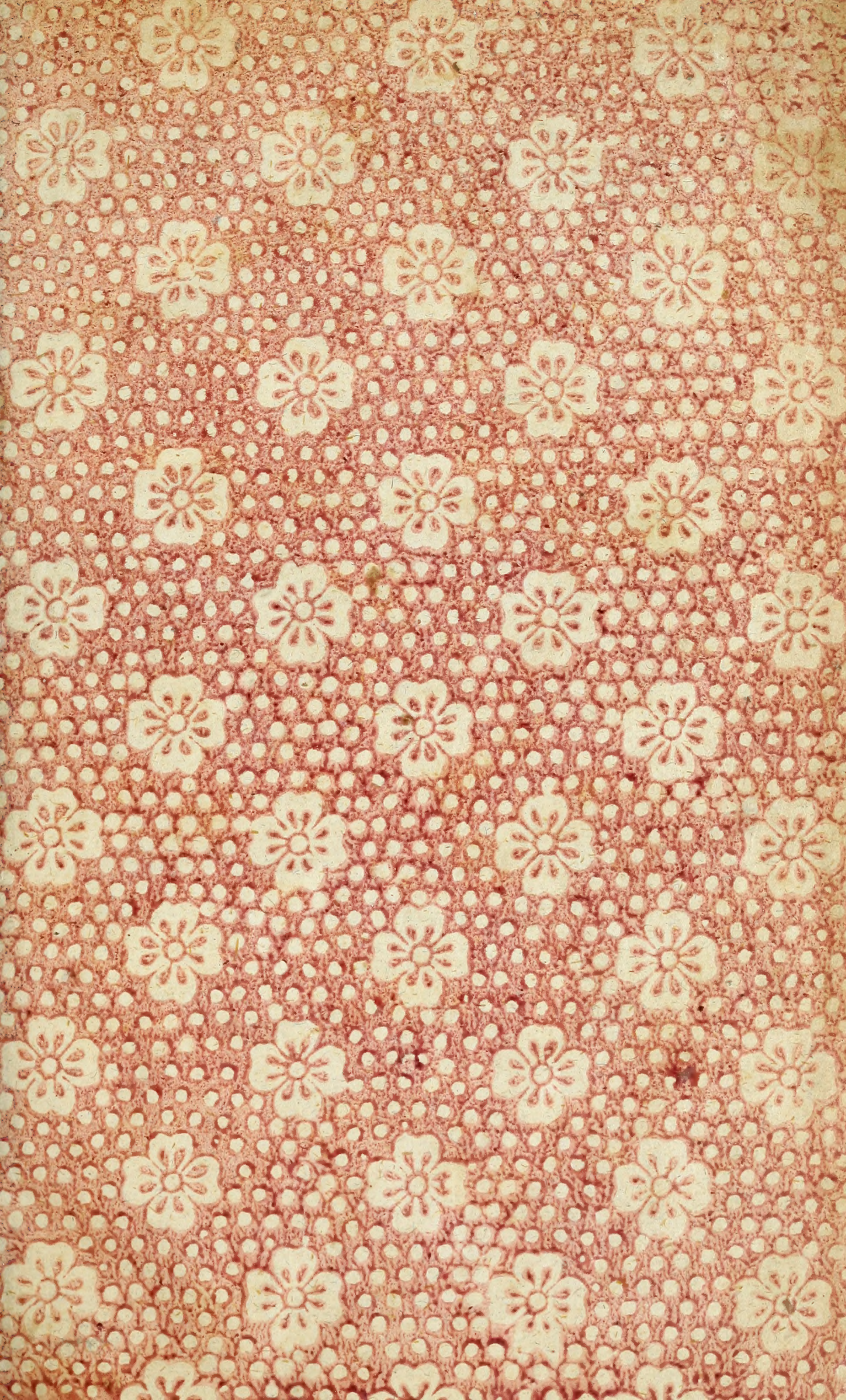




1

~~Katharina Lettendorfer~~

1849.

14. k. L. M.

Alexander W. Thayer.

Vienna. 1861.

This is the original Edition of Voss' "Luise", the same so much read and cited by Beethoven. It has become rare.

1751 – 1826

1751-1826

Homers Odüßee

übersezt

von

Johann Heinrich Voß.

Hamburg,
auf Kosten des Verfassers.
1781.

An
Friedrich Leopold
Grafen zu Stolberg.
1780.

Stolberg, über der Stadt am schiffbaren Busen der Ostsee,
Wo du, mich einst zur Seite der Braut im Schatten des Frühlings
Grüßend, des Liebenden Glück durch Freundschaft glücklicher machtest:
Kränzt den Bord, der vor Alters die höheren Fluten zurückzwang,
Hoch und verwachsen, ein Wald voll Kühlung und ahndender Schauer.
Alda ruht' ich vom sinnenden Gang', am beschatteten Bergquell,
Horchend der lockenden Wachtel im grünlichen Rauche der Aehren,
Und dem Wogengeräusch, und dem fernhersäuselnden Südwind.
Ueber mir wehten mit änderndem Grün die verschlungenen Buchen;
Und es stralte verstohlen ein flüchtiger Schimmer der Sonne
Jezt auf den finstern Quell, und jezt auf die blinkende Stechpalm,
Jezo mir blendend aufs Lied des grauen ionischen Sängers.
Aber mit Einmal, siehe! da leuchtet' es: Hain und Gefilde

Schwanden in Licht; es erscholl, wie von tausend Nachtigallchören;
Und ein Gedüft, wie der Rosen, doch duftender, athmete ringsum.
Und nun trat aus dem Licht ein Unsterblicher: seine Gestalt war
Morgenglanz, sein Gewand ein feurigwallender Nordschein.
Zitternd verhüllt' ich mein Antliz; allein der Unsterbliche nahm mich
Sanft bei der Hand, und Wonne durchschauerte meine Gebeine.
Und er begann zu reden, und sprach mit melodischer Stimme:

Fürchte nicht, o Jüngling, den Maioniden Homäros,
Welchen du Einsamer oft mit herzlicher lauter Entzückung
Nanntest! Ich komme zu dir, nicht aus dem stygischen Abgrund;
Denn kein Aïdäs herscht, kein Minos richtet die Todten
Drunten in ewiger Nacht: ich komm' aus dem lichten Gefilde,
Wo auch mein Gesang zum Vater Aller emporsteigt.
Als mit himmlischer Harfe der isaïdische Seher
Gott den Unsichtbaren im Allerheiligsten feirte,
Sang ich mit irdischer Harfe den schwacherleuchteten Völkern
Stammelnd den sichtbaren Gott im Heiligthume der Schöpfung;
Und, gleich Davids, lohnte der Vater mein kindliches Stammeln.
Sorgsam pflückte mein Lied die Blume jeglicher Tugend,
Wie sie am schwächeren Strale der göttlichen Wahrheit entblühte:
Unschuld, goldene Treu und Einfalt; dankende Ehrfurcht
Vor der Natur und der Kunst wohlthätigen Kräften, der Urkraft

Genien! flammende Liebe des Vaterlandes, der Eltern,
Und des Gemahls und des Herrn; und menschenerhaltende Kühnheit.
Diese schimmernden Blumen, erfrischt vom Thaue des Himmels,
Gab ich, in Kränze geflochten, der jungen ionischen Sprache.
Und zur Priesterin weiht' ich die keusche heilige Jungfrau
Im Orakel der hohen Natur: daß sie täglich, mit Nektar
Sprengend die sternenhellen und töneduftenden Kränze,
Aus dem Getön weißagte; und Völker von Morgen und Abend
Beteten an die Natur, des Unendlichen sichtbare Gottheit.
Aber nun stürmte der Schwarm des barbarischen Wahns und der Dummheit
Wütend daher, und zerschlug den Altar, und vertilgte der Kränze
Viele; die Priesterin floh mit den übrigen kaum in des Felsens
Kluft, und starb. Und siehe! die Kränze meines Gesanges,
Unerfrischt vom Nektar der Jungfrau, dufteten welkend
Leiseren Laut, gleich fernverhallenden Harfentönen.
Oft zwar stieg in die Kluft ein Beschwörer, vom Geiste der Jungfrau
Nektar zu heischen; allein sie erschien, ein teuschendes Unbild,
Und antwortete nicht dem ungeheiligten Schwäzer.
Auch stieg manche hinab der lebenden Sprachen, der todten
Priesterin Kränze zu rauben; doch schnell verschwanden die Kränze
Unter der Buhlerin Hand: dann pflückte sie heimische Blumen,
Aehnlich jenen, und flocht weißagende Kränze; mit Opfern

Strömte das Volk in den Tempel, und horchte der Afterprofetin.
Sohn der edleren Sprache Teutonia, die mit der jüngern
Schwester Jonia einst auf thrazischen Bergen um Orfeus
Spielte, von einerlei Kost der Nektartraube genähret;
Dann im Bardenhain, mit dem keuschen Volke der Freiheit,
Frei und keusch, die Gespielen verachtete, welche des Auslands
Klirrende Fessel trugen, von jedem Sieger geschändet:
Deine göttliche Mutter Teutonia, welche mein Klopstock,
Von Siona geführt, mit Engelpalmen und Blumen
Vom edenischen Strome bekränzt' und zur Seherin Gottes
Weihete: sie nur verdient der Natur weißagende Kränze.
Auf! und heilige dich, daß du, ihr würdiger Herold,
Einen der Kränze, besprengt mit erfrischendem Nektar, heraufbringst.
Fleuch der Ehre vergoldeten Saal, des schlauen Gewinstes
Lärmenden Markt, und die Gärten der Ueppigkeit, wo sie in bunter
Muschelgrotte ruht, und an der geschnittenen Laubwand.
Suche den einsamen Nachtigallhain, den rosenumblühten
Murmelnden Bach, und den See, mit Abendröthe bepurpert,
Und im reifenden Korne den haselbeschatteten Rasen;
Oder den glatten Kristall des Winterstroms, die Gebüsche,
Blühend von duftigem Reif, und in hellfrierenden Nächten
Funkelnde Schneegefilde, von Mond und Sternen erleuchtet.

Siehe da wird mein Geist dich umschweben mit lispelnder Ahndung,
Dich die stille Pracht der Natur und ihre Geseze
Lehren, und meiner Sprache Geheimnisse: daß in der Felskluft
Freundlich erscheinend dir die Jungfrau reiche den Nektar.
Furchtbar ist, o Jüngling, die Laufbahn, welche du wandelst;
Aber zittere nicht: denn siehe! dich leitet Homåros!
Wie von der Sonne geführt am goldenen Bande, die Erde
Tanzet den wirbelnden Tanz; im Schmuck der Blumen und Früchte
Lächelt sie jezt, und singt mit tausend Stimmen; doch jezo
Hüllt sie ihr Antliz in Wolken, umheult von Orkanen, des Weltmeers
Steigender Flut, und dem Feuer, das hinströmt; aber sie wandelt
Ruhig fort, und segnet mit Licht und Wärme die Völker:
Also wandle auch du, vom Kusse der Braut erheitert,
Und dem Lallen des Sohns am Busen des lächelnden Weibes;
Oder gehüllt in Schmerz, wann dir dein redlicher Vater
Starb, und die einzige Schwester, die frischaufblühende Rose!
Dreißig Monden daure die heilige Weihe; dann steige
Kühn und demutsvol in die schaudrichte Höhle des Felsens.
Unerschreckt vom Gekrächze der Raben, die dich umflattern,
Flehe der Priesterin Geist, empfang' in goldener Schale
Ihren sprudelnden Nektar, und sprenge den Kranz, der Odüßeus
Tugenden tönt; den andern gebührt ein anderer Herold.

Diesen trag' in der hohen Teutonia Tempel. Der Welt nicht,
Aber der Nachwelt Dank sei dir Lohn, und über den Sternen
Unter Palmen ein Siz zur Seite deines Homäros.

Also sprach er. Da ward mir, als ob mein Leben in Schlummer
Sanft hinflöße. Ein Meer von Morgenroth umrauschte
Wiegend meinen Geist mit tönenden Harmonieen.
Als ich endlich gestärkt der sanftumwallenden Kühlung
Schaudernd entstieg; da erwacht' ich; und siehe! Hain und Gefilde
Grünten wie vor; allein die niedergesunkene Sonne
Schien mir unter den Zweigen mit röthlichem Schimmer ins Antliz.

Freudig und ernstvoll ging ich durch thauende Rockengefilde
Heim, und erreichte bald die kleine Pforte der Mauer,
Wo mir Ernestine mit ausgebreiteten Armen
Lächelnd entgegen sprang, und zürnete, daß sie so lange
Mir umsonst in der Laube die süßen Kirschen gesparet.
"Aber du siehst ja so bleich, mein Lieber! Sage, was fehlt dir?„
Sprach sie, und sah mich an. Allein ich wandte des Tages
Brennende Hize vor, und sagte nicht, was geschehn war.

Odüßee.

Erster Gesang.

Sage mir, Muse, die Thaten des vielgewanderten Mannes,
Welcher so weit geirrt, nach der heiligen Troja Zerstörung,
Vieler Menschen Städte gesehn, und Sitte gelernt hat,
Und auf dem Meere so viel' unnennbare Leiden erduldet,
Seine Seele zu retten, und seiner Freunde Zurückkunft.
Aber die Freunde rettet' er nicht, wie eifrig er strebte;
Denn sie bereiteten selbst durch Missethat ihr Verderben:
Thoren! welche die Rinder des hohen Sonnenbeherschers
Schlachteten; siehe, der Gott nahm ihnen den Tag der Zurückkunft.
Sage hievon auch uns ein weniges, Tochter Kronions.
Alle die andern, so viel dem verderbenden Schicksal entflohen,
Waren jezo daheim, dem Krieg' entflohn und dem Meere:
Ihn allein, der so herzlich zur Heimat und Gattin sich sehnte,
Hielt die unsterbliche Nümfe, die hehre Göttin Kalüpso,
In der gewölbeten Grotte, und wünschte sich ihn zum Gemahle.
Selbst da das Jahr nun kam im kreisenden Laufe der Zeiten,

V. 1. vielgewanderten. Die Gründe, warum ich hier und anderswo von den angenommenen Erklärungen abweiche, werde ich den Kennern der griechischen Sprache an einem schicklichern Orte vorlegen.

V. 8. Der Sonnengott hieß bei den alten Griechen Hälios, und nicht Fötos.

V. 10. Kronion hieß Zeus, ein Sohn des Kronos oder Saturnus.

Da ihm die Götter bestimmt, gen Ithaka wiederzukehren;
Hatte der Held noch nicht vollendet die müdende Laufbahn,
Auch bei den Seinigen nicht. Es jammerte seiner die Götter;
Nur Poseidon zürnte dem göttergleichen Odüßeus
Unabläßig, bevor er sein Vaterland wieder erreichte.
  Dieser war jezo fern zu den Aithiopen gegangen:
Aithiopen, die zwiefach getheilt sind, die äußersten Menschen,
Gegen den Untergang der Sonnen, und gegen den Aufgang:
Welche die Hekatombe der Stier' und Widder ihm brachten.
Alda saß er, des Mahls sich freuend. Die übrigen Götter
Waren alle in Zeus des Olümpiers Hause versammelt.
  Unter ihnen begann der Vater der Menschen und Götter;
Denn er gedachte bei sich des tadellosen Aigisthos,
Den Agamemnons Sohn, der berühmte Orestäs, getödtet;
Dessen gedacht' er jezo, und sprach zu der Götter Versammlung:
  Welche Klagen erheben die Sterblichen wider die Götter!
Nur von uns, wie sie schrein, kommt alles Uebel; und dennoch
Schaffen die Thoren sich selbst, dem Schicksal entgegen, ihr Elend.
So nahm jezo Aigisthos, dem Schicksal entgegen, die Gattin
Agamemnons zum Weib', und erschlug den kehrenden Sieger,

V. 17. Ithaka, eine kleine Insel an der Westseite von Griechenland, wo Odüßeus wohnte. Die Römer nennen ihn Ulyßes und Ulyxes.

V. 20. Poseidon oder Poseidaon, der Gott des Meers, bei den Römern Neptunus.

V. 21. Aithiopen, die äußersten Völker in Asien und Afrika, wovon die Griechen damals nur die nächsten Küsten, ungefähr von Kolchis bis Sizilien, kannten.

V. 27. Olümpos, ein Berg zwischen Theßalien und Mazedonien, der Götter Wohnsiz.

V. 29. Aigisthos, ein Brudersohn Agamemnons, des Heerführers vor Troja.

Kundig des schweren Gerichts! Wir hatten ihn lange gewarnet,
Da wir ihm Hermås sandten, den wachsamen Argosbesieger,
Weder jenen zu tödten, noch um die Gattin zu werben.
Denn von Orestås wird einst das Blut Agamemnons gerochen,
Wann er, ein Jüngling nun, des Vaters Erbe verlanget.
So weißagte Hermeias; doch folgte dem heilsamen Rathe
Nicht Aigisthos, und jezt hat er alles auf Einmal gebüßet.
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athånå:
Unser Vater Kronion, der herschenden Könige Herscher,
Seiner verschuldeten Strafe ist jener Verräther gefallen.
Möchte doch jeder so fallen, wer solche Thaten beginnet!
Aber mich kränkt in der Seele des weisen Helden Odüßeus
Elend, welcher so lang', entfernt von den Seinen, sich abhärmt,
Auf der umfloßenen Insel, der Mitte des wogenden Meeres.
Eine Göttin bewohnt das waldumschattete Eiland,
Atlas Tochter, des Allerforschenden, welcher des Meeres
Dunkle Tiefen kennt, und selbst die ragenden Seulen
Aufhebt, welche die Erde vom hohen Himmel sondern.
Dessen Tochter hält den ängstlich harrenden Dulder,
Immer schmeichelt sie ihm mit sanft liebkosenden Worten,
Daß er des Vaterlandes vergeße. Aber Odüßeus
Sehnt sich, auch nur den Rauch von Ithaka's heimischen Hügeln
Steigen zu sehn, und dann zu sterben! Ist denn bei dir auch

V. 38. Hermås oder Hermeias war, einige Geschäfte abgerechnet, der Römer Merkur. Seine Geschichte mit dem hundertäugichten Argos ist bekannt.

V. 44. Pallas Athånå, Minerva.

V 50. Kalüpsos Insel Ogügia dachte man sich in dem unbekannten Meere unter Sizilien.

Kein Erbarmen für ihn, Olümpier? Brachte Odüßeus
Nicht bei den Schiffen der Griechen in Troja's weitem Gefilde
Sühnender Opfer genung? Warum denn zürnest du so, Zeus?
Ihr antwortete drauf der Wolkenversammler Kronion:
Welche Rede, mein Kind, ist deinen Lippen entflohen?
O wie könnte doch ich des edlen Odüßeus vergeßen?
Sein, des weisesten Mannes, und der die reichlichsten Opfer
Uns Unsterblichen brachte, des weiten Himmels Bewohnern?
Poseidaon verfolgt ihn, der Erdumgürter, mit heißer
Unaufhörlicher Rache; weil er den Küklopen geblendet,
Polüfämos, den Riesen, der unter allen Küklopen,
Stark wie ein Gott, sich erhebt. Ihn gebar die Nümfe Thoosa,
Forküns Tochter, des Herschers im wüsten Reiche der Wasser,
Welche Poseidon einst in dämmernder Grotte bezwungen.
Darum trachtet den Helden der Erderschüttrer Poseidon,
Nicht zu tödten, allein von der Heimat irre zu treiben.
Aber wir wollen uns alle zum Rath vereinen, die Heimkehr
Dieses Verfolgten zu fördern; und Poseidaon entsage
Seinem Zorn: denn nichts vermag er doch wider uns alle,
Uns unsterblichen Göttern allein entgegen zu kämpfen!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Unser Vater Kronion, der herschenden Könige Herscher,
Ist denn dieses im Rathe der seligen Götter beschloßen,
Daß in sein Vaterland heimkehre der weise Odüßeus;
Auf! so laßt uns Hermeias, den rüstigen Argosbesieger,
Senden hinab zu der Insel Ogügia: daß er der Nümfe
Mit schönwallenden Locken verkünde den heiligen Rathschluß,

V. 72. Forkün, einer von den Untergöttern des Meers.

Von der Wiederkehr des leidengeübten Odüßeus.
Aber ich will gen Ithaka gehn, den Sohn des Verfolgten
Mehr zu entflammen, und Mut in des Jünglings Seele zu gießen:
Daß er zu Rath berufe die hauptumlockten Achaier,
Und den Freiern verbiete, die stets mit üppiger Frechheit
Seine Schafe schlachten, und sein schwerwandelndes Hornvieh;
Will ihn dann senden gen Sparta, und zu der sandigen Pülos:
Daß er nach Kundschaft forsche von seines Vaters Zurückkunft,
Und ein edler Ruf ihn unter den Sterblichen preise.
Also sprach sie, und band sich unter die Füße die schönen
Goldnen ambrosischen Solen, womit sie über die Wasser
Und das unendliche Land im Hauche des Windes einherschwebt;
Faßte die mächtige Lanze mit scharfer eherner Spize,
Schwer und groß und stark, womit sie die Schaaren der Helden
Stürzt, wenn im Zorn sich erhebt die Tochter des schrecklichen Vaters.
Eilend fuhr sie hinab von den Gipfeln des hohen Olümpos,
Stand nun in Ithaka's Stadt, am Thore des Helden Odüßeus,
Vor der Schwelle des Hofs, und hielt die eherne Lanze,
Gleich dem Freunde des Hauses, dem Fürsten der Tafier Mentäs.
Aber die mutigen Freier erblickte sie an des Palastes
Pforte, wo sie ihr Herz mit Steineschieben ergözten,
Hin auf Häuten der Rinder gestreckt, die sie selber geschlachtet.
Herold' eilten umher und fleißige Diener im Hause:

V. 90. Achaier, die alten Beherscher Griechenlands.

V. 93. Sparta, Menelaos Reich, lag an der östlichen, und Pülos, wo Nestor herschte, an der westlichen Seite Morea's.

V. 105. Tafos, eine Insel nahe bei den echinadischen, die am Ausfluß des Acheloos lagen, und jezt mit dem festen Lande verbunden sind.

Jene mischten für sie den Wein in den Kelchen mit Wasser;
Diese säuberten wieder mit lockern Schwämmen die Tische,
Stellten in Reihen sie hin, und theilten die Menge des Fleisches.
Pallas erblickte zuerst Tälemachos, ähnlich den Göttern.
Unter den Freiern saß er mit traurigem Herzen; denn immer
Schwebte vor seinem Geiste das Bild des treflichen Vaters:
Ob er nicht endlich käme, die Freier im Hause zerstreute,
Und, mit Ehre gekrönt, sein Eigenthum wieder beherschte.
Dem nachdenkend, saß er bei jenen, erblickte die Göttin,
Und ging schnell nach der Pforte des Hofs, unwillig im Herzen,
Daß ein Fremder so lang' an der Thüre harrte; empfing sie,
Drückt' ihr die rechte Hand, und nahm die eherne Lanze,
Redete freundlich sie an, und sprach die geflügelten Worte:
Freue dich, fremder Mann! Sei uns willkommen; und hast du
Dich mit Speise gestärkt, dann sage, was du begehrest.
Also sprach er, und ging; ihm folgete Pallas Athänä.
Als sie jezt in den Saal des hohen Palastes gekommen;
Trug er die Lanz' in das schöngetäfelte Speerbehältniß,
An die hohe Seule sie lehnend, an welcher noch viele
Andere Lanzen stunden des leidengeübten Odüßeus.
Pallas führt' er zum Thron, und breitet' ein Polster ihr unter,
Schön und künstlichgewirkt; ein Schemel stüzte die Füße.
Neben ihr sezt' er sich selbst auf einen prächtigen Seßel,
Von den Freiern entfernt: daß nicht dem Gaste die Mahlzeit
Durch das wüste Getümmel der Trozigen würde verleidet;
Und er um Kundschaft ihn von seinem Vater befragte.

V. 123. Freue dich! war der gewöhnliche Gruß.

Eine Dienerin trug in der schönen goldenen Kanne,
Ueber dem silbernen Becken, das Wasser, beströmte zum Waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Und die ehrbare Schaffnerin kam, und tischte das Brot auf,
Und der Gerichte viel aus ihrem gesammelten Vorrat.
Hierauf kam der Zerleger, und bracht' in erhobenen Schüßeln
Allerlei Fleisch, und sezte vor sie die goldenen Becher.
Und ein geschäftiger Herold versorgte sie reichlich mit Weine.
Jezo kamen auch die mutigen Freier, und saßen
All' in langen Reihen auf prächtigen Thronen und Seßeln.
Herolde goßen ihnen das Wasser über die Hände.
Aber die Mägde sezten gehäufte Körbe mit Brod auf.
Jünglinge füllten die Kelche bis oben mit dem Getränke,
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Dachten die üppigen Freier auf neue Reize der Seelen,
Auf Gesang und Tanz, des Mahles liebliche Zierden.
Und ein Herold reichte die schöngebildete Harfe
Fämios hin, der an Kunst des Gesangs vor allen berühmt war,
Fämios, der bei den Freiern gezwungen wurde zu singen.
Prüfend durchrauscht' er die Saiten, und hub den schönen Gesang an.
Aber Tälemachos neigte das Haupt zu Pallas Athänä,
Und sprach leise zu ihr, damit es die andern nicht hörten:
Lieber Gastfreund, wirst du mir auch die Rede verargen?
Diese können sich wohl bei Saitenspiel' und Gesange
Freun, da sie ungestraft des Mannes Habe verschwelgen,
Deßen weißes Gebein vielleicht schon an fernem Gestade
Modert im Regen, vielleicht von den Meereswogen gewälzt wird,

Sähen sie jenen einmal zurück in Ithaka kommen;
Alle wünschten gewiß sich lieber noch schnellere Füße,
Als noch größere Last an Gold' und prächtigen Kleidern.
Aber es war sein Verhängniß, so hinzusterben; und keine
Hoffnung erfreuet uns mehr, wenn auch zuweilen ein Fremdling
Sagt, er komme zurück. Der Tag ist auf immer verloren!
Aber verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit.
Wer, wes Volkes bist du? und wo ist deine Geburtstadt?
Und in welcherlei Schiff kamst du? wie brachten die Schiffer
Dich nach Ithaka her? was rühmen sich jene vor Leute?
Denn unmöglich bist du doch hier zu Fuße gekommen!
Dann erzähle mir auch aufrichtig, damit ich es wiße:
Bist du in Ithaka noch ein Neuling, oder ein Gastfreund
Meines Vaters? Denn unser Haus besuchten von jeher
Viele Männer, und er mocht' auch mit Leuten wohl umgehn.

Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Dieses will ich dir alles, und nach der Wahrheit, erzählen.
Mentäs, Anchialos Sohn, des kriegserfahrenen Helden,
Rühm' ich mich, und beherrsche die ruderliebende Tafos.
Jezo schifft' ich hier an; denn ich steure mit meinen Genoßen
Ueber das dunkle Meer zu unverständlichen Völkern,
Mir in Temesa Kupfer für blinkendes Eisen zu tauschen.
Und mein Schiff liegt außer der Stadt am freien Gestade,
In der reithrischen Bucht, an des waldichten Näion Fuße.
Lange preisen wir, schon von den Zeiten unserer Väter,
Uns Gastfreunde. Du darfst nur zum alten Helden Laertäs

V. 185. Temesa, eine Stadt in Unteritalien.
V. 189. Laertäs, Odüßeus Vater.

Gehn und fragen; der jezt, wie man sagt, nicht mehr in die Stadt kommt,
Sondern in Einsamkeit auf dem Lande sein Leben vertrauret,
Bloß von der Alten bedient, die ihm sein Eßen und Trinken
Vorsezt, wann er einmal vom fruchtbaren Rebengefilde,
Wo er den Tag hinschleicht, mit müden Gliedern zurückwankt.
Aber ich kam, weil es hieß, dein Vater wäre nun endlich
Heimgekehrt; doch ihm wehren vielleicht die Götter die Heimkehr.
Denn noch starb er nicht auf Erden der edle Odüßeus;
Sondern er lebt noch wo in einem umfloßenen Eiland
Auf dem Meere der Welt; ihn halten grausame Männer,
Wilde Barbaren, die dort mit Gewalt zu bleiben ihn zwingen.
Aber ich will dir anizt weißagen, wie es die Götter
Mir in die Seele gelegt, und wie's wahrscheinlich geschehn wird;
Denn kein Seher bin ich, noch Flüge zu deuten erleuchtet.
Nicht mehr lange bleibt er von seiner heimischen Insel
Ferne, nicht lange mehr, und hielten ihn eiserne Bande;
Sinnen wird er auf Flucht, und reich ist sein Geist an Erfindung.
Aber verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit.
Bist du mit dieser Gestalt ein leiblicher Sohn von Odüßeus?
Wundergleich bist du ihm, an Haupt und Glanze der Augen!
Denn oft haben wir so uns zu einander gesellet,
Eh er gen Troja fuhr mit den übrigen Helden Achaia's.
Seitdem hab' ich Odüßeus, und jener mich nicht gesehen.
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Dieses will ich dir, Freund, und nach der Wahrheit, erzählen.
Meine Mutter die sagt es, er sei mein Vater; ich selber
Weiß es nicht: denn von selbst weiß niemand, wer ihn gezeuget.

Wär' ich doch lieber der Sohn von einem glücklichen Manne,
Den bei seiner Habe das ruhige Alter beschliche!
Aber der Unglückseligste aller sterblichen Menschen
Ist, wie man sagt, mein Vater; weil du mich darum befragest.
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Nun so werden die Götter doch nicht den Namen des Hauses
Tilgen, da solchen Sohn ihm Pänelopeia geboren.
Aber verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit.
Was vor ein Schmaus ist hier, und Gesellschaft? Giebst du ein Gastmahl,
Oder ein Hochzeitfest? Denn keinem Gelag' ist es ähnlich!
Dafür scheinen die Gäste mit zu unbändiger Frechheit
Mir in dem Saale zu schwärmen. Ereifern müßte die Seele
Jedes vernünftigen Manns, der solche Gräuel mit ansäh!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Fremdling, weil du mich fragst, und so genau dich erkundest;
Ehmals konnte dies Haus vielleicht begütert und glänzend
Heißen, da jener noch im Vaterlande verweilte:
Aber nun haben es anders die grausamen Götter entschieden,
Welche den herlichen Mann vor allen Menschen verdunkelt!
Ach! ich trauerte selbst um den Tod des Vaters nicht so sehr,
Wär' er mit seinen Genoßen im Lande der Troer gefallen,
Oder den Freunden im Arme, nachdem er den Krieg vollendet.
Denn ein Denkmal hätt' ihm das Volk der Achaier errichtet,
Und so wäre zugleich sein Sohn bei den Enkeln verherlicht.
Aber er ward unrühmlich ein Raub der wilden Harpüen;

V. 223. Pänelopeia, Odüßeus Gemahlin.

V. 241. Harpüen hießen die Stürme, die man sich als geflügelte räubrische Göttinnen vorstellte.

Weder gesehn, noch gehört, verschwand er, und ließ mir zum Erbtheil
Jammer und Weh! Doch jezo bewein' ich nicht jenen allein mehr;
Ach! es bereiteten mir die Götter noch andere Leiden.
Alle Fürsten, so viel in diesen Inseln gebieten,
In Dulichion, Samä, der waldbewachsnen Zakünthos,
Und so viele hier in der felsichten Ithaka herschen:
Alle werben um meine Mutter, und zehren das Gut auf.
Aber die Mutter kann die aufgedrungne Vermählung
Nicht ausschlagen, und nicht vollziehn. Nun verpraßen die Schwelger
All mein Gut, und werden in kurzem mich selber zerreißen!

Und mit zürnendem Schmerz antwortete Pallas Athänä:
Götter, wie sehr bedarfst du des langabwesenden Vaters,
Daß sein furchtbarer Arm die schamlosen Freier bestrafe!
Wenn er doch jezo käm', und vorn in der Pforte des Saales
Stünde, mit Helm und Schild und zwoen Lanzen bewaffnet;
So an Gestalt, wie ich ihn zum erstenmale gesehen,
Da er aus Efüra kehrend von Ilos, Mermeros Sohne,
Sich in unserer Burg beim gastlichen Becher erquickte!
Denn dorthin war Odüßeus im schnellen Schiffe gesegelt,
Menschentödtende Säfte zu holen, damit er die Spize
Seiner gefiederten Pfeile vergiftete. Aber sie gab ihm
Ilos nicht, denn er scheute den Zorn der unsterblichen Götter;
Aber mein Vater gab ihm das Gift, weil er herzlich ihn liebte:

V. 246. Samä, jezt Cefalogna; Zakünthos, Zante; Ithaka, Theaki. Diese Inseln gehörten nebst der Halbinsel Närikos, oder der jezigen Insel St. Maura, zu Odüßeus Reiche. Dulichion hatte mit den übrigen echinadischen Inseln einen besondern König.

V. 258. Efüra, hier das korinthische.

Wenn doch in jener Gestalt Odüßeus den Freiern erschiene!
Bald wär' ihr Leben gekürzt, uud ihnen die Heirat verbittert!
Aber dieses ruhet im Schooße der seligen Götter,
Ob er zur Heimat kehrt, und einst in diesem Palaste
Rache vergilt, oder nicht. Dir aber gebiet' ich, zu trachten,
Daß du der Freier Schaar aus deinem Hause vertreibest.
Lieber, wohlan! merk auf, und nim die Rede zu Herzen.
Fodere morgen zu Rath die Edelsten aller Achaier,
Rede vor der Versammlung, und rufe die Götter zu Zeugen.
Allen Freiern gebeut, zu dem Ihrigen sich zu zerstreuen;
Und der Mutter: verlangt ihr Herz die zwote Vermählung,
Kehre sie heim in das Haus des wohlbegüterten Vaters.
Dort bereite man ihr die Hochzeit, und state sie reichlich
Ihrem Bräutigam aus, wie lieben Töchtern gebühret.
Für dich selbst ist dieses mein Rath, wofern du gehorchest.
Rüste das treflichste Schiff mit zwanzig Gefährten, und eile,
Kundschaft dir zu erforschen vom langabwesenden Vater;
Ob dirs einer verkünde der Sterblichen, oder du Oßa,
Zeus Gesandte, vernehmest, die viele Gerüchte verbreitet.
Erstlich fahre gen Pülos, und frage den göttlichen Nestor,
Dann gen Sparta, zur Burg Menelaos des bräunlichgelockten,
Welcher zulezt heim kam von den erzgepanzerten Griechen.
Hörst du, er lebe noch, dein Vater, und kehre zur Heimat;
Dann, wie bedrängt du auch seist, erduld' es noch ein Jahr lang.
Hörst du, er sei gestorben, und nicht mehr unter den Menschen;

V. 276. Pänelopeiens Vater Ikarios war Fürst eines Theils von Akarnanien
V. 282. Oßa, ungefähr die Fama der Lateiner.

Siehe dann kehre wieder zur lieben heimischen Insel,
Häufe dem Vater ein Mal, und opfere Todtengeschenke
Reichlich, wie sichs gebührt, und gieb einem Manne die Mutter.
Aber hast du dieses gethan und alles vollendet,
Siehe dann denk' umher, und überlege mit Klugheit,
Wie du die üppige Schaar der Freier in deinem Palaste
Tödtest, mit heimlicher List, oder öffentlich! Fürder geziemen
Kinderwerke dir nicht, du bist dem Getändel entwachsen.
Hast du nimmer gehört, welch ein Ruhm den edlen Orestäs
Unter den Sterblichen preist, seitdem er den Meuchler Aigistos
Umgebracht, der ihm den herlichen Vater ermordet?
Auch du, Lieber, denn groß und statlich bist du von Ansehn,
Halte dich wohl, daß einst die spätesten Enkel dich loben!
Ich will jezo wieder zum schnellen Schiffe hinabgehn,
Und den Gefährten, die mich, vielleicht unwillig, erwarten.
Sorge nun selber für dich, und nim die Rede zu Herzen.
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Freund, du redest gewiß mit voller herzlicher Liebe,
Wie ein Vater zum Sohn, und nimmer werd' ichs vergeßen.
Aber verweile bei uns noch ein wenig, wie sehr du auch eilest;
Lieber, bade zuvor, und gieb dem Herzen Erfrischung:
Daß du mit froherem Mut heimkehrest, und zu dem Schiffe
Bringest ein Ehrengeschenk, ein schönes köstliches Kleinod
Zum Andenken von mir, wie Freunde Freunden verehren.
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Halte nicht länger mich auf; denn dringend sind meine Geschäfte.
Dein Geschenk, das du mir im Herzen bestimmest, das gieb mir,

Wann ich wiederkomme, damit ich zur Heimat es bringe;
Und empfange dagegen von mir ein würdiges Kleinod.
Also redete Zeus blauäugichte Tochter, und eilend
Flog wie ein Vogel sie durch den Kamien. Dem Jünglinge goß sie
Kraft und Mut in die Brust, und fachte des Vaters Gedächtniß
Heller noch an, wie zuvor. Er empfand es im innersten Herzen,
Und erstaunte darob; ihm ahndete, daß es ein Gott war.
Jezo ging er zurück zu den Freiern, der göttliche Jüngling.
Vor den Freiern sang der berühmte Sänger; und schweigend
Saßen sie all', und horchten. Er sang die traurige Heimfahrt,
Welche Pallas Athänä den Griechen von Troja beschieden.
Und im oberen Stock vernahm die himmlischen Töne
Auch Ikarios Tochter, die kluge Pänelopeia.
Eilend stieg sie hinab die hohen Stufen der Wohnung,
Nicht allein; sie wurde von zwo Jungfrauen begleitet.
Als das göttliche Weib die Freier jezo erreichte,
Stand sie still an der Schwelle des schönen gewölbeten Saales;
Ihre Wangen umwallte der feine Schleier des Hauptes,
Und an jeglichem Arm stand eine der stattlichen Jungfraun.
Thränend wandte sie sich zum göttlichen Sänger, und sagte:
Fämios, du weißt ja noch sonst viel reizende Lieder,
Thaten der Menschen und Götter, die unter den Sängern berühmt sind;
Singe denn davon eins vor diesen Männern, und schweigend
Trinke jeder den Wein. Allein mit jenem Gesange
Quäle mich nicht, der stets mein armes Herz mir durchboret.
Denn mich traf ja vor allen der unaussprechlichste Jammer!
Ach den beßten Gemahl bewein' ich, und denke beständig

Jenes Mannes, der weit durch Hellas und Argos berühmt ist!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Meine Mutter, warum verargst du dem lieblichen Sänger,
Daß er mit Liedern uns reizt, wie sie dem Herzen entströmen?
Nicht die Sänger sind des zu beschuldigen, sondern allein Zeus,
Welcher die Meister der Kunst nach seinem Gefallen begeistert.
Zürne denn nicht, weil dieser die Leiden der Danaer singet;
Denn der neuste Gesang erhält vor allen Gesängen
Immer das lauteste Lob der aufmerksamen Versammlung:
Sondern stärke vielmehr auch deine Seele, zu hören.
Nicht Odüßeus allein verlor den Tag der Zurückkunft
Unter den Troern; es sanken mit ihm viel andere Männer.
Aber gehe nun heim, besorge deine Geschäfte,
Spindel und Webestuhl, und treib an beschiedener Arbeit
Deine Mägde zum Fleiß! Die Rede gebühret den Männern,
Und vor allen mir; denn mein ist die Herschaft im Hause!
Staunend kehrte die Mutter zurück in ihre Gemächer,
Und erwog im Herzen die kluge Rede des Sohnes.
Als sie nun oben kam mit den Jungfraun, weinte sie wieder
Ihren trauten Gemahl Odüßeus; bis ihr Athänä
Sanft mit süßem Schlummer die Augenlieder bethaute.
Aber nun lärmten die Freier umher in dem schattichten Saale,
Denn sie wünschten sich alle, mit ihr das Bette zu theilen.
Und der verständige Jüngling Tälemachos sprach zur Versammlung:
Freier meiner Mutter, voll übermütiges Trozes,

V. 344. Hellas, eine Stadt in Theßalien, hier das ganze nördliche Griechenland; Argos, eine Stadt im Peloponnes, hier die ganze Halbinsel.

Freut euch jezo des Mahls, und erhebt kein wüstes Getümmel!
Denn es füllt ja mit Wonne das Herz, dem Gesange zu horchen,
Wann ein Sänger, wie dieser, die Töne der Himmlischen nachahmt!
Morgen wollen wir uns zu den Sizen des Marktes versammeln;
Daß ich euch allen dort freimütig und öffentlich rathe,
Mir aus dem Hause zu gehn! Sucht künftig andere Mähler;
Zehret von euren Gütern, und laßt die Bewirtungen umgehn.
Aber wenn ihr es so bequemer und lieblicher findet,
Eines Mannes Hab', ohn alle Vergeltung, zu freßen;
Schlingt sie hinab! Ich werde die ewigen Götter anflehn,
Ob euch nicht endlich einmal Zeus eure Thaten bezahle,
Daß ihr in unserm Haus' auch ohne Vergeltung dahinstürzt!
    Also sprach er; da bißen sie ringsumher sich die Lippen,
Ueber den Jüngling erstaunt, der so entschloßen geredet.
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort:
    Ei! dich lehren gewiß, Tälemachos, selber die Götter,
Vor der Versammlung so hoch und so entschloßen zu reden!
Daß Kronion dir ja die Herschaft unseres Eilands
Nicht vertraue, die dir von deinem Vater gebühret!
    Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
O Antinoos, wirst du mir auch die Rede verargen?
Gerne nähm' ich sie an, wenn Zeus sie schenkte, die Herschaft!
Oder meinst du, es sei das Schlechteste unter den Menschen?
Wahrlich, es ist nichts Schlechtes, zu herschen; des Königes Haus wird
Schnell mit Schäzen erfüllt, er selber höher geachtet!
Aber es wohnen ja sonst genung achaiische Fürsten
In dem umfluteten Reiche von Ithaka, Jüngling' und Greise;
Nehm' es einer von diesen, wofern Odüßeus gestorben!

Doch behalt' ich für mich die Herschaft unseres Hauses,
Und der Knechte, die mir der edle Odüßeus erbeutet!
Aber Polübos Sohn Eurümachos sagte dagegen:
Dies, Tälemachos, ruht im Schooße der seligen Götter,
Wer das umflutete Reich von Ithaka künftig beherschet;
Aber die Herschaft im Haus' und dein Eigenthum bleiben dir sicher!
Komme nur keiner, und raube dir je mit gewaltsamen Händen
Deine Habe, so lange noch Männer in Ithaka wohnen!
Aber ich möchte dich wohl um den Gast befragen, mein Beßter.
Sage, woher ist der Mann? und welches Landes Bewohner
Rühmt er sich? Wo ist sein Geschlecht und väterlich Erbe?
Bracht' er dir etwa Botschaft von deines Vaters Zurückkunft?
Oder kam er hieher in seinen eignen Geschäften?
Warum eilt' er so plözlich hinweg, und scheute so sichtbar
Unsre Bekanntschaft? Gewiß, unedel war seine Gestalt nicht!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Hin, Eurümachos, ist auf immer des Vaters Zurückkunft!
Darum trau' ich nicht mehr Botschaften, woher sie auch kommen,
Kümmre mich nie um Deutungen mehr, wen auch immer die Mutter
Zu sich ins Haus berufe, um unser Verhängniß zu forschen!
Dies war ein tafischer Mann, mein angeborener Gastfreund.
Mentäs, Anchialos Sohn, des kriegserfahrenen Helden,
Rühmt er sich, und beherscht die ruderliebende Tafos.
Also sprach er; im Herzen erkannt' er die heilige Göttin.
Und sie wandten sich wieder zum Tanz und frohen Gesange,
Und belustigten sich, bis ihnen der Abend herabsank.
Als den Lustigen nun der dunkle Abend herabsank;
Gingen sie alle heim, der süßen Ruhe zu pflegen.

Aber Tälemachos ging zu seinem hohen Gemache,
Auf dem prächtigen Hof', in weitumschauender Gegend:
Dorthin ging er zur Ruh mit tiefbekümmerter Seele.
Vor ihm ging mit brennenden Fackeln die tüchtige Alte
Eurükleia, die Tochter Ops, des Sohnes Peisänors,
Welche vordem Laertäs mit seinem Gute gekaufet,
In jungfräulicher Blüte, für zwanzig Rinder: er ehrte
Sie im hohen Palast, gleich seiner edlen Gemahlin,
Aber berührte sie nie, aus Furcht vor dem Zorne der Gattin.
Diese begleitete ihn mit brennenden Fackeln; sie hatt' ihn
Unter den Mägden am liebsten, und pflegt' ihn, als er ein Kind war.
Und er öffnete jezt die Thüre des schönen Gemaches,
Sezte sich auf sein Lager, und zog das weiche Gewand aus,
Warf es dann in die Hände der wohlbedächtigen Alten.
Diese fügte den Rock geschickt in Falten, und hängt' ihn
An den hölzernen Nagel zur Seite des zierlichen Bettes,
Ging aus der Kammer, und zog mit dem silbernen Ringe die Thüre
Hinter sich an, und schob den Riegel vor mit dem Riemen.
Also lag er die Nacht, mit feiner Wolle bedecket,
Und umdachte die Reise, die ihm Athänä gerathen.

Odüßee.

Zweiter Gesang.

Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Sprang er vom Lager empor der geliebte Sohn von Odüßeus,
Legte die Kleider an, und hängte das Schwert um die Schulter,
Band die schönen Solen sich unter die zierlichen Füße,
Trat aus der Kammer hervor, geschmückt mit göttlicher Hoheit,
Und gebot den Herolden, schnell mit tönender Stimme
Zur Versammlung zu rufen die hauptumlockten Achaier.
Tönend riefen sie aus, und flugs war alles versammelt.
Als die Versammelten jezt in geschloßener Reihe sich drängten,
Ging er unter das Volk, in der Hand die eherne Lanze,
Nicht allein, ihn begleiteten zween schnellfüßige Hunde.
Siehe mit himmlischer Anmut umstralt' ihn Pallas Athänä,
Daß die Völker alle dem kommenden Jünglinge staunten.
Und er saß auf des Vaters Stuhl, ihm wichen die Greise.
   Jetzo begann der Held Aigüptios vor der Versammlung,
Dieser gebückte Greis voll tausendfacher Erfahrung.
Deßen geliebter Sohn war samt dem edlen Odüßeus
Gegen die Reisigen Troja's im hohlen Schiffe gesegelt,
Antifos, tapfer und kühn; den hatte der arge Küklope
In der Höhle zerfleischt, und zum lezten Schmause bereitet.

Noch drei andere hatt' er: der eine, Eurünomos, lebte
Unter den Freiern, und zween besorgten des Vaters Geschäfte;
Dennoch bejammert' er stets des verlorenen Sohnes Gedächtniß.
Thränend begann der Greis, und redete vor der Versammlung:
Höret mich jezt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage!
Keine Versammlung ward und keine Sizung gehalten,
Seit der edle Odüßeus die Schiffe gen Troja geführt hat.
Wer hat uns denn heute versammelt? Welcher der Alten
Oder der Jünglinge hier? Und welche Sache bewog ihn?
Höret' er etwa Botschaft von einem nahenden Kriegsheer,
Daß er uns allen verkünde, was er am ersten vernommen?
Oder weiß er ein Andres zum Wohl des Landes zu rathen?
Bieder scheinet er mir und segenswürdig! Ihm laße
Zeus das Gute gedeihn, so er im Herzen gedenket!
Sprachs'; und Tälemachos, froh der heilweißagenden Worte,
Saß nicht länger; er trat, mit heißer Begierde zu reden,
In die Mitte des Volks. Den Zepter reichte Peisänor
Ihm in die Hand, der Herold, mit weisem Rathe begabet.
Und er wandte zuerst sich gegen den Alten, und sagte:
Edler Greis, nicht fern ist der Mann, gleich sollst du ihn kennen:
Ich versammelte euch; mich drückt am meisten der Kummer!
Keine Botschaft hört' ich von einem nahenden Kriegsheer,
Daß ich euch allen verkünde, was ich am ersten vernommen;
Auch nichts anderes weiß ich zum Wohl des Landes zu rathen:
Sondern ich rede von mir, von meines eigenen Hauses
Zwiefacher Noth. Zuerst verlor ich den guten Vater,
Euren König, der euch mit Vaterliebe beherschte.
Und nun leid' ich noch mehr: mein ganzes Haus ist vielleicht bald

Tief ins Verderben gestürzt, und all mein Vermögen zertrümmert!
Meine Mutter umdrängen mit ungestümer Bewerbung
Freier, geliebte Söhne der Edelsten unseres Volkes.
Diese scheuen sich nun, zu Ikarios Hause zu wandeln,
Ihres Vaters, daß Er mit reichem Schaze die Tochter
Gäbe, welchem er wollte, und wer ihm vor allen gefiele;
Sondern sie schalten von Tage zu Tag' in unserm Palaste,
Schlachten unsere Rinder und Schaf' und gemästeten Ziegen
Für den üppigen Schmaus, und schwelgen im funkelnden Weine
Ohne Scheu; und alles wird leer; denn es fehlt uns ein solcher
Mann, wie Odüßeus war, die Plage vom Hause zu wenden!
Wir vermögen sie nicht zu wenden, und ach auf immer
Werden wir hülflos sein, und niemals Tapferkeit üben!
Wahrlich ich wendete sie, wenn ich nur Stärke besäße!
Ganz unerträglich begegnet man mir, ganz wider die Ordnung
Wird mir mein Haus zerrüttet! Erkennt doch selber das Unrecht,
Oder scheuet euch doch vor andern benachbarten Völkern,
Welche rings uns umwohnen, und bebt vor der Rache der Götter,
Daß sie euch nicht im Zorne die Uebelthaten vergelten!
Freunde, ich fleh euch bei Zeus, dem Gott des Olümpos, und Themis,
Welche die Menschen zum Rath versammelt, und wieder zerstreuet:
Haltet ein, und begnügt euch, daß mich der traurigste Kummer
Quält! Hat etwa je mein guter Vater Odüßeus
Euch vorsäzlich beleidigt, ihr schöngeharnischten Griechen,
Daß ihr mich zum Vergelt vorsezlich wieder beleidigt;

V. 68. Themis, die Göttin der Gerechtigkeit, waltete anfangs über alle öffentlichen Geschäfte.

Warum reizet ihr diese? Mir wäre besser gerathen,
Wenn ihr selber mein Gut und meine Heerden hinabschlängt!
Thätet ihrs, so wäre noch einst Erstatung zu hoffen!
Denn wir würden so lange die Stadt durchwandern, so flehend
Wiederfodern das Unsre, bis alles wäre vergütet!
Aber nun häuft ihr mir unheilbaren Schmerz auf die Seele!

Also sprach er im Zorn, und warf den Zepter zur Erde,
Thränenvergießend, und rührte die ganze Versammlung zum Mitleid.
Schweigend saßen sie all' umher, und keiner im Volke
Wagte Tälemachos Rede mit Drohn entgegen zu wüten.
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort:

Jüngling von troziger Red' und verwegenem Mute, was sprachst du
Da vor Lästerung aus? Du machtest uns gerne zum Abscheu!
Aber es haben die Freier an dir des keines verschuldet;
Deine Mutter ist schuld, die Listigste unter den Weibern!
Denn drei Jahre sind schon verflossen, und bald auch das vierte,
Seit sie mit eitlem Wahne die edlen Achaier verspottet!
Allen verheißt sie Gunst, und sendet jedem besonders
Schmeichelnde Botschaft; allein im Herzen denket sie anders!
Unter anderen Listen ersann sie endlich auch diese:
Trüglich zettelte sie in ihrer Kammer ein feines
Uebergroßes Geweb', und sprach zu unsrer Versammlung:
Jünglinge, die ihr mich liebt, nach dem Tode des edlen Odüßeus,
Dringt auf meine Vermählung nicht eher, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das Garn mir verderbe!)
Welcher dem Helden Laertäs zum Leichengewande bestimmt ist,
Wann ihn die finstre Stunde mit Todesschlummer umschattet:
Daß nicht irgend im Lande mich eine Achaierin tadle,

Läg' er uneingekleidet, der einst so vieles beherschte!
Also sprach sie mit List, und bewegte die Herzen der Edlen.
Und nun webete sie des Tages am großen Gewebe;
Aber des Nachs, dann trennte sies auf, beim Scheine der Fackeln.
Also teuschte sie uns drei Jahr, und betrog die Achaier.
Als nun das vierte Jahr im Geleite der Horen herankam
Und mit dem wechselnden Mond viel Tage waren verschwunden;
Da verkündet' uns eine der Weiber das schlaue Geheimniß,
Und wir fanden sie selbst bey der Trennung des schönen Gewebes.
Also mußte sies nun, auch wider Willen, vollenden.
Siehe nun deuten die Freier dir an, damit du es selber
Wißest in deinem Herzen, und alle Achaier es wissen!
Sende die Mutter hinweg, und gebeut ihr, daß sie zum Manne
Nehme, wer ihr gefällt, und wen der Vater ihr wählet.
Aber denkt sie noch lange zu höhnen die edlen Achaier,
Und sich der Gaben zu freun, die ihr Athänä verliehn hat,
Wundervolle Gewande mit klugem Geiste zu wirken,
Und der erfindsamen List, die selbst in Jahren der Vorwelt
Keine von Griechenlands schönlockigen Töchtern gekannt hat,
Türo nicht, noch Alkmänä, und nicht die schöne Mükänä;
(Keine von allen war der erfindsamen Pänelopeia
Gleich an Verstand!) so soll ihr doch diese Erfindung nicht glücken!
Denn wir schmausen so lange von deinen Heerden und Gütern,
Als sie in diesem Sinne beharrt, den jezo die Götter
Ihr in die Seele gegeben! Sich selber bringet sie freilich
Großen Ruhm, dir aber Verlust an großem Vermögen!

V. 107. Horen, die Göttinnen der Jahrszeiten.

Eher weichen wir nicht zu den Unsrigen oder zu andern,
Ehe sie aus den Achaiern sich einen Bräutigam wählet!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Ganz unmöglich ist mirs, Antinoos, die zu verstoßen,
Die mich gebahr und erzog; mein Vater leb' in der Fremde,
Oder sei todt! Schwer würde mir auch des Gutes Erstatung
An Ikarios sein, verstieß' ich selber die Mutter.
Denn hart würde gewiß ihr Vater mich drücken, und härter
Noch die göttliche Rache, wenn von uns scheidend die Mutter
Mich den grausen Erinnen verfluchte! dann wär' ich ein Abschen
Aller Menschen! — O nein! ich kann ihr das nicht gebieten!
Haltet ihr euch dadurch in eurem Herzen beleidigt,
Nun so geht aus dem Haus', und sucht euch andere Mähler!
Zehret von eurem Gut, und laßt die Bewirtungen umgehn!
Aber wenn ihr es so bequemer und lieblicher findet,
Eines Mannes Hab' ohn alle Vergeltung zu freßen;
Schlingt sie hinab! Ich werde die ewigen Götter anflehn,
Ob euch nicht endlich einmal Zeus eure Thaten bezahle,
Daß ihr in unserm Haus' auch ohne Vergeltung dahinstürzt!
Also sprach er, da sandte der Gott weithallender Donner
Ihm zween Adler herab vom hohen Gipfel des Berges.
Anfangs schwebten sie sanft einher im Hauche des Windes,
Einer nahe dem andern, mit ausgebreiteten Schwingen;
Jezo über der Mitte der stimmenvollen Versammlung,
Flogen sie wirbelnd herum, und schlugen stark mit den Schwingen,
Schauten auf aller Scheitel herab, und drohten Verderben,
Und zerkrazten sich selbst mit den Klauen die Wangen und Hälse,

V. 137. Erinnen, Furien.

Und sie wandten sich rechts, und stürmten über die Stadt hin.
Alle staunten dem Zeichen, das ihre Augen gesehen,
Und erwogen im Herzen das vorbedeutete Schicksal.
  Unter ihnen begann der graue Held Halithersäs,
Nastors Sohn, berühmt vor allen Genoßen des Alters,
Vögelflüge zu deuten, und künftige Dinge zu reden;
Dieser erhub im Volk die Stimme der Weisheit, und sagte:
  Höret mich jezt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage!
Aber vor allen gilt die Freier meine Verkündung!
Ihre Häupter umschwebt ein schreckenvolles Verhängniß!
Denn nicht lange mehr weilet Odüßeus fern von den Seinen;
Sondern er nahet sich schon, und bereitet Tod und Verderben
Diesen allen; auch droht noch vielen andern das Unglück,
Uns Bewohnern der Hügel von Ithaka! Laßt uns denn jezo
Ueberlegen, wie wir sie mäßigen; oder sie selber
Mäßigen sich, und gleich! zu ihrer eigenen Wohlfahrt!
Euch weißaget kein Neuling, ich red' aus alter Erfahrung!
Wahrlich das alles geht in Erfüllung, was ich ihm damals
Deutete, als die Argeier in hohlen Schiffen gen Troja
Fuhren, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odüßeus:
Nach unendlicher Trübsal, entblößt von allen Gefährten,
Allen Seinigen fremd, würd' er im zwanzigsten Jahre
Wieder zur Heimat kehren. Das wird nun alles erfüllet!
  Aber Polübos Sohn Eurümachos sagte dagegen:
Hurtig zu Hause mit dir, o Greis, und deute das Schicksal

V. 173. Argeier hießen die Griechen, von Argos, einem mächtigem Reiche im Peloponnes.

Deinen Söhnen daheim, daß ihnen kein Uebel begegne!
Dieses versteh ich selber, und beßer als du, zu deuten!
Freilich schweben der Vögel genung in den Stralen der Sonne,
Aber nicht alle verkünden ein Schicksal! Wahrlich Odüßeus
Starb in der Fern'! O wärest auch du mit ihm ins Verderben
Hingefahren! Dann schwaztest du hier nicht so viel von der Zukunft,
Suchtest nicht Tälemachos Groll noch mehr zu erbittern,
Harrend, ob er vielleicht dein Haus mit Geschenken bereichre!
Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich erfüllet!
Wo du den Jüngling dort, kraft deiner alten Erfahrung,
Durch dein schlaues Geschwäz aufwiegelst, sich wild zu gebehrden;
Dann wird er selber zuerst noch tiefer sinken in Drangsal,
Und im geringsten nichts vor diesen Männern vermögen.
Und du sollst es, o Greis, mit schwerer kränkender Buße
Uns entgelten, damit du es tief in der Seele bereuest!
Aber Tälemachos höre statt aller nun meinen Rath an:
Zwing' er die Mutter zum Hause des Vaters wiederzukehren!
Dort bereite man ihr die Hochzeit, und state sie reichlich
Ihrem Bräutigam aus, wie lieben Töchtern gebühret!
Eher werden gewiß der Achaier Söhne nicht abstehn,
Pänelopeia zu drängen; denn siehe! wir zittern vor Niemand,
Selbst vor Tälemachos nicht, und wär' er auch noch so gesprächig!
Achten auch der Deutungen nicht, die du eben, o Alter,
So in den Wind hinschwaztest! Du wirst uns nur immer verhaßter!
Unser schwelgende Schmaus soll wieder beginnen, und niemals
Ordnung im Hause bestehn, bis jene sich den Achaiern
Wegen der Hochzeit erklärt; wir wollen in steter Erwartung,
Künftig wie vor, um den Preis wetteifern, und nimmer zu andern

Beibern gehn, um die jedwedem zu werben erlaubt ist!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
ör, Eurümachos, hört ihr andern glänzenden Freier!
ierum werd ich vor euch nicht weiter flehen noch reden;
enn das wißen ja schon die Götter und alle Achaier.
ber gebt mir ein rüstiges Schiff und zwanzig Gefährten,
Belche mit mir die Pfade des weiten Meeres durchsegeln.
enn ich gehe gen Sparta und zu der sandigen Pülos,
m nach Kunde zu forschen vom langabwesenden Vater;
b mirs einer verkünde der Sterblichen, oder ich Oßa,
eus Gesandte, vernehme, die viele Gerüchte verbreitet.
ör' ich, er lebe noch, mein Vater, und kehre zur Heimat;
ann, wie bedrängt ich auch sei, erduld' ichs noch ein Jahr lang.
ör' ich, er sei gestorben, und nicht mehr unter den Menschen;
iehe, dann kehr' ich wieder zur lieben heimischen Insel,
äufe dem Vater ein Mal, und opfere Todtengeschenke
eichlich, wie sichs gebührt, und geb' einem Manne die Mutter.
Also sprach der Jüngling, und sezte sich. Jezo erhub sich
Nentor, ein alter Freund des tadellosen Odüßeus,
em er, von Ithaka schiffend, des Hauses Sorge vertrauet,
aß er dem Greise gehorcht', und alles in Ordnung erhielte.
ieser erhub im Volk die Stimme der Weisheit, und sagte:
Höret mich jezt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage!
ünftig befleiße sich keiner der zepterführenden Herscher,
uldreich, mild und gnädig zu sein, und die Rechte zu schüzen;
ondern er wüte nur stets, und frevle mit grausamer Seele!

V. 228. Dem Greise, Laertäs.

Niemand erinnert sich ja des göttergleichen Odüßeus
Von den Völkern, die er mit Vaterliebe beherschte!
Aber ich eifere jezt nicht gegen die trozigen Freier,
Die so gewaltsame Thaten mit tückischer Seele beginnen;
Denn sie weihen ihr Haupt dem Verderben, da sie Odüßeus
Habe wie Räuber verprassen, und wähnen, er kehre nicht wieder.
Jezo schelt' ich das übrige Volk, daß ihr alle so gänzlich
Stumm dasizt, und auch nicht mit Einem strafenden Worte
Diese Freier, die wenigen, zähmt, da euer so viel sind!
    Aber Euänors Sohn Leiokritos sagte dagegen:
Mentor, du Schadenstifter von thörichtem Herzen, was sprachst du
Da vor Lästerung aus, und befahlst, uns Freier zu zähmen?
Schwer, auch mehreren, ist der Kampf mit schmausenden Männern!
Wenn auch selbst Odüßeus, der Held von Ithaka, käme,
Und die glänzenden Freier, die seine Güter verschmausen,
Aus dem Palaste zu treiben gedächte; so würde sich dennoch
Seine Gemahlin nicht, wie sehr sie auch schmachtet, der Ankunft
Freun! Ihn träfe gewiß auf der Stelle das Schreckenverhängniß,
Wenn er mit mehreren kämpfte! Du hast nicht klüglich geredet!
Aber wohlan! ihr Männer, zerstreut euch zu euren Geschäften!
Diesem beschleunigen wohl Halithersäs und Mentor die Reise,
Welche von Alters her Odüßeus Freunde gewesen!
Aber ich hoffe, er sizt noch lang', und spähet sich Botschaft
Hier in Ithaka aus; die Reise vollendet er niemals!
    Also sprach der Freier, und trennte schnell die Versammlung.
Alle zerstreueten sich, ein jeder zu seinen Geschäften;
Aber die Freier gingen zum Hause des edlen Odüßeus.
    Und Tälemachos ging beiseit ans Ufer des Meeres,

usch in der grauen Flut die Händ', und flehte Athänen:
Höre mich, Gott, der du gestern in unserm Hause erschienest,
nd mir befahlst, im Schiffe das dunkle Meer zu durchfahren,
nd nach Kunde zu forschen vom langabwesenden Vater:
immlischer, siehe! das alles verhindern nun die Achaier,
ber am meisten die Freier voll übermütiger Bosheit!
Also sprach er flehend. Ihm nahte sich Pallas Athänä,
entorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.
nd sie redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Jüngling, du mußt dich hinfort nicht feige betragen noch thöricht!
ast du von deinem Vater die hohe Seele geerbet,
ist du, wie jener einst, gewaltig in Thaten und Worten;
ann wird keiner die Reise dir hindern oder vereiteln.
ber bist du nicht sein Samen und Pänelopeiens;
ann verzweifl' ich, du wirst niemals dein Beginnen vollenden.
enige Kinder nur sind gleich den Vätern an Tugend,
chlechter als sie die meisten, und nur sehr wenige beßer.
irst du dich aber hinfort nicht feige betragen noch thöricht,
nd verließ dich nicht völlig der Geist des großen Odüßeus;
ann ist Hoffnung genug, du wirst das Werk noch vollenden.
arum kümmre dich nicht das Sinnen und Trachten der Freier:
horen sind sie, und kennen Gerechtigkeit weder noch Weisheit,
hnden auch nicht einmal den Tod und das schwarze Verhängniß,
elches schon naht, um sie alle an Einem Tage zu würgen.
ber dich soll nichts mehr an deiner Reise verhindern.
ch, der älteste Freund von deinem Vater Odüßeus,
ill dir rüsten ein hurtiges Schiff, und dich selber begleiten.
ehe nun wieder zu Hauf', und bleib in der Freier Gesellschaft;

Dann bereite dir Zehrung, und hebe sie auf in Gefäßen:
Wein in irdenen Krügen, und Mehl, das Mark der Männer,
In dichtnäthigen Schläuchen. Ich will jezt unter dem Volke
Dir Freiwillige sammlen zu Ruderern. Viel sind der Schiffe
An der umfluteten Küste von Ithaka, neue bei alten;
Hiervon will ich für dich der treflichsten eines erlesen.
Hurtig rüsten wir dieses, und steuren ins offene Weltmeer.
Also sprach Athänaia, Kronions Tochter: und länger
Säumte Tälemachos nicht; er gehorchte der Stimme der Göttin,
Und ging wieder zu Hause mit tiefbekümmertem Herzen.
Alda fand er die Schaar der stolzen Freier: im Hofe
Streiften sie Ziegen ab, und sengten gemästete Schweine.
Und Antinoos kam ihm lachend entgegen gewandelt,
Faßte Tälemachos Hand, und sprach mit freundlicher Stimme:
Jüngling von troziger Red' und verwegenem Mute, sei ruhig,
Und bekümmre dich nicht um böse Thaten und Worte!
Laß uns, künftig wie vor, in Wollust eßen und trinken:
Dieses alles besorgen dir schon die Achaier, ein schnelles
Schiff und erlesne Gefährten; damit du die göttliche Pülos
Bald erreichst, und Kunde vom treflichen Vater erforschest!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
O wie ziemte mir das, Antinoos, unter euch Stolzen
Schweigend am Mahle zu sizen, und ruhig im Taumel der Freude?
Ist es euch nicht genung, ihr Freier, daß ihr so lange
Meine köstlichen Güter verschwelgt habt, da ich ein Kind war?
Jezt da ich größer bin, und tüchtig, Anderer Reden
Nachzuforschen, und höher der Mut im Busen mir steiget,
Werd' ich streben, auf euch des Todes Rache zu bringen,

Ob ich gen Pülos geh, oder hier in Ithaka bleibe!
Reisen will ich, und nichts soll meinen Entschluß mir vereiteln,
Im gedungenen Schiffe! Denn weder Schiffe noch Rudrer
Hab' ich in meiner Gewalt: so schien es euch freilich am beßten!
    Also sprach er, und zog die Hand aus der Hand des Verräthers
Leicht. Die Freier im Saale bereiteten ämsig die Mahlzeit.
Und sie spotteten seiner, und redeten höhnende Worte.
Unter dem Schwarme begann ein übermütiger Jüngling:
    Wahrlich, Tälemachos sinnt recht ernstlich auf unsre Ermordung!
Gebt nur Acht: er holet sich Hülf' aus der sandigen Pülos,
Oder sogar aus Sparta! Er treibts mit gewaltigem Eifer!
Oder er lenkt auch jezo nach Efüra's fruchtbarem Lande
Seine Fahrt, und kauft sich tödtende Gifte; die mischt er
Heimlich in unseren Wein, dann sind wir alle verloren.
    Und von neuem begann ein übermütiger Jüngling:
Aber wer weiß, ob dieser nicht auch mit dem Leben die Schiffahrt,
Fern von den Seinen, bezahlt, umhergestürmt wie Odüßeus?
Denkt, dann macht' er uns hier noch sorgenvollere Arbeit!
Theilen müßten wir ja das ganze Vermögen, und räumen
Seiner Mutter das Haus, und ihrem jungen Gemahle!
    Aber Tälemachos stieg ins hohe weite Gewölbe
Seines Vaters hinab, wo Gold und Kupfer gehäuft lag,
Prächtige Kleider in Kasten, und Fäßer voll duftendes Oeles.
Alda standen auch Tonnen mit altem balsamischen Weine,
Welche das lautre Getränk, das süße, das göttliche, faßten,
Nach der Reihe gelehnt an die Mauer, wenn jemals Odüßeus
Wieder zur Heimat kehrte, nach seiner unendlichen Trübsal.
Fest verschloß das Gewölbe die wohleinfugende Thüre,

Mit zween Riegeln verwahrt. Die Schaffnerin schaltete drinnen
Tag und Nacht, und bewachte die Güter mit sorgsamer Klugheit,
Eurükleia, die Tochter Ops, des Sohnes Peisänors.
Und Tälemachos rief sie hinein ins Gewölb', und sagte:

Mütterchen, eil und schöpfe mir Wein in irdene Krüge,
Mild und edel, den beßten nach jenem, welchen du schonest
Für den duldenden König, den göttergleichen Odüßeus,
Wenn er einmal heimkehret, dem Todesschicksal entronnen.
Hiermit fülle mir zwölf, und spünde sie alle mit Deckeln.
Ferner schütte mir Mehl in dichtgenähete Schläuche;
Zwanzig Maaße gieb mir des feingemalenen Mehles.
Aber thu es geheim, und lege mir alles zusammen.
Denn am Abende komm' ich und hol' es, wenn sich die Mutter
In ihr oberes Zimmer entfernt, und der Ruhe gedenket.
Denn ich gehe gen Sparta und zu der sandigen Pülos,
Um nach Kunde zu forschen von meines Vaters Zurückkunft.

Also sprach er. Da schluchzte die Pflegerin Eurükleia;
Lautwehklagend begann sie, und sprach die geflügelten Worte:

Liebes Söhnchen, wie kann in dein Herz ein solcher Gedanke
Kommen? Wo denkst du denn hin in die weite Welt zu gehen,
Einziger liebster Sohn? Ach ferne vom Vaterlande
Starb der edle Odüßeus bei unbekannten Barbaren!
Und sie werden dir gleich, wenn du gehst, nachstellen, die Meuchler!
Daß sie dich tödten mit List, und alles unter sich theilen!
Bleibe denn hier, und siz auf dem Deinigen! Lieber, was zwingt dich,
Auf der wütenden See in Noth und Kummer zu irren?

Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Mütterchen, sei getrost! ich handle nicht ohne die Götter.

ber schwöre mir jezo, es nicht der Mutter zu sagen,
he der elfte Tag vorbei ist oder der zwölfte,
der mich jene vermißt, und hört von meiner Entfernung:
aß sie nicht durch Thränen ihr schönes Antliz entstelle.

Also sprach er; da schwur sie bei allen unsterblichen Göttern.
ls sie es jezo gelobt, und vollendet den heiligen Eidschwur;
chöpfte sie ihm alsbald des Weines in irdene Krüge,
chüttete ferner das Mehl in dichtgenähete Schläuche.
nd Tälemachos ging in den Saal zu der Freier Gesellschaft.

Aber ein Neues ersann die heilige Pallas Athänä:
n Tälemachos Bildung erscheinend, eilte sie ringsum
durch die Stadt, und sprach mit jedem begegnenden Manne,
nd befahl, sich am Abend beim rüstigen Schiffe zu sammeln.
hierauf bat sie Fronios Sohn, den edlen Noämon,
lm ein rüstiges Schiff; und dieser versprach es ihr willig.

Und die Sonne sank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
Siehe nun zog die Göttin das Schiff in die Wellen, und brachte
Alle Geräthe hinein, die Rüstung segelnder Schiffe;
Stellt' es darauf am Ende der Bucht. Die tapfern Gefährten
Standen versammelt umher, und jeden ermahnte die Göttin.

Und ein Neues ersann die heilige Pallas Athänä:
Eilend ging sie zum Hause des göttergleichen Odüßeus,
Ueberthauete sanft mit süßem Schlafe die Freier,
Machte die Säufer berauscht, und den Händen entsanken die Becher.
Müde wankten sie heim durch die Stadt, und konnten nicht länger
Sizen, da ihnen der Schlaf die Augenlieder bedeckte.

Aber Tälemachos rief die heilige Pallas Athänä
Aus dem Saale hervor des schöngebauten Palastes,

Mentorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme:
Jezo, Tålemachos, sizen die schöngeharnischten Freunde
Alle am Ruder bereit, und harren nur deiner zur Abfahrt.
Laß uns zu Schiffe gehn, und die Reise nicht långer verschieben!
Als sie die Worte geredet, da wandelte Pallas Athånå
Eilend voran; und er folgte den Schritten der wandelnden Göttin.
Und da sie jezo das Schiff und des Meeres Ufer erreichten,
Fanden sie an dem Gestade die hauptumlockten Genoßen.
Unter ihnen begann Tålemachos heilige Stårke:
Kommt, Geliebte, mit mir, die Zehrung zu holen. Sie liegt schon
Alle beisammen im Haus'; und nichts argwöhnet die Mutter,
Noch die übrigen Mågde; nur Eine weiß das Geheimniß.
Also sprach er, und eilte voran; sie folgten dem Führer,
Brachten alles, und legtens im schöngebordeten Schiffe
Nieder, wie ihnen befahl der geliebte Sohn von Odůßeus.
Und Tålemachos trat in das Schiff, geführt von Athånen.
Diese sezte sich hinten am Steuer; nahe der Göttin
Sezte Tålemachos sich. Die andern löſten die Seile,
Traten dann selber ins Schiff, und sezten sich hin auf die Bånke.
Einen günstigen Wind sandt' ihnen Pallas Athånå,
Leise streifte der West das rauschende dunkle Gewåßer.
Aber Tålemachos trieb und ermahnte die lieben Gefåhrten,
Schnell die Geråthe zu ordnen. Sie folgeten seinem Befehle:
Stellten den fichtenen Mast in die mittlere Höhle des Bodens,
Richteten hoch ihn empor, und banden ihn fest mit den Seilen;
Spannten die weißen Segel mit starkgeflochtenen Riemen.
Hochauf wölbte der Wind das volle Segel, und donnernd

Wogte die purpurne Flut um den Kiel des gleitenden Schiffes;
Schnell durchlief es die Wogen in unaufhaltsamer Eile.
    Als sie nun die Geräthe des schwarzen Schiffes befestigt,
Stellten sie Kelche hin, bis oben mit Weine gefüllet.
Und sie goßen des Weins für alle unsterblichen Götter,
Aber am meisten für Zeus blauäugichte Tochter Athänå,
Welche die ganze Nacht und den Morgen die Wasser beschiffte.

V. 429. Purpurn heißt bei den Alten dunkelbraun.

Odüßee.

Dritter Gesang.

Jezo erhub sich die Sonn' aus ihrem stralenden Teiche
Auf zum ehernen Himmel, zu leuchten den ewigen Göttern
Und den sterblichen Menschen auf lebenschenkender Erde.
Und die Schiffenden kamen zur wohlgebaueten Pülos,
Näleus Stadt. Dort brachten am Meergestade die Männer
Schwarze Stiere zum Opfer dem bläulichgelockten Poseidon.
Neun war der Bänke Zahl, fünfhundert saßen auf jeder;
Jede von diesen gab neun Stiere. Sie kosteten jezo
Alle der Eingeweide, und brannten dem Gotte die Lenden.
Jene steurten ans Land, und zogen die Segel herunter,
Banden das gleichgezimmerte Schiff, und stiegen ans Ufer.
Auch Tälemachos stieg aus dem Schiffe, geführt von der Göttin.
Ihn erinnerte Zeus blauäugichte Tochter Athänä:

Jezo, Tälemachos, brauchst du dich keineswegs zu scheuen!
Darum bist du die Wogen durchschifft, nach dem Vater zu forschen,
Wo ihn die Erde verbirgt, und welches Schicksal ihn hinnahm.
Auf denn! und gehe gerade zum Roßebändiger Nestor;
Daß wir sehen, was etwa sein Herz vor Rath dir bewahre.

V. 5. Näleus, Nestors Vater, war der Erbauer von Pülos.

Aber du mußt ihm flehn, daß er die Wahrheit verkünde.
Lügen wird er nicht reden; denn er ist viel zu verständig!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Mentor, wie geh ich doch, und wie begrüß' ich den König?
Unerfahren bin ich in wohlgeordneten Worten;
Und ich scheue mich auch, als Jüngling den Greis zu befragen!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Einiges wird dein Herz dir selber sagen, o Jüngling;
Anderes wird dir ein Gott eingeben. Ich denke, du bist nicht
Ohne waltende Götter geboren oder erzogen.
Als sie die Worte geredet, da wandelte Pallas Athänä
Eilend voran; und er folgte den Schritten der wandelnden Göttin.
Und sie erreichten die Size der pülischen Männer, wo Nestor
Saß mit seinen Söhnen, und rings die Freunde zur Mahlzeit
Eilten das Fleisch zu braten, und andres an Spieße zu stecken.
Als sie die Fremdlinge sahn', da kamen sie alle bei Haufen,
Reichten grüßend die Händ', und nöthigten beide zum Size.
Nestors Sohn vor allen, Peisistratos, nahte sich ihnen,
Nahm sie beid' an der Hand, und hieß sie sizen am Mahle,
Auf dickwollichten Fellen, im Kieselsande des Meeres,
Seinem Vater zur Seit' und Thrasümädäs dem Bruder;
Legte vor jeden ein Theil der Eingeweide, und schenkte
Wein in den goldenen Becher, und reicht' ihn mit herzlichem Handschlag
Pallas Athänen, der Tochter des wetterleuchtenden Gottes:
Bete jezt, o Fremdling, zum Meerbeherscher Poseidon,
Denn ihr findet uns hier an seinem heiligen Mahle.
Hast du, der Sitte gemäß, dein Opfer gebracht und gebetet,
Dann gieb diesem den Becher mit herzerfreuendem Weine

Zum Trankopfer. Er wird doch auch die Unsterblichen gerne
Anflehn; denn es bedürfen ja alle Menschen der Götter.
Aber er ist der Jüngste, mit mir von einerlei Alter;
Darum bring' ich dir zuerst den goldenen Becher.

Also sprach er, und reicht' ihr den Becher voll duftendes Weines.
Und Athänä ward froh des gerechten verständigen Mannes,
Weil er ihr zuerst den goldenen Becher gereichet;
Und sie betete viel zum Meerbeherscher Poseidon:

Höre mich, Poseidaon, du Erdumgürter! Verwirf nicht
Unser frommes Gebet; erfülle, was wir begehren!
Nestorn kröne vor allen und Nestors Söhne mit Ehre;
Und erfreue dann auch die andern Männer von Pülos
Für ihr herliches Opfer mit reicher Wiedervergeltung!
Mich und Tälemachos laß heimkehren als frohe Vollender
Deßen, warum wir hieher im schnellen Schiffe gekommen!

Also betete sie, und erfüllte selber die Bitte,
Reichte Tälemachos drauf den schönen doppelten Becher.
Eben so betete jezt der geliebte Sohn von Odüßeus.
Als sie das Fleisch nun gebraten, und von den Spießen gezogen,
Theilten sies allen umher, und feirten das prächtige Gastmahl.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Sprach der geränische Greis, der Roßebändiger Nestor:

Jezo ziemt es sich beßer, die fremden Gäste zu fragen,
Wer sie sein, nachdem sie ihr Herz mit Speise gesättigt.
Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? Von wannen trägt euch die Woge?

V. 68. Gerània war eine Stadt im Peloponnes, wo Nestor war erzogen worden.

abt ihr wo ein Gewerb', oder schweift ihr ohne Bestimmung
in und her auf der See: wie küstenumirrende Räuber,
ie ihr Leben verachten, um fremden Völkern zu schaden?
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen,
hne Furcht; denn ihm goß Athänä Mut in die Seele,
aß er nach Kundschaft forschte vom langabwesenden Vater,
ıd sich selber ein gutes Gerücht bei den Menschen erwürbe:
Nestor, Näleus Sohn, du großer Ruhm der Achaier
ragst, von wannen wir sein; ich will dir alles erzählen.
iehe von Ithaka her am Näion sind wir gekommen,
icht in Geschäften des Volks, im eigenen; dieses vernim jezt.
eines edlen Vaters verbreiteten Ruhm zu erforschen,
eis' ich umher, Odüßeus des leidengeübten, der ehmals,
agt man, streitend mit dir, die Stadt der Troer zerstört hat.
on den übrigen allen, die einst vor Ilion kämpften,
örten wir doch, wie jeder dem grausamen Tode dahinsank;
ber von jenem verbarg sogar das Ende Kronion.
iemand weiß uns den Ort zu nennen, wo er gestorben:
b er auf festem Lande von feindlichen Männern vertilgt sei,
der im stürmenden Meere von Amfitritens Gewäßern.
arum fleh ich dir jezo, die Knie' umfaßend, du wollest
einen traurigen Tod mir verkündigen; ob du ihn selber
nsahst, oder vielleicht von einem irrenden Wandrer
hn erfuhrst: denn ach! zum Leiden gebar ihn die Mutter!
ber schmeichle mir nicht, aus Schonung oder aus Mitleid;
ondern erzähle mir treulich, was deine Augen gesehen.

V. 91. Amfiträ, die Gemahlin Poseidons.

Flehend beschwör' ich dich, hat je mein Vater Odüßeus
Einen Wunsch dir gewährt mit Worten oder mit Thaten,
In dem troischen Lande, wo Noth euch Achaier umdrängte:
Daß du, deßen gedenkend, mir jezo Wahrheit verkündest!
Ihm antwortete drauf der Roßebändiger Nestor:
Lieber weil du mich doch an jene Trübsal erinnerst,
Die wir tapfern Achaier im troischen Lande geduldet;
Wann wir jezt mit den Schiffen im dunkelwogenden Meere
Irrten nach Beute umher, wohin Achilleus uns führte;
Jezt um die große Stadt des herschenden Priamos kämpften:
Dort verloren ihr Leben die tapfersten aller Achaier!
Dort liegt Aias, ein Held gleich Arás; dort auch Achilleus;
Dort sein Freund Patroklos, an Rath den Unsterblichen ähnlich;
Dort mein geliebter Sohn Antilochos, tapfer und edel,
Rüstig vor allen Achaiern im Lauf, und rüstig im Streite!
Und wir haben auch sonst noch viele Leiden erduldet!
Welcher sterbliche Mensch vermöchte sie alle zu nennen?
Bliebest du auch fünf Jahr' und sechs nacheinander, und forschtest
Alle Leiden von mir der edlen Achaier; du würdest
Ueberdrüßig vorher in deine Heimat zurückgehn.
Denn neun Jahre hindurch erschöpften wir, ihnen zu schaden,
Alle Listen des Kriegs; und kaum vollbracht' es Kronion!
Da war keiner im Heere, der sich mit jenem an Klugheit
Maß; allübersehend erfand der edle Odüßeus
Alle Listen des Kriegs, dein Vater; woferne du würklich
Seines Geschlechtes bist. — Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!

V. 109. Arás, Mars.

uch dein Reden gleichet ihm ganz; man sollte nicht glauben,
aß ein jüngerer Mann so gut zu reden verstünde!
amals sprachen wir nie, ich und der edle Odüßeus,
ieder im Rath verschieden, noch in des Volkes Versammlung;
ondern Eines Sinns rathschlagten wir beide mit Klugheit
nd mit Bedacht, wie am beßten das Wohl der Achaier gediehe.
ls wir die hohe Stadt des Priamos endlich zerstöret,
ingen wir wieder zu Schiff; allein Gott trennte die Griechen.
amals beschloß Kronion im Herzen die traurigste Heimfahrt
ür das argeiische Heer; denn sie waren nicht alle verständig,
och gerecht; drum traf so viele das Schreckenverhängniß.
iehe des mächtigen Zeus blauäugichte Tochter entzweite,
irnender Rache voll, die beiden Söhne von Atreus.
iese beriefen das Heer zur allgemeinen Versammlung;
ber verkehrt, nicht der Ordnung gemäß, da die Sonne sich neigte;
nd es kamen, vom Weine berauscht, die Söhne der Griechen.
tzo trugen sie vor, warum sie die Völker versammelt.
enelaos ermahnte das ganze Heer der Achaier,
eber den weiten Rücken des Meers nach Hause zu schiffen.
ber sein Rath misfiel Agamemnon gänzlich: er wünschte,
ort das Volk zu behalten, und Hekatomben zu opfern,
aß er den schrecklichen Zorn der beleidigten Göttin versöhnte.
hor! er wußte nicht, daß sein Beginnen umsonst war!
enn nicht schnell ist der Zorn der ewigen Götter zu wandeln.

V. 133. Der Lokrer Aias hatte bei der Eroberung von Troja Priamos Toch,
r Kaßandra in Athänens Tempel geschändet.

Also standen sie beid', und wechselten heftige Worte;
Und es erhuben sich die schöngeharnischten Griechen
Mit unendlichem Lerm, getheilt durch zwiefache Meinung.
Beide ruhten die Nacht, voll schadenbrütendes Grolles;
Denn es bereitete Zeus den Achaiern die Strafe des Unfugs.
Frühe zogen wir Hälfte die Schiff' in die heilige Meersflut,
Brachten die Güter hinein, und die schöngegürteten Weiber.
Aber die andere Hälfte der Heerschaar blieb am Gestade
Dort, bei Atreus Sohn Agamemnon, dem Hirten der Völker.
Wir indeß in den Schiffen entruderten eilig von dannen,
Und ein Himmlischer bähnte das ungeheure Gewäßer.
Als wir gen Tenedos kamen, da opferten alle den Göttern,
Heimverlangend; allein noch hinderte Zeus die Heimfahrt;
Denn der Zürnende sandte von neuem verderbliche Zwietracht.
Einige lenkten zurück die gleichberuderten Schiffe,
Angeführt von dem tapfern erfindungsreichen Odüßeus,
Daß sie sich Atreus Sohn' Agamemnon gefällig erwiesen.
Aber ich flohe voraus mit dem Schiffsheer, welches mir folgte;
Denn es ahndete mir, daß ein Himmlischer Böses verhängte.
Tüdeus kriegrischer Sohn floh auch, und trieb die Gefährten.
Endlich kam auch zu uns Menelaos der bräunlichgelockte,
Als wir in Lesbos noch rathschlagten wegen der Laufbahn:
Ob wir oberhalb der bergichten Chios die Heimfahrt
Lenkten auf Psüria zu, und jene zur Linken behielten;
Oder unter Chios, am Fuße des stürmischen Mimas.

V. 169. Lesbos, jezt Metellino; Chios, Scio; Mimas, ein Vorgebirge in Asien.

Und wir baten den Gott, uns ein Zeichen zu geben; und dieser
Deutete uns, und befahl, gerade durchs Meer nach Euböa
Hinzusteuren, damit wir nur schnell dem Verderben entflöhen.
Jezo blies ein säuselnder Wind in die Segel der Schiffe;
Und sie durchliefen in Eile die Pfade der Fische, und kamen
Nachts vor Geraistos an. Hier brannten wir Poseidaon
Viele Lenden der Stiere zum Dank für die glückliche Meerfahrt.
Jezt war der vierte Tag, als in Argos mit seinen Genoßen
Landete Tüdeus Sohn, Diomädäs der Roßebezähmer.
Aber ich sezte den Lauf nach Pülos fort, und der Fahrwind
Hörte nicht auf zu wehn, den uns der Himmlische sandte.
Also kam ich, mein Sohn, ohn alle Kundschaft, und weiß nicht,
Welche von den Achaiern gestorben sind, oder noch leben.
Aber so viel ich hier im Hause sizend erkundet,
Will ich, wie sichs gebührt, anzeigen, und nichts dir verhehlen.
Glücklich kamen, wies heißt, die streitbaren Mürmidonen,
Angeführt von dem treflichen Sohne des großen Achilleus;
Glücklich auch Filoktätäs, der glänzende Sohn des Pöas.
Auch Idomeneus brachte gen Kräta alle Genoßen,
Welche dem Krieg' entflohn, und keinen raubte das Meer ihm.
Endlich von des Atreiden Zurückkunft habt ihr Entfernten
Selber gehört, wie Aigisthos den traurigsten Tod ihm bereitet.
Aber wahrlich er hat ihn mit schrecklicher Rache gebüßet!
O wie schön, wenn ein Sohn von einem erschlagenen Manne
Nachbleibt! Also hat jener am Meuchelmörder Aigisthos
Rache geübt, der ihm den herlichen Vater ermordet!

V. 174. Euböa, jezt Negroponte. Geraistos, eine Stadt darin.

Auch du, Lieber, denn groß und statlich bist du von Ansehn,
Halte dich wohl, daß einst die spätesten Enkel dich preisen!
 Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Nestor, Näleus Sohn, du großer Ruhm der Achaier,
Schreckliche Rache hat jener geübt, und weit in Achaia
Wird erschallen sein Ruhm, ein Gesang der spätesten Enkel.
O beschieden auch mir so viele Stärke die Götter,
Daß ich den Uebermut der rasenden Freier bestrafte,
Welche mir immer zum Troz die schändlichsten Gräuel ersinnen!
Aber versagt ward mir ein solches Glück von den Göttern,
Meinem Vater und mir! Nun gilt nichts weiter, als dulden!
 Ihm antwortete drauf der Roßebändiger Nestor:
Lieber, weil du mich doch an jenes erinnerst; man sagt ja,
Daß um deine Mutter ein großer Haufe von Freiern,
Dir zum Troz, im Palaste so viel Unarten beginne.
Sprich, erträgst du das Joch freiwillig, oder verabscheun
Dich die Völker des Landes, gewarnt durch göttlichen Ausspruch?
Aber wer weiß, ob jener nicht einst, ein Rächer des Aufruhrs,
Kommt, er selber allein, oder auch mit allen Achaiern.
Liebte sie dich so herzlich, die heilige Pallas Athänä,
Wie sie einst für Odüßeus den hochberühmten besorgt war,
In dem troischen Lande, wo Noth uns Achaier umdrängte;
(Niemals sah ich so klar die Zeichen göttlicher Obhut,
Als sich Pallas Athänä für ihren Geliebten erklärte!)
Liebte sie dich so herzlich, und waltete deiner so sorgsam:
Mancher von jenen vergäße der hochzeitlichen Gedanken!
 Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Edler Greis, dies Wort wird schwerlich jemals vollendet;

Denn du sagtest zu viel! Erstaunen muß ich! O nimmer
Würde die Hoffnung erfüllt, wenn auch die Götter es wollten!
  Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänå:
Welche Rede, o Jüngling, ist deinen Lippen entflohen?
Leicht bringt Gott, wenn er will, auch Fernverirrte zur Ruhe!
Und ich möchte doch lieber nach vielem Jammer und Elend
Spät zur Heimat kehren und schaun den Tag der Zurückkunft,
Als heimkehrend sterben am eigenen Heerde, wie jener
Durch Aigisthos Verrath und seines Weibes dahinsank.
Nur das gemeine Loos des Todes können die Götter
Selbst nicht wenden, auch nicht von ihrem Geliebten, wenn jezo
Ihn die finstere Stunde mit Todesschlummer umschattet.
  Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Mentor, rede nicht weiter davon, wie sehr wir auch trauren!
Jener wird nimmermehr heimkehren; sondern es weihten
Ihn die Unsterblichen längst dem schwarzen Todesverhängniß.
Jezo will ich Nestorn um etwas anderes fragen,
Ihn, der vor allen Menschen Gerechtigkeit kennet und Weisheit.
Denn man saget, er hat drei Menschenalter beherschet;
Darum scheinet er mir ein Bild der unsterblichen Götter.
Nestor, Näleus Sohn, verkünde mir lautere Wahrheit!
Wie starb Atreus Sohn, der große Held Agamemnon?
Wo war denn Menelaos? Und welchen listigen Anschlag
Fand der Meuchler Aigisthos, den stärkeren Mann zu ermorden?
War er etwa noch nicht im achaiischen Argos, und irrte
Unter den Menschen umher, daß der sich des Mordes erkühnte?
  Ihm antwortete drauf der Roßebändiger Nestor:
Gerne will ich, mein Sohn, dir lautere Wahrheit verkünden.

Siehe, du kannst es dir leicht vorstellen, wie es geschehn ist.
Hätt' er Aigisthos noch lebendig im Hause gefunden,
Als er von Ilion kehrte, der Held Menelaos Atreidäs:
Niemand hätte den Todten mit lockerer Erde beschüttet;
Sondern ihn hätten die Hund' und die Vögel des Himmels gefressen,
Liegend fern von der Stadt auf wüstem Gefild', und es hätte
Keine Achaierin ihn, den Hochverräther! beweinet.
Während wir andern dort viel blutige Schlachten bestanden,
Saß er ruhig im Winkel der roßenährenden Argos,
Und liebkoste dem Weib' Agamemnons mit süßem Geschwäze.
Anfangs hörte sie zwar den argen Verführer mit Abscheu,
Klütaimnästra die edle; denn sie war gut und verständig.
Auch war ein Sänger bei ihr, dem Agamemnon besonders,
Als er gen Ilion fuhr, sein Weib zu bewahren vertraute.
Aber da sie die Götter in ihr Verderben bestrickten,
Führt' Aigisthos den Sänger auf eine verwilderte Insel,
Wo er ihn zur Beute dem Raubgevögel zurückließ;
Führte dann liebend das liebende Weib zu seinem Palaste;
Opferte Rinder und Schaf' auf der Götter geweihten Altären,
Und behängte die Tempel mit Gold' und feinem Gewebe,
Weil er das große Werk, das unverhoffte, vollendet.
Jezo segelten wir zugleich von Ilions Küste,
Menelaos und ich, vereint durch innige Freundschaft.
Aber am attischen Ufer, bei Sunions heiliger Spize,
Siehe da ward der Pilot des menelaïschen Schiffes
Von den sanften Geschossen Apollons plözlich getödtet,

V. 278. Sunion, ein Vorgebirge von Attika.

Haltend in seinen Händen das Steuer des laufenden Schiffes:
Phrontis, Onätors Sohn, der vor allen Erdebewohnern
Durch der Orkane Tumult ein Schiff zu lenken berühmt war.
Also ward Menelaos, wie sehr er auch eilte, verzögert,
Um den Freund zu begraben, und Todtengeschenke zu opfern.
Aber da nun auch jener, die dunkeln Wogen durchsegelnd,
Seine gerüsteten Schiffe zum hohen Gebirge Maleia
Hatte geführt; da verhängte der Gott weithallender Donner
Ihm die traurigste Fahrt, sandt' ihm lautbrausende Stürme,
Und hoch wogten, wie Berge, die ungeheuren Gewässer.
Plözlich zerstreut' er die Schiffe; die meisten verschlug er gen Kräta,
Wo der Küdonen Volk des Jardanos Ufer umwohnet.
An der gortünischen Grenz', im dunkelwogenden Meere,
Thürmt sich ein glatter Fels den drängenden Fluten entgegen,
Die der gewaltige Süd an das linke Gebirge vor Faistos
Stürmt; und der kleine Fels hemmt große brandende Fluten.
Dorthin kamen die meisten; und kaum entflohn dem Verderben
Noch die Männer, die Schiffe zerschlug an den Klippen die Brandung.
Aber die übrigen fünfe der blaugeschnäbelten Schiffe
Wurden von Sturm und Woge zum Strom Aigüptos getrieben.
Alda fuhr Menelaos bei unverständlichen Völkern
Mit den Schiffen umher, viel Gold und Schäze gewinnend.
Unterdeßen verübte zu Haus' Aigisthos die Schandthat,
Bracht' Agamemnon um, und zwang das Volk zum Gehorsam.
Sieben Jahre beherscht' er die schäzereiche Mükänä.

V. 287. Maleia, ein Vorgebirge im lakonischen Gebiete, war immer wegen seines stürmischen Meers berüchtigt.

V. 300. Aigüptos hieß damals der Nilstrom.

Aber im achten kam zum Verderben der edle Orestäs
Von Athänai zurück, und nahm von dem Meuchler Aigisthos
Blutige Rache, der ihm den herlichen Vater ermordet;
Brachte dann mit dem Volk ein Opfer bei der Begräbniß
Seiner abscheulichen Mutter und ihres feigen Aigisthos.
Eben den Tag kam auch der Rufer im Streit Menelaos,
Mit unendlichen Schäzen, so viel die Schiffe nur trugen.
Auch du, Lieber, irre nicht lange fern von der Heimat,
Da du alle dein Gut und so unbändige Männer
In dem Palaste verließest: damit sie nicht alles verschlingen,
Deine Güter sich theilend, und fruchtlos ende die Reise!
Aber ich rathe dir doch, zu Atreus Sohn Menelaos
Hinzugehen, der neulich aus fernen Landen zurückkam,
Von entlegenen Völkern, woher kein Sterblicher jemals
Hoffen dürfte zu kommen, den Sturm und Woge so weithin
Ueber das Meer verschlugen, woher auch selbst nicht die Vögel
Fliegen können im Jahre: so furchtbar und weit ist die Reise!
Eil und gehe sogleich im Schiffe mit deinen Gefährten!
Oder willst du zu Lande, so fodere Wagen und Roße,
Meine Söhne dazu: sie werden dich sicher gen Sparta
Führen, der prächtigen Stadt Menelaos des bräunlichgelockten.
Aber du mußt ihm flehn, daß er die Wahrheit verkünde.
Lügen wird er nicht reden; denn er ist viel zu verständig!
Also sprach er. Da sank die Sonn', und Dunkel erhob sich.
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Wahrlich, o Greis, du hast mit vieler Weisheit geredet.
Aber schneidet jezo die Zungen, und mischet des Weines,
Daß wir Poseidaon und allen unsterblichen Göttern

pfern, und schlafen gehn; die Stunde gebeut uns zu ruhen;
enn schon sinket das Licht in Dämmerung. Länger geziemt sichs
icht, am Mahle der Götter zu sizen, sondern zu gehen.
Also die Tochter Zeus, und jene gehorchten der Rede.
erolde goßen ihnen das Waßer über die Hände;
ünglinge füllten die Kelche bis oben mit dem Getränke,
heilten dann rechts herum die vollgegoßenen Becher.
nd sie verbrannten die Zungen, und opferten stehend des Weines.
ls sie ihr Opfer vollbracht, und nach Verlangen getrunken,
achte Athänä sich auf und Tälemachos, göttlich von Bildung,
ieder von dannen zu gehn zu ihrem geräumigen Schiffe.
ber Nestor verbot es mit diesen strafenden Worten:
Zeus verhüte doch dieses und alle unsterblichen Götter,
aß ihr jezo von mir zum schnellen Schiffe hinabgeht,
leich als wär' ich ein Mann in Lumpen, oder ein Bettler,
er nicht viele Mäntel und weiche Decken besäße,
ür sich selber zum Lager, und für besuchende Freunde!
ber ich habe genung der Mäntel und prächtigen Decken!
ahrlich nimmer gestat' ich des großen Mannes Odüßeus
ohne, auf dem Verdeck des Schiffes zu ruhen, so lang' ich
be! Und dann auch werden noch Kinder bleiben im Hause,
inen Gast zu bewirten, der meine Wohnung besuchet!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
dler Greis, du hast sehr wohl geredet, und gerne
ird Tälemachos dir gehorchen, denn es gebührt sich!
ieser gehe denn jezo mit dir zu deinem Pallaste,
ort zu ruhn. Allein ich muß zum schwärzlichen Schiffe
ehen, unsere Freunde zu stärken, und alles zu ordnen.

Denn von allen im Schiffe bin ich der einzige Alte;
Jünglinge sind die andern, die uns aus Liebe begleiten,
Allesamt von des edlen Tälemachos blühendem Alter.
Alda will ich die Nacht am schwarzen gebogenen Schiffe
Ruhn, und morgen früh zu den großgesinnten Kaukonen
Gehen, daß ich die Schuld, die weder neu noch gering' ist,
Mir einfodre. Doch diesen, den Gastfreund deines Palastes,
Send' im Wagen gen Sparta, vom Sohne begleitet, und gieb ihm
Zum Gespanne die schnellsten und unermüdlichsten Roße.
  Also redete Zeus blauäugichte Tochter, und schwebte,
Plözlich ein Adler, empor; da erstaunte die ganze Versammlung.
Wunderns stand auch der Greis, da seine Augen es sahen,
Faßte Tälemachos Hand, und sprach mit freundlicher Stimme:
  Lieber, ich hoffe, du wirst nicht feige werden noch kraftlos;
Denn es begleiten dich schon als Jüngling waltende Götter!
Siehe kein anderer wars der himmelbewohnenden Götter,
Als des allmächtigen Zeus siegprangende Tochter Athänä,
Die auch deinen Vater vor allen Achaiern geehrt hat!
Herscherin, sei uns gnädig, und krön' uns mit glänzendem Ruhme,
Mich und meine Kinder und meine theure Genoßin!
Dir will ich opfern ein jähriges Rind, breitstirnig und fehllos,
Unbezwungen vom Stier, und nie zum Joche gebändigt:
Dieses will ich dir opfern, mit Gold die Hörner umzogen!
  Also sprach er flehend; ihn hörete Pallas Athänä.
Und der geränische Greis, der Roßebändiger Nestor,
Führte die Eidam' und Söhne zu seinem schönen Palaste.

V. 366. Diese Kaukonen wohnten nicht weit von Pülos, in Arkadien.

Als sie den hohen Palast des Königs jezo erreichten,
Sezten sich alle in Reihn auf prächtige Thronen und Seßel.
Und den Kommenden mischte der Greis von neuem im Kelche
Süßen balsamischen Wein; im elften Jahre des Alters
Wählte die Schaffnerin ihn, und löste den spündenden Deckel.
Diesen mischte der Greis und flehete, opfernd des Trankes,
Viel zu der Tochter des Gottes mit wetterleuchtenden Schilde.
Als sie ihr Opfer vollbracht, und nach Verlangen getrunken,
Gingen sie alle heim, der süßen Ruhe zu pflegen.
Aber Tälemachos hieß der Roßebändiger Nestor
Dort im Palaste ruhn, den Sohn des edlen Odüßeus,
Unter der tönenden Hall', im schöngebildeten Bette.
Neben ihm ruhte der Held Peisistratos, welcher allein noch
Unvermählt von den Söhnen in Nestors Hause zurückblieb.
Aber er selber schlief im Innern des hohen Palastes,
Und die Königin schmückte das Ehbett ihres Gemahles.
Als nun die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Da erhub sich vom Lager der Roßebändiger Nestor,
Ging hinaus, und sezte sich auf gehauene Steine,
Vor der hohen Pforte des schöngebauten Palastes,
Weiß und glänzend wie Oel. Auf diesen pflegte vor Alters
Näleus sich hinzusezen, an Rath den Unsterblichen ähnlich.
Aber er war schon todt und in der Schatten Behausung.
Nun saß Nestor darauf, der geränische Hüter der Griechen,
Seinen Stab in der Hand. Da sammelten sich um den Vater
Eilend aus den Gemächern, Echefron, Stratios, Perseus,
Und Arätos der Held, und der göttliche Thrasümädäs.
Auch der sechste der Brüder Peisistratos eilte zu Nestor,

Und sie sezten den schönen Tälemachos neben dem Vater.
Unter ihnen begann der Roßebändiger Nestor:
Hurtig, geliebteste Kinder, erfüllt mir dieses Verlangen,
Daß ich vor allen Göttern Athänens Gnade gewinne,
Welche mir sichtbar erschien am festlichen Mahle Poseidons!
Gehe denn einer aufs Feld, damit in Eile zum Opfer
Komme die Kuh, geführt vom Hirten der weidenden Rinder.
Einer gehe hinab zu des edlen Tälemachos Schiffe,
Seine Gefährten zu rufen, und laße nur zween zur Bewahrung.
Einer heiße hieher den Meister in Golde Laerkäs
Kommen, daß er mit Gold des Rindes Hörner umziehe.
Aber ihr übrigen bleibt hier allesamt, und gebietet
Drinnen im hohen Palaste den Mägden, ein Mahl zu bereiten,
Und uns Seßel und Holz und frisches Wasser zu bringen.
Also sprach er, und ämsig enteilten sie alle. Die Kuh kam
Aus dem Gefild'; es kamen vom gleichgezimmerten Schiffe
Auch Tälemachos Freunde: es kam der Meister in Golde,
Alle Schmiedegeräthe, der Kunst Vollender, in Händen,
Seinen Hammer und Ambos und seine gebogene Zange,
Auszubilden das Gold. Es kam auch Pallas Athänä
Zu der heiligen Feier. Der Roßebändiger Nestor
Gab ihm Gold; und der Meister umzog die Hörner des Rindes
Künstlich, daß sich die Göttin am prangenden Opfer erfreute.
Stratios führte die Kuh am Horn und der edle Echefron.
Aber Arätos trug im blumigen Becken das Wasser
Aus der Kammer hervor, ein Körbchen voll heiliger Gerste
In der Linken. Es stand der kriegrische Thrasümädäs,
Eine geschliffene Axt in der Hand, die Kuh zu erschlagen.

erseus hielt ein Gefäß, das Blut zu empfangen. Der Vater
usch zuerst sich die Händ', und streute die heilige Gerste,
ehte dann viel zu Athänen, und warf in die Flamme das Stirnhaar.
Als sie jezo gefleht und die heilige Gerste gestreuet,
at der mutige Held Thrasümädäs näher, und haute
; es zerschnitt die Axt die Sehnen des Nackens, und kraftlos
türzte die Kuh in den Sand. Und jammernd beteten jezo
le Töchter und Schnür' und die ehrenvolle Gemahlin
estors, Eurüdikä, die erste von Klümenos Töchtern.
ber die Männer beugten das Haupt der Kuh von der Erde
uf; da schlachtete sie Peisistratos, Führer der Menschen.
chwarz entströmte das Blut, und der Geist verließ die Gebeine.
ene zerhauten das Opfer, und schnitten, nach dem Gebrauche,
ilig die Lenden aus, umwickelten diese mit Fette,
nd bedeckten sie drauf mit blutigen Stücken der Glieder.
nd sie verbrannte der Greis auf dem Scheitholz, sprengte darüber
unkeln Wein; und die Jüngling' umstanden ihn mit dem Fünfzack.
ls sie die Lenden verbrannt, und die Eingeweide gekostet,
chnitten sie auch das Uebrige klein, und stecktens an Spieße,
rehten die spizigen Spieß' in der Hand, und brietens mit Vorsicht.
Aber den blühenden Jüngling Tälemachos badet' indeßen
olükastä die schöne, die jüngste Tochter des Nestor.
ls sie ihn jezo gebadet, und drauf mit Oele gesalbet,
a umhüllte sie ihm den prächtigen Mantel und Leibrock.
nd er stieg aus dem Bad', an Gestalt den Unsterblichen ähnlich,
ing und sezte sich hin bei Nestor, dem Hirten der Völker.
Als sie das Fleisch nun gebraten, und von den Spießen gezogen,
ezten sie sich zum Mahle. Die edlen Jünglinge schöpften

Aus dem Kelche den Wein, und vertheilten die goldenen Becher.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Sprach der geränische Greis, der Roßebändiger Nestor:
Eilt, geliebteste Kinder, und bringt schönmähnichte Roße;
Spannt sie schnell vor den Wagen, Tälemachos Reise zu fördern!
Also sprach er; ihn hörten die Söhne mit Fleiß, und gehorchten.
Eilend spannten sie vor den Wagen die hurtigen Roße.
Aber die Schaffnerinn legt' in den Wagen die köstliche Zehrung,
Brot und feurigen Wein und göttlicher Könige Speisen.
Und Tälemachos stieg auf den künstlichgebildeten Wagen.
Nestors mutiger Sohn Peisistratos, Führer der Menschen,
Sezte sich neben ihn, und hielt in den Händen die Zügel;
Treibend schwang er die Geißel, und willig enteilten die Roße
In das Gefild', und verließen die hochgebauete Pälos.
Also schüttelten sie bis zum Abend das Joch an den Nacken.
Und die Sonne sank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
Und sie kamen gen Färai, zur Burg des edlen Diokläs,
Welchen Alfeios Sohn Orsilochos hatte gezeuget,
Ruhten bei ihm die Nacht, und wurden freundlich bewirtet.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Rüsteten sie ihr Gespann, und bestiegen den prächtigen Wagen,
Lenkten darauf aus dem Thore des Hofs und der tönenden Halle.
Treibend schwang er die Geißel, und willig enteilten die Roße,
Und durchliefen behende die Weizenfelder, und jezo
War die Reise vollbracht: so flogen die hurtigen Roße.
Und die Sonne sank, und Dunkel umhüllte die Pfade.

V. 488. Färai lag in Meßänien.

Odüßee.

Vierter Gesang.

Und sie erreichten im Thale die große Stadt Lakedaimon,
  Lenkten darauf zur Burg Menelaos des ehregekrönten.
Und Menelaos feirte mit vielen Freunden die Hochzeit
Seines Sohnes im Hause, und seiner lieblichen Tochter.
Diese sandt' er dem Sohne des Schaarentrenners Achilleus.
Denn er gelobte sie ihm vordem im troischen Lande;
Und die himmlischen Götter vollendeten ihre Vermählung.
Jezo sandt' er sie hin, mit Roßen und Wagen begleitet,
Zu der berühmten Stadt des Mürmidonenbeherschers.
Aber dem Sohne gab er aus Sparta die Tochter Alektors,
Megapenthäs dem starken, den ihm in späterem Alter
Eine Sklavin gebar. Denn Helenen schenkten die Götter
Keine Frucht, nachdem sie die liebliche Tochter geboren,
Hermione, ein Bild der goldenen Afroditä.
  Also feierten dort im hochgewölbten Saale
Alle Nachbarn und Freunde des herlichen Menelaos
Fröhlich am Mahle das Fest. Es sang ein göttlicher Sänger
In die Harfe sein Lied. Und zween nachahmende Tänzer

V. 14. Afroditä, Venus.

Stimmten an den Gesang, und dreheten sich in der Mitte.
Aber die Roße hielten am Thore des hohen Palastes,
Und Tälemachos harrte mit Nestors glänzendem Sohne.
Siehe da kam Eteoneus hervor, und sahe die Fremden,
Dieser geschäftige Diener des herlichen Menelaos.
Schnell durchlief er die Wohnung, und brachte dem Könige Botschaft,
Stellte sich nahe vor ihn, und sprach die geflügelten Worte:
Fremde Männer sind draußen, o göttlicher Held Menelaos,
Zween an der Zahl, von Gestalt wie Söhne des großen Kronions!
Sage mir, sollen wir gleich abspannen die hurtigen Roße;
Oder sie weiter senden, damit sie ein andrer bewirte?
Voll Unwillens begann Menelaos der bräunlichgelockte:
Ehmals warst du kein Thor, Boäthos Sohn Eteoneus;
Aber du plauderst jezt, wie ein Knabe, so thörichte Worte!
Wahrlich wir haben ja beid' in Häusern anderer Menschen
So viel Gutes genoßen, bis wir heimkehrten! Uns wolle
Zeus auch künftig vor Noth bewahren! Drum spanne die Roße
Hurtig ab, und führe die Männer zu unserem Gastmahl!
Also sprach er; und schnell durcheilete jener die Wohnung,
Rief die geschäftigen Diener zusammen, daß sie ihm folgten.
Und nun spanneten sie vom Joche die schäumenden Roße,
Führten sie dann in den Stall, und banden sie fest an die Krippen,
Schütteten Haber hinein, mit gelblicher Gerste gemenget,
Stellten darauf den Wagen an eine der schimmernden Wände,
Führten endlich die Männer hinein in die göttliche Wohnung.
Staunend sahn sie die Burg des göttergesegneten Königs.
Gleich dem Strale der Sonn', und gleich dem Schimmer des Mondes,
Blinkte die hohe Burg Menelaos des ehregekrönten.

d nachdem sie ihr Herz mit bewunderndem Blicke gesättigt,
iegen sie beide zum Bad' in schöngeglättete Wannen.
s sie die Mägde gebadet, und drauf mit Oele gesalbet,
d mit wollichtem Mantel und Leibrock hatten bekleidet;
zten sie sich auf Throne bei Atreus Sohn Menelaos.
ne Dienerin trug in der schönen goldenen Kanne
ber dem silbernen Becken das Waßer, beströmte zum Waschen
nen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
d die ehrbare Schaffnerin kam, und tischte das Brot auf,
d der Gerichte viel aus ihrem gesammelten Vorrat.
ierauf kam der Zerleger, und bracht' in erhobenen Schüßeln
llerlei Fleisch, und sezte vor sie die goldenen Becher.
eiden reichte die Hände der Held Menelaos, und sagte:
Langt nun zu, und eßt mit Wohlgefallen, ihr Freunde!
abt ihr euch dann mit Speise gestärkt, dann wollen wir fragen,
er ihr seid. Denn wahrlich aus keinem versunknen Geschlechte
tammt ihr, sondern ihr stammt von edlen zeptergeschmückten
önigen her; denn gewiß Unedle zeugen nicht solche!
Also sprach er, und reichte den fetten gebratenen Rückgrat
on dem Rinde den Gästen, der ihm zur Ehre bestimmt war.
nd sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
nd nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
eigte Tälemachos sein Haupt zum Sohne des Nestor,
nd sprach leise zu ihm, damit es die andern nicht hörten:
Schaue doch, Nestoride, du meines Herzens Geliebter,
chaue den Glanz des Erzes umher in der hallenden Wohnung,

Und des Goldes und Ambra's und Elfenbeines und Silbers!
Also glänzt wohl von innen der Hof des olümpischen Gottes!
Welch ein unendlicher Schaz! Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Seine Rede vernahm Menelaos der bräunlichgelockte,
Wandte sich gegen die Fremden, und sprach die geflügelten Worte:
Liebe Söhne, mit Zeus wetteifre der Sterblichen keiner;
Ewig besteht des Unendlichen Burg und alles, was sein ist!
Doch von den Menschen mag einer mit mir sich meßen an Reichthum,
Oder auch nicht! Denn traun! nach vielen Leiden und Irren
Bracht' ich ihn in den Schiffen am achten Jahre zur Heimat;
Ward nach Küpros vorher, nach Fönikå gestürmt und Aigüptos,
Sahe die Aithiopen, Sidonier dann und Erember,
Libüa selbst, wo schon den Lämmern Hörner entkeimen.
Denn es gebären dreimal im Laufe des Jahres die Schafe.
Nimmer gebricht es dort dem Eigner, und nimmer dem Hirten,
Weder an Käse noch Fleisch noch süßer Milch von der Heerde,
Welche das ganze Jahr mit vollen Eutern einhergeht.
Also durchirrt' ich die Länder, und sammelte großes Vermögen.
Aber indessen erschlug mir meinen Bruder ein Andrer
Heimlich, mit Meuchelmord, durch die List des heillosen Weibes:
Daß ich gewiß nicht froh dies große Vermögen beherrsche!
Doch dies habt ihr ja wohl von euren Vätern gehöret,
Wer sie auch sein. Denn viel, sehr vieles hab' ich erlitten,

V. 73. Ambra, Bernstein.

V. 83. Küpros, Cypern. Fönikå, Phönicien; Sidon war ein eigene Staat darin. Erember, wahrscheinlich die nördlichen Araber. Libüa, die Küst von Afrika, die an Aigüptos grenzte.

d mein prächtiges Haus voll köstlicher Güter zerrüttet!
nnt' ich nur jezo darin mit dem dritten Theile der Güter
ohnen, und lebten die Männer, die im Gefilde vor Troja
ingesunken sind, fern von der roßenährenden Argos!
er dennoch, wie sehr ich sie alle klag' und beweine;
ftmal hab' ich hier so in meinem Hause geseßen,
d mir jezo mit Thränen das Herz erleichtert, und jezo
ieder geruht; denn bald ermüdet der starrende Kummer!)
ennoch, wie sehr ich traure, bewein' ich alle nicht so sehr,
s den Einen, der mir den Schlaf und die Speise verleidet,
enk' ich seiner! Denn das hat kein Achaier erduldet,
as Odüßeus erduldet' und trug! Ihm selber war Unglück
on dem Schicksal bestimmt, und mir unendlicher Jammer,
einethalben des langabwesenden, weil wir nicht wißen,
b er leb' oder todt sei. Vielleicht beweinen ihn jezo
chon Laertäs der Greis, und die keusche Pänelopeia,
nd Tälemachos, den er als Kind im Hause zurückließ!
Also sprach er, und rührte Tälemachos herzlich zu weinen.
einen Wimpern entstürzte die Thräne, als er vom Vater
örte; da hüllt' er sich schnell vor die Augen den purpurnen Mantel,
aßend mit beiden Händen; und Menelaos erkannt' ihn.
ieser dachte darauf umher in zweifelnder Seele:
b er ihn ruhig ließe an seinen Vater gedenken;
der ob er zuerst ihn fragt', und alles erforschte.
Als er solche Gedanken in zweifelnder Seele bewegte;
Wallte Helena her aus der hohen duftenden Kammer,

Artemis gleich an Gestalt, der Göttin mit goldener Spindel.
Dieser sezte sofort Adrastä den zierlichen Seßel;
Und Alkippä brachte den weichen wollichten Teppich.
Fülo brachte den silbernen Korb, den ehmals Alkandrä
Ihr verehrte, die Gattin des Polübos, welcher in Thäbai
Wohnte, Aigüptos Stadt voll schäzereicher Paläste.
Dieser gab Menelaos zwo Badewannen von Silber,
Zween dreifüßige Keßel, und zehn Talente des Goldes.
Aber Helenen gab Alkandrä schöne Geschenke,
Eine goldene Spindel im länglichgeründeten Korbe,
Der, aus Silber gebildet, mit goldenem Rande geschmückt war.
Diesen sezte vor sie die fleißige Dienerin Fülo,
Angefüllt mit geknäueltem Garn, und über dem Garne
Lag die goldene Spindel mit violettener Wolle.
Helena saß auf dem Seßel; ein Schemel stüzte die Füße.
Und sie fragte sogleich den Gemahl nach allem, und sagte:
  Wissen wir schon, Menelaos du göttlicher, welches Geschlechtes
Diese Männer sich rühmen, die unsere Wohnung besuchen?
Irr' ich, oder ahndet mir wahr? Ich kann es nicht bergen!
Niemals erschien mir ein Mensch mit solcher ähnlichen Bildung,
Weder Mann, noch Weib; (mit Staunen erfüllt mich der Anblick!)
Als der Jüngling dort des edelgesinnten Odüßeus
Sohne Tälemachos gleicht, den er als Säugling daheimließ,
Jener Held, da ihr Griechen, mich Ehrvergeßne zu rächen,
Hin gen Ilion schifftet, mit Tod und Verderben gerüstet!

V. 122. Artemis, Diana.

Ihr antwortete drauf Menelaos der bräunlichgelockte:
ben so denke auch ich, o Frau, wie du jezo vermutest.
enn so waren die Händ', und so die Füße des Helden,
o die Blicke der Augen, das Haupt und die lockigten Haare.
uch gedacht' ich jezo des edelgesinnten Odüßeus,
nd erzählte, wie jener für mich so mancherlei Elend
uldete; siehe da drang aus seinen Augen die Thräne,
nd er verhüllete schnell mit dem Purpurmantel sein Antliz.
Und der Nestoride Peisistratos sagte dagegen:
treus Sohn, Menelaos, du göttlicher Führer des Volkes,
Dieser ist würklich der Sohn Odüßeus, wie du vermutest.
lber er ist bescheiden, und hält es für unanständig,
Gleich, nachdem er gekommen, so dreist entgegen zu schwazen
Deiner Rede, die uns, wie eines Gottes, erfreuet.
lnd mich sandte mein Vater, der Roßebändiger Nestor,
Diesen hieher zu geleiten, der dich zu sehen begehrte,
Daß du ihm Rath ertheiltest zu Worten oder zu Thaten.
Denn viel leidet ein Sohn des langabwesenden Vaters,
Wenn er, im Hause verlaßen, von keinem Freunde beschüzt wird:
Wie Tälemachos jezt! Sein Vater ist ferne, und Niemand
Regt sich im ganzen Volke, von ihm die Plage zu wenden!
Ihm antwortete drauf Menelaos der bräunlichgelockte:
Götter, so ist ja mein Gast der Sohn des geliebtesten Freundes,
Welcher um meinetwillen so viele Gefahren erduldet!
Und ich hoffte, dem kommenden einst vor allen Argeiern
Wohlzuthun, hätt' uns der Olümpier Zeus Kronion
Glückliche Wiederkehr in den schnellen Schiffen gewähret!
Eine Stadt und ein Haus in Argos wollt' ich ihm schenken,

Und ihn aus Ithaka führen mit seinem ganzen Vermögen,
Seinem Sohn und dem Volk, und räumen eine der Städte,
Welche Sparta umgrenzen, und meinem Befehle gehorchen.
Oft besuchten wir dann als Nachbarn einer den andern,
Und nichts trennt' uns beid' in unserer seligen Eintracht,
Bis uns die schwarze Wolke des Todes endlich umhüllte!
Aber ein solches Glück misgönnte mir einer der Götter,
Welcher jenem allein, dem Armen, raubte die Heimkehr!
  Also sprach er, und rührte sie alle zu herzlichen Thränen.
Argos Helena weinte, die Tochter des großen Kronions,
Und Tälemachos weinte, und Atreus Sohn Menelaos.
Auch Peisistratos konnte sich nicht der Thränen enthalten;
Denn ihm trat vor die Seele des edlen Antilochos Bildniß,
Welchen der glänzende Sohn der Morgenröthe getödtet.
Deßen gedacht' er jezo, und sprach die geflügelten Worte:
  Atreus Sohn Menelaos, vor allen Menschen verständig
Rühmte dich Nestor der Greis, so oft wir deiner gedachten
In des Vaters Palast, und uns mit einander besprachen.
Darum, ist es dir möglich, gehorche mir jezo. Ich finde
Kein Vergnügen an Thränen beim Abendeßen; auch morgen
Dämmert ein Tag für uns. Ich tadele freilich mitnichten,
Daß man den Todten beweine, der sein Verhängniß erfüllt hat.
Ist doch dieses allein der armen Sterblichen Ehre,
Daß man scheere sein Haar, und die Wange mit Thränen beneze.
Auch mein Bruder verlor sein Leben, nicht der geringste

V. 188. Memnon, der König der östlichen Aithiopen, war ein Sohn von Tithonos und der Morgenröthe.

m argeiischen Heer! Du wirst ihn kennen; ich selber
ab' ihn nimmer gesehn: doch rühmen Antilochos alle,
aß er an Schnelle des Laufs und an Kriegsmut andre besieget.
Ihm antwortete drauf Menelaos der bräunlichgelockte:
ieber, du redest so, wie ein Mann von reifem Verstande
eden und handeln muß, und wär' er auch höheres Alters.
enn du redest als Sohn von einem verständigen Vater.
eicht erkennt man den Samen des Mannes, welchen Kronion
Schmückte mit himmlischem Segen bei seiner Geburt und Vermählung.
lso krönet er nun auch Nestors Tage mit Wohlfahrt;
Denn er freut sich im Hause des stillen behaglichen Alters,
Und verständiger Söhne, geübt die Lanze zu schwingen.
aßt uns also des Grams und unserer Thränen vergeßen,
Und von neuem das Mahl beginnen! Wohlauf, man begieße
Unsere Hände mit Waßer! Auch morgen wird Zeit zu Gesprächen
Mit Tälemachos sein, uns beiden das Herz zu erleichtern!
Sprachs, und eilend begoß Asfalion ihnen die Hände,
Dieser geschäftige Diener des herlichen Menelaos.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereitetem Mahle.
Aber ein Neues ersann die liebliche Tochter Kronions:
Siehe sie warf in den Wein, wovon sie tranken, ein Mittel
Gegen Kummer und Groll und aller Leiden Gedächtniß.
Kostet einer des Weins, mit dieser Würze gemischet;
Dann benezet den Tag ihm keine Thräne die Wangen,
Wär' ihm auch sein Vater und seine Mutter gestorben,
Würde vor ihm sein Bruder, und sein geliebtester Sohn auch

V. 219. Helena war eine Tochter von Zeus und Leda.

Mit dem Schwerte getödtet, daß seine Augen es sahen.
Siehe so heilsam war die künstlichbereitete Würze,
Welche Helenen einst die Gemahlin Thons Polüdamna
In Aigüptos geschenkt. Dort bringt die fruchtbare Erde
Mancherlei Säfte hervor, zu guter und schädlicher Mischung;
Dort ist jeder ein Arzt, und übertrifft an Erfahrung
Alle Menschen; denn wahrlich sie sind vom Geschlechte Paiåons.
Als sie die Würze vermischt, und einzuschenken befohlen;
Da begann sie von neuem, und sprach mit freundlicher Stimme:
    Atreus göttlicher Sohn Menelaos, und ihr geliebten
Söhne tapferer Männer; es sendet im ewigen Wechsel
Zeus bald Gutes bald Böses herab, denn er herschet mit Allmacht.
Auf, genießet denn jezo in unserem Hause des Mahles,
Euch mit Gesprächen erfreuend! Ich will euch was frohes erzählen.
Alles kann ich euch zwar nicht nennen oder beschreiben,
Alle mutigen Thaten des leidengeübten Odüßeus;
Sondern nur eine Gefahr, die der tapfere Krieger bestanden
In dem troischen Lande, wo Noth euch Achaier umdrängte.
Seht, er hatte sich selbst unwürdige Striemen gegeißelt,
Und nachdem er die Schultern mit schlechten Lumpen umhüllet,
Ging er in Sklavengestalt zur Stadt der feindlichen Männer.
Ganz ein anderer Mann, ein Bettler schien er von Ansehn,
So wie er wahrlich nicht im achaiischen Lager einherging.
Also kam er zur Stadt der Troer; und sie verkannten
Alle den Helden; nur ich entdeckt' ihn unter der Hülle,

V. 232. Paiåon oder Paion hieß der Götter Arzt. Die neuere Fabellehr verwechselt ihn mit Apollon.

d befragt' ihn: doch er fand immer listige Ausflucht.
er als ich ihn jezo gebadet, mit Oele gesalbet,
d mit Kleidern geschmückt, und drauf bei den Göttern geschworen,
ß ich Odüßeus den Troern nicht eher wollte verrathen,
s er die schnellen Schiff' und Zelte wieder erreichet;
a verkündet' er mir den ganzen Entwurf der Achaier.
s er nun viele der Troer mit langem Erze getödtet,
hrt' er zu den Argeiern, mit großer Kunde bereichert.
ut wehklageten jezo die andern Weiber in Troja;
er mein Herz frohlockte: denn herzlich wünscht' ich die Heimkehr,
d beweinte den Jammer, den Afroditä gestiftet,
s sie mich dorthin, fern vom Vaterlande geführet,
d von der Tochter getrennt, dem Ehbett, und dem Gemahle,
em kein Adel gebricht des Geistes oder der Bildung!
Ihr antwortete drauf Menelaos der bräunlichgelockte:
ieses alles ist wahr, o Helena, was du erzähltest.
enn ich habe schon Mancher Gesinnung und Tugend gelernet,
ochberühmter Helden, und bin viel Länder durchwandert;
ber ein solcher Mann kam mir noch nimmer vor Augen,
leich an erhabener Seele dem leidengeübten Odüßeus!
lso bestand er auch jene Gefahr, mit Kühnheit und Gleichmut,
n dem gezimmerten Roße, worin wir Fürsten der Griechen
lle saßen, und Tod und Verderben gen Ilion brachten.
Dorthin kamest auch du, gewiß von einem der Götter
Hingeführt, der etwa die Troer zu ehren gedachte;
Und der göttergleiche Däifobos war dein Begleiter.
Dreimal umwandeltest du das feindliche Männergehäuse,
Rings betastend, und riefst der tapfersten Helden Achaia's

Namen, indem du die Stimme von aller Gemahlinnen annahmst.
Aber ich und Tüdeus Sohn und der edle Odüßeus
Saßen dort in der Mitte, und höreten, wie du uns riefest.
Plözlich fuhren wir auf, wir beiden andern, entschloßen,
Auszusteigen, oder von innen uns hören zu laßen.
Aber Odüßeus hielt uns zurück von dem raschen Entschluße.
Jezo saßen wir still, und alle Söhne der Griechen.
Nur Antiklos wollte dir Antwort geben; doch eilend
Sprang Odüßeus hinzu, und drückte mit nervichten Händen
Fest den Mund ihm zusammen, und rettete alle Achaier;
Eher ließ er ihn nicht, bis Athänä von dannen dich führte.
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn Menelaos, du göttlicher Führer des Volkes,
Desto betrübter! Denn alles entriß ihn dem traurigen Tode
Nicht, und hätt' er im Busen ein Herz von Eisen getragen!
Aber laßet uns nun zu Bette gehen, damit uns
Jezo auch die Ruhe des süßen Schlafes erquicke.
Als er dieses gesagt, rief Helena eilend den Mägden,
Unter die Halle ein Bette zu sezen, unten von Purpur
Prächtige Polster zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,
Hierauf wollige Mäntel zur Oberdecke zu legen.
Und sie enteilten dem Saal, in den Händen die leuchtende Fackel,
Und bereiteten schnell das Lager. Aber ein Herold
Führte Tälemachos hin, samt Nestors glänzendem Sohne.
Also ruhten sie dort in der Halle vor dem Palaste.
Und der Atreide schlief im Innern des hohen Palastes;
Helena ruhte bei ihm, die schönste unter den Weibern.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,

prang er vom Lager empor, der Rufer im Streit Menelaos,
zte die Kleider an, und hing das Schwert um die Schulter,
and die schönen Solen sich unter die zierlichen Füße,
at aus der Kammer hervor, geschmückt mit göttlicher Hoheit,
ing und sezte sich neben Tälemachos nieder, und sagte:
Welches Geschäft, o edler Tälemachos, führte dich hieher,
eber das weite Meer, zur göttlichen Stadt Lakedaimon?
eines, oder des Volks? Verkünde mir lautere Wahrheit!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
treus Sohn Menelaos, du göttlicher Führer des Volkes,
arum kam ich zu dir, um Kunde vom Vater zu hören.
usgezehrt wird mein Haus, und Hof und Aecker verwüstet;
enn feindselige Männer erfüllen die Wohnung, und schlachten
eine Ziegen und Schaf' und mein schwerwandelndes Hornvieh,
reier meiner Mutter, voll übermütiges Trozes.
arum fleh ich dir jezo, die Knie' umfaßend, du wollest
Seinen traurigen Tod mir verkündigen; ob du ihn selber
nsahst, oder vielleicht von einem irrenden Wandrer
Ihn erfuhrst: denn ach! zum Leiden gebar ihn die Mutter!
Aber schmeichle mir nicht, aus Schonung oder aus Mitleid;
Sondern erzähle mir treulich, was deine Augen gesehen.
Flehend beschwör' ich dich, hat je mein Vater Odüßeus
Einen Wunsch dir gewährt mit Worten oder mit Thaten,
In dem troischen Lande, wo Noth euch Achaier umdrängte:
Daß du, deßen gedenkend, mir jezo Wahrheit verkündest!
Voll Unwillens begann Menelaos der bräunlichgelockte:
O ihr Götter, ins Lager des übergewaltigen Mannes
Wollten jene sich legen, die feigen verworfenen Menschen!

Aber wie wenn in den Dickicht des starken Löwen die Hirschkuh
Ihre saugenden Jungen, die neugeborenen, hinlegt,
Dann auf den Bergen umher und kräuterbewachsenen Thälern
Weide sucht; und jener darauf in sein Lager zurückkehrt,
Und den Zwillingen beiden ein schreckliches Ende bereitet:
So wird jenen Odüßeus ein schreckliches Ende bereiten!
Wenn er, o Vater Zeus, Athänä und Föbos Apollon!
Doch in jener Gestalt, wie er einst in der fruchtbaren Lesbos
Sich mit Filomäleidäs zum Wetteringen emporhub,
Und auf den Boden ihn warf, daß alle Achaier sich freuten;
Wenn doch in jener Gestalt Odüßeus den Freiern erschiene!
Bald wär' ihr Leben gekürzt, und ihnen die Heirat verbittert!
Aber warum du mich fragst und bittest, das will ich geradaus
Ohn Umschweife dir sagen, und nicht durch Lügen dich teuschen;
Sondern was mir der wahrhafte Greis des Meeres geweißagt,
Davon will ich kein Wort dir bergen oder verhehlen.
Noch in Aigüptos hielten, wie sehr ich nach Hause verlangte,
Mich die Unsterblichen auf, denn ich versäumte die Opfer;
Und wir sollen nimmer der Götter Gebote vergeßen.
Eine der Inseln liegt im wogenstürmenden Meere
Vor des Aigüptos Strome; die Menschen nennen sie Faros:
Von dem Strome so weit, als wohlgerüstete Schiffe
Tages fahren, wenn rauschend der Wind die Segel erfüllet.
Dort ist ein sicherer Hafen, alwo die Schiffer gewöhnlich
Frisches Waßer sich schöpfen, und weiter die Wogen durchsegeln.

V. 343. Filomäleidäs, König in Lesbos, dem heutigen Matelino.

V. 357. Diese Entfernung gilt nicht von dem nächsten Ufer, sondern von dem damaligen Ausfluße des Aigüptos oder Nils unter Memfis.

da hielten die Götter mich zwanzig Tage; denn niemals
ehten günstige Wind' in die See hinüber, die Schiffe
ber den breiten Rücken des Meeres hinzugeleiten.
nd bald wäre die Speis' und der Mut der Männer geschwunden,
ätte mich nicht erbarmend der Himmlischen eine gerettet.
er Eidothea, des grauen Wogenbeherschers
roteus Tochter bemerkt' es, und fühlte herzliches Mitleid.
iese begegnete mir, da ich fern von den Freunden umherging;
enn sie streiften beständig, vom nagenden Hunger gefoltert,
urch die Insel, um Fische mit krummer Angel zu fangen.
nd sie nahte sich mir, und sprach mit freundlicher Stimme:
Fremdling, bist du so gar einfältig, oder so träge?
der zauderst du gern, und findest Vergnügen am Elend:
aß du so lang auf der Insel verweilst? Ist nirgends ein Ausweg
us dem Jammer zu sehn, da das Herz den Genoßen entschwindet?
Also sprach sie; und ich antwortete wieder, und sagte:
Ich verkündige dir, o Göttin, wie du auch heißest,
Daß ich mitnichten gerne verweile; sondern gesündigt
Hab' ich vielleicht an den Göttern, des weiten Himmels Bewohnern.
Aber sage mir doch, die Götter wißen ja alles!
Wer der Unsterblichen hält mich hier auf, und hindert die Reise?
Und wie gelang' ich heim auf dem fischdurchwimmelten Meere?
Also sprach ich; mir gab die hohe Göttin zur Antwort:
Gerne will ich, o Fremdling, dir lautere Wahrheit verkünden.
Hier am Gestade schaltet ein grauer Bewohner des Meeres,
Proteus, der wahrhafte Gott aus Aigüptos, welcher des Meeres
Dunkle Tiefen kennt, ein treuer Diener Poseidons.
Dieser ist, wie man sagt, mein Vater, der mich gezeuget,

Wüßtest du diesen nur durch heimliche List zu erhaschen;
Er weißagte dir wohl den Weg und die Mittel der Reise,
Und wie du heimgelangst auf dem fischdurchwimmelten Meere.
Auch verkündigt' er dir, Zeus Liebling, wenn du es wolltest,
Was dir Böses und Gutes in deinem Hause geschehn sei,
Weil du ferne warst auf der weiten gefährlichen Reise.
  Also sprach sie; und ich antwortete wieder, und sagte:
Nun verkünde mir selber, wie fang' ich den göttlichen Meergreis,
Daß er mir nicht entfliehe, mich sehend oder auch ahndend?
Wahrlich schwer wird ein Gott vom sterblichen Manne bezwungen!
  Also sprach ich; mir gab die hohe Göttin zur Antwort:
Gerne will ich, o Fremdling, dir lautere Wahrheit verkünden.
Wann die Mittagssonne den hohen Himmel besteiget,
Siehe dann kommt aus der Flut der graue untrügliche Meergott,
Unter dem Wehn des Westes, umhüllt vom schwarzen Gekräusel,
Legt sich hin zum Schlummer in überhangende Grotten,
Und floßflüßige Robben der lieblichen Halosüdnä
Ruhn in Schaaren um ihn, dem grauen Gewäßer entstiegen,
Und verbreiten umher des Meeres herbe Gerüche.
Dorthin will ich dich führen, sobald der Morgen sich röthet,
Und in die Reihe dich legen. Du aber wähle mit Vorsicht
Drei von den kühnsten Genoßen der schöngebordeten Schiffe.
Alle furchtbaren Künste des Greises will ich dir nennen.
Erstlich geht er umher, und zählt die liegenden Robben;
Und nachdem er sie alle bei Fünfen gezählt und betrachtet,
Legt er sich mitten hinein, wie ein Schäfer zwischen die Heerde.

V. 404. Halosüdnä, eine Meergöttin, Näreus Tochter.

er sobald ihr seht, daß er zum Schlummer sich hinlegt;
nn erhebet euch mutig, und übet Gewalt und Stärke,
ltet den streubenden fest, wie sehr er auch ringt zu entfliehen!
nn der Zauberer wird sich in alle Dinge verwandeln,
as auf der Erde lebt, in Waßer und loderndes Feuer.
er greift unerschrocken ihn an, und haltet noch fester!
enn er nun endlich selbst euch anzureden beginnet,
der Gestalt, worin ihr ihn saht zum Schlummer sich legen;
ann laß ab von deiner Gewalt, und löse den Meergreis,
ler Held, und frag' ihn, wer unter den Göttern dir zürne,
nd wie du heimgelangst auf dem fischdurchwimmelten Meere.
Also sprach sie, und sprang in die hochaufwallende Woge.
ber ich ging zu den Schiffen, wo sie im Sande des Ufers
tanden; und viele Gedanken bewegten des Gehenden Seele.
s ich jezo mein Schiff und des Meeres Ufer erreichte,
a bereiteten wir das Mahl. Die ambrosische Nacht kam;
nd wir lagerten uns am rauschenden Ufer des Meeres.
ls die heilige Frühe mit Rosenfingern erwachte,
ing ich längst dem Gestade des weithinflutenden Meeres
ort, und betete viel zu den Himmlischen. Von den Genoßen
olgten mir drei, bewährt vor allen an Kühnheit und Stärke.
Aber indeßen fuhr Eidothea tief in des Meeres
eiten Busen, und trug vier Robbenfelle von dannen,
elche sie frisch abzog; und entwarf die Teuschung des Vaters.
edem höhlete sie ein Lager im Sande des Meeres,
aß und erwartete uns. Sobald wir die Göttin erreichten,
egte sie uns nach der Reih, und hüllte jedem ein Fell um.
ahrlich die Lauer bekam uns fürchterlich! Bis zum Ersticken

Quält' uns der thranichte Dunst der meergemästeten Robben!
Denn wer ruhte wohl gerne bei Ungeheuern des Meeres?
Aber die Göttin ersann zu unserer Rettung ein Labsal:
Denn sie strich uns allen Ambrosia unter die Nasen,
Deßen lieblicher Duft des Thranes Gerüche vertilgte.
Also lauerten wir den ganzen Morgen geduldig.
Schaarweis kamen die Robben nun aus dem Waßer, und legten
Nach der Reihe sich hin am rauschenden Ufer des Meeres.
Aber am Mittag kam der göttliche Greis aus dem Waßer,
Ging bei den feisten Robben umher, und zählte sie alle.
Also zählt er auch uns für Ungeheuer, und dachte
Gar an keinen Betrug; dann legt' er sich selber zu ihnen.
Plözlich fuhren wir auf mit Geschrei, und schlangen die Hände
Schnell um den Greis; doch dieser vergaß der betrieglichen Kunst nicht.
Erstlich ward er ein Leu mit fürchterlichwallender Mähne,
Drauf ein Pardel, ein bläulicher Drach', und ein zürnender Eber,
Floß dann als Waßer dahin, und rauscht' als Baum in den Wolken.
Aber wir hielten ihn fest mit unerschrockener Seele.
Als nun der zaubernde Greis ermüdete sich zu verwandeln,
Da begann er selber mich anzureden, und fragte:
  Welcher unter den Göttern, Atreide, gab dir den Anschlag,
Daß du mit Hinterlist mich fliehenden fängst? Was bedarfst du?
  Also sprach er; und ich antwortete wieder, und sagte:
Alter, du weißt es, (warum verstellst du dich, dieses zu fragen?)
Daß ich so lang' auf der Insel verweil', und nirgends ein Ausweg
Aus dem Jammer sich zeigt, da das Herz den Genoßen entschwindet!
Drum verkündige mir, die Götter wißen ja alles!
Wer der Unsterblichen hält mich hier auf, und hindert die Reise?

o wie gelang ich heim auf dem fischdurchwimmelten Meere?
Also sprach ich; der Greis antwortete wieder, und sagte:
r du solltest auch Zeus und den andern unsterblichen Göttern
fern, als du die Schiffe bestiegst, damit du geschwinder
ne Heimat erreichtest, die dunkle Woge durchsteurend!
nn dir verbeut das Schicksal, die Deinigen wieder zu sehen
dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde,
du wieder zurück zu des himmelernährten Aigüptos
ßern segelst, und dort mit heiligen Hekatomben
hnst der Unsterblichen Zorn, die den weiten Himmel bewohnen:
nn verleihn dir die Götter die Heimfahrt, welche du wünschest.
Also sagte der Greis. Mir brach das Herz vor Betrübniß,
il er mir wieder befahl, auf dem dunkelwogenden Meere
ch dem Aigüptos zu schiffen, die weite gefährliche Reise.
er ich faßte mich doch, und gab ihm dieses zur Antwort:
Göttlicher Greis, ich will ausrichten, was du befiehlest.
er verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit:
nd die Danaer all' unbeschädigt wiedergekehret,
lche Nestor und ich beim Scheiden in Troja verließen?
er ward einer im Schiffe vom bittern Verderben ereilet,
er den Freunden im Arme, nachdem er den Krieg vollendet?
Also sprach ich; und drauf antwortete jener, und sagte:
arum fragst du mich das, Sohn Atreus? Du mußt nicht alles
issen, noch meine Gedanken erforschen! Du möchtest nicht lange
ich der Thränen enthalten, wenn du das alles erführest!
iehe, gefallen sind viele davon, und viele noch übrig;
er nur zween Heerführer der erzgepanzerten Griechen

Raffte die Heimfahrt hin; in der Feldschlacht warest du selber.
Einer der Lebenden wird im weiten Meere gehalten.
Aias versank in die See mit den langberuderten Schiffen.
Anfangs rettete zwar den Scheiternden Poseidaon
Aus den Fluten des Meers an die großen güraischen Felsen.
Dort wär' Athånens Feind dem verderbenden Schicksal entronnen,
Hätte der Lästerer nicht voll Uebermutes gepralet,
Daß er den Göttern zum Troz den stürmenden Wogen entflöhe.
Aber Poseidon vernahm die stolzen Worte des Pralers,
Und ergriff mit der nervichten Faust den gewaltigen Dreizack,
Schlug den güraiischen Fels; und er spaltete schnell von einander.
Eine der Trümmern blieb; die andre stürzt' in die Fluten,
Wo der Achaier saß, und die Gotteslästerung ausstieß;
Und er versank ins unendliche hochaufwogende Weltmeer.
So fand Aias den Tod, ersäuft von der salzigen Welle.
Zwar dein Bruder entfloh der schrecklichen Rache der Göttin
Samt den gebogenen Schiffen; ihn schüzte die mächtige Hårå.
Aber als er sich jezo dem Vorgebirge Maleia
Näherte, rafft' ihn der wirbelnde Sturm, und schleuderte plözlich
Ihn, den Jammernden, weit in das fischdurchwimmelte Weltmeer,
An die äußerste Küste, alwo vor Zeiten Thüestås
Hatte gewohnt, und jezo Thüestås Sohn Aigisthos.
Aber ihm schien auch hier die Heimfahrt glücklich zu enden;
Denn die Götter wandten den Sturm, und trieben ihn heimwärts.
Freudig sprang er vom Schiff ans vaterländische Ufer,
Küßt' und umarmte sein Land, und heiße Thränen entstürzten

V. 513. Hårå, Juno.

ner Wange, vor Freude, die Heimat wieder zu sehen.
erblickte der Wächter auf einer erhabenen Warte,
Aigisthos bestellt, der zwei Talente des Goldes
zum Lohne versprach. Ein Jahr lang hielt er schon Wache,
er nicht heimlich käm', und stürmende Tapferkeit übte.
nd lief er zur Burg, und brachte dem Könige Botschaft;
Aigisthos gedachte sogleich des schlauen Betruges.
nzig tapfere Männer erlas er im Volk, und verbarg sie;
der anderen Seite gebot er, ein Mahl zu bereiten.
ging er, und lud Agamennon, den Hirten der Völker,
ngend mit Roßen und Wagen, sein Herz voll arger Entwürfe;
rte den nichts argwöhnenden Mann ins Haus, und erschlug ihn
er den Freuden des Mahls: so erschlägt man den Stier an der Krippe!
ner entrann dem Tode vom ganzen Gefolg' Agamennons,
von Aigisthos keiner; sie stürzten im blutigen Saale.
Also sagte der Greis. Mir brach das Herz vor Betrübniß:
inend saß ich im Sande des Meers, und wünschte nicht länger
er den Lebenden hier das Licht der Sonne zu schauen.
r als ich mein Herz durch Weinen und Wälzen erleichtert,
erhub er die Stimme, der graue untrügliche Meergott:
Weine nicht immerdar, Sohn Atreus, hemme die Thränen;
nn wir können damit nichts beßern! Aber versuche
t, aufs eiligste wieder dein Vaterland zu erreichen.
nen findest du noch lebendig, oder Orestäs
tet ihn schon vor dir: dann kommst du vielleicht zum Begräbniß.
Also sprach er, und stärkte mein edles Herz in dem Busen,
bekümmert ich war, durch seine frohe Verheißung.
d ich redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:

Dieser Schicksal weiß ich nunmehr. Doch nenne den dritten,
Welchen man noch lebendig im weiten Meere zurückhält,
Oder auch todt. Verschweige mir nicht die traurige Botschaft!
Also sprach ich; und drauf antwortete jener, und sagte:
Das ist der Sohn Laertäs, der Ithaka's Fluren bewohnet.
Ihn sah ich auf der Insel die bittersten Thränen vergießen,
In dem Hause der Nümfe Kalüpso, die mit Gewalt ihn
Hält; und er sehnt sich umsonst nach seiner heimischen Insel:
Denn es gebricht ihm dort an Ruderschiffen und Männern,
Ueber den weiten Rücken des Meeres ihn zu geleiten.
Aber dir bestimmt, o Geliebter von Zeus, Menelaos,
Nicht das Schicksal den Tod in der roßenährenden Argos;
Sondern die Götter führen dich einst an die Enden der Erde,
In die elisische Flur, wo der bräunliche Held Radamanthus
Wohnt, und ruhiges Leben die Menschen immer beseligt:
(Dort ist kein Schnee, kein Winterorkan, kein gießender Regen;
Ewig wehn die Gesäusel des leiseathmenden Westes,
Welche der Ozean sendet, die Menschen sanft zu kühlen:)
Weil du Helena hast, und Zeus als Eidam dich ehret.
Also sprach er, und sprang in des Meeres hochwallende Woge.
Aber ich ging zu den Schiffen mit meinen tapfern Genossen,
Schweigend, und viele Gedanken bewegten des Gehenden Seele.
Als wir jezo das Schiff und des Meeres Ufer erreichten,
Da bereiteten wir das Mahl. Die ambrosische Nacht kam;
Und wir lagerten uns am rauschenden Ufer des Meeres.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,

V. 564. Elisium dachte man sich damals in der Gegend der kanarischen Ins

n wir erst die Schiffe hinab in die heilige Meersflut,
lten die Masten empor, und spannten die schwellenden Segel,
en dann selber ins Schiff, und sezten uns hin auf die Bänke,
en in Reihn, und schlugen die graue Woge mit Rudern.
ich fuhr zum Strome des himmelgenährten Aigüptos,
ete dort, und brachte den Göttern heilige Opfer.
nachdem ich den Zorn der unsterblichen Götter gesühnet,
ft' ich ein Grabmal auf, Agamemnon zum ewigen Nachruhm.
ich dieses vollbracht, entschifften wir. Günstige Winde
ndten mir jezo die Götter, und führten mich schnell zu der Heimat.
r ich bitte dich, Lieber, verweil in meinem Palaste,
der elfte der Tage vorbei ist, oder der zwölfte.
dann send' ich dich heim, und schenke dir köstliche Gaben:
i der mutigsten Roße, und einen prächtigen Wagen;
h ein schönes Gefäß, damit du den ewigen Göttern
er gießest, und dich beständig meiner erinnerst.
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
eus Sohn, berede mich nicht, hier länger zu bleiben.
n ich säße mit Freuden bei dir ein ganzes Jahr lang,
ne mich jemals heim nach meinen Eltern zu sehnen:
ehe mit solchem Entzücken erfüllt mich deine Erzählung
d dein Gespräch! Allein unwillig harren die Freunde
der göttlichen Pülos; und du verweilst mich noch länger.
st du mir ein Geschenk bestimmt, so sei es ein Kleinod.
ße nüzen mir nicht in Ithaka; darum behalte
lber diese zur Pracht: du beherschest flache Gefilde,
berwachsen mit Klee und würzeduftendem Galgan,
d mit Weizen und Spelt und weißer fruchtbarer Gerste.

Aber in Ithaka fehlt es an weiten Ebnen und Wiesen;
Ziegen nährt sie: doch lieb' ich sie mehr, als irgend ein Roßland.
Keine der Inseln im Meer' ist mutigen Roßen zur Laufbahn
Oder zur Weide bequem, und Ithaka minder als alle.
Lächelnd hörte den Jüngling der Rufer im Streit Menelaos,
Faßte Tälemachos Hand, und sprach mit freundlicher Stimme:
Edles Geblütes bist du, mein Sohn; das zeuget die Rede!
Gerne will ich dir denn die Geschenke verändern; ich kanns ja!
Von den Schäzen, soviel ich in meinem Hause bewahre,
Geb' ich dir zum Geschenk das schönste und köstlichste Kleinod:
Gebe dir einen Kelch von künstlicherhobener Arbeit,
Aus geläutertem Silber, gefaßt mit goldenem Rande;
Und ein Werk von Häfaistos! Ihn gab der Sidonier König
Faidimos mir, der Held, der einst in seinem Palaste
Mich heimkehrenden pflegte. Den will ich jezo dir schenken.
Also besprachen diese sich jezo unter einander.
Aber die Köche gingen ins Haus des göttlichen Königs,
Führeten Ziegen und Schaf', und trugen stärkende Weine.
Ihre Weiber, geschmückt mit Schleiern, brachten Gebacknes.
Also bereiteten sie im hohen Saale die Mahlzeit.
Aber vor dem Palast Odüßeus schwärmten die Freier,
Und belustigten sich, die Scheib' und die Lanze zu werfen,
Auf dem geebneten Plaz, wo sie sonst Muthwillen verübten.
Nur Antinoos saß und Eurümachos, göttlich von Ansehn,
Beide Häupter der Freier, und ihre tapfersten Helden.
Aber Fronios Sohn Noämon nahte sich ihnen,

V. 617. Häfaistos, Vulkanus.

et' Antinoos an, den Sohn Eupeithäs, und fragte:
Ist es uns etwa bekannt, Antinoos, oder verborgen,
Tälemachos bald aus der sandigen Pülos zurückkehrt?
r gehöret das Schiff; und jezo brauch' ich es selber,
ch den Auen von Aelis hinüber zu fahren. Es weiden
rt zwölf Stuten für mich, mit jungen lastbaren Mäulern:
won möcht' ich mir eins abholen, und zähmen zur Arbeit.
Sprachs; da erstaunten die Freier, daß er die Reise vollendet
r näläischen Pülos: sie glaubten, er wär' auf dem Lande,
o ihn die weidende Heerd' erfreute, oder der Sauhirt.
id Eupeithäs Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort:
Sage mir ohne Falsch: Wann reist' er? Welche Genoßen
lgten aus Ithaka ihm; Freiwillige, oder Gedungne,
nd leibeigene Knechte? Wie konnt' er doch dieses vollenden!
ann erzähle mir auch aufrichtig, damit ich es wisse:
rauchte der Jüngling Gewalt, dir das schwarze Schiff zu entreißen;
der gabst du es ihm gutwillig, als er dich ansprach?
Aber Fronios Sohn Noämon sagte dagegen:
elber gab ich es ihm! Wie würd' ein Anderer handeln,
enn ihn ein solcher Mann, mit so bekümmertem Herzen,
äte? Es wäre ja schwer, ihm seine Bitte zu weigern!
ber die Jünglinge waren die Tapfersten unseres Volkes,
Die ihm folgten; es ging mit diesen, als Führer des Schiffes,
Mentor, oder ein Gott, der jenen gleich an Gestalt war.
ber das wundert mich: ich sah den treflichen Mentor
Gestern Morgen noch hier, und damals fuhr er gen Pülos!
Also sprach Noämon, und ging zum Hause des Vaters.
Aber den beiden wühlte der Schmerz in der stolzen Seele.

Und die Freier verließen ihr Spiel, und sezten sich nieder.
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos sprach zur Versammlung,
Glühend vor Zorn; ihm schwoll von schwarzer strömender Galle
Hoch die Brust, und den Augen entfunkelte stralendes Feuer:
Wahrlich ein großes Werk hat Tälemachos kühnlich vollendet!
Diese Reise! Wir dachten, er würde sie nimmer vollenden;
Und troz allen entwischt er, der junge Knabe, wie spielend,
Rüstet ein Schiff, und wählt sich die tapfersten Männer im Volke!
Der verspricht uns hinfort erst Unheil! Aber ihm tilge
Zeus die mutige Kraft, bevor er uns Schaden bereitet!
Auf! und gebt mir ein rüstiges Schiff und zwanzig Gefährten,
Daß ich dem Reisenden selbst auflaure, wann er zurückkehrt,
In dem Sunde, der Ithaka trennt und die bergichte Samos;
Daß die Fahrt nach dem Vater ein jämmerlich Ende gewinne!
Also sprach er; sie lobten ihn all', und reizten ihn stärker,
Standen dann auf, und gingen ins Haus des edlen Odüßeus.
Pänelopeia blieb nicht lang' unkundig des Rathes,
Welchen die Freier jezt in tückischer Seele beschloßen.
Denn ihr verkündete Medon, der Herold, welcher den Rathschluß
Außer dem Hause belauscht, als jene sich drinnen besprachen.
Schnell durcheilt' er die Burg, und brachte der Königin Botschaft.
Als er die Schwelle betrat, da fragt' ihn Pänelopeia:
Herold, sage, warum dich die stolzen Freier gesendet!
Etwa daß du den Mägden des hohen Odüßeus befehlest,
Von der Arbeit zu ruhn, und ihnen das Mahl zu bereiten?
Möchten die trozigen Freier sich niemals wieder versammeln,
Sondern ihr leztes Mahl, ihr leztes! heute genießen!
Die ihr hier täglich in Schaaren das große Vermögen hinabschlingt,

Güter des klugen Tälemachos! Habt ihr denn niemals,
ihr noch Kinder wart, von euren Vätern gehöret,
sich gegen sein Volk Odüßeus immer betragen,
er keinem sein Recht durch Thaten oder durch Worte
mals gekränkt? da sonst der mächtigen Könige Brauch ist,
ß sie einige Menschen verfolgen, und andre hervorziehn?
r nie hat Odüßeus nach blindem Dünkel gerichtet;
ihr zeiget euch ganz in eurer bösen Gesinnung,
ihr mit Undank nun so viel Wohlthaten vergeltet!
Ihr antwortete drauf der gute verständige Medon:
nigin, wäre doch dieses von allen das äußerste Uebel!
r ein größeres noch und weit furchtbareres Unglück
zen die Freier im Sinne, das Zeus Kronion verhüte!
nen Tälemachos trachten sie jezt mit dem Schwerte zu tödten,
nn er zur Heimat kehrt. Er forscht nach Kunde vom Vater
der heiligen Pülos, und Lakedaimon der großen.
Sprachs; und Pänelopeien erzitterten Herz und Kniee.
ge vermochte sie nicht, Ein Wort zu reden; die Augen
rden mit Thränen erfüllt, und athmend stockte die Stimme.
dlich erholte sie sich, und gab ihm dieses zur Antwort:
Sage mir, Herold, warum mein Sohn denn reiset! Was zwingt ihn,
ch auf die hurtigen Schiffe zu sezen, auf welchen die Männer,
e mit Roßen des Meers, das große Waßer durcheilen?
ll er, daß auch sein Name vertilgt sei unter den Menschen?
Ihr antwortete drauf der gute verständige Medon:
rstin, ich weiß es nicht, ob ihn ein Himmlischer antrieb,
er sein eigenes Herz, nach Pülos zu schiffen, um Kundschaft
n dem Vater zu suchen, der Heimkehr oder des Todes.

Als er dieses gesagt, durcheilt' er die Wohnung Odüßeus.
Seelenangst umströmte die Königin: ach! sie vermochte
Nicht auf den Stühlen zu ruhn, so viel in der Kammer auch waren;
Sondern sank auf die Schwelle des schimmerreichen Gemaches
Lautwehklagend dahin; und um sie jammerten alle
Mägde, jung und alt, so viel im Hause nur waren.
Und mit heftigem Schluchzen begann izt Pänelopeia:

O Geliebte, mich wählten vor allen Weibern der Erde,
Welche mit mir erwuchsen, die Götter zum Ziele des Jammers!
Erst verlor ich deu tapfern Gemahl, den löwenbeherzten,
Der mit jeglicher Tugend vor allen Achaiern geschmückt war,
Tapfer und weitberühmt von Hellas bis mitten in Argos!
Und nun raubten mir meinen geliebten Sohn die Orkane
Unberühmt aus dem Haus', und ich hörte nichts von der Abfahrt!
Unglückselige Mädchen, wie konntet ihr alle so hart sein,
Daß ihr nicht aus dem Bette mich wecktet, da ihr es wußtet,
Als er von hinnen fuhr im schwarzen gebogenen Schiffe!
Hätt' ich es nur gemerkt, daß er die Reise beschloßen;
Wahrlich er wäre geblieben, wie sehr auch sein Herz ihn dahintrieb,
Oder er hätte mich todt in diesem Hause verlaßen!
Aber man rufe geschwinde mir meinen Diener, den alten
Dolios, welchen mein Vater mir mitgab, als ich hieherzog,
Und der jezo die Bäume des Gartens hütet; damit er,
Hin zu Laertäs eilend, ihm dieses alles verkünde!
Jener möchte vielleicht sich eines Rathes besinnen,
Und wehklagend zum Volke hinausgehn, welches nun trachtet,
Sein und des göttlichen Helden Odüßeus Geschlecht zu vertilgen!

Ihr antwortete drauf die Pflegerin Eurükleia:

ebe Tochter, tödte mich gleich mit dem grausamen Erze,
der laß mich im Haus'; ich kann es nicht länger verschweigen!
lles hab' ich gewußt! Ich gab ihm, was er verlangte,
speise und süßen Wein. Doch mußt' ich ihm heilig geloben,
ir nichts eher zu sagen, bevor zwölf Tage vergangen,
der du ihn vermißtest, und hörtest von seiner Entfernung:
aß du nicht durch Thränen dein schönes Antliz entstelltest.
ber bade dich jezo, und leg' ein reines Gewand an,
ieh hinauf in den Söller mit deinen Mägden, und flehe
allas Athänen, der Tochter des wetterleuchtenden Gottes.
iese wird ihn gewiß, auch selbst aus dem Tode, erretten!
ber den Greis, den betrübten, betrübe nicht mehr! Unmöglich
ist den seligen Göttern der Same des Arkeisiaden
anz verhaßt; ihm bleibt noch jemand, welcher beherrsche
iesen hohen Palast und rings die fetten Gefilde!
Also sprach sie, und stillte der Königin weinenden Jammer.
nd sie badete sich, und legt' ein reines Gewand an,
ing hinauf in den Söller, von ihren Mägden begleitet,
rug die heilige Gerst' im Korb', und flehte Athänen:
Unbezwungene Tochter des wetterleuchtenden Gottes,
Höre mein Flehn: wo dir im Palaste der weise Odüßeus
Je von Rindern und Schafen die fetten Lenden verbrannt hat,
Daß du, deßen gedenkend, den lieben Sohn mir errettest,
Und zerstreuest die Freier voll übermütiger Bosheit!
Also flehte sie jammernd; ihr Flehn erhörte die Göttin.
Aber nun lärmten die Freier umher in dem schattichten Saale.

V. 755. Laertäs Vater war Arkeisios, ein Sohn von Zeus.

Unter dem Schwarme begann ein übermütiger Jüngling:
Sicher bereitet sich jezo die schöne Fürstin zur Hochzeit,
Und denkt nicht an den Tod, der ihrem Sohne bevorsteht!
Also sprachen die Freier, und wußten nicht, was geschehn war.
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
Unglückselige, meidet die übermütigen Reden
Allzumal, damit uns im Hause keiner verrathe!
Laßt uns jezo vielmehr so still aufstehen, den Rathschluß
Auszuführen, den eben die ganze Versammlung gebilligt!
Also sprach er, und wählte sich zwanzig tapfere Männer.
Und sie eilten zum rüstigen Schiff am Strande des Meeres:
Zogen zuerst das Schiff hinab ins tiefe Gewäßer,
Trugen den Mast hinein und die Segel des schwärzlichen Schiffes;
Hängten darauf die Ruder in ihre ledernen Wirbel,
Alles wie sichs gebührt, und spannten die schimmernden Segel.
Ihre Rüstungen brachten die übermütigen Diener.
Und sie stellten das Schiff im hohen Waßer des Hafens,
Stiegen hinein, und nahmen das Mahl, und harrten der Dämmrung.
Aber Pänelopeia im oberen Söller des Hauses
Legte sich hin, nicht Trank noch Speise kostend, bekümmert:
Ob ihr treflicher Sohn entflöhe dem Todesverhängniß,
Oder ob ihn die Schaar der trozigen Freier besiegte.
Wie im Getümmel der Männer die zweifelnde Löwin umherblickt,
Voller Furcht, denn rings umgeben sie laurende Jäger:
Also sann sie voll Angst. Doch sanft umfing sie der Schlummer,
Und sie entschlief hinsinkend, es lösten sich alle Gelenke.
Aber ein Neues ersann die heilige Pallas Athänä:
Siehe, ein Luftgebild erschuf sie in weiblicher Schönheit,

Gleich Iftimen, des großgesinnten Ikarios Tochter,
Deren Gemahl Eumålos die Flur um Ferai beherschte.
Diese sandte die Göttin zum Hause des edlen Odůßeus,
Daß sie Pånelopeia, die jammernde, herzlichbetrůbte,
Ruhen ließe vom Weinen, und ihrer zagenden Schwermut.
Und sie schwebt' in die Kammer hinein beim Riemen des Schloßes,
Neigte sich über das Haupt der ruhenden Fürstin, und sagte:
Schlåfst du, Pånelopeia, du arme herzlichbetrůbte?
Wahrlich sie wollen es nicht, die seligen Götter des Himmels,
Daß du weinst und traurest! Denn wiederkehren zur Heimat
Soll dein Sohn; er hat sich mit nichts an den Göttern versündigt.
Ihr antwortete drauf die kluge Pånelopeia,
Aus der süßen Betåubung im stillen Thore der Tråume:
Warum kamst du hieher, o Schwester? Du hast mich ja nimmer
Sonst besucht; denn fern ist deine Wohnung von hinnen!
Jezo ermahnst du mich, zu ruhn von meiner Betrůbniß,
Und von der schrecklichen Angst, die meine Seele belastet:
Mich, die den tapfern Gemahl verlor, den löwenbeherzten,
Der mit jeglicher Tugend vor allen Achaiern geschmůckt war,
Tapfer und weitberůhmt von Hellas bis mitten in Argos!
Und nun ging mein Sohn, mein geliebter, im Schiffe von hinnen,
Noch unmůndig, und ungeůbt in Thaten und Worten!
Diesen bejammre ich jezo noch mehr, als meinen Odůßeus!
Diesem erzittert mein Herz, und fůrchtet, daß ihn ein Unfall
Treffe, unter dem Volk, wo er hinfåhrt, oder im Meere!
Denn es lauren auf ihn viel böse Menschen, und trachten
Ihn zu ermorden, bevor er in seine Heimat zurůckkehrt!
Und die dunkle Gestalt der Schwester gab ihr zur Antwort;

Sei getrost, und entreiße dein Herz der bangen Verzweiflung!
Eine solche Gefährtin begleitet ihn, deren Gesellschaft
Andere Männer gewiß gern wünschten, die mächtige Göttin
Pallas Athänä, die sich, o Traurende, deiner erbarmet!
Diese sendet mich jezo, damit ich dir solches verkünde.
Ihr antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Bist du der Göttinnen eine, und hörtest die Stimme der Göttin;
O so erzähle mir auch das Schicksal jenes Verfolgten!
Lebt er noch irgendwo, das Licht der Sonne noch schauend?
Oder ist er schon todt, und in der Schatten Behausung?
Und die dunkle Gestalt der Schwester gab ihr zur Antwort:
Dieses kann ich dir nicht genau verkünden, ob jener
Todt sei, oder noch lebe; und Eitles schwazen ist unrecht.
Also sprach die Gestalt, und verschwand beim Schloße der Pforte
In sanftwehende Luft. Da fuhr Ikarios Tochter
Schnell aus dem Schlummer empor, und freute sich tief in der Seele,
Daß ihr ein deutender Traum in der Morgendämmrung erschienen.
Aber die Freier im Schiffe befuhren die flüßigen Pfade,
Um den grausamen Mord Tälemachos auszuführen.
Mitten im Meere liegt ein kleines felsichtes Eiland,
In dem Sunde, der Ithaka trennt und die bergichte Samos,
Asteris wird es genannt, wo ein sicherer Hafen die Schiffe
Mit zween Armen empfängt. Hier laurten auf ihn die Achaier.

Odüßee.

Fünfter Gesang.

Und die rosige Frühe entstieg des edlen Tithonos
Lager, und brachte das Licht den Göttern und sterblichen Menschen.
Aber die Götter saßen zum Rathe versammelt; mit ihnen
Saß der Donnerer Zeus, der alle Dinge beherschet.
Und Athänä gedachte der vielen Leiden Odüßeus,
Welchen Kalüpso hielt, und sprach zu der Götter Versammlung:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter,
Künftig befleiße sich keiner der zepterführenden Herscher,
Huldreich, mild und gnädig zu sein, und die Rechte zu schüzen;
Sondern er wüte nur stets, und frevle mit grausamer Seele!
Niemand erinnert sich ja des göttergleichen Odüßeus
Von den Völkern, die er mit Vaterliebe beherschte!
Sondern er liegt in der Insel, mit großem Kummer belastet,
In dem Hause der Nümfe Kalüpso, die mit Gewalt ihn
Hält; und wünschet umsonst, die Heimat wiederzusehen:
Denn es gebricht ihm dort an Ruderschiffen und Männern,
Über den breiten Rücken des Meeres ihn zu geleiten.
Jezo beschloßen sie gar des einzigen Sohnes Ermordung,
Wann er zur Heimat kehrt; er forscht nach Kunde vom Vater
In der göttlichen Pülos und Lakedaimon der großen.

Ihr antwortete drauf der Wolkenversammler Kronion:
Welche Rede, mein Kind, ist deinen Lippen entflohen?
Hast du nicht selber den Rath in deinem Herzen ersonnen,
Daß heimkehrend jenen Odüßeus Rache vergelte?
Aber Tälemachos führe mit Sorgfalt, denn du vermagst es:
Daß er ohne Gefahr sein heimisches Ufer erreiche,
Und die Freier im Schiffe vergebens wieder zurückziehn.
Sprachs, und redete drauf zu seinem Sohne Hermeias:
Hermäs, meiner Gebote Verkündiger, melde der Nümfe
Mit schönwallenden Locken der Götter heiligen Rathschluß
Ueber den leidengeübten Odüßeus! Er kehre von dannen
Ohne der Götter Geleit, und ohne der sterblichen Menschen!
Einsam, im vielgebundenen Floß, von Schrecken umstürmet,
Komm' er am zwanzigsten Tage zu Scheria's fruchtbaren Auen,
In das glückliche Land der götternahen Faiaken!
Diese werden ihn hoch, wie einen Unsterblichen, ehren,
Und ihn senden im Schiffe zur lieben heimischen Insel,
Reichlich mit Erz und Golde beschenkt und prächtigen Kleidern,
Mehr als jemals der Held von Ilion hätte geführet,
Wär' er auch ohne Schaden mit seiner Beute gekommen!
Also gebeut ihm das Schicksal, die Freunde wiederzuschauen,
Und den hohen Palast und seiner Väter Gefilde!
Also sprach Kronion. Der rüstige Argosbesieger
Eilte sofort, und band sich unter die Füße die schönen
Goldnen ambrosischen Solen, womit er über die Waßer
Und das unendliche Land im Hauche des Windes einherschwebt.

V. 34. Scheria ist der alte Name von Corcyra oder Korfu.

rauf nahm er den Stab, womit er die Augen der Menschen
chließt, welcher er will, und wieder vom Schlummer erwecket.
sen hielt er und flog, der tapfere Argosbesieger,
und auf Pieria still, und senkte sich schnell aus dem Aether
der aufs Meer, und schwebte dann über die Flut, wie die Mewe,
um furchtbare Busen des ungebändigten Meeres
he fängt, und sich oft die flüchtigen Fittige nezet:
beschwebte Hermeias die weithinwallende Fläche.
er die ferne Insel Ogúgia jezo erreichte,
eg er aus dem Gewäßer des dunkeln Meeres ans Ufer,
ndelte fort, bis er kam zur weiten Grotte der Nümfe
t schönwallenden Locken, und fand die Nümfe zu Hause.
r ihr brannt' auf dem Heerd' ein großes Feuer, und fernhin
llte der liebliche Duft vom brennenden Holze der Zeder
d des Zitronenbaums. Sie sang mit melodischer Stimme,
nsig ein schönes Gewebe mit goldener Spule zu wirken.
ngs um die Grotte wuchs ein Hain voll grünender Bäume,
ppelweiden und Erlen und düftereicher Zipreßen.
ter dem Laube wohnten die breitgefiederten Vögel,
len und Habichte und breitzüngichte Waßerkrähen,
elche die Küste des Meers mit gierigem Blicke bestreifen.
n die gewölbete Grotte des Felsens breitet' ein Weinstock
ine schattenden Ranken, behängt mit purpurnen Trauben.
d vier Quellen ergoßen ihr silberblinkendes Waßer,
ne nahe der andern, und schlängelten hierhin und dorthin.
iesen grünten umher, mit Klee bewachsen und Eppich.

V. 50. Pieria, ein Berg in Mazedonien.

Selbſt ein unſterblicher Gott verweilete, wann er vorbeiging,
Voll Verwunderung dort, und freute ſich herzlich des Anblicks.
Voll Verwunderung ſtand der rüſtige Argosbeſieger;
Und nachdem er alles in ſeinem Herzen bewundert,
Ging er eilend hinein in die ſchöngewölbete Grotte.
Ihn erkannte ſogleich die hehre Göttin Kalüpſo:
Denn die unſterblichen Götter verkennen nimmer das Antliz
Eines anderen Gottes, und wohnt' er auch ferne von dannen.
Aber nicht Odüßeus den herlichen fand er zu Hauſe;
Weinend ſaß er am Ufer des Meers. Dort ſaß er gewöhnlich,
Und zerquälte ſein Herz mit Weinen und Seufzen und Jammern,
Und durchſchaute mit Thränen die große Wüſte des Meeres.
Aber dem Kommenden ſezte die hehre Göttin Kalüpſo
Einen prächtigen Thron von ſtralender Arbeit, und fragte:
  Warum kamſt du zu mir, du Gott mit goldenem Stabe,
Hermäs, geehrter, geliebter? Denn ſonſt beſuchſt du mich niemals.
Sage, was du verlangſt; ich will es gerne gewähren,
Steht es in meiner Macht, und ſind es mögliche Dinge.
Aber komm doch näher, daß ich dich gaſtlich bewirte.
  Alſo ſprach Kalüpſo, und ſezte dem Gotte die Tafel
Voll Ambroſia vor, und miſchte röthlichen Nektar.
Und nun aß er und trank, der rüſtige Argosbeſieger.
Und nachdem er gegeßen, und ſeine Seele gelabet;
Da begann er und ſprach zur hehren Göttin Kalüpſo:
  Fragſt du, warum ich komme, du Göttin den Gott? Ich will dir
Dieſes alles genau verkündigen, wie du befiehleſt.
Zeus gebot mir hieher, ohn' meinen Willen, zu wandern!
Denn wer ginge wohl gern durch dieſes ſalzigen Meeres

meßliche Flut? Ringsum ist keine der Städte,
man die Götter mit Opfern und Hekatomben begrüßet!
r kein Himmlischer mag dem wetterleuchtenden Gotte
s entgegen sich stellen, noch seinen Willen vereiteln.
ser sagt, es weile der Unglückseligste aller
nner bei dir, die Priamos Stadt neun Jahre bekämpften,
am zehnten darauf mit Ilions Beute zur Heimat
reten, aber Athänä durch Mißethaten erzürnten,
ß sie die Göttin mit Sturm und hohen Fluten verfolgte.
tapfern Gefährten versanken ihm dort in den Abgrund;
r er selbst kam hier, von Sturm und Woge geschleudert.
o gebeut dir der Gott, daß du ihn eilig entlaßest.
m ihm ward nicht bestimmt, hier fern von den Seinen zu sterben;
ndern sein Schicksal ist, die Freunde wiederzuschauen,
d sein prächtiges Haus, und seiner Väter Gefilde.
Als er es sprach, da erschrak die hehre Göttin Kalüpso.
d sie redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Grausam seid ihr vor allen und neidisches Herzens, o Götter!
licher Göttin verargt ihr die öffentliche Vermählung
t dem sterblichen Manne, den sie zum Gatten erkohren.
s den schönen Orion die rosenarmige Aeos
ubte, da zürnetet ihr so lang', ihr seligen Götter,
s in Ortügia ihn die goldenthronende Jungfrau
temis plözlich erlegte mit ihrem sanften Geschoße.
s in Jasions Arm die schöngelockte Dämätär,
rem Herzen gehorchend, auf dreimalgeackertem Saatfeld

V. 125. Dämätär, Ceres.

Seliger Liebe genoß; wie bald erfuhr die Umarmung
Zeus, und erschlug ihn im Zorne mit seinem flammenden Donner!
Also verargt ihr auch mir des sterblichen Mannes Gemeinschaft,
Den ich vom Tode gewann, als er auf zertrümmertem Kiele
Einsam trieb; denn ihm hatte der Gott hochrollender Donner
Mitten im Meere sein Schiff mit dem dampfenden Strale zerschmettert.
Alle tapfern Gefährten versanken ihm dort in den Abgrund;
Aber er selbst kam hier von Sturm und Woge geschleudert.
Freundlich nahm ich ihn auf, und reicht' ihm Nahrung, und sagte
Ihm Unsterblichkeit zu und nimmerverblühende Jugend.
Aber kein Himmlischer mag dem wetterleuchtenden Gotte
Zeus entgegen sich stellen, noch seinen Willen vereiteln.
Mög' er denn gehn, wo ihn des Herschers Wille hinwegtreibt,
Ueber das wilde Meer! Doch senden werd' ich ihn nimmer;
Denn mir gebricht es hier an Ruderschiffen und Männern,
Ueber den weiten Rücken des Meeres ihn zu geleiten.
Aber ich will ihm mit Rath beistehn, und nichts ihm verhehlen;
Daß er ohne Gefahr die Heimat wieder erreiche.
    Ihr antwortete drauf der rüstige Argosbesieger:
Send' ihn also von hinnen, und scheue den großen Kronion,
Daß dich der Zürnende nicht mit schrecklicher Rache verfolge!
    Also sprach er und ging, der tapfere Argosbesieger.
Aber Kalüpso eilte zum großgesinnten Odüßeus,
Als die heilige Nümfe Kronions Willen vernommen.
Dieser saß am Gestade des Meers, und weinte beständig.
Ach! in Thränen verrann sein süßes Leben, voll Sehnsucht
Heimzukehren: denn lange nicht mehr gefiel ihm die Nümfe;
Sondern er ruhte des Nachts in ihrer gewölbeten Grotte

Liebe bei ihr, ihn zwang die liebende Göttin;
des Tages saß er auf Felsen und sandigen Hügeln,
zerquälte sein Herz mit Weinen und Seufzen nnd Jammern,
durchschaute mit Thränen die große Wüste des Meeres.
nahte sich ihm und sprach die herliche Göttin:
lrmer, sei mir nicht immer so traurig, und härme dein Leben
nicht ab; ich bin ja bereit, dich von mir zu laßen.
zum breiten Floß dir hohe Bäume, verbinde
n die Balken mit Erz, und oben befestige Bretter;
er über die Wogen des dunkeln Meeres dich trage.
e dann will ich dir Brot und Waßer reichen, und rothen
erfreuenden Wein, damit dich der Hunger nicht tödte;
mit Kleidern umhüllen, und günstige Winde dir senden:
du ohne Gefahr die Heimat wieder erreichest,
n es die Götter gestaten, des weiten Himmels Bewohner,
che höher als ich an Weisheit sind und an Stärke.
lls sie es sprach, da erschrak der herliche Dulder Odüßeus.
er redte sie an, und sprach die geflügelten Worte:
Wahrlich du denkst ein andres, als mich zu senden, o Göttin,
du mich heißest, im Floße des unermeßlichen Meeres
htbare Flut zu durchfahren, die selbst kein künstlichgebautes
iges Schiff durchfährt, vom Winde Gottes erfreuet!
immer besteig' ich den Floß ohn deinen Willen, o Göttin,
willfahrest mir denn, mit hohem Schwur zu geloben,
du bei dir nichts andres zu meinem Verderben beschließest!
Sprachs; und lächelnd vernahm es die hehre Göttin Kalüpso,
eichelte ihn mit der Hand, und sprach die freundlichen Worte:
Wahrlich du bist doch ein Schalk, und unermüdet an Vorsicht:

So bedachtsam und schlau ist alles, was du geredet!
Nun mir zeuge die Erde, der weite Himmel dort oben,
Und die stügischen Waßer der Tiefe; welches der größte
Furchtbarste Eidschwur ist für alle unsterblichen Götter:
Daß ich bei mir nichts anders zu deinem Verderben beschließe!
Sondern ich denke so und rede, wie ich mir selber
Suchen würde zu rathen, wär' ich in gleicher Bedrängniß!
Denn ich denke gewiß nicht ganz unbillig, und trage
Nicht im Busen ein Herz von Eisen, sondern voll Mitleid!
Also sprach sie, und ging, die hehre Göttin Kalüpso,
Eilend voran, und er folgte den Schritten der wandelnden Göttin.
Und sie kamen zur Grotte, die Göttin und ihr Geliebter.
Alda sezte der Held auf den Thron sich nieder, auf welchem
Hermäs hatte geseßen. Ihm reichte die heilige Nümfe
Allerlei Speis' und Trank, was sterbliche Männer genießen;
Sezte sich dann entgegen dem göttergleichen Odüßeus,
Und Ambrosia reichten ihr Dienerinnen und Nektar.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Als sie jezo ihr Herz mit Trank und Speise gesättigt;
Da begann das Gespräch die hehre Göttin Kalüpso:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Also willst du mich nun so bald verlaßen, und wieder
In dein geliebtes Vaterland gehn? Nun Glück auf die Reise!
Aber wüßte dein Herz, wie viele Leiden das Schicksal
Dir zu dulden bestimmt, bevor du zur Heimat gelangest;
Gerne würdest du bleiben, mit mir die Grotte bewohnen,
Und ein Unsterblicher sein: wie sehr du auch wünschest, die Gattin
Wiederzusehn, nach welcher du stets so herzlich dich sehnest!

uben darf ich doch wohl, daß ich nicht schlechter als sie bin,
er an Wuchs noch Bildung! Wie könnten sterbliche Weiber
unsterblichen sich an Gestalt und Schönheit vergleichen?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
ne mir darum nicht, ehrwürdige Göttin! Ich weiß es
ber zu gut, wie sehr der klugen Pänelopeia
z vor deiner Gestalt und erhabenen Größe verschwindet;
nn sie ist nur sterblich, und dich schmückt ewige Jugend.
r ich wünsche dennoch und sehne mich täglich von Herzen,
eder nach Hause zu gehn, und zu schaun den Tag der Zurückkunft.
verfolgt mich ein Gott im dunkeln Meere, so will ichs
lden; mein Herz im Busen ist längst zum Leiden gehärtet!
nn ich habe schon vieles erlebt, schon vieles erduldet,
recken des Meers und des Kriegs: so mag auch dieses geschehen!
Also sprach er; da sank die Sonne, und Dunkel erhob sich.
ide gingen zur Kammer der schöngewölbeten Grotte,
genoßen der Lieb', und ruheten neben einander.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
bekleidete sich Odüßeus mit Mantel und Leibrock.
er die Nümfe zog ihr silberfarbnes Gewand an,
n und zierlichgewebt; und schlang um die Hüfte den Gürtel,
hön mit Golde gestickt; und schmückte das Haupt mit dem Schleier.
lend besorgte sie jezo die Reise des edlen Odüßeus:
ab ihm die mächtige Axt, von gehärteten Erze geschmiedet,
ten und oben geschärft, und sicheres Schwunges, und drinnen
ar ein zierlicher Stiel von Olivenholze befestigt;
ab ihm auch ein geschliffenes Beil, und führet' ihn jezo
n der Insel Gestade voll hoher schattender Bäume,

Pappelweiden und Erlen und wolkenberührender Tannen.
Viele waren von Alter verdorrt, und leichter zur Schiffahrt.
Als sie den Ort ihm gezeigt, voll hoher schattender Bäume;
Kehrte sie heim zur Grotte, die hehre Göttin Kalüpso.

Und er fällte die Bäum', und vollendete hurtig die Arbeit.
Zwanzig stürzt' er in allem, umhaute mit eherner Axt sie,
Schlichtete sie mit dem Beil, und nach dem Maaße der Richtschnur.
Jezo brachte sie Bohrer, die hehre Göttin Kalüpso.
Und er bohrte die Balken, und fügte sie wohl an einander,
Und verband nun den Floß mit ehernen Nägeln und Klammern.
Von der Größe, wie etwa ein kluger Meister im Schiffbau
Zimmern würde den Boden des breiten geräumigen Lastschiffs,
Baute den breiten Floß der erfindungsreiche Odüßeus.
Nun umstellt' er ihn dicht mit Pfälen, heftete Bohlen
Ringsherum, und schloß das Verdeck mit langen Brettern.
Drinnen erhob er den Mast, von der Segelstange durchkreuzet.
Endlich zimmert' er sich ein Steuer, die Fahrt zu lenken.
Beide Seiten des Floßes beschirmt' er mit weidenen Flechten
Gegen die rollende Flut; und füllte den Boden mit Ballast.
Jezo brachte sie Tücher, die hehre Göttin Kalüpso,
Segel davon zu schneiden; auch diese bereitet' er künstlich;
Band die Taue des Mastes und segelwendenden Seile;
Wälzte darauf mit Hebeln den Floß in die heilige Meersflut.

Jezt war der vierte Tag, an dem ward alles vollendet.
Und am fünften entließ ihn die hehre Göttin Kalüpso,
Frischgebadet, und angethan mit duftenden Kleidern.
Und sie legt' in den Floß zween Schläuche, voll schwärzliches Weines
Einen, und einen großen voll Waßer; und gab ihm zur Zehrung

Einen geflochtenen Korb voll herzerfreuender Speisen;
Ließ dann leise vor ihm ein laues Lüftchen einherwehn.
Freudig spannte der Held im Winde die schwellenden Segel.
Und nun sezt' er sich hin ans Ruder, und steuerte künstlich
Ueber die Flut. Ihm schloß kein Schlummer die wachsamen Augen,
Auf die Pleiaden gerichtet, und auf Bootäs, der langsam
Untergeht, und den Bären, den andre den Wagen benennen,
Welcher im Kreise sich dreht, den Blick nach Orion gewendet,
Und allein von allen sich nimmer im Ozean badet.
Denn beim Scheiden befahl ihm die hehre Göttin Kalüpso,
Daß er auf seiner Fahrt ihn immer zur Linken behielte.
Siebzehn Tage befuhr er die ungeheuren Gewäßer.
Am achzehnten erschienen die fernen schattigen Berge
Von dem faiakischen Lande, denn dieses lag ihm am nächsten;
Dunkel erschienen sie ihm, wie ein Schild, im Nebel des Meeres.
Jezo kam aus dem Lande der Aithiopen Poseidon,
Und erblickte fern von der Solümer Bergen Odüßeus,
Welcher die Wogen befuhr. Da ergrimmt' er noch stärker im Geiste,
Schüttelte zürnend sein Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:
O Himmel, es haben gewiß die Götter sich über Odüßeus
Anders entschloßen, da ich die Aithiopen besuchte!
Siehe da naht er sich schon dem faiakischen Lande, dem großen
Heiligen Ziele der Leiden, die ihm das Schicksal bestimmt hat!
Aber ich meine, er soll mir noch Jammer die Fülle bestehen!
Also sprach er, versammelte Wolken, und regte das Meer auf,
Mit dem erhobenen Dreizack; rief izt allen Orkanen
Aller Enden zu toben, verhüllt' in dicke Gewölke

V. 283. Die Solümer waren die alten Bewohner Pisidiens in Kleinasien.

Meer und Erde zugleich; und dem düstern Himmel entsank Nacht.
Unter sich stürmten der Ost und der Süd und der sausende Westwind,
Auch der hellfrierende Nord, und wälzte gewaltige Wogen.
Und dem edlen Odüßeus erzitterten Herz und Kniee;
Tiefaufseufzend sprach er zu seiner erhabenen Seele:

Weh mir, ich elender Mann! Was werd' ich noch endlich erleben!
Ach ich fürchte, die Göttin hat lauter Wahrheit geweißagt,
Die mir im wilden Meere, bevor ich zur Heimat gelangte,
Leiden die Fülle verhieß! Das wird nun alles erfüllet!
Ha! wie fürchterlich Zeus den ganzen Himmel in Wolken
Hüllt, und das Meer aufregt! Wie sausen die wütenden Stürme
Aller Enden daher! Nun ist mein Verderben entschieden!
Dreimal selige Griechen und viermal, die ihr in Troja's
Weitem Gefilde sankt, der Atreiden Ehre verfechtend!
Wär' ich doch auch gestorben, und hätte die traurige Laufbahn
An dem Tage vollendet, als mich, im Getümmel der Troer,
Eherne Lanzen umflogen, um unsern erschlagnen Achilleus!
Dann wär' ich rühmlich bestatet, dann sängen mein Lob die Achaier!
Aber nun ist mein Loos, des schmählichen Todes zu sterben!

Also sprach er; da schlug die entsezliche Woge von oben
Hochherdrohend herab, daß im Wirbel der Floß sich herumriß:
Weithin warf ihn der Schwung des erschütterten Floßes, und raubte
Ihm aus den Händen das Steur; und mit Einmal stürzte der Mastbaum
Krachend hinab vor der Wut der fürchterlich sausenden Windsbraut.
Weithin flog in die Wogen die Stang' und das flatternde Segel.
Lange blieb er untergetaucht, und strebte vergebens,
Unter der ungestüm rollenden Flut sich empor zu schwingen;
Denn ihn beschwerten die Kleider, die ihm Kalüpso geschenket.

Endlich strebt' er empor, und spie aus dem Munde das bittre
Waßer des Meers, das strömend von seiner Scheitel herabtroff.
Dennoch vergaß er des Floßes auch selbst in der schrecklichen Angst nicht,
Sondern schwung sich ihm nach durch reißende Fluten, ergriff ihn,
Sezte sich wieder hinein, und entfloh dem Todesverhängniß.
Hiehin und dorthin trieben den Floß die Ströme des Meeres.
Also treibt im Herbste der Nord die verdorreten Diesteln
Durch die Gefilde dahin; sie entfliehn in einander geklettet:
Also trieben durchs Meer ihn die Winde bald hiehin bald dorthin.
Jezo stürmte der Süd ihn dem Nordsturm hin zum Verfolgen;
Jezo sandte der Ost ihn dem brausenden Weste zum Spiele.
Aber Leukothea sah ihn, die schöne Tochter des Kadmos,
Ino, einst ein Mädchen mit heller melodischer Stimme,
Nun in den Fluten des Meers der göttlichen Ehre genießend.
Und sie erbarmete sich des umhergeschleuderten Mannes,
Kam wie ein Wasserhuhn empor aus der Tiefe geflogen,
Sezte sich ihm auf den Floß, und sprach mit menschlicher Stimme:
Armer, beleidigtest du den Erderschüttrer Poseidon,
Daß er so schrecklich zürnend dir Jammer auf Jammer bereitet?
Doch verderben soll er dich nicht, wie sehr er auch eifre!
Thu nur, was ich dir sage; du scheinst mir nicht unverständig.
Ziehe die Kleider aus, und laße den Floß in dem Sturme
Treiben; spring in die Flut, und schwimme mit strebenden Händen
An der Faiaken Land, alwo dir Rettung bestimmt ist.
Da, umhülle die Brust mit diesem heiligen Schleier,
Und verachte getrost die drohenden Schrecken des Todes.

V. 334. Ino, die Tochter Kadmos, hieß als Meergöttin Leukothea. S. Ramlers Kantate.

Aber sobald du das Ufer mit deinen Händen berühreſt,
Löſe den Schleier ab, und wirf ihn ferne vom Ufer
In das finſtere Meer, mit abgewendetem Antliz.
Alſo ſprach die Göttin, und gab ihm den heiligen Schleier;
Fuhr dann wieder hinab in die hochaufwallende Woge,
Aehnlich dem Waßerhuhn, und die ſchwarze Woge verſchlang ſie.
Und nun ſann er umher, der herrliche Dulder Odüßeus;
Tiefaufſeufzend ſprach er zu ſeiner erhabenen Seele:
Weh mir! ich fürchte, mich will der Unſterblichen einer von neuem
Hintergehn, der mir vom Floße zu ſteigen gebietet!
Aber noch will ich ihm nicht gehorchen; denn eben erblickt' ich
Ferne von hinnen das Land, wo jene mir Rettung gelobte.
Alſo will ich es machen, denn dieſes ſcheint mir das Beßte!
Weil die Balken noch feſt in ihren Banden ſich halten,
Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender Seele mein Schickſal.
Aber wann mir den Floß die Gewalt des Meeres zertrümmert,
Dann will ich ſchwimmen; ich weiß mir ja doch nicht beßer zu rathen!
Als er ſolche Gedanken im zweifelnden Herzen bewegte,
Siehe da ſandte Poſeidon, der Erdumſtürmer, ein hohes
Steiles ſchreckliches Waßergebirg'; und es ſtürzt' auf ihn nieder.
Und wie der ſtürmende Wind in die trockene Spreu auf der Tenne
Ungeſtüm fährt, und im Wirbel ſie hiehin und dorthin zerſtreuet;
Alſo zerſtreute die Flut ihm die Balken. Aber Odüßeus
Schwung ſich auf einen, und ſaß, wie auf dem Roße der Reuter;
Warf die Kleider hinweg, die ihm Kalüpſo geſchenket,
Und umhüllte die Bruſt mit Ino's heiligem Schleier.
Vorwärts ſprang er hinab in das Meer, die Hände verbreitet,
Und ſchwamm eilend dahin. Da ſah ihn der ſtarke Poſeidon,

chüttelte zürnend sein Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:
So, durchirre mir jezo, mit Jammer behäuft, die Gewäßer,
is du die Menschen erreichst, die Zeus vor allen beseligt!
ber ich hoffe, du sollst mir dein Leiden nimmer vergessen!
Also sprach er, und trieb die Roße mit fliegender Mähne,
is er gen Aigai kam, zu seiner glänzenden Wohnung.
Aber ein neues ersann Athänä, die Tochter Kronions.
lend feßelte sie den Lauf der übrigen Winde,
aß sie alle verstummten, und hin zur Ruhe sich legten;
nd ließ stürmen den Nord, und brach vor ihm die Gewäßer:
is er zu den Faiaken, den ruderliebenden Männern,
ime, der edle Odüßeus, entflohn dem Todesverhängniß.
Schon zween Tage trieb er und zwo entsezliche Nächte
n dem Getümmel der Wogen, und ahndete stets sein Verderben.
s nun die Morgenröthe des dritten Tages emporstieg,
iehe da ruhte der Wind; von heiterer Bläue des Himmels
länzte die stille See. Und nahe sah er das Ufer,
s er mit forschendem Blick von der steigenden Welle dahinsah.
So erfreulich den Kindern des lieben Vaters Genesung
ommt, der lange schon an brennenden Schmerzen der Krankheit
iederlag und verging, vom feindlichen Dämon gemartert;
ber ihn heilen nun zu ihrer Freude die Götter:
o erfreulich war ihm der Anblick des Landes und Waldes.
nd er strebte mit Händen und Füßen, das Land zu erreichen.
ber so weit entfernt, wie die Stimme des Rufenden schallet,
ört' er ein dumpfes Getöse des Meers, das die Felsen bestürmte.

V. 381. Aigai, wo Poseidon verehrt wurde, lag an der Küste von Euböa.

Graunvoll donnerte dort an dem schroffen Gestade die hohe
Fürchterlich strudelnde Brandung, und weithin sprizte der Meerschaum.
Keine Buchten empfingen, noch schirmende Reeden, die Schiffe;
Sondern trozende Felsen und Klippen umstarrten das Ufer.
Und dem edlen Odüßeus erzitterten Herz und Kniee;
Tiefaufseufzend sprach er zu seiner erhabenen Seele:

Weh mir! nachdem mich Zeus dies Land ohn alles Vermuten
Sehen ließ, und ich jezo die stürmenden Waßer durchkämpfet;
Oeffnet sich nirgends ein Weg aus dem dunkelwogenden Meere!
Zackichte Klippen thürmen sich hier, umtobt von der Brandung
Brausenden Strudeln, und dort das glatte Felsengestade!
Und das Meer darunter ist tief; man kann es unmöglich
Mit den Füßen ergründen, um watend ans Land sich zu retten!
Wagt' ich durchhin zu gehn, unwiderstehliches Schwunges
Schmetterte mich die rollende Flut an die zackichte Klippe!
Schwimm' ich aber noch weiter herum, abhängiges Ufer
Irgendwo auszuspähn und sichere Busen des Meeres;
Ach dann fürcht' ich, ergreift der Orkan mich von neuem, und schleudert
Mich schwerseufzenden weit in das fischdurchwimmelte Weltmeer!
Oder ein Himmlischer reizt auch ein Ungeheuer des Abgrunds
Wider mich auf, aus den Schaaren der furchtbaren Amfitritä!
Denn ich weiß es, mir zürnt der gewaltige Küstenerschüttrer!

Als er solche Gedanken im zweifelnden Herzen bewegte,
Warf ihn mit Einmal die rollende Wog' an das schroffe Gestade.
Jezo wär' ihm geschunden die Haut, die Gebeine zermalmet,
Hätte nicht Pallas Athänä zu seiner Seele geredet.
Eilend umfaßte der Held mit beiden Händen die Klippe,
Schmiegte sich keuchend an, bis die rollende Woge vorbei war.

So entging er ihr jezt. Allein da die Woge zurückkam,
ffte sie ihn mit Gewalt, und schleudert' ihn fern in das Weltmeer.
So wird der Poliep dem festen Lager entrißen;
ſel hängen und Sand an seinen ästigen Gliedern:
So blieb an dem Fels von den angeklammerten Händen
geschunden die Haut; und die rollende Woge verschlang ihn.
o wäre der Dulder auch wider sein Schicksal gestorben,
t' ihn nicht Pallas Athänä mit schnellem Verstande gerüstet.
er er schwung sich empor aus dem Schwalle der schäumenden Brandung,
wamm herum, und sah nach dem Land', abhängiges Ufer
endwo auszuspähn und sichere Busen des Meeres.
o hatt' er nun endlich die Mündung des herlichen Stromes
wimmend erreicht. Hier fand er bequem zum Landen das Ufer,
drig und felsenleer, und vor dem Winde gesichert.
er erkannte den strömenden Gott, und betet' im Herzen:
Höre mich, Herscher, wer du auch seist, du Sehnlicherflehter!
te mich aus dem Meer vor dem schrecklichen Grimme Poseidons!
lig sind ja, auch selbst unsterblichen Göttern, die Menschen,
lche von Leiden gedrängt um Hülfe flehen! Ich winde
ch vor deinem Strome, vor deinen Knieen, in Jammer!
scher, erbarme dich mein, der deiner Gnade vertrauet!
Also sprach er. Da hemmte der Gott die wallenden Fluten,
verbreitete Stille vor ihm, und rettet' ihn freundlich
das seichte Gestade. Da ließ er die Kniee sinken
die nervichten Arme; ihn hatten die Wogen entkräftet:
s war ihm geschwollen, ihm floß das salzige Waßer
ufig aus Nas' und Mund; der Stimme beraubt und des Athems,
ak er in Ohnmacht hin, erstarret von der schrecklichen Arbeit.

Als er zu athmen begann, und sein Geist dem Herzen zurückkam,
Löst' er ab von der Brust den heiligen Schleier der Göttin,
Warf ihn eilend zurück in die salzige Welle des Flußes;
Und ihn führte die Welle den Strom hinunter, und Ino
Nahm ihn mit ihren Händen. Nun stieg der Held aus dem Fluße,
Legte sich nieder auf Binsen, und küßte die fruchtbare Erde;
Tiefaufseufzend sprach er zu seiner erhabenen Seele:

Weh mir Armen, was leid' ich, was werd' ich noch endlich erleben!
Wenn ich die grauliche Nacht an diesem Strome verweilte,
Würde zugleich der starrende Frost und der thauende Nebel
Mich entkräfteten, noch ohnmächtigen, gänzlich vertilgen;
Denn kalt wehet der Wind aus dem Strome vor Sonnenaufgang!
Aber klimm' ich hinan zum waldbeschatteten Hügel,
Unter dem dichten Gesträuche zu schlafen, wenn Frost und Ermattung
Anders gestaten, daß mich der süße Schlummer befalle:
Ach dann werd' ich vielleicht den reißenden Thieren zur Beute!

Dieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beßte,
Hinzugehn in den Wald, der den weitumschauenden Hügel
Nah am Waßer bewuchs. Hier grüneten, ihn zu umhüllen,
Zwei verschlungne Gebüsche, ein wilder und fruchtbarer Oelbaum.
Nimmer durchstürmte den Ort die Wut naßhauchender Winde,
Ihn erleuchtete nimmer mit warmen Stralen die Sonne,
Selbst der gießende Regen durchdrang ihn nimmer: so dicht war
Sein Gezweige verwebt. Hier kroch der edle Odüßeus
Unter, und bettete sich mit seinen Händen ein Lager,
Hoch und breit; denn es deckten so viele Blätter den Boden,
Daß zween Männer darunter und drei sich hätten geborgen
Gegen den Wintersturm, auch wann er am schrecklichsten tobte.

udig sahe das Lager der herliche Dulder Odůßeus,
te sich mitten hinein, und håufte die raßelnden Blåtter.
Also verbirgt den Brand in grauer Asche der Landmann;
entlegenem Felde, von keinem Nachbar umwohnet,
t er den Samen des Feuers, um nicht in der Ferne zu zůnden:
verbarg sich der Held in den Blåttern. Aber Athånå
kt' ihm die Augen mit Schlummer, damit sie der schrecklichen Arbeit
alen ihm schneller entnåhme, die lieben Wimper verschließend.

Odüßee.

Sechster Gesang.

Also schlummerte dort der herliche Dulder Odüßeus,
Ueberwältigt von Schlaf und Arbeit. Aber Athänä
Ging hinein in das Land zur Stadt der faiakischen Männer.
Diese wohnten vordem in Hüpereiens Gefilde,
Nahe bei den Küklopen, den übermütigen Männern,
Welche sie immer beraubten, und mächtiger waren und stärker.
Aber sie führte von dannen Nausithoos, ähnlich den Göttern,
Brachte gen Scheria sie, fern von den erfindsamen Menschen,
Und umringte mit Mauren die Stadt, und richtete Häuser,
Baute Tempel der Götter, und theilte dem Volke die Aecker.
Dieser war jezo schon todt und in der Schatten Behausung;
Und Alkinoos herschte, begabt von den Göttern mit Weisheit.
Deßen Hause nahte sich jezo Pallas Athänä,
Auf die Heimkehr denkend des edelgesinnten Odüßeus.
Und sie eilte sofort in die prächtige Kammer der Jungfrau,
Wo Nausikaa schlief, des hohen Alkinoos Tochter,
Einer Unsterblichen gleich an Wuchs und reizender Bildung.

V. 4. Hüpereia, eine Stadt in Sizilien.

V. 8. Scheria, jezt Korfu. Das adriatische Meer war damals den G[...]chen noch unbekannt.

nd zwei Mädchen schliefen, geschmückt mit der Grazien Anmut,
eben den Pfosten, und dicht war die glänzende Pforte verschloßen.
ber sie schwebte, wie wehende Luft, zum Lager der Jungfrau,
eigte sich über ihr Haupt, und sprach mit freundlicher Stimme,
leich an Gestalt der Tochter des segelkundigen Dümas,
hrer liebsten Gespielin, mit ihr von einerlei Alter;
ieser gleich an Gestalt erschien die Göttin, und sagte:
Liebes Kind, was bist du mir doch ein läßiges Mädchen!
eine kostbaren Kleider, wie alles im Wuste herumliegt!
nd die Hochzeit steht dir bevor! Da muß doch was schönes
ein für dich selber, und die, so dich zum Bräutigam führen!
enn durch schöne Kleider erlangt man ein gutes Gerüchte
ei den Leuten; auch freun sich deßen, Vater und Mutter.
aß uns denn eilen und waschen, sobald der Morgen sich röthet!
ch will deine Gehülfin sein, damit du geschwinder
rtig werdest; denn Mädchen, du bleibst nicht lange mehr Jungfrau.
iehe, es werben ja schon die edelsten Jüngling' im Volke
ler Faiaken um dich; denn du stammst selber von Edlen.
uf! erinnere noch vor der Morgenröthe den Vater,
aß er mit Mäulern dir den Wagen bespanne, worauf man
de die schönen Gewande, die Gürtel und prächtigen Decken.
uch für dich ist es so bequemer, als wenn du zu Fuße
ehen wolltest; denn weit von der Stadt sind die Spülen entlegen.
Also redete Zeus blauäugichte Tochter, und kehrte
Wieder zum hohen Olümpos, der Götter ewigem Wohnsiz,
ie von Orkanen erschüttert, vom Regen nimmer beflutet,
immer bestöbert vom Schnee; die wolkenloseste Heitre
Wallet ruhig umher, und deckt ihn mit schimmerndem Glanze:

Dort erfreut sich ewig die Schaar der seligen Götter.
Dorthin kehrte die Göttin, nachdem sie das Mädchen ermahnet.
Und der goldene Morgen erschien, und weckte die Jungfrau
Mit den schönen Gewanden. Sie wunderte sich des Traumes.
Schnell durcheilte sie jezo die Wohnungen, daß sie den Eltern,
Vater und Mutter, ihn sagte; und fand sie beide zu Hause.
Diese saß an dem Heerd', umringt von dienenden Weibern,
Drehend die zierliche Spindel mit purpurner Wolle; und jener
Kam an der Pfort' ihr entgegen: er ging zu der glänzenden Fürsten
Rathsversammlung, wohin die edlen Faiaken ihn riefen.
Und Nausikaa trat zum lieben Vater, und sagte:
Lieber Papa, laß mir doch einen Wagen bespannen,
Hoch, mit hurtigen Rädern; damit ich die kostbare Kleidung,
Die mir im Schmuze liegt, an den Strom hinfahre zum Waschen.
Denn dir selber geziemt es, mit reinen Gewanden bekleidet
In der Rathsversammlung der hohen Faiaken zu sizen.
Und es wohnen im Haus' auch fünf erwachsene Söhne,
Zween von ihnen vermählt, und drei noch blühende Knaben;
Diese wollen beständig mit reiner Wäsche sich schmücken,
Wenn sie zum Reigen gehn; und es kommt doch alles auf mich an.
Also sprach sie, und schämte sich, von der lieblichen Hochzeit
Vor dem Vater zu reden; doch merkt' er alles, und sagte:
Weder die Mäuler, mein Kind, sein dir geweigert, noch sonst was.
Geh, es sollen die Knechte dir einen Wagen bespannen,
Hoch, mit hurtigen Rädern, und einem geflochtenen Korbe.
Also sprach er, und rief; und schnell gehorchten die Knechte,
Rüsteten außer der Halle den Wagen mit rollenden Rädern,
Führten die Mäuler hinzu, und spanneten sie an die Deichsel.

Und Nausikaa trug die köstlichen feinen Gewande
Aus der Kammer, und legte sie auf den zierlichen Wagen.
Aber die Mutter legt' ihr allerlei süßes Gebacknes
Und Gemüs' in ein Körbchen, und gab ihr des edelsten Weines
Im geißledernen Schlauch; (und die Jungfrau stieg auf den Wagen;)
Gab ihr auch geschmeidiges Oel in goldener Flasche,
Daß sie sich nach dem Bade mit ihren Gehülfinnen salbte.
Und Nausikaa nahm die Geißel und purpurnen Zügel;
Treibend schwang sie die Geißel: und hurtig mit lautem Gepolter
Trabten die Mäuler dahin, und zogen die Wäsch' und die Jungfrau,
Nicht sie allein, sie wurde von ihren Mägden begleitet.
Als sie nun das Gestade des herlichen Stromes erreichten,
Wo sich in rinnende Spülen die nimmerversiegende Fülle
Schöner Gewäßer ergoß, die schmuzigsten Flecken zu säubern;
Spannten die Jungfraun schnell von des Wagens Deichsel die Mäuler,
Ließen sie an dem Gestade des silberwirbelnden Stromes
Weiden im süßen Klee, und nahmen vom Wagen die Kleidung,
Trugen sie Stück vor Stück in der Gruben dunkles Gewäßer,
Stampften sie drein mit den Füßen, und eiferten unter einander.
Als sie ihr Zeug nun gewaschen und alle Flecken gereinigt,
Breiteten sies in Reihen am warmen Ufer des Meeres,
Wo die Woge den Strand mit glatten Kieseln bespület.
Und nachdem sie gebadet und sich mit Oele gesalbet,
Sezten sie sich zum Mahl am grünen Gestade des Stromes,
Harrend, bis ihre Gewand' am Strale der Sonne getrocknet.
Als sich Nausikaa jezt und die Dirnen mit Speise gesättigt,
Spielten sie mit dem Ball, und nahmen die Schleier vom Haupte.
Unter den Fröhlichen hub die schöne Fürstin ein Lied an.

Wie die Göttin der Jagd durch Erümanthos Gebüsche
Oder Taügetos Höhn mit Köcher und Bogen einhergeht,
Und sich ergözt, die Eber und schnellen Hirsche zu fällen;
Um sie spielen die Nümfen, Bewohnerinnen der Felder,
Töchter des furchtbaren Zeus; und herzlich freuet sich Láto;
Denn vor allen erhebt sie ihr Haupt und herliches Antliz,
Und ist leicht zu erkennen im ganzen schönen Gefolge:
Also ragte vor allen die hohe blühende Jungfrau.

Aber da sie nunmehr sich rüstete, wieder zur Heimfahrt
Anzuspannen die Mäuler, und ihre Gewande zu falten;
Da rathschlagete Zeus blauäugichte Tochter Athánå,
Wie Odüßeus erwachte, und sähe die liebliche Jungfrau,
Daß sie den Weg ihn führte zur Stadt der faiakischen Männer.
Und Nausikaa warf den Ball auf eine der Dirnen;
Dieser verfehlte die Dirn', und fiel in die wirbelnde Tiefe;
Und laut kreischten sie auf. Da erwachte der edle Odüßeus,
Sizend dacht' er umher im zweifelnden Herzen, und sagte:

Weh mir! zu welchem Volke bin ich nun wieder gekommen?
Sinds unmenschliche Räuber und sittenlose Barbaren;
Oder Diener der Götter, und Freunde des heiligen Gastrechts?
Eben umtönte mich ein Weibergekreisch, wie der Nümfen,
Welche die steilen Häupter der Felsengebirge bewohnen,
Und die Quellen der Flüße und grasbewachsenen Thäler!
Bin ich hier etwa nahe bei redenden Menschenkindern?
Auf! ich selber will hin, und zusehn, was es bedeute!

V. 102. Erümanthos und Táugetos, zwei Berge im Peloponnes.
V. 106. Láto, Latona, Dianens Mutter.

Also sprach er, und kroch aus dem Dickicht, der edle Odüßeus,
ach mit der starken Faust sich aus dem dichten Gebüsche
nen laubichten Zweig, des Mannes Blöße zu decken;
ng dann einher, wie ein Leu des Gebirgs, voll Kühnheit und Stärke,
elcher durch Regen und Sturm hinwandelt; die Augen im Haupte
ennen ihm; furchtbar geht er zu Rindern oder zu Schafen,
er zu flüchtigen Hirschen des Waldes; ihn spornet der Hunger
lbst in verschloßene Höf', ein kleines Vieh zu erhaschen:
so ging der Held, in den Kreis schönlockiger Jungfraun
ich zu mischen, so nackend er war; ihn spornte die Noth an.
rchtbar erschien er den Mädchen, vom Schlamm des Meeres besudelt;
iehin und dorthin entflohn sie, und bargen sich hinter die Hügel.
ur Nausikaa blieb. Ihr hatte Pallas Athänä
ut in die Seele gehaucht, und die Furcht den Gliedern entnommen.
nd sie stand, und erwartete ihn. Da zweifelt' Odüßeus:
b er flehend umfaßte die Kniee der reizenden Jungfrau,
der, so wie er war, von ferne mit schmeichelnden Worten
äte, daß sie die Stadt ihm zeigt', und Kleider ihm schenkte.
ieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beßte,
o wie er war, von ferne mit schmeichelnden Worten zu flehen;
aß ihm das Mädchen nicht zürnte, wenn er die Kniee berührte.
chmeichelnd begann er sogleich die schlau ersonnenen Worte:
Hohe, dir fleh ich; du seist eine Göttin, oder ein Mädchen!
Bist du eine der Göttinnen, welche den Himmel beherschen;
Siehe so scheinst du mir der Tochter des großen Kronions
Artemis gleich an Gestalt, an Größe und reizender Bildung!
Bist du eine der Sterblichen, welche die Erde bewohnen;
Dreimal selig dein Vater und deine trefliche Mutter,

Dreimal selig die Brüder! Ihr Herz muß ja immer von hoher
Ueberschwenglicher Wonne bei deiner Schöne sich heben,
Wenn sie sehn, wie ein solches Gewächs zum Reigen einhergeht!
Aber keiner ermißt die Wonne des seligen Jünglings,
Der, nach großen Geschenken, als Braut zu Hause dich führet!
Denn ich sahe noch nie solch einen sterblichen Menschen,
Weder Mann noch Weib! Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Ehmahls sah ich in Dålos, am Altar Föbos Apollons,
Einen Sprößling der Palme von so erhabenem Wuchse.
Denn auch dorthin kam ich, von vielem Volke begleitet,
Jenes Weges, der mir so vielen Jammer gebracht hat!
Und ich stand auch also vor ihm, und betrachtet' ihn lange
Staunend; denn solch ein Stamm war nie dem Boden entwachsen.
Also bewundre ich dich, und staun', und zittre vor Ehrfurcht,
Deine Kniee zu rühren! Doch groß ist mein Elend, o Jungfrau!
Gestern am zwanzigsten Tag' entfloh ich dem dunkeln Gewäßer;
Denn so lange trieb mich die Flut und die wirbelnden Stürme
Von der ogügischen Insel. Nun warf ein Dämon mich hieher,
Daß ich auch hier noch dulde! Denn noch erwart' ich des Leidens
Ende nicht; mir ward viel mehr von den Göttern beschieden!
Aber erbarme dich, Hohe! Denn nach unendlicher Trübsal
Fand ich am ersten dich, und kenne der übrigen Menschen
Keinen, welche die Stadt und diese Gefilde bewohnen.
Zeige mich hin zur Stadt, und gieb mir ein Stück zur Bedeckung,
Etwa ein Wickeltuch, worin du die Wäsche gebracht hast!
Mögen die Götter dir schenken, so viel dein Herz nur begehret,
Einen Mann und ein Haus, und euch mit seliger Eintracht
Segnen! Denn nichts ist beßer und wünschenswehrter auf Erden,

wenn Mann und Weib, in herzlicher Liebe vereinigt,
ig ihr Haus verwalten: den Feinden ein kränkender Anblick,
r Wonne den Freunden; und mehr noch genießen sie selber!
Ihm antwortete drauf die lilienarmige Jungfrau:
nem geringen Manne noch thörichten gleichst du, o Fremdling.
r der Gott des Olümpos ertheilet selber den Menschen,
nehm oder geringe, nach seinem Gefallen ihr Schicksal.
ser beschied dir dein Loos, und dir geziemt es zu dulden.
t, da du unserer Stadt und unsern Gefilden dich nahest,
l es weder an Kleidung, noch etwas anderm, dir mangeln,
s unglücklichen Fremden, die Hülfe suchen, gebühret.
gen will ich die Stadt, und des Volkes Namen dir sagen:
r Faiaken bewohnen die Stadt und diese Gefilde.
r ich selber bin des hohen Alkinoos Tochter,
n des faiakischen Volkes Gewalt und Stärke vertraut ist.
Also sprach sie, und rief den schöngelockten Gespielen:
nen, steht mir doch still! Wo fliehet ihr hin vor dem Manne?
inet ihr etwa, er komme zu uns in feindlicher Absicht?
hrlich der lebt noch nicht, und niemals wird er geboren,
lcher käm' in das Land der faiakischen Männer, mit Feindschaft
re Ruhe zu stören; denn sehr geliebt von den Göttern,
hnen wir abgesondert im wogenrauschenden Meere,
dem Ende der Welt, und haben mit keinem Gemeinschaft.
n, er kommt zu uns, ein armer irrender Fremdling,
ßen man pflegen muß. Denn Zeus gehören ja alle
mdling' und Darbende an; und kleine Gaben erfreun auch.
mmt denn, ihr Dirnen, und gebt dem Manne zu eßen und trinken;
dann badet ihn unten im Fluß, wo Schuz vor dem Wind' ist.

Also sprach sie. Da standen sie still, und riefen einander,
Führten Odüßeus hinab zum schattigen Ufer des Stromes,
Wie es Nausikaa hieß, des hohen Alkinoos Tochter;
Legten ihm einen Mantel und Leibrock hin zur Bedeckung,
Gaben ihm auch geschmeidiges Oel in goldener Flasche,
Und geboten ihm jezt, in den Wellen des Flußes zu baden.
Und zu den Jungfraun sprach der göttergleiche Odüßeus:

Tretet ein wenig beiseit, ihr Mädchen, daß ich mir selber
Von den Schultern das Salz abspül', und mich ringsum mit Oele
Salbe; denn wahrlich schon lang entbehr' ich dieser Erfrischung!
Aber ich bade mich nimmer vor euch; ich würde mich schämen,
Nackend zu stehn, in Gegenwart schönlockiger Jungfraun.

Also sprach er; sie gingen beiseit, und sagtens der Fürstin.
Und nun wusch in den Strom der edle Dulder das Meersalz,
Welches den Rücken ihm und die breiten Schultern bedeckte,
Rieb sich dann von dem Haupte den Schaum der wüsten Gewäßer.
Und nachdem er gebadet, und sich mit Oele gesalbet;
Zog er die Kleider an, die Geschenke der blühenden Jungfrau.
Siehe da schuf ihn Athänä, die Tochter des großen Kronions,
Höher und jugendlicher an Wuchs, und goß von der Scheitel
Ringelnde Locken herab, wie der Purpurlilien Blüthe.
Also umgießt ein Mann mit feinem Golde das Silber,
Welchen Häfaistos selbst und Pallas Athänä die Weisheit
Vieler Künste gelehrt, und bildet reizende Werke:
Also umgoß die Göttin ihm Haupt und Schultern mit Anmut.
Und er ging ans Ufer des Meers, und sezte sich nieder,
Stralend von Schönheit und Reiz. Mit Staunen sah ihn die Jungfrau.
Leise begann sie, und sprach zu den schöngelockten Gespielen:

öret mich an, weißarmige Mädchen, was ich euch sage!
t von allen Göttern verfolgt, die den Himmel bewohnen,
der Mann in das Land der göttergleichen Faiaken!
ngs schien er gering' und unbedeutend von Ansehn;
gleicht er den Göttern, des weiten Himmels Bewohnern.
de mir doch ein Gemahl von solcher Bildung bescheret,
r den Fürsten des Volks; und gefiel es ihm selber zu bleiben!
, ihr Mädchen, gebt dem Manne zu eßen und trinken.
Also sprach sie; ihr hörten die Mägde mit Fleiß, und gehorchten:
nen des Tranks und der Speis', und brachtens dem Fremdling am Ufer.
nun aß er und trank, der herliche Dulder Odüßeus,
er Begier, denn er hatte schon lange nicht Speise gekostet.
Und ein Neues ersann die lilienarmige Jungfrau:
auf den zierlichen Wagen die wohlgefalteten Kleider,
annte davor die Mäuler mit starken Hufen, bestieg ihn,
ermunterte dann Odüßeus, rief ihm und sagte:
Fremdling, mache dich auf, in die Stadt zu gehen! Ich will dich
ren zu meines Vaters, des weisen Helden, Palaste,
du auch sehen wirst die edelsten aller Faiaken.
nur, was ich dir sage; du scheinst mir nicht unverständig.
he, so lange der Weg durch Felder und Saaten dahingeht,
ge mit meinen Mägden dem mäulerbespanneten Wagen
rtig zu Fuße nach, wie ich im Wagen euch führe.
r sobald wir die Stadt erreichen, welche die hohe
auer umringt: (An jeglicher Seit' ist ein treflicher Hafen,
d die Einfahrt schmal; denn gleichgezimmerte Schiffe
gen den Weg, und ruhn, ein jedes auf seinem Gestelle.
a ist auch ein Markt um den schönen Tempel Poseidons,

Ringsumher mit großen gehauenen Steinen gepflastert;
Wo man alle Geräthe der schwarzen Schiffe bereitet,
Segeltücher und Seile und schöngeglättete Ruder.
Denn die Faiaken kümmern sich nicht um Köcher und Bogen;
Aber Masten und Ruder und gleichgezimmerte Schiffe,
Diese sind ihre Freude, womit sie die Meere durchfliegen.)
Siehe, da mied' ich gerne die bösen Geschwäze, daß Niemand
Uns nachhöhnte; man ist sehr übermütig im Volke!
Denn es sagte vielleicht ein Niedriger, der uns begegnet:
Seht doch, was folgt Nausikaen dort vor ein schöner und großer
Fremdling? Wo fand sie den? Der soll gewiß ihr Gemahl sein!
Holte sie diesen vielleicht aus seinem Schiffe, das fernher
Sturm und Woge verschlug? Denn nahe wohnet uns Niemand.
Oder kam gar ein Gott auf ihr inbrünstiges Flehen
Hoch vom Himmel herab, bei ihr zeitlebens zu bleiben?
Beßer wars, daß sie selber hinausging, sich aus der Fremde
Einen Gemahl zu suchen; denn unsre faiakischen Freier
Sind ihr wahrlich zu schlecht, die vielen Söhne der Edeln!
Also sagten die Leut', und es wär' auch wider den Wohlstand.
Denn ich tadelte selber an andern solches Verfahren,
Wenn man, der Eltern Liebe mit Ungehorsam belohnend,
Sich zu Männern gesellte vor öffentlicher Vermählung.
Aber vernim, o Fremdling, was ich dir rathe; wofern du
Wünschest, daß bald mein Vater in deine Heimat dich sende.
Nah am Weg' ist ein Pappelgehölz, Athänen geheiligt.
Ihm entsprudelt ein Quell, und tränkt die grünende Wiese,
Wo mein Vater ein Haus mit fruchtbaren Gärten gebaut hat,
Nur so weit von der Stadt, wie die Stimme des Rufenden schallet.

seze dich nieder im Schatten des Haines, und warte,
wir kommen zur Stadt, und des Vaters Wohnung erreichen.
sobald du meinst, daß wir die Wohnung erreichet;
he dich auf, und gehe zur Stadt der Faiaken, und frage
nach meines Vaters, des hohen Alkinoos, Wohnung.
t ist diese zu kennen, der kleinste Knab' auf der Gaße
et dich hin. Denn nicht auf gleiche Weise gebauet
der Faiaken Paläste; des Helden Alkinoos Wohnung
lt vor allen. Und bist du im ringsumbaueten Vorhof,
n durcheile den Saal, und geh zur inneren Wohnung
ier Mutter. Sie sizt am glänzenden Feuer des Heerdes,
hend die zierliche Spindel mit purpurfarbener Wolle,
ie Seule gelehnt; und hinter ihr sizen die Jungfraun.
en ihr steht ein Thron für meinen Vater, den König,
er, wie ein Unsterblicher, ruht, und mit Weine sich labet.
en gehe vorbei, und umfaße mit flehenden Händen
rer Mutter Kniee; damit du den Tag der Zurückkunft
dig sehest und bald, du wohnest auch ferne von hinnen.
n ist diese dir nur in ihrem Herzen gewogen,
ann hoffe getrost, die Freunde wiederzusehen,
dein prächtiges Haus, und deiner Väter Gefilde!
Also sprach die Fürstin, und zwang mit glänzender Geißel
e Mäuler zum Lauf; sie enteilten dem Ufer des Stromes,
bten hurtig von dannen, und bogen behende die Schenkel.
r sie hielt sie im Zügel, damit ihr die Gehenden folgten,
e Mägd' und Odüßeus, und schwang die Geißel mit Klugheit.
die Sonne sank; und sie kamen zum schönen Gehölze,
las heiligem Hain: hier sezt' Odüßeus sich nieder.

Und er betete schnell zur Tochter des großen Kronions:

Höre mich, siegende Tochter des wetterleuchtenden Gottes!
Höre mich endlich einmal, da du vormals nimmer mich hörtest,
Als der gestadumstürmende Gott mich zürnend umherwarf!
Laß mich vor diesem Volk Barmherzigkeit finden und Gnade!

Also sprach er flehend; ihn hörete Pallas Athänä.
Aber noch erschien sie ihm nicht; sie scheute den Bruder
Ihres Vaters: er zürnte dem göttergleichen Odüßeus
Unablässig, bevor er die Heimat wieder erreichte.

Odüßee.

Siebenter Gesang.

Also betete dort der herliche Dulder Odüßeus.
Aber Nausikaa flog in die Stadt mit der Stärke der Mäuler.
sie die prächtige Burg des Vaters jezo erreichte,
lt sie still an der Pforte des Hofs. Da kamen die Brüder
ngsumher, an Gestalt den Unsterblichen ähnlich; sie spannten
n dem Wagen die Mäuler, und trugen die Wäsch' in die Kammer.
o ging sie hinein, und ihre Kammerbediente
ndete Feuer an, die alte Eurümedusa.
nst entführten die Schiffer sie aus Epeiros, und wählten
r Alkinoos sie zum Ehrengeschenke, den König,
elcher hoch, wie ein Gott, im faiakischen Volke geehrt ward;
d sie erzog ihm die schöne Nausikaa in dem Palaste.
s das Feuer nun brannte, besorgte sie hurtig die Mahlzeit.
Aber Odüßeus ging in die Stadt; und Pallas Athänä
illt' ihn in finstere Nacht, aus Sorge für ihren Geliebten:
aß ihn nicht auf dem Wege der hochgesinnten Faiaken
ner mit Schmähungen kränkte, noch fragte, von wannen er käme.
s er die schöne Stadt der Faiaken jezo erreichte,
a begegnet' ihm Zeus blauäugichte Tochter Athänä.
ie ein blühendes Mädchen mit einem Waßergefäße,

Stand sie nahe vor ihm. Da sprach der edle Odüßeus:
Liebe Tochter, willst du mir nicht Alkinoos Wohnung
Zeigen, welchem dies Volk als seinem König gehorchet?
Denn ich komme zu euch, ein armer irrender Fremdling,
Ferne von hier aus dem apischen Land'; und kenne der Menschen
Keinen, welche die Stadt und diese Gefilde bewohnen.
Ihm antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Gerne will ich dir, Vater, das Haus, wohin du verlangest,
Zeigen; denn nahe dabei wohnt mein rechtschaffener Vater.
Gehe so ruhig fort, und folge mir, wie ich dich führe;
Schaue nach keinem Menschen dich um, und rede mit Niemand.
Denn die Leute sind hier den Fremden nicht alzu gewogen,
Und bewirten sie nicht sehr freundlich, woher sie auch kommen.
Sie bekümmern sich nur um schnelle hurtige Schiffe,
Ueber die Meere zu fliegen: denn dies gab ihnen Poseidon.
Ihre Schiffe sind hurtig wie Flügel, und schnell wie Gedanken.
Als sie die Worte geredet, da wandelte Pallas Athänä
Eilend voran, und er folgte den Schritten der wandelnden Göttin.
Ihn bemerkte keiner der segelberühmten Faiaken,
Als er die Stadt durchging: die schöngelockte Athänä
Ließ es nicht zu, die furchtbare Göttin, die heiliges Dunkel
Ueber sein Haupt hingoß, aus Sorge für ihren Geliebten.
Wundernd sah er die Häfen und gleichgezimmerten Schiffe,
Und die Versammlungsplätze des Volks, und die thürmenden Mauren,
Lang und hoch, mit Pfälen umringt, ein Wunder zu schauen!
Als sie die prächtige Burg des Königes jezo erreichten,

V. 25. Apia war der alte Name vom Peloponnes.

he da redete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Fremder Vater, hier ist das Haus, wohin du verlangtest,
ß ich dich führte. Du wirst die göttergesegneten Fürsten
r am festlichen Schmause versammelt finden; doch gehe
ist hinein, und fürchte dich nicht! Dem Kühnen gelinget
es Beginnen am beßten, und käm' er auch aus der Fremde.
r suche zuerst die Königin drinnen im Saale.
se heißt Arätä mit Namen, und ward von denselben
rn gezeugt, von welchen der König Alkinoos herstammt.
n Nausithoos war des Erdumstürmers Poseidon
Periböens Sohn, der schönsten unter den Weibern,
des hochgesinnten Eurümedons jüngsten Tochter.
ser beherschte vordem die ungeheuren Giganten;
r er stürzte sich selbst und sein frevelndes Volk ins Verderben.
ne Tochter bezwang der Gott, und aus ihrer Gemeinschaft
chs Nausithoos auf, der edle Faiakenbeherscher.
Nausithoos zeugte Alkinoos und Räxänor.
ser starb ohne Söhne vom silbernen Bogen Apollons,
vermählt im Palast; die einzige Tochter Arätä
nes Bruders nahm Alkinoos drauf zur Gemahlin:
lcher sie ehrt, wie nirgends ein Weib auf Erden geehrt wird,
nes von allen, die jezo das Haus der Männer verwalten.
wird Arätä mit herzlicher Liebe geehret
n Alkinoos selbst, und ihren blühenden Kindern,
dem Volke, das sie wie eine Göttin betrachtet,
mit Segen begrüßt, so oft sie die Gaßen durchwandelt.
nn es fehlet ihr nicht an königlichem Verstande,

Und sie entscheidet selbst der Männer Zwiste mit Weisheit.
Fremdling, ist diese dir nur in ihrem Herzen gewogen;
O dann hoffe getrost, die Freunde wiederzusehen,
Und dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde!
　Also redete Zeus blauäugichte Tochter, und eilte
Ueber das wüste Meer aus Scheria's lieblichen Auen,
Bis sie gen Marathon kam, und den weiten Gaßen Athänais,
In die prächtige Wohnung Erechtheus. Aber Odüßeus
Ging zu Alkinoos hohem Palast. Nun stand er, und dachte
Vieles im Herzen, bevor er der ehernen Schwelle sich nahte.
　Gleich dem Strale der Sonn', und gleich dem Schimmer des Mondes
Blinkte des edelgesinnten Alkinoos prächtige Wohnung.
Eherne Wände liefen an jeglicher Seite des Hauses
Tief hinein von der Schwelle, gekrönt mit blauem Gesimse.
Eine goldene Pforte verschloß die innere Wohnung;
Silberne Pfosten, gepflanzt auf ihrer ehernen Schwelle,
Trugen den silbernen Kranz; der Ring der Pforte war golden.
Jegliche Seit' umstanden die goldnen und silbernen Hunde,
Welche Häfaistos selbst mit hohem Verstande gebildet,
Um des edelgesinnten Alkinoos Wohnung zu hüten:
Drohend standen sie dort, unsterblich und nimmer veralternd.
Innerhalb reihten sich Seßel um alle Wände des Saales
Tief hinein von der Schwell'; und Teppiche deckten die Seßel,
Fein und zierlichgestickt, der Weiber künstliche Arbeit.
Alda saßen stets der Faiaken hohe Beherscher
Festlich bei Speis' und Trank, und schmausten von Tage zu Tage.

V. 80. Athänai, Athen.

Goldene Jünglinge standen auf schöngebauten Altären
Ringsumher, und hielten in Händen brennende Fackeln,
Um den Gästen im Saale beim nächtlichen Schmause zu leuchten.
Funfzig Weiber dienten im weiten Palaste des Königs.
Diese bei rasselnden Mühlen zermalmeten gelbes Getreide;
Jene saßen und webten, und dreheten ämsig die Spindel,
Anzuschaun, wie die Blätter der hohen wehenden Pappel:
Und es glänzte wie Oel die schöngewebete Leinwand.
Denn gleichwie die Faiaken vor allen übrigen Männern
Hurtige Schiffe zu lenken verstehn; so siegen die Weiber
In der Kunst des Gewebes: sie lehrete selber Athänä,
Wundervolle Gewande mit klugem Geiste zu wirken.
Außer dem Hofe liegt ein Garten, nahe der Pforte,
Vier Huf' ins Gevierte, mit ringsumzogener Mauer.
Allda streben die Bäume mit laubichtem Wipfel gen Himmel,
Voll balsamischer Birnen, Granaten und grüner Oliven,
Oder voll süßer Feigen, und röthlichgesprenkelter Aepfel.
Diese tragen beständig, und mangeln des lieblichen Obstes
Weder im Sommer noch Winter; vom linden Weste gefächelt,
Blühen die Knospen dort, hier zeitigen schwellende Früchte:
Birnen reifen auf Birnen, auf Aepfel röthen sich Aepfel,
Trauben auf Trauben erdunkeln, und Feigen schrumpfen auf Feigen.
Allda prangt auch ein Feld, von edlen Reben beschattet.
Einige Trauben dorren auf weiter Ebne des Gartens,
Von der Sonne verbreitet, und andere schneidet der Winzer,
Andere keltert man schon. Hier stehen die Herling' in Reihen,
Dort entblühen sie erst, dort bräunen sich leise die Beeren.
An dem Ende des Gartens sind immerduftende Beete,

Voll balsamischer Kräuter und tausendfarbiger Blumen.
Auch zwo Quellen sind dort: die eine durchschlängelt den Garten;
Und die andere gießt sich unter die Schwelle des Hofes
An den hohen Palast, alwo die Bürger sie schöpfen.
Siehe so reichlich schmückten Alkinoos Wohnung die Götter.
Lange stand bewundernd der herliche Dulder Odüßeus.
Und nachdem er alles in seinem Herzen bewundert,
Eilet' er über die Schwell', und ging in die stralende Wohnung.
Und er fand der Faiaken erhabene Fürsten und Pfleger.
Diese goßen des Weines dem rüstigen Argosbesieger;
Denn ihm opferte man zulezt, der Ruhe gedenkend.
Schnell durchging er den Saal, der herliche Dulder Odüßeus,
Rings in Nebel gehüllt, den ihm Athänä umgoßen,
Bis er Alkinoos fand und seine Gemahlin Arätä.
Und Odüßeus umschlang mit den Händen der Königin Kniee;
Und mit Einmal zerfloß um ihn das heilige Dunkel.
Alle verstummten im Saale, da sie den Fremdling erblickten,
Und sahn staunend ihn an. Jezt flehte der edle Odüßeus:
O Arätä, du Tochter des göttergleichen Räxänors,
Deinem Gemahle fleh ich und dir, ein bekümmerter Fremdling,
Und den Gästen umher! Euch allen schenken die Götter
Langes Leben und Heil, und jeder laße den Kindern
Reichthum im Hause nach, und die Würde, die ihm das Volk gab!
Aber erbarmet euch mein, und sendet mich eilig zur Heimat;
Denn ich irre schon lang', entfernt von den Freunden, in Trübsal!
Also sprach er, und sezt' am Heerd' in die Asche sich nieder

V. 137. Hermäs oder Merkur.

en dem Feur; und alle verstummten umher, und schwiegen.
lich brach die Stille der graue Held Echenäos,
lcher der älteste war der hohen faiakischen Fürsten,
Beredsamkeit reich, und geübt in der Kunde der Vorzeit.
ser erhub anizo die Stimme der Weisheit, und sagte:
König, es ziemet sich nicht, und ist den Gebräuchen entgegen,
en Fremdling am Heerd' in der Asche sizen zu laßen.
se Männer schweigen, und harren deiner Befehle.
, und führe den Fremdling zum silberbeschlagenen Seßel,
ß er bei uns sich seze; und laß die Herolde wieder
llen mit Weine den Kelch; damit wir dem Gotte des Donners
fer bringen, der über die Hülfeflehenden waltet.
d die Schaffnerin speise von ihrem Vorrat den Fremdling.
Als die heilige Macht Alkinoos solches vernommen;
ßt' er die Hand des tapfern erfindungsreichen Odüßeus,
chtet' ihn auf aus der Asch', und führt' ihn zum schimmernden Seßel
he bei sich, und hieß den edlen Laodamas aufstehn,
inen mutigen Sohn, den er am zärtlichsten liebte.
e Dienerin trug in der schönen goldenen Kanne
ber dem silbernen Becken das Waßer, beströmte zum Waschen
m die Händ', und stellte vor ihn die geglättete Tafel.
ch die ehrbare Schaffnerin kam, und tischte das Brot auf,
d der Gerichte viel aus ihrem gesammelten Vorrat.
d nun aß er und trank, der herliche Dulder Odüßeus.
er die heilige Macht Alkinoos sprach zu dem Herold:
Mische Wein in dem Kelche, Pontonoos; reiche dann allen
ännern im Saal' umher: damit wir dem Gotte des Donners
pfer bringen, der über die Hülfeflehenden waltet.

Sprachs; und Pontonoos mischte des süßen Weines im Kelche.
Und vertheilte von neuem, sich rechtshin wendend, die Becher.
Als sie des Trankes geopfert, und nach Verlangen getrunken,
Hub Alkinoos an, und sprach zur edlen Versammlung:
Merket auf, der Faiaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Jezo, nachdem ihr gespeist, geht heim, und legt euch zur Ruhe.
Morgen wollen wir hier noch mehr der Aeltesten laden,
Und den Fremdling im Hause bewirten, mit heiligen Opfern
Uns die Götter versöhnen, und dann die gefoderte Heimfahrt
Ueberdenken: damit er, vor Noth und Kummer gesichert,
Unter unserm Geleit, in seiner Väter Gefilde
Freudig komme, und bald, er wohn' auch ferne von hinnen;
Und ihm nicht auf dem Weg' ein neues Uebel begegne,
Eh er sein Vaterland erreicht hat. Dort begegn' ihm,
Was ihm das Schicksal bestimmt, und die unerbittlichen Schwestern
Ihm bei seiner Geburt in den werdenden Faden gesponnen.
Aber kam vielleicht der Unsterblichen einer vom Himmel,
Wahrlich dann haben mit uns die Götter ein Andres im Sinne!
Sonst erscheinen uns stets die Götter in sichtbarer Bildung,
Wann wir mit festlicher Pracht der Hekatomben sie grüßen;
Sizen mit uns in Reihen, und eßen von unserem Mahle.
Oft auch, wann ihnen irgend ein einsamer Wandrer begegnet,
Hüllen sie sich in Gestalt: denn wir sind ihnen so nahe,
Wie die wilden Küklopen und ungezähmten Giganten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
O Alkinoos, hege nicht solche Gedanken! Ich sehe
Keinem Unsterblichen gleich, die den weiten Himmel bewohnen,

der an Kleidung noch Wuchs; ich gleiche sterblichen Menschen.
nt ihr einen, der euch der unglückseligste aller
rblichen scheint; ich bin ihm gleich zu achten an Elend!
ich wüßte vielleicht noch größere Leiden zu nennen,
che der Götter Rath auf meine Seele gehäuft hat!
r erlaubt mir nun zu eßen, wie sehr ich auch traure.
n nichts ist unbändiger, als der zürnende Hunger,
mit tirannischer Wut an sich die Menschen errinnert,
bst den leidenden Mann mit tiefbekümmerter Seele.
bin ich von Herzen bekümmert; aber beständig
ert er Speis' und Trank, der Wüterich! und ich vergeße
s, was ich gelitten, bis ich den Hunger gesättigt.
r eilet, ihr Fürsten, sobald der Morgen sich röthet,
h unglücklichen Mann in meine Heimat zu senden!
n soviel ich erlitten, ich stürbe sogar um den Anblick
ner Güter und Knechte und meines hohen Palastes!
Also sprach er; da lobten ihn alle Fürsten, und riethen,
nzusenden den Gast, weil seine Bitte gerecht war.
sie des Trankes geopfert, und nach Verlangen getrunken;
gen sie alle heim, der süßen Ruhe zu pflegen.
r im Saale blieb der göttergleiche Odüßeus;
en ihm saß der König und seine Gemahlin Arätä;
die Mägde räumten des Mahls Geräthe von hinnen.
o begann Arätä, die lilienarmige Fürstin;
n sie erkannte den Mantel und Rock, die schönen Gewande,
lche sie selber gewirkt mit ihren dienenden Jungfraun;
sie redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Hierum muß ich dich, Fremdling, vor allen Dingen befragen:

Wer, und von wannen bist du? Wer gab dir diese Gewande?
Sagtest du nicht, du kämest hieher vom Sturme verschlagen?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Schwer, o Königin, ist es, dir alle Leiden von Anfang
Herzunennen, die mir die himmlischen Götter gesendet.
Dennoch will ich dir dieses, warum du mich fragest, erzählen.
Fern auf dem Meere liegt Ogügia, eine der Inseln,
Wo des Atlas Tochter, die listenreiche Kalüpso
Wohnet, die schöngelockte, die furchtbare Göttin. Es pfleget
Keiner der Götter mit ihr, und keiner der Menschen, Gemeinschaft.
Mich Unglücklichen nur, mich führte zu ihrer Behausung
Irgend ein Dämon, nachdem mir der Gott hochrollender Donner
Mitten im Meere mein Schiff mit dem dampfenden Strale zerschmettert!
Alle tapfern Gefährten versanken mir dort in den Abgrund.
Aber ich, der den Kiel des zertrümmerten Schiffes umschlungen,
Trieb neun Tage herum. In der zehnten der schrecklichen Nächte
Führten die Himmlischen mich gen Ogügia, wo Kalüpso
Wohnet, die schöngelockte, die furchtbare Göttin. Sie nahm mich
Freundlich und gastfrei auf, und reichte mir Nahrung, und sagte
Mir Unsterblichkeit zu und nimmerverblühende Jugend.
Dennoch vermochte sie nimmer mein standhaftes Herz zu bewegen.
Sieben Jahre blieb ich bei ihr, und nezte mit Thränen
Stets die ambrosischen Kleider, die mir Kalüpso geschenket.
Als nun endlich das achte der rollenden Jahre gekommen,
Da gebot sie mir selber die Heimfahrt; weil es Kronion
Ordnete, oder ihr Herz sich geändert hatte. Sie sandte
Mich auf vielgebundenem Floß, und schenkte mir reichlich
Speise und süßen Wein, und gab mir ambrosische Kleider;

dann leise vor mir ein laues Lüftgen einherwehn.
bzehn Tage befuhr ich die ungeheuren Gewäßer.
achzehnten erblickt' ich die hohen schattigen Berge
es Landes von fern, und freute mich herzlich des Anblicks.
Unglücklicher! Ach noch viele schreckliche Trübsal
and mir bevor, vom Zorne des Erderschüttrers Poseidon!
zlich hemmt' er die Fahrt mit reißenden Stürmen, nnd hochauf
hwoll das unendliche Meer; und die rollende Woge verbot mir,
ß ich länger im Floße mit bangem Seufzen dahinfuhr:
zerschmetterte schnell die Gewalt der kommenden Windsbraut.
r schwimmend durchkämpft' ich die ungeheuren Gewäßer,
mich der Sturm und die Wog' an euer Gestade hinanwarf.
a hätte mich fast ergriffen die strudelnde Brandung,
an die drohenden Klippen, den Ort des Entsezens, geschmettert.
r ich eilte zurück, und schwamm herum, bis ich endlich
n an den Strom. Hier fand ich bequem zum Landen das Ufer,
brig und felsenleer, und vor dem Winde gesichert.
d ich sank ohnmächtig ans Land. Die ambrosische Nacht kam.
d ich ging vom Gestade des göttlichen Stromes, und legte
ch in ein dichtes Gebüsch, und häufte verdorrete Blättter
mich her; da sandte mir Gott unendlichen Schlummer.
ter den Blättern dort, mit tiefbekümmerter Seele,
hlief ich die ganze Nacht, bis zum andern Morgen und Mittag.
s die Sonne sich neigte, verließ mich der liebliche Schlummer.
d am Ufer des Meers erblickt' ich die spielenden Jungfraun
iner Tochter, mit ihnen sie selbst, den Unsterblichen ähnlich.
eser fleht' ich, und fand ein Mädchen voll edler Gesinnung.
ahrlich sie handelte so, wie kaum ihr jugendlich Alter

Hoffen ließ; denn selten sind jüngere Leute verständig.
Speise reichte sie mir und funkelnden Wein zur Erquickung,
Badete mich im Strom, und schenkte mir diese Gewande.
Dieses hab' ich Betrübter dir jezt aufrichtig erzählet.
Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und sagte:
Fremdling, doch Eine Pflicht hat meine Tochter verabsäumt!
Daß sie dich nicht zu uns mit ihren dienenden Jungfraun
Führte. Du hattest ja ihr zuerst um Hülfe geflehet.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Edler, enthalte dich, die trefliche Tochter zu tadeln!
Denn sie gebot mir zu folgen mit ihren dienenden Jungfraun;
Aber ich weigerte mich, aus Scheu, und weil ich besorgte,
Daß sich etwa dein Herz ereiferte, wenn du es sähest.
Denn wir sind argwöhnisch, wir Menschenkinder auf Erden!
Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und sagte:
Fremdling, ich trage kein Herz im Busen, welches ohn Ursach
Brennte von jähem Zorn. Doch beßer ist immer der Wohlstand.
Schaffte doch Vater Zeus, Athänä und Föbos Apollon,
Daß ein Mann, so wie du, so ähnlich mir an Gesinnung,
Meine Tochter begehrte, sich mir erböte zum Eidam,
Und hier bliebe! Ich wollte dir Haus und Habe verehren,
Bliebest du willig hier. Doch wider Willen soll Niemand
Von den Faiaken dich halten: das wolle Gott nicht gefallen!
Deine Heimfahrt aber bestimm' ich dir, daß du es wißest,
Morgen. Allein du wirst indeßen liegen und schlafen,
Da sie die Stille des Meers durchrudern, bis du erreichest
Deine Heimat, dein Haus, und was dir irgendwo lieb ist;
Wär' es auch von hinnen noch weiter, als selbst Euböa.

nn das liegt sehr ferne: so sagen unsere Leute,
: es sahn, da sie einst Radamanthus den bräunlichgelockten
hren, der Titüos dort, den Sohn der Erde, besuchte;
d sie kamen dahin, und vollbrachten an Einem Tage
ne Mühe die Fahrt, und brachten ihn wieder zur Heimat.
nen sollst du es selber, wie sehr sie vor allen geübt sind,
eine Jüngling' und Schiffe, mit Rudern das Meer zu durchfliegen!
Sprachs; und freudig vernahm es der herliche Dulder Odüßeus.
auf begann er zu reden, und brach in ein lautes Gebet aus:
Vater Zeus, o gieb, daß Alkinoos alles vollende,
as er verheißt! Dann stralt auf lebenschenkender Erde
auslöschlich sein Ruhm; ich aber kehre zur Heimat!
Also besprachen diese sich jezo unter einander.
er den Mägden befahl die lilienarmige Fürstin,
ter die Hall' ein Bette zu sezen, unten von Purpur
ächtige Polster zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,
erauf wollige Mäntel zur Oberdecke zu legen.
d sie enteilten dem Saal', in den Händen die leuchtende Fackel.
s sie jezo geschäftig das warme Lager bereitet,
ingen sie hin, und ermahnten den göttergleichen Odüßeus:
Fremdling, gehe nun schlafen; dein Lager ist schon bereitet.
so die Mägd'; und ihm war sehr willkommen die Ruhe.
so schlummerte dort der herliche Dulder Odüßeus,
nter der tönenden Hall', im schöngebildeten Bette.
ber Alkinoos schlief im Innern des hohen Palastes,
nd die Königin schmückte das Ehbett ihres Gemahles.

Odüßee.

Achter Gesang.

Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Stand die heilige Macht Alkinoos auf von dem Lager.
Auch Odüßeus erhub sich, der göttliche Städtebezwinger.
Und die heilige Macht Alkinoos führte den Helden
Zu der Faiaken Markte, der bei den Schiffen erbaut war.
Alda sezten sie sich auf schöngeglättete Steine
Neben einander. Die Stadt durchwandelte Pallas Athänä,
Gleich an Gestalt dem Herold des weisen Faiakenbeherschers;
Auf die Heimkehr denkend des großgesinnten Odüßeus,
Ging sie umher, und sprach zu jedem begegnenden Manne:
Auf, und kommt, der Faiaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Zu dem Versammlungsplaz, des Fremdlings Bitte zu hören,
Welcher neulich im Hause des weisen Alkinoos ankam,
Hergestürmt von dem Meer, an Gestalt den Unsterblichen ähnlich.
Also sprach sie, das Herz in aller Busen erregend.
Und es wimmelten schnell die Gäng' und Size des Marktes
Von dem versammelten Volk. Da schaueten viele bewundernd
Auf Laertäs erfindenden Sohn; denn Pallas Athänä
Hätte mit göttlicher Hoheit ihm Haupt und Schultern umgoßen,
Hatt' ihn höher an Wuchs und jugendlicher gebildet:

ß bei allen Faiaken Odüßeus Liebe gewönne,
envoll und hehr, und aus den Spielen der Kämpfer
greich ginge, womit die Faiaken ihn würden versuchen.
die Versammelten jezt in geschloßener Reihe sich drängten,
Alkinoos an, und redete zu der Versammlung:
Merket auf, der Faiaken erhabene Fürsten und Pfleger,
ß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
ser Fremdling, (ich kenn' ihn nicht,) ist, irrend vom Morgen
r vom Abendlande, zu meinem Hause gekommen,
verlangt nun weiter, und fleht um Bestimmung der Abfahrt.
t uns denn jezo die Reise beschleunigen, wie wir gewohnt sind.
nn kein Fremdling, der Schuz in meinen Wohnungen suchet,
rret lange mit Seufzen, daß man zur Heimat ihn sende.
f! wir wollen ein schwärzliches Schiff von den neusten am Strande
ilzen ins heilige Meer, und zweiundfunfzig der beßten
ngling' im Volk erlesen, die sich schon vormals gezeiget!
bt ihr die Ruder gehörig an euren Bänken befestigt,
nn steigt wieder ans Land, und stärkt euch in unserm Palaste
hnell mit Speise zur Fahrt; ich will euch allen bereiten.
eses ist mein Befehl an die Jünglinge. Aber ihr andern
ptertragenden Fürsten, versammelt euch zu dem Paläste,
ß wir den Fremdling zuvor in meinem Saale bewirten.
emand weigere sich! Ruft auch den göttlichen Sänger,
sern Dämodokos her; denn ihm gab Gott überschwänglich
üßen Gesang, wovon auch sein Herz zu singen ihn antreibt.
Also sprach er, und ging. Die Zeptertragenden alle
lgten ihm; und der Herold enteilte zum göttlichen Sänger.
er die zweiundfunfzig erlesenen Jünglinge gingen,

Nach des Königs Befehl, ans Ufer der wüsten Gewäßer.
Als sie jezo das Schiff am Strande des Meeres erreichten,
Zogen sie eilig das schwärzliche Schiff ins tiefe Gewäßer,
Trugen den Mast hinein und die Segel des schwärzlichen Schiffes,
Hängten darauf die Ruder in ihre ledernen Wirbel,
Alles, wie sichs gehört, und spannten die schimmernden Segel,
Und sie stellten das Schiff im hohen Waßer des Hafens,
Gingen dann in die Burg des weisen Faiakenbeherschers.
Alda wimmelten schon die Säle, die Hallen und Höfe
Von den versammelten Gästen; es kamen Jüngling' und Greise.
Aber Alkinoos gab der Schaar zwölf Schafe zum Opfer,
Acht weißzahnichte Schwein', und zween schwerwandelnde Stiere.
Diese zogen sie ab, und bereiteten hurtig das Gastmahl.
Jezo kam auch der Herold, und führte den lieblichen Sänger,
Diesen Vertrauten der Muse, dem Gutes und Böses verliehn ward;
Denn sie nahm ihm die Augen, und gab ihm süße Gesänge.
Und Pontonoos sezt' ihm den silberbeschlagenen Seßel,
Mitten unter den Gästen, an eine ragende Seule;
Hängte darauf an den Nagel die lieblichklingende Harfe
Ueber des Sängers Haupt, und führt' ihm die Hand, sie zu finden.
Vor ihn stellte der Herold den schönen Tisch und den Eßkorb,
Und den Becher voll Weins, zu trinken, wann ihm beliebte.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber als die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Trieb die Muse den Sänger, das Lob der Helden zu singen.
Aus dem Liede, deß Ruhm damals den Himmel erreichte,
Wählt' er Odüßeus Zank und des Päläiden Achilleus:
Wie sie einst mit einander am festlichen Mahle der Götter

ig stritten, und sich der Führer des Heers Agamemnon
lich freute beim Zwiste der tapfersten Helden Achaias.
n dies Zeichen war ihm von Föbos Apollon geweißagt,
er heiligen Püthо, da er die steinerne Schwelle
hend betrat; denn damals entsprang die Quelle der Trübsal
die Achaier und Troer, durch Zeus des Unendlichen Rathschluß.
Dieses sang der berühmte Dämodekos. Aber Odüßeus
e mit nervichten Händen den großen purpurnen Mantel,
hn über das Haupt, und verhüllte sein herliches Antliz;
die Faiaken nicht die thränenden Wimper erblickten.
den Trauergesang der göttliche Sänger geendigt,
'net' er schnell die Thränen, und nahm vom Haupte den Mantel,
e den doppelten Becher, und goß den Göttern des Weines.
da jener von neuem begann, und die edlen Faiaken
zum Gesang' ermahnten, vergnügt durch die reizenden Lieder;
' Odüßeus wieder sein Haupt in den Mantel, und traurte.
übrigen Gästen verbarg er die stürzende Thräne;
Alkinoos sah aufmerksam die Trauer des Fremdlings,
her neben ihm saß, und hörte die tiefen Seufzer.
der König begann zu den ruderliebenden Männern:
Merket auf, der Faiaken erhabene Fürsten und Pfleger.
n hat unsere Herzen das gleichvertheilete Gastmahl
die Harfe gelabt, des festlichen Mahles Gespielin;
uns denn jezt aufstehen, und alle Kämpfe beginnen:
der Fremdling davon bei seinen Freunden erzähle,
n er zu Hause kommt, wie wir vor allen geübt sind,

V. 80. Püthо hieß nachmals Delfi.

In dem Kampfe der Faust, im Ringen, im Sprung und im Wettlauf.
Also sprach er, und ging; es folgten ihm alle Faiaken.
Aber der Herold hängt' an den Nagel die klingende Harfe,
Faßte Dämodokos Hand, und führt' ihn aus dem Palaste,
Ging dann vor ihm einher des Weges, welchen die andern
Edlen des Volkes gingen, zu schauen die Spiele der Kämpfer.
Und sie eilten, verfolgt vom großen Getümmel des Volkes,
Auf den Markt. Da erhuben sich viele der Edlen zum Wettkampf,
Stand Akroneos auf, Okúalos dann, und Elatreus,
Nauteus dann, und Prúmneus, Anchialos dann, und Eretmeus,
Anabásineos dann, und Ponteus, Proreus, und Thoon,
Auch Amfialos, Sohn von Tektons Sohn Polúnáos,
Und Eurúalos, gleich dem menschenvertilgenden Kriegsgott;
Auch Naubolidás kam, an Wuchs und Bildung der schönste
Aller schönen Faiaken; Laodamas einzig war schöner.
Drauf erhuben sich drei von Alkinoos treflichen Söhnen:
Erst Laodamas, Halios dann, und der Held Klútonáos:
Diese versuchten zuerst mit einander die Schnelle der Füße.
Ihnen ward von dem Stande das Ziel gemeßen, und eilend
Flogen sie alle mit Einmal dahin durch die stäubende Laufbahn.
Aber alle besiegte der edle Held Klútonáos.
So viel Raum vor den Stieren die pflügenden Mäuler gewinnen,
So weit eilte der Held vor den übrigen Läufern zum Ziele.
Andre versuchten darauf im mühsamen Ringen die Kräfte,
Und Eurúalos ging von allen Siegern ein Sieger.
Aber Amfialos war im Sprunge von allen der beßte;
Und die Scheibe zu werfen der beßte von allen Elatreus;
Und im Kampfe der Faust besiegte Laodamas alle.

Als die Kämpfer ihr Herz mit den edlen Spielen erfreuet,
rach Alkinoos Sohn Laodamas zu der Versammlung:
Freunde, kommt und fragt den Fremdling, ob er auch ehmals
npfe gelernt und versteht. Unedel ist seine Gestalt nicht,
ne Lenden und Schenkel, und beide nervichten Arme,
die hohe Brust, und der starke Nacken; auch Jugend
ngelt ihm nicht! Doch hat ihn vielleicht sein Leiden entkräftet;
n nichts schrecklichers ist mir bekannt, als die Schrecken des Meeres,
en Mann zu verwüsten, und wär' er auch noch so gewaltig.
Ihm antwortete drauf Euryalos wieder, und sagte:
hrlich mit großem Rechte, Laodamas, hast du geredet.
e nun selbst, und fodre ihn auf, und reiz' ihn mit Worten!
Als der treffliche Sohn Alkinoos solches vernommen,
g er schnell in die Mitte des Volks, und sprach zu Odüßeus!
Fremder Vater, auch du mußt dich in den Kämpfen versuchen,
t du deren gelernt; und sicher verstehst du den Wettkampf.
n kein größerer Ruhm verschönt ja das Leben der Menschen,
, den ihnen die Stärke der Händ' und Schenkel erstrebet.
denn, versuch es einmal, und wirf vom Herzen den Kummer.
ne Reise, die wird nicht lange mehr dauren; das Schiff ist
on ins Waßer gesenkt, und bereit sind deine Gefährten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
rum fodert ihr mich, Laodamas, höhnend zum Wettkampf?
ine Trübsal liegt mir näher am Herzen, als Kämpfe.
n ich habe schon vieles erduldet, schon vieles erlitten;
nun siz' ich hier in eurer Heldenversammlung,
mverlangend, und flehe dem König' und allen Faiaken.

Und Eurüalos gab ihm diese schmähende Antwort:
Nein wahrhaftig! o Fremdling, du scheinst mir kein Mann, der auf Kämpf
Sich versteht, so viele bei edlen Männern bekannt sind;
Sondern so einer, der stets vielrudrichte Schiffe befähret,
Etwa ein Führer des Schiffs, das wegen der Handlung umherkreuzt,
Wo du die Ladung besorgst, und jegliche Waare verzeichnest,
Und den erscharrten Gewinnst! Ein Kämpfer scheinst du mitnichten!
Zürnend schaute auf ihn und sprach der weise Odüßeus:
Fremdling, du redest nicht fein; du scheinst mir ein troziger Jüngling.
Wiße, Gott verleiht nicht alle vereinigte Anmut
Allen sterblichen Menschen: Gestalt und Weisheit und Rede.
Denn wie mancher erscheint in unansehnlicher Bildung;
Aber es krönet Gott die Worte mit Schönheit; und alle
Schaun mit Entzücken auf ihn; er redet sicher und treffend,
Mit anmutiger Scheu; ihn ehrt die ganze Versammlung;
Und durchgeht er die Stadt, wie ein Himmlischer wird er betrachtet.
Mancher andere scheint den Unsterblichen ähnlich an Bildung;
Aber seinen Worten gebricht die krönende Anmut.
Also prangst auch du mit reizender Bildung; nicht schöner
Bildete selber ein Gott: doch dein Verstand ist nur eitel.
Siehe du hast mir das Herz in meinem Busen empöret,
Weil du nicht billig sprachst! Ich bin kein Neuling im Wettkampf,
Wie du eben geschwazt; ich rühmte mich einen der Ersten,
Als ich der Jugend noch und meinen Armen vertraute.
Jezt umringt mich Kummer und Noth; denn vieles erduldet
Hab' ich in Schlachten des Kriegs, und den schrecklichen Wogen des Meeres.
Aber auch jezt, so entkräftet ich bin, versuch' ich den Wettstreit!
Denn an der Seele nagt mir die Red', und du hast mich gefodert!

Sprachs; und mitsamt dem Mantel erhub er sich, faßte die Scheibe,
lche größer und dicker und noch viel schwerer an Wucht war,
womit die Faiaken sich unter einander ergözten.
se schwung er im Wirbel, und warf mit der nervichten Rechte;
hinsauste der Stein. Da bückten sich eilig zur Erden
Faiaken, die Führer der langberuderten Schiffe,
er dem stürmenden Stein. Weit über die Zeichen der Andern
g er, geschnellt von der Faust. Und Athänä sezte das Merkmal,
es Mannes Gestalt nachahmend, und sprach zu Odüßeus:
Selbst ein blinder Mann mit tappenden Händen, o Fremdling,
de dein Zeichen heraus; denn nicht vermischt mit der Menge,
it vor den übrigen ist es! In diesem Kampfe sei sicher!
n Faiake wird dich erreichen, oder besiegen.
Also rief ihm die Göttin. Der herliche Dulder Odüßeus
ute sich, einen gewogenen Mann im Volke zu sehen;
mit leichterem Herzen begann er zu den Faiaken:
Schleudert jezo mir nach, ihr Jünglinge! Bald soll die andre,
f' ich, eben so weit, vielleicht noch weiter, entfliegen!
en anderen Kampf, wem Herz und Mut ihn gebietet,
nm' und versuch' ihn mit mir; denn ihr habt mich höchlich beleidigt!
die Faust, im Ringen, im Lauf, ich weigre mich keines!
er faiakische Mann, nur nicht Laodamas, komme!
n er ist mein Wirt! Wer kämpfte mit seinem Beschüzer?
hrlich vernunftlos ist und keines Wehrtes der Fremdling,
lcher in fernem Lande den Freund, der ihn speiset und herbergt,
n Wettkampfe beruft; er opfert sein eigenes Wohl hin.
nst werd' ich Keinen von euch ausschlagen oder verachten,
ndern jeden erkennen, und seine Stärke versuchen,

So gar schlecht bin ich, traun! in keinem Kampfe der Männer!
Wohl versteh' ich die Kunst, den geglätteten Bogen zu spannen;
Ja ich träfe zuerst im Haufen feindlicher Männer
Meinen Mann mit dem Pfeil, und stünden auch viele Genoßen
Neben mir, und zielten mit straffem Geschoß auf die Feinde.
Filoktätäs allein übertraf mich an Kunde des Bogens,
Als vor Ilions Stadt wir Achaier im Schnellen uns übten.
Doch vor den übrigen Schüzen behaupt' ich selber den Vorrang,
So viel Sterbliche jezo die Frucht des Halmes genießen.
Denn mit der Vorzeit Helden verlang' ich keine Vergleichung,
Weder mit Eurütos, dem Oechalier, noch mit Häraklās,
Die den Unsterblichen sich an Bogenkunde verglichen.
Drum starb Eurütos auch so plözlich, ehe das Alter
Ihn im Hause beschlich; denn zürnend erschoß ihn Apollon,
Weil er ihn selbst, der Vermeßne, zum Bogenstreite gefodert.
Und mit dem Wurfspieß treff' ich so weit, als kein andrer mit Pfeilen.
Bloß an Schnelle der Füße besorg' ich, daß der Faiaken
Einer vielleicht mich besiege. So über die Maßen entkräftet
Hat mich das stürmende Meer! Denn ich saß nicht eben mit Zehrung
Reichlich versorgt im Schiff; drum schwand die Stärke den Gliedern.
　Also sprach er, und alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich hub Alkinoos an, und sprach zu Odüßeus.
　Fremdling, wir sagen dir Dank, daß du uns solches verkündest,
Und die glänzende Tugend uns aufhüllst, die dich begleitet;
Zürnend, weil dieser Mann dich vor den Kämpfern geschmäht hat.
Künftig soll deine Tugend gewiß kein Sterblicher tadeln,

V. 224. Oechalia, ein berühmter Staat in Theßalien. Häraklās, Herkules.

lcher Verstand besizt, anständige Worte zu reden!
r höre nun auch mein Wort, damit du es andern
den erzählen kannst, wann du in deinem Palaste
est bei deinem Weib' und deinen Kindern am Mahle,
dich unserer Tugend und unserer Thaten erinnerst,
che beständig Zeus von der Väter Zeiten uns anschuf.
n wir suchen kein Lob im Faustkampf, oder im Ringen;
r die hurtigsten Läufer sind wir, und die treflichsten Schiffer,
en nur immer den Schmaus, den Reigentanz, und die Laute,
veränderten Schmuck, und warme Bäder, und Ruhe.
denn, und spielt vor uns, ihr beßten faiakischen Tänzer:
ß der Fremdling davon bei seinen Freunden erzähle,
nn er zu Hause kommt, wie wir vor allen geübt sind,
der Lenkung des Schiffes, im Lauf, im Tanz und Gesange.
er gehe geschwind', und hole die klingende Harfe
Dämodokos her, die in unserem Hause wo lieget.
Also sagte der Held Alkinoos. Aber der Herold
e zur Königsburg, die klingende Harfe zu holen.
Jezo erhuben sich auch die neun Kampfrichter vom Size,
lche das Volk bestellt die edlen Spiele zu ordnen,
ßen und ebneten schnell die schöne Fläche des Reigens.
Aber der Herold kam und brachte die klingende Harfe
Dämodokos her. Er trat in die Mitte, und um ihn
anden die blühenden Jüngling', erfahren im bildenden Tanze;
d mit gemeßenen Tritten entschwebten sie. Aber Odüßeus
h voll stiller Bewundrung die fliegende Eile der Füße.
Lieblich rauschte die Harfe; dann hub der schöne Gesang an.
s Liebe besang und Afroditens der Meister,

Wie sich beide zuerst in Häfaistos prächtiger Wohnung
Heimlich vermischt. Viel schenkte der Gott, und entehrte des hohen
Feuerbeherschers Lager. Doch plözlich bracht' ihm die Botschaft
Hälios, der sie gesehn in ihrer geheimen Umarmung.
Aber sobald Häfaistos die kränkende Rede vernommen,
Eilet' er schnell in die Eße, mit rachevollen Entwürfen:
Stellt auf den Block den gewaltigen Ambos, und schmiedete starke
Unauflösliche Ketten, um fest und auf ewig zu binden.
Und nachdem er das trügliche Werk im Zorne vollendet,
Ging er in das Gemach, wo sein Hochzeitbette geschmückt war,
Und verbreitete rings um die Pfosten kreisende Bande;
Viele spannt er auch oben herab vom Gebälke der Kammer,
Zart wie Spinnengewebe, die keiner zu sehen vermöchte,
Selbst von den seligen Göttern: so wunderfein war die Arbeit!
Und nachdem er den ganzen Betrug um das Lager verbreitet,
Ging er gleichsam zur Stadt der schöngebaueten Lemnos,
Die er am meisten liebt von allen Ländern der Erde.
Arás schlummerte nicht, der Gott mit goldenen Zügeln,
Als er verreisen sahe den kunstberühmten Häfaistos.
Eilend ging er zum Hause des klugen Feuerbeherschers,
Hingerißen von Liebe zu seiner schönen Gemahlin.
Afroditá war eben vom mächtigen Vater Kronion
Heimgekehrt und saß. Er aber ging in die Wohnung,
Faßte der Göttin Hand, und sprach mit freundlicher Stimme:
  Komm, Geliebte, zu Bette, der süßen Ruhe zu pflegen!
Denn Häfaistos ist nicht daheim; er wandert vermutlich

V. 283. Lemnos, jezt Stalimene, brannte vordem von unterirdischem Fer.

den Sintiern jezt, den rauhen Barbaren in Lemnos.
Also sprach er, und ihr war sehr willkommen die Ruhe.
o sie bestiegen das Lager, und schlummerten. Plözlich umschlangen
 die künstlichen Bande des klugen Erfinders Häfaistos;
o sie vermochten kein Glied zu bewegen oder zu heben.
r sie merkten es erst, da ihnen die Flucht schon gehemmt war.
o nahte sich ihnen der hinkende Feuerbeherscher.
ser kehrte zurück, bevor er Lemnos erreichte,
n der lauschende Gott der Sonne sagt' ihm die That an.
nd ging er zu Hause, mit tiefbekümmerter Seele,
nd in dem Vorsaal still; und der rasende Eifer ergriff ihn.
chterlich ruft' er aus, und alle Götter vernahmens:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter!
nmt und schaut den abscheulichen unausstehlichen Frevel:
e mich lahmen Mann die Tochter Zeus Afroditä
o auf immer beschimpft, und Arâs den Bösewicht herzet;
rum, weil jener schön ist und grade von Beinen, ich aber
lche Krüppelgestalt! Doch keiner ist schuld an der Lähmung,
 die Eltern allein! O hätten sie nimmer gezeuget!
r seht doch, wie beid' in meinem eigenen Bette
hn, und der Wollust pflegen! Das Herz zerspringt mir beim Anblick!
nftig möchten sie zwar, auch nicht ein Weilchen, so liegen!
e verbuhlt sie auch sind, sie werden nicht wieder verlangen,
 zu ruhn! Allein ich halte sie fest in der Schlinge,
s der Vater zuvor mir alle Geschenke zurückgiebt,
e ich als Bräutigam gab für sein schamloses Gezüchte!
ine Tochter ist schön, allein unbändiges Herzens!
Also sprach er. Da eilten zum ehernen Hause die Götter:

Poseidaon kam, der Erdumgürter; und Hermäs
Kam, der Bringer des Heils; es kam der Schüze Apollon.
Aber die Göttinnen blieben vor Scham in ihren Gemächern.
Jezo standen die Götter, die Geber des Guten, im Vorsaal;
Und ein langes Gelächter erscholl bei den seligen Göttern,
Als sie die Künste sahn des klugen Erfinders Häfaistos.
Und man wendete sich zu seinem Nachbar, und sagte:
Böses gedeihet doch nicht; der Langsame haschet den Schnellen!
Also ertappt Häfaistos, der Langsame, jezo den Aräs,
Welcher am hurtigsten ist von den Göttern des hohen Olümpos,
Er der Lahme, durch Kunst. Nun büßt ihm der Ehebrecher!
Also besprachen sich die Himmlischen unter einander.
Aber zu Hermäs sprach Zeus Sohn, der Herscher Apollon:
Hermäs, Zeus Gesandter und Sohn, du Geber des Guten,
Hättest du auch wohl Lust, von so starken Banden gefeßelt,
In dem Bette zu ruhn bei der goldenen Afroditä?
Ihm erwiederte darauf der geschäftige Argosbesieger:
O geschähe doch das, ferntreffender Herscher Apollon!
Feßelten mich auch dreimal so viel unendliche Bande,
Und ihr Götter sähet es an, und die Göttinnen alle:
Siehe so schlief' ich doch bei der goldenen Afroditä!
Also sprach er; da lachten laut die unsterblichen Götter.
Nur Poseidon lachte nicht mit; er wandte sich bittend
Zum kunstreichen Häfaistos, den Kriegsgott wieder zu lösen.
Und er redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Lös' ihn! Ich stehe dafür: er soll, wie du es verlangest,
Vor den unsterblichen Göttern dir alles bezahlen, was recht ist.
Drauf antwortete jenem der hinkende Feuerbeherscher:

ere solches nicht, du Erdumgürter Poseidon!
nde Sicherheit giebt von Elenden selber die Bürgschaft.
ge, wie könnt' ich dich vor den ewigen Göttern verbinden,
he nun Aräs fort, der Schuld und den Banden entrinnend?
Ihm erwiederte drauf der Erderschüttrer Poseidon:
n Häfaistos, wofern denn auch Aräs fliehend hinwegeilt,
der Schuld zu entgehn; ich selbst will dir dieses bezahlen!
Drauf antwortete jenem der hinkende Feuerbeherscher:
echt wär' es und grob, dir deine Bitte zu weigern.
Also sprach er, und löste das Band, der starke Häfaistos.
d kaum fühlten sich beide der mächtigen Feßel entledigt,
rangen sie hurtig empor. Der Kriegsgott eilte gen Thräkä.
er nach Küpros ging Afroditä, die Freundin des Lächelns,
den pafischen Hain, zum weihrauchduftenden Altar.
a badeten sie die Charitinnen, und salbten
e mit ambrosischem Oele, das ewige Götter verherlicht;
hmückten sie dann mit schönen und wundervollen Gewanden.
Also sang der berühmte Dämodokos. Aber Odüßeus
eute sich des Gesangs von Herzen; es freuten sich mit ihm
le Faiaken, die Führer der langberuderten Schiffe.
Und Alkinoos hieß den mutigen Halios einzeln
it Laodamas tanzen, weil keiner mit ihnen sich wagte.
iese nahmen sogleich den schönen Ball in die Hände,
elchen Polübos künstlich aus purpurner Wolle gewirket.
iner schleuderte diesen empor zu den schattigen Wolken,
ückwärts gebeugt; dann sprang der andere hoch von der Erde

V. 361. Thräkä, Thrazien.

Auf, und fing ihn behend', eh sein Fuß den Boden berührte.
Und nachdem sie den Ball gradauf zu schleudern versuchet,
Tanzten sie schwebend dahin auf der allernährenden Erde,
Mit oft wechselnder Stellung; die andern Jünglinge klappten
Rings im Kreise dazu; es stieg ein lautes Getös' auf.
Und zu Alkinoos sprach der göttergleiche Odüßeus:

Weitgepriesener Held, Alkinoos, mächtigster König!
Siehe du rühmtest dich der treflichsten Tänzer auf Erden,
Und du behauptest den Ruhm! Mit Staunen erfüllt mich der Anblick.

Aber die heilige Macht Alkinoos freute sich innig.
Und er redete schnell zu den ruderliebenden Männern:

Merket auf, der Faiaken erhabene Fürsten und Pfleger!
Dieser Fremdling scheint mir ein Mann von großem Verstande.
Laßt uns ihm ein Geschenk, wie das Gastrecht fodert, verehren.
Denn in unserm Volke sind zwölf ehrwürdige Fürsten,
Welche Gerechtigkeit üben; und mir gehorchen die Zwölfe.
Jeder von diesen hole nun einen Mantel und Leibrock,
Sauber und fein, samt einem Talente des köstlichen Goldes.
Dieses wollen wir alle zugleich dem Fremdlinge bringen,
Daß er fröhliches Mutes zum Abendschmause sich seze.
Aber Eurüalos soll mit Worten und mit Geschenken
Ihn versöhnen; denn nicht anständig hat er geredet.

Also sprach der König, und alle riefen ihm Beifall.
Schnell, die Geschenke zu holen, entsandte jeder den Herold.
Aber Eurüalos gab dem Könige dieses zur Antwort:

Weitgepriesener Held, Alkinoos, mächtigster König!
Gerne will ich den Gast versöhnen, wie du befiehlest,
Und dies Schwert ihm verehren. Die Kling' ist von Erze geschmiedet,

von Silber das Heft, die elfenbeinerne Scheide
vom Künstler geglättet. Es wird nicht wenig ihm wehrt sein.
Also sprach er, und reicht' ihm das Schwert mit silbernen Buckeln;
er redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Freue dich, Vater und Gast! Und fiel ein kränkendes Wort hier
er uns vor, so mögen es schnell die Stürme verwehen!
verleihn die Götter, die Heimat und deine Gemahlin
eder zu sehn, nachdem du so lang' in Trübsal umherirrst!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
h du freue dich, Lieber; dich segnen die Götter mit Heile!
d du müßest hinfort des Schwertes nimmer bedürfen,
lches du mir anjezt mit versöhnenden Worten gereicht hast!
Sprachs, und hängt' um die Schulter das Schwert mit silbernen Buckeln.
d die Sonne sank; da kamen die schönen Geschenke.
le Herolde trugen sie schnell zu Alkinoos Wohnung.
er empfingen und legten Alkinoos trefliche Söhne
i der Mutter sie hin, die köstlichen Ehrengeschenke.
er die heilige Macht Alkinoos führte die andern;
d sie kamen und sezten auf hohen Thronen sich nieder.
d die heilige Macht Alkinoos sprach zu Arätä:
Komm, Geliebte, und bring die beßte der zierlichen Laden;
ge darein den schöngewaschenen Mantel und Leibrock.
nn sezt Waßer zum Sieden im ehernen Keßel aufs Feuer,
ß er, wenn er zuvor sich gebadet, und neben einander
le Geschenke gesehn der tadellosen Faiaken,
oher genieße des Mahls, und froher horche dem Liede.
eses schöne Gefäß von Golde will ich ihm schenken.
ß er in seinem Palaste für Zeus und die übrigen Götter

Opfer gieße, und sich beständig meiner erinnre.
Also sprach er; und schnell gebot Arätä den Mägden,
Eilend ein groß dreifüßig Geschirr aufs Feuer zu sezen.
Und sie sezten das Badegeschirr auf das lodernde Feuer,
Goßen Waßer hinein, und legten Holz an die Flamme;
Rings umschlug sie den Bauch des Geschirrs, und es kochte das Waßer.
Aber die Königin brachte dem Fremdling die zierliche Lade
Aus der Kammer hervor, und legte die schönen Geschenke,
Gold und Kleider, hinein, was ihm die Faiaken gegeben,
Legte darauf den Mantel hinein, und den prächtigen Leibrock.
Und sie redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Siehe nun selbst den Deckel, und schürze behende den Knoten;
Daß dich keiner beraub' auf der Heimfahrt, während du etwa
In dem schwärzlichen Schiffe des süßen Schlummers genießest.
Als er dieses vernommen, der herliche Dulder Odüßeus,
Fügt' er den Deckel auf, und schürzte behende den Knoten,
Deßen geheime Kunst ihn die mächtige Kirkä gelehret.
Und die Schaffnerin kam, und bat ihn, eilig zum Baden
In die Wanne zu steigen. Ein herzerfreuender Anblick
War ihm das warme Bad; denn keiner Pflege genoß er,
Seit er die Wohnung verließ der schöngelockten Kalüpso;
Dort ward seiner beständig wie eines Gottes gepfleget.
Als ihn die Mägde jezo gebadet, mit Oele gesalbet,
Und ihm die Kleider umhüllt, den Mantel und prächtigen Leibrock,
Stieg er hervor aus dem Bad', und ging zu den trinkenden Männern.
Aber Nausikaa stand, geschmückt mit göttlicher Schönheit,
An der hohen Pforte des schöngewölbeten Saales,
Und betrachtete wundernd den göttergleichen Odüßeus;

sie redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
ebe wohl, o Fremdling, und bleib' in der Heimat auch meiner
edenk, da du mir zuerst dein Leben verdanktest.
Ihr antwortete darauf der erfindungsreiche Odüßeus:
ausikaa, Tochter des edlen Faiakenbeherschers,
mich jezo nur Zeus, der donnernde Gatte der Härä,
klich zur Heimat kehren, und schaun den Tag der Zurückkunft!
ich werd' ich auch dort, wie einer Göttin, voll Ehrfurcht
danksagen; du hast mein Leben gerettet, o Jungfrau!
llso sprach er, und sezte sich hin zur Seite des Königs.
theileten schon das Fleisch, und mischten des Weines.
der Herold kam, und führte den lieblichen Sänger,
chen die Völker verehrten, Dämodokos, näher, und sezte
in die Mitte des Saals, an die hohe Seule gelehnet.
dem Herolde rief der erfindungsreiche Odüßeus,
zertheilte den Rücken, sein großes ehrendes Antheil
weißzahnichten Schweine, mit frischem Fette bewachsen:
Herold, reiche dies Fleisch Dämodokos hin, daß er eße.
ne möcht' ich ihm Liebes erweisen, wie sehr ich auch traure.
sterblichen Menschen der Erde nehmen die Sänger
ig mit Achtung auf und Ehrfurcht; selber die Muse
t sie den hohen Gesang, und waltet über die Sänger.
Also sprach Odüßeus. Der Herold reicht' es dem edlen
en Dämodokos hin; er nahms, und freute sich herzlich.
sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
war die Begierde des Tranks und der Speise gestillet,
zu Dämodokos sprach der erfindungsreiche Odüßeus:
Wahrlich vor allen Menschen, Dämodokos, achtet mein Herz dich!

Dich hat die Muse gelehrt, Zeus Tochter, oder Apollon!
So zum Erstaunen genau besingst du das Schicksal der Griechen,
Alles was sie gethan und erduldet im mühsamen Kriegszug,
Gleich als hättest du selbst es gesehen oder gehöret.
Fahre nun fort, und singe des hölzernen Roßes Erfindung,
Welches Epeios baute mit Hülfe der Pallas Athänä,
Und zum Betrug' in die Burg einführte der edle Odüßeus,
Mit bewaffneten Männern gefüllt, die Troja bezwangen.
Wenn du mir dieses auch mit solcher Ordnung erzählest;
Siehe dann will ich sofort es allen Menschen verkünden,
Daß ein waltender Gott den hohen Gesang dir verliehn hat.

Sprachs; und eilend begann der gottbegeisterte Sänger,
Wie das Heer der Achaier in schöngeborderten Schiffen
Von dem Gestade fuhr, nach angezündetem Lager.
Aber die andern, geführt vom hochberühmten Odüßeus,
Saßen, von Troern umringt, im Bauche des hölzernen Roßes,
Welches die Troer selbst in die Burg von Ilion zogen.
Alda stand nun das Roß, und ringsum saßen die Feinde,
Hin und her rathschlagend. Sie waren dreifacher Meinung:
Diese, das hohle Gebäude mit grausamem Erze zu spalten;
Jene, es hoch auf den Felsen zu ziehn, und herunter zu schmettern;
Andre, es einzuweihen zum Sühnungsopfer der Götter.
Und der Lezteren Rath war bestimmt erfüllet zu werden.
Denn das Schicksal beschloß Verderben, wann Troja das große
Hölzerne Roß aufnähme, worin die tapfersten Griechen
Alle saßen, und Tod und Verderben gen Ilion brachten.
Und er sang, wie die Stadt von Achaia's Söhnen verheert ward,
Welche dem hohlen Bauche des trüglichen Roßes entstürzten;

ꝛg, wie sie hier und dort die stolze Veste bestürmten;
wie Odüßeus schnell zu des edlen Däifobos Wohnung
, dem Kriegsgott gleich, samt Atreus Sohn Menelaos,
wie er dort voll Mutes dem schrecklichsten Kampfe sich darbot,
zulezt obsiegte, durch Hülfe der hohen Athånå.
Dieses sang der berühmte Dåmodokos. Aber Odůßeus
molz in Wehmut, Thrånen benezten ihm Wimper und Wangen.
weinet ein Weib, und stürzt auf den lieben Gemahl hin,
vor seiner Stadt und vor seinem Volke dahinsank,
itend, den grausamen Tag von der Stadt und den Kindern zu fernen;
sieht ihn jezt mit dem Tode ringend und zuckend,
lingt sich um ihn, und heult laut auf; die Feinde von hinten
lagen wild mit der Lanze den Rücken ihr und die Schultern,
en und schleppen als Sklavin sie fort zu Jammer und Arbeit;
im erbårmlichsten Elend verblühn ihr die reizenden Wangen:
zum Erbarmen entstürzt' Odůßeus Augen die Thråne.
übrigen Gåsten verbarg er die stürzende Thråne;
Alkinoos sah aufmerksam die Trauer des Fremdlings,
her neben ihm saß, und hörte die tiefen Seufzer.
der König begann zu den ruderliebenden Månnern:
Merket auf, der Faiaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Dåmodokos halte nun ein mit der klingenden Harfe;
n nicht alle horchen mit Wohlgefallen dem Liede.
wir sizen am Mahl, und der göttliche Sånger uns vorsingt,
er nimmer geruht von seinem traurenden Grame,
r Gast; ihm drückt wohl ein schwerer Kummer die Seele.
r halte denn ein! Wir wollen alle vergnügt sein,
und Wirte zugleich; denn solches fodert der Wohlstand.

Für den edlen Fremdling ist diese Feier, des Schiffes
Rüstung, und die Geschenke, die wir aus Freundschaft ihm geben.
Lieb wie ein Bruder ist ein hülfeflehender Fremdling
Jedem Manne, deß Herz auch nur ein wenig empfindet!
Drum verhehle mir nicht durch schlauersonnene Worte,
Was ich jezo dich frage. Auch dieses fodert der Wohlstand.
Sage, mit welchem Namen benennen dich Vater und Mutter,
Und die Bürger der Stadt, und welche rings dich umwohnen?
Denn ganz namenlos bleibt doch unter den Sterblichen Niemand,
Vornehm oder gering, wer einmal von Menschen gezeugt ward;
Sondern man nennet jeden, sobald ihn die Mutter geboren.
Sage mir auch dein Land, dein Volk und deine Geburtstadt;
Daß, dorthin die Gedanken gelenkt, die Schiffe dich bringen.
Denn der Faiaken Schiffe bedürfen keiner Piloten,
Nicht des Steuers einmal, wie die Schiffe der übrigen Völker;
Sondern sie wißen von selbst der Männer Gedanken und Willen,
Wißen nah und ferne die Städt' und fruchtbaren Länder
Jegliches Volks, und durchlaufen geschwinde die Fluten des Meeres,
Eingehüllt in Nebel und Nacht. Auch darf man nicht fürchten,
Daß das stürmende Meer sie beschädige oder verschlinge.
Nur erzählete mir mein Vater Nausithoos ehmals,
Daß uns Poseidaon der Erderschütterer zürne,
Weil wir ohne Gefahr jedweden zu Schiffe geleiten;
Dieser würde dereinst ein rüstiges Schiff der Faiaken,
Das vom Geleiten kehrte, im dunkelwogenden Meere
Plözlich verderben, und rings um die Stadt ein hohes Gebirg ziehn.
So weißagte der Greis; der Gott vollende nun solches,
Oder vollend' es nicht; wie es seinem Herzen gelüstet!

r verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit:
che Länder bist du auf deinen Irren durchwandert,
wie fandest du dort die Völker und prächtigen Städte?
che schwärmten noch wild als sittenlose Barbaren?
che dienten den Göttern, und liebten das heilige Gastrecht?
ge mir auch, was weinst du, und warum traurst du so herzlich,
nn du von der Achaier und Ilions Schicksale hörest?
ses beschloß der Unsterblichen Rath, und bestimmte der Menschen
ergang; daß er würd' ein Gesang der Enkelgeschlechter.
nk vielleicht auch dir in Ilions blutigen Schlachten
end ein edler Verwandter, ein Eidam oder ein Schwäher,
che die nächsten uns sind, nach unserem Blut und Geschlechte?
r etwa ein tapferer Freund von gefälligem Herzen?
nn fürwahr nicht geringer, als selbst ein leiblicher Bruder,
ein treuer Freund, verständig und edler Gesinnung.

Odüßee.

Neunter Gesang.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Weitgepriesener Held, Alkinoos, mächtigster König,
Wahrlich es füllt mit Wonne das Herz, dem Gesange zu horchen,
Wenn ein Sänger, wie dieser, die Töne der Himmlischen nachahmt.
Denn ich kenne gewiß kein angenehmeres Leben,
Als wenn ein ganzes Volk ein Fest der Freude begehet,
Und in den Häusern umher die gereiheten Gäste des Sängers
Melodieen horchen, und alle Tische bedeckt sind
Mit Gebacknem und Fleisch, und der Schenke den Wein aus dem Kelche
Fleißig schöpft, und ringsum die vollen Becher vertheilet.
Siehe das nennet mein Herz die höchste Wonne des Lebens!
Jezo gefällt es dir, nach meinen kläglichen Leiden
Mich zu fragen, damit ich noch mehr mein Elend beseufze.
Aber was soll ich zuerst, was soll ich zulezt dir erzählen?
Denn viel Elend häuften auf mich die himmlischen Götter!
Sagen will ich zuerst, wie ich heiße: damit ihr mich kennet,
Und ich hinfort, so lange der grausame Tag mich verschonet,
Euer Gastfreund sei, so fern ich von hinnen auch wohne.
Ich bin Odüßeus, Laertäs Sohn, durch mancherlei Klugheit
Unter den Menschen bekannt; und mein Ruhm erreichet den Himmel.

Ithaka's sonnige Höhn sind meine Heimat; in dieser
Türmet sich Näritons Haupt mit rauschenden Wipfeln; und ringsum,
Dicht an einander gesät, sind viele bevölkerte Inseln,
Samå, Dulichion und die waldbewachsne Zakünthos.
Ithaka liegt in der See am höchsten hinauf an die Veste,
Gegen den Nord; die andern sind östlich und südlich entfernet.
Rauh ist diese, doch nähret sie rüstige Männer; und wahrlich
Süßer als Vaterland ist nichts auf Erden zu finden!
Siehe mich hielt bei sich die hehre Göttin Kalüpso
In der gewölbeten Grotte, und wünschte mich zum Gemahle;
Eben so hielt mich auch die aiaiische Zauberin Kirkå
Trüglich in ihrem Palast, und wünschte mich zum Gemahle:
Aber keiner gelang es, mein standhaftes Herz zu bewegen.
Denn nichts ist doch süßer, als unsere Heimat und Eltern,
Wenn man auch in der Fern' ein Haus voll köstlicher Güter,
Unter fremden Leuten, getrennt von den Seinen, bewohnet!
Aber wohlan! vernim izt meine traurige Heimfahrt,
Die mir der Donnerer Zeus vom troischen Ufer beschieden.
Gleich von Ilion trieb mich der Wind zur Stadt der Kikonen
Ismaros hin. Da verheert' ich die Stadt, und würgte die Männer.
Aber die jungen Weiber und Schäze theilten wir alle
Unter uns gleich, daß keiner leer von der Beute mir ausging.
Jezo warnet' ich zwar die Freunde, mit eilendem Fuße
Weiter zu fliehn; allein die Unbesonnenen blieben.
Und nun ward in dem Weine geschwelgt, viel Ziegen und Schafe
An dem Ufer geschlachtet, und viel schwerwandelndes Hornvieh.

V. 39. Die Kikonen wohnten in Thrazien, und waren Bundsgenoßen der Trojaner.

Aber es riefen indeß die zerstreuten Kikonen die andern
Nahen Kikonen zu Hülfe, die tapferer waren und stärker,
Aus der Mitte des Landes. Sie waren geübt, von den Wagen,
Und wenn es nöthig war, zu Fuß mit dem Feinde zu kämpfen.
Zahllos schwärmten sie jezt, wie die Blätter und Blumem des Frühlings,
Mit dem Morgen daher. Da suchte Gottes Verderben
Uns Unglückliche heim, und überhäuft' uns mit Jammer.
Bei den rüstigen Schiffen begann die wütende Feldschlacht,
Und von Treffen zu Treffen entschwirrten die ehernen Lanzen.
Weil der heilige Tag noch mit dem Morgen emporstieg,
Wehrten wir uns, und trozten der Uebermacht der Kikonen.
Aber da nun die Sonne zur Stunde des Stierabspannens
Sank, da siegte der Feind, und zwang die Achaier zum Weichen.
Jedes der Schiffe verlor sechs wohlgeharnischte Männer;
Und wir andern entflohn dem schrecklichen Todesverhängniß.
Also steuerten wir mit trauriger Seele von dannen,
Froh der bestandnen Gefahr, doch ohne die lieben Gefährten.
Doch nicht eher enteilten die gleichgeruderten Schiffe,
Ehe wir dreimal jedem der armen Freunde gerufen,
Welche der siegende Feind auf dem Schlachtgefilde getödtet.
Aber nun sandt' auf die Schiffe der Wolkenversammler des Nordwinds
Fürchterlich heulenden Sturm, verhüllt in dicke Gewölke
Meer und Erde zugleich; und dem düstern Himmel entsank Nacht.
Schnell mit gesunkenen Masten entflogen die Schiff'; und mit Einmal
Raßelte rauschend der Sturm, und zerriß die flatternden Segel.
Eilend zogen wir sie, aus Furcht zu scheitern, herunter,
Und arbeiteten uns mit dem Ruder ans nahe Gestade.
Zwo graunvolle Nächte und zween langwierige Tage

gen wir mutlos dort, von Arbeit und Kummer entkräftet.
er da nun die dritte der Morgenröthen emporstieg,
chteten wir die Masten, und spannten die schimmernden Segel,
zten uns hin, und ließen vom Wind' und Steuer uns lenken.
zo hofften wir sicher den Tag der fröhlichen Heimkehr.
er als wir die Schiff' um Maleia lenkten, da warf uns
özlich die Flut und der Strom und der Nordwind fern von Küthära.
d neun Tage trieb ich, von wütenden Stürmen geschleudert,
ber das fischdurchwimmelte Meer; am zehnten gelangt' ich
n zu den Lotofagen, die blühende Speise genießen.
Alda stiegen wir an das Gestad', und schöpften uns Waßer.
lend nahmen die Freunde das Mahl bei den rüstigen Schiffen.
d nachdem wir uns alle mit Trank und Speise gesättigt,
ndt' ich einige Männer voran, das Land zu erkunden,
as vor Sterbliche dort die Frucht des Halmes genößen:
een erlesene Freund'; ein Herold war ihr Begleiter.
d sie erreichten bald der Lotofagen Versammlung.
er die Lotofagen beleidigten nicht im geringsten
sere Freunde; sie gaben den Fremdlingen Lotos zu kosten.
er nun die Honigsüße der Lotosfrüchte gekostet,
eser dachte nicht mehr an Kundschaft oder an Heimkehr;
ndern sie wollten stets in der Lotofagen Gesellschaft
eiben, und Lotos pflücken, und ihrer Heimat entsagen.
er ich zog mit Gewalt die Weinenden wieder ans Ufer,
arf sie unter die Bänke der Schiff', und band sie mit Seilen.

V. 81. Küthära, Cerigo.

V. 84. Die Lotofagen oder Lotoseßer wohnten auf der Insel Mäninx, die o Gerbi oder Zerbi heißt, in der Gegend der kleinern Syrte.

Drauf befahl ich und trieb die übrigen lieben Gefährten,
Eilend von dannen zu fliehn, und sich in die Schiffe zu retten,
Daß man nicht, vom Lotos gereizt, der Heimat vergäße.
Und sie traten ins Schiff, und sezten sich hin auf die Bänke,
Saßen in Reihn, und schlugen die graue Woge mit Rudern.

Also steuerten wir mit trauriger Seele von dannen.
Und zum Lande der wilden gesezelosen Küklopen
Kamen wir jezt, der Riesen, die im Vertraun auf die Götter
Nimmer pflanzen noch sän, und nimmer die Erde beackern.
Ohne Samen und Pfleg' entkeimen alle Gewächse,
Weizen und Gerste dem Boden, und edle Reben, die tragen
Wein in geschwollenen Trauben, und Gottes Regen ernährt ihn.
Dort ist weder Gesez, noch öffentliche Versammlung;
Sondern sie wohnen all' auf den Häuptern hoher Gebirge
In gehöhleten Felsen, und jeder richtet nach Willkühr
Seine Kinder und Weiber, und kümmert sich nicht um den andern.

Gegenüber der Bucht des Küklopenlandes erstreckt sich,
Weder nahe noch fern, ein kleines waldichtes Eiland,
Welches unzählige Schaaren von wilden Ziegen durchstreifen.
Denn kein menschlicher Fuß durchdringt die verwachsene Wildniß;
Und nie scheuchet sie dort ein spürender Jäger, der mühsam
Sich durch den Forst arbeitet, und steile Felsen umklettert.
Nirgends weidet ein Hirt, und nirgends ackert ein Pflüger;
Unbesäet liegt und unbeackert das Eiland
Ewig menschenleer, und nähret nur meckernde Ziegen.
Denn es gebricht den Küklopen an rothgeschnäbelten Schiffen,

V. 106. Die Küklopen waren einäugige Riesen an der westlichen Spize Si liens. Die neuere Fabel versezt sie.

Auch ist unter dem Schwarm kein Meister, kundig des Schiffbaus,
Schöngebordete Schiffe zu zimmern, daß sie mit Botschaft
Zu den Völkern der Welt hinwandelten: wie sich so häufig
Menschen über das Meer in Schiffen einander besuchen;
Welche die Wildniß bald zu blühenden Auen sich schüfen.
Denn nicht karg ist das Land, und schmückte jegliche Jahrszeit.
Längst des grauen Meeres Gestade winden sich Wiesen,
Reich an Quellen und Klee. Dort rankten die edelsten Reben;
So leicht pflügte der Pflug, und dicke Saatengefilde
Reiften jährlich der Ernte; denn fett ist unten der Boden.
Und der Hafen so sicher! Kein Schiff bedarf da der Feßel,
Weder geworfener Anker, noch angebundener Seile;
Sondern es läuft auf den Sand, und ruhet, bis es dem Schiffer
Weiter zu fahren beliebt, und günstige Winde sich heben.
Oben am Ende der Bucht entrieselt der felsichten Grotte
Silberblinkend ein Quell, von Pappelweiden umschattet.
Da landeten wir. Ein Gott war unser Geleiter
Durch die finstere Nacht: wir sahn nicht, wohin wir uns wandten.
Dickes Dunkel umdrängte die Schiff'; es leuchtet' am Himmel
Weder Mond noch Stern, in schwarze Wolken gehüllet.
Niemand erblickte daher mit seinen Augen die Insel;
Selbst die langen Wogen, die hin ans Ufer sich wälzten,
Sahen wir nicht, bevor die starken Schiffe gelandet.
Und nachdem wir gelandet, da zogen wir nieder die Segel,
Stiegen dann aus den Schiffen ans krumme Gestade des Meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen Frühe.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Wanderten wir umher, und besahen wundernd das Eiland.

Und es trieben die Nümfen, Kronions liebliche Töchter,
Kletternde Ziegen uns hin, zum Schmause meiner Gefährten.
Eilend holten wir Bogen und langgeschaftete Spieße
Aus den Schiffen hervor, und in drei Geschwader geordnet
Schoßen wir frisch; und Gott erfreut' uns mit reichlichem Wildpret.
Zwölf war die Zahl der Schiffe, die mir gehorchten; und jedem
Theilte das Loos neun Ziegen, und zehn erlas ich mir selber.
Also saßen wir dort den Tag, bis die Sonne sich neigte,
An der Fülle des Fleisches und süßen Weines uns labend.
Denn noch war in den Schiffen der rothe Wein nicht versieget,
Sondern wir hatten genung; denn reichlich schöpften wir alle
In die Eimer, da wir die Stadt der Kikonen beraubten.
Und wir sahen den Rauch des Küklopenlandes, und hörten
Ihre murmelnde Stimm', und die Stimme der Ziegen und Schafe.
Als die Sonne nun sank, und Dunkel die Erde bedeckte,
Legten wir uns zum Schlummer am Strande des rauschenden Meeres.
 Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Rief ich alle Gefährten zur Rathsversammlung, und sagte:
 Bleibt ihr übrigen jezt, ihr meine lieben Gefährten.
Ich und meine Genoßen wir wollen im Schiffe hinüber
Fahren, und Kundschaft holen, was dort vor Sterbliche wohnen:
Ob unmenschliche Räuber, und sittenlose Barbaren;
Oder Diener der Götter, und Freunde des heiligen Gastrechts.
 Also sprach ich, und trat ins Schiff, und befahl den Gefährten,
Einzusteigen, und schnell die Seile vom Ufer zu lösen.
Und sie traten ins Schiff, und sezten sich hin auf die Bänke,
Saßen in Reihn, und schlugen die graue Woge mit Rudern.
 Als wir das nahe Gestad' erreichten, sahn wir von ferne

...ie Felsenhöhl' am Meer in der Spize des Landes,
...ogewölbt und umschattet mit Lorberbäumen. Hier pflegten
...ie Ziegen und Schafe des Nachts zu ruhen; und ringsum
... ein hohes Gehege von Felsenstücken gebauet,
... erhabenen Fichten und himmelanwehenden Eichen.
...: wohnt' auch ein Mann von Riesengröße, der einsam
...s auf entlegene Weiden sie trieb, und nimmer mit andern
...ing, sondern für sich auf arge Tücke bedacht war.
...ßlich gestaltet war das Ungeheuer, wie keiner,
...chen der Halm ernährt: er glich dem waldichten Gipfel
...er Kettengebirge, der einsam vor allen emporsteigt.
Eilend befahl ich jezo den übrigen lieben Gefährten,
...dem Gestade zu bleiben, und unser Schiff zu bewahren;
... ging selber mit zwölf der Tapfersten, die ich mir auskohr,
...en ziegenledernen Schlauch auf der Achsel, voll schwarzes
...zes Weines, den mir einst Maron, der Sohn Euanthäs,
...enkte, der Priester Apollons, der über Ismaros waltet.
...sen verschoneten wir, und seine Kinder und Gattin,
...furchtsvoll; denn er wohnete dort in Föbos Apollons
...ligem Schattenhain. Drum schenkt' er mir köstliche Gaben:
...henkte mir sieben Talente des schöngebildeten Goldes;
...henkte mir einen Kelch von lauterem Silber; und endlich
...höpft' er mir dieses Weines in zwölf gehenkelte Krüge:
...üß und unverfälscht, ein Göttergetränk! Auch wußte
...iner der Knecht' im Hause darum, und keine der Mägde;
...ur er selbst, und sein Weib, und die einzige Schaffnerin wußtens.
...ab er ihn Preis, dann füllt' er des süßen funkelnden Weines
...nen Becher, und goß ihn in zwanzig Becher voll Waßer.

Und den schäumenden Kelch umhauchten balsamische Düfte,
Göttlicher Kraft: da war es gewiß nicht Freude zu dursten!
Hiermit füllt' ich den großen Schlauch, den Ranzen mit Speise;
Denn mir ahndete schon im Heldengeiste, wir würden
Einen Mann besuchen, mit großer Stärke gerüstet,
Grausam und ungerecht, und durch keine Geseze gebändigt.
   Eilig wanderten wir zur Höhl', und fanden den Riesen
Nicht daheim; er weidete schon auf der Weide die Heerden.
Und wir gingen hinein, und besahen wundernd die Höhle.
Alle Körbe strozten von Käse; Lämmer und Zicklein
Drängeten sich in den Ställen, und jede waren besonders
Eingesperrt: die Frühling' allein, allein auch die Mittlern,
Und die zarten Spätling' allein. Es schwammen in Molken
Alle Gefäße, die Wannen und Eimer, worinnen er melkte.
Anfangs baten mich zwar die Freunde mit dringenden Worten,
Nur von den Käsen zu nehmen, und wegzuschleichen; dann wieder,
Hurtig zu unserm Schiff' aus den Ställen die Lämmer und Zicklein
Wegzutreiben, und über die salzigen Fluten zu steuern.
Aber ich hörete nicht; (ach beßer, hätt' ich gehöret!)
Um ihn selber zu sehn, und seiner Bewirtung zu harren:
Ach für meine Gefährten ein unerfreulicher Anblick!
   Und wir zündeten Feuer, und opferten; nahmen dann selber
Von den Käsen und aßen, und sezten uns voller Erwartung,
Bis er kam mit der Heerd'. Er trug eine mächtige Ladung
Trockenes Scheiterholz, das er zum Mahle gespaltet.
Und in der Höhle stürzt' er es hin: da krachte der Felsen;
Und wir erschraken, und flohn in den innersten Winkel der Höhle.
Aber er trieb in die Kluft die fetten Ziegen und Schafe

ur Melke herein; die Widder und bärtigen Böcke
er draußen zurück, im hochummaurten Gehege.
auf schwenkt' er und sezte das große Spund vor den Eingang:
terlich groß! die Gespanne von zweiundzwanzig starken
vierrädrigen Wagen, sie schleppten ihn nicht von der Stelle,
n gewaltigen Fels, den das Ungeheuer emporhub.
saß er, und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen
der Ordnung, und legte den Müttern die Säugling' ans Euter;
von der weißen Milch die Hälfte gerinnen, und sezte
zum Trocknen hinweg in dichtgeflochtenen Körben;
die andere Hälfte verwahrt' er in weiten Gefäßen,
er beim Abendschmause den Durst mit dem Tranke sich löschte.
nachdem er seine Geschäft' in Eile verrichtet,
det' er Feuer an, und sah uns stehen, und fragte:
Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? Von wannen trägt euch die Woge?
t ihr wo ein Gewerb', oder schweift ihr ohne Bestimmung
und her auf der See: wie küstenumirrende Räuber,
ihr Leben verachten, um fremden Völkern zu schaden?
Also sprach der Küklop. Uns brach das Herz vor Entsezen
er das rauhe Gebrüll, und das scheusliche Ungeheuer.
nnoch ermannt' ich mich, und gab ihm dieses zur Antwort:
Griechen sind wir, und kommen von Troja's fernem Gestade,
ber das große Meer von mancherlei Stürmen geschleudert,
s wir ins Vaterland hinsteuerten: andere Fahrten,
ndere Bahnen verhängt' uns Kronions waltende Vorsicht!
iehe wir preisen uns Völker von Atreus Sohn Agamemnon,
elchen der größte Ruhm izt unter dem Himmel verherlicht,
eil er die mächtige Stadt und so viele Völker vertilgt hat!

Jezo fallen wir dir zu Füßen, und flehen in Demut:
Reich' uns eine geringe Bewirtung, oder ein andres
Kleines Geschenk, wie man gewöhnlich den Fremdlingen anbeut!
Scheue doch, Beßter, die Götter! Wir Armen flehn dir um Hülfe!
Und ein Rächer ist Zeus den hülfeflehenden Fremden,
Zeus der Gastliche, welcher die heiligen Gäste geleitet!
  Also sprach ich; und drauf versezte der grausame Wütrich:
Fremdling, du bist ein Narr, oder kommst auch ferne von hinnen!
Mir befiehlst du, die Götter zu fürchten, die Götter zu ehren?
Wir Küklopen kümmern uns nicht um den König des Himmels,
Noch um die seligen Götter; denn wir sind beßer, als jene!
Nimmer verschon' ich euer aus Furcht vor der Rache Kronions,
Dein und deiner Gesellen, wofern es mir selbst nicht gelüstet!
Sage mir an: wo bist du mit deinem Schiffe gelandet?
Irgendwo in der Fern', oder nahe? damit ich es wiße!
  Also sprach er voll Tück'; allein ich kannte dergleichen.
Eilend erwiedert' ich ihm die schlauersonnenen Worte:
  Ach mein Schiff hat der Erderschütterer Poseidaon
Mir an den Klippen zerschmettert, indem er ans schroffe Gestade
Eures Landes es warf, und der Sturm aus dem Meer es verfolgte!
Ich nur und diese Gefährten entflohn dem Schreckenverhängniß!
  Also sprach ich; und nichts versezte der grausame Wütrich;
Sondern fuhr auf, und streckte nach meinen Gefährten die Händ' aus,
Deren er zween anpackt', und wie junge Hund' auf den Boden
Schmetterte: blutig entspritzt' ihr Gehirn, und nezte den Boden.
Dann zerstückt' er sie Glied vor Glied, und tischte den Schmaus auf,
Schluckte darein, wie ein Leu des Felsengebirgs, und verschmähte
Weder Eingeweide, noch Fleisch, noch die markichten Knochen.

iend erhuben wir die Hände zum Vater Kronion,
ir den Jammer sahn, und starres Entsezen ergriff uns.
kaum hatte der Riese den großen Wanst sich gestopfet
em Fraße von Menschenfleisch und dem lauteren Milchtrunk;
da lag er im Fels weithingestreckt bei dem Viehe.
tieg der Gedank' in meine zürnende Seele:
zu gehn, das geschliffene Schwert von der Hüfte zu reißen,
m die Brust zu durchgraben, wo Zwerchfell und Leber sich treffen,
achborender Faust; doch ein andrer Gedanke verdrängt' ihn.
so hätt' ich uns selbst dem schrecklichen Tode geopfert:
e Hände vermochten ja nicht, von der hohen Pforte
välzen den mächtigen Fels, den der Riese davorschob.
erwarteten wir mit Seufzen die heilige Frühe.
ls die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
t' er Feuer an, und melkte die Ziegen und Schafe
der Ordnung, und legte den Müttern die Säugling' ans Euter.
achdem er seine Geschäft' in Eile verrichtet,
' er abermal zween, und tischte die Stücke zum Schmaus' auf.
dem Frühstück trieb er die feiste Heerd' aus der Höhle.
lend enthob er die Last des großen Spundes, und spielend
er sie vor, als sezt' er auf seinen Köcher den Deckel.
nun trieb der Küklop mit gellendem Pfeifen die Heerde
as Gebirg'. Ich blieb in der Höhle mit tausend Entwürfen,
e zu üben, wenn mir Athänä Hülfe gewährte.
von allen Entwürfen gefiel mir dieser am beßten.
eben dem Stalle lag des Küklopen gewaltige Keule,
, aus Olivenholze gehaun. Zum künftigen Stabe
te sie hier an der Wand, und kam uns vor nach dem Ansehn,

Wie der ragende Mast des zwanzigrudrichten Lastschiffs,
Welches mit breitem Bauch auf dem großen Waßer dahinfährt:
Diesem schien sie an Läng', und diesem an Dicke zu gleichen.
Und ich haute davon, soviel die Klafter umspannet,
Reichte meinen Gefährten den Pfahl, und hieß ihn mir glätten;
Und sie schabten ihn glatt. Ich selber schärfte die Spize
Oben, und härtete sie in der lodernden Flamme des Feuers.
Drauf verbarg ich den Knittel bedachtsam unter dem Miste,
Welcher dick und breit durch die ganze Höhle gesät war.
Jezo befahl ich den andern, durchs heilige Loos zu entscheiden,
Wer sich wagen sollte, mit mir den gehobenen Knittel
Jenem ins Auge zu drehn, sobald ihn der Schlummer befiele.
Und es traf gerade das Loos, die ich heimlich mir wünschte,
Vier von meinen Gefährten; ich selbst war der fünfte mit ihnen.
Und am Abende kam er mit seiner gemästeten Heerde,
Und trieb schnell in die weite Kluft die Ziegen und Schafe,
Mütter und Böcke zugleich, und ließ nichts draußen im Vorhof:
Weil er etwas besorgt', oder Gott es also geordnet.
Hochauf schwenkt' er und sezte das große Spund vor den Eingang.
Und nun saß er, und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen
Nach der Ordnung, und legte den Müttern die Säugling' ans Euter.
Und nachdem er seine Geschäft' in Eile verrichtet,
Packt' er abermal zween, nnd tischte die Stücke zum Schmaus' auf.
Jezo trat ich näher, und sagte zu dem Küklopen,
Einen hölzernen Becher voll schwarzes Weines in Händen:
Nim, Küklop, und trink eins; auf Menschenfleisch ist der Wein gut
Daß du doch lernst, welch ein Trunk in unserem Schiffe ruhte!
Diesen rettet' ich dir zum Opfer, damit du erbarmend

n mich sendetest. Aber du wütest ja ganz unerträglich!
er Mann, wer wird dich hinfort von den Erdebewohnern
der besuchen wollen? Du hast nicht billig gehandelt!
Also sprach ich. Er nahm und trank, und schmeckte gewaltig
h dem süßen Getränk, und bat noch Einmal zu füllen:
Lieber, schenk mir noch eins, und sage mir gleich, wie du heißest;
z ich dich wieder bewirt', und deine Seele sich labe!
, auch uns Küklopen gebiert die fruchtbare Erde
n in geschwollenen Trauben, und Gottes Regen ernährt ihn.
r der ist ein Saft von Ambrosia oder von Nektar!
Also sprach er; ich bracht ihm von neuem des funkelnden Weines.
imal schenkt' ich ihm voll, und dreimal leerte der Dumme.
r da jezo der geistige Trank in das Hirn des Küklopen
eg; da schmeichelt' ich ihm mit glatten Worten, und sagte:
Meinen berühmten Namen, Küklop? Du sollst ihn erfahren.
r vergiß mir auch nicht die Bewirtung, die du verhießest!
mand ist mein Name; denn Niemand nennen mich alle,
ine Mutter, mein Vater, und alle meine Gesellen.
Also sprach ich; und drauf versezte der grausame Wütrich:
mand will ich zulezt nach seinen Gesellen verzehren;
e die andern zuvor! Dies sei die verheißne Bewirtung!
Sprachs, und streckte sich hin, fiel rücklings, und lag mit gesenktem
stem Nacken im Staub'; und der allgewaltige Schlummer
erwältiget' ihn: dem Rachen entstürzten mit Weine
ücke von Menschenfleisch, die der schnarchende Trunkenbold ausbrach.
Und nun hielt ich die Spize des Knittels in glimmende Asche,
s sie Feuer fing, und stärkte mit herzhaften Worten
ine Gefährten, daß keiner sich feig' im Winkel verkröche.

Aber da eben jezo der Oelbaumknittel im Feuer
Drohte zu brennen, so grün er auch war, und fürchterlich glühte;
Zog ich ihn eilend zurück aus dem Feuer, und meine Gefährten
Standen um mich; und ein Himmlischer haucht' uns Mut in die Seele.
Und sie faßten den spizen Olivenknittel, und stießen
Ihn dem Küklopen ins Aug', und ich, in die Höhe mich reckend,
Drehete. Wie wenn ein Mann, den Bohrer lenkend, ein Schiffholz
Bohrt; die Unteren ziehn an beiden Enden des Riemens,
Wirbeln ihn hin und her; und er flieget in dringender Eile:
Also hielten auch wir in das Auge den glühenden Knittel,
Drehten, und heißes Blut umquoll die dringende Spize.
Alle Wimper und Augenborsten versengte die Lohe
Seines entflammten Sterns; es praßelten brennend die Wurzeln.
Wie wenn ein kluger Schmied die Holzaxt oder das Schlichtbeil
Aus der Eß' in den kühlenden Trog, der sprudelnd emporbraust,
Wirft und härtet; denn dieses ersezt die Kräfte des Eisens:
Also zischte das Aug' um die feurige Spize des Oelbrands.
Fürchterlich heult' er auf, daß rings die dumpfige Kluft scholl.
Und wir erschraken und flohn in den innersten Winkel. Doch jener
Riß aus dem Auge den Knittel, mit vielem Blute besudelt,
Schleudert' ihn ferne von dannen mit ungeberdigem Grimme;
Und nun ruft er mit Zetergebrüll den andern Küklopen,
Welche ringsum die Klüfte des stürmischen Felsen bewohnten.
Und sie vernahmen das Brüllen, und drängten sich dorther und daher,
Standen rund um die Höhl', und fragten, was ihn betrübte:
  Was geschah dir vor Leid, Polüfämos, daß du so brülltest
Durch die ambrosische Nacht, und uns vom Schlummer erwecktest?
Raubt der Sterblichen einer dir deine Ziegen und Schafe?

e würgt man dich selbst, arglistig oder gewaltsam?
Ihnen erwiederte drauf aus der Felsenkluft Polüfamos:
nand würgt mich, ihr Freund', arglistig! und keiner gewaltsam!
Drauf antworteten sie, und schrien die geflügelten Worte:
n dir denn keiner Gewalt anthut in der einsamen Höhle;
en Schmerzen, die Zeus dir schickt, ist kein anderes Mittel:
e zu deinem Vater, dem Meerbeherscher Poseidon!
Also schrien sie, und gingen. Mir lachte die Seele vor Freude,
ß sie mein falscher Name geteuscht und mein treflicher Einfall.
r ächzend vor Quaal, mit jammervollem Gewinsel
pte der blinde Küklop, und nahm den Stein von der Pforte,
te sich dann in die Pforte, mit ausgebreiteten Händen,
tend, ob nicht vielleicht mit den Schaffen einer entwischte.
einfältig hielt mich in seinem Herzen der Riese.
r ich sann umher, das sicherste Mittel zu finden,
ich meine Gefährten und mich von dem schrecklichen Tode
tete. Tausend Entwürf' und Listen wurden ersonnen;
n es galt das Leben; und fürchterlich drang die Entscheidung!
h von allen Entwürfen gefiel mir dieser am beßten.
Seine Widder waren sehr feist, dickbuschichter Vließe,
ß und stattlich von Wachs, mit brauner Wolle bekleidet.
se band ich geheim mit schwanken Ruten zusammen,
der Küklop auf schlief, das gottlose Ungeheuer!
i und drei: der mittelste Bock trug einen der Männer,
zween gingen beiher, und schirmten meine Gefährten.
trugen jeglichen Mann drei Widder. Ich selber
hlte mir einen Bock, den treflichsten unter der Heerde.

Diesen ergriff ich schnell beim Rücken, wälzte mich nieder
Unter den wollichten Bauch, und lag mit duldendem Herzen,
Beide Hände fest im Gekräusel der Flocken verwickelt.
Also erwarteten wir mit Seufzen die heilige Frühe.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Eilten die Männer der Heerde mit Ungestüm auf die Weide.
Aber es blöckten am Stalle die ungemelkten Mütter;
Denn die Euter strozten von Milch. Der grausame Wütrich
Saß von Schmerzen gefoltert, und tastete sorgsam die Rücken
Aller steigenden Widder, und ahndete nicht in der Dummheit,
Daß ich sie unter die Brust der wollichten Böcke gebunden.
Langsam folgte nun der übrigen Heerde mein Widder,
Schwerbeladen mit Wolle, und mir, der mancherlei dachte.
Streichelnd betastet' auch ihn das Ungeheuer, und sagte:
Süßes Böckchen, wie gehts? Du kommst zulezt aus der Höhle?
Ei du pflegst mir ja sonst nicht hinter der Heerde zu bleiben!
Trabst ja so hurtig voran, uud pflückst dir zuerst auf der Weide
Gräschen und Blümelein; eilst auch zuerst in die Wellen der Flüße;
Trachtest auch immer zuerst in den Stall zu kommen des Abends!
Nun der lezte von allen? Ach geht dir etwa das Auge
Deines Herren so nah? Der Bösewicht hat mirs entrißen,
Er samt seinem Gesindel, indem er mit Wein mich berauschte,
Niemand! Ich mein', er ist mir noch nicht dem Verderben entronnen!
Hättest du nur Gedanken wie ich, und verstündest die Sprache;
Daß du mir sagtest, wo jener vor meiner Stärke sich hinbirgt!
Ha! auf den Boden geschmettert, wie sollte sein Hirn durch die Höhle
Hiehin uud dahin zersprizen! Wie würde mein Herz von dem Jammer
Sich erlaben, den mir der Taugenicht machte, der Niemand!

llso sprach er, und ließ den Widder von sich hinausgehn.
wir uns von der Höhl' und dem Hof' ein wenig entfernet,
ht' ich zuerst vom Widder mich los, und löste die andern.
nd trieben wir jezo die wohlgemästeten großen
geschenkelten Böcke durch mancherlei Krümmen zum Schiffe.
mit herzlicher Freud' empfingen die lieben Gefährten
Entflohne des Todes, und klagten schluchzend die andern.
ich ließ es nicht zu; ich deutete jedem mit Blicken,
t zu weinen; befahl dann, die schöne wollichte Heerde
ig ins Schiff zu werfen, und über die Wogen zu steuern.
sie traten ins Schiff, und sezten sich hin auf die Bänke,
en in Reihn, und schlugen die graue Woge mit Rudern.
ich so weit nun war, wie die Stimme des Rufenden schallet,
begann ich, und rief dem Küklopen mit schmähenden Worten:
ha, Küklope, so recht! Nicht eines Feigen Gefährten
du, wütiger Ries', in der dunkeln Höhle gefreßen!
e hattest du das mit deinen Sünden verschuldet!
usamer, weil du die Gäste nicht scheutest in deiner Behausung
uschlucken; drum strafte dich Zeus und die übrigen Götter!
llso rief ich, Noch wütender tobte der blinde Küklope,
herunter und warf den Gipfel des hohen Gebirges.
er fiel jenseits des blaugeschnäbelten Schiffes
er, und wenig gefehlt, so traf er die Spize des Steuers.
hauf wogte das Meer von dem stürzenden Felsen, und plözlich
te mit Ungestüm der strudelnde Schwall der Gewäßer,

V. 482. Odüßeus fuhr von der Spize, wo er gelandet war, so weit nach der
rn Spize des Meerbusens, daß er den Küklopen abrufen konnte, und hatte
e Vordertheil des Schiffes nach der Höhle gewandt.

Landwärts flutend, das Schiff, und warf es zurück an das Ufer.
Aber ich nahm mit den Händen geschwind' eine mächtige Stange,
Stieß es vom Land', und trieb und ermahnete meine Gefährten,
Hurtig die Ruder zu regen, daß wir dem Verderben entrönnen,
Deutend und nickend; sie flogen ans Werk, und ruderten keuchend.
Als wir nun doppelt so weit in das hohe Meer uns gerettet,
Siehe da rief ich von neuem dem Wüterich. Aber die Freunde
Sprangen umher, und schweigten mich alle mit freundlichen Worten:
Waghals! willst du noch mehr den grausamen Riesen erbittern,
Welcher mit seinem Geschoß in die See hinspielet, und eben
Wieder ans Ufer uns warf, wo Tod und Verderben uns drohte?
Hätt' er von dir nur ein Wort, nur deine Stimme vernommen;
Wahrlich mit Einem geschleuderten Fels hätt' er unsere Schädel
Samt den Balken des Schiffes zerschellt! Er versteht sich aufs Schleudern!
Aber sie strebten umsonst, mein edles Herz zu bewegen.
Und ich rief dem Küklopen von neuem mit zürnender Seele:
Hör, Küklope! Sollte dich einst von den sterblichen Menschen
Jemand fragen, wer dir dein Auge so schändlich geblendet;
Sag' ihm: Odüßeus, der Sohn Laertäs, der Städteverwüster,
Der in Ithaka wohnt, der hat mein Auge geblendet!
Also rief ich ihm zu; und heulend gab er zur Antwort:
Weh mir! es trifft mich jezo ein längstverkündetes Schicksal!
Hier war einst ein Profet, ein Mann von Schönheit und Größe,
Tälemos, Eurümos Sohn, bekannt mit den Zeichen der Zukunft,
Und bis ins Alter beschäftigt, sie uns Küklopen zu deuten;
Der weißagte mir alles, was jezt nach Jahren erfüllt wird:
Durch Odüßeus Hände würd' ich mein Auge verlieren.
Doch erwartet' ich immer, ein großer und stattlicher Riese

..rde mich hier besuchen, mit großer Stärke gerüstet!
..n nun kommt so ein Ding, so ein elender Wicht, so ein Weichling,
.. verbrennt mir das Auge, nachdem er mit Wein mich berauschet!
..mm doch her, Odüßeus! Ich will dich herlich bewirten,
.. dir ein sicher Geleit vom hohen Poseidon verschaffen.
..n ich bin sein Sohn, und rühmend nennt er sich Vater!
..ser kann mich auch heilen, wenns ihm gelüstet; kein andrer
..ter den seligen Göttern, noch unter den sterblichen Menschen!
Also sprach der Kyklop; ich gab ihm dieses zur Antwort:
..nt' ich nur so gewiß auch deines Geistes und Lebens
..h entledigen, und in die Schattenwohnungen senden,
.. dein Auge selbst der hohe Poseidon nicht heilet!
Also sprach ich. Da streckt' er empor zum sternichten Himmel
..ine Händ', und flehte dem Meerbeherscher Poseidon:
Höre mich, Erdumgürter, du bläulichgelockter Poseidon,
..n ich wirklich dein Sohn, und nennst du rühmend dich Vater!
..b, daß Odüßeus, der Sohn Laertäs, der Städteverwüster,
..r in Ithaka wohnt, nicht wiederkehre zur Heimat!
..er ward ihm bestimmt, die Freunde wiederzusehen,
..d sein prächtiges Haus, und seiner Väter Gefilde;
..ß ihn spät, unglücklich, und ohne Gefährten, zur Heimat
..hren auf fremdem Schiff', und Elend finden im Hause!
Also sprach er flehend; ihn hörte der Bläulichgelockte.
..d nun hub er von neuem noch einen größeren Fels auf,
..chwung ihn im Wirbel, und warf mit unermeßlicher Stärke.
..ber er fiel dießeits des blaugeschnäbelten Schiffes
..ieder, und wenig gefehlt, so traf er die Spize des Steuers.
..ochauf wogte das Meer von dem stürzenden Felsen; und vorwärts

Trieben die Fluten das Schiff, und warfen es an das Gestade.
Also erreichten wir des Eilands Bucht, wo die andern
Schöngebordeten Schiffe beisammen ruhten, und ringsum
Traurend die Freunde saßen, und uns beständig erwartend.
Jezo landeten wir am sandigen Ufer des Eilands,
Stiegen dann aus dem Schiff ans krumme Gestade des Meeres,
Nahmen vom hohlen Schiffe die Heerd', und theilten sie alle
Unter uns gleich, daß keiner leer von der Beute mir ausging.
Aber den Widder schenkten die schöngeharnischteu Freunde
Mir bei der Theilung voraus. Ihn opfert' ich an dem Gestade
Zeus Kronion, dem Wolkenversammler, der alles beherschet,
Und verbrannte die Lenden. Doch er verschmähte das Opfer;
Unversöhnt beschloß er in seinem Rathe Vertilgung
Aller rüstigen Schiff' und meiner lieben Gefährten.
Also saßen wir dort den Tag, bis die Sonne sich neigte,
An der Fülle des Fleisches und süßen Weines uns labend.
Als die Sonne nun sank, und Dunkel die Erde bedeckte,
Legten wir uns zum Schlummer am Strande des rauschenden Meeres.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Trat ich selber ins Schiff, und ermahnete meine Gefährten,
Einzusteigen, und schnell die Seile vom Ufer zu lösen.
Und sie traten ins Schiff, und sezten sich hin auf die Bänke,
Saßen in Reihn, und schlugen die graue Woge mit Rudern.
Also steuerten wir mit trauriger Seele von dannen,
Froh der bestandnen Gefahr, doch ohne die lieben Gefährten.

Odüßee.

Zehnter Gesang.

Und wir kamen zur Insel Aiolia. Diese bewohnte
Aiolos, Hippotes Sohn, ein Freund der unsterblichen Götter
urchdringlich erhebt sich rings um das schwimmende Eiland
: Mauer von Erz, und ein glattes Felsengestade.
er waren ihm zwölf in seinem Palaste geboren,
licher Töchter sechs, und sechs der blühenden Söhne.
er hatte die Töchter den Söhnen zu Weibern gegeben.
dem geliebten Vater und ihrer herlichen Mutter
mausen sie stets, bewirtet mit tausend köstlichen Speisen.
das duftende Haus erschallt von Tönen der Flöte
es, aber des Nachts ruht neben der züchtigen Gattin
er auf prächtigen Decken im schöngebildeten Bette.
wir kamen zu ihrer Stadt und schönem Palaste.
en Monat bewirtet' er mich, und forschte nach allem,
ons Macht, der Achaier Schiffen, und unserer Heimfahrt;
ich erzählt' ihm darauf umständlich die ganze Geschichte.

V. 1. Diese schwimmende Insel lag diesmal unter der südlichen Spize Sizi-s; das zweitemal hinter der westlichen. Ihr König Aiolos verstand die Kunst, nde wehn und ruhn zu lassen. In der neuern Fabel ist er ein Gott, und seine sel die Wohnung der Winde.

Als ich nun weiter verlangte, und ihn um sichre Geleitung
Bat; versagt' er mir nichts, und rüstete mich zu der Abfahrt.
Und er gab mir, verschloßen im dichtgenäheten Schlauche
Vom neunjährigen Stiere, das Wehn lautbrausender Winde.
Denn ihn hatte Kronion zum Herscher der Winde geordnet,
Sie durch seinen Befehl zu empören oder zu schweigen.
Und er knüpfte den Schlauch mit glänzendem silbernen Seile
Fest in dem hohlen Schiffe, daß auch kein Lüftchen entwehte.
Vor mir ließ er den Hauch des freundlichen Westes einherwehn,
Daß sie die Schiff' und uns selbst heimführeten. Aber dies sollte
Nicht geschehn; denn wir sanken durch eigene Thorheit in Unglück.
    Schon durchsegelten wir neun Tag' und Nächte die Wogen;
Und in der zehnten Nacht erschien uns das heimische Ufer,
Daß wir schon in der Nähe die Feuerwachen erblickten.
Jezo schlummert' ich ein, ermüdet von langer Arbeit;
Denn ich lenkte beständig das Steur, und ließ der Gefährten
Keinen dazu, um geschwinder das Vaterland zu erreichen.
Und die Genoßen besprachen sich heimlich unter einander,
Wähnend, ich führte mit mir viel Gold und Silber zur Heimat,
Aiolos Ehrengeschenke, des hippotadischen Königs.
Und man wendete sich zu seinem Nachbar, und sagte:
    Wunderbar! Dieser Mann gewinnt die Achtung und Liebe
Aller Menschen, wohin er auch kommt, in Städten und Ländern!
Aus der troischen Beute wie manches unschäzbare Kleinod
Bringet er mit! und wir, die alle Gefahren getheilet,
Kehren am Ende doch mit leeren Händen zur Heimat.
Nun hat Aiolos dieses Geschenk aus besonderer Freundschaft
Ihm verehrt! Auf, laßt uns denn eilen und sehen, was dies sei,

viel Silber und Gold in diesem Schlauche doch stecke.
Also sprach man. Es siegte der böse Rath der Genoßen;
sie lösten den Schlauch, und mit Einmal entsausten die Winde.
lich ergriff sie der Sturm, und schleuderte weit in das Weltmeer
die Weinenden, ferne vom Vaterlande. Da fuhr ich
nell aus dem Schlaf, und erwog in meiner unsträflichen Seele;
ich vom Schiffe hinab in die tobenden Wogen mich stürzte,
r es schweigend erduldet', und noch bei den Lebenden bliebe;
ich duldet' und blieb, und lag mit verhülletem Antliz
dem Verdeck; und es warf der Orkan lautbrausend die Schiffe
h der aiolischen Insel zurück; es seufzten die Männer.
Alda stiegen wir aus an den Strand, und schöpften uns Waßer.
nell bereiteten uns die Gefährten ein Mahl bei den Schiffen.
sobald wir das Herz mit Trank und Speise gestärket,
' ich, von unserem Herold' und einem Gefährten begleitet,
der herlichen Burg des Aiolos. Diesen erblickt' ich
,end mit seinem Weib' und seinen Kindern beim Schmause.
wir gingen ins Haus, nnd sezten uns neben den Pfosten
f die Schwelle dahin; sie erschracken im Herzen, und fragten:
Siehe woher, Odüßeus? Welch böser Dämon verfolgt dich?
ben wir doch die Fahrt so sorgsam gefördert, damit du
im in dein Vaterland, und wohin dirs beliebte, gelangtest!
Also sprach man; und ich antwortete, trauriges Herzens:
eine bösen Gefährten, die sind mein Verderben, mit diesen
n unseliger Schlaf! Ach helft mir, Freunde! Ihr könnt es.
Also wollt' ich sie mir mit schmeichelnden Worten gewinnen.
er sie schwiegen still; der Vater gab mir zur Antwort:
Hebe dich eilig hinweg von der Insel, du Aergster der Menschen!

Denn es geziemet mir nicht, zu bewirten, noch weiter zu senden
Einen Mann, den die Rache der seligen Götter verfolget.
Hebe dich weg, denn du kömmst mit dem Zorne der Götter beladen!
Also sprach er, und trieb mich Seufzenden aus dem Palaste.
Und wir steuerten jezo mit trauriger Seele von dannen.
Aber den Männern entschwand das Herz am ermüdenden Ruder,
Unserer Thorheit halben, weil weiter kein Ende zu sehn war.
Als wir nun sechs Tag' und Nächte die Wogen durchrudert,
Landeten wir bei der Veste der Laiſtrügonen, bei Lamos
Stadt Tålepůlos an. Hier wechseln Hirten mit Hirten;
Welcher heraustreibt, hört das Rufen deß, der hereintreibt.
Und ein Mann ohne Schlaf erfreute sich doppeltes Lohnes,
Eines als Rinderhirte, des andern als Hirte der Schafe;
Denn nicht weit sind die Triften der Nacht und des Tages entfernet.
Jezo erreichten wir den treflichen Hafen, den ringsum
Himmelanstrebende Felsen von beiden Seiten umschließen,
Und wo vorn in der Mündung sich zwo vorragende Spizen
Gegen einander drehn; ein enggeschloßener Eingang!
Meine Gefährten lenkten die gleichgezimmerten Schiffe
Alle hinein in die Bucht, und banden sie dicht bei einander
Fest; denn niemals erhob sich eine Welle darinnen,
Weder groß noch klein; rings herschet spiegelnde Stille.
Ich allein blieb draußen mit meinem schwärzlichen Schiffe,
An dem Ende der Bucht, und band es mit Seilen am Felsen,
Kletterte dann auf den zackichten weitumschauenden Gipfel.
Aber es zeigte sich nirgends die Spur von Stieren und Pflügern;

V. 80. Die Laistrügonen wohnten an der fabelhaften Westseite Siziliens.

…ern wir sahn nur Rauch von der Erd' am Himmel hinaufziehn.
… sandt' ich Männer voraus, das Land zu erkunden,
… vor Sterbliche dort die Frucht des Halmes genößen,
…n erlesne Gefährten; ein Herold war ihr Begleiter.
…ie stiegen ans Land, und gingen die Straße, worauf man
…eladene Wagen vom hohen Gebirge zur Stadt fährt.
…a begegnete dicht vor der Stadt ein Mädchen, das Waßer
…pfte, des Laistrügonen Antifatäs rüstige Tochter.
… stieg zu der Nümfe Artakia sprudelnder Quelle
…r; denn daraus schöpften die Laistrügonen ihr Waßer.
…ie traten hinzu, begrüßten das Mädchen, und fragten,
…dort König wäre, und welches Volk er beherschte.
…wies sie sogleich zum hohen Palaste des Vaters.
…ie gingen hinein in die Burg, und fanden des Königs
…, so groß wie ein Gipfel des Bergs; und ein Grauen befiel sie.
…rief den berühmten Antifatäs aus der Versammlung,
…n Gemahl, der ihnen ein schreckliches Ende bestimmte.
…stüm packt' er den einen Gefährten, und tischte den Schmaus auf.
… die übrigen zween enteilten, und flohn zu den Schiffen.
…er erhub ein Gebrüll durch die Stadt; und siehe! mit Einmal
…en hieher und dorther die rüstigen Laistrügonen
…os zuhauf; sie glichen nicht Menschen, sondern Giganten.
…ie schleuderten jetzt von dem Fels unmenschliche Lasten
…ne herab; da entstand in den Schiffen ein schrecklich Getümmel,
…bender Männer Geschrei und das Krachen zerschmetterter Schiffe.
…man durchstach sie, wie Fische, und trug sie zum scheuslichen Fraß hin.
…rend diese die Männer im tiefen Hafen vertilgten,
… ich geschwind, und riß das geschliffene Schwert von der Hüfte,

Und zerhaute die Seile des blaugeschnäbelten Schiffes.
Dann ermahnt' ich und trieb aufs äußerste meine Genoßen,
Hurtig die Ruder zu regen, daß wir dem Verderben entrönnen;
Keuchend schlugen sie alle die Flut, aus Furcht vor dem Tode.
Aber glücklich enteilte mein Schiff von den hangenden Klippen
Ueber das Meer; die andern versanken dort all' in den Abgrund.
Also steuerten wir mit trauriger Seele von dannen,
Froh der bestandnen Gefahr, doch ohne die lieben Gefährten.
Und wir kamen zur Insel Aiaia. Diese bewohnte
Kirkä, die schöngelockte, die hehre melodische Göttin,
Eine leibliche Schwester des allerfahrnen Aiätäs.
Beide stammten vom Gotte der menschenerleuchtenden Sonne;
Ihre Mutter war Persä, des großen Okeanos Tochter.
Alda liefen wir still mit unserm Schiff' ans Gestade
In die schirmende Bucht; ein Gott war unser Geleiter.
Und wir stiegen ans Land, wo wir zween Tag' und zwo Nächte
Ruhten, zugleich von der Arbeit und von dem Kummer entkräftet.
Als nun die Morgenröthe des dritten Tages emporstieg,
Nahm ich die Lanz' in die Hand, und hängte das Schwert um die Schulter,
Eilte vom Schiff, und bestieg den Hügel, ob ich vielleicht wo
Spuren von Menschen erblickte, und ihre Stimme vernähme.
Als ich jezt von der Höhe des schroffen Felsen umhersah,
Kam es mir vor, daß Rauch von der weitumwanderten Erde
Hinter dem dicken Gebüsch aus Kirkäs Wohnung emporstieg.

V. 135. Aiaia lag, nach Homers Meinung, unter der Mitte Italiens, sich von der sizilischen Meerenge zwei Tagereisen gegen Südwest bis zur Münd des Ozeans erstreckte.

V. 139. Aiätäs, König in Kolchis.

sann ich umher, und erwog den wankenden Vorsaz,
nach dem dunkeln Rauche zu gehn, und weiter zu forschen.
er Gedanke schien mir Zweifelnden endlich der beßte:
zu dem schnellen Schiffe zu gehn am Strande des Meeres,
ne Genoßen mit Speise zu stärken, und Späher zu senden.
ich schon nahe war dem gleichberuderten Schiffe,
erbarmte sich mein, des Einsamen, einer der Götter.
es lief ein gewaltiger Hirsch mit hohem Geweihe
auf den Weg; er sprang aus der Weide des Waldes zum Bache
zend hinab, denn ihn brannten bereits die Stralen der Sonne.
en schoß ich im Lauf, und traf ihm die Mitte des Rückgrats,
die eherne Lanz' am Bauche wieder herausfuhr;
reiend stürzt' er dahin in den Staub, und das Leben entflog ihm.
rauf zog ich, den Fuß anstemmend, die eherne Lanze
der Wunde zurück, und legte sie dort auf den Boden
der. Dann brach ich am Bache mir schwanke weidene Ruten,
hete links und rechts ein klafterlanges Geflechte,
verband die Füße des mächtigen Ungeheuers,
ugt' es mir über den Hals, und trug es zum schwärzlichen Schiffe,
die Lanze gestüzt; denn Einer Schulter und Hand war
l zu schwer die Last des riesenmäßigen Thieres.
r dem Schiffe warf ich es hin, und redete jedem
iner Genoßen zu mit diesen freundlichen Worten:
Lieben, wir werden ja doch, troz unserm Grame, nicht früher
nken in Aïdas Reich, eh der Tag des Schicksals uns abruft!
f denn, so lange das Schiff noch Trank und Speise verwahret,

V. 175. Aïdas, Pluto.

Eßt nach Herzensbegier, damit uns der Hunger nicht tödte!
Also sprach ich; und schnell gehorchten sie meinem Befehle,
Kamen aus ihren Hüllen, am Ufer des wüsten Meeres,
Und verwunderten sich des riesenmäßigen Hirsches.
Und nachdem sie die Augen an seiner Größe geweidet,
Wuschen sie ihre Hände, das herliche Mahl zu bereiten.
Also saßen wir dort den Tag, bis die Sonne sich neigte,
An der Fülle des Fleisches und süßen Weines uns labend.
Als die Sonne nun sank, und Dunkel die Erde bedeckte,
Legten wir uns zum Schlummer am Strande des rauschenden Meeres.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Rief ich alle Gefährten zur Rathsversammlung, und sagte:
Höret jezo mich an, ihr meine Genoßen im Unglück!
Freunde, wir wißen ja nicht, wo Abend oder wo Morgen;
Nicht, wo die leuchtende Sonne sich unter die Erde hinabsenkt,
Noch, wo sie wiederkehrt: drum müßen wir schnell uns bedenken,
Ist noch irgend ein Rath; ich sehe keinen mehr übrig.
Denn ich umschauete dort von der Höhe des zackichten Felsens
Diese Insel, die rings das unendliche Meer umgürtet,
Nahe liegt sie am Land'; und in der Mitte der Insel
Sah ich Rauch, der hinter dem dicken Gebüsche hervorstieg.
Also sprach ich; und ihnen brach das Herz vor Betrübniß,
Da sie des Laistrügonen Antifatäs Thaten bedachten,
Und des Küklopen Gewalt, des grausamen Menschenfreßers.
Und sie weineten laut, und vergoßen häufige Thränen.
Aber sie konnten ja nichts mit ihrer Klage gewinnen.
Jezo theilt' ich die Schaar der wohlgeharnischten Freunde
In zween Haufen, und gab jedwedem einen Gebieter.

ien führte ich selbst, der edle Eurülochos jenen.
nd schüttelten wir im ehernen Helme die Loose;
das Loos des beherzten Eurülochos sprang aus dem Helme.
er machte sich auf mit zweiundzwanzig Gefährten;
nend gingen sie fort, und verließen uns traurend am Ufer.
nd sie fanden im Thal des Gebirgs die Wohnung der Kirkä,
gehauenen Steinen, in weitumschauender Gegend.
umwandelten rings Bergwölfe und mähnichte Löwen,
h die verderblichen Säfte der mächtigen Kirkä bezaubert.
sprangen nicht wild auf die Männer, sondern sie stiegen
neichelnd an ihnen empor mit langen wedelnden Schwänzen.
umwedeln die Hunde den Hausherrn, wenn er vom Schmause
erkehrt; denn er bringt beständig leckere Bißen:
umwedelten sie starkklauige Löwen und Wölfe.
sie fürchteten sich vor den schrecklichen Ungeheuern.
sie standen am Hofe der schöngelockten Göttin,
vernahmen im Haus' anmutige Melodieen.
gend webete Kirkä den großen unsterblichen Teppich,
und lieblich und glänzend, wie aller Göttinnen Arbeit.
r ihnen begann der Völkerführer Politäs,
her der liebste mir war und geehrteste meiner Genoßen:
Freunde, hier wirket jemand, und singt am großen Gewebe
ende Melodieen, daß rings das Getäfel ertönet;
Göttin, oder ein Weib! Wir wollen ihr rufen!
Also sprach Politäs; die Freunde gehorchten, und riefen.
kam, und öffnete schnell die stralende Pforte,
igte sie; und alle, die Unbesonnenen, folgten.
Eurülochos blieb, denn er vermutete Böses.

Und sie sezte die Männer auf prächtige Seßel und Throne,
Mengte geriebenen Käse mit Mehl und gelblichem Honig
Unter pramnischen Wein, und mischte bethörende Säfte
In das Gericht, damit sie der Heimat gänzlich vergäßen.
Als sie dieses empfangen und ausgeleeret, da rührte
Kirkä sie mit der Rute, und sperrte sie dann in die Köfen.
Denn sie hatten von Schweinen die Köpfe, Stimmen und Leiber,
Auch die Borsten; allein ihr Verstand blieb völlig, wie vormals.
Weinend ließen sie sich einsperren; da schüttete Kirkä
Ihnen Eicheln und Buchenmast, und rothe Kornellen
Vor, das gewöhnliche Futter der erdaufwühlenden Schweine.
Und Eurülochos kam zu dem schwärzlichen Schiffe geeilet,
Uns das herbe Verhängniß der übrigen Freunde zu melden.
Aber er konnte kein Wort aussprechen, so gern er auch wollte.
Denn die entsezliche Angst beklemmte sein Herz; die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und Jammer umschwebte die Seele.
Lange hatten wir all' ihn voll Erstaunen befraget;
Endlich hub er an, und erzählte der Freunde Verderben:
Edler Odüßeus, wir gingen, wie du befahlst, durch die Waldung!
Fanden im Thal des Gebirgs die schöngebauete Wohnung,
Von gehauenen Steinen, in weitumschauender Gegend!
Alda wirkte jemand, und sang am großen Gewebe:
Eine Göttin, oder ein Weib! Ihr riefen die andern!
Jene kam, und öffnete schnell die stralende Pforte,
Nöthigte sie; und alle, die Unbesonnenen! folgten.
Ich allein blieb draußen, denn ich vermutete Böses!
Aber mit Einmal waren die andern verschwunden, und keiner
Kehrte zurück; solang' ich auch saß, und nach ihnen mich umsah!

lso sprach er; und ich warf eilend das silberbeschlagne
e eherne Schwert um die Schulter, samt Bogen und Köcher;
befahl ihm, mich gleich des selbigen Weges zu führen.
er faßte mir flehend mit beiden Händen die Kniee,
ehklagete laut, und sprach die geflügelten Worte:
öttlicher, laße mich hier, und führe mich nicht mit Gewalt hin!
ich weiß es, du kehrst nicht wieder von dannen, und bringest
n Gefährten zurück! Drum laß uns geschwinde mit diesen
! Vielleicht daß wir noch dem Tage des Fluches entrinnen!
lso sprach er; und ich antwortete wieder, und sagte:
so bleibe denn du, Eurülochos, hier auf der Stelle!
d trink dich satt, bei dem schwarzen gebogenen Schiffe!
ich geh' allein! denn ich fühle die Noth, die mich hintreibt!
lso sprach ich, und ging von dem Schiff' und dem Ufer des Meeres.
nähert' ich mich, die heiligen Thale durchwandelnd,
n dem hohen Palaste der furchtbaren Zauberin Kirkä;
egegnete mir Hermeias mit goldenem Stabe
dem Wege zur Burg, an Gestalt ein blühender Jüngling,
n Wange sich bräunt, im holdesten Reize der Jugend.
r gab mir die Hand, und sagte mit freundlicher Stimme:
rmer, wie gehst du hier so allein durch die bergichte Waldung,
u die Gegend nicht kennst? Bei Kirkä sind deine Gefährten
esperrt, wie Schweine, in dichtverschloßenen Ställen.
t du etwa dahin, sie zu retten? Ich fürchte, du kehrest
t von dannen zurück, du bleibest selbst bei den Andern.
wohlan! ich will dich vor allem Uebel bewahren!
dies heilsame Mittel, und gehe zum Hause der Kirkä,

Sicher, von deinem Haupte den Tag des Fluches zu wenden.
Alle verderblichen Künste der Zauberin will ich dir nennen.
Weinmus rührt sie dir ein, und mischt ihr Gift in die Speise:
Dennoch gelingt es ihr nicht, dich umzuschaffen; die Tugend
Dieser heilsamen Pflanze verhindert sie. Höre nun weiter.
Wann dich Kirkä darauf mit der langen Rute berühret,
Siehe dann reiße du schnell das geschliffene Schwert von der Hüfte,
Spring auf die Zauberin los, und drohe sie gleich zu erwürgen.
Diese wird in der Angst zu ihrem Lager dich rufen;
Und nun weigre dich nicht, und besteige das Lager der Göttin,
Daß sie deine Gefährten erlös', und dich selber bewirte.
Aber sie schwöre zuvor der Seligen großen Eidschwur,
Daß sie bei sich nichts anders zu deinem Schaden beschloßen;
Daß sie dir Waffenlosen nicht raube Tugend und Stärke.
Also sprach Hermeias, und gab mir die heilsame Pflanze,
Die er dem Boden entriß, und zeigte mir ihre Natur an:
Ihre Wurzel war schwarz, und milchweiß blühte die Blume;
Molü wird sie genannt von den Göttern. Sterblichen Menschen
Ist sie schwer zu graben; doch alles vermögen die Götter.
Und der Argosbesieger enteilte zum hohen Olümpos
Durch die waldichte Insel; ich ging zum Hause der Kirkä
Hin, und viele Gedanken bewegten des Gehenden Seele.
Und ich stand an der Pforte der schöngelocketen Göttin,
Stand und rief; und die Göttin vernahm des Rufenden Stimme,
Kam sogleich, und öffnete mir die stralende Pforte,
Nöthigte mich herein; und ich folgte mit traurigem Herzen.
Hierauf führte sie mich zu ihrem silberbeschlagnen
Schönen prächtigen Thron, mit füßestüzendem Schemel,

schte mir dann ein Gemüs' im goldenen Becher zu trinken,
vergiftet' es tückisch mit ihrem bezaubernden Safte.
sie reichte mirs hin; ich trank es, und ohne Verwandlung.
rauf berührte sie mich mit der Zauberrute, und sagte:
Gehe nun in den Kofen, und liege bei deinen Gefährten.
so sprach sie; da riß ich das schneidende Schwert von der Hüfte,
rang auf die Zauberin los, und drohte sie gleich zu erwürgen:
er sie schrie, und eilte gebückt, mir die Kniee zu faßen;
twehklagend rief sie die schnellgeflügelten Worte:
Wer, weß Volkes bist du? und wo ist deine Geburtstadt?
aunen ergreift mich, da dich der Zaubertrank nicht verwandelt!
un kein sterblicher Mensch ist diesem Zauber bestanden,
lcher trank, sobald ihm der Wein die Zunge hinabglitt.
er du trägst ein unbezwingliches Herz in dem Busen!
st du jener Odüßeus, der, viele Küsten umirrend,
ann er von Ilion kehrt im schnellen Schiffe, auch hieher
mmen soll, wie der Gott mit goldenem Stabe mir saget?
ber! so stecke dein Schwert in die Scheid', und laß uns zusammen
ser Lager besteigen, damit wir, beide versöhnet
urch die Freuden der Liebe, hinfort einander vertrauen!
Also sprach sie; und ich antwortete wieder, und sagte:
rkä, wie kannst du begehren, daß ich dir freundlich begegne?
a du meine Gefährten im Hause zu Schweinen gemacht hast,
nd mich selber behältst, und mir arglistig befiehlest,
n die Kammer zu gehn, und auf dein Lager zu steigen;
aß du mich Waffenlosen der Tugend und Stärke beraubest?
ein! ich werde nimmer dein Lager besteigen, o Göttin,
u willfahrest mir denn, mit hohem Schwur zu geloben,

Daß du bei dir nichts anders zu meinem Verderben beschließest!
Also sprach ich; und eilend beschwur sie, was ich verlangte.
Als sie es jezo gelobt, und vollendet den heiligen Eidschwur;
Da bestieg ich mit Kirkå das köstlichbereitete Lager.
Und in dem hohen Palaste der schönen Zauberin dienten
Vier holdselige Mågde, die alle Geschäfte besorgten.
Diese waren Töchter der Quellen und schattigen Haine,
Und der heiligen Ströme, die in das Meer sich ergießen.
Eine von diesen bedeckte die Throne mit zierlichen Polstern:
Oben legte sie Purpur, und unten den leinenen Teppich.
Und die andere stellte die schönen Tische von Silber
Vor die Throne, und sezte darauf die goldenen Körbe.
Und die dritte mischte in silberner Schale den süßen
Herzerfreuenden Wein, und vertheilte die goldenen Becher.
Aber die vierte Magd trug Waßer, und zündete Feuer
Unter dem großen Dreifuß an, das Waßer zu wårmen.
Und nachdem das Waßer im blinkenden Erze gekochet,
Führte sie mich in das Bad, und strömt' aus dem dampfenden Keßel
Lieblichgemischtes Waßer mir über das Haupt und die Schultern,
Und entnahm den Gliedern die geistentkråftende Arbeit.
Als sie mich jezo gebadet, und drauf mit Oele gesalbet,
Da umhüllte sie mir den pråchtigen Mantel und Leibrock,
Und dann führte sie mich ins Gemach zum silberbeschlagnen
Schönen künstlichen Thron, mit fußestüzendem Schemel.
Eine Dienerin trug in der schönen goldenen Kanne
Ueber dem silbernen Becken das Waßer, beströmte zum Waschen
Mir die Hånd', und stellte vor mich die geglåttete Tafel.
Und die ehrbare Schaffnerin kam, und tischte das Brot auf,

Und der Gerichte viel aus ihrem gesammelten Vorrat,
Und befahl mir zu eßen. Doch meinem Herzen gefiels nicht;
Sondern ich saß zerstreut, und ahndete Böses im Herzen.
Kirkä bemerkte mich jezt, wie ich dasaß, ohne die Speise
Mit den Händen zu rühren, versunken in tiefe Schwermut;
Und sie nahte sich mir, und sprach die geflügelten Worte:
Warum sizest du so wie ein Stummer am Tische, Odüßeus,
Und zerquälst dein Herz, und rührest nicht Speise noch Trank an?
Ist dir noch bange vor Hinterlist? Du mußt dich nicht fürchten!
Denn ich habe dirs ja mit hohem Eide geschworen!
Also sprach sie; und ich antwortete wieder, und sagte:
Kirkä, welcher Mann, dem Recht und Billigkeit obliegt,
Hätte das Herz, sich eher mit Trank und Speise zu laben,
Eh er die Freunde gerettet, und selbst mit Augen gesehen?
Darum, wenn du aus Freundschaft zum Eßen und Trinken mich nöthigst;
Gieb sie frei, und zeige sie mir, die lieben Gefährten!
Also sprach ich. Sie ging, in der Hand die magische Rute,
Aus dem Gemach, und öffnete schnell die Thüre des Kofens,
Und trieb jene heraus, in Gestalt neunjähriger Eber.
Alle stellten sich jezt vor die mächtige Kirkä, und diese
Ging umher, und bestrich jedweden mit heilendem Safte.
Siehe da sanken herab von den Gliedern die scheuslichen Borsten
Jenes vergiftenden Tranks, den ihnen die Zauberin eingab.
Männer wurden sie schnell, und jüngere Männer, denn vormals,
Auch weit schönerer Bildung und weit erhabneres Wuchses.
Und sie erkannten mich gleich, und gaben mir alle die Hände;
Alle huben an, vor Freude zu weinen, daß ringsum
Laut die Wohnung erscholl. Es jammerte selber die Göttin.

Und sie nahte sich mir, die hehre Göttin, und sagte:
Edler Laertiad', ernfidungsreicher Odůßeus,
Gehe nun hin zu dem růstigen Schiff' am Strande des Meeres;
Zieht vor allen Dingen das Schiff ans trockne Gestade,
Und verwahrt in den Höhlen die Gůter und alle Geräthe.
Dann komm eilig zurůck, und bringe die lieben Gefährten.
Also sprach sie, und zwang mein edles Herz zum Gehorsam.
Eilend ging ich zum růstigen Schiff am Strande des Meeres,
Und fand dort bei dem růstigen Schiffe die lieben Gefährten,
Welche trostlos klagten, und häufige Thränen vergoßen.
Wie wenn im Meierhofe die Kälber den Kůhen der Heerde,
Welche satt von der Weide zum nächtlichen Stalle zurůckgehn,
Alle mit freudigen Sprůngen entgegen eilen; es halten
Keine Gehege sie mehr, sie umhůpfen mit lautem Geblöke
Ihre Mutter: so flogen die Freunde, sobald sie mich sahen,
Alle weinend heran; und ihnen war also zu Mute,
Als gelangten sie heim in Ithaka's rauhe Gefilde
Und in die Vaterstadt, wo jeder geboren und groß ward.
Und sie jammerten laut mit diesen geflůgelten Worten!
Göttlicher Mann, wir freun uns so herzlich deiner Zurůckkunft,
Als gelangten wir jezo in Ithaka's heimische Fluren!
Aber wohlan! erzähl uns der ůbrigen Freunde Verderben!
Also riefen sie aus; und ich antwortete freundlich:
Laßt uns vor allem das Schiff ans trockne Gestade hinaufziehn,
Und in den Höhlen die Gůter und alle Geräthe verwahren!
Und dann machet euch auf, mich allesamt zu begleiten,
Daß ihr unsere Freund' in Kirkäs heiliger Wohnung
Eßen und trinken seht; denn sie haben da volle Genůge!

Also sprach ich; und schnell gehorchten sie meinem Befehle.
Nur Eurülochos suchte die übrigen Freunde zu halten;
Und er redte sie an, und sprach die geflügelten Worte:
Arme, wo gehen wir hin? Welch heißes Verlangen nach Unglück
Treibt euch, in Kirkäs Wohnung hinabzusteigen? Sie wird uns
Alle zusammen in Schwein', in Löwen und Wölfe verwandeln,
Und uns Verwandelte zwingen, ihr großes Haus zu bewachen!
Eben so ging es auch dort den Freunden, die des Küklopen
Felsengrotte besuchten, geführt von dem kühnen Odüßeus!
Denn durch deßen Thorheit verloren auch jene das Leben!
Also sprach er; und ich erwog den wankenden Vorsaz,
Mein geschliffenes Schwerdt von der nervichten Hüfte zu reißen,
Und sein Haupt, von dem Rumpfe getrennt, auf den Boden zu stürzen,
Ob er gleich nahe mit mir verwandt war. Aber die Freunde
Sprangen umher, und hielten mich ab mit flehenden Worten:
Göttlicher Held, wir laßen ihn hier, wenn du es befiehlest,
Bleiben an dem Gestad' um unser Schiff zu bewahren.
Aber führe du uns zu Kirkä's heiliger Wohnung.
Also sprachen die Freunde, und gingen vom Strande des Meeres.
Auch Eurülochos blieb nicht bei dem gebogenen Schiffe,
Sondern folgte, geschreckt durch meine zürnende Drohung.
Aber der übrigen Freund' in der Wohnung hatte die Göttin
Sorgsam gepflegt, sie gebadet, mit duftendem Oele gesalbet,
Und mit schönen Gewanden, mit Rock und Mantel, bekleidet.
Und wir fanden sie jezo im Saal beim fröhlichen Schmause.
Als sie einander gesehn, und sich nun alles erzählet;
Weinten und jammerten sie, daß rings die Wohnung ertönte,
Aber sie nahte sich mir, die hehre Göttin, und sagte:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus!
Reget jezo nicht mehr den unendlichen Jammer! Ich weiß ja,
Wie viel Elend ihr littet im fischdurchwimmelten Meere,
Und wie viel ihr zu Lande von feindlichen Männern erduldet.
Aber wohlan! eßt jezo der Speis', und trinket des Weines,
Bis ihr so frischen Mut in eure Herzen gesammelt,
Als womit ihr zuerst der vaterländischen Insel
Rauhe Gefilde verließt! Nun seid ihr entkräftet und mutlos,
Und erinnert euch stets der mühsamen Irren, und niemals
Stärkt euch die Freude den Mut: ihr habt sehr vieles erlitten!
Also sprach sie, und zwang ihr edles Herz zum Gehorsam.
Und wir saßen ein ganzes Jahr von Tage zu Tage,
An der Fülle des Fleisches und süßen Weines uns labend.
Als nun endlich das Jahr von den kreisenden Horen erfüllt ward,
Und mit dem wechselnden Mond viel Tage waren verschwunden;
Da beriefen mich heimlich die lieben Gefährten, und sagten:
Unglückseliger, denke nun endlich des Vaterlandes;
Wenn dir das Schicksal bestimmt, lebendig wieder zu kehren
In den hohen Palast, und deiner Väter Gefilde.
Also bewegten die Freunde mein edles Herz zum Gehorsam.
Und wir saßen den ganzen Tag bis die Sonne sich neigte,
An der Fülle des Fleisches und süßen Weines uns labend.
Als die Sonne nun sank, und Dunkel die Erde bedeckte;
Legten sich meine Genoßen im schattigen Hause zum Schlummer.
Und ich bestieg mit Kirkä das köstlichbereitete Lager,
Faßt' ihr flehend die Knie'; und die Göttin hörte mein Flehen.
Und ich redte sie an, und sprach die geflügelten Worte:
Kirkä, erfülle mir jezt das Gelübde, so du gelobtest,

…h nach Hause zu senden! Mein Herz verlanget zur Heimat,
… der übrigen Freunde, die rings mit Weinen und Klagen
…ine Seele bestürmen, sobald du den Rücken nur wendest.
Also sprach ich; mir gab die hehre Göttin zur Antwort:
…er Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus.
…ger zwing' ich euch nicht, in meinem Hause zu bleiben.
…r ihr müßt zuvor noch eine Reise vollenden,
…: zu Aïdäs Reich und der strengen Persefoneia,
… des thäbaiischen Greises Teiresias Seele zu fragen,
…es blinden Profeten, mit ungeschwächtem Verstande.
…n gab Persefoneia im Tode selber Erkenntniß;
… er allein ist weise: die andern sind flatternde Schatten.
Also sagte die Göttin; mir brach das Herz vor Betrübniß.
…inend saß ich auf Kirkäs Bett', und wünschte nicht länger,
…er den Lebenden hier das Licht der Sonne zu schauen.
… ich endlich mein Herz durch Weinen und Wälzen erleichtert;
… antwortet' ich ihr, und sprach die geflügelten Worte:
… Kirkä, wer soll mich denn auf dieser Reise geleiten?
…ch kein Sterblicher fuhr im schwarzen Schiffe zu Aïs.
Also sprach ich; mir gab die hehre Göttin zur Antwort:
…er Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
…mmre dich nicht so sehr um einen Führer des Schiffes!
…ndern richte den Mast, und spanne die schimmernden Segel;
…nn siz ruhig, indeß der Hauch des Nordes dich hintreibt!

V. 491. Aïdäs, Pluto; Persefoneia, Proserpina.
V. 502. Aïs, Pluto.
V. 507. Des Nordostwindes. Homer hat keine Namen für Zwischenwinde.

Aber bist du im Schiffe den Ozean jezo durchsegelt,
Und an dem niedern Gestad' und den Hainen Persefoneiens,
Voll unfruchtbarer Weiden und hoher Erlen und Pappeln;
Lande dort mit dem Schiff' an des Ozeans tiefem Gestrudel,
Und dann gehe du selber zu Aïdås dumpfer Behausung.
Wo in den Acheron sich der Pürifleqethon stürzet,
Und der Strom Kokütos, ein Arm der stügischen Waßer,
An dem Fels, wo die zween lautbrausenden Ströme sich mischen;
Nahe bei diesem Orte gebiet' ich dir, edler Odüßeus,
Eine Grube zu graben, von einer Ell' ins Gevierte.
Rings um die Grube geuß Sühnopfer für alle Todten:
Erst von Honig und Milch, von süßem Weine das zweite,
Und das dritte von Waßer, mit weißem Mehle bestreuet.
Dann gelobe flehend den Luftgebilden der Todten:
Wenn du gen Ithaka kommst, eine Kuh, unfruchtbar und fehllos,
In dem Palaste zu opfern, und köstliches Gut zu verbrennen,
Und für Teiresias noch besonders den statlichsten Widder
Eurer ganzen Heerde, von schwarzer Farbe, zu schlachten.
Hast du den herlichen Schaaren der Todten geflehet, dann opfre
Einen Bock und ein Schaf von ungezeichneter Schwärze,
Ihre Häupter gekehrt zum Erebos; aber du selber
Wende dein Antliz zurück nach den Fluten des Stromes. Dann werden
Viele Seelen kommen der abgeschiedenen Todten.

V. 508. Der Ozean ist hier der Ozeanfluß, oder die Meerenge zwischen (Eu-ropa und Afrika, die sich Homer so nahe hinter Sizilien dachte. Sobald man i[n] das Ozeanmeer kömmt, das sich nordwärts bis nach dem kaspischen Meere erstre[ckt], findet man eine Lücke in dem hohen Felsengestade, ein niedriges Ufer, welches [der] Eingang zum Schattenreiche ist.

ermahn' und treib aufs äußerste deine Gefährten,
e liegenden Schafe, vom grausamen Erze getödtet,
uziehn, und ins Feuer zu werfen, und anzubeten
is schreckliche Macht und die strenge Persefoneia.
: du reiße schnell das geschliffene Schwert von der Hüfte,
e dich hin, und laß die Luftgebilde der Todten
) dem Blute nicht nahn, bevor du Teiresias rathfragst.
bald wird der Profet herwandeln, o Führer der Völker,
; er dir weißage den Weg und die Mittel der Reise,
wie du heimgelangst auf dem fischdurchwimmelten Meere.
Also sprach sie; da kam die goldenthronende Aeos.
sie bekleidete mich mit wollichtem Mantel und Leibrock;
r sich selber zog die Nümfe ihr Silbergewand an,
g, anmutig und fein; und schlang um die Hüfte den schönen
dgetriebenen Gürtel, und schmückte das Haupt mit dem Schleier.
r ich ging durch die Burg, und ermunterte meine Gefährten,
t zu jeglichem Mann, und sprach die freundlichen Worte:
Lieget nun nicht länger, vom süßen Schlummer umduftet!
t uns reisen, denn schon ermahnt mich die göttliche Kirkä!
Also sprach ich, und zwang ihr edles Herz zum Gehorsam.
er ich führt' auch von dannen nicht ohne Verlust die Gefährten.
nn der jüngste der Schaar Elpänor, nicht eben besonders
pfer gegen den Feind, noch mit Verstande gesegnet,
tte sich heimlich beiseit auf Kirkäs heilige Wohnung,
n der Hize des Weins sich abzukühlen, gelagert.
zo vernahm er den Lerm und das rege Getümmel der Freunde;
ötzlich sprang er empor, und vergaß in seiner Betäubung,

V. 541. Aeos, Aurora.

Wieder hinab die Stufen der langen Treppe zu steigen;
Sondern er stürzte sich grade vom Dache hinunter; der Nacken
Brach aus seinem Gelenk, und die Seele fuhr in die Tiefe.
Zu der versammelten Schaar der Uebrigen sprach ich im Gehen:
Freunde, ihr wähnt vielleicht, zur lieben heimischen Insel
Hinzugehn; doch Kirkå gebeut eine andere Reise,
Hin zu Aidås Reich und der strengen Persefoneia,
Um des thebaiischen Greises Teiresias Seele zu fragen.
Als sie dieses vernommen, da brach ihr Herz vor Betrübniß;
Jammernd sezten sie sich in den Staub, und rauften ihr Haupthaar:
Aber sie konnten ja nichts mit ihrer Klage gewinnen.
Während wir nun zu dem rüstigen Schiff am Strande des Meeres
Herzlichbekümmert gingen, und viele Thränen vergießend;
Ging auch Kirkå dahin, und band bei dem schwärzlichen Schiffe
Einen Bock und ein Schaf von ungezeichneter Schwärze,
Leicht uns vorüberschlüpfend. Denn welches Sterblichen Auge
Mag des Unsterblichen Gang, der sich verhüllet, entdecken?

Odüßee.

Elfter Gesang.

---

ls wir jezo das Schiff und des Meeres Ufer erreichten,
Zogen wir erstlich das Schiff hinab in die heilige Meersflut,
en die Masten empor und die Segel im schwärzlichen Schiffe,
ten darauf die Schafe hinein, und traten dann selber
ch bekümmert ins Schiff, und viele Thränen vergießend.
sandte vom Ufer dem blaugeschnäbelten Schiffe,
igen segelschwellenden Wind, zum guten Begleiter,
die schöngelockte, die hehre melodische Göttin.
brachten wir jezt die Geräthe des Schiffes in Ordnung,
ı dann still, und ließen vom Wind' und Steuer uns lenken.
ir durchschifften den Tag mit vollem Segel die Waßer:
ie Sonne sank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
zo erreichten wir des tiefen Ozeans Ende.
iegt das Land und die Stadt der kimmerischen Männer.

13. Das Ende des Ozeanflußes, nämlich der Meerenge zwischen Afrika r eingebildeten Spize Italiens.

14. Die westliche und nördliche Grenze der Welt, von dem Ozeanfluß bis ıs schwarze Meer hinauf, hielt man wegen der Entfernung der Sonne für Denn die Sonne, meinte man, ginge von dem Ozean bei Kolchis, nicht her als die Wolken, über das Land der Aithiopen (in Asien und Afrika), iffte dann von dem Atlas in einem goldnen Becher hinter dem hohen Gestade ca's wieder nach dem östlichen Ozean.

Diese tappen beständig in Nacht und Nebel; und niemals
Schauet stralend auf sie der Gott der leuchtenden Sonne;
Weder wenn er die Bahn des sternichten Himmels hinansteigt,
Noch wenn er wieder hinab vom Himmel zur Erde sich wendet:
Sondern schreckliche Nacht umhüllt die elenden Menschen.

Und wir zogen das Schiff an den Strand, und nahmen die Schafe
Schnell aus dem Raum; dann gingen wir längst des Ozeans Ufer,
Bis wir den Ort erreichten, wovon uns Kirkä gesaget.
Alda hielten die Opfer Eurülochos und Perimädäs.
Aber nun eilt' ich, und zog das geschliffene Schwert von der Hüfte,
Eine Grube zu graben, von einer Ell' ins Gevierte.
Hierum goßen wir rings Sühnopfer für alle Todten:
Erst von Honig und Milch, von süßem Weine das zweite,
Und das dritte von Waßer, mit weißem Mehle bestreuet.
Dann gelobt' ich flehend den Luftgebilden der Todten,
Wann ich gen Ithaka käm', eine Kuh, unfruchtbar und fehllos,
In dem Palaste zu opfern, und köstliches Gut zu verbrennen,
Und für Teiresias noch besonders den statlichsten Widder
Unserer ganzen Heerde, von schwarzer Farbe, zu schlachten.
Und nachdem ich flehend die Schaar der Todten gesühnet,
Nahm ich die Schaf', und zerschnitt die Gurgeln über der Grube;
Schwarz entströmte das Blut: und aus dem Erebos kamen
Viele Seelen herauf der abgeschiedenen Todten.
Jüngling' und Bräute kamen, und kummerbeladene Greise,
Und aufblühende Mädchen, im jungen Grame verloren.
Viele kamen auch, von ehernen Lanzen verwundet,
Kriegerschlagene Männer, mit blutbesudelter Rüstung.
Dicht umdrängten sie alle von allen Seiten die Grube,

graunvollem Geschrei; und bleiches Entsezen ergriff mich.
i befahl ich, und trieb aufs äußerste meine Gefährten,
he liegenden Schafe, vom grausamen Erze getödtet,
uziehn und ins Feuer zu werfen, und anzubeten
äs schreckliche Macht und die strenge Persefoneia.
r ich eilt', und zog das geschliffene Schwert von der Hüfte,
te mich hin, und ließ die Luftgebilde der Todten
) dem Blute nicht nahn, bevor ich Teiresias fragte.
lich kam die Seele von unserm Gefährten Elpänor.
n er ruhte noch nicht in der weitumwanderten Erde;
idern wir hatten den Leichnam in Kirkäs Wohnung verlaßen,
ıer beweint noch begraben; uns drängten andere Sorgen.
nend erblickt' ich ihn, und fühlete herzliches Mitleid,
ich redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Sag', Elpänor, wie kamst du hinab ins nächtliche Dunkel?
gst du schneller zu Fuß, als ich im schwärzlichen Schiffe?
Also sprach ich; und drauf begann er mit schluchzender Stimme:
r Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
ein feindlicher Geist und der Weinrausch war mein Verderben!
lummernd auf Kirkäs Palast, vergaß ich in meiner Betäubung,
der hinab die Stufen der langen Treppe zu steigen;
idern ich stürzte mich grade vom Dache hinunter; der Nacken
ch aus seinem Gelenk, und die Seele fuhr in die Tiefe.
h nun fleh' ich dich an bei deinen verlaßenen Lieben,
ıer Gemahlin, dem Vater, der dich als Knaben gepfleget,
bei dem einzigen Sohne Tälemachos, welcher daheim blieb;
n ich weiß es, du kehrst zurück aus Aïdäs Herschaft,
dein rüstiges Schiff erreicht die Insel Aiaia!

Dort, begehr' ich von dir, gedenke meiner, o König:
Laß nicht unbeweinet und unbegraben mich liegen,
Wann du scheidest, damit dich der Götter Rache nicht treffe!
Sondern verbrenne mich, samt meiner gewöhnlichen Rüstung,
Häufe mir dann am Gestade des grauen Meeres ein Grabmal,
Daß die Enkel noch hören von mir unglücklichem Manne!
Dieses richte mir aus, und pflanz' auf den Hügel das Ruder,
Welches ich lebend geführt, in meiner Freunde Gesellschaft.
  Also sprach er; und ich antwortete wieder, und sagte:
Dies, unglücklicher Freund, will ich dir alles vollenden.
  Also saßen wir dort, und redeten traurige Worte;
Ich an der einen Seite, der über dem Blute das Schwert hielt,
Und an der andern der Geist des kummervollen Gefährten.
  Jezo kam die Seele von meiner gestorbenen Mutter,
Antikleia, des großgesinnten Autolükos Tochter,
Welche noch lebte, da ich zur heiligen Ilios schiffte.
Weinend erblickt' ich sie, und fühlete herzliches Mitleid;
Dennoch verbot ich ihr, obgleich mit inniger Wehmut,
Sich dem Blute zu nahn; bevor ich Teiresias fragte.
  Jezo kam des alten Thäbaiers Teiresias Seele,
Haltend den goldenen Stab; er kannte mich gleich, und begann so:
  Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Warum verließest du doch das Licht der Sonne, du Armer,
Und kamst hier, die Todten zu schaun und den Ort des Entsezens?
Aber weiche zurück, und wende das Schwert von der Grube,
Daß ich trinke des Blutes, und dir dein Schicksal verkünde.
  Also sprach er; ich wich, und steckte das silberbeschlagne
Schwert in die Scheid'. Und sobald er des schwarzen Blutes getrunken,

begann er und sprach, der hocherleuchtete Seher:
Glückliche Heimfahrt suchst du, o weitberühmter Odüßeus:
r sie wird dir ein Gott schwer machen; denn nimmer entrinnen
st du dem Erderschüttrer! Er trägt dir heimlichen Groll nach,
iend, weil du den Sohn des Augenlichtes beraubt hast.
noch kämet ihr einst, obzwar unglücklich, zur Heimat,
chtest du nur dein Herz und deiner Freunde bezähmen,
nn du jezo, den Schrecken des dunkeln Meeres entfliehend,
dem rüstigen Schiff' an der Insel Thrinakia landest,
die weidenden Rinder und feisten Schafe da findest,
lig dem Sonnengotte, der alles siehet und höret.
in so du, eingedenk der Heimkunft, diese verschonest,
net ihr einst, obzwar unglücklich, gen Ithaka kommen.
r verlezest du sie; alsdann weißag' ich Verderben
nem Schiff' und den Freunden. Und wenn du selber entrinnest,
st du doch spät, unglücklich, und ohne Gefährten zur Heimat
nmen, auf fremdem Schiff', und Elend finden im Hause,
ermütige Männer, die deine Habe verschlingen,
dein göttliches Weib mit Brautgeschenken umwerben:
r kommen wirst du, und strafen den Troz der Verräther.
st du jezo die Freier, mit Klugheit, oder gewaltsam
t der Schärfe des Schwerts, in deinem Palaste getödtet;
he dann nim in die Hand ein geglättetes Ruder, und gehe
t in die Welt, bis du kommst zu Menschen, welche das Meer nicht
nnen, und keine Speise gewürzt mit Salze genießen.

V. 107. Thrinakia, Sizilien.

Welchen auch Kenntniß fehlt von rothgeschnäbelten Schiffen,
Und von geglätteten Rudern, den Fittigen eilender Schiffe.
Deutlich will ich sie dir bezeichnen, daß du nicht irrest.
Wenn ein Wanderer einst, der dir in der Fremde begegnet,
Sagt, du tragst eine Schaufel auf deiner rüstigen Schulter;
Siehe dann steck' in die Erde das schöngeglättete Ruder,
Bringe statliche Opfer dem Meerbeherrscher Poseidon,
Einen Widder und Stier und einen mutigen Eber.
Und nun kehre zurück, und opfere heilige Gaben
Allen unsterblichen Göttern, des weiten Himmels Bewohnern,
Nach der Reihe herum. Zulezt wird außer dem Meere
Kommen der Tod, und dich, vom hohen behaglichen Alter
Aufgelöseten, sanft hinnehmen, wann ringsum die Völker
Froh und glücklich sind. Nun hab' ich dein Schicksal verkündet.
Also sprach er; und ich antwortete wieder, und sagte:
Ja, Teiresias, selbst die Götter beschieden mir solches!
Aber verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit.
Dort erblick' ich die Seele von meiner gestorbenen Mutter:
Diese sizet still bei dem Blut, und würdigt dem Sohne
Weder ein Wort zu sagen, noch grad' ins Antliz zu schauen.
Wie beginn' ich es, Herscher, daß sie als Sohn mich erkenne?
Also sprach ich; und schnell antwortete jener, und sagte:
Leicht ist, was du mich fragst; ich will dirs gerne verkünden.
Wem du jezo erlaubst der abgeschiedenen Todten,
Sich dem Blute zu nahn, der wird dir Wahres erzählen;
Aber wem du es wehrst, der wird stillschweigend zurückgehn.
Also sprach des hohen Teiresias Seele, und eilte
Wieder in Aïdås Wohnung, nachdem sie mein Schicksal geweißagt.

ich blieb dort sizen am Rande der Grube, bis endlich
e Mutter kam, des schwarzen Blutes zu trinken.
sie erkannte mich gleich, und sprach mit trauriger Stimme:
ieber Sohn, wie kamst du hinab ins nächtliche Dunkel,
u noch lebst? Denn schwer wird Lebenden dieses zu schauen.
e Ströme fließen und furchtbare Fluten dazwischen;
vor allen der Strom des Ozeans, welchen zu Fuße
mand, sondern allein im rüstigen Schiffe durchwandert.
eifst du jezo hieher, nachdem du vom troischen Ufer
dem Schiff' und den Freunden so lange geirret? Und kamst du
gen Ithaka nicht, und sahst zu Hause die Gattin?
llso sprach sie; und ich antwortete wieder, und sagte:
e Mutter, mich trieb die Noth in Aïdås Wohnung,
es thäbaiischen Greises Teiresias Seele zu fragen.
noch hab' ich Achaia, noch hab' ich unsere Heimat
t berührt; ich irre noch stets von Leiden zu Leiden,
ich zuerst in dem Heere des göttlichen Agamemnons
gen Ilion zog, zum Kampf mit den Reisigen Troja's.
verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit:
hes Schicksal bezwang dich des schlummergebenden Todes?
te dich Krankheit aus? Oder traf dich die Freundin der Pfeile
mis unversehns mit ihrem sanften Geschoße?
e mir auch von dem Vater und Sohne, den ich daheim ließ.
t noch meine Würde auf ihnen, oder empfing sie
on ein anderer Mann; und glaubt man, ich kehre nicht wieder?
de mir auch die Gesinnung von meiner Ehegenoßin:
ibt sie noch bei dem Sohn, und hält die Güter in Ordnung;
r ward sie bereits die Gattin des beßten Achaiers?

Also sprach ich; mir gab die theure Mutter zur Antwort:
Allerdings weilt jene mit treuer duldender Seele
Noch in deinem Palast; und immer schwinden in Jammer
Ihre Tage dahin, und unter Thränen die Nächte.
Deine Würde empfing kein Anderer; sondern in Frieden
Baut Tälemachos noch des Königes Erbe, und speiset
Mit am Mahle des Volks, wie des Landes Richter gebühret;
Denn sie laden ihn alle. Dein Vater lebt auf dem Lande,
Wandelt nie in die Stadt, und wählet nimmer zum Lager
Bettgestelle, bedeckt mit Mänteln und prächtigen Polstern;
Sondern den Winter schläft er, bei seinen Knechten im Hause,
Neben dem Feuer im Staube, mit schlechten Gewanden umhüllet.
Und in den milderen Tagen des Sommers und reifenden Herbstes,
Bettet er überall im fruchtbaren Rebengefilde
Auf der Erde sein Lager von abgefallenen Blättern.
Seufzend liegt er darauf, bejammert dein Schicksal, und häufet
Größeren Schmerz auf die Seele; und schwerer drückt ihn das Alter.
Denn so starb auch ich, und fand mein Todesverhängniß.
Sohn, mich tödtete nicht die Freundin der treffenden Pfeile
Artemis unversehns mit ihrem sanften Geschoße.
Auch besiegten mich nicht Krankheiten, welche gewöhnlich
Mit verzehrendem Schmerze den Geist den Gliedern entreißen.
Bloß das Verlangen nach dir, und die Angst, mein edler Odüßeus,
Dein holdseliges Bild nahm deiner Mutter das Leben!

Also sprach sie; da schwoll mein Herz vor inniger Sehnsucht,
Sie zu umarmen, die Seele von meiner gestorbenen Mutter.
Dreimal sprang ich hinzu, an mein Herz die Geliebte zu drücken;
Dreimal entschwebte sie leicht, wie ein Schatten oder ein Traumbild,

nen umschlingenden Armen; und stärker ergriff mich die Wehmut.
ich redte sie an, und sprach die geflügelten Worte:
Meine Mutter, warum entfliehst du meiner Umarmung?
len wir nicht in der Tiefe, mit liebenden Händen umschlungen,
r trauriges Herz durch Thränen einander erleichtern?
r welches Gebild' hat die furchtbare Persefoneia
gesandt, damit ich noch mehr mein Elend beseufze?
Also sprach ich; mir gab die trefliche Mutter zur Antwort:
n geliebtester Sohn, unglücklichster aller, die leben!
! sie teuschet dich nicht, Zeus Tochter Persofoneia!
ndern dies ist das Loos der Menschen, wann sie gestorben.
m nicht Fleisch und Gebein wird mehr durch Nerven verbunden;
ndern die große Gewalt der brennenden Flamme verzehret
s, sobald der Geist die weißen Gebeine verlaßen.
die Seele entfliegt, wie ein Traum, zu den Schatten der Tiefe.
r nun eile geschwinde zum Lichte zurück, und behalte
s, damit du es einst der lieben Gattin erzählest.
Also besprachen wir uns mit einander. Siehe da kamen
le Seelen, gesandt von der furchtbaren Persefoneia,
Gemahlinnen einst und Töchter der edelsten Helden.
se versammelten sich um das schwarze Blut in der Grube.
o sann ich umher, wie ich jedwede befragte.
r von allen Entwürfen gefiel mir dieser am beßten:
end zog ich das lange Schwert von der nervichten Hüfte,
verwehrte den Seelen, zugleich des Blutes zu trinken.
o nahten sie sich nach einander; jede besonders
ldete mir ihr Geschlecht; und so befragt' ich sie alle.
Jezo erblickt' ich zuerst die edelentsproßene Türo,

Welche sich Tochter nannte des tadellosen Salmoneus,
Und die Ehegenoßin von Krätheus, Aiolos Sohne.
Diese liebte vordem den göttlichen Strom Enipeus,
Der durch seine Gefilde, der Ströme schönster, einherwallt.
Einst lustwandelte sie an Enipeus schönen Gewäßern;
Siehe da nahm der Erderschütterer seine Gestalt an,
Und beschlief sie im Sand', an der Mündung des wirbelnden Stromes.
Rings um die Liebenden stand, wie ein Berg, die purpurne Woge,
Hochgewölbt, und verbarg den Gott und die sterbliche Jungfrau.
Schmeichelnd löst' er den Gürtel der Keuschheit, und ließ sie entschlummern.
Und da jezo der Gott das Werk der Liebe vollendet;
Drückt' er des Mädchens Hand, und sagte mit freundlicher Stimme:
Freue dich, Mädchen, der Liebe! Du wirst im Laufe des Jahres
Herliche Söhne gebären. Denn nicht unfruchtbaren Samen
Streut ein unsterblicher Gott. Du pfleg' und nähre sie sorgsam.
Jezo gehe zu Haus', und schweig', und sage dies Niemand:
Ich, dein Geliebter, bin der Erderschüttrer Poseidon.
Also sprach er, und sprang in des Meers hochwallende Woge.
Türo ward schwanger, und kam mit Pelias nieder und Näleus,
Welche beide des großen Zeus gewaltige Diener
Wurden: Pelias einst, der iaolkischen Fluren
Heerdenreicher Beherscher, und Näleus, der sandigen Pülos.
Andere Söhne gebar dem Krätheus die Fürstin der Weiber,
Aison und Feräs, und drauf Amüthaon, den Tummler der Roße.
Auch Antiopä kam, die schöne Tochter Asopos,
Rühmend, sie habe geruht in Zeus des Kroniden Umarmung.
Und sie gebar dem Gott zween Söhne, Amfion und Zäthos.
Diese bauten zuerst die siebenthorichte Thäbai,

n befestigten sie; denn unbefestiget konnten
e, wie stark sie auch waren, die große Thäbai nicht schüzen.
Hierauf kam Alkmänä, Amfütrions Ehegenoßin,
che den Allbesieger, den löwenbeherzten Häraklås
te geboren, aus Zeus, des großen Kroniden, Umarmung.
h) Megarå, die Tochter des übermütigen Kreions,
des nimmerbezwungnen Amfitrůoniden Gemahlin.
Hierauf kam Epikastå, die schöne, Oedipus Mutter,
che die schrecklichste That mit geblendeter Seele verübet.
en leiblichen Sohn, der seinen Vater ermordet,
m sie zum Mann! Allein bald rügten die Götter die Schandthat.
ipus herschte, mit Kummer behäuft, in der lieblichen Thäbai,
er Kadmos Geschlecht, durch der Götter verderblichen Rathschluß.
r sie fuhr hinab zu den festen Thoren des Todes,
n sie knüpft' an das hohe Gebälk, in der Wut der Verzweiflung,
bst das erdroßelnde Seil, und ließ unnennbares Elend
em zurück, den Fluch der blutgeschändeten Mutter.
Jezo nahte sich Chloris, die schöne Gemahlin von Näleus.
t unzähligen Gaben gewann er die schönste der Jungfraun,
, die jüngste Tochter des Jasiden Amfions,
lcher der Minüer Stadt Orchomenos mächtig beherschte.
los Fürstin gebar dem Näleus herliche Söhne,
stor gebar sie ihm, und Chromios, und den berühmten
riklümenos; drauf die weitbewunderte Pärо.
ese liebeten alle benachbarten Fürsten; doch Näleus
b sie keinem, der nicht des mächtigen Königs Jfiklås
eitgestirnete Rinder aus Fülakå's Auen entführte.
hwer war die That, und nur der trefliche Seher Melampus

Unternahm sie: allein ihn hinderte Gottes Verhängniß,
Seine grausamen Band', und die Hirten der weidenden Rinder.
Aber nachdem die Monden und Tage waren vollendet,
Und ein neues Jahr mit den kreisenden Horen herankam;
Siehe da lößte den Seher der mächtige König Isiklås,
Weil er ihm profezeit. So geschah der Wille Kronions.
Jezo erblickt' ich Låda, Tündareos Ehegenoßin,
Welche ihrem Gemahl zween mutige Söhne geboren:
Kastor durch Roße berühmt, und Polüdeikås im Faustkampf.
Diese leben noch beid' in der allernährenden Erde.
Denn auch unter der Erde beehrte sie Zeus mit dem Vorrecht,
Daß sie beid' abwechselnd den einen Tag um den andern
Leben und wieder sterben, und göttlicher Ehre genießen.
Drauf kam Isimedeia, die Ehegenoßin Aloeus,
Rühmend, sie habe geruht in Poseidaons Umarmung.
Und sie gebar zween Söhne, wiewohl ihr Leben nur kurz war:
Otos voll göttlicher Kraft, und den ruchtbaren Efialtås.
Diese waren die långsten von allen Erdebewohnern,
Und bei weitem die schönsten, nach jenem berühmten Orion.
Denn im neunten Jahre, da maß neun Ellen die Breite
Ihres Rumpfes, da maß neun Klaftern die Höhe des Hauptes.
Und sie drohten sogar den Unsterblichen, ihren Olümpos
Mit verheerendem Sturm und Schlachtengetümmel zu füllen.
Oßa mühten sie sich auf Olümpos zu sezen, auf Oßa
Pelions Waldgebirg, um hinauf in den Himmel zu steigen.
Und sie håttens vollbracht, wår' ihre Jugend gereifet.
Aber sie traf Zeus Sohn, den die reizende Låto geboren,
Beide mit Todesgeschoß, eh unter den Schläfen des Bartes

ume wuchs, und den Kinn die zarten Sprößlinge bräunten.
Drauf kam Faidra und Prokris, und Ariadnä die schöne,
ne Tochter Minos des allerfahrnen, die Thäseus
nst aus Kräta entführte zur heiligen Flur von Athänai.
er er brachte sie nicht; denn in der umfloßenen Dia
elt sie Artemis an, auf Dionüsos Verkündung.
Maira und Klümenä kam, und das schändliche Weib Erifülä,
elche den theuren Gemahl um ein goldenes Kleinod verkaufte.
Aber ich kann unmöglich sie alle beschreiben und nennen,
elche Weiber und Töchter berühmter Helden ich schaute.
onst vergeht die ambrosische Nacht; und die Stunde gebeut mir,
hlafen zu gehn, bei den Freunden in unserm gerüsteten Schiffe,
er auch hier. Die Reise befehl' ich euch und den Göttern.
Also sprach er; und alle verstummten umher, und schwiegen,
rchten noch, wie entzückt, im großen schattigen Saale.
dlich begann Arätä, die lilienarmige Fürstin:
Sagt mir doch, ihr Faiaken, was haltet ihr von dem Manne,
einer Gestalt und Größe, mit solchem Geiste vereinigt?
eht, das ist mein Gast! Doch jeder hat Theil an der Ehre.
arum sendet ihn nicht so eilend, und spart die Geschenke
ei dem darbenden Manne nicht alzu kärglich; ihr habt ja
eiche Schäze daheim, durch die Gnade der Götter, verwahret!
Hierauf sprach zur Versammlung der graue Held Echäneos,
elcher der älteste war von allen faiakischen Männern:
Freunde, nicht unserem Wunsch, noch unsrer Erwartung entgegen,
edete jezt voll Weisheit die Königin; darum gehorchet!
ber Alkinoos selber gebührt es zu reden und handeln.
Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und sagte:

Ja dies Wort soll wahrlich erfüllet werden, wofern ich
Leben bleib', ein König der rudergeübten Faiaken!
Aber der Fremdling wolle, wie sehr er zur Heimat verlanget,
Noch bis morgen bei uns verweilen, bis ich das ganze
Ehrengeschenk ihm bereitet. Die Fahrt liegt allen am Herzen,
Aber vor allen mir; denn mein ist die Herschaft des Volkes.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Weitgepriesener Held, Alkinoos, mächtigster König!
Zwänget ihr mich alhier auch ein ganzes Jahr zu verweilen,
Und betriebt nur die Fahrt, und schenktet mir Ehrengeschenke;
Gerne willigt' ich ein; auch wäre mir beßer gerathen,
Wenn ich mit vollerer Hand in mein liebes Vaterland kehrte.
Weit willkommener würd' ich und weit ehrwürdiger allen
Männern in Ithaka sein, die mich Heimkehrenden sähen.

Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und sagte:
Deine ganze Gestalt, Odüßeus, kündet mit nichten
Einen Betrüger uns an, noch losen Schwäzer; wie viele
Sonst die verbreiteten Völker der schwarzen Erde durchstreifen,
Welche Lügen erdichten, woher sie keiner vermutet.
Aber in deinen Worten ist Anmut und edle Gesinnung;
Gleich dem weisesten Sänger, erzähltest du die Geschichte
Von des argeiischen Heers und deinen traurigen Leiden.
Aber verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit,
Ob du einige sahst der göttlichen Freunde, die mit dir
Hin gen Ilion zogen, und dort ihr Schicksal erreichten.
Diese Nächte sind lang, sehr lang! und noch ist die Stunde
Schlafen zu gehn nicht da. Erzähle mir Wundergeschichten.
Selbst bis zur heiligen Frühe vermöcht' ich zu hören, so lange

in diesem Gemache mir deine Leiden erzähltest!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
itgepriesener Held, Alkinoos, mächtigster König!
ben hat seine Stund', und seine Stunde der Schlummer.
er wenn du verlangst, mich weiter zu hören, so will ich
ne Weigern dir jezt noch thränenwehrteres Unglück
iner Freunde verkünden, die nachmals ihr Leben verloren;
e den blutigen Schlachten des troischen Krieges entrannen,
d auf der Heimkehr starben, durch List des heillosen Weibes.
Als sich auf den Befehl der schrecklichen Persefoneia
e Seelen der Weiber umher in die Tiefe zerstreuet;
ehe da kam die Seele von Atreus Sohn Agamemnon
aurend daher, umringt von anderen Seelen, die mit ihm,
Aigisthos Palaste, das Ziel des Todes erreichten.
eser erkannte mich gleich, sobald er des Blutes gekostet.
d nun weint' er laut, und vergoß die bittersten Thränen,
reckte die Hände nach mir, und strebte mich zu umarmen.
er ihm mangelte jezo die spannende Kraft und die Schnelle,
elche die biegsamen Glieder des Helden vormals belebte.
einend erblickt' ich ihn, und fühlete herzliches Mitleid;
d ich redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Atreus rühmlicher Sohn, weitherschender Held Agamemnon,
elches Schicksal bezwang dich des schlummergebenden Todes?
dtete dich auf der Fahrt der Erderschüttrer Poseidon,
a er den wilden Orkan lautbrausender Winde dir sandte?
er ermordeten dich auf dem Lande feindliche Männer,
s du die schönen Heerden der Rinder und Schafe hinwegtriebst,
der indem sie die Stadt und ihre Weiber verfochten?

Also sprach ich; und drauf antwortete jener, und sagte:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Nein, mich tödtete nicht der Erderschüttrer Poseidon,
Da er den wilden Orkan lautbrausender Winde mir sandte;
Noch ermordeten mich auf dem Lande feindliche Männer.
Sondern Aigisthos bereitete mir das Schicksal des Todes,
Samt dem heillosen Weibe! Er lud mich zu Gast, und erschlug mich
Unter den Freuden des Mahls: so erschlägt man den Stier an der Krippe!
Also starb ich den kläglichsten Tod; und alle Gefährten
Stürzten in Haufen umher, wie hauerbewaffnete Eber,
Die man im Hause des reichen gewaltigen Mannes zur Hochzeit,
Oder zum Feiergelag' abschlachtet, oder zum Gastmahl.
Schon bei vieler Männer Ermordung warst du zugegen,
Die in dem Zweikampf blieben, und in der wütenden Feldschlacht;
Doch kein Anblick hätte dein Herz so innig gerühret,
Als wie wir um den Kelch und die speisebeladenen Tische
Lagen im weiten Gemach, und rings der Boden in Blut schwamm!
Jämmerlich hört' ich vor allen Kaßandra, Priamos Tochter,
Winseln, es tödtete sie die tückische Klütaimnästra
Ueber mir; da erhub ich die Hände noch von der Erde,
Und griff sterbend ins Schwert der Mörderin. Aber die Freche
Ging von mir weg, ohn einmal die Augen des sterbenden Mannes
Zuzudrücken, noch ihm die kalten Lippen zu schließen.
Nichts ist scheuslicher doch, nichts unverschämter auf Erden,
Als ein Weib, entschloßen zu solcher entsezlichen Schandthat,
Wie sie jene verübt, die Grausame! welche den Liebling
Ihrer Jugend mit List hinrichtete! Ach wie entzückte
Mich die Hoffnung, daheim von meinen Leuten und Kindern

ndig begrüßt zu werden! Doch jene, das Scheusal an Bosheit!
ihr eignes Gedächtniß, und alle Weiber der Nachwelt
ig entehrt, wenn eine sich auch des Guten befleißigt!
Also sprach er; und ich antwortete wieder, und sagte:
he! wie fürchterlich hat Kronions waltende Vorsicht
ch arglistige Weiber, den Samen Atreus von Anfang
mgesucht! Wie viele sind Helenens halber gestorben!
du verlorst, heimkehrend, durch Klütaimnästra dein Leben!
Also sprach ich; und drauf antwortete jener, und sagte:
deshalben auch du von dem Weibe nimmer dich lenken,
vertrau' ihr nicht aus Zärtlichkeit jedes Geheimniß;
dern verkündige dies, und jenes halte verborgen!
r, Odüßeus, du wirst nicht sterben durch deine Gemahlin;
m sie ist rechtschaffen, und Weisheit adelt die Seele
Ikarios Tochter, der klugen Pänelopeia.
wir verließen sie einst als junge Frau im Palaste,
wir zum Streit auszogen, und ihr unmündiges Knäblein
an der Brust, der nun in den Kreis der Männer sich hinsezt.
cklicher Sohn! ihn schaut einst wiederkehrend sein Vater,
er begrüßt den Vater mit frommer kindlicher Liebe!
r mir hat mein Weib nicht einmal den freudigen Anblick
ines Sohnes erlaubt; sie hat zuvor mich ermordet.
re nun meinen Rath, und bewahr' ihn sorgsam im Herzen:
de mit deinem Schiff ans vaterländische Ufer
mlich, nicht öffentlich an; denn nimmer ist Weibern zu trauen!
r verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit:
bt ihr etwa gehört von meinem noch lebenden Sohne,
Orchomenos, oder vielleicht in der sandigen Pülos,

Oder bei Menelaos in Sparta's weiten Gefilden?
Denn noch starb er nicht auf Erden, der edle Orestäs.
  Also sprach er; und ich antwortete wieder, und sagte:
Warum fragst du mich das, Sohn Atreus? Ich weiß nicht, ob jener
Todt sei, oder noch lebe; und Eitles schwazen ist unrecht.
  Also standen wir beide, mit trauervollen Gesprächen,
Herzlichbekümmert da, und viele Thränen vergießend.
Siehe da kam die Seele des Päläiden Achilleus,
Und die Seele Patroklos, des tapfern Antilochos Seele,
Und des gewaltigen Aias, des Ersten an Wuchs und Bildung
In dem achaiischen Heer, nach dem tadellosen Achilleus.
Mich erkannte die Seele des schnellen aiakischen Helden,
Und sie begann wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:
  Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Welche noch größere That, Unglücklicher, wagest du jezo?
Welche Kühnheit, herab in die Tiefe zu steigen, wo Todte
Nichtig und sinnlos wohnen, die Schatten gestorbener Menschen!
  Also sprach er; und ich antwortete wieder, und sagte:
Päleus Sohn, o Achilleus, du treflichster aller Achaier,
Wegen Teiresias mußt' ich herab, wenn etwa der Seher
Mir weißagte, wie ich zur felsichten Ithaka käme.
Denn noch hab' ich Achaia, noch hab' ich unsere Heimat
Nicht berührt; ich leide noch stets! Doch keiner, Achilleus,
Glich an Seligkeit dir, und keiner wird jemals dir gleichen.
Vormals im Leben ehrten wir dich, wie einen der Götter,
Wir Achaier; und nun, da du hier bist, herschest du mächtig
Unter den Geistern: drum laß dich den Tod nicht reuen, Achilleus!
  Also sprach ich; und drauf antwortete jener, und sagte:

...e mir jezt nicht tröstend den Tod, ruhmvoller Odüßeus.
...r möcht' ich fürwahr dem unbegüterten Meier,
...nur kümmerlich lebt, als Tagelöhner das Feld baun,
...ie ganze Schaar vermoderter Todten beherschen.
... verkündige mir von meinem treflichen Sohne,
...n der Spize des Heers er schaltete, oder daheim blieb.
...e mir auch, wo du Kunde vom großen Päleus vernahmest,
... noch weitgeehrt die Mürmidonen beherschen,
... ob man ihn schon durch Hellas und Ftia verachte,
... vor hohem Alter ihm Händ' und Schenkel erbeben.
... ich wandle nicht mehr ein Helfer im Lichte der Sonnen,
...ich war, da ich einst in Troja's weitem Gefilde,
...ie Danaer streitend, die tapfersten Völker erlegte.
... ich in jener Kraft nur ein wenig zum Hause des Vaters;
...ndern vor der Gewalt der unüberwundenen Hände
...e, wer ihn antastet, des Königes Ehre zu rauben.
...lso sprach er; und ich antwortete wieder, und sagte:
... Kunde hab' ich vom großen Päleus vernommen.
... von deinem Sohn Neoptolemos, deinem Geliebten,
... ich, wie du verlangst, dir lautere Wahrheit verkünden.
... ich selber hab' ihn im gleichgezimmerten Schiffe
...von Skûros gebracht zu den schöngeharnischten Griechen.
...n wir Achaier vor Ilions Stadt uns sezten zum Kriegsrath;
...t' er immer zuerst, und sprach nicht flatternde Worte:
... der göttliche Nestor und ich besiegten den Jüngling.
...n wir Achaier vor Ilions Stadt auszogen zur Feldschlacht;
... er nimmer im Schwarm, noch unter den Haufen der Heerschaar:
...dern er eilte vorauf mit freudiger Kühnheit, und stürzte

Viele Männer dahin im schrecklichen Waffengetümmel.
Alle will ich sie dir nicht nennen oder beschreiben,
Wie viel Volkes dein Sohn, für die Danaer streitend, erlegte;
Sondern Eurüpülos nur, den kriegrischen Tälefiden.
Diesen durchstach er mit ehernem Spieß, und viele Käteier
Sanken blutig um ihn, durch Weibergeschenke verleitet.
Nach dem göttlichen Memnon war er der schönste der Feinde.
Als wir nun stiegen ins Roß, wir tapfersten Helden Achaias,
Welches Epeios gebaut; und mir die Sorge vertraut ward,
Unser festes Gehäuse zu öffnen, oder zu schließen:
Siehe da saßen viele der hohen Fürsten und Pfleger,
Trockneten ihre Thränen, und bebten an Händen und Füßen.
Aber ich habe nie mit meinen Augen gesehen,
Daß der blühende Jüngling erblaßte, oder sein Antliz
Feige Thränen benezten; mit Flehen bat er mich oftmal,
Ihn aus dem Roße zu laßen, ergriff die eherne Lanze,
Legte die Hand an das Schwert, und drohte den Troern Verderben.
Als wir die hohe Stadt des Priamos endlich zerstöret;
Stieg er, mit Ehrengeschenken und großer Beute bereichert,
Unbeschädigt ins Schiff, von keinem fliegenden Erze,
Noch von der Schärfe des Schwerts verwundet; welches doch selten
Tapfere Streiter verschont; denn blindlings wütet der Kriegsgott.
Also sprach ich; da ging die Seele des schnellen Achilleus
Zur Asfodeloswiese mit großen Schritten hinunter,

V. 538. Asfodelos, Asfodilwurz, ward auf die Gräber gepflanzt. [...] dachte man sich in der Unterwelt die Wiese, durch welche der Stüx floß, [...] fodelos bewachsen.

denvoll, daß ich ihm des Sohnes Tugend verkündigt.
lber die andern Seelen der abgeschiedenen Todten
iden traurend da, und sprachen von ihrer Betrübniß.
allein die Seele des telamonischen Aias
von ferne stehn, und zürnte noch wegen des Sieges,
ich einst vor den Schiffen, mit ihm um die Waffen Achilleus
tend, gewann; sie sezte zum Preis die göttliche Mutter,
die Söhne der Troer entschieden und Pallas Athänä.
' ich doch nimmermehr in diesem Streite gesieget!
n ein solches Haupt birgt ihrenthalben die Erde:
, der an Gestalt und Edelthaten der größte
r den Danaern war, nach dem tadellosen Achilleus.
en redet' ich an, und sagte mit freundlicher Stimme:
lias, Telamons Sohn, des Herlichen! mußtest du also
st nach dem Tode den Groll forttragen wegen der Rüstung,
he der Götter Rath zum Verderben der Griechen bestimmte?
n du sankst, ihr Thurm in der Feldschlacht; und wir Achaier
ien, wie um das Haupt des Päläiden Achilleus,
s um deinen Verlust leidtragen! Doch keiner ist hieran
uldig, als Zeus, der, entbrannt vom schrecklichen Eifer, Achaia's
gerschaaren verwarf, und dein Verhängniß dir sandte!
wohlan! trit näher zu mir, o König, und höre
ne Red', und bezwinge den Zorn des erhabenen Herzens.
Also sprach ich; er schwieg, und ging in des Erebos Dunkel
den übrigen Seelen der abgeschiedenen Todten.
noch hätte mich dort der Zürnende angeredet,
r ich ihn; allein mich trieb die Begierde des Herzens,

Auch die Seelen der andern gestorbenen Helden zu schauen.
Und ich wandte den Blick auf Minos, den göttlichen, Zeus Sohn!
Dieser saß, in der Hand den goldenen Zepter, und theilte
Strafe den Todten und Lohn; sie rechteten rings um den König,
Sizend und stehend, im weitgeöffneten Hause des Aïs.
Und nach diesem erblickt' ich den ungeheuren Orion.
Auf der Asfodeloswiese verfolgt' er die drängenden Thiere,
Die er im Leben einst auf wüsten Gebirgen getödtet:
In den Händen die eherne, nie zerbrechliche Keule.
Auch den Titüos sah ich, den Sohn der gepriesenen Erde.
Dieser lag auf dem Boden, und maß neun Hufen an Länge;
Und zween Geier saßen ihm links und rechts, und zerhackten
Unter der Haut ihm die Leber: vergebens scheuchte der Frevler,
Weil er Läto entehrt, Zeus heilige Lagergenoßin,
Als sie gen Püthо ging, durch Panopeus liebliche Fluren.
Auch den Tantalos sah ich, mit schweren Qualen belastet.
Mitten im Teiche stand er, den Kinn von der Welle bespület,
Lechzte hinab vor Durst, und konnte zum Trinken nicht kommen.
Denn so oft sich der Greis hinbückte, die Zunge zu kühlen;
Schwand das versiegende Waßer hinweg, und rings um die Füße
Zeigte sich schwarzer Sand, getrocknet vom feindlichen Dämon.
Fruchtbare Bäume neigten um seine Scheitel die Zweige,
Voll balsamischer Birnen, Granaten und grüner Oliven,
Oder voll süßer Feigen und röthlichgesprenkelter Aepfel.
Aber so bald sich der Greis aufreckte, der Früchte zu pflücken;
Wirbelte plözlich der Sturm sie empor zu den schattigen Wolken.
Auch den Sisüfos sah ich, von schrecklicher Mühe gefoltert,
Einen schweren Marmor mit großer Gewalt fortheben.

estemmt, arbeitet' er stark mit Händen und Füßen,
von der Au aufwälzend zum Berge. Doch glaubt' er ihn jezo
den Gipfel zu drehn: da mit Einmal stürzte die Last um;
tig mit Donnergepolter entrollte der tückische Marmor.
von vorn arbeitet' er, angestemmt, daß der Angstschweiß
nen Gliedern entfloß, und Staub sein Antliz umwölkte.
Und nach diesem erblickt' ich die hohe Kraft Häraklås,
ne Gestalt; denn er selber feirt mit den ewigen Göttern
mlische Wonnegelag', und umarmt die blühende Häbä,
s des gewaltigen Tochter und Härås mit goldenen Solen.
gsum schrie, wie Vögelgeschrei, das Geschrei der gescheuchten
ternden Geister um ihn; er stand der graulichen Nacht gleich,
lt den entblößten Bogen gespannt, und den Pfeil auf der Senne,
auete drohend umher, und schien beständig zu schnellen.
ne Brust umgürtet' ein fürchterlich Wehrgehenke,
, getrieben aus Gold, die Wunderbildungen stralten:
en, und Eber voll Wut, und grimmig funkelnde Löwen,
ffen und blutige Schlachten und Niederlagen und Morde.
mer feire der Künstler, auf immer von seiner Arbeit,
ein solches Gehenke mit hohem Geiste gebildet!
ser erkannte mich gleich, sobald er mit Augen mich sahe,
ndte sich seufzend zu mir, und sprach die geflügelten Worte:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
ner, ruht auch auf dir ein trauervolles Verhängniß,
ich weiland ertrug, da mir die Sonne noch stralte?
s des Kroniden Sohn war ich, und duldete dennoch
ussprechliches Elend; dem weit geringeren Manne
nt' ich, und dieser gebot mir die fürchterlichsten Gefahren.

Selbst hier sandt' er mich her, den Hund zu holen; denn dieses
Schien dem Tirannen für mich die entsezlichste aller Gefahren.
Aber ich brachte den Hund empor aus Aïdås Wohnung;
Hermås geleitete mich und Zeus blauäugichte Tochter.
Also sprach er, und ging zurück in Aïdås Wohnung.
Aber ich blieb, und harrete dort, ob etwa noch jemand
Von den gestorbenen Helden des Alterthumes sich nahte.
Und noch manchen vielleicht, den ich wünschte, hätt' ich gesehen:
Thäseus und seinen Freund Peirithoos, Söhne der Götter;
Aber es sammelten sich unzählige Schaaren von Geistern
Mit graunvollem Getös', und bleiches Entsezen ergriff mich.
Fürchtend, es sende mir jezo die strenge Persofoneia
Tief aus der Nacht die Schreckengestalt des gorgonischen Unholds,
Floh ich eilend von dannen zum Schiffe, befahl den Gefährten,
Hurtig zu steigen ins Schiff, und die Seile vom Ufer zu lösen;
Und sie stiegen hinein, und sezten sich hin auf die Bänke.
Also durchschifften wir die Flut des Ozeanstromes,
Erst vom Ruder getrieben, und drauf vom günstigen Winde.

V. 635. Gorgo, ein Weib, deßen Anblick versteinerte.

Odüßee.

Zwölfter Gesang.

Als wir jezo die Flut des Ozeanstromes durchsegelt,
Fuhren wir über die Woge, des weithinwogenden Meeres
: aiaiischen Insel, alwo der dämmernden Frühe
·hnung und Tänze sind, und Hälios leuchtender Aufgang.
,o landeten wir am sandigen Ufer der Insel,
iegen alsdann aus dem Schiff' ans krumme Gestade des Meeres,
hlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen Frühe.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
:ndt' ich einige Freunde zur Wohnung der göttlichen Kirkä,
sers todten Gefährten Elpänors Leichnam zu holen.
ig fällten wir Holz auf der höchsten Spize des Landes,
d bestateten ihn mit vielen Thränen und Seufzern.
3 der Todte nunmehr und des Todten Rüstung verbrannt war,
uften wir ihm ein Grab, und errichteten drüber ein Denkmal,
lanzten dann hoch auf das Grab sein schöngeglättetes Ruder.
Also bestellten wir dies nach der Ordnung. Doch unsre Zurückkunft

V. 4. Wir kamen aus dem dunkeln Lande der Kimmerier jenseits des Ozean· ·mes zu der nächsten Insel im Mittelmeere zurück, wo die Morgenröthe und · Sonne scheint.

Aus dem Reiche der Nacht blieb Kirkä nicht lange verborgen;
Denn bald kam sie geschmückt, und ihre begleitenden Jungfraun
Trugen Gebacknes und Fleisch samt rothem funkelnden Weine.
Und sie trat in die Mitte, die hehre Göttin, und sagte:

Arme, die ihr lebendig in Aïdås Wohnung hinabfuhrt!
Zweimal schmeckt ihr den Tod, den andre nur Einmal empfinden.
Aber wohlan, erquickt euch mit Speis' und funkelndem Weine
Hier, bis die Sonne sinkt; und sobald der Morgen sich röthet,
Schifft! Ich will euch den Weg, und alle Gefahren des Weges
Selbst verkünden, damit nicht hinfort unselige Thorheit,
Weder zu Waßer noch Land', euch neuen Jammer bereite.

Also sprach sie, und zwang der Edlen Herz zum Gehorsam.
Also saßen wir dort den Tag, bis die Sonne sich neigte,
An der Fülle des Fleisches und süßen Weines uns labend.
Als die Sonne nun sank, und Dunkel die Erde bedeckte,
Legten sich jene zur Ruh am festgebundenen Schiffe.
Aber mich nahm bei der Hand die Göttin, führte mich abwärts,
Legte sich neben mir nieder, und fragete, was mir begegnet;
Und ich erzählte darauf umständlich die ganze Geschichte.
Jezt antwortete mir die hohe Kirkä, und sagte:

Dieses hast du denn alles vollbracht; vernim nun, Odüßeus,
Was ich dir sagen will: deß wird auch ein Gott dich erinnern.
Erstlich erreichet dein Schiff die Sirenen; diese bezaubern
Alle sterblichen Menschen, wer ihre Wohnung berühret.
Welcher mit thörichtem Herzen hinanfährt, und der Sirenen
Stimme lauscht, dem wird zu Hause nimmer die Gattin

V. 39. An der fabelhaften Südseite Italiens.

unmündige Kinder mit freudigem Gruße begegnen;
es bezaubert ihn der helle Gesang der Sirenen,
auf der Wiese sizen, von aufgehäuftem Gebeine
ernder Menschen umringt und ausgetrockneten Häuten.
du steure vorbei, und verkleibe die Ohren der Freunde
dem geschmolzenen Wachse der Honigscheiben, daß Niemand
den andern sie höre. Doch willst du selber sie hören;
e dann binde man dich an Händen und Füßen im Schiffe,
echt stehend am Maste, mit festumschlungenen Seilen:
du den holden Gesang der zwo Sirenen vernehmest.
st du die Freunde nun an, und befiehlst die Seile zu lösen;
nd feßle man dich mit mehreren Banden noch stärker!
Sind nun deine Gefährten bei diesen vorüber gerudert,
n bestimm' ich den Weg nicht weiter, ob du zur Rechten
r zur Linken dein Schiff hinsteuren müßest; erwäg' es
er in deinem Geist. Ich will dir beide bezeichnen.
Hier stürmt gegen den Fuß der überhangenden Klippen
aufbrausend die Woge der bläulichen Amfitritä.
nde Klippen nennt sie die Sprache der seligen Götter.
bst kein fliegender Vogel, noch selbst die schüchternen Tauben
n vorbei, die Zeus dem Vater Ambrosia bringen;
ndern der glatte Fels raubt eine von ihnen beständig!
r der Vater erschafft eine andre, die Zahl zu ergänzen.

V. 59. Auf der einen Seite, nämlich Odüßeus zur Rechten, sind die irren feuerspeienden Klippen, (man meinte die liparischen Inseln;) und auf der an, zur Linken, V. 73. Skülla und Charübdis.

V. 63. Die Ambrosia quoll nicht weit vom Ozeanstrom in Elisium, und wurde Tauben nach dem Berge Olümpos gebracht.

Und noch nimmer entrann ein Schiff, das ihnen sich nahte;
Sondern zugleich die Trümmer des Schiffs und die Leichen der Männer
Wirbelt die Woge des Meers und verzehrende Feuerorkane.
Eins nur steurte vorbei von den meerdurchwandelnden Schiffen,
Argo, die allbesungne, da sie von Aiätäs zurückfuhr;
Und bald hätte die Flut auch sie an die Klippe geschmettert,
Doch sie geleitete Härä, die waltende Göttin Jasons.

Dorthin drohn zween Felsen: der eine berühret den Himmel
Mit dem spizigen Gipfel, vom düsterblauen Gewölke
Rings umhüllt, das nimmer zerfließt; und nimmer erhellen
Heitere Tage den Gipfel, im Sommer oder im Herbste.
Keiner vermöchte hinauf, und keiner hinunter zu steigen,
Wenn er auch zwanzig Händ' und zwanzig Füße bewegte;
Denn der Stein ist so glatt, als wär' er ringsum behauen.
In der Mitte des Felsen ist eine benachtete Höhle,
Abendwärts, gewandt nach des Erebos Gegend, alwo ihr
Euer gebogenes Schiff vorbeilenkt, edler Odüßeus.
Von dem Boden des Schiffes vermöchte der fertigste Schüze
Nicht den gefiederten Pfeil bis an die Höhle zu schnellen.
Diese Höhle bewohnt die fürchterlich bellende Skülla,
Deren Stimme hell, wie der jungen saugenden Hunde
Winseln tönt, sie selbst ein gräuliches Scheusal, daß Niemand
Ihrer Gestalt sich freut, wenn auch ein Gott ihr begegnet.
Siehe das Ungeheuer hat zwölf abscheuliche Klauen,
Und sechs Häls' unglaublicher Läng', auf jeglichem Halse
Einen gräßlichen Kopf, mit dreifachen Reihen gespizter
Dichtgeschloßener Zähne voll schwarzes Todes bewaffnet.
Bis an die Mitte steckt ihr Leib in der Höhle des Felsens,

Aber die Köpfe bewegt sie hervor aus dem schrecklichen Abgrund,
Blickt heißhungrig umher, und fischt sich rings um den Felsen
Meerhund' oft und Delfine, und oft noch ein größeres Seewild,
Das der unzähligen Schaar der brausenden Amfitritä.
Noch kein kühner Pilot, der Skülla's Felsen vorbeifuhr,
Rühmt sich verschont zu sein; sie schwinget in jeglichem Rachen
Einen geraubeten Mann aus dem blaugeschnäbelten Schiffe.
  Doch weit niedriger ist der andere Felsen, Odüßeus,
Und dem ersten so nahe, daß ihn dein Bogen erreichte.
Dort ist ein Feigenbaum mit großen laubichten Aesten;
Drunter lauret Charübdis, die waßerstrudelnde Göttin.
Dreimal gurgelt sie täglich es aus, und schlurfet es dreimal
Schrecklich hinein. Weh dir, wofern du der Schlurfenden nahest!
Selbst Poseidaon könnte dich nicht dem Verderben entreißen:
Darum steure du dicht an Skülla's Felsen, und rudre
Schnell mit dem Schiffe davon. Es ist doch beßer, Odüßeus,
Sechs Gefährten im Schiff zu vermißen, als alle mit Einmal!
  Also sprach sie; und ich antwortete wieder, und sagte:
Göttin, ich flehe dich an, verkünde mir lautere Wahrheit:
Kann ich nicht dort dem Strudel der wilden Charübdis entfliehen,
Aber Skülla bestrafen, sobald sie die Meinigen anfällt?
  Also sprach ich; mir gab die hohe Göttin zur Antwort:
Unglückseliger, denkst du auch hier der kriegrischen Thaten
Und der Gewalt, und weichst nicht einmal unsterblichen Göttern?
Denn nicht sterblich ist jene; sie ist ein unsterbliches Scheusal,
Furchtbar und schreckenvoll und grausam und unüberwindlich.

V. 105. Es geschieht nur zweimal; Homer redet nach einem dunkeln Gerücht.

Nichts hilft Tapferkeit dort; entfliehn ist die einzige Rettung.
Denn verweilst du am Felsen, zum Kampfe gerüstet; so fürcht' ich,
Daß dich das Ungeheuer von oben herunter noch Einmal
Mit sechs Rachen ereil', und dir sechs Männer entreiße.
Rudre denn hurtig vorüber, und rufe die Göttin Krataiis,
Skülla's Mutter an, die die Plage der Menschen geboren:
Diese wird sie bezähmen, daß sie nicht ferner dir schade.

Jezo erreichst du die Insel Thrinakia. Siehe da weiden
Viele fette Rinder und Schafe des Sonnenbeherschers:
Sieben Heerden der Rinder, und sieben der treflichen Schafe,
Funfzig in jeglicher Heerd'; und diese vermehren sich niemals,
Noch vermindern sie sich. Zwo Göttinnen pflegen der Weide,
Lieblichgelockte Nümfen, Lampetia und Faetusa,
Die mit der schönen Neaira der Hochhinwandelnde zeugte.
Denn die göttliche Mutter, sobald sie die Töchter erzogen,
Sandte sie fern hinweg in Thrinakia's Insel, des Vaters
Fette Schafe zu hüten und sein schwerwandelndes Hornvieh.
Wenn du nun, eingedenk der Heimfahrt, diese verschonest;
Siehe dann mögt ihr, obzwar unglücklich, gen Ithaka kehren.
Wenn du sie aber beraubst; alsdann weißag' ich Verderben
Deinem Schiff' und den Freunden; und so du auch selber entrinnest,
Kehrst du doch spät, unglücklich, und ohne Gefährten, zur Heimat.

Also sprach sie; da kam die goldenthronende Aeos;
Und die hohe Göttin verließ mich, und ging durch die Insel.
Aber ich eilte zum Schiff', und ermahnete meine Gefährten,
Einzusteigen, und schnell am Ufer die Seile zu lösen.
Und sie traten ins Schiff, und sezten sich hin auf die Bänke,
Saßen in Reihn, und schlugen die graue Woge mit Rudern.

e sandte vom Ufer dem blaugeschnäbelten Schiffe
iſtigen segelschwellenden Wind, zum guten Begleiter,
ä, die schöngelockte, die hehre melodische Göttin.
z brachten wir jezt die Geräthe des Schiffes in Ordnung,
zen dann still, und ließen vom Wind' und Steuer uns lenken.
begann ich, und sprach zu den Freunden mit inniger Wehmut:
Freunde, nicht Einem allein, noch Zweenen, gebührt es zu wißen,
che Dinge mir Kirkä, die hohe Göttin, geweißagt.
im verkünd' ich sie euch, daß jeder sie wiße; wir mögen
rben, oder entfliehn dem schrecklichen Todesverhängniß.
befiehlt uns die Göttin, der zauberischen Sirenen
ße Stimme zu meiden, und ihre blumige Wiese.
r erlaubt sie allein, den Gesang zu hören; doch bindet
mich fest, damit ich kein Glied zu regen vermöge,
recht stehend am Maste, mit festumschlungenen Seilen.
h' ich aber euch an, und befehle die Seile zu lösen;
end feßelt mich dann mit mehreren Banden noch stärker.
Also verkündet' ich jezo den Freunden unser Verhängniß.
d wie geflügelt entschwebte, vom freundlichen Winde getrieben,
ser gerüstetes Schiff zu der Insel der beiden Sirenen.
özlich ruhte der Wind; von heiterer Bläue des Himmels
änzte die stille See; ein Himmlischer senkte die Waßer.
eine Gefährten gingen, und falteten eilig die Segel,
zten sie nieder im Schiff, und sezten sich hin an die Ruder;
häumend enthüpfte die Woge den schöngeglätteten Tannen.
er ich schnitt mit dem Schwert' aus der großen Scheibe des Wachses
eine Kugeln, knätete sie mit nervichten Händen;
d bald weichte das Wachs, vom starken Drucke bezwungen,

Und dem Strale des hochhinwandelnden Sonnenbeherschers.
Hierauf ging ich umher, und verkleibte die Ohren der Freunde.
Jene banden mich jezo an Händen und Füßen im Schiffe,
Aufrecht stehend am Maste, mit festumschlungenen Seilen;
Sezten sich dann, und schlugen die graue Woge mit Rudern.
Als wir jezo so weit, wie die Stimme des Rufenden schallet,
Kamen im eilenden Lauf; da erblickten jene das nahe
Meerdurchgleitende Schiff, und huben den hellen Gesang an:
Komm, besungner Odüßeus, du großer Ruhm der Achaier!
Lenke dein Schiff ans Land, und horche unserer Stimme.
Denn hier steurte noch keiner im schwarzen Schiffe vorüber,
Eh er dem süßen Gesang' aus unserem Munde gelauschet;
Und dann ging er von hinnen, vergnügt und weiser wie vormals.
Uns ist alles bekannt, was ihr Argeier und Troer
Durch der Götter Verhängniß in Troja's Fluren geduldet:
Alles, was irgend geschieht auf der lebenschenkenden Erde!
Also sangen jene voll Anmut. Heißes Verlangen
Fühlt' ich weiter zu hören, und winkte den Freunden Befehle,
Meine Bande zu lösen; doch hurtiger ruderten diese.
Und es erhuben sich schnell Eurülochos und Perimädäs,
Legten noch mehrere Feßeln mir an, und banden mich stärker.
Also steuerten wir den Sirenen vorüber; und leiser,
Immer leiser, verhallte der Singenden Lied und Stimme.
Eilend nahmen sich nun die theuren Genoßen des Schiffes
Von den Ohren das Wachs, und lösten mich wieder vom Mastbaum.
Als wir jezo der Insel entruderten, sah ich von ferne
Dampf und brandende Flut, und hört' ein dumpfes Getöse.
Schnell entflogen den Händen der zitternden Freunde die Ruder;

schend schleppten sie alle dem Strome nach, und das Schiff stand
, weil keiner mehr das lange Ruder bewegte.
b ich eilte durchs Schiff, und ermahnete meine Gefährten,
r zu jeglichem Mann, und sprach mit freundlicher Stimme:
Freunde, wir sind ja bisher nicht ungeübt in Gefahren;
n nicht größere drohet uns jezt, als da der Küklope
unmenschlicher Kraft im dunkeln Felsen uns einschloß;
noch entflohn wir auch jener durch meine Tugend und Weisheit;
ich hoffe, wir werden uns einst auch dieser erinnern.
denn, Geliebteste, thut, was ich euch jezo befehle!
, schlagt alle des Meers hochstürmende Woge mit Rudern,
end auf euren Bänken! Vielleicht verstattet Kronion
s, daß wir, durch die Flucht, doch diesem Verderben entrinnen.
r dir, o Pilot, befehl' ich dieses; verschleuß es
im Herzen, denn du besorgst das Steuer des Schiffes!
e das Schiff mit aller Gewalt aus dem Dampf und der Brandung,
arbeite gerad' auf den Fels zu; daß es nicht dorthin
ersehens sich wend', und du ins Verderben uns stürzest!
Also sprach ich, und schnell gehorchten sie meinem Befehle.
r von Skülla schwieg ich, dem unvermeidlichen Unglück!
ß nicht meine Gefährten, aus Furcht des Todes, die Ruder
ken ließen, und all' im Schiffe zusammen sich drängten.
o dacht' ich nicht mehr des schreckenvollen Gebotes,
lches mir Kirkä geboten, mich nicht zum Kampfe zu rüsten;
ndern ich gürtete mich mit stattlichen Waffen, und faßte
een weitschattende Speer' in der Hand, und stieg auf des Schiffes
rderverdeck; denn ich hoffte, die Felsenbewohnerin Skülla
rther kommen zu sehn, um mir die Freunde zu rauben.

Aber ich schaute sie nirgends, obgleich die Augen mir schmerzten,
Da ich nach jeder Kluft des braunen Felsen emporsah.
Seufzend ruderten wir hinein in die schreckliche Enge:
Denn hier drohete Skülla, und dort die wilde Charübdis,
Welche die salzige Flut des Meeres fürchterlich einschlang.
Wenn sie die Flut ausbrach; wie ein Keßel auf flammendem Feuer,
Brauste mit Ungestüm ihr siedender Strudel, und hochauf
Sprizte der Schaum, und bedeckte die beiden Gipfel der Felsen.
Wenn sie die salzige Flut des Meeres wieder hineinschlang;
Senkte sich mitten der Schlund des reißenden Strudels, und ringsum
Donnerte furchtbar der Fels, und unten blickten des Grundes
Schwarze Kiesel hervor. Und bleiches Entsezen ergriff uns.
Während wir nun, in der Angst des Todes, alle dahinsahn,
Neigte sich Skülla herab, und nahm aus dem Raume des Schiffes
Mir sechs Männer, die stärksten an Mut und nervichten Armen.
Als ich jezt auf das eilende Schiff und die Freunde zurücksah;
Da erblickt' ich schon oben die Händ' und Füße der Lieben,
Die hoch über mir schwebten; sie schrien und jammerten alle
Laut, und riefen mir, ach! zum leztenmale! beim Namen.
Wie am Vorgebirge mit langer Rute der Fischer
Laurend den kleinen Fischen die ködertragende Angel,
An dem Horne des Stiers, hinab in die Fluten des Meeres
Wirft, und die zappelnde Beute geschwind' ans Ufer hinaufschwenkt:
Also wurden sie zappelnd empor an dem Felsen gehoben.
Dort an der Höhle fraß sie das Ungeheuer, und schreiend
Streckten jene nach mir, in der grausamsten Marter, die Händ' aus.
Nichts erbärmlichers hab' ich mit meinen Augen gesehen,
So viel Jammer mich auch im stürmenden Meere verfolgte!

Als wir jezo die Felsen der Skülla und wilden Charübdis
hn, da erreichten wir bald des Gottes herliche Insel,
die Heerden des hochhinwandelnden Hälios weiden,
le trefliche Schaf' und viel breitstirniges Hornvieh.
ich noch auf dem Meer' im schwarzen Schiffe heranfuhr;
t' ich schon das Gebrüll der eingeschloßenen Rinder,
der Schafe Geblöck. Da erwacht' in meinen Gedanken
es thäbaiischen Sehers, des blinden Teiresias Warnung,
der aiaiischen Kirkä, die mir aufs strengste befohlen,
die Insel zu meiden der menschenerfreuenden Sonne.
mit trauriger Seele begann ich zu meinen Gefährten:
Höret meine Worte, ihr theuren Genoßen im Unglück,
ß ich euch sage, was mir Teiresias Seele geweißagt,
die aiaiische Kirkä, die mir aufs strengste befohlen,
die Insel zu meiden der menschenerfreuenden Sonne;
nn dort würden wir uns den schrecklichsten Jammer bereiten.
denn, Geliebteste, lenkt das Schiff bei der Insel vorüber!
Also sprach ich, und jenen brach das Herz vor Betrübniß.
r Eurülochos gab mir diese zürnende Antwort:
Grausamer Mann, du strozest von Kraft, und nimmer ermüden
ine Glieder; sie sind aus hartem Stale gebildet!
ß du den müden Freunden, von Arbeit und Schlummer entkräftet,
ht ans Land zu steigen erlaubst, damit wir uns wieder
f der umfloßenen Insel mit lieblichen Speisen erquicken;
ndern befiehlst, daß wir die Insel meiden, und blindlings
rch die dickeste Nacht im düstern Meere verirren!
o die Stürme der Nacht sind fürchterlich; Schiffe zertrümmert
re Gewalt! Wo entflöhn wir dem schrecklichen Todesverhängniß,

Wenn nun mit Einmal im wilden Orkan der gewaltige Südwind
Oder der sausende West herwirbelte, welche die Schiffe
Oft auch gegen den Willen der herschenden Götter zerschmettern?
Laßt uns denn jezo der Nacht aufsteigenden Schatten gehorchen,
Und am Ufer ein Mahl bei dem schnellen Schiffe bereiten.
Morgen steigen wir ein, und steuren ins offene Weltmeer.
 Also sprach er; und laut rief jeder Eurülochos Beifall.
Und ich erkannte jezt, daß ein Himmlischer Böses verhängte;
Drauf antwortet' ich ihm, und sprach die geflügelten Worte:
 Freilich, Eurülochos, zwingt ihr mich Einzelnen leicht zum Gehorsam.
Aber wohlan! jezt schwöret mir alle den heiligen Eidschwur:
Wenn wir irgendwo Heerden von Rindern oder von Schafen
Finden, daß keiner mir dann, durch schreckliche Bosheit verblendet,
Weder ein Rind noch ein Schaf abschlachte, sondern geruhig
Eße der Speise, die uns die unsterbliche Kirkä gereicht hat!
 Also sprach ich; und schnell beschwuren sie, was ich verlangte.
Als sie es jezo gelobt, und vollendet den heiligen Eidschwur;
Landeten wir in der Bucht mit dem starkgezimmerten Schiffe,
Nahe bei süßem Waßer; und meine Gefährten entstiegen
Alle dem Schiff', und bereiteten schnell am Ufer die Mahlzeit.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Da beweineten sie der lieben Freunde Gedächtniß,
Welche Skülla geraubt, und vor der Höhle verschlungen;
Auf die Weinenden sank almählich der süße Schlummer.
 Schon war die dritte Wache der Nacht, und es sanken die Sterne;
Siehe da sendete Zeus, der Wolkenversammler, der Windsbraut
Fürchterlich zuckenden Sturm, verhüllt' in dicke Gewölke
Meer und Erde zugleich; und dem düstern Himmel entsank Nacht.

…nun die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
…ren wir unser Schiff in die felsenbeschattete Grotte,
…che die schönen Reigen und Size der Nümfen verbirget.
…rief ich die Freunde zur Rathsversammlung, und sagte:
Freunde, wir haben ja noch im Schiffe zu eßen und trinken;
…um schonet der Rinder, daß uns kein Böses begegne!
…se Rinder und Schafe sind jenes furchtbaren Gottes
…ios Eigenthum, der alles siehet und höret.
Also sprach ich, und zwang ihr edles Herz zum Gehorsam.
…r der Süd durchstürmte den ganzen Monat, und niemals
…sich ein anderer Wind, als der Ost und der herschende Südwind.
…h solang' es an Speis' und rothem Weine nicht fehlte,
…oneten jene der Rinder, ihr süßes Leben zu retten.
…da endlich im Schiffe der ganze Vorrat verzehrt war,
…iften sie alle aus Noth, vom nagenden Hunger gefoltert,
…ch die Insel umher, mit krummer Angel sich Fische
…r Vögel zu fangen, was ihren Händen nur vorkam.
…ging ich allein durch die Insel, um einsam die Götter
…flehn, ob einer den Weg mir zeigte zur Heimkehr.
…ich, die Insel durchgehend, mich weit von den Freunden entfernet,
…windfreien Gestade; da wusch ich die Händ', und flehte
…Götter an, die Bewohner des hohen Olümpos.
…sie deckten mir sanft die Augen mit süßem Schlummer.
Aber Eurülochos reizte die andern Freunde zum Bösen:
…et meine Worte, ihr theuren Genoßen im Unglück.
…r ist jeglicher Tod den armen Sterblichen furchtbar;
…e so jammervoll ist keiner, als Hungers sterben.

Auf denn, und treibt die beßten der Sonnenrinder zum Opfer
Für die Unsterblichen her, die den weiten Himmel bewohnen.
Kommen wir einst zurück in Ithaka's heimische Fluren,
Seht dann weihen wir schnell dem hohen Sonnenbeherscher
Einen prächtigen Tempel, mit köstlichem Schmucke gezieret.
Aber beschließt der Gott, um gehörnete Rinder entrüstet,
Unser Schiff zu verderben, und ihm willfahren die Götter;
Lieber will ich mit Einmal den Geist in den Fluten verhauchen,
Als noch lang' hinschmachten auf dieser einsamen Insel!
Also sprach er, und laut rief jeder Eurülochos Beifall.
Und sie trieben die beßten der Sonnenrinder zum Opfer
Eilend daher; denn nahe dem blaugeschnäbelten Schiffe
Weideten jezt, breitstirnig und schön, die heiligen Rinder.
Diese umstanden die Freunde, den Göttern flehend, und streuten
Zarte Blätter, gepflückt von der hochgewipfelten Eiche;
Denn an Gerste gebrach es im schöngebordeten Schiffe.
Also fleheten sie, und schlachteten, zogen die Haut ab,
Schnitten die Lenden aus, umwickelten diese mit Fette,
Und bedeckten sie drauf mit blutigen Stücken der Glieder.
Auch an Weine gebrach es, das brennende Opfer zu sprengen;
Aber sie weihten mit Waßer die röstenden Eingeweide.
Als sie die Lenden verbrannt, und die Eingeweide gekostet,
Schnitten sie auch das Uebrige klein, und stecktens an Spieße.
Meinen Augen entfloh nunmehr der liebliche Schlummer,
Und ich ging zu dem rüstigen Schiff am Ufer des Meeres.
Aber sobald ich mich nahte dem gleichgeruderten Schiffe,
Kam mir der süße Duft des Opferrauches entgegen.
Da erschrack ich, und rief wehklagend den ewigen Göttern:

Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter!
Ah! ihr habt mir zum Fluche den grausamen Schlummer gesendet,
Daß die Gefährten indeß den entsezlichen Frevel verübten!
Und Lampetia stieg zu Hälios leuchtendem Size
Schnell mit der Botschaft empor, daß jene die Rinder getödtet;
Dieser entbrannte vor Zorn, und sprach zu den ewigen Göttern:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige Götter,
Rächt mich an den Gefährten Odüßeus, des Sohnes Laertäs,
Welche mir übermütig die Rinder getödtet, die Freude
Meiner Tage, so oft ich den sternichten Himmel hinanstieg,
Oder wieder hinab vom Himmel zur Erde mich wandte!
Büßen die Frevler mir nicht vollgültige Buße des Raubes;
Steig' ich hinab in Aïdäs Reich, und leuchte den Todten!
Ihm antwortete drauf der Wolkenversammler Kronion:
Hälios, leuchte forthin den unsterblichen Göttern des Himmels,
Und den sterblichen Menschen auf lebenschenkender Erde.
Bald will ich jenen das rüstige Schiff mit dem flammenden Donner,
Mitten im dunkeln Meer, in kleine Trümmer zerschmettern!
Dieses erfuhr ich hernach von der schöngelockten Kalüpso,
Die es selbst von Hermeias, dem Göttergesandten, erfahren.
Als ich jezo das Schiff und des Meeres Ufer erreichte,
Schalt ich die Mißethäter vom ersten zum lezten; doch nirgends
Fand ich Rettung für uns, die Rinder lagen schon todt da.
Bald erschienen darauf die schrecklichen Zeichen der Götter:
Ringsum krochen die Häute, es brüllte das Fleisch an den Spießen,
Rohes zugleich und gebratnes, und laut wie Rindergebrüll scholls.
Und sechs Tage schwelgten die unglückseligen Freunde
Von den beßten Rindern des hohen Sonnenbeherschers.

Als nun der siebente Tag von Zeus Kronion gesandt ward,
Siehe da legten sich schnell die reißenden Wirbel der Windsbraut;
Und wir stiegen ins Schiff, und steurten ins offene Weltmeer,
Aufgerichtet den Mast, und gespannt die schimmernden Segel.

Als wir das grüne Gestade Thrinakia's jezo verlaßen,
Und ringsum kein Land, nur Meer und Himmel zu sehn war;
Breitete Zeus Kronion ein dunkelblaues Gewölk aus
Ueber das laufende Schiff, und Nacht lag über der Tiefe.
Und nicht lange mehr eilte das laufende Schiff; denn mit Einmal
Kam lautbrausend der West mit fürchterlich zuckenden Wirbeln.
Plözlich zerbrach der Orkan die beiden Taue des Mastbaums;
Aber der Mast fiel krachend zurück, und Segel und Stange
Sanken hinab in den Raum; die Last des fallenden stürzte
Hinten im Schiff dem Piloten aufs Haupt, und zerknirschte mit Einmal
Alle Gebeine des Haupts; da schoß er, ähnlich dem Taucher,
Köpflings herab vom Verdeck, und der Geist entwich den Gebeinen.
Und nun donnerte Zeus; der hochgeschleuderte Stral schlug
Schmetternd ins Schiff: und es schwankte, vom Donner des Gottes erschüttert;
Alles war Schwefeldampf, und die Freund' entstürzten dem Boden.
Aehnlich den Waßerkrähn, bekämpften sie, rings um das Schiff her,
Steigend und sinkend die Flut; doch Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Einsam durchwandelt' ich jezo das Schiff; da trennte der Wogen
Sturz von den Seiten den Kiel, und trug die eroberte Trümmer;
Schmetterte dann auf den Kiel den Mastbaum nieder; an diesem
Hing noch das Segeltau, von Ochsenleder geflochten.
Eilend ergriff ich das Tau, und verband den Kiel und den Mastbaum;
Sezte mich drauf, und trieb durch den Sturm und die tobenden Fluten.

Jezo legten sich schnell die reißenden Wirbel des Westes;

ch es erhub sich der Süd, der, mit neuen Schrecken gerüstet,
eder zurück mich stürmte zum Schlunde der wilden Charübdis.
d ich trieb durch die ganze Nacht; da die Sonne nun aufging,
m ich an Skülla's Fels und die schreckenvolle Charübdis.
ese verschlang anjezo des Meeres salzige Fluten;
r ich hob mich empor, an des Feigenbaumes Gezweige
zeklammert, und hing, wie die Fledermaus, und vermochte
gendwo mit den Füßen zu ruhn, noch höher zu klimmen.
nn fern waren die Wurzeln, und nieder schwankten die Aeste,
lche, lang und groß, Charübdis mit Schatten bedeckten.
o hielt ich mich fest an den Zweig, bis der Kiel und der Mastbaum
eder dem Strudel entflögen; und endlich nach langem Harren
men sie. Wann zum Mahle der Richter aus der Versammlung
hrt, der viele Zwiste der hadernden Jüngling' entschieden;
der Stund' entstürzten Charübdis Schlunde die Balken.
er ich schwung mich von oben mit Händen und Füßen hinunter,
d sprang rauschend hinab in den Strudel neben die Balken,
zte mich eilend darauf, und ruderte fort mit den Händen.
er Skülla ließ mich der Vater der Menschen und Götter
cht mehr schaun; ich wäre sonst nie dem Verderben entronnen!
Und neun Tage trieb ich umher; in der zehnten der Nächte
hrten die Himmlischen mich gen Ogügia, wo Kalüpso
ohnet, die schöngelockte, die hehre melodische Göttin;
ldreich nahm sie mich auf. . . Doch warum erzähl' ich dir dieses?
ab' ich es doch schon dir und deiner edlen Gemahlin
stern in diesem Gemach erzählt; und es ist mir zuwider,
nmal erzählete Dinge von neuem zu wiederholen.

Odüßee.

Dreizehnter Gesang.

Also sprach er; und alle verstummten umher, und schwiegen,
Horchten noch, wie entzückt, im großen schattigen Saale.
Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und sagte:
Da du zu meiner hohen mit Erz gegründeten Wohnung
Kamst; so hoff' ich, Odüßeus, dich sollen doch jezt von der Heimfahrt
Keine Stürme verwehn, wie sehr du auch immer geduldet!
Aber gehorchet nun, ihr alle, meiner Ermahnung,
Die ihr beständig alhier, in meinem Palaste, des rothen
Ehrenweines genießt, und des Sängers Begeisterung anhört.
Kleider liegen bereits in der schöngeglätteten Lade
Für den Fremdling, auch Gold von künstlicher Arbeit, und andre
Reiche Geschenke, so viel die faiakischen Fürsten ihm brachten.
Laßt uns noch jeden ein groß dreifüßig Geschirr und ein Becken
Ihm verehren. Wir fodern uns dann vom versammelten Volke
Wieder Ersaz; denn Einen belästigten solche Geschenke.
Also sprach er; und allen gefiel die Rede des Königs.
Hierauf gingen sie heim, der süßen Ruhe zu pflegen.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Eilten sie alle zum Schiffe mit männerehrendem Erze.
Aber die heilige Macht Alkinoos legte das alles,

Über das Schiff durchgehend, mit Sorgfalt unter die Bänke;
Daß es die Ruderer nicht an der Arbeit möchte verhindern.
Hierauf gingen sie alle zur Burg, und besorgten das Gastmahl.
Ihnen versöhnte der König mit einem geopferten Stiere
Zeus den donnerumwölkten Kroniden, der alles beherschet.
Und sie verbrannten die Lenden, und feirten das herliche Gastmahl,
Fröhliches Muts; auch sang vor ihnen der göttliche Sänger,
Der den Völkern geehrt, Dämodokos. Aber Odüßeus
Wendte zur stralenden Sonn' oft ungeduldig sein Haupt auf,
Daß sie doch unterginge; denn herzlich verlangt' ihn zur Heimat.
So sehnt sich ein Pflüger zur Mahlzeit, welcher vom Morgen
Bis zum Abend die Brache mit röthlichen Stieren geackert;
Freudig sieht er, wie sich die leuchtende Sonne hinabsenkt,
Geht zur Abendkost, und dem Gehenden wanken die Kniee:
Also freute sich jezt Odüßeus der sinkenden Sonne.
Schnell begann er darauf zu den rudergeübten Faiaken,
Aber vor allen wandt' er sich gegen den König, und sagte:
Weitgepriesener Held, Alkinoos, mächtigster König,
Sendet mich jezt, nach geopfertem Trank, in Frieden; und lebt wohl!
Denn ich habe nun alles, was meine Seele gewünscht hat:
Die sichere Fahrt und wehrte Geschenke. Die Götter
Laßen mir alles gedeihn! daß ich unsträflich die Gattin
Wiederfinde daheim, und unbeschädigt die Freunde.
Ihr, die ich jezo verlaße, beglückt noch lange die Weiber
Eurer Jugend, und Kinder! Euch segnen die Götter mit Tugend
Und mit Heil, und nie heimsuche die Insel ein Unglück!
Also sprach er; es lobten ihn alle Fürsten, und riethen,
Heimzusenden den Gast, weil seine Bitte gerecht war.

Aber die heilige Macht Alkinoos sprach zu dem Herold:
 Mische Wein in dem Kelche, Pontonoos; reiche dann allen
Männern im Saal' umher: daß wir dem Vater Kronion
Flehn, und unseren Gast zu seiner Heimat befördern.
 Sprachs; und Pontonoos mischte des herzerfreuenden Weines,
Ging umher, und vertheilte die vollen Becher. Sie goßen
Flehend den Göttern des Tranks, die den weiten Himmel bewohnen,
Jeder von seinem Siz. Da erhub sich der edle Odüßeus,
Gab in Arätens Hand den schönen doppelten Becher,
Redete freundlich sie an, und sprach die geflügelten Worte:
 Lebe beständig wohl, o Königin, bis dich das Alter
Sanft beschleicht und der Tod, die allen Menschen bevorstehn!
Jezo scheid' ich von dir. Sei glücklich in diesem Palaste,
Samt den Kindern, dem Volk, und Alkinoos, deinem Gemahle!
 Eilend ging nun der Held Odüßeus über die Schwelle.
Und die heilige Macht Alkinoos sandte den Herold,
Ihn zu dem rüstigen Schiff ans Meergestade zu führen.
Auch die Königin ließ ihn von drei Jungfrauen begleiten:
Eine trug ihm den schöngewaschenen Mantel und Leibrock;
Diese sandte sie mit, die zierliche Lade zu bringen;
Jene folgte dem Zuge mit Speis' und röthlichem Weine.
 Als sie jezo das Schiff und des Meeres Ufer erreichten,
Nahmen eilig von ihnen die edlen Geleiter Odüßeus
Alles, auch Speis' und Trank, und legten es nieder im Schiffe;
Betteten jezt für Odüßeus ein Polster und leinenen Teppich
Auf dem Hinterverdeck des hohlen Schiffes, damit er
Ruhig schliefe. Dann stieg er hinein, und legte sich schweigend
Auf sein Lager. Nun sezten sich alle hin auf die Bänke.

h der Ordnung, und lösten das Seil vom durchlöcherten Steine,
gten sich vor und zurück, und schlugen das Meer mit dem Ruder.
ein sanfter Schlaf bedeckte die Augen Odüßeus,
wecklich und süß, und fast dem Tode zu gleichen.
Wie wenn auf ebener Bahn vier gleichgespannete Hengste
zugleich hinstürzen, umschwirrt von der treibenden Geißel,
h sich erhebend, und hurtig zum Ziele des Laufes gelangen:
erhob sich das Steuer des Schiffs, und es rollte von hinten
kel und groß die Woge des lautaufrauschenden Meeres.
nell und sicheres Laufes enteilten sie; selber kein Habicht
te sie eingeholt, der geschwindeste unter den Vögeln.
durcheilte der schneidende Kiel die Fluten des Meeres,
mwärts tragend den Mann, an Weisheit ähnlich den Göttern.
! er hatte so viel unnennbare Leiden erduldet,
er die Schlachten der Männer und tobende Fluten durchkämpfte;
nun schlief er so ruhig, und alle sein Leiden vergeßend.
Als nun östlich der Stern mit funkelndem Schimmer emporstieg,
lcher das kommende Licht der Morgenröthe verkündet;
hwebten sie nahe der Insel im meerdurchwallenden Schiffe.
kūs, dem Greise des Meers, ist eine der Buchten geheiligt,
zen der Ithaker Stadt, wo zwo vorragende schroffe
senspizen der Reede sich an der Mündung begegnen.
ese zwingen die Flut, die der Sturm lautbrausend heranwälzt,
außen zurück; inwendig am stillen Ufer des Hafens
hn unangebunden die schöngeborderten Schiffe.
en grünt am Gestad' ein weitumschattender Oelbaum.

V. 81. Die Alten spannten die Pferde alle neben einander.

Eine Grotte, nicht fern von dem Oelbaum, lieblich und dunkel,
Ist den Nümfen geweiht, die man Naiaden benennet.
Steinerne Krüge stehn und zweigehenkelte Urnen
Innerhalb; und Bienen bereiten drinnen ihr Honig.
Aber die Nümfen weben auf langen steinernen Stühlen
Feiergewande, mit Purpur gefärbt, ein Wunder zu schauen.
Unversiegende Quellen durchströmen sie. Zwo sind der Pforten:
Eine gen Mitternacht, durch welche die Menschen hinabgehn;
Mittagwärts die andre geheiligte: diese durchwandelt
Nie ein sterblicher Mensch; sie ist der Unsterblichen Eingang.
  Jene lenkten hinein, denn sie kannten den Hafen schon vormals.
Siehe da eilte das Schiff bis an die Hälfte des Kieles
Stürmend ans Land: so stark war der Schwung von der Ruderer Händen.
Und sie stiegen vom Schiffe mit zierlichen Bänken ans Ufer,
Hoben zuerst Odüßeus vom Hinterverdecke des Schiffes,
Samt dem leinenen Teppich und schönen purpurnen Polster,
Und dann legten sie ihn, wie er schlummerte, nieder im Sande.
Und sie enthoben das Gut, das die edlen Faiaken beim Abschied
Ihm geschenkt, durch Fügung der mutigen Pallas Athänä.
Dieses legten sie alles zuhauf am Stamme des Oelbaums,
Außer dem Wege, daß kein vorübergehender Wandrer
Heimlich zu rauben käme, bevor Odüßeus erwachte.
Und nun fuhren sie heim. Doch Poseidaon vergaß nicht
Seiner Drohung, die er dem göttergleichen Odüßeus
Ehmals hatte gedroht; er forschte den Willen Kronions:
  Vater Zeus, auf immer ist bei den unsterblichen Göttern
Meine Ehre dahin, da Sterbliche meiner nicht achten,
Jene Faiaken, die selbst von meinem Blute gezeugt sind!

, ich vermutet', es sollte nach vielen Leiden Odüßeus
mmen ins Vaterland; denn gänzlich hätt' ich die Heimkehr
mer gewehrt, da dein allmächtiger Wink sie verheißen:
n sie bringen im Schlaf ihn über die Wogen, und sezen
h in Ithaka aus, und geben ihm theure Geschenke,
rs und Goldes die Meng', und schöngewebete Kleider,
r als Odüßeus je aus Ilion hätte geführet,
er auch ohne Schaden mit seiner Beute gekommen!
Ihm antwortete drauf der Wolkenversammler Kronion:
che Red' entfiel dir, du erderschütternder König?
mmer verachten dich die Götter! vermeßene Kühnheit
' es, den ältesten mächtigsten Gott mit Verachtung zu reizen.
gert sich aber ein Mensch, durch Kraft und Stärke verleitet,
, wie er soll, zu ehren; so bleibt dir ja immer die Rache.
e jezt, wie du willst, und deinem Herzen gelüstet!
Drauf erwiederte jenem der Erderschüttrer Poseidon:
ne vollendet' ich gleich, Schwarzwolkichter, was du gestatest;
r ich fürchte mich stets vor deinem eifernden Zorne.
o will ich das schöngezimmerte Schiff der Faiaken,
s vom Geleiten kehrt, im dunkelwogenden Meere
zlich verderben; damit sie sich scheun, und die Männergeleitung
en; und rings um die Stadt will ich ein hohes Gebirg ziehn.
Ihm antwortete drauf der Wolkenversammler Kronion:
uerster, dieser Rath scheint meinem Sinne der beßte.
nn die Bürger der Stadt dem näher rudernden Schiffe
entgegen schaun, dann verwandel' es nahe dem Ufer
n schiffähnlichen Fels; daß alle Menschen dem Wunder
Staunen; und rings um die Stadt magst du ein hohes Gebirg ziehn.

Als er solches vernommen, der Erderschüttrer Poseidon,
Ging er gen Scheria hin, dem Lande der stolzen Faiaken.
Allda harrt' er; und bald kam nahe dem Ufer das schnelle
Meerdurchgleitende Schiff. Da nahte sich Poseidaon,
Schlug es mit flacher Hand, und siehe! plözlich versteinert,
Wurzelt' es fest am Boden des Meers. Drauf ging er von dannen.
Aber am Ufer besprachen mit schnellgeflügelten Worten
Sich die Faiaken, die Führer der langberuderten Schiffe.
Einer wendete sich zu seinem Nachbar, und sagte:
Wehe! wer hemmt im Meere den Lauf des rüstigen Schiffes,
Welches zur Heimat eilte? Wir sahn es ja völlig mit Augen!
Also redeten sie, und wußten nicht, was geschehn war.
Aber jezo begann Alkinoos in der Versammlung:
Weh mir! es trifft mich jezo ein längst verkündetes Schicksal.
Mir erzählte mein Vater vordem, uns zürne Poseidon,
Weil wir ohne Gefahr jedweden zu Schiffe geleiten.
Dieser würde dereinst ein trefliches Schiff der Faiaken,
Das vom Geleiten kéhrte, im dunkelwogenden Meere
Plözlich verderben, und rings um die Stadt ein hohes Gebirg ziehn.
So weißagte der Greis; das wird nun alles erfüllet.
Aber wohlan! gehorcht nun alle meinem Befehle.
Laßt die Männergeleitung, woher auch ein Sterblicher komme,
Unserem Volke zu flehn; und opfert jezo Poseidon
Zwölf erlesene Stiere! Vielleicht erbarmt er sich unser,
Daß er nicht rings um die Stadt ein hohes Felsengebirg zieht.
Also sprach er, und bange bereiteten jene das Opfer.
Also beteten dort zum Meerbeherscher Poseidon,
Für der Faiaken Stadt, die erhabenen Fürsten und Pfleger,

end um den Altar. Da erwachte der edle Odüßeus,
nd auf dem Boden der lange verlaßenen Heimat.
er kannte sie nicht; denn eine Göttin umhüllt' ihn
s mit dunkler Nacht, Zeus Tochter, Pallas Athänä,
unkennbar zu machen, und alles mit ihm zu besprechen:
ihn weder sein Weib noch die Freund' und Bürger erkennten,
die üppigen Freier für allen Frevel gebüßet.
erschien daher dem ringsumschauenden König
fremder Gestalt: Heerstraßen, schiffbare Häfen,
enberührende Felsen, und hochgewipfelte Bäume.
erhub er sich, stand; und da er sein Vaterland ansah,
er bitterlich an zu weinen, und schlug sich die Hüften
mit flacher Hand, und sprach mit klagender Stimme:
eh mir! zu welchem Volke bin ich nun wieder gekommen?
s unmenschliche Räuber, und sittenlose Barbaren;
Diener der Götter, und Freunde des heiligen Gastrechts?
erberg' ich dies viele Gut? und wohin soll ich selber
? O wäre doch dies im faiakischen Lande geblieben!
nir hätte dagegen ein anderer mächtiger König
gewährt, mich bewirtet und hingesendet zur Heimat!
weiß ich es weder wo hinzulegen, noch kann ichs
verlaßen, damit es nicht andern werde zur Beute!
so galt denn bei jenen Gerechtigkeit weder, noch Weisheit,
es faiakischen Volks erhabenen Fürsten und Pflegern,
n ein fremdes Land mich gebracht! Sie versprachen so heilig,
nach Ithaka's Höhn zu führen; und täuschen mich dennoch!
vergelt' es ihnen, der Leidenden Rächer, der aller
chen Beginnen schaut, und alle Sünde bestrafet!

Aber ich will doch jezo die Güter zählen und nachsehn,
Ob sie mir etwas geraubt, als sie im Schiffe davon flohn.
  Also sprach er, und zählte die Becken und schönen Geschirre
Mit drei Füßen, das Gold und die prächtig gewebeten Kleider;
Und ihm fehlte kein Stück. Nun weint' er sein Vaterland wieder,
Wankt' umher am Ufer des lautaufrauschenden Meeres,
Und wehklagete laut. Da nahte sich Pallas Athänä,
Eingehüllt in Jünglingsgestalt, als Hüter der Heerden,
Zart und lieblich von Wuchs, wie Königskinder einhergehn.
Diese trug um die Schultern ein wallendes feines Gewebe,
Einen Spieß in der Hand, und Solen an glänzenden Füßen.
Als sie Odüßeus erblickte; da freut' er sich, ging ihr entgegen,
Redete freundlich sie an, und sprach die geflügelten Worte:
  Lieber, weil du zuerst mir an diesem Orte begegnest,
Sei mir gegrüßt, und nahe dich nicht mit feindlichem Herzen;
Sondern beschüze mich selbst und dieses. Wie einem der Götter,
Fleh' ich dir, und umfaße die wehrten Kniee voll Demut.
Auch verkündige mir aufrichtig, damit ich es wiße:
Wie benennt ihr das Land, die Stadt, und ihre Bewohner?
Ist dies eine der Inseln voll sonnenreicher Gebirge;
Oder die meereinlaufende Spize der fruchtbaren Veste?
  Ihm antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Fremdling du bist nicht klug, oder ferne von hinnen gebürtig;
Da du nach diesem Lande mich fragst! Ich dächte, so gänzlich
Wär' es nicht unberühmt; und sicherlich kennen es viele:
Alle die Morgenwärts, und wo die Sonne sich umdreht,

V. 240. Die Gegend, über welche die Sonne hingeht, ist Asien und A[...] die westliche und nördliche, die man sich am Ozean dunkel dachte, Europa.

...nen, oder da hinten, gewandt zum nächtlichen Dunkel.
...ich ist es rauh, und taugt nicht Roße zu tummeln;
...h ganz elend auch nicht, wiewohl es an Ebnen ihm mangelt.
...ehlich gedeihet bei uns die Frucht des Feldes, und reichlich
...et der Wein; denn Regen und Thau befruchten das Erdreich.
...liche Ziegenweiden sind hier, auch Weiden der Rinder;
...dungen jeglicher Art, und immerfließende Bäche.
...dling, Ithaka's Ruf ist selbst nach Troja gekommen;
...das, sagen sie, liegt sehr fern vom achaiischen Lande!
...lso sprach er; da freute der herliche Dulder Odüßeus
... im innersten Herzen des Vaterlandes, das jezo
...as Athänä ihm nannte, des Wetterleuchtenden Tochter.
...er redete sie an, und sprach die geflügelten Worte;
...h vermied er die Wahrheit mit schlauabweichender Rede,
...sein erfindungsreicher Verstand war in steter Bewegung:
...ßa von Ithaka hört' ich in Kräta's weitem Gefilde,
...e jenseit des Meers. Nun komm' ich selber mit diesem
... hieher, und ließ den Kindern noch eben so vieles,
...ich entfloh. Ich nahm Idomeneus Sohne das Leben,
...m hurtigen Helden Orsilochos, welcher in Kräta
...geübtesten Läufer an Schnelle der Füße besiegte.
...n er wollte mich ganz der troischen Beute berauben,
...enthalb ich so viel unnennbare Leiden erduldet,
...ige Schlachten der Männer und tobende Fluten durchkämpfend.
... ich seinen Vater zu dienen nimmer gewillfahrt,

...3. 256. Die Kräter müßen damals noch nicht als Lügner berüchtiget gewesen sein,
...i Odüßeus, der doch Glauben finden wollte, sich in allen erdichteten Mähr-
...en für einen Krater ausgiebt.

In dem troischen Land', und selbst ein Geschwader geführet.
Aber mit ehernem Speer erschoß ich ihn, als er vom Felde
Kam; ich laurte versteckt mit einem Gefährten am Wege.
Eine düstere Nacht umhüllte den Himmel, und unser
Nahm kein Sterblicher wahr, und heimlich raubt' ich sein Leben.
Dennoch, sobald ich jenen mit ehernem Speere getödtet,
Eilt' ich ans Ufer des Meers zum Schiffe der stolzen Föniker,
Flehte sie an, und gewann sie mit einem Theile der Beute;
Daß sie an Pülos Gestade mich auszusezen versprachen,
Oder der göttlichen Aelis, die von den Epeiern beherscht wird.
Aber leider! sie trieb die Gewalt des Orkanes von dannen,
Ihnen zum großen Verdruß; denn sie dachten mich nicht zu betrügen.
Und wir irrten umher, und kamen hier in der Nacht an.
Mühsam ruderten wir das Schiff in den Hafen, und Niemand
Dachte der Abendkost, so sehr wir auch ihrer bedurften;
Sondern wir stiegen nur so ans Ufer, und legten uns nieder.
Und ich entschlummerte sanft, ermüdet von langer Arbeit.
Jene huben indeß mein Gut aus dem Raume des Schiffes,
Legten es auf dem Sande, wo ich sanft schlummerte, nieder;
Stiegen dann ein, und steurten der wohlbevölkerteu Küste
Von Sidonia zu; ich blieb mit traurigem Herzen.

Also sprach er; da lächelte Zeus blauäugichte Tochter,
Streichelt' ihn mit der Hand; und schien nun plözlich ein Mädchen,
Schöngebildet und groß und klug in künstlicher Arbeit.
Und sie redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:

Geist erfoderte das und Verschlagenheit, dich an Erfindung
Jeglicher Art zu besiegen, und käm' auch einer der Götter!
Ueberlistiger Schalk voll unergründlicher Ränke,

gebrauchst du noch selbst im Vaterlande Verstellung
erdichtete Worte, die du als Knabe schon liebtest?
laß uns hievon nicht weiter reden; wir kennen
e die Kunst: du bist von allen Menschen der Erste
Verstand und Reden, und ich bin unter den Göttern
gepriesen an Rath und Weisheit. Aber du kanntest
as Athänä nicht, Zeus Tochter, welche beständig
r allen Gefahren dir beistand, und dich beschirmte,
dir auch die Liebe von allen Faiaken verschaffte.
komm' ich hieher, um dir Anschläge zu geben,
zu verbergen das Gut, so viel die edlen Faiaken
heimkehrenden schenkten, durch meine Klugheit geleitet;
zu verkünden, daß deiner im schöngebauten Palaste
e Drangsal noch harrt. Doch du ertrage sie standhaft,
entdecke dich keinem der Männer oder der Weiber,
du von Leiden verfolgt hier ankamst; sondern erdulde
weigend dein trauriges Loos, und schmiege dich unter die Stolzen.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
wer, o Göttin, erkennt dich ein Sterblicher, dem du begegnest,
er auch noch so geübt; denn du nimst jede Gestalt an.
noch weiß ich es wohl, daß du vor Zeiten mir hold warst,
wir Achaier noch die hohe Troja bekriegten.
r seit wir die Stadt des Priamos niedergerißen,
von dannen geschifft, und ein Gott die Achaier zerstreuet,
' ich dich nimmer gesehn, Zeus Tochter, und nimmer vernommen,
du mein Schiff betratst, mich einer Gefahr zu entreißen;
dern immer, im Herzen von tausend Sorgen verwundet,

Irrt' ich umher, bis die Götter sich meines Jammers erbarmten:
Außer daß du zulezt in dem fetten faiakischen Eiland
Mich durch Worte gestärkt, und zu der Stadt mich geführt hast.
Jezo fleh' ich dich an bei deinem Vater: (ich fürchte
Immer, ich sei noch nicht in Ithaka, sondern durchirre
Wieder ein anderes Land, und spottend habest du, Göttin,
Mir dies alles verkündet, um meine Seele zu teuschen:)
Sage mir, bin ich denn wirklich im lieben Vaterlande?
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Stets bewahrest du doch im Herzen jene Gesinnung;
Darum kann ich dich auch im Unglück nimmer verlaßen,
Weil du behutsam bist, scharfsinnig und männliches Herzens.
Jeder irrende Mann der spät heimkehrte, wie freudig
Würd' er zu Hause nun eilen, sein Weib und die Kinder zu sehen!
Aber dich kümmert das nicht, zu wißen oder zu fragen,
Eh du selber dein Weib geprüft hast, welche beständig
So im Hause sizt; denn immer schwinden in Jammer
Ihre Tage dahin, und unter Thränen die Nächte.
Zwar ich zweifelte nie an der Wahrheit, sondern mein Herz war
Ueberzeugt, du kehrtest ohn alle Gefährten zur Heimat;
Aber ich scheuete mich, Poseidon entgegen zu kämpfen,
Meines Vaters Bruder, der dich mit Rache verfolgte,
Zürnend, weil du das Auge des lieben Sohnes geblendet.
Aber damit du mir glaubest, so zeig' ich dir Ithaka's Lage.
Forküs, dem Greise des Meers, ist dieser Hafen geheiligt;
Hier am Gestade grünt der weitumschattende Oelbaum;
Dieses ist die große gewölbete Grotte des Felsens,
Wo du den Nümfen oft vollkommene Opfer gebracht hast;

es hohe Gebirg ist Näritons waldichter Gipfel.
Sprachs, und zerstreute den Nebel; und hell lag vor ihm die Gegend.
ie da freuete sich der edle Dulder Odüßeus
lich des Vaterlandes, und küßte die fruchtbare Erde.
n nun fleht' er den Nümfen mit aufgehobenen Händen:
Zeus unsterbliche Töchter, ihr hohen Najaden, ich hoffte
mer, euch wieder zu sehn; seid nun in frommem Gebete
gegrüßt: bald bringen wir euch Geschenke, wie ehmals,
n mir anders die Gnade von Zeus siegprangender Tochter
das Leben erhält, und den lieben Sohn mir gesegnet!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
getrost, und laß dich diese Gedanken nicht kümmern!
wohlan, wir wollen im Winkel der heiligen Grotte
ch verbergen das Gut, damit es in Sicherheit liege,
uns dann berathen, was jezo das beßte zu thun sei.
Also sprach die Göttin, und ging in die dämmernde Grotte,
nliche Winkel umher ausspähend. Aber Odüßeus
chte das Gut hinein, die schöngewebeten Kleider,
d und daurendes Erz, das ihm die Faiaken geschenket,
verbarg es behende; dann sezte Pallas Athänä
en Stein vor die Thüre, des Wetterleuchtenden Tochter.
Hierauf sezten sie sich am Stamme des heiligen Oelbaums,
beschloßen den Tod der übermütigen Freier.
redete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
ak izt nach, wie dein Arm die schamlosen Freier bestrafe,
lche nun schon drei Jahr' obwalten in deinem Palaste,
o dein göttliches Weib mit Brautgeschenken umwerben.

Aber mit herzlichen Thränen erwartet sie deine Zurückkunft.
Allen verheißt sie Gunst, und sendet jedem besonders
Schmeichelnde Botschaft; allein im Herzen denket sie anders.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Weh mir! ich wäre gewiß, wie Atreus Sohn Agamemnon,
Nun des schmählichsten Todes in meinem Hause gestorben,
Hättest du, Göttin, mir nicht umständlich das alles verkündigt!
Aber nun gieb mir Rath, wie ich die Freier bestrafe.
Stehe du selber mir bei, und hauche mir Mut und Entschluß ein,
Wie vordem, da wir Troja die prächtiggethürmte zerstörten!
Stündest du nun so eifrig mir bei, blauäugichte Göttin,
Siehe so ging ich getrost dreihundert Feinden entgegen,
Heilige Göttin, mit dir, wenn du mir Hülfe gewährtest!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
Gerne steh ich dir bei; du sollst mein nimmer entbehren,
Wann wir die Arbeit einst beginnen. Auch hoff' ich, es werde
Mancher mit Blut und Gehirn den weiten Boden besudeln,
Von der Rotte der Freier, die deine Habe verzehren.
Aber damit dich keiner der sterblichen Menschen erkenne;
Muß einschrumpfen das schöne Fleisch der biegsamen Glieder,
Und das bräunliche Haar vom Haupte verschwinden; ein Kittel
Dich umhüllen, den jeglicher Mensch mit Ekel betrachte;
Triefend und blöde sein die anmutstralenden Augen:
Daß du so ungestalt vor allen Freiern erscheinest,
Deinem Weib', und dem Sohne, den du im Hause verließest.
Hierauf gehe zuerst dorthin, wo der trefliche Sauhirt
Deiner Schweine hütet, der stets mit Eifer dir anhängt,
Und Tälemachos liebt und die züchtige Pänelopeia.

nd findest du ihn bei der Schweine weidender Heerde,
ax bei Korax Felsen, am arethusischen Borne.
mästen sie sich mit lieblichen Eicheln, und trinken
attiges Waßer, wovon das Fett den Schweinen entblühet.
b bei jenem, und seze dich hin, und frage nach allem.
will indeß gen Sparta, dem Lande rosiger Mädchen,
n, und deinen Sohn Tälemachos rufen, Odüßeus:
her zu Menelaos in Lakedaimons Gefilde
, um Kundschaft zu spähn, ob du noch irgendwo lebtest.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
um sagtest du ihm nicht alles, da du es wußtest?
a damit auch Er, in des Meeres wüsten Gewäßern
esgefahren durchirrte, da Fremde sein Eigenthum freßen?
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
ge für deinen Sohn nicht alzu ängstlich, Odüßeus.
geleitet' ihn selbst, damit er dort in der Fremde
m sich erwürb'; auch sizt er, ohn allen Kummer, geruhig
des Atreiden Palast, und hat dort volle Genüge.
glinge lauren zwar auf ihn im schwärzlichen Schiffe,
ß sie ihn tödten, bevor er in seine Heimat zurückkehrt.
r ich hoffe das nicht; erst deckt die Erde noch manchen
n der Rotte der Freier, die deine Habe verzehren.
Also sprach die Göttin, und rührt' ihn sanft mit der Rute:
he da schrumpfte das schöne Fleisch der biegsamen Glieder,
die bräunlichen Haare des Hauptes verschwanden, und ringsum
ng an den schlaffen Gliedern die Haut des alternden Greises;
efend und blöde wurden die anmutstralenden Augen.
att der Gewand' umhüllt' ihn ein häßlicher Kittel und Leibrock,

Beide zerlumpt und schmuzig, vom häßlichen Rauche besudelt.
Auch bedeckt' ihn ein großes Fell des hurtigen Hirsches,
Kahl von Haaren. Er trug einen Stab und garstigen Ranzen,
Allenthalben geflickt, mit einem geflochtenen Tragband.

Also besprachen sie sich, und schieden. Pallas Athånå
Ging zu Odüßeus Sohn in die göttliche Stadt Lakedaimon.

Odüßee.

Vierzehnter Gesang.

Aber Odüßeus ging den rauhen Pfad von dem Hafen
Ueber die waldbewachsnen Gebirge, hin wo Athänä
Ihm den treflichen Hirten bezeichnete, welcher am treusten
Haushielt unter den Knechten des göttergleichen Odüßeus.
Sizend fand er ihn jezt an der Schwelle des Hauses, im Hofe,
Welcher hoch, auf weitumschauendem Hügel, gebaut war,
Schön und ringsumgehbar und groß. Ihn hatte der Sauhirt
Selber den Schweinen erbaut, indeß sein König entfernt war,
Ohne Pänelopeia, und ohne den alten Laertäs,
Aus gesammelten Steinen, und oben mit Dornen umflochten.
Draußen hatt' er Pfähle von allen Seiten in Menge
Dicht an einander gepflanzt, vom Kern der gespaltenen Eiche.
Innerhalb des Gehegs hatt' er zwölf Köfen bereitet,
Einen nahe dem andern, zum nächtlichen Lager der Schweine.
Funfzig lagen in jedem der erdaufwühlenden Schweine,
Alle gebärende Mütter; und draußen schliefen die Eber,
Weit geringer an Zahl: denn schmausend verminderten diese
Täglich die göttlichen Freier, es sandte jenen der Sauhirt
Immer die beßten zum Schmause von allen gemästeten Ebern;
Und der übrigen Zahl war nur dreihundert und sechzig.
Auch vier große Hunde, wie reißende Thiere, bewachten
Stets den Hof; sie erzog der männerbeherrschende Sauhirt.

Jezo zerschnitt er des Stiers schönfarbiges Leder, und fügte
Solen um seine Füße. Die untergeordneten Hirten
Hatten sich schon zerstreut: drei hüteten weidende Schweine;
Aber der vierte war in die Stadt gesendet, ein Mastschwein
Hinzuführen, den Zoll für die übermütigen Freier,
Daß beim festlichen Schmaus' ihr Herz an dem Fleische sich labte.

Plözlich erblickten Odüßeus die wachsambellenden Hunde,
Und sie stürzten auf ihn lautschreiend. Aber Odüßeus
Sezte sich klüglich nieder, und legte den Stab aus den Händen.
Dennoch hätt' er auch dort unwürdige Schmerzen erduldet;
Aber der Sauhirt lief aus der Thüre mit hurtigen Füßen
Hinter den bellenden her, und warf aus den Händen das Leder;
Scheltend verfolgt' er die Hund', und zerstreute sie hierhin und dorthin
Mit geworfenen Steinen; und jezo sprach er zum König:

Alter, es fehlte nicht viel, so hätten die Hunde mit Einmal
Dich zerrißen, und mich hätt' ewige Schande getroffen!
Und mir gaben die Götter vorhin schon Kummer und Trübsal.
Denn um den göttlichen König die bittersten Thränen vergießend,
Siz' ich hier, und sende die fettgemästeten Schweine
Andern zum Schmause, da jener vielleicht des Brotes entbehret,
Und die Länder und Städte barbarischer Völker durchwandert!
Wenn er anders noch lebt, und das Licht der Sonne noch schauet!
Aber folge mir, Greis, in meine Hütte, damit du,
Wann sich deine Seele mit Brot und Weine gelabt hat,
Sagest, von wannen du kommst, und welche Leiden du littest.

Also sprach er, und führt' ihn hinein, der trefliche Sauhirt,
Hieß den folgenden Gast sich auf ein laubichtes Lager
Sezen, und breitete drauf der buntgesprenkelten Gemse

ßes und zottichtes Fell, worauf er zu schlafen gewohnt war.
Odüßeus freute sich dieses Empfanges, und sagte:
Zeus beschere dir, Freund, und die andern unsterblichen Götter,
s du am meisten verlangst, weil du so gütig mich aufnimst!
Ihm antwortetest du, Eumaios, Hüter der Schweine:
ndling, es ziemte mir nicht, und wär' er geringer als du bist,
en Gast zu verschmähn; denn Gott gehören ja alle
ndling' und Darbende an. Doch kleine Gaben erfreun auch,
ßt es bei unser einem; denn also geht es mit Knechten,
lche sich immer scheun, weil ihre gebietenden Herren
iglinge sind. Denn ach! ihm wehren die Götter die Heimkehr,
: mir Gutes gethan und ein Eigenthum hätte gegeben,
s auch der gütigste Herr je seinem Diener geschenkt hat:
mlich Haus und Hof und ein liebenswürdiges Ehweib:
il er ihm treulich gedient, und Gott die Arbeit gedeihn ließ.
o gedeiht auch mir die Arbeit, welche mir obliegt;
d mein Herr, wenn er hier sanft alterte, lohnte mirs reichlich!
er er starb! Das Geschlecht der Helena müße von grundaus
ürzen, die in den Staub so viele Männer gestürzt hat!
nn auch jener zog, Agamemnons Ehre zu rächen,
gen Ilion hin, und bekämpfte die Reisigen Troja's.
Also sprach er; und schnell umband er den Rock mit dem Gürtel,
ng zu den Kofen, worin der Ferkel Menge gesperrt war,
d zwei nahm er heraus, und schlachtete beide zur Mahlzeit;
engte sie, haute sie klein, und steckte die Glieder an Spieße,
riet sie über der Glut, und sezte sie hin vor Odüßeus,
rätelnd noch an den Spießen, mit weißem Mehle bestreuet;
ischte dann süßen Wein in seinem hölzernen Becher,

Sezte sich gegen ihm über, und nöthigt' ihn also zum Eßen:
Iß nun, fremder Mann, so gut wir Hirten es haben,
Ferkelfleisch; die gemästeten Schweine verzehren die Freier,
Deren Herz nicht Furcht vor den Göttern kennet, noch Mitleid.
Alle gewaltsame That misfällt ja den seligen Göttern;
Tugend ehren sie nur und Gerechtigkeit unter den Menschen!
Selbst die barbarischen Räuber, die durch Kronions Verhängniß
An ein fremdes Gestad' anlandeten, Beute gewannen,
Und mit beladenen Schiffen die Heimat glücklich erreichten,
Fühlen dennoch im Herzen die Macht des empörten Gewißens!
Aber diesen entdeckte vielleicht die Stimme der Götter
Jenes traurigen Tod, da sie nicht werben, wie recht ist,
Und zu dem Ihrigen nicht heimkehren; sondern in Ruhe
Fremdes Gut unmäßig und ohne Schonen verpraßen.
Alle Tag' und Nächte, die Zeus den Sterblichen sendet,
Opfern die Ueppigen stets, und nicht Ein Opfer, noch zwei bloß!
Und verschwelgen den Wein mit ungezähmter Begierde.
Reichlich war er gesegnet an Lebensgütern; es hatte
Keiner der Edlen so viel, nicht dort auf der fruchtbaren Veste,
Noch in Ithaka hier; nicht zwanzig Männer zusammen
Haben so viel Reichthümer. Ich will sie dir jezo beschreiben.
Rinderheerden sind zwölf auf der Veste, der weidenden Schafe

V. 81. Das Fleisch junger Thiere ward eben so geringe geschäzt, als Fis[che] und Vögel; denn es war ihnen zu weichlich. Fünfjährige Mastschweine aßen s[ie,] wenns hoch hergieng.

V. 100. Odüßeus beherschte einen Theil des festen Landes, gegen Ithaka übe[r,] nämlich die Halbinsel Närikos oder Leukas, die nachmals zur Insel geworden i[st,] und jezt St. Maura heißt.

ſo viel, auch der Schweine ſo viel, und der ſtreifenden Ziegen.
linge hüten ſie theils, und theils leibeigene Hirten.
in Ithaka gehn elf Heerden ſtreifender Ziegen
entlegener Weide, von wackern Männern gehütet.
r von dieſen ſendet zum täglichen Schmauſe den Freiern
ner die treflichſte Ziege der fettgemäſteten Heerde.
r meiner Gewalt und Aufſicht weiden die Schweine,
ich ſende zum Schmauſe das auserleſenſte Maſtſchwein.
Alſo ſprach er; und ſchnell aß jener des Fleiſches, begierig
k er des Weins, und ſchwieg; er dachte der Freier Verderben.
er jezo geſpeiſt, und ſeine Seele gelabet,
te jener den Becher, woraus er zu trinken gewohnt war,
hte den Wein ihm dar; und er nahm ihn mit herzlicher Freude,
te jenen an, und ſprach die geflügelten Worte:
Lieber, wer kaufte dich denn mit ſeinem Vermögen? Wie heißt er,
r ſo mächtige Mann und begüterte, wie du erzähleſt,
der ſein Leben verlor, Agamemnons Ehre zu rächen?
ne mir ihn; vielleicht iſt er von meiner Bekanntſchaft.
und die Götter des Himmels, die wißen es, ob ich von ihm nicht
chaft verkündigen kann! Ich ſah viel Männer auf Reiſen!
Ihm antwortete drauf der männerbeherſchende Sauhirt:
r, kein irrender Mann, der Botſchaft von jenem verkündigt,
hte ſo leicht bei der Frau und dem Sohne Glauben gewinnen.
che Wanderer ſuchen gewöhnlich milde Bewirtung
ch die ſchmeichelnde Lüg', und reden ſelten die Wahrheit.
er Fremdling, wen auch das Schickſal nach Ithaka führet,
t zu meiner Königin hin, und ſchwazet Erdichtung.
reundlich empfängt und bewirtet ſie ihn, und forſchet nach allem,

Und der Traurenden Antliz umfließen Thränen der Wehmut,
Wie es dem Weibe geziemt, der fern ihr Gatte verschieden.
Und bald würdest auch du, o Greis, ein Mährchen ersinnen,
Deckte dir jemand nur die Blöße mit Mantel und Leibrock.
Aber ihm rißen vielleicht die Hund' und die Vögel des Himmels
Schon die Haut von dem weißen Gebein, und die Seele verließ es;
Oder ihn fraßen die Fische des Meers, und seine Gebeine
Dorren an fremdem Gestade, vom wehenden Sande bedecket.
Also verlor er das Leben, und seine verlaßenen Freunde
Klagen ihm alle nach, und ich am meisten; denn nimmer
Find' ich einen so gütigen Herrn, wohin ich auch gehe;
Käm' ich auch wieder ins Haus, das Vater und Mutter bewohnen,
Wo ich geboren ward, und meine Jugend verlebte.
Auch bewein' ich die Eltern nicht so sehr, da ich doch herzlich
Wünsche, sie wieder zu sehn und meiner Väter Gefilde;
Als Odüßeus Verlust mein ganzes Leben verbittert!
Ja ich schäme mich, Fremdling, ihn bloß beim Namen zu nennen,
Ob er es zwar nicht hört; denn er pflegte mich gar zu liebreich!
Sondern ich nenn' ihn, auch fern, stets meinen älteren Bruder.

Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
Lieber, weil du es denn ganz leugnest, und nimmer vermutest,
Daß er zur Heimat kehrt, und stets ungläubig dein Herz bleibt;
Siehe, so will ich es nicht bloß sagen, sondern beschwören:
Daß Odüßeus kömmt! Zum Lohn für die fröhliche Botschaft
Sollst du sogleich, wann jener in seine Wohnung zurückkommt,
Mich mit schönen Gewanden, mit Rock und Mantel, bekleiden.
Eher, wie sehr ich auch jezo entblößt bin, nähm' ich sie nimmer!
Denn der ist mir verhaßt, wie die Pforten der untersten Tiefe,

…cher, von Mangel verführt, mit leeren Erdichtungen schmeichelt!
… von den Göttern bezeug' es, und diese gastliche Tafel,
… Odüßeus heiliger Heerd, zu welchem ich fliehe:
… dies alles gewiß geschehn wird, wie ich verkünde!
…st noch in diesem Jahre wird wiederkehren Odüßeus!
…n der jezige Mond abnimt, und der folgende zunimt,
…d er sein Haus betreten, und strafen, wer seiner Gemahlin
… des glänzenden Sohnes Gewalt und Ehre gekränkt hat!
Ihm antwortetest du, Eumaios, Hüter der Schweine:
…r, ich werde wohl nie den Lohn der Botschaft bezahlen,
…h wird Odüßeus je heimkehren! Trinke geruhig
…nen Wein, und laß uns von etwas anderem reden.
…an erinnre mich nicht; denn meine Seele durchdringet
…merz, wann einer mich nur an den beßten König erinnert!
…s du geschworen hast, laß gut sein; aber Odüßeus
…ume, wie ich es wünsche, und seine Pänelopeia,
… Laertäs der Greis, und Tälemachos göttlich an Bildung!
… bewein' ich von Herzen den Sohn des edlen Odüßeus!
…! Tälemachos nährten, wie eine Pflanze, die Götter;
… ich hofft' ihn dereinst nicht schlechter unter den Männern,
… den Vater, zu finden, an Geist und Bildung ein Wunder:
…ch der Unsterblichen einer verrückt' ihm die richtigen Sinne,
…r ein sterblicher Mensch! Er ging, den Vater zu suchen,
…ch der göttlichen Pülos; nun stellen die mutigen Freier
…n, wann er heimkehrt, nach: damit Arkeisios Name
… sein Heldengeschlecht aus Ithaka werde vertilget!
…r laß uns davon nicht weiter reden; er möge
…len, oder entfliehn, und Gottes Hand ihn bedecken.

Auf! erzähle mir jezo, von deinen Leiden, o Alter!
Auch verkündige mir aufrichtig, damit ich es wiße:
Wer, wes Volkes bist du, und wo ist deine Geburtstadt?
Und in welcherlei Schiff kamst du? wie brachten die Schiffer
Dich nach Ithaka her? was rühmen sich jene vor Leute?
Denn unmöglich bist du doch hier zu Fuße gekommen!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Dieses will ich dir gern und nach der Wahrheit erzählen.
Wären wir beide mit Speis' auf lange Zeiten versorget,
Und erfreuendem Wein, und blieben hier stets in der Hütte
Ruhig sizen am Mahl, und andre bestellten die Arbeit;
Siehe dann könnte leicht ein Jahr verfliegen, und dennoch
Hätt' ich nicht die Erzählung von allen Leiden vollendet,
Welche der Götter Rath auf meine Seele gehäuft hat.
Aus dem weiten Gefilde von Kräta stamm' ich; mein Vater
War ein begüterter Mann, und noch viel andere Söhne
Wurden in seinem Hause geboren und auferzogen,
Aechte Kinder der Frau. Doch mich gebar ein erkauftes
Kebsweib; aber es ehrte mich, gleich den ehlichen Kindern,
Kastor, Hülakos Sohn, aus deßen Blut' ich gezeugt bin.
Dieser ward, wie ein Gott, im krätischen Volke geehret,
Wegen seiner Gewalt, Reichthümer und rühmlichen Söhne.
Aber ihn führeten bald des Todes Schrecken in Aïs
Schattenbehausung hinab; die übermütigen Söhne
Warfen darauf das Loos, und theilten das Erbe des Vaters.
Mir beschieden sie nur ein Haus und wenige Güter.
Aber ich nahm mir ein Weib aus einem der reichsten Geschlechter,
Das ich durch Tugend gewann; denn ich war kein entarteter Jüngling,

ein Feiger im Kriege! Doch nun ist alles vergangen!
noch glaub' ich, du wirst noch aus der Stoppel die Aehre
en; denn ach! es drückte mich sehr viel Drangsal zu Boden!
rlich, Entschloßenheit hatte mir Arås verliehn und Athånå,
vertilgende Kraft! Wann ich, dem Feinde zu schaden,
erlesenen Helden im Hinterhalte versteckt lag;
webte mir nimmer des Todes Bild vor der mutigen Seele:
dern ich sprang zuerst von allen hervor, und streckte
chen Feind in den Staub, den meine Schenkel ereilten.
focht ich im Krieg', und liebte weder den Feldbau,
die Sorge des Hauses, und blühender Kinder Erziehung;
das Ruderschiff war meine Freude beständig,
achtengetös' und blinkende Speer' und gefiederte Pfeile:
r schreckliche Dinge, die andre mit Grauen erfüllen!
ich liebte, was Gott in meine Seele geleget;
dem einen gefällt dies Werk, dem anderen jenes.
er Achaier Söhne gen Troja waren gesegelt,
t' ich neunmal Männer in schnellgeruderten Schiffen
n entlegene Völker, und kehrte mit Beute zur Heimat.
on nahm ich zuerst das schönste Kleinod, und vieles
te das Loos mir zu. So mehrte sich schnell mein Vermögen,
ich ward geehrt und hochgeachtet in Kråta.
da Zeus Vorsehung die jammerbringende Kriegsfahrt
nete, welche das Leben so vieler Männer geraubt hat;
efahlen sie mir, mit Idomeneus, unserm Beherscher,
er der Schiffe zu sein gen Ilios; alle Versuche
zu befrein mislangen; mich schreckte der Tadel des Volkes.
n neun blutige Jahre durchkämpften wir Söhne der Griechen;

Und im zehnten verheerten wir Priamos thürmende Veste,
Steurten dann heim mit den Schiffen; und Gott zerstreute die Griechen.
Ueber mich Armen verhängte der Rath Kronions ein Unglück.
Denn nur Einen Monat verweilt' ich daheim, mit dem Weibe
Meiner Jugend, den Kindern und meinem Gesinde mich freuend.
Und mich reizte mein Herz, mit göttergleichen Gefährten
Einige Schiffe zu rüsten, und nach dem Aigüptos zu segeln.
Und ich rüstete neun, und schnell war die Menge versammelt.
Hierauf schmausten bei mir sechs Tage die lieben Gefährten,
Und ich schlachtete viele gemästete Thiere zum Opfer
Für die seligen Götter, und zum erfreuenden Schmause.
Aber am siebenten Tage verließen wir Kräta, und fuhren,
Unter dem lieblichen Wehn des reinen beständigen Nordwinds,
Sanft, wie mit dem Strome, dahin; und keines der Schiffe
Wurde verlezt; wir saßen, gesund und fröhliches Mutes,
Auf dem Verdeck, und ließen vom Wind' und Steuer uns lenken.
Aber am fünften Tag' erreichten wir des Aigüptos
Herlichen Strom, uud ich legte die gleichen Schiffe vor Anker.
Dringend ermahnt' ich jezo die lieben Reisegefährten,
An dem Gestade zu bleiben, und unsere Schiffe zu hüten,
Und versendete Wachen umher auf die Höhen des Landes.
Aber sie wurden von Troz und Uebermute verleitet,
Daß sie ohne Vorzug der Aigüpter schöne Gefilde
Plünderten, ihre Weiber gefangen führten, die Männer
Und unmündigen Kinder ermordeten. Und ihr Geschrei kam
Schnell in die Stadt. Sobald der Morgen sich röthete, zogen

V. 257. Der Ausfluß des Aigüptos oder Nils war damals noch nahe der Königsstadt Memfis.

rter zu Roß und zu Fuße daher, und vom blizenden Erze
rte das ganze Gefild. Der Donnerer Zeus Kronion
rete meinen Gefährten die schändliche Flucht, und es wagte
ur dem Feinde zu stehn; denn ringsum drohte Verderben.
e tödteten sie mit ehernen Lanzen, und viele
ppten sie lebend hinweg zu harter sklavischer Arbeit.
Kronion Zeus gab selber diesen Gedanken
ins Herz: (o hätte mich lieber das Todes-Verhängniß
in Aigüptos ereilt, denn meiner harrte nur Unglück!)
d nahm ich den schöngebildeten Helm von dem Haupte,
on der Schulter den Schild, und warf den Speer aus der Rechten,
dem Wagen des Königs entgegen, küßt' und umarmte
e Knie', und er schenkte mir voll Erbarmen das Leben,
in den Wagen mich steigen, und führte mich Weinenden heimwärts.
es stürzten noch oft mit eschenen Lanzen die Feinde
zu ermorden heran, denn sie waren noch heftig erbittert;
er wehrte sie ab, aus Furcht vor der Rache Kronions,
her die Fremdlinge schüzt, und ihre Beleidiger strafet.
en Jahre blieb ich bei ihm, und sammlete Reichthum
dem aigüptischen Volke genung; denn sie gaben mir alle.
wie das achte Jahr im Laufe der Zeiten herankam;
e da kam ein fönikischer Mann, ein arger Betrieger
Erzschinder, der viele Menschen ins Elend gestürzt hat.
er beredete mich, mit ihm nach Fönikä zu fahren,
der Bube sein Haus und sein Erworbenes hatte.
ein volles Jahr verweilt' ich bei ihm in Fönikä.
da jezt die Monden und Tage waren vollendet,

Und ein anderes Jahr mit den kreisenden Horen herankam;
Führt' er gen Libüa mich im meerdurchwallenden Schiffe,
Unter dem listigen Schein, als braucht' er mich bei der Ladung:
Um mich dort zu verkaufen, und großen Gewinn zu erwerben.
Ihn begleitet' ich zwar argwöhnend, aber ich mußte.
Und sie steurten, im Wehn des reinen beständigen Nordwinds,
Ueber Kräta dahin; doch Zeus beschloß ihr Verderben.
Als wir das grüne Gestade von Kräta jezo verlaßen,
Und ringsum kein Land, nur Meer und Himmel zu sehn war;
Breitete Zeus Kronion ein dunkelblaues Gewölk aus
Ueber das laufende Schiff, und Nacht lag über der Tiefe.
Und nun donnerte Zeus, der hochgeschleuderte Stral schlug
Schmetternd ins Schiff; und es schwankte vom Donner des Gottes erschütt
Alles war Schwefeldampf, und die Männer entstürzten dem Boden.
Aehnlich den Waßerkrähn, bekämpften sie, rings um das Schiff her,
Steigend und sinkend die Flut; doch Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Aber Kronion gab, in der schrecklichen Angst und Betäubung,
Selber den hohen Mast des blaugeschnäbelten Schiffes
Mir in die Hände, damit ich noch dem Verderben entflöhe.
Diesen umschlang ich, und trieb durch den Sturm und die tobenden Fluter
Und neun Tage trieb ich umher; in der zehnten der Nächte
Warf mich ans Land der Thesproten die hochherrollende Woge.
Alda nahm mich Feidon, der edle thesprotische König,
Freundlich und gastfrei auf; denn es fand sein Sohn am Gestade
Mich von Frost und Arbeit entkräfteten liegen, und führte
Mich mit stüzender Hand zu seines Vaters Palaste,

V. 315. Die Thesproten wohnten Scheria gegenüber, an der Westseit von Griechenland.

bekleidete mich mit prächtigem Mantel und Leibrock.
r erzählte mir dort von Odüßeus, welcher, zur Heimat
end, ihn hätte besucht, und viele Freundschaft genoßen.
er zeigte mir auch die gesammelten Güter Odüßeus,
s und Goldes die Meng' und künstlichgeschmiedetes Eisens;
bis ins zehnte Glied sein Geschlecht noch könnte versorgt sein.
h ein unendlicher Schaz lag dort im Hause des Königs.
r war, wie es hieß, nach Dodona gegangen, aus Gottes
gewipfelter Eiche Kronions Willen zu hören,
er in Ithaka ihm, nach seiner langen Entfernung,
nzukehren beföhle, ob öffentlich, oder verborgen.
on beschwur es mir selbst, und beim Trankopfer im Hause,
elfertig wäre das Schiff, und bereit die Gefährten,
ihn heimzusenden in seiner Väter Gefilde:
r mich sandt' er zuvor: denn ein Schiff thesprotischer Männer
g zu dem weizenreichen Dulichion. Diesen befahl er,
h sorgfältig dahin zum König Akastos zu bringen.
r ihrem Herzen gefiel der grausamste Rathschluß
er mir, daß ich ganz in des Elends Tiefe versänke.
das segelnde Schiff nun weit von dem Ufer entfernt war,
heten jene mir gleich mit dem schrecklichen Tage der Knechtschaft.
inen Mantel und Rock entrißen mir jezo die Räuber,
umhüllten mir drauf den häßlichen Kittel und Leibrock,
de zerlumpt, wie du selber mit deinen Augen hier siehest.
d am Abend erreichten wir Ithaka's sonnige Hügel.
o banden sie mich im schöngezimmerten Schiffe

V. 327. In Dodona weißagte Zeus aus einer Eiche. Tauben, oder durch dieses Wort
edeutete Priesterinnen, und profetische Becken scheint Homer noch nicht zu kennen.

Fest mit dem starkgeflochtenen Seil, und stiegen dann selber
An das Gestad', und nahmen die schnellbereitete Mahlzeit.
Aber die Götter lösten mir leicht die Knoten der Feßel.
Und ich band um das Haupt die zusammengewickelten Lumpen,
Ließ am geglätteten Steuer mich nieder, legte mich vorwärts
Auf das Waßer, und schwamm, mit beiden Händen mich rudernd,
Hurtig von dannen, und bald war ich ferne von ihnen gekommen.
Jezo stieg ich ans Land, kroch unter ein dickes Gebüsche,
Schmiegte mich hin, und lag. Die andern suchten indeßen
Mich lautkeuchend umher; allein sie fanden nicht rathsam,
Tiefer ins Land zu gehn. Sie kehrten zurück, und bestiegen
Wieder das hohle Schiff; und mich entrißen die Götter
Leicht der Gefahr, und führten zu eines verständigen Mannes
Hütte mich hin. Denn noch verlängt das Schicksal mein Leben.

Ihm antwortetest du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Unglückseliger Fremdling, ich fühl' es im innersten Herzen,
Was du von deinen Leiden und Irren mir alles erzählt hast.
Eins nur scheinet mir nicht in der Ordnung, das von Odüßeus;
Nimmer glaub' ich es dir! Was zwingt dich, ehrlicher Alter,
So in den Wind zu lügen? Ich weiß zu gut von der Heimkehr
Meines Herren Bescheid! Er ist den Unsterblichen allen
Ganz verhaßt! Nicht einmal vor Troja ließ man ihn sterben,
Noch in den Armen der Freunde, nachdem er den Krieg vollendet;
Denn ein Denkmal hätt' ihm das Volk der Achaier errichtet,
Und so wäre zugleich sein Sohn bei den Enkeln verherlicht!
Sondern er ward unrühmlich ein Raub der wilden Harpüen.
Aber ich lebe hier bei den Schweinen so einsam, und komme
Nie in die Stadt, wo nicht die kluge Pänelopeia

zu kommen gebeut, wann Botschaft irgendwoher kam.
nsum sizen sie dann, und fragen den Fremdling nach allem:
e grämen sich um den langabwesenden König,
ere freuen sich drob, die seine Habe verpraßen.
mir ward die Lust zu fragen gänzlich verbittert,
mich jüngst ein aitolischer Mann durch Mährchen geteuscht hat.
r war Todschlages halber schon weit geflüchtet, und irrte
ich zu meiner Hütte, wo ich mit Freundschaft ihn aufnahm.
er verkündigte mir: Bei Idomeneus unter den Krätern
er ihn beßern gesehen die sturmzerschlagenen Schiffe,
er käme gewiß, im Sommer oder im Herbste,
dem unendlichen Schaz und den göttergleichen Gefährten.
n, unglücklicher Greis, den mir ein Himmlischer zuführt,
hte nicht meine Gunst durch Lügen dir zu erschmeicheln.
n nicht darum werd' ich dich ehren oder bewirten,
dern aus Furcht vor dem gastlichen Zeus, und weil du mich jammerst.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
rlich, du trägst ein sehr ungläubiges Herz in dem Busen,
mir der Eidschwur selbst nicht dein Zutrauen gewinnet!
wohlan! wir wollen uns jezt vergleichen, und Zeugen
n die Unsterblichen uns, des hohen Olümpos Bewohner!
t er wieder zurück zu diesem Hause, dein König;
he dann sollst du mich, mit Rock und Mantel bekleidet,
Dulichion senden: denn dort verlanget mein Herz hin.
ret er nicht zurück, dein König, wie ich verkünde;
dann reize die Knechte, vom Felsen herab mich zu stürzen:

V. 379. Aitolien lag Ithaka gegen Morgen an der Mündung des korintischen ens, jenseits des Acheloos.

Daß die Bettler hinfort sich scheuen, Lügen zu schwazen.
Ihm antwortete drauf der edle Hüter der Schweine:
Fremdling, da wäre mir traun! bei allen Menschen auf Erden
Großes Lob und Verdienst für jezt und immer gesichert,
Hätt' ich dich erst in die Hütte geführt, und freundlich bewirtet,
Und erschlüge dich dann, und raubte dein liebes Leben!
Freudigkeit gäbe mir das, vor Zeus Kronion zu beten!
Aber die Stunde zum Eßen ist da; bald kommen die Leute
Heim, mit mir in der Hütte das köstliche Mahl zu bereiten.
Also besprachen diese sich jezo unter einander.
Und nun kamen die Schwein' und ihre Hirten vom Felde.
Diese schloßen sie drauf in ihre Ställe zum Schlafen,
Und laut tönte das Schreien der eingetriebenen Schweine.
Aber seinen Gehülfen befahl der trefliche Sauhirt:
Bringt das fetteste Schwein, für den fremden Gast es zu opfern,
Und uns selber einmal zu erquicken, da wir so lange
Um weißzahnichte Schweine Verdruß und Kummer erduldet,
Während andre umsonst all' unsere Mühe verpraßen!
Also sprach er, und spaltete Holz mit dem grausamen Erze.
Jene führten ins Haus ein fett fünfjähriges Mastschwein,
Stellten es drauf an den Heerd. Es vergaß der trefliche Sauhirt
Auch der Unsterblichen nicht, denn fromm war seine Gesinnung;
Sondern begann das Opfer, und warf in die Flamme das Stirnhaar
Vom weißzahnichten Schwein, und flehte den Himmlischen allen,
Daß sie dem weisen Odüßeus doch heimzukehren vergönnten;
Schwung nun die Eichenkluft, die er beim Spalten zurückwarf,
Schlugs, und sein Leben entfloh; die andern schlachteten, sengten,
Und zerstückten es schnell. Das Fett bedeckte der Sauhirt

dem blutigen Fleische, von allen Gliedern geschnitten;
es warf er ins Feuer, mit feinem Mehle bestreuet.
sie schnitten das Uebrige klein, und stecktens an Spieße,
iens mit Vorsicht über der Glut, und zogens herunter,
gn dann alles zusammen auf Küchentische. Der Sauhirt
te sich hin, es zu theilen; denn Billigkeit lag ihm am Herzen.
in sieben Theile zerlegt' er alles Gebratne:
n legt' er den Nümfen, und Hermäs, dem Sohne der Maia,
nd den andern hin; die übrigen reicht' er den Männern.
Odüßeus verehrt' er den unzerschnittenen Rücken
n weißzahnichten Schwein, und erfreute die Seele des Königs.
lich sagte zu ihm der erfindungsreiche Odüßeus:
Liebe dich Vater Zeus, wie ich dich liebe, Eumaios,
du mir armen Manne so milde Gaben verehrest!
Drauf antwortetest du, Eumaios, Hüter der Schweine:
mein unglückseliger Freund, und freue dich deßen,
du es hast. Gott giebt uns dieses, und jenes versagt er,
es seinem Herzen gefällt; denn er herschet mit Allmacht.
Sprachs, und weihte den Göttern die Erstlinge, opferte selber
kelnden Wein, und gab ihn dem Städteverwüster Odüßeus
die Hand; er saß bei seinem beschiedenen Antheil.
nen vertheilte das Brot Mesaulios, welchen der Sauhirt
lber sich angeschafft, indeß sein König entfernt war:
ne Pänelopeia, und ohne den alten Laertäs,
tt' er von Tafiern ihn mit eigenem Gute gekaufet.

V. 435. Den Nümfen als Feldgöttinnen, und Hermäs als dem Vorsteher
Hirten. Maia war Atlas Tochter, und eine von Zeus Geliebten.

Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Trug Mesaulios wieder das Brot von dannen; und alle,
Von dem Brot und dem Fleische gesättiget, eilten zur Ruhe.

Eine grauliche Nacht, unerleuchtet vom schwindenden Monde,
Kam; es regnete Zeus, naßstürmend sauste der Westwind.
Beim Entkleiden versucht' Odüßeus, ob ihm der Sauhirt
Nicht den Mantel vielleicht darbieten, oder der Knechte
Einem es würde befehlen, da er für ihn so besorgt war:

Höre mich jezt, Eumaios, und hört, ihr übrigen Hirten!
Rühmend red' ich ein Wort, vom bethörenden Weine besieget,
Welcher den Weisesten oft anreizt zum lauten Gesange,
Ihn zum herzlichen Lachen und Gaukeltanze verleitet,
Und manch Wort ihm entlockt, das beßer wäre verschwiegen.
Aber weil das Geschwäz doch anfing, will ichs vollenden.
Wollte Gott, ich grünte noch jezt in der Fülle der Jugend,
Als da vor Troja wir uns im Hinterhalte verbargen!
Führer waren Odüßeus, und Atreus Sohn Menelaos,
Und der dritte war ich; denn sie verlangten es selber.
Als wir jezo die Stadt und die hohe Mauer erreichten,
Legten wir nahe der Burg, im dichtverwachsenen Sumpfe,
Zwischen Weiden und Schilfen uns nieder, unter der Rüstung.
Eine stürmische Nacht brach an; der erstarrende Nordwind
Stürzte daher; und stöbernder Schnee, gleich duftigem Reife,
Fiel anfrierend herab, und umzog die Schilde mit Glatteis.
Alle die andern lagen, gehüllt in Mantel und Leibrock,

V. 457. Es war im Herbst, und kurz vor dem Neumond.

dem Schilde die Schulter bedeckt, und schlummerten ruhig.
ich Unbesonnener ließ den Mantel beim Weggehn
nen Gefährten zurück, denn ich achtete gar nicht der Kälte;
ging bloß mit dem Schild' und schöngegürteten Leibrock.
in der dritten Wache der Nacht, da die Sterne sich neigten,
ß ich Odüßeus, der mir zur Seiten lag, mit dem Arme,
sprach schaudernd zu ihm; und schnell war er munter, und hörte:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
e bleib' ich nicht mehr bei den Lebenden; sondern mich tödtet
, denn ich ließ den Mantel zurück; mich verführte mein Dämon,
im Rocke zu gehn: und nun ist keine Errettung!
Also sprach ich, und schnell beschloß er dieses im Herzen;
wie immer der Held zum Rath und Kampfe bereit war:
nd erwiedert' er mir mit leiseflisternder Stimme:
Schweige jezt, damit kein andrer Achaier dich höre!
achs, und stüzte das Haupt auf den Ellenbogen, und sagte:
Hört, ihr Lieben, ein göttlicher Traum erschien mir im Schlafe.
sind weit von den Schiffen entfernt! O ginge doch einer,
us Sohn' Agamemnon, dem Hirten der Völker, zu sagen,
er noch mehren vom Ufer hieher zu eilen geböte!
Also sprach er; und Thoas, der Sohn Andraimons, erhub sich
nd, und warf zur Erde den schönen purpurnen Mantel,
lief schnell zu den Schiffen; und ich umhüllte mir freudig
n Gewand, und lag, bis die Morgenröthe heraufstieg.
ite Gott, ich grünte noch jezt in der Fülle der Jugend!
dann schenkte mir wohl ein Sauhirt hier in der Hütte
n Mantel, aus Lieb' und Achtung gegen den Tapfern!
verachten sie mich, weil ich so elend bedeckt bin!

Ihm antwortetest du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Greis, untadelich ist das Gleichniß, so du erzählest;
Und kein unnüz Wort ist deinen Lippen entfallen.
Drum solls weder an Kleidung, noch etwas anderm, dir mangeln,
Was unglücklichen Fremden, die Hülfe suchen, gebühret,
Jezt! Doch morgen mußt du in deine Lumpen dich hüllen.
Denn nicht viele Mäntel und oftveränderte Röcke
Haben wir anzuziehn; nur Einen hat jeglicher Sauhirt.
Kehrt einst wieder zurück der geliebte Sohn von Odüßeus,
Gerne wird dich dieser mit Rock und Mantel bekleiden,
Und dich senden, wohin es deinem Herzen gelüstet.

Also sprach er, erhub sich, und sezte neben dem Feuer
Ihm ein Bette, bedeckt mit Fellen von Ziegen und Schafen.
Und Odüßeus legte sich hin. Da bedeckte der Sauhirt
Ihn mit dem großen wollichten Mantel, womit er sich pflegte
Umzukleiden, wenn draußen ein schrecklicher Winterorkan blies.

Also schlummerte dort Odüßeus; neben Odüßeus
Legten die Jünglinge sich zum Schlummer. Aber der Sauhirt
Liebte nicht, in dem Bett', entfernt von den Schweinen, zu schlafen;
Sondern er waffnete sich, hinauszugehn; und Odüßeus
Freute sich, daß er so treu des Entfernten Güter besorgte.
Erstlich hängt' er ein scharfes Schwert um die rüstigen Schultern,
Hüllte sich dann in den windabwehrenden wollichten Mantel,
Nahm das zottichte Fell der großen gemästeten Ziege,
Nahm auch den scharfen Speer, den Schrecken der Menschen und Hunde,
Eilte nun hin, zu ruhn, wo die hauerbewaffneten Eber
Lagen, unter dem Hange des Felsen, geschirmt vor dem Nordwind.

Odüßee.

Funfzehnter Gesang.

Pallas Athänä ging zu der großen Stadt Lakedaimon,
Daß sie den rühmlichen Sohn des hochgesinnten Odüßeus
ete, des Vaterlands zu gedenken, und wiederzukehren.
n Tälemachos lag mit Nestors blühendem Sohne
end vor dem Palast Menelaos des ehregekrönten.
tors blühender Sohn lag sanft vom Schlummer gefeßelt;
Tälemachos floh der süße Schlummer; er wachte
ch die ambrosische Nacht, um den Vater herzlich bekümmert.
ihn stellte sich Zeus blauäugichte Tochter, und sagte:
änger ziemt es sich nicht, Tälemachos, ferne zu irren,
du alle dein Gut, und so übermütige Männer
dem Palaste verließest; damit sie nicht alles verzehren,
ne Habe sich theilend, und fruchtlos ende die Reise!
! erinnere gleich den Rufer im Streit Menelaos,
en dich zu senden, damit du die trefliche Mutter noch findest.
n schon wird sie vom Vater und ihren Brüdern gedränget,
sie Eurümachos nehme; denn dieser schenkte das meiste
r den Freiern, und beut die reichste Bräutigamsgabe.
n man könnte dir leicht, ohn deinen Dank, aus dem Hause
iches Gut mitnehmen; du kennst ja des Weibes Gesinnung!

Immer sucht sie den Mann, der ihr beiwohnt, zu bereichern;
Aber die vorigen Kinder und ihrer Jugend Geliebten
Kennt sie nicht mehr, da er starb, und fraget nimmer nach ihnen.
Darum eile nun heim, und vertraue selber die Güter
Einer Dienerin an, die dir am tüchtigsten scheinet,
Bis die himmlischen Götter ein edles Weib dir verleihen.
Noch ein andres verkünd' ich dir jezt; bewahr' es im Herzen!
Wachsam lauren auf dich die Tapfersten unter den Freiern,
In dem Sunde, der Ithaka trennt und die bergichte Samos,
Daß sie dich tödten, bevor du die Heimat wieder erreichest.
Aber ich hoffe das nicht! Erst deckt die Erde noch manchen
Von der Rotte der Freier, die deine Habe verzehren.
Steure dein rüstiges Schiff, Tälemachos, fern von den Inseln;
Fahr auch nur in der Nacht! Dir wird der Unsterblichen einer
Günstigen Wind nachsenden, der dich behütet und schüzet.
Wenn du das nächste Gestade von Ithaka jezo erreicht hast,
Siehe dann sende zur Stadt das Schiff und alle Gefährten,
Und du gehe zuerst dorthin, wo der trefliche Sauhirt
Deiner Schweine hütet, der stets mit Eifer dir anhängt.
Alda bleibe die Nacht, und sende jenen zur Stadt hin,
Um die Botschaft zu bringen der klugen Pänelopeia,
Daß du gesund und wohl von Pülos wieder zurückkamst.
    Also sprach die Göttin, und eilte zum großen Olümpos.
Und Tälemachos weckte den Nestoriden vom Schlummer,
Ihn mit der Ferse berührend, und sprach zu dem blühenden Jüngling:
    Nestors Sohn, wach' auf, Peisistratos; spann' an den Wagen
Hurtig die stampfenden Roße, damit wir die Reise vollenden.
    Und der Nestoride Peisistratos gab ihm zur Antwort:

Ganz unmöglich, Tälemachos, wär' es, wie sehr wir auch eilten:
ie düstere Nacht zu durchfahren! Und bald ist es Morgen!
um warte, bis uns mit Geschenken den Wagen belade
t us edler Sohn, der kriegrische Held Menelaos,
mit gefälligen Worten uns freundlich von sich entlaße.
n es erinnert sich ein Gast zeitlebens des Mannes,
cher in fernem Lande mit Lieb und Freundschaft ihn aufnahm.
Also sprach er; da kam die goldenthronende Aeos.
nahte sich ihnen der Rufer im Streit Menelaos,
ner Helena Lager, der schöngelockten, verlaßend.
der geliebte Sohn von Odüßeus diesen bemerkte,
lte sich eilend der Held in den feinen prächtigen Leibrock,
rf den großen Mantel sich über die rüstigen Schultern,
g dann hinaus, nnd trat zu Menelaos, und sagte:
Atreus göttlicher Sohn, Menelaos, Führer der Völker,
mich jezo von dir ins liebe Vaterland ziehen;
n von ganzem Herzen begehr' ich jezo der Heimkehr.
Ihm antwortete drauf der Rufer im Streit Menelaos:
ne sei es von mir, Tälemachos, dich zu verweilen,
nn du nach Hause dich sehnst! Ich tadle selber den Gastfreund,
en Höflichkeit uns und überzärtliche Freundschaft
gende Feindschaft wird. Das Beßte bei allem ist Ordnung!
un! gleich arg sind beide: Wer seinem zögernden Gaste
mzukehren gebeut, und wer den eilenden aufhält.
ibt er, so pflege des Gastes; und will er gehen, so laß ihn!
r warte, bis ich ein schönes Geschenk auf den Wagen
', und du selber es sehest; und meinen Weibern befehle,
r von des Hauses Kost ein reichliches Mahl zu bereiten.

Freudigkeit fühlt der Gast und höheren Mut und Erquickung,
Der, mit Speise gestärkt, in ferne Länder verreiset.
Hast du auch Lust, umher durch Hellas und Argos zu reisen;
Warte, bis ich die Roß' anspanne, dich selber begleite,
Und zu jeglicher Stadt hinführe. Keines der Völker
Sendet uns leer hinweg; man schenkt uns wenigstens Ein Stück:
Ein dreifüßig Geschirr von Kupfer, oder ein Becken,
Oder ein Joch Maulthiere, auch wohl einen goldenen Becher.

Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen;
Atreus göttlicher Sohn Menelaos, Führer der Völker,
Jezo eil' ich zurück zu dem Unsrigen; (denn da ich abfuhr,
Ließ ich Niemand im Hause, mein Eigenthum zu bewahren:)
Daß ich, den Vater suchend, nicht selber das Leben verliere,
Oder ein köstliches Gut aus meinem Hause verschwinde.

Als er solches vernommen, der Rufer im Streit Menelaos,
Rief er schnell der Gemahlin und ihren Mägden, im Saale
Hurtig ein Mahl zu bereiten vom reichlichgesammelten Vorrat.
Jezo nahte sich auch Boäthos Sohn Eteoneus,
Seinem Lager entstiegen; er wohnte nicht ferne vom König.
Diesem befahl der Held Menelaos, Feuer zu machen,
Und des Fleisches zu braten; und schnell gehorcht' er dem Worte.
Hierauf stieg er hinab ins duftende hohe Gewölbe:
Nicht er allein; mit ihm ging Helena und Megapenthäs.
Als sie die Kammer erreicht, wo seine Kleinode lagen,
Nahm Menelaos Atreidäs sich einen doppelten Becher,
Reichte dann seines Sohns Megapenthäs Händen zu tragen
Einen silbernen Kelch; und Helena trat zu den Kisten,
Wo sie die schönen Gewande verwahrt, die sie selber gewirket.

...s von diesen nahm die Königin unter den Weibern,
...hes das größeste war und reichste an künstlicher Arbeit:
...e wie ein Stern, so stralt' es, und lag von allen zu unterst.
... sie gingen zurück durch die Wohnungen, bis sie Odüßeus
...n erreichten; da sprach Menelaos der bräunlichgelockte:
...Deine Heimkehr laße, Tälemachos, wie du sie wünschest,
... Kronion gelingen, der donnernde Gatte der Härä;
... den Schäzen, soviel ich in meinem Hause bewahre,
... ich dir zum Geschenk das schönste und köstlichste Kleinod:
... dir einen Kelch von künstlicherhobener Arbeit,
... geglättetem Silber, gefaßt mit goldenem Rande,
... ein Werk von Häfaistos! Ihn gab der Sidonier König
...imos mir, der Held, der einst in seinem Palaste
...h heimkehrenden pflegte. Den will ich jezo dir schenken.
...Also sprach er, und reichte, der Held Menelaos Atreidäs,
... dem doppelten Becher. Sein tapferer Sohn Megapenthäs
... den schimmernden Kelch von lauterem Silber, und sezt' ihn
...ber vor ihm. Auch Helena kam, das Gewand in den Händen,
... holdselig begann die rosenwangichte Fürstin:
...Dieses Geschenk will ich, mein liebes Kind, dir verehren,
... Andenken von Helena's Hand. Bei der lieblichen Hochzeit
...g' es deine Gemahlin; bis dahin lieg' es im Hause
...ner geliebten Mutter. Du aber kehre mit Frieden
... dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde.
...Also sprach sie, und reicht' es ihm hin; und freudig empfing ers.
...o legte der Held Peisistratos alle Geschenke
...der im Wagenkorb, und bewunderte jedes im Herzen.
...Und sie führt' in den Saal Menelaos der bräunlichgelockte;

Alda sezten sie sich auf prächtige Seßel und Throne.
Eine Dienerin trug in der schönen goldenen Kanne
Ueber dem silbernen Becken das Waßer, beströmte zum Waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Und die ehrbare Schaffnerin kam, und tischte das Brot auf,
Und der Gerichte viel aus ihrem gesammelten Vorrat.
Aber das Fleisch zerschnitt und vertheilte der Sohn des Boäthos,
Und des Königes Sohn vertheilte die Becher voll Weines.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Jezo war die Begierde des Tranks und der Speise gestillet,
Und Tälemachos spannte mit Nestors blühendem Sohne
Hurtig die Roße vor; sie bestiegen den künstlichen Wagen,
Lenkten darauf aus dem Thore des Hofs, und der tönenden Halle.
Ihnen zur Seite ging Menelaos der bräunlichgelockte;
Einen goldenen Becher voll herzerfreuendes Weines
Trug er in seiner Rechten, um noch vor der Reise zu opfern,
Stand vor den Roßen, und trank, reicht' ihnen den Becher, und sagte:
Lebt, ihr Jünglinge, wohl, und grüßt den Hirten der Völker
Nestor von mir; denn wahrlich er liebte mich stets, wie ein Vater,
Als wir Achaier noch die Stadt der Troer bekriegten!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Gerne wollen wir ihm, du Göttlicher, wie du befiehlest,
Dieses alles verkünden, sobald wir kommen. O fänd' ich,
Heim gen Ithaka kehrend, auch meinen Vater zu Hause;
Daß ich ihm sagte, wie ich von dir so gütig bewirtet
Wiederkomm', und so viel' und köstliche Kleinode bringe!
Sprachs; und zur Rechten flog ein heilweißagender Adler,
Welcher die ungeheure, im Hofe gemästete, weiße

as in den Klauen trug; mit überlautem Geschreie
lten ihm Männer und Weiber; er kam in stürmendem Fluge
tsher nahe den Roßen der Jünglinge. Als sie ihn sahen,
nten sie sich, und allen durchglühete Wonne die Herzen.
ors blühender Sohn Peisistratos redete jezo:
Denke nach, Menelaos, du göttlicher Führer der Völker,
Gott uns dies Zeichen gesendet, oder dir selber.
Also sprach er; da sann der kriegrische Held Menelaos
und her, mit Verstand das Wunderzeichen zu deuten.
: Helena kam ihm zuvor; so sprach die geschmückte:
Höret; ich will euch jezt weißagen, wie es die Götter
in die Seele gelegt, und wie's wahrscheinlich geschehn wird.
chwie der Adler die Gans, die im Hause sich nährte, geraubt hat,
mmend aus dem Gebirge, von seinem Nest' und Geschlechte:
wird auch Odüßeus, nach vielen Leiden und Irren,
lich zur Heimat kehren und strafen; oder er kehrte
on, und rüstet sich nun zu aller Freier Verderben.
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
vollend' es Zeus, der donnernde Gatte der Härä!
ann werd' ich auch dort, wie eine Göttin, dich anflehn!
Sprachs, und schwang auf die Roße die Geißel; mit hurtiger Eile
irmten sie über die Gaßen der Stadt in das freie Gefilde.
schüttelten sie bis zum Abend das Joch an den Nacken.
die Sonne sank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
sie kamen gen Färai, zur Burg des edlen Diokläs,
lchen Alfeios Sohn Orsilochos hatte gezeuget,
hten bei ihm die Nacht, und wurden freundlich bewirtet.

Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Rüsteten sie ihr Gespann, und bestiegen den zierlichen Wagen,
Lenkten darauf aus dem Thore des Hofs, und der tönenden Halle.
Treibend schwang er die Geißel, und willig enteilten die Roße.
Und sie erreichten bald die hochgebauete Pülos;
Und Tälemachos sprach zu Nestors blühendem Sohne:
Kannst du mir, Nestors Sohn, wohl eine Bitte gewähren?
Siehe wir rühmen uns ja von den Zeiten unserer Väter
Schon Gastfreunde zu sein, und sind auch einerlei Alters;
Und noch inniger wird uns diese Reise verbinden.
Fahre mein Schiff nicht vorbei, du Göttlicher; laß mich hier bleiben!
Denn mich möchte der Greis aufhalten in seinem Palaste,
Um mir Gutes zu thun; und ich muß aufs eiligste reisen.
Also sprach er, und Nestors Sohn bedachte sich schweigend,
Wie er mit guter Art ihm seine Bitte gewährte.
Dieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beßte:
An das Gestade des Meers zu dem Schiffe lenkt' er die Roße;
Legte dann hinten ins Schiff Tälemachos schöne Geschenke,
Sein Gewand und das Gold, so ihm Menelaos verehret.
Und nun trieb er ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Steige nun eilend ins Schiff, und ermuntere deine Gefährten,
Eh ich zu Hause komm', und dem Greise dieses verkünde!
Denn ich kenne zu gut in meinem Herzen des Vaters
Heftigen starren Sinn: er würde dich nimmer entlaßen,
Sondern selbst herkommen, dich einzuladen; und schwerlich
Ging' er dann leer zurück, so sehr würd' er zürnen und eifern!
Also sprach er, und lenkte die Roße mit wallenden Mähnen
Heim zu der Pülier Stadt, und bald erreicht' er die Wohnung.

r Tälemachos trieb und ermahnete seine Genoßen:
unde, bringt die Geräthe des schwarzen Schiffes in Ordnung,
igt selber hinein, damit wir die Reise vollenden!
o sprach er; sie hörten ihn alle mit Fleiß, und gehorchten:
n eilend ins Schiff, und sezten sich hin auf die Bänke.
o besorgt' er dieses, und opferte Pallas Athänen
d hinten am Schiff. Und siehe; ein eilender Fremdling
sich ihm, der aus Argos entfloh, wo er jemand getödtet.
war ein Profet, und stammte vom alten Melampus,
er vor langer Zeit in der schafegebärenden Pülos
te, mächtig im Volk, und prächtige Häuser beherschte.
ein Vaterland verließ er, und floh in die Fremde,
m gewaltigen Näleus, dem stolzesten aller die lebten,
er ein ganzes Jahr mit Gewalt sein großes Vermögen
thielt; indeß lag jener in Fülakos Wohnung,
efeßelt mit Banden, und schwere Leiden erduldend,
n der Tochter Näleus, und seines rasenden Wahnsinns,
en ihm die Erinnüs, die schreckliche Göttin, gesendet.
och entfloh er dem Tod', und trieb aus Fülakä's Auen
die brüllenden Rinder gen Pülos, strafte den Hochmut
s des göttergleichen, und führte dem Bruder zur Gattin
Tochter ins Haus. Er aber zog in die ferne
nährende Argos; denn dort bestimmte das Schicksal
forthin zu wohnen, ein Herscher vieler Argeier.
nahm er ein Weib, und baute die prächtige Wohnung,
e Antifatäs dann und Mantios, tapfere Söhne!

. 225. Man vergleiche hiermit Ges. 11. V. 286 ff.
. 233. Erinnüs, Furie.

Aber Antifatäs zeugte den großgesinnten Oiklās,
Und Oiklās den Völkererhalter Amfiaraos.
Diesen liebte der Donnerer Zeus und Föbos Apollon
Mit allwaltender Huld; doch erreicht' er die Schwelle des Alters
Nicht; er starb vor Thābai, durch seines Weibes Geschenke.
Seine Söhne waren Amfilochos und Alkmaion.
Aber Mantios zeugte den Polüfeidās und Kleitos.
Diesen Kleitos entführte die goldenthronende Aeos,
Seiner Schönheit halben, zum Siz der unsterblichen Götter.
Aber auf Polüfeidās, dem hocherleuchteten, ruhte
Föbos profetischer Geist, nach dem Tode des Amfiaraos.
Zürnend dem Vater, zog er gen Hüperāsia, wohnte
Und weißagete dort den Sterblichen allen ihr Schicksal.
Deßen Sohn, genannt Theoklümenos, nahte sich jezo,
Trat zu Tālemachos hin, der dort vor Pallas Athānā
Heiligen Wein ausgoß und betete, neben dem Schiffe;
Und er redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, weil ich alhier beim heiligen Opfer dich finde;
Siehe, so fleh' ich dich an, beim Opfer und bei der Gottheit,
Deinem eigenen Heil', und der Freunde, welche dir folgen:
Sage mir fragenden treulich und unverholen die Wahrheit!
Wer, weß Volkes bist du? und wo ist deine Geburtstadt?
Und der verständige Jüngling Tālemachos sagte dagegen:
Dieses will ich dir, Fremdling, und nach der Wahrheit verkünden.
Ich bin aus Ithaka her; mein Vater heißet Odüßeus,

V. 244. Zeus Liebling war er als König, und Apollons als Wah
V. 246. Durch die Geschenke, die seine Gemahlin Erifülā bekam, überreden, daß er mit vor Theben zog, Ges. 11. V. 326.

mer noch lebt; allein er starb des traurigsten Todes.
u nahm ich jezo dies Schiff und diese Gefährten,
haft mir zu erforschen vom langabwesenden Vater.
o der göttliche Mann Theoklümenos gab ihm zur Antwort:
n auch aus der Heimat entflohn! denn ich tödtete jemand,
Bürger der Stadt; und viele Brüder und Vettern
, gewaltig im Volke der roßenährenden Argos!
bin ich entronnen, den Tod und das schwarze Verhängniß
d! Von nun an ist mein Schicksal, die Welt zu durchirren!
im mich ins Schiff, den Flüchtling, welcher dich anfleht:
e mich nicht umbringen; denn sicher verfolgen mich jene!
der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
, ich werde dich nicht von unserem Schiffe verstoßen!
ns; wir wollen dich dort bewirten, so gut wir es haben.
o sprach er, und nahm Theoklümenos eherne Lanze,
e auf das Verdeck des gleichgeruderten Schiffes,
dann über den Bord des meerdurchwallenden Schiffes,
ich hinten am Steuer, und neben dem Jünglinge sezte
ümenos sich. Die andern lösten die Seile.
älemachos trieb und ermahnte die lieben Gefährten,
l die Geräthe zu ordnen. Sie folgeten seinem Befehle:
n den fichtenen Mast in die mittlere Höhe des Bodens,
en hoch ihn empor, und banden ihn fest mit den Seilen;
ten die weißen Segel mit starkgeflochtenen Riemen.
günstigen Wind sandt' ihnen Pallas Athänä;
end saust' er vom Aether daher in die Segel des Schiffes,
it geflügelter Eile durchlief es die salzige Woge,
e Kruns vorüber und Chalkis liebliche Mündung.

Und die Sonne sank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
Und er steurte gen Ferai, vom Winde Gottes erfreuet,
Und zu der göttlichen Aelis, die von den Epeiern beherscht wird.
Aber von dannen lenkt' er das Schiff zu den spizigen Inseln,
Sorgend, ob er dem Tod' entflichn würd', oder erliegen.

Und in der Hütte genoß mit Odüßeus der trefliche Sauhirt
Jezo die Abendkost, auch aßen die übrigen Hirten.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
Da versuchte der Held Odüßeus, ob ihn der Sauhirt
Noch in der Hütte dort herbergen und freundlich bewirten,
Oder ihn treiben würd', in die Stadt zu eilen; so sprach er:

Höre mich jezt, Eumaios, und hört, ihr übrigen Hirten.
Morgen hätt' ich wohl Lust, in die Stadt als Bettler zu gehen;
Daß ich deine Freunde und dich nicht länger beschwere.
Sage mir denn Bescheid, und gib mir einen Gefährten,
Welcher den Weg mich führe. Die Stadt muß ich selber durchirren
Ob man ein Becherchen Weins und ein wenig Brosam mir biete.
Gerne möcht' ich auch wohl zum Hause des edlen Odüßeus
Gehen, und Botschaft bringen der klugen Pänelopeia,
Und alsdann in die Schaar der stolzen Freier mich mischen,
Ob sie mich Einmal speisen von ihrem reichlichen Gastmahl.
Alles, was sie befehlen, bin ich bereit zu verrichten.
Denn ich verkündige dir; merk auf, und höre die Worte:

V. 297. Aelis hieß damals nur die äußerste Spize vom Peloponne
Ithaka. Die spizigen Inseln waren die südwestlichen der Echinaden.
chos nahm, aus Furcht vor den Freiern, die zwischen Ithaka und Sa
ihn laurten, nicht den nächsten Weg; sondern fuhr auf Akarnanien
landete an der Nordseite von Ithaka.

n) Hermeias Gnade, des Göttergesandten, der alles,
a die Menschen beginnen, mit Ehre schmücket und Anmut,
r der Sterblichen keiner mit mir wetteifern im Dienste:
n geschickt zu legen, und trockene Klöze zu spalten,
e zu schenken, und Fleisch zu vertheilen oder zu braten:
a vornehme Leute vom Dienste Geringerer fodern.
ürnend erwiedertest du, Eumaios, Hüter der Schweine:
e mir, Fremdling, wie kann in dein Herz ein solcher Gedanke
nnen? Wahrlich du eilst, dich dort ins Verderben zu stürzen,
ß dein ernstlicher Wille, zu gehn in der Freier Gesellschaft,
en Troz und Gewalt den eisernen Himmel erreichet.
rlich solche Leute sind ihre Diener mitnichten;
linge sinds, mit Mantel und Leibrock zierlich gekleidet,
stets duftet von Salben ihr Haar und blühendes Antliz:
e dienen dort; und die schöngeglätteten Tische
mit Brot und Fleisch und Weine stets belastet.
bleibe; du bist hier keinem Menschen beschwerlich,
er mir, noch einem der Freunde, welche mir helfen.
t einst wieder zurück der geliebte Sohn von Odüßeus,
e wird dich dieser mit Rock' und Mantel bekleiden,
dich senden wohin es deinem Herzen gelüstet.
ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
dich Vater Zeus, wie ich dich liebe, Eumaios,
du nach schrecklicher Noth mir Irrenden Ruhe gewährest!
ts ist kummervoller, als unstät leben und flüchtig!
zur Verzweifelung bringt der unversöhnliche Hunger

B. 328. Die Alten dachten sich den Himmel als ein metallenes Gewölbe, das
f Bergen ruhte.

Leute, die Lebensgefahr und bitterer Mangel umhertreibt,
Aber weil du begehrst, daß ich bleib' und jenen erwarte;
Nun so erzähle mir von der Mutter des edlen Odüßeus,
Und dem Vater, den er an der Schwelle des Alters daheimließ:
Leben sie etwa noch im Strale der leuchtenden Sonne,
Oder sind sie schon todt und in der Schatten Behausung?
 Ihm antwortete drauf der männerbeherschende Sauhirt:
Dieses will ich dir, Fremdling, und nach der Wahrheit erzählen.
Immer noch lebt Laertäs; doch täglich flehet er Zeus an,
Daß in seinem Hause sein Geist den Gliedern entschwinde.
Denn untröstlich beweint er des fernen Sohnes Gedächtniß,
Und den Tod des edlen geliebten Weibes der Jugend,
Der ihn so innig gekränkt, und sein herbes Alter beschleunigt.
Diese starb vor Gram um ihren berühmten Odüßeus,
Ach! den traurigsten Tod! So sterbe keiner der Freunde,
Welcher in diesem Lande mir Liebes und Gutes gethan hat.
Als noch jene lebte, wiewohl in steter Betrübniß,
Hatt' ich noch etwas Lust zu fragen und mich zu erkunden.
Denn sie erzog mich selbst mit Ktimene, ihrer geschmückten
Tugendreichen Tochter, der jüngsten ihres Geschlechtes;
Diese erzog sie mit mir, und ehrte mich wenig geringer.
Und da wir beide das Ziel der lieblichen Jugend erreichten,
Gaben sie jene nach Samä, und nahmen große Geschenke.
Und mich kleidete sie, die Mutter, mit prächtigen Kleidern,
Einem Mantel und Rock, und gab mir Schuh' an die Füße,
Sandte mich her aufs Land, und that mir Gutes auf Gutes.
Dieses muß ich nun alles entbehren: aber die Götter
Segnen mit reichem Gedeihn die Arbeit, welche mir obliegt;

n eß' ich und trinke, und geb' auch ehrlichen Leuten.
ner Königin selbst ist keine Freude zu hoffen,
Wort noch That, seitdem die Plage das Haus traf,
verwüstende Schwarm! Und Knechte wünschen doch herzlich,
der Frau des Hauses zu reden, und alles zu hören,
u eßen und trinken, und dann auch etwas zu Felde
itnehmen: wodurch das Herz der Bedienten erfreut wird.
hm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
bist du als Kind, Eumaios, Hüter der Schweine,
von dem Vaterland' und deinen Eltern verirret!
verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit:
die prächtige Stadt von Kriegesschaaren verwüstet,
he dein Vater einst und die trefliche Mutter bewohnten?
fanden dich einsam bei Schafen oder bei Rindern
er, und schleppten dich fort zu den Schiffen, und boten im Hause
s Mannes dich feil, der dich nach Würden bezahlte?
hm antwortete drauf der männerbeherrschende Sauhirt:
dling, weil du mich fragst und so genau dich erkundest,
so sitze still, erfreue dich horchend, und trinke
. Die Nächte sind lang; man kann ausruhen, und kann auch
nehme Gespräch' anhören. Es zwinget dich Niemand,
he schlafen zu gehn; auch vieles Schlafen ist schädlich.
nt sich der übrigen einer in seinem Herzen zur Ruhe,
er gehe zu Bett'; und sobald der Morgen sich röthet,
stück' er, und treibe des Königes Schweine zu Felde.
wir wollen hier in der Hütte noch eßen und trinken,
einander das Herz durch Erinnerung trauriger Leiden
zuheitern; denn auch der Trübsal denket man gerne,

Wenn man so vieles erduldet, so viele Länder durchirrt ist.
Jezo will ich dir das verkündigen, was du mich fragtest:
Eine der Inseln im Meer heißt Süria, wenn du sie kennest,
Ueber Ortügia hin, wo die Sonnenwende zu sehn ist.
Groß ist diese nicht sehr von Umfang, aber doch fruchtbar,
Reich an Schafen und Rindern, an Wein und schönem Getreide.
Nimmer besucht der Hunger, und nimmer eine der andern
Schrecklichen Seuchen das Volk, die die armen Sterblichen hinrafft.
Sondern wann in der Stadt die Menschen das Alter erreichen,
Kömmt die Freundin der Pfeil' und der Gott des silbernen Bogens,
Welche sie unversehens mit sanften Geschoßen erlegen.
Alda sind zwo Städte, die zwiefach alles getheilet;
Und von diesen beiden war einst mein Vater Beherscher,
Ktäsios, Ormenos Sohn, ein Bild der unsterblichen Götter.
Einst besuchten uns dort Föniker, berühmt in der Seefahrt
Und Erzschinder, und führten im Schiff' unzähliges Spielzeug.
Aber im Hause des Vaters war eine fönikische Sklavin,
Schöngebildet und groß und klug in künstlicher Arbeit.
Diese verführten mit List die ränkegeübten Föniker.
Einer von ihnen pflog, da sie wusch, beim schwärzlichen Schiffe,
Heimlicher Liebe mit ihr; die das Herz der biegsamen Weiber
Ganz in die Irre führt, wenn eine die Tugend auch ehret.
Dieser fragte darauf, wer sie wär', und von wannen sie käme;

V. 402. Süria, vielleicht die Landzunge, worauf Sürakus steht, die da[mals] eine Insel oder Halbinsel war, oder von Homer, der diese Gegend nur dunkel ka[nnte,] dafür gehalten ward. Die Insel Ortügia war durch Artemis Geburt unter [den] Griechen berühmt. Hier hatten die Föniker vielleicht einen Sonnenweiser, [der] durch den Schatten einer Seule die Sonnenwenden und Tagegleichen bemerkt[e.]

sie zeigte sogleich zu des Vaters hohem Palaste:
Meine Geburtstadt ist die erzdurchschimmerte Sidon,
ich rühme mich dort des reichen Arübas Tochter.
mich raubeten einst, da ich vom Felde zurückkam,
che Räuber, und brachten mich hier, und boten im Hause
s Mannes mich feil, der mich nach Würden bezahlte.
hr antwortete drauf der Mann, der sie heimlich beschlafen:
test du jezo denn nicht mit uns nach Hause zurückgehn,
er Eltern hohen Palast, und Vater und Mutter
erzusehn? Denn sie leben noch beid', und man nennt sie begütert.
nd das fönikische Weib antwortete jenem, und sagte:
ch dieses geschehe, wofern ihr Schiffer mir eidlich
obt, mich sicher und wohl nach Hause zu bringen.
lso sprach sie; und alle beschwuren, was sie verlangte.
e es jezo gelobt, und vollendet den heiligen Eidschwur,
die Fönikerin an, und sprach zu der Männer Versammlung:
eid nun still, und keiner von eures Schiffes Genoßen
mit Worten mich an, er begegne mir auf der Straße,
beim Waßerschöpfen: daß niemand zu unserem Hause
nd dem Alten es sag', und dieser vielleicht mir aus Argwohn
ere Band' anlege, und euch das Verderben bereite!
ern haltet die Sache geheim, und beschleunigt den Einkauf.
sobald ihr das Schiff mit Lebensgütern beladen;
geh' einer geschwind' in die Burg, und bringe mir Botschaft,
hen will ich, was mir an goldnem Geschirr' in die Hand fällt;
och möcht' euch gerne die Fahrt noch höher bezahlen.
ich erziehe den Sohn des alten Herrn im Palaste,
cher schon wizig ist, und aus dem Hause so mitläuft.

Diesen brächt' ich gerne zum Schiff'; ihr würdet nicht wenig
Für ihn lösen, wohin ihr ihn auch in die Fremde verkauftet.
Also sprach das Weib, und kehrte zum schönen Palaste.
Und die Föniker weilten ein ganzes Jahr auf der Insel,
Kauften und schleppten ins Schiff unzählige Güter zusammen.
Als sie das hohle Schiff zur Heimfahrt hatten befrachtet,
Sandten sie einen Genoßen, dem Weibe die Botschaft zu bringen.
Dieser listige Mann, der in des Vaters Palast kam,
Bracht' ein goldnes Geschmeide, besezt mit köstlichem Bernstein,
Welches die Mägde des Hauses und meine trefliche Mutter
Mit den Händen befühlten und sehr aufmerksam besahen.
Als sie über den Preis nun handelten, winkt' er der Sklavin
Heimlich, und eilte zurück zu dem hohlen Schiffe. Die Sklavin
Nahm mich drauf bei der Hand, und führte mich aus dem Palaste.
Und sie fand in dem vorderen Saal Weinbecher und Tische
Für die Gäste gestellt, die meinen Vater besuchten;
Diese waren anizt auf dem Markt' in des Volkes Versammlung.
Hurtig raubte sie drei der Gefäße, verbarg sie im Busen,
Eilte dann weg, von mir einfältigen Kinde begleitet.
Und die Sonne sank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
Jezo hatten wir schnell den berühmten Hafen erreichet,
Wo der Föniker Schiff das Meer zu durcheilen bereit lag.
Diese bestiegen mit uns das Verdeck des Schiffes, und steurten
Ueber die Woge des Meers, von Gottes Winde getrieben.
Also durchsegelten wir sechs Tag' und Nächte die Waßer.
Als der siebente Tag von Zeus Kronion gesandt ward,
Tödtete Artemis plözlich das Weib mit ihrem Geschoße.
Rauschend fiel sie hinab in das Waßer des Raums, wie ein Seehuhn.

n man warf sie, den Fischen und Ungeheuern zur Beute,
er den Bord; allein ich blieb mit traurigem Herzen.
d und Woge trieben sie jezt an Ithaka's Ufer,
Laertäs mich mit seinem Vermögen erkaufte.
hab' ich dies Land zuerst mit Augen gesehen.
Und der göttliche Held Odüßeus gab ihm zur Antwort:
hrlich, Eumaios, ich fühl' es im Innersten meines Herzens,
s, was du mir jezo von deinen Leiden erzählt hast!
r dir hat doch Zeus bei dem Bösen auch Gutes verliehen,
du, nach großen Leiden, in dieses gütigen Mannes
hnung kamst, der dir sorgfältig zu eßen und trinken
cht; denn du lebst hier ganz gemächlich. Aber ich Armer
e, von Stadt zu Stadt vertrieben, Hülfe zu suchen!
Also besprachen diese sich jezo unter einander,
ten sich dann zur Ruh, nicht lange, sondern ein wenig;
n bald röthete sich der Morgen. Aber am Ufer
en Tälemachos Freunde die Segel, senkten den Mastbaum
nd herab, vollendeten dann mit Rudern die Landung,
rfen die Anker aus, und banden mit Seilen das Schiff an.
nun stiegen sie selbst ans krumme Gestade des Meeres,
ten das Mahl zu bereiten, und mischten des funkelnden Weines.
nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
rach der verständige Jüngling Tälemachos zu der Versammlung:
Rudert, ihr andern, jezt nach der Stadt mit dem schwärzlichem Schiffe;
will erst ein wenig zu meinen Hirten aufs Land gehn.
nds komm' ich zur Stadt, sobald ich das Meine besehen.
rgen dächt' ich euch wohl ein gutes Mahl nach der Reise
rzusezen, von Fleisch und herzerfreuendem Weine.

Und der göttliche Mann Theoklümenos gab ihm zur Antwort:
Aber wohin geh ich denn, mein Sohn? Zu weßen Palaste
Unter den Männern, die hier in der felsichten Ithaka herschen?
Geh ich gerade zu deinem und deiner Mutter Palaste?
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Sonst geböt' ich dir wohl, gerade zu unserem Hause
Hinzugehn; auch sollt' es an nichts gebrechen: doch jezo
Würd' es dich selbst beschweren. Denn ich bin fern, und die Mutter
Siehet dich nicht; sie erscheint nicht oft vor den Freiern im Saale;
Abgesondert wirkt sie im oberen Stock' ihr Gewebe.
Aber ich will indeß dir einen anderen nennen:
Geh zu Eurümachos hin, des Polübos treflichem Sohne,
Welcher jezt, wie ein Gott, in der Ithaker Volke geehrt wird.
Und er ist auch bei weitem der edelste, wünscht auch am meisten
Meine Mutter zum Weib', und Odüßeus Würde zu erben.
Aber das weiß Kronion, der Gott des hohen Olümpos,
Ob vor der Hochzeit noch der böse Tag sie ereile!
Sprachs; und rechtsher flog ein heilweißagender Vogel,
Föbos schneller Gesandte, der Habicht: zwischen den Klauen
Hielt' er und rupfte die Taub', und goß die Federn zur Erde
Zwischen Tälemachos nieder und seinem schwärzlichen Schiffe.
Eilend rief Theoklümenos ihn von den Freunden besonders,
Faßte des Jünglings Hand, und erhub die Stimme der Weisheit:
Jüngling, nicht ohne Gott flog dir zur Rechten der Vogel;
Denn ich erkenn' an ihm die heilweißagenden Zeichen!
Außer eurem Geschlecht' erhebt sich nimmer ein König
In der Ithaker Volk; auf euch ruht ewig die Herschaft!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:

ling, erfülleten doch die Götter, was du geweißagt!
erkenntest du bald an vielen und großen Geschenken
Freund, und jeder Begegnende priese dich selig!
So sprach er, und rief dem treuen Gefährten Peiraios:
Sohn, Peiraios, du bist von allen Gefährten,
ich nach Pülos gebracht, mir immer am meisten gewillfahrt.
mir denn auch nun zu deinem Hause den Fremdling;
nd bewirt' ihn dort, bis ich heimkehre, mit Sorgfalt!
Ud der lanzenberühmte Peiraios sagte dagegen:
du auch noch so lange, Tälemachos, draußen verweilest,
bewirt' ich den Gast; auch soll es an nichts ihm gebrechen!
So sprach er, und trat in das Schiff, und befahl den Gefährten,
steigen, und schnell die Seile vom Ufer zu lösen.
traten ins Schiff, und sezten sich hin auf die Bänke.
er Tälemachos band um die Füße die prächtigen Solen,
dann die mächtige Lanze, mit scharfer eherner Spize,
es Schiffes Verdeck. Die andern lösten die Seile,
n ab, und fuhren zur Stadt mit dem schwärzlichen Schiffe,
Tälemachos hieß, der geliebte Sohn von Odüßeus.
eilte von dannen mit hurtigen Füßen zum Hofe,
ie Heerden der Schwein' izt ruheten, welche der Sauhirt
te, der gute Mann, der seinen Herren so treu war.

Odüßee.

Sechzehnter Gesang.

Frühe bereitete schon mit Odüßeus der trefliche Sauhirt
In der Hütte das Mahl bei angezündetem Feuer,
Sandte darauf die Hirten mit ihren Schweinen zu Felde.
Und Tälemachos kam; ihn umhüpften die wachsamen Hunde
Schmeichelnd, und bellten nicht. Der göttergleiche Odüßeus
Sah die schmeichelnden Hund', und hörte des Kommenden Fußtritt;
Wandte sich schnell zu Eumaios, und sprach die geflügelten Worte:
Sicher, Eumaios, besucht dich einer von deinen Gesellen,
Oder auch sonst ein Bekannter; denn ihn umhüpfen die Hunde
Schmeichelnd, und bellen nicht; auch hör' ich des Kommenden Fußtritt.
Als er noch redete, siehe da stand an der Schwelle des Hauses
Sein geliebtester Sohn. Voll Schrecken erhub sich der Sauhirt;
Seinen Händen entsank das Geschirr, das er eben gebrauchte,
Funkelnden Wein zu mischen; er eilte dem Fürsten entgegen,
Küßte sein Angesicht, und beide glänzenden Augen,
Beide Hände dazu; und Thränen umfloßen sein Antliz.
Wie den geliebten Sohn ein gütiger Vater bewillkommt,
Ihn, der im zehnten Jahr' aus fernen Landen zurückkehrt,
Ach! den einzigen, spätgebornen, mit Kummer erzognen:
Also umarmte den schönen Tälemachos jezo der Sauhirt,

bedeckt' ihn mit Küßen, als wär' er vom Tod' erstanden.
autweinend begann er, und sprach die geflügelten Worte:
ommst du, Tälemachos, kommst du, mein süßes Leben? Ich hoffte
ner dich wiederzusehn, da du nach Pülos geschifft warst!
a doch herein, du trautes Kind; daß mein Herz sich erfreue
s Anblicks, du! der erst aus der Fremde zurückkommt!
esüchst du ja nicht uns Hirtenleut' auf dem Felde,
ern bleibst in der Stadt; denn du findest ein eignes Vergnügen,
den verwüstenden Schwarm der bösen Freier zu sehen!
d der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
chen, dieses geschehe; denn deinethalben nur komm' ich,
ch wieder mit Augen zu sehn, und von dir zu erfahren:
e Mutter daheim noch weile; oder der andern
zum Manne gewählt, und nun das Lager Odüßeus,
Betten beraubt, von Spinneweben entstellt sei?
hm antwortete drauf der männerbeherschende Sauhirt:
ings weilt jene mit treuer duldender Seele
in deinem Palast; und immer schwinden in Jammer
Tage dahin, und unter Thränen die Nächte!
lso sprach er, und nahm ihm die eherne Lanze, da jener
die steinerne Schwell' in seine Kammer hineintrat.
em Kommenden wich sein Vater Odüßeus vom Size;
Tälemachos hielt ihn, und sprach mit freundlicher Stimme:
emder Mann, bleib sizen; wir finden in unserer Wohnung
noch anderswo Plaz; der Mann hier wird mich schon sezen!
sprachs; und Odüßeus kam und sezte sich. Aber der Sauhirt
ete grüne Zweige für jenen, und drüber ein Geisfell;

Hierauf sezte sich dann der geliebte Sohn von Odüßeus.
Und nun tischte vor ihnen der Sauhirt Schüßeln gebratnes
Fleisches auf, die sie lezt von der Mahlzeit übrig gelaßen;
Eilte hinweg, und brachte gehäufte Körbe mit Kuchen,
Mischte dann süßen Wein im großen hölzernen Becher;
Hierauf sezt' er sich gegen den göttergleichen Odüßeus.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Jezo war die Begierde des Tranks und der Speise gestillet;
Und Tälemachos sprach zu dem edlen Hüter der Schweine:

Vater, woher kam dieser Gast? Wie brachten die Schiffer
Ihn nach Ithaka her? Was rühmen sich jene vor Leute?
Denn unmöglich ist er doch hier zu Fuße gekommen!

Ihm antwortetest du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Dieses will ich dir, Sohn, und nach der Wahrheit erzählen.
Aus dem weiten Gefilde von Kräta stammet der Fremdling;
Viele Städte, sagt er, der Sterblichen sei er durchwandert,
Seit ihn der Himmlischen einer, die Welt zu durchflüchten, verurtheilt.
Jezo entrann er vom Schiffe thesprotischer Männer, und eilte
Her in mein Hirtengeheg'. Ich geb' ihn dir in die Hände:
Thue mit ihm, wie du willst; denn deiner Gnade vertraut er.

Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Was du mir jezo gesagt, Eumaios, kümmert mich herzlich!
Denn wie kann ich den Fremdling in meinem Hause bewirten?
Sieh, ich selber bin jung, und Stärke fehlet den Händen,
Abzuwehren den Mann, der ihn zu beleidigen wagte.
Aber der Mutter Herz wankt zwischen beiden Entschlüßen:
Ob sie noch weile bei mir, und meine Güter bewahre,
Scheuend das Lager des Ehegemahls, und die Stimme des Volkes;

...zt von den Freiern im Hause den tapfersten Jüngling,
...r das meiste geschenkt, zu ihrem Bräutigam wähle.
...a dieser Fremdling zu deiner Hütte geflohn ist,
...h mit schönen Gewanden, mit Rock und Mantel, ihn kleiden,
...eischneidiges Schwert und tüchtige Solen ihm schenken,
...n senden, wohin es seinem Herzen gelüstet.
...du willst, so behalt' du und pfleg' ihn hier in der Hütte.
...ll Kleider hieher und allerlei Speise zum Eßen
...n, daß er nicht dich und deine Freunde beschwere.
...ort gestat' ich ihm nicht in der Freier Gesellschaft
...gehn; sie schalten mit zu unbändiger Frechheit:
... ihn nicht verhöhnen! Es würde mich äußerst betrüben!
... einzelner Mann kann gegen mehrere wenig,
...auch noch so stark; sie behalten immer den Vorrang!
...n antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
... erlaubst du mir, auch meine Gedanken zu sagen?
...ch mir blutet das Herz vor Mitleid, wenn ich es höre,
...bändig und frech in deinem Hause die Freier
...treiben, und dein, solch eines Jünglings! nicht achten.
...: erträgst du das Joch freiwillig; oder verabscheun
...e Völker des Landes, gewarnt durch göttlichen Ausspruch;
...gt die Schuld an den Brüdern, welchen ein Streiter
...n der Schlacht vertraut, auch wann sie am hizigsten wütet?
...n die Götter, ich wäre so jung mit dieser Gesinnung,
...n Sohn von Odüßeus, dem Herlichen! oder er selber . . .

V. 100. In der Leidenschaft, womit Odüßeus redet, vergißt er, daß die Worte: ...e selber: Verdacht erregen können. Aber er besinnt sich gleich, und sezt den ...n Vers hinzu. Hieraus entsteht natürlich etwas Verwirrung inder Rede,

Kehrete heim der Verirrte; denn noch ist Hoffnung zur Heimkehr:
Siehe so sollte mein Feind das Haupt von der Schulter mir abhaun,
Wenn ich nicht zum Verderben der ganzen Räubergesellschaft
Eilt' in den hohen Palast des Laertiaden Odüßeus!
Und wenn ich einzelner auch von der Menge würde besieget;
O so wollt' ich doch lieber in meinem Hause des Todes
Sterben, als immerfort den Gräul der Verwüstungen ansehn:
Wie sie die Fremdlinge dort mishandeln, die Mägde des Hauses
Zur abscheulichen Lust in den prächtigen Kammern umherziehn,
Allen Wein ausleeren, und alle Speise verpraßen,
Frech, ohne Maaß, ohne Ziel, mit unersättlicher Raubgier!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Dieses will ich dir, Fremdling, und nach der Wahrheit erzählen.
Weder das ganze Volk verabscheut oder verfolgt mich;
Noch liegt etwa die Schuld an den Brüdern, welchen ein Streiter
Sonst in der Schlacht vertraut, auch wann sie am hizigsten wütet.
Denn nur einzeln pflanzte Kronion unser Geschlecht fort:
Von Arkeisios war der einzige Erbe Laertäs;
Und von Laertäs wars nur Odüßeus; aber Odüßeus
Zeugte nur mich, den er noch ungenoßen daheim ließ!
Diesem erfüllen anizt unzählige Feinde die Wohnung.
Alle Fürsten, so viel in diesen Inseln gebieten,
Samå, Dulichion, und der waldbewachsnen Zakünthos,
Und so viele hier in der felsichten Ithaka herschen;
Alle werben um meine Mutter, und zehren das Gut auf.
Aber die Mutter kann die aufgedrungne Vermählung
Nicht ausschlagen, und nicht vollziehn. Nun verpraßen die Schwelger
All mein Gut, und werden in kurzem mich selber zerreißen!

ieses ruhet im Schooße der seligen Götter.
chen, eile du schnell zu der klugen Pänelopeia;
ihr, daß ich gesund aus Pülos wieder zurückkam.
will indeß hier bleiben, bis du heimkehrest. Doch bring' ihr
e Botschaft allein, und keiner der andern Achaier
r dich; denn es trachten mir viele das Leben zu rauben!
hm antwortetest du, Eumaios, Hüter der Schweine:
t ich verstehe dich schon; das sind auch meine Gedanken.
verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit:
ch auf diesem Weg' auch dem armen Laertäs die Botschaft
en? welcher bisher, aus Gram um seinen Odüßeus,
r das Land bestellte; doch stets mit den Knechten des Hauses
nd trank, so oft die Begierde des Herzens ihn antrieb.
seit du von hinnen zur göttlichen Pülos geschifft warst,
man, hab' er nicht mehr gegeßen oder getrunken,
auf die Wirtschaft gesehn: in unaufhörlicher Schwermut
er, und härmt sich ab, daß die Haut an den Knochen verdorret.
nd der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
rig! doch müßen wir jezo in seinem Kummer ihn laßen.
n wenn alles sogleich, wie es Sterbliche wünschen, geschähe;
rlich so wünschten wir vor allem des Vaters Zurückkunft!
kehre zurück, sobald du's verkündet, und schweife
t auf dem Lande herum zu jenem. Doch sage der Mutter,
a sie eilend zu ihm die treue Schafnerin heimlich
e; sie kann es ja auch dem alten Greise verkünden.
lso sprach er, und trieb ihn. Der Sauhirt langte die Solen,
nd sie unter die Füß', und eilete. Aber Athänä
rd des Hirten gewahr, der aus dem Gehege zur Stadt ging,

Und sie nahete sich, und schien nun plözlich ein Mädchen,
Schöngebildet und groß und klug in künstlicher Arbeit,
Stand an der Thüre des Hofs, und erschien dem edlen Odüßeus.
Aber Tälemachos sah und merkte nichts von der Göttin;
Denn nicht allen sichtbar erscheinen die seligen Götter:
Nur die Hunde sahn sie, und bellten nicht, sondern entflohen
Winselnd und zitternd vor ihr nach der andern Seite des Hofes.
Und sie winkte; den Wink verstand der edle Odüßeus,
Ging aus der Hütte hinaus vor die hohe Mauer des Hofes,
Stellete sich vor die Göttin; da sagte Pallas Athänä:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Rede mit deinem Sohn, und gieb dich ihm zu erkennen;
Daß ihr beide, den Freiern ein blutiges Ende bereitend,
Zu der berühmten Stadt der Ithaker wandelt. Ich selber
Werd' euch nicht lange verlassen; mich drängt die Begierde des Kampfes
Also sprach die Göttin, und rührt' ihn mit goldener Rute.
Plözlich umhüllte der schöngewaschene Mantel und Leibrock
Wieder Odüßeus Brust, und Hoheit schmückt' ihn und Jugend;
Brauner ward des Helden Gestalt, und voller die Wangen;
Und sein silberner Bart zerfloß in finstere Locken.
Hierauf eilte die Göttin von dannen. Aber Odüßeus
Ging zurück in die Hütte: mit Staunen erblickte der Sohn ihn,
Wandte die Augen hinweg, und fürchtete, daß er ein Gott sei;
Und er redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Anders erscheinst du mir jezt, o Fremdling, als vormals, auch hast d
Andere Kleider an; die ganze Gestalt ist verwandelt!
Wahrlich du bist ein Gott, des weiten Himmels Bewohner!
Sei uns gnädig! Wir wollen auch liebliche Opfer dir bringen,

Geschenke von köstlichem Gold! Erbarme dich unser!
hm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
lich ich bin kein Gott, und keinem Unsterblichen ähnlich;
ern ich bin dein Vater, um den du so herzlich dich grämest,
o viele Schmach von trozigen Männern erduldest.
so sprach er, und küßte den Sohn; und über die Wange
ten die Thränen zur Erde, die lange verhaltenen Thränen.
ber Tälemachos stand noch staunend, und konnte nicht glauben,
es sein Vater sei; und nun antwortet' er also:
ein! du bist nicht mein Vater Odüßeus; sondern ein Dämon
t mich, daß ich noch mehr mein großes Elend beseufze.
kein sterblicher Mann vermöchte mit seinem Verstande,
ein Wunder zu thun; ihm hülfe denn einer der Götter,
er leicht, wie er will, zu Greisen und Jünglingen umschafft!
nur eben warst du ein Greis, und häßlich bekleidet;
den Göttern gleich, die den weiten Himmel bewohnen!
hm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
n geliebten Vater, Tälemachos, welcher nun heimkehrt,
du nicht alzusehr anstaunen oder bewundern!
lich in Ithaka kommt hinfort kein andrer Odüßeus,
ern ich bin der Mann, der nach vielem Jammer und Elend
ch im zwanzigsten Jahr' in seine Heimat zurückkehrt.
dies ist das Werk der siegenden Göttin Athänä,
e mich, wie sie will, verwandelt; denn sie vermag es!
m erschein' ich jezo zerlumpt wie ein Bettler, und jezo
er in Jünglingsgestalt, mit schönen Gewanden bekleidet.
leicht können die Götter, des weiten Himmels Bewohner,
sterblichen Mann erniedrigen oder erhöhen.

Also sprach er, und sezte sich hin. Da umarmte der Jüngling
Seinen herlichen Vater mit Inbrunst, bitterlich weinend.
Und in beiden erhob sich ein süßes Verlangen zu trauren.
Ach! sie weineten laut, und klagender noch, als Vögel,
Als scharfklauichte Geier und Habichte, welchen der Landmann
Ihre Jungen geraubt, bevor sie flügge geworden:
So zum Erbarmen weinten sie beide Thränen der Wehmut.
Ueber der Klage wäre die Sonne niedergesunken,
Hätte Tälemachos nicht zu seinem Vater geredet:

Und in welcherlei Schiffe, mein Vater, brachten die Schiffer
Dich nach Ithaka her? Was rühmen sich jene vor Leute?
Denn unmöglich bist du doch hier zu Fuße gekommen!

Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
Dieses will ich dir, Sohn, und nach der Wahrheit erzählen.
Siehe mich brachte das Schiff der segelberühmten Faiaken,
Welche jeden geleiten, der kommt und um Hülfe sie anfleht.
Diese brachten im Schlafe mich über die Wogen, und sezten
Mich in Ithaka aus, und gaben mir theure Geschenke,
Erzes und Goldes die Meng', und schöngewebete Kleider.
Dieses liegt, nach dem Willen der Götter, in Höhlen verborgen.
Aber ich kam hieher auf Befehl der hohen Athänä,
Daß wir uns über den Tod der Feindlichgesinnten berathen.
Auf denn, verkündige mir die Zahl der trozigen Freier:
Daß ich wiße, wie viel' und was vor Leute so trozen.
Denn ich muß zuvor in meiner unsträflichen Seele
Ueberlegen: ob wir allein, ohn' andere Freunde,
Streiten können; oder obs nöthig sei, Hülfe zu suchen.

Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:

r, ich habe viel von dem großen Ruhme gehöret
s Mutes im Kampf, und deiner Weisheit im Rathe.
du sprachst zu kühn! Ich erstaune! Wie wär' es doch möglich,
zween Männer allein so viele Starke bekämpften?
der Freier sind nicht zehn nur, oder nur zwanzig;
ern bei weitem mehr! Berechne du selber die Menge:
Dulichions Fluren sind zweiundfunfzig erlesne
ge Jünglinge hier, von sechs Aufwärtern begleitet;
er bergichten Samä sind vierundzwanzig in allem;
akünthos Gefilden sind zwanzig achaiische Fürsten;
us Ithaka selbst sind zwölfe der tapfersten Männer.
n großen Haufen begleitet Medon der Herold,
er göttliche Sänger, und zween erfahrene Köche.
en wir diesen allen im Hause begegnen; du möchtest
ig und schreckenvoll die Strafe der Trozigen enden.
lege vielmehr, ob du noch andere Freunde
n kannst, die uns mit freudigem Mute beschüzen.
m antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
ch verkündige dir, merk auf, und höre die Worte!
nach: wird uns Athänä und Vater Kronion
en; oder ists nöthig, noch andere Hülfe zu suchen?
nd der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
lich mächtige Helfer sind jene, welche du nennest!
sie sizen hoch in den Wolken, und herschen mit Allmacht
die Menschen auf Erden, und alle unsterblichen Götter.
m antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
werden gewiß in der schrecklichen Stunde des Kampfes
icht lange verlaßen, wann nun in meinem Palaste

Zwischen den Freiern und uns die Gewalt des Krieges entscheidet.
Aber gehe du jezo, sobald der Morgen sich röthet,
Heim, und bleib' in dem Schwarm der übermütigen Freier.
Dorthin folg' ich dir bald, geführt von dem Hirten Eumaios,
Und wie ein mühebeladner bejahrter Bettler gestaltet.
Werden mich dann im Hause die Freier beschimpfen, so dulde
Standhaft dein Herz im Busen, wie sehr ich beleidiget werde!
Schleppten sie auch bei den Füßen mich durch den Saal vor die Hausthür,
Oder würfen nach mir; du mußt geduldig es ansehn!
Freilich kannst du sie wohl mit freundlichen Worten ermahnen,
Ihr ruchloses Verfahren zu mäßigen; aber sie werden
Dich nicht hören: denn schon naht ihnen der Tag des Verderbens!
Noch verkünd' ich dir dieses, bewahr' es im innersten Herzen!
Wann die Göttin des Raths Athänä mir es gebietet;
Siehe dann werd' ich dir mit dem Haupte winken. So bald du
Dieses siehst, dann nim aus dem Saale die Waffen des Krieges,
Und verwahre sie alle im Winkel des oberen Söllers.
Aber erkundigen sich die Freier, wo sie geblieben;
Dann besänftige sie mit guten Worten: Ich trug sie
Aus dem Rauche hinweg; denn sie sehn den alten nicht ähnlich,
Wie sie Odüßeus einst, gen Troja schiffend, zurückließ!
Sondern sind ganz entstellt von dem rußichten Dampfe des Feuers.
Und noch ein Größeres gab Kronion mir zu bedenken:
Daß ihr nicht etwa im Rausch euch zankt, und einander verwundet,
Und die Freuden des Mahls und die Liebe zu Penelopeia

V. 284. Die Waffen hingen an den Wänden des Männersaals, und fü[r die] Spieße war ein Behältniß an einer Seule. Außer dem gemauerten Heerde [hat]te man noch tragbare Feuerfäßer, auf welchen man zum Leuchten Kienhölzer bra[nn]te.

ig entweiht; denn selbst das Eisen ziehet den Mann an! —
uns beiden laß zwei Schwerter unten im Saale
zween Speere zurück, und zween stierlederne Schilde;
wir beim Ueberfall sie ergreifen. Jene wird sicher
as Athänä verblenden, und Zeus allwaltende Vorsicht!
verkünd' ich dir dieses, bewahr es im innersten Herzen!
du wirklich mein Sohn, und unsers edlen Geblütes;
rfahre von dir kein Mensch, daß Odüßeus daheim sei:
Laertäs einmal darfs wißen, oder der Sauhirt,
r auch von dem Gesinde, ja selbst nicht Pänelopeia;
dern nur ich und du: damit wir der Weiber Gesinnung
en, auch unsere Knechte zugleich ein wenig erforschen,
nan uns beide noch mit treuem Herzen verehret,
wer untreu ward, und deine Ehre dir weigert.
nd sein treflicher Sohn Tälemachos sagte dagegen:
r, ich hoffe, du sollst mein Herz hinführo noch näher
en lernen; ich bin nicht unvorsichtig und sorglos!
ich glaube doch nicht, daß diese Prüfung uns beiden
im mindesten nüze. Denn überlege nur selber:
gingst du umher, wenn du die Werke der Männer
belauschen wolltest; indeß verschwelgen die andern
g in deinem Palast und ohne Scheu dein Vermögen.
der Weiber Gesinnung zu prüfen, rath' ich dir selber:
dich im Hause verachtet, und wer unsträflich geblieben.
daß wir die Männer auf allen Höfen erforschen,
s wünscht' ich nicht; verspar' es lieber auf künftig,
du wirklich ein Zeichen vom großen Kronion gesehn hast.
lso besprachen diese sich jezo unter einander.

Aber Tälemachos Freunde, die ihn von Pülos geleitet,
Steurten nach Ithaka's Stadt mit dem schöngezimmerten Schiffe.
Als sie jezo die Bucht des tiefen Hafens erreichten,
Zogen sie eilend das schwärzliche Schiff ans hohe Gestade;
Ihre Geräthe trugen die stolzen Diener von dannen.
Und sie brachten in Klütios Haus die schönen Geschenke,
Sandten dann einen Herold voran zu des edlen Odüßeus
Hause, um Botschaft zu bringen der klugen Pänelopeia,
Daß ihr Sohn auf dem Lande sei, und dem Schiffe befohlen,
Nach der Stadt zu fahren: damit vor Kummer des Herzens
Nicht die hohe Fürstin ihr Antliz mit Thränen benezte.
Diesem begegnete jezo der edle Hüter der Schweine;
Beide gingen, der Mutter die selbige Botschaft zu bringen.
Als sie jezo ins Haus des göttlichen Königes kamen,
Hub der Herold an vor allen Mägden, und sagte:
Fürstin, dein lieber Sohn ist jezo wieder gekommen!
Aber der Sauhirt trat zu Pänelopeia, und sagte
Alles, was ihm ihr Sohn befohlen hatte zu sagen.
Und nachdem er der Fürstin Tälemachos Worte verkündigt,
Eilt' er zurück zu den Schweinen, den Hof des Hauses verlaßend.
Aber die Freier wurden bestürzt und niedergeschlagen;
Und sie gingen hinaus vor die hohe Mauer des Hofes,
Alda sezten sie sich rathschlagend nieder am Thore.
Und des Polübos Sohn Eurümachos sprach zur Versammlung:
Lieben, ein großes Werk hat Tälemachos kühnlich vollendet,
Diese Reise! Wir dachten, er würde sie nimmer vollenden!
Aber wohlan, man ziehe das beßte der schwärzlichen Schiffe
In das Meer, und rüst' es mit Ruderern, daß sie den andern

nell die Botschaft verkünden, um eilig wiederzukehren.
lso sprach er; und siehe Amfinomes wandte sein Antliz
en den tiefen Hafen, und sahe das Schiff in der Mündung,
e die Segel gesenkt, und die Ruder in eilenden Händen;
n mit herzlicher Lache begann er zu seinen Gesellen:
Keiner ferneren Botschaft bedarf es; sie sind schon zu Hause!
hn verkündete dieses ein Himmlischer; oder sie selber
n das segelnde Schiff, und vermochten es nicht zu erreichen!
Sprachs; da erhuben sie sich, und gingen zum Ufer des Meeres,
en dann eilend das schwärzliche Schiff ans hohe Gestade;
h Geräthe trugen die stolzen Diener zu Hause.
b sie selber eilten zum Markt; und keinen der andern
en sie unter sich sizen, der Jünglinge oder der Greise.
Eupeithäs Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
Wunder! wie haben die Götter doch den vom Verderben errettet!
as stellten wir Späher umher auf die luftigen Höhen,
ner andre nach andern; und wann die Sonne sich senkte,
en wir nimmer die Nacht auf dem Lande, sondern im Meere
zten wir mit dem Schiff, und harrten der heiligen Frühe,
Tälemachos laurend, damit wir ihn fingen und heimlich
eten. Aber ihn führte der Himmlischen einer zu Hause!
so wollen wir hier auf den Tod des Tälemachos sinnen!
ihn ja nicht entfliehn! Denn ich fürchte, so lange der Jüngling
, wir werden nimmer zu unserem Zwecke gelangen.
en er selber kennt schon alle Künste der Klugheit,
n die Völker sind uns nicht mehr so gänzlich gewogen.
wohlan, bevor er zur allgemeinen Versammlung
e das Volk der Achaier; denn säumen wird er gewiß nicht,

Sondern im heftigen Zorn aufstehen, und allen verkünden,
Wie wir ihn zu ermorden gesucht, und wie er entflohn sei.
Diese werden die That nicht loben, wann sie ihn hören;
Ja sie könnten uns gar mishandeln, und aus dem Lande
Unserer Väter uns alle zu fremden Völkern verjagen.
Darum laßt uns zuvor ihn tödten, fern auf dem Lande,
Oder auch auf dem Wege! Die Güter behalten wir selber,
Alles unter uns theilend nach Billigkeit; aber die Häuser
Geben wir seiner Mutter, und wen sie zum Bräutigam wählet.
Misfällt aber mein Rath der Versammlung, und wünschet ihr lieber,
Daß Tälemachos leb', und des Vaters Erbe behalte;
Nun so laßt uns nicht länger in solcher großen Versammlung
Seine köstlichen Schäze verpraßen; sondern es werbe
Jeder außer dem Hause mit Brautgeschenken; sie aber
Wähle den Mann, der am meisten ihr schenkt, und dem sie beschert ist.
Also sprach er; und alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich erhub sich und sprach Amfinomos vor der Versammlung,
Nisos rühmlicher Sohn, des arätiadischen Königs;
Der aus des weizenreichen Dulichions grünen Gefilden
War der erste der Freier, und deßen Rede der Fürstin
Noch am meisten gefiel; denn edel war seine Gesinnung:
Dieser erhub sich, und sprach wohlmeinend zu der Versammlung:
Lieben, ich wünschte nicht, daß wir Tälemachos heimlich
Tödteten; fürchterlich ist es, ein Königsgeschlecht zu ermorden!
Aber laßt uns zuvor der Götter Willen erforschen.
Wann der ewige Rath des großen Kronions es billigt,
Dann ermord' ich ihn selber, und rath' es jedem der andern:
Aber verbieten es uns die Götter, dann rath' ich zu ruhen.

lso sprach er, und allen gefiel Amfinomos Rede.
nell erhuben sie sich, und gingen zur Wohnung Odüßeus,
en, und sezten sich nieder auf schöngebildete Throne.
lber jezo beschloß die kluge Pänelopeia,
zu zeigen den Freiern voll übermütiger Bosheit.
n sie vernahm des Sohnes Gefahr in ihren Gemächern;
on der Herold entdeckte sie ihr, der die Freier belauschet.
sie ging zu dem Saale, von ihren Mägden begleitet.
as göttliche Weib die Freier jezo erreichte,
d sie still an der Schwelle des schönen gewölbeten Saales;
Wangen umwallte der feine Schleier des Hauptes.
ie redet' Antinoos an mit scheltenden Worten:
ückischer frecher Empörer Antinoos, nennen doch alle
in Ithaka's Volke den beßten deiner Gespielen
erstand und Reden; allein du warest es nimmer!
der, sprich, was suchst du Tälemachos Tod und Verderben;
erachtest die Stimme der Leidenden, deren Kronion
t? Es ist ja Sünde, das Unglück andrer zu suchen!
t du nicht mehr, wie einst dein Vater flehend zu uns kam,
em Volke geschreckt? Denn sie waren heftig erbittert,
er die Räuberschiffe der Tafier hatte begleitet,
ie Thesproten beraubt, die Genoßen unseres Bundes.
n wollten sie ihn, und sein Herz dem Busen entreißen,
usplündern den reichen Palast voll köstlicher Güter;
Odüßeus hielt sie zurück, und stillte den Aufruhr.
un entehrst du sein Haus durch Schwelgen, wirbst um die Gattin,
st sein einziges Kind, und meine Seele betrübst du.
ch rathe dir jezt, halt ein, und zähme die andern!

Aber Polübos Sohn Eurümachos sagte dagegen:
O Ikarios Tochter, du kluge Pänelopeia,
Sei getrost, und laß dich diese Gedanken nicht kümmern!
Wahrlich er lebt nicht der Mann, und wird nicht leben noch aufstehn,
Welcher an deinen Sohn Tälemachos Hand anlege,
Nimmer, so lang' ich leb', und mein Auge die Erde noch schauet!
Denn ich sage hier frei, und werd' es wahrlich erfüllen:
Schnell wird sein schwarzes Blut an meiner Lanze herunter
Triefen! Auch mir hat oft der Städteverwüster Odüßeus,
Sizend auf seinem Schooß, ein Stück gebratenes Fleisches
In die Hände gegeben, und rothen Wein mir gereichet.
Drum ist Tälemachos mir von allen Menschen der liebste;
Und ich sag' es, er soll sich durchaus vor dem Tode nicht fürchten,
Von den Freiern: allein von Gott ist er unvermeidlich!

Also sprach er ihr zu, und dacht' ihn selbst zu ermorden.
Jene stieg hinauf in den prächtigen Söller, und weinte
Ihren trauten Gemahl Odüßeus, bis ihr Athänä
Sanft mit süßem Schlummer die Augenlieder bedeckte.

Abends kam zu Odüßeus und seinem Sohne der Sauhirt.
Diese standen jezt, und bereiteten ämsig die Mahlzeit,
Da sie ein jähriges Schwein geopfert. Aber Athänä
Hatte zuvor sich genaht dem Laertiaden Odüßeus,
Ihn mit der Rute gerührt, und wieder zum Greise verwandelt,
Und mit schmuzigen Lumpen bekleidet: daß ihn der Sauhirt
Nicht erkennte, und dann mit überwallendem Herzen
Liefe, die Botschaft zu bringen der keuschen Pänelopeia.

Und Tälemachos rief dem kommenden Hirten entgegen:
Kommst du, edler Eumaios? Was hört man in Ithaka Neues?

ohl die mutigen Freier vom Hinterhalte zurück sind,
ob sie noch immer auf mich heimkehrenden lauren?
ihm antwortetest du, Eumaios, Hüter der Schweine:
um hab' ich mich nicht bekümmert, die Stadt zu durchwandern,
die Leute zu fragen; es lag mir näher am Herzen,
h die Botschaft gebracht, aufs eiligste wiederzukehren.
begegnete mir von deinen Gefährten ein Herold,
uch deiner Mutter zuerst die Botschaft verkündet.
ein anderes weiß ich, das sah ich selber mit Augen.
its über der Stadt, dicht an dem hermeiischen Hügel,
ich bereits gekommen; da sah ich in unserem Hafen
n ein hurtiges Schiff, mit vielen Männern gerüstet,
it Schilden beschwert und langen doppelten Lanzen.
h meinte, sie warens; allein ich weiß es nicht sicher.
so sprach er; da blickte Tälemachos heilige Stärke
nd den Vater an, doch unbemerkt von Eumaios.
e die Arbeit jezo vollbracht, und die Speise bereitet,
en sie alles gleich, und labten ihr Herz an dem Mahle.
achdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
sie sich zur Ruh, und genoßen die Gabe des Schlafes.

471. Die Stadt lag Samä gegenüber am Fuße des Gebirgs Näion, wo
n Hügel, wie es scheint, Hermäs dem Vorsteher der Wege geweiht war.

Odüßee.

Siebzehnter Gesang.

Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Stand Tälemachos auf, der Sohn des großen Odüßeus,
Band die schönen Solen sich unter die glänzenden Füße,
Nahm dann die mächtige Lanze, die seinen Händen gerecht war,
Hinzugehn in die Stadt, und sprach zum Hüter der Schweine:
Väterchen, ich will jezt in die Stadt gehn, daß mich die Mutter
Wiedersehe; denn eher, besorg' ich, ruhet sie schwerlich
Von dem bangen Gewinsel und ihrer thränenden Wehmut,
Bis sie mich selber sieht. Dir aber, Eumaios, befehl' ich:
Führ' ihn auch zu der Stadt, den unglückseligen Fremdling,
Daß er sich Nahrung bettle; ihm gebe jeder nach Willkühr
Etwas Brosam und Wein. Ich kann unmöglich mir aller
Menschen Last aufbürden, mich drückt schon Kummer die Menge.
Dünkt sich der Fremdling etwa durch diese Worte beleidigt,
Desto schlimmer für ihn; ich rede gerne die Wahrheit.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Lieber, ich selbst begehre nicht länger hier zu verweilen.
Leichter wirds, in der Stadt, als auf dem Lande, dem Bettler,
Seine Nahrung zu finden; mir gebe jeder nach Willkühr.
Denn mein Alter verstatet mir nicht, auf dem Lande zu bleiben,

die Dienste zu thun, die mir ein Schaffner gebôte.
e denn. Dieser Mann wird mich nachführen, sobald ich
h am Feuer gewärmt, und die Sonne höher gestiegen.
e Lumpen bedecken mich nur! Die Kälte des Morgens
hte mir schaden; ihr sagt ja, die Stadt sei ferne von hinnen.
Also sprach er. Tälemachos ging aus der Pforte des Hofes,
mit hurtigen Füßen, und sann auf der Freier Verderben.
er jezo erreichte die schöngebauete Wohnung,
lt' er die Lanze hin an eine ragende Seule,
rschritt dann selber die steinerne Schwelle des Saales.
Ihn erblickte zuerst die Pflegerin Eurükleia,
he mit Fellen bedeckte die künstlich gebildeten Throne.
nend lief sie gerad' auf ihn zu; es drängten sich um ihn
die übrigen Mägde des leidengeübten Odüßeus,
en ihn froh willkommen, und küßten ihm Schultern und Antliz.
ging aus der Kammer die kluge Pänelopeia,
mis gleich an Gestalt und der goldenen Afroditä;
mit Thränen schlang sie den lieben Sohn in die Arme,
e sein Angesicht, und beide glänzenden Augen,
begann lautweinend, und sprach die geflügelten Worte:
kommst du, Tälemachos, kommst du, mein süßes Leben. Ich hoffte
mer dich wiederzusehn, da du ohne mein Wißen und Wollen
st gen Pülos geschifft, den lieben Vater zu suchen!
verkündige mir, was du auf der Reise gesehn hast!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
ter, erinnre mich nicht an meinen Kummer, und reize
t zur Klage mein Herz, da ich kaum dem Verderben entflohn bin.
dern bade dich erst, und lege reine Gewand' an.

Steig' in das Obergemach, von deinen Mägden begleitet,
Und gelobe den Göttern, vollkommene Hekatomben
Darzubringen, wenn Zeus doch endlich Rache vergölte.
Aber ich selber will zum Markte gehen, den Fremdling
Einzuladen, der mir hieher aus der Fremde gefolgt ist.
Diesen sandt' ich voran mit meinen edlen Gefährten,
Und befahl Peiraios, ihn mit nach Hause zu nehmen
Und sorgfältig zu pflegen, bis ich heimkehrte vom Lande.
Also sprach er zu ihr, und redete nicht in die Winde.
Jene badete sich, und legte reine Gewand' an,
Und gelobte den Göttern, vollkommene Hekatomben
Darzubringen, wenn Zeus doch endlich Rache vergölte.
Aber Tälemachos ging, mit seiner Lanze gerüstet,
Aus dem Palast; es begleiteten ihn schnellfüßige Hunde.
Siehe mit himmlischer Anmut umstralt' ihn Pallas Athånå,
Daß die Völker alle dem kommenden Jünglinge staunten.
Um ihn versammelten sich die übermütigen Freier,
Die viel gutes ihm sagten, und böses im Herzen gedachten.
Aber Tälemachos mied der Heuchler dichtes Gedränge,
Und ging hin zu Mentor und Antifos und Halithersäs,
Welche von Anbeginn des Vaters Freunde gewesen,
Sezte bei ihnen sich nieder; und diese fragten nach allem.
Ihnen nahte sich jezo der lanzenberühmte Peiraios,
Welcher den Gast durch die Stadt zur Versammlung führte; und länger
Säumte Tälemachos nicht, er eilte dem Fremdling' entgegen.
Ihn ermahnte zuerst mit diesen Worten Peiraios:
Eile, Tälemachos, Mägde nach meinem Hause zu senden,
Um die Geschenke zu holen, die dir Menelaos geschenkt hat.

nd der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
nd, wir wißen ja nicht, welch Ende die Sache gewinne!
n mich in meinem Hause die übermütigen Freier
lich ermorden, und dann mein väterlich Erbe sich theilen;
ich doch lieber, daß du, als ein anderer, jenes besize.
n es mir aber gelingt, sie mit blutigem Tode zu strafen;
e dann magst du es fröhlich zum Hause des Fröhlichen bringen.
prachs, und führte zu Hause den unglückseligen Fremdling.
e jezo erreichten die schöngebauete Wohnung
n sie ihre Mäntel auf prächtige Seßel und Throne,
en und badeten sich in schöngeglätteten Wannen.
ie Mägde sie jezo gebadet, mit Oele gesalbet,
nit wollichtem Mantel und Leibrock hatten bekleidet;
en sie aus dem Bad', und sezten sich nieder auf Seßel.
Dienerin trug in der schönen goldenen Kanne
dem silbernen Becken das Waßer, beströmte zum Waschen
n die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
ie ehrbare Schaffnerin kam, und tischte das Brot auf,
er Gerichte viel aus ihrem gesammelten Vorrat.
nüber saß auf dem Ruheseßel die Mutter
r Schwelle des Saals, und drehte die zierliche Spindel.
ie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
egann das Gespräch die kluge Pänelopeia:
ohn, ich muß wohl wieder in meine Kammer hinaufgehn,
em Lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
e Thränen benezen, seitdem der edle Odüßeus
den Atreiden gen Ilion zog; denn du findest Bedenken,

Ehe der Freier Schwarm zum Freudengelage zurückkehrt,
Mir zu erzählen, was du von deinem Vater gehört hast!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Gerne will ich dir, Mutter, die lautere Wahrheit verkünden.
Siehe wir schifften gen Pülos, zu Nestor, dem Hirten der Völker.
Freundlich empfing mich dieser in seinem hohen Palaste,
Und bewirtete mich mit so geschäftiger Liebe,
Als ein Vater den Sohn, der spät aus der Fremde zurückkehrt:
So viel Liebe genoß ich von ihm und den treflichen Söhnen.
Doch von dem leidengeübten Odüßeus hatte der König
Nicht das geringste gehört; ob er todt sei, oder noch lebe.
Aber zu Atreus Sohn Menelaos dem lanzenberühmten
Sandt' er mit Roßen mich hin und einem zierlichen Wagen:
Wo ich Argos Helena sah, um welche die Troer
Und Argeier so viel, nach dem Rath der Götter, erduldet.
Und mich fragte sogleich der Rufer im Streit Menelaos,
Was mich zu kommen genöthigt zur göttlichen Stadt Lakedaimon.
Und ich erzählte darauf umständlich die ganze Geschichte.
Nun antwortete mir der Held Menelaos, und sagte:
O ihr Götter, ins Lager des übergewaltigen Mannes
Wollten jene sich legen, die feigen verworfenen Menschen!
Aber wie wenn in den Dickicht des starken Löwen die Hirschkuh
Ihre saugenden Jungen, die neugeborenen, hinlegt,
Dann auf den Bergen umher und kräuterbewachsenen Thälern
Weide sucht; und jener darauf in sein Lager zurückkehrt,
Und den Zwillingen beiden ein schreckliches Ende bereitet:
So wird jenen Odüßeus ein schreckliches Ende bereiten.
Wenn er, o Vater Zeus, Athånå und Föbos Apollon!

ch in jener Gestalt, wie er einst in der fruchtbaren Lesbos
h mit Filomäleidäs zum Wetteringen emporhub,
auf den Boden ihn warf, daß alle Achaier sich freuten;
nn doch in jener Gestalt Odüßeus den Freiern erschiene!
d wär' ihr Leben gekürzt, und ihnen die Heirat verbittert!
r warum du mich fragst und bittest, das will ich geradaus,
a' Umschweife, dir sagen, und nicht durch Lügen dich teuschen;
ndern was mir der wahrhafte Greis des Meeres geweißagt,
von will ich kein Wort dir bergen oder verhehlen.
ier hatt' auf der Insel den jammernden Helden gesehen,
dem Hause der Nümfe Kalüpso, die mit Gewalt ihn
lt; und er sehnt sich umsonst nach seiner heimischen Insel:
nn es gebricht ihm dort an Ruderschiffen und Männern,
er den weiten Rücken des Meeres ihn zu geleiten.
Also verkündigte mir Menelaos der lanzenberühmte.
ich dieses vollendet, da kehrt' ich von dannen: die Götter
ndten mir günstigen Wind, und führten mich bald zu der Heimat.
Also sprach er; ihn hörte mit inniger Rührung die Mutter.
d der göttliche Mann Theoklümenos redete jezo.
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odüßeus,
ner wußte nicht alles; vernim, was ich dir verkünde:
nn ich will dir genau weißagen, und nichts dir verhehlen.
us von den Göttern bezeug' es, und diese gastliche Tafel,
d Odüßeus heiliger Heerd, zu welchem ich fliehe:
aß Odüßeus schon im Vaterlande verborgen
izet, oder geheim umherschleicht, diese Verwüstung
tersucht, und den Freiern ein schreckliches Ende bereitet.
ieses ersah ich, sizend im schöngebordeten Schiffe,

Aus des Vogels Fluge, und sagt' es Tälemachos heimlich.
Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Fremdling, erfülleten doch die Götter, was du geweißagt!
Dann erkenntest du bald an vielen und großen Geschenken
Deine Freundin, und jeder Begegnende priese dich selig!
Also besprachen diese sich jezo unter einander.
Aber vor dem Palaste Odüßeus schwärmten die Freier,
Und belustigten sich, die Scheib' und die Lanze zu werfen,
Auf dem geebneten Plaz, wo sie sonst Mutwillen verübten.
Jezo kam die Stunde des Mahls, und die Hirten vom Felde
Brachten den täglichen Zoll des auserlesensten Mastviehs.
Da sprach Medon zu ihnen, der Herold, welcher am meisten
Unter den Freiern galt, und ihrer Schmäuse Genoß war:
Jünglinge, da ihr euch alle mit edlen Spielen erfreuet,
Geht nun wieder ins Haus, und bereitet die köstliche Mahlzeit;
Denn es ist nicht übel, zur rechten Stunde zu eßen.
Also sprach er; da standen sie auf, und folgten dem Herold.
Als sie jezo erreichten die schöngebauete Wohnung,
Legten sie ihre Mäntel auf prächtige Seßel und Throne,
Schlachteten große Schafe zum Mahl, und gemästete Ziegen,
Schlachteten fette Schwein' und eine Kuh von der Weide.
Und bereiteten eilig die Mahlzeit. Aber vom Landhof
Eilt' Odüßeus zur Stadt und der edle Hüter der Schweine.
Also begann das Gespräch der männerbeherschende Sauhirt:
Fremdling, weil du denn doch in die Stadt zu gehen verlangest,
Heute noch, wie mein Herr es dir befohlen; (ich wünschte
Freilich, du wärest hier als Hüter der Hofes geblieben;
Aber ich scheue mich, und fürchte, Tälemachos möchte

hmals schelten; und kränkend sind doch die Verweise der Herren!)
denn, so wollen wir gehn! Die größte Hälfte des Tages
dahin, und die Kälte wird gegen Abend noch strenger.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
, ich verstehe dich schon, das sind auch meine Gedanken.
uns denn gehn, und du sei mein Begleiter und Führer.
du auch einen Stab zurecht geschnitten, so gieb ihn
zur Stüze; ihr sagt ja, der Weg sei rauh und gefährlich.
lso sprach er, und hängt' um die Schulter den häßlichen Ranzen,
thalben geflickt, mit einem geflochtenen Tragband;
bequemen Stab zur Stüze gab ihm Eumaios;
ie gingen. Den Hof bewachten indeßen die Hunde
ie übrigen Hirten; und dieser führte den König,
wie ein alter Mann und mühebeladener Bettler,
end am Stabe schlich, mit häßlichen Lumpen bekleidet.
ls die Wandernden jezo auf ihrem höckrichten Wege
kamen der Stadt, am schöngebaueten Brunnen,
em die Bürger der Stadt das klare Waßer entschöpften;
kos hatt' ihn gebaut und Näritos und Polüktor:
um war ein Hain von waßerliebenden Pappeln
e Runde gepflanzt, und hoch von Felsen herunter
mte das kalte Waßer; ein Altar stand auf der Höhe,
ie Wanderer alle den Nümfen pflegten zu opfern:)
reichte sie Dolios Sohn, der Hirte Melantheus,
er die treflichsten Ziegen der ganzen Heerde den Freiern

. 204. Der Weg ging über das Gebirge Näriton oder Näion. Die Quelle, die Stadt mit Waßer versorgte, war von Pterelaos drei Söhnen, den ervölkerern der Insel, geschmückt und geheiligt worden.

Brachte zum Schmaus; es begleiteten ihn zween andere Hirten.
Als sie dieser erblickte, da stieß er mit schreiender Stimme
Freche Schmähungen aus, und reizte die Seele des Königs:

Wahrlich das heißt wohl recht, ein Taugenicht führet den andern!
Wie gesellet doch Gott beständig Gleiche zu Gleichen!
Sprich; wo führst du den Hungrigen hin, nichtswürdiger Sauhirt,
Diesen beschwerlichen Bettler, der schmierigen Brocken Verschlinger,
Welcher von Thüre zu Thür' an den Pfosten die Schulter sich reibet,
Und sich Krümchen erbettelt, nicht Schwerter noch eherne Keßel!
Gäbest du mir den Kerl zum Hüter meines Geheges,
Daß er die Ställe fegt', und Laub vortrüge den Zicklein;
Molken sollt' er mir saufen, um Fleisch auf die Lenden zu kriegen!
Aber da er nun nichts als Bubenstüke gelernt hat,
Wird er nicht gern arbeiten, und lieber das Land durchstreichen,
Seinen gefräßigen Leib mit Bettelbrote zu stopfen.
Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich erfüllet:
Kommt er je in das Haus des göttergleichen Odüßeus,
Hageln werden die Schemel im Saal aus den Händen der Männer
Rings um sein Haupt, und die Ecken an seinen Rippen zerstoßen!

Also sprach er, und kam und stieß mit der Ferse vor Bosheit
Ihm in die Seit'; allein er wankte nicht aus dem Wege,
Sondern stand unerschüttert. Nun überlegte Odüßeus:
Ob er auf ihn mit dem Stab' anrennt', und das Leben ihm raubte;
Oder ihn hoch erhüb', und sein Haupt auf den Boden zerknirschte:
Doch er bezwang sein Herz, und duldete. Aber der Sauhirt

V. 222. Edle Fremdlinge wurden anständig bewirtet, und mit Schwert[ern und]
Keßeln beschenket.

alt ihn ins Antliz, und betete laut mit erhobenen Händen:
Nümfen des heiligen Quells, Zeus Töchter! Hat jemals Odüßeus
en mit Fette bedeckt von jungen Ziegen und Lämmern
h zur Ehre verbrannt; so erfüllt mein heißes Verlangen:
heimkehre der Held, und ihn ein Himmlischer führe!
ann würd' er dir bald die hohen Gedanken vertreiben,
lche du Troziger jezo hegst, da du immer die Stadt durch
t, indeß die Heerde von bösen Hirten verderbt wird!
Und der Ziegenhirte Melanthios gab ihm zur Antwort!
ter, was plaudert er da, der Hund voll hämischer Tücke!
ich werd' ihn noch einst im schwarzen gerüsteten Schiffe
von Ithaka bringen, damit ich ihn theuer verkaufe!
tete doch so gewiß der silberne Bogen Apollons,
der Freier Gewalt, Tälemachos heut im Palaste;
Odüßeus ferne von seiner Heimat dahinsank!
Also sprach er, und eilte voran; sie folgten ihm langsam.
mit hurtigen Schritten erreicht' er des Königes Wohnung,
ig gerade hinein, und sezte sich unter die Freier,
en Eurümachos über; denn diesen liebt' er am meisten.
ihn legten ein Theil des Fleisches die hurtigen Diener;
die ehrbare Schaffnerin kam, und tischte das Brot auf;
er aß. Nun kam mit Odüßeus der trefliche Sauhirt
e; sie standen still. Der hohlen Harfe Getön scholl
en melodisch entgegen; denn Fämios hub den Gesang an.
Odüßeus faßte die Hand des Hirten, und sagte:
Wahrlich, Eumaios, dies ist die prächtige Wohnung Odüßeus!
ie würde man leicht auch unter vielen erkennen!
mer stehen auf Zimmern; den Hof umschließet die schöne

Zinnenbefestigte Mauer mit einem doppelten starken
Flügelthor; sie vermöchte wohl schwerlich ein Mann zu erobern!
Auch bemerk' ich dieses, daß viele Männer ein Gastmahl
Drinnen begehn; denn es duftet von Speisen umher, und die Harfe
Tönet, welche die Götter dem Mahl zur Freundin verliehen.

Ihm antwortetest du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Richtig bemerkst du, da dirs auch sonst an Verstande nicht fehlet.
Aber wir wollen anizt nachdenken, wie wir es machen.
Geh du entweder zuerst in die schöngebauete Wohnung
Unter den Haufen der Freier; so wart' ich hier noch ein wenig:
Oder willst du, so bleib; und ich will erstlich hineingehn.
Aber zögere nicht; hier draußen möchte dich jemand
Schlagen oder auch werfen. Dies überlege nun selber.

Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
Gut, ich verstehe dich schon, dies sind auch meine Gedanken.
Gehe denn erst hinein; ich warte hier noch ein wenig.
Denn ich verstehe mich auf Schläg' und Würfe so ziemlich,
Und nicht schwach ist mein Herz. Ich habe schon vieles erduldet,
Schrecken des Meers und des Kriegs; so mag auch dies noch geschehen!
Aber man kann unmöglich die Wut des hungrigen Magens
Bändigen, welcher den Menschen so vielen Kummer verursacht!
Ihn zu besänftigen, gehn selbst schöngezimmerte Schiffe
Ueber das wilde Meer, mit Schrecken des Krieges gerüstet!

Also besprachen diese sich jezo unter einander.
Aber ein Hund erhob auf dem Lager sein Haupt und die Ohren,
Argos: welchen vordem der leidengeübte Odüßeus
Selber erzog; allein er schiffte zur heiligen Troja,
Eh er seiner genoß. Ihn führten die Jünglinge vormals

ner auf wilde Ziegen und flüchtige Hasen und Rehe:
r jezt, da sein Herr entfernt war, lag er verachtet
u dem großen Haufen vom Miste der Mäuler und Rinder,
her am Thore des Hofes gehäuft ward, daß ihn Odüßeus
hte von dannen führen, des Königes Aecker zu düngen;
lag Argos der Hund, von Ungeziefer zerfreßen.
r, da er nun endlich den nahen Odüßeus erkannte,
elte zwar mit dem Schwanz, und senkte die Ohren herunter;
er war zu schwach, sich seinem Herren zu nähern.
Odüßeus sah es, und trocknete heimlich die Thräne,
merkt von Eumaios, und fragete seinen Begleiter:
Bunderbar ist es, Eumaios, daß dieser Hund auf dem Miste
! Sein Körper ist schön von Bildung; aber ich weiß nicht,
mit dieser Gestalt auch schnell im Laufe gewesen,
so, wie die Hund' um der Reichen Tische gewöhnlich
; denn solche Herren erziehn sie bloß zum Vergnügen.
hm antwortetest du, Eumaios, Hüter der Schweine:
ch! denn dies ist der Hund des ferne gestorbenen Mannes.
er derselbige noch an Gestalt und mutigen Thaten,
vie Odüßeus ihn, gen Troja schiffend, zurückließ;
rlich würdest du jezo die Kraft und die Schnelle bewundern!
er ein Wildpret auf im dichtverwachsenen Waldthal,
ner entfloh es ihm; denn er war auch ein weidlicher Spürhund.
nun liegt er im Elend hier; denn fern von der Heimat
b sein Herr, und die Weiber, die faulen, versäumen ihn gänzlich.
ist die Art der Bedienten: Sobald ihr Herr sie nicht antreibt,
en sie träge zum Guten, und gehn nicht gern an die Arbeit.
allwaltender Rath nimt schon die Hälfte der Tugend

Einem Manne, sobald er die heilige Freiheit verlieret.
Also sprach er, und ging in die schöngebauete Wohnung,
Eilte dann grad' in den Saal zu den übermütigen Freiern.
Aber Argos umhüllte der schwarze Schatten des Todes,
Da er im zwanzigsten Jahr' Odüßeus wieder gesehen.
Jenen sahe zuerst Tälemachos, göttlich von Bildung,
Durch den Palast herwandeln, den treflichen Hirten; er winkt' ihm
Eilig, und rief ihn heran. Der ringsumschauende Sauhirt
Nahm den ledigen Stuhl, worauf der Zerleger geseßen,
Welcher den Freiern im Saale die Menge des Fleisches zertheilte;
Diesen trug er von dannen, und stellt' ihn Tälemachos Tafel
Gegenüber, und sezte sich drauf; dann brachte der Herold
Ihm ein Theil des Fleisches, und gab ihm Brot aus dem Korbe.
Lange saß er noch nicht; da trat in die Wohnung Odüßeus,
Der, wie ein alter Mann und mühebeladener Bettler,
Wankend am Stabe schlich, mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Dieser sezte sich hin auf die eschene Schwelle der Pforte,
An die zipreßene Pfoste den Rücken lehnend, die vormals
Künstlich der Meister gebildet, und nach dem Maße der Richtschnur.
Und Tälemachos rief dem edlen Hirten der Schweine,
Gab ihm ein ganzes Brot aus dem schöngeflochtenen Korbe,
Und des Fleisches soviel, als er mit den Händen umfaßte:
Bringe dieses dem Fremdlinge hin, und sag' ihm, er möchte
Selber bei allen Freiern im Saale bittend umhergehn;
Denn die Blödigkeit ist dem darbenden Manne nicht heilsam.
Sprachs; und der Sauhirt ging, sobald er die Rede vernommen,
Trat vor Odüßeus hin, und sprach die geflügelten Worte:
Fremdling, Tälemachos sendet dir dies, und saget, du möchtest

er bei allen Freiern im Saale bittend umhergehn;
n die Blödigkeit sei dem darbenden Manne nicht heilsam.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
ne, du herschender Zeus, Tälemachos unter den Männern,
vollend' ihm alles, was seine Seele begehret!
Also sprach er, empfing es mit beiden Händen, und legt' es
vor den Füßen nieder auf seinen häßlichen Ranzen;
dann aß er, solange das Lied des Sängers ertönte.
er jezo gespeist, da schwieg auch der göttliche Sänger.
die Freier durchlärmten den Saal; und Pallas Athänä
te sich abermal dem Laertiaden Odüßeus,
ermahnt' ihn, sich Brosam von allen Freiern zu sammeln,
er die mildegesinnten und ungerechten erkennte;
noch sollte nicht Einen die schreckliche Rache verschonen!
er wandte sich rechts, und trat zu jeglichem Manne,
hte flehend die Hand, als hätt' er schon lange gebettelt.
gaben ihm mitleidsvoll, und fragten, verwundert
r des Bettlers Gestalt: wer er wär', und von wannen er käme.
der Ziegenhirte Melanthios sprach zur Versammlung:
Höret mich an, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,
en des Fremdlings hier. Ich hab' ihn nur eben gesehen;
n er ging zu der Stadt, und der Sauhirt war sein Geleiter.
das weiß ich nicht, von welchem Geschlecht er sich rühme.
Sprachs; und Antinoos schalt den edlen Hirten der Schweine:

V. 365. Er ging von der Linken zur Rechten, der guten Vorbedeutung we- Auch der Wein ward so herumgereicht, daß er den Gästen, die ihr Gesicht dem Schenken gekehrt hatten, in eben der Richtung, wie ein glücklicher Vo- m.

Warum führtest du diesen zur Stadt, du berüchtigter Sauhirt?
Irren nicht etwa genug Landstreicher vor unseren Thüren,
Solche beschwerliche Bettler und schmieriger Brocken Verschlinger?
Oder glaubst du, hier fehl' es an Gästen, welche die Güter
Deines Herren verschlingen; daß du auch diesen noch herrufst?
Ihm antwortetest du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Edel, Antinoos, bist du; allein du redest nicht schicklich.
Denn wer gehet wohl aus, und ladet selber den Fremdling,
Wo er nicht etwa im Volk durch nüzliche Künste berühmt ist,
Als den erleuchteten Seher, den Arzt, den Meister des Baues,
Oder den göttlichen Sänger, der uns durch Lieder erfreuet?
Diese laden die Menschen in allen Landen der Erde.
Aber den Bettler, der nur belästiget, lüde wohl Niemand!
Doch beständig warst du, vor allen Freiern, Odüßeus
Knechten hart, und mir am härtesten; aber mich kümmerts
Nicht: denn siehe noch lebt die kluge Pänelopeia
Und ihr göttlicher Sohn Tälemachos in dem Palaste!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Väterchen, laß das sein! Was giebst du ihm vieles zur Antwort?
Denn das war ja beständig Antinoos böse Gewohnheit:
Hart und beleidigend redet er selbst, und verführt auch die andern!
Und zu Antinoos sprach er die schnell geflügelten Worte:
Traun! wie ein Vater des Sohns, Antinoos, waltest du meiner,
Da du befiehlst, den Fremdling mit harten Worten gewaltsam
Aus dem Hause zu treiben! Das wolle Gott nicht gefallen!
Nim und gieb ihm; ich sehe nicht scheel, ich heiß' es dir selber!
Scheue dich hierin auch nicht vor meiner Mutter, noch jemand
Unter den Leuten im Hause des göttergleichen Odüßeus!

dein Herz bekümmern nicht solche Gedanken; du willst nur
alles allein aufschlingen, als etwas verschenken.
nd Antinoos rief, und gab ihm dieses zur Antwort:
ling von troziger Red' und verwegenem Mute, was sagst du?
nkten so vieles, wie ich, ihm auch die übrigen Freier,
ei Monden würd' er dies Haus nicht wieder besuchen!
lso sprach er, und hob den Schemel unter dem Tische
end empor, auf welchem die Füße des schmausenden ruhten.
die andern gaben ihm all', und füllten den Ranzen
mit Fleisch und Brot. Und jezo wollte Odüßeus
r zur Schwelle gehn, der Achaier Geschenke zu kosten;
er stellte sich erst vor Antinoos Tafel, und sagte:
eber, beschenke mich auch! Du scheinst mir nicht der geringste,
ern ein edler Achaier, du hast ein königlich Ansehn:
m mußt du mir auch mehr Speise geben, als andre;
h werde dein Lob in allen Landen verkünden.
auch ich war ehmals ein glücklicher Mann, und Bewohner
reichen Palastes, und gab dem irrenden Fremdling
lls, wer er auch war, und welche Noth ihn auch drängte;
nzählige Knechte besaß ich, und andere Güter,
an zum Ueberfluß und zur Pracht der Reichen erfodert.
was nahm mir Zeus nach seinem heiligen Rathschluß;
er verleitete mich, mit küstenumirrenden Räubern
nach Aigüptos zu schiffen, um mein Verderben zu finden.
h legte die Schiff' im Strom Aigüptos vor Anker;
end ermahnt' ich jezo die lieben Reisegefährten,
m Gestade zu bleiben, und unsere Schiffe zu hüten,

Und versendete Wachen umher auf die Höhen des Landes.
Aber sie wurden vom Troz und Uebermute verleitet,
Daß sie ohne Verzug der Aigüpter schöne Gefilde
Plünderten, ihre Weiber gefangen führten, die Männer
Und unmündigen Kinder ermordeten. Und ihr Geschrei kam
Schnell in die Stadt. Sobald der Morgen sich röthete, zogen
Streiter zu Roß und zu Fuße daher, und vom blizenden Erze
Stralte das ganze Gefilde. Der Donnerer Zeus Kronion
Sendete meinen Gefährten die schändliche Flucht, und es wagte
Keiner dem Feinde zu stehn; denn ringsum drohte Verderben.
Viele tödteten sie mit ehernen Lanzen, und viele
Schleppten sie lebend hinweg zu harter sklavischer Arbeit.
Aber nach Küpros schenkten sie mich dem begegnenden Fremdling
Dmätor, Jasos Sohne, dem mächtigen Herscher in Küpros.
Und von dannen komm' ich nun hier, mit Kummer beladen.
Und Antinoos rief, und gab ihm dieses zur Antwort:
Welch ein Himmlischer straft uns mit dieser Plage des Gastmahls?
Stelle dich dort in die Mitte, und hebe dich weg von der Tafel,
Daß du mir nicht ein herbes Aigüptos und Küpros erblickest!
Ha du bist mir der frechste, der unverschämteste Bettler!
Gehst nach der Reihe bei allen umher; und ohne Bedenken
Geben sie dir! Wozu auch so sparsam, oder so ängstlich,
Fremdes Gut zu verschenken, wo man so reichlich versorgt ist!
Weichend erwiederte drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Götter, wie wenig gleichen dein Herz und deine Gestalt sich!
Von dem Deinigen schenkst du dem Darbenden schwerlich ein Salzkorn,
Da du an fremdem Tische dich nicht erbarmest, ein wenig
Mir von der Speise zu geben, womit du so reichlich versorgt bist!

so sprach er; da ward Antinoos Herz noch erboßter;
nd blickt' er ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
un so sollst du gewiß aus diesem Saale nicht wieder
hädigt entrinnen, da du noch Schmähungen redest!
prachs, und warf mit dem Schemel die rechte Schulter Odüßeus
am Gelenke des Halses. Er aber stand, wie ein Felsen,
und wankte nicht von Antinoos mächtigem Wurfe;
rn schüttelte schweigend das Haupt, und sann auf Verderben;
dann zur Schwelle zurück, und sezte sich, legte den Ranzen
on Speise nieder, und sprach zu der Freier Versammlung:
ret mich an, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,
h rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
er mindeste Schmerz noch Kummer beuget die Seele
Mannes, der, streitend für seine Güter, vom Feinde
n empfängt, für die Heerden der Rinder und wollichten Schafe:
Antinoos warf mich wegen des traurigen Hungers,
r den elenden Menschen so vielen Kummer verursacht!
eschüzt auch die Armen der Götter und Göttinnen Rache,
ereile der Tod Antinoos vor der Vermählung!
Eupeithäs Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort:
ing, size geruhig und iß, oder gehe von hinnen;
ch die Jünglinge nicht bei den Händen und Füßen, du Schwäzer,
den Palast fortschleppen, und deine Glieder zerreißen!
o sprach er; allein die übrigen zürnten ihm heftig.
dete mancher der übermütigen Freier:
bel, Antinoos, thatst du, den armen Fremdling zu werfen!
kseliger! wenn er nun gar ein Himmlischer wäre!
oft tragen die Götter entfernter Fremdlinge Bildung;

Unter jeder Gestalt durchwandeln sie Länder und Städte,
Daß sie den Frevel der Menschen und ihre Frömmigkeit schauen.
Also sprachen die Freier; allein er verachtete solches.
Aber Tälemachos schwoll das Herz von großer Betrübniß,
Als er ihn warf: doch nezt' ihm keine Thräne die Wangen;
Sondern er schüttelte schweigend das Haupt, und sann auf Verderben.
Auch in der Kammer vernahm es die kluge Pänelopeia,
Als man ihn warf im Saal, und redete unter den Weibern:
Also treffe dich selbst der bogenberühmte Apollon!
Aber die Schaffnerin Eurünomä gab ihr zur Antwort:
Ja! wenn die Sache mein Kind, nach unsern Wünschen geschähe
Keiner von diesen erlebte die goldene Röthe des Morgens!
Ihr antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Mutter, verhaßt sind mir alle, denn alle trachten nach Unglück!
Aber Antinoos gleicht doch am meisten dem schwarzen Verhängniß!
Denn es wanket im Saal ein unglückseliger Fremdling
Bittend umher bei den Männern; ihn zwingt der äußerste Mangel.
Und die übrigen füllten ihm alle den Ranzen mit Gaben;
Er nur warf ihm am Hals' auf die rechte Schulter den Schemel.
Also redete sie, umringt von dienenden Weibern,
Sizend in ihrer Kammer. Nun aß der edle Odüßeus;
Und sie berief zu sich den edlen Hirten, und sagte:
Eile schnell in den Saal, Eumaios, und heiße den Fremdling
Zu mir kommen. Ich möcht' ihn ein wenig sprechen und fragen:
Ob er etwa gehört von dem leidengeübten Odüßeus,
Oder ihn selber gesehn; denn er scheint viel Länder zu kennen.
Ihr antwortetest du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Schwiegen nur die Achaier, o Königin, drinnen im Saale,

lich er würde dein Herz durch seine Reden erfreuen!
ich hatt' ihn bei mir drei Tag' und Nächt' in der Hütte,
e zuerst ankam, nachdem er vom Schiffe geflohn war;
och hat er mir nicht sein Leiden alles erzählet.
ufmerksam ein Mann den gottbegeisterten Sänger
aut, welcher die Menschen mit reizenden Liedern erfreuet;
Begierde horcht die Versammlung seinem Gesange:
so rührt' er mein Herz, da er bei mir saß in der Hütte.
saget, er sei durch seinen Vater ein Gastfreund
Odüßeus, und wohne in Kräta, Minos Geburtsland;
on dannen komm' er nun hier, durch mancherlei Trübsal
und weiter gewälzt; auch hab' er gehört, daß Odüßeus
bei uns im fetten Gebiet der thesprotischen Männer
und mit großem Gut heimkehre zu seinem Palaste.
m antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
und ruf ihn hieher, damit er mir selber erzähle.
ögen indeß vor der Thüre sizen und scherzen,
uch dort im Saale, da ihre Herzen vergnügt sind.
ihr eigenes Gut liegt unversehrt in den Häusern,
und süßer Wein, und nähret bloß das Gesinde.
e schalten von Tage zu Tag' in unserem Hause,
hten unsere Rinder und Schaf' und gemästeten Ziegen
n üppigen Schmaus, und schwelgen im funkelnden Weine
Scheu; und alles wird leer: denn es fehlt uns ein solcher
, wie Odüßeus war, die Plage vom Hause zu wenden.
Odüßeus zurück in seine Heimat, er würde
mit seinem Sohne den Frevel der Männer bestrafen!
o sprach sie; da nieste Tälemachos laut, und ringsum

Scholl vom Getöse der Saal. Da lächelte Pänelopeia,
Wandte sich schnell zu Eumaios, und sprach die geflügelten Worte;
Gehe mir gleich in den Saal, Eumaios, und rufe den Fremdling!
Siehst du nicht, wie mein Sohn mir alle Worte beniest hat?
Ja nun werde der Tod das unvermeidliche Schicksal
Aller Freier, und keiner entfliehe dem blutigen Tode!
Eins verkünd' ich dir noch, bewahre dieses im Herzen:
Wann ich merke, daß jener mir lautere Wahrheit erzählet,
Will ich mit schönen Gewanden, mit Rock und Mantel, ihn kleiden.
Sprachs; und der Sauhirt eilte, sobald er die Rede vernommen,
Trat vor Odüßeus hin, und sprach die geflügelten Worte:
Fremder Vater, dich läßt die kluge Pänelopeia
Rufen, Tälemachos Mutter; denn ihre Seele gebeut ihr,
Wegen des Mannes zu fragen, um den sie so herzlich betrübt ist.
Wann sie merkt, daß du ihr lautere Wahrheit erzählest,
Will sie mit Rock und Mantel dich kleiden, die du am meisten
Nöthig hast. Denn Speise, den Hunger zu stillen, erlangst du
Leicht durch Betteln im Volk; es gebe dir jeder nach Willkühr.
Ihm antwortete drauf der herliche Dulder Odüßeus:
Gern erzählt' ich nun gleich, Eumaios, die lautere Wahrheit
Vor Ikarios Tochter, der klugen Pänelopeia.
Denn viel weiß ich von ihm: wir duldeten gleiches Verhängniß.
Aber ich fürchte nur der bösen Freier Versammlung,
Deren Troz und Gewalt den eisernen Himmel erreichet.
Denn jezt eben, da jener mich warf, daß der Schmerz mich betäubte
Mich, der kein Böses that, und bittend im Saale herumging;

V. 545. Das Niesen war vorbedeutend. Hier bekräftigte es Pänel[...] Worte, und zwar alle, weil es sie nicht unterbrach, sondern gleich darauf fo[...]

Da mich Tälemachos weder, noch irgend ein andrer vertheidigt.
Sag' denn Pänelopeien, sie möcht' in ihren Gemächern
Harren, wie sehr sie verlangt, bis erst die Sonne gesunken.
Alsdann frage sie mich nach ihres Mannes Zurückkunft,
Nahe beim Feuer mich sezend; denn meine Kleider sind elend.
Dies weißt du auch selbst; du warst mein erster Beschüzer.
Sprachs; und der Sauhirt eilte, sobald er die Rede vernommen.
Als er die Schwelle betrat, da fragte Pänelopeia:
Bringst du ihn nicht, Eumaios? Warum bedenkt sich der Fremdling?
Schreckt ihn etwa die Furcht vor Gewaltthat, oder die Scham ab,
Durch den Palast zu gehn? Ein schamhafter Bettler ist elend!
Ihr antwortetest du, Eumaios, Hüter der Schweine:
Was er sagt, hat Grund; so würd' auch ein Anderer denken,
Um den Troz zu vermeiden der übermütigen Männer.
Darum, bittet er, harre, bis erst die Sonne gesunken.
Auch für dich selber ist der Abend bequemer, o Fürstin,
Daß du den fremden Mann allein befragest und hörest.
Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Wer der Fremdling auch sei, so denkt er nicht unvernünftig;
Denn an keinem Orte, den sterbliche Menschen bewohnen,
Üben trozige Männer so ausgelaßene Gräuel!
Also redete sie. Drauf ging der trefliche Sauhirt
In der Freier Versammlung, da sein Gewerbe bestellt war;
Und er neigte das Haupt zu Tälemachos, redete leise,
Daß es die andern nicht hörten, und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, ich gehe nun weg, die Schwein' und das Andre zu hüten,
Dein und mein Vermögen; du sorg' indeßen für dieses.
Aber vor allen erhalte dich selbst, und siehe dich wohl vor,

Daß dir kein Böses geschehe; denn viele sinnen auf Unglück.
Doch Zeus rotte sie aus, bevor sie uns Schaden bereitet!

Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Väterchen, also geschehe; doch warte bis gegen den Abend.
Morgen früh komm wieder, und bring die gemästeten Opfer;
Für das Uebrige laß mich und die Unsterblichen sorgen.

Sprachs; und der Sauhirt sezte sich auf den zierlichen Seßel.
Und nachdem er sein Herz mit Trank und Speise gesättigt,
Eilt' er zurück zu den Schweinen, den Hof des Hauses verlaßend,
Wo die schwelgenden Freier sich schon beim Tanz und Gesange
Freuten; denn jezo neigte der Tag sich gegen den Abend.

Odüßee.

Achzehnter Gesang.

Jezo kam ein Bettler von Ithaka, welcher die Gaßen
Haus bei Haus durchlief, ein weitberüchtigter Vielfraß:
er füllt' er den Bauch mit Eßen und Trinken, und hatte
er Stärke noch Kraft, so groß auch seine Gestalt war.
er hieß Arnaios; denn also nannt' ihn die Mutter
ber Geburt: allein die Jünglinge nannten ihn Iros,
er gerne mit Botschaft ging, wenn es einer verlangte.
er kam, Odüßeus von seinem eigenen Hause
utreiben; er schalt ihn, und sprach die geflügelten Worte:
eh von der Thüre, du Greis, daß man nicht beim Fuße dich schleppe!
est du nicht, wie man rings mit den Augenwimpern mir zuwinkt,
von hinnen zu schleppen? Allein ich scheue mich dennoch.
fenn! oder es kommt noch zwischen uns beiden zum Faustkampf!
irnend schaute auf ihn und sprach der weise Odüßeus:
er, hab' ich doch nimmer mit Wort oder That dich beleidigt!
misgönn' ichs dir nicht, wie viel dir einer auch schenke.
ie Schwelle hat Raum für uns beide. Du mußt nicht so neidisch
bei Anderer Milde; du scheinst mir ein irrender Fremdling,
wie ich; der Reichthum kömmt von den seligen Göttern.
erfodre mich nicht so übermütig zum Faustkampf:

Daß ich nicht zürn', und dir, troz meines Alters, mit Blute
Brust und Lippen besudle! Dann säß' ich morgen vermutlich
Noch geruhiger hier; denn schwerlich kehrtest du jemals
Wieder zurück in das Haus des Laertiaden Odüßeus!

Und mit zürnendem Blick antwortete Iros der Bettler:
All' ihr Götter, wie rasch der verhungerte Bettler da plappert;
Recht wie ein Heizerweib! Ich möcht' es ihm übel gedenken,
Rechts und links ihn zerdröschen, und alle Zähn' aus dem Maul' ihm
Schlagen, wie einer Sau, die fremde Saaten verwüstet!
Auf, und gürte dich jezo, damit sie alle des Kampfes
Zeugen sein! Wie willst du des Jüngeren Stärke bestehen?

Also zankten sie sich vor der hohen Pforte des Saales,
Auf der geglätteten Schwelle, mit heftig erbitterten Worten.
Ihre Worte vernahm Antinoos heilige Stärke,
Und mit herzlicher Lache begann er unter den Freiern:

So was, ihr Lieben, ist uns bisher noch nimmer begegnet!
Welche Freude beschert uns Gott in diesem Palaste!
Jener Fremdling und Iros, die fodern sich jezo einander
Zum Faustkampfe heraus. Kommt eilig, wir wollen sie hezen!

Also sprach er; und schnell erhuben sich alle mit Lachen,
Und versammelten sich um die schlechtgekleideten Bettler.
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:

Höret, was ich euch sage, ihr edelmütigen Freier!
Hier sind Ziegenmagen, mit Fett und Blute gefüllet,
Die wir zum Abendschmaus' auf glühende Kohlen geleget.
Wer nun am tapfersten kämpft, und seinen Gegner besieget;
Dieser wähle sich selbst die beßte der bratenden Würste.
Künftig find' er auch immer an unserem Mahle sein Antheil,

kein anderer Bettler soll diese Schwelle betreten.
Also sprach er; und allen gefiel Antinoos Rede.
nsinnend begann der erfindungsreiche Odüßeus:
Lieben, ich alter Mann, durch so viel Elend entkräftet,
n unmöglich die Stärke des jüngeren Mannes bestehen.
r mich zwingt der Hunger, die härtesten Schläge zu dulden!
wohlan! verheißt mir denn alle mit heiligem Eidschwur,
nicht Jros zu Liebe mich einer mit nervichter Rechte
entlich schlagen will, ihm seinen Sieg zu erleichtern.
Also sprach er; und alle beschwuren, was er verlangte.
die heilige Kraft Tälemachos redete jezo:
Fremdling, gebeut es dein Herz und deine mutige Seele,
b' ihn getrost hinweg, und fürchte der andern Achaier
en! Wer dich verlezt, der hat mit mehren zu kämpfen!
Beschüzer bin ich, und beide verständige Fürsten
en, Antinoos dort und Eurümachos, gleiche Gesinnung.
Seine Rede lobten die übrigen. Aber Odüßeus
tete sich um die Scham mit seinen Lumpen, und zeigte
öne rüstige Lenden; auch seine nervichten Arme
den entblößt, die Brust, und die breite Schulter; Athänä
mückt' unsichtbar mit Kraft und Größe den Hirten der Völker.
die Freier alle umstaunten die Wundererscheinung;
r wendete sich zu seinem Nachbar, und sagte:
Jros, der arme Jros bereitet sich wahrlich ein Unglück!
che fleischichte Lende der Greis aus den Lumpen hervorstreckt!
Also sprachen die Freier; und Jros ward übel zu Mute.
es gürteten ihn mit Gewalt die Diener, und führten
wie er zitterte fort, und sein Fleisch umbebte die Glieder.

Und Antinoos schalt ihn, und sprach mit drohender Stimme:
Wärst du doch todt, Großpraler, ja wärst du nimmer geboren,
Da du vor diesem so bebst, und so entsezlich dich anstellst,
Vor dem alten Manne, den mancherlei Elend geschwächt hat!
Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich erfüllet:
Schlägt dich dieser zu Boden, und geht als Sieger vom Kampfplaz;
Siehe dann send' ich dich gleich im schwarzen Schiffe zum König
Echetos in Epeiros, dem Schrecken des Menschengeschlechtes:
Daß er dir Nas' und Ohren mit grausamen Erze verstümmle,
Und die entrißene Scham den Hunden gebe zu freßen!
Sprachs; da zitterte jener noch stärker an Händen und Füßen.
Aber sie führten ihn hin; und beide erhuben die Fäuste.
Nun rathschlagte bei sich der herliche Dulder Odüßeus:
Ob er ihn schlüge, daß gleich auf der Stelle sein Leben entflöhe;
Oder mit sanftem Schlage nur bloß auf den Boden ihn streckte.
Dieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beßte:
Sanft zu schlagen, um nicht den Achaiern Verdacht zu erwecken.
Iros schlug mit der Faust die rechte Schulter Odüßeus;
Dieser ihm unter das Ohr an den Hals, daß der Kiefer des Bettlers
Knirschend zerbrach, und purpurnes Blut dem Rachen entstürzte.
Schreiend fiel er zu Boden, ihm klappten die Zähn', und die Füße
Zappelten stäubend im Sand. Da erhuben die mutigen Freier
Jauchzend die Händ', und lachten sich athemlos. Aber Odüßeus

V. 84. Die Epirer waren das äußerste Volk, das Homer jenseits der Thes ten am adriatischen Meerbusen kannte, und wohin noch wenig Menschlichkeit kommen war. Man erzählt, Echetos habe seine Tochter, wegen einer Liebe schichte, geblendet und eiserne Gerstenkörner malen lassen, und ihrem Liebh das gethan, was hier dem Bettler gedroht wird.

ihn beim Fuß aus der Thür, und schleppt' ihn über den Vorhof
ch die Pforte der Halle; da lehnt' er ihn mit dem Rücken
en die Mauer des Hofs, und gab ihm den Stab in die Rechte;
n er redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Size nun ruhig hier, und scheuche die Hund' und die Schweine!
dich ferner, den Armen und Fremdlingen hier zu befehlen,
der Mensch; damit dir kein größeres Uebel begegne!
lso sprach er, und warf um die Schulter den häßlichen Ranzen,
thalben geflickt, mit einem geflochtenen Tragband,
zur Schwelle zurück, und sezte sich. Aber die Freier
en mit herzlichem Lachen hinein, und grüßten ihn also:
remdling, dir gebe Zeus und die andern unsterblichen Götter,
du am meisten verlangst, und was dein Herz nur begehret:
du unsere Stadt von dem unersättlichen Bettler
befreit! Bald werden wir ihn fortsenden zum König
os in Epeiros, dem Schrecken des Menschengeschlechtes.
lso sprachen die Freier; der vorbedeutenden Worte
e der edle Odüßeus sich herzlich. Antinoos bracht' ihm
den großen Magen, mit Fett und Blute gefüllet;
Amfinomos nahm zwei Brot' aus dem zierlichen Korbe,
te sie, trank ihm zu aus goldenem Becher, und sagte:
reue dich, fremder Vater! Es müße dir wenigstens künftig
ergehn! denn jezo umringt dich mancherlei Trübsal.
hm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Amfinomos, scheinst mir ein sehr verständiger Jüngling,
in würdiger Sohn von deinem rühmlichen Vater
, der, wie ich höre, ein edler und mächtiger König
ulichion ist. Dein Blick verkündiget Scharfsinn.

Darum sag' ich dir jezt; nim meine Worte zu Herzen.
Siehe kein Wesen ist so eitel und unbeständig,
Als der Mensch, von allem, was lebt und webet auf Erden.
Denn so lange die Götter ihm Heil und blühende Jugend
Schenken; trozt er, und wähnt, ihn treffe nimmer ein Unglück.
Aber züchtigen ihn die seligen Götter mit Trübsal;
Dann erträgt er sein Leiden mit Ungeduld und Verzweiflung.
Denn wie die Tage sich ändern, die Gott vom Himmel uns sendet,
Aendert sich auch das Herz der erdebewohnenden Menschen.
Siehe, ich selber war einst ein glücklicher Mann, und verübte
Viel Unarten, vom Troz und Uebermute verleitet,
Weil mein Vater mich schäzte und meine mächtigen Brüder.
Drum erhebe sich nimmer ein Mann, und frevele nimmer;
Sondern genieße, was ihm die Götter bescheren, in Demut!
Welchen Gräuel erblick' ich, den hier die Freier beginnen!
Wie sie die Güter verschwelgen, und schmähn die Gattin des Mannes,
Welcher vielleicht nicht lange von seinen Freunden und Ländern
Ferne bleibt, vielleicht schon nah ist! Aber es führe
Dich ein Himmlischer heim, daß du nicht jenem begegnest,
Wann er wieder zurück in sein liebes Vaterland kehret!
Denn die Freier alhier und jener trennen sich schwerlich
Ohne Blut von einander, sobald er unter sein Dach kommt!

Also sprach er, und goß des süßen Weines den Göttern,
Trank, und reichte den Becher zurück dem Führer der Völker.
Dieser ging durch den Saal, mit tiefverwundeter Seele,
Und mit gesunkenem Haupt; denn er ahndete Böses im Herzen.
Dennoch entrann er nicht dem Verderben; ihn feßelt' Athänä,
Daß ihn Tälemachos Hand mit der Todeslanze vertilgte.

...er sezte sich nieder auf seinen verlaßenen Seßel.
...ber Jkarios Tochter, der klugen Pänelopeia
...Athänä, die Göttin mit blauen Augen, den Rath ein,
...den Freiern zu zeigen: aufdaß sie mit teuschender Hoffnung
...Herzen noch mehr erweiterte, und bei Odüßeus
...Tälemachos sich noch größere Achtung erwürbe.
...ie erzwang ein Lächeln, und sprach mit freundlicher Stimme:
...ezt, Eurünomä, fühl' ich zum erstenmal ein Verlangen,
...den Freiern zu zeigen, wie sehr sie mir immer verhaßt sind.
... möcht' ich den Sohn zu seinem Beßten erinnern,
...er ganz die Gesellschaft der stolzen Freier vermiede;
... sie reden zwar gut, doch heimlich denken sie Böses.
...ber die Schaffnerin Eurünomä gab ihr zur Antwort:
...lich, mein Kind, du hast mit vielem Verstande geredet.
... denn hin, und sprich mit deinem Sohne von Herzen;
...bade zuvor den Leib, und salbe dein Antliz.
... du mußt nicht so mit thränenumfloßenen Wangen
...hn; unaufhörlicher Gram vermehrt nur das Leiden!
..., du hast den erwachsenen Sohn; und du wünschest ja herzlich,
...ir die Götter gewehrten, ihn einst im Barte zu sehen!
...r antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
... gut du es meinst, Eurünomä, rathe mir das nicht,
...n Leib zu baden, und meine Wangen zu salben!
... die Liebe zum Schmuck ward mir von den himmlischen Göttern
...ich geraubt, seit Jener in hohlen Schiffen hinwegfuhr!
...aß mir Autonoä gleich und Hippodameia
...en: sie sollen mich in den Saal hinunter begleiten;
...es ziemet mir nicht, allein zu Männern zu gehen.

Also sprach sie; da ging die Schaffnerin aus dem Gemache,
Brachte der Fürstin Befehl, und trieb die Mägde zu eilen.
 Jezo ersann ein Andres die heilige Göttin Athänä:
Siehe mit süßem Schlummer umgoß sie Pänelopeia.
Und sie entschlief hinsinkend; die hingesunkenen Glieder
Ruhten sanft auf dem Seßel. Da gab die heilige Göttin
Ihr unsterbliche Gaben, damit sie die Freier entzückte:
Wusch ihr schönes Gesicht mit ambrosischem Oele der Schönheit,
Jenem, womit Afroditä die schöngekränzte sich salbet,
Wann sie zum reizenden Chore der Charitinnen dahinschwebt;
Schuf sie höher an Wuchs, und jugendlicher an Bildung,
Schuf sie weißer, als Elfenbein, das der Künstler geglättet.
Als sie dieses vollbracht, entschwebte die heilige Göttin.
 Lärmend stürzten anjezo die Mägde mit Lilienarmen
Aus dem Saale herein: da verließ sie der süße Schlummer;
Und sie rieb mit den Händen die schönen Wangen, und sagte:
 Ach ein sanfter Schlaf umhüllte mich Herzlichbetrübte!
Einen so sanften Tod beschere die göttliche Jungfrau
Artemis mir, jezt gleich! damit ich Arme nicht länger
Mich abhärme, vor Gram um meines trauten Gemahles
Edles Verdienst; denn er war der Herlichste aller Achaier!
 Also sprach sie, und stieg vom prächtigen Söller herunter,
Nicht allein; sie wurde von zwo Jungfrauen begleitet.
Als das göttliche Weib die Freier jezo erreichte,
Stand sie still an der Schwelle des schönen gewölbeten Saales;
Ihre Wangen umwallte der feine Schleier des Hauptes,
Und an jeglichem Arm stand eine der statlichen Jungfraun.
Allen erbebten die Knie', es glühten die Herzen vor Inbrunst,

vor banger Begierde mit ihr das Lager zu theilen.
u Tälemachos sprach die zärtliche Pänelopeia:
ohn, in deinem Herzen ist weder Verstand noch Empfindung!
vernünftiger hast du dich schon als Knabe bewiesen!
da du größer bist, und des Jünglings Alter erreicht hast,
n Fremder sogar aus der schönen und treflichen Bildung
ßen kann, du seist von edlem Saamen entsproßen;
nun zeigt dein Herz so wenig Verstand als Empfindung!
unwürdige That ist hier im Saale geschehen!
an den Fremdling so sehr mißhandelte, saßest du ruhig?
vie? wenn ein Fremdling bei uns in unserem Hause
sucht, und dann so schnöde Beleidigung duldet!
bringt dir ja Schimpf und Verachtung unter den Menschen!
d der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Mutter, ich will nicht murren, daß du mir zürnest.
h fehlt es mir jezo nicht mehr an Verstand und Erfahrung,
und Böses zu sehn; (denn ehmals war ich ein Knabe!)
h kann nicht immer die klügsten Gedanken ersinnen;
mich betäubt die Furcht vor diesen Uebelgesinnten,
mich rings umgeben; und niemand ist, der mir helfe.
es Fremdlings Kampf mit Iros endigte gleichwohl
nach der Freier Sinn; denn dieser war stärker als Iros.
doch Vater Zeus, Athänä und Föbos Apollon,
uch jezo die Freier, in unserem Hause bezwungen,
schwindelndes Haupt hinneigeten, draußen im Vorhof,
uch hier im Saal, an allen Gliedern gelähmet:
e dort an der Pforte des Hofs der zerschlagene Iros

Jezo mit wankendem Haupt, gleich einem Betrunkenen, dasizt,
Und auf seinen Füßen nicht grade zu stehen, noch wieder
Heimzukehren vermag, weil seine Glieder gelähmt sind!

Also besprachen diese sich jezo unter einander.
Aber Eurümachos wandte sich drauf zu Pänelopeia:

O Ikarios Tochter, du kluge Pänelopeia,
Sähen dich die Achaier im ganzen iasischen Argos,
Wahrlich vom Morgen an erschienen noch mehrere Freier
Hier im Palaste zum Schmaus; denn dir gleicht keine der Weiber
An Gestalt, an Größe, und Treflichkeiten des Geistes!

Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Ach! die Tugend des Geistes, Eurümachos, Schönheit und Bildung,
Raubten die Himmlischen mir am Tage, da die Argeier
Schifften gen Troja, mit ihnen mein trauter Gemahl Odüßeus!
Kehrete jener von dannen, und lebt' in meiner Gesellschaft;
Ja dann möchte mein Ruhm wohl größer werden und schöner.
Aber jezo traur' ich; denn Leiden beschied mir ein Dämon!
Ach! da er Abschied nahm am vaterländischen Ufer,
Faßt' er mich bei der Rechten, und sprach mit freundlicher Stimme:
Frau, ich vermute nicht, die schöngeharnischten Griechen
Werden alle gesund und wohl von Ilion kehren.
Denn wie man sagt, sind auch die Troer streitbare Männer,
Mit Wurfspießen geübt, und geübt den Bogen zu spannen,
Und schnellfüßige Roße der Schlacht zu lenken, die immer

V. 245. Der Peloponnes heißt Argos, von dem mächtigen argeiischen [...]
und zum Unterschiede des pelasgischen Argos, wie Theßalien Il. 2, 681. g[...]
wird, das achaiische von seinen Bewohnern, oder von dem alten König Ias[...]
iasische.

ig den großen Kampf des blutigen Krieges entscheiden.
m weiß ich nicht, ob Gott von Troja mich heimführt,
mich dort abfodert. Du sorg' hier fleißig für alles!
' auch meinen Vater und meine Mutter im Hause,
ie bisher, ja noch sorgfältiger, wann ich entfernt bin.
t du aber den Sohn im ersten Barte der Jugend;
t du das Haus verlaßen, und, wem du willst, dich vermählen.
sprach er zulezt; das wird nun alles erfüllet!
en wird einst die Nacht, die schreckliche Nacht der Vermählung!
nglücklichen Frau, die Zeus des Heiles beraubt hat!
or allen kränket mich das in der Tiefe des Herzens:
den Freiern galt ja sonst nicht diese Begegnung!
die ein edles Weib und eines Begüterten Tochter
zur Gemahlin wünschen, und Nebenbuhler befürchten,
bringen ja Rinder und fette Schafe zum Schmause
ie Freunde der Braut, und schenken ihr köstliche Gaben;
verschwelgen nicht so umsonst ein fremdes Vermögen!
sprachs; da freuete sich der herliche Dulder Odüßeus,
ie von ihnen Geschenke zog, und mit freundlichen Worten
Herzen bestrickte, doch anders im Herzen gedachte.
er Eupeithäs Sohn Antinoos gab ihr zur Antwort:
rios Tochter, du kluge Pänelopeia,
ir jeder Achaier an köstlichen Gaben hieher bringt,
empfang; es wäre nicht fein, das Geschenk dir zu weigern.
wir weichen nicht eh zu den Unsrigen oder zu andern,
den beßten Achaier zu deinem Bräutigam wählest!
o sprach er, und allen gefiel Antinoos Rede.
e Geschenke zu bringen, entsandte jeder den Herold

Für Antinoos bracht' er ein prächtiges blumengesticktes
Großes Frauengewand: zwölf schöne goldene Häklein
Waren daran, und faßten in schöngebogene Oesen.
Für Eurümachos bracht' er ein köstliches Halsgeschmeide,
Lauteres Gold, mit Ambra besezt, der Sonne vergleichbar.
Für Eurüdamas brachten zwei Ohrgehenke die Diener,
Dreigestirnt, und künstlich gemacht, mit stralender Anmut.
Aus Peisandros Palast, des polüktoridischen Königs
Brachte der Diener ein reiches und lieblichschimmerndes Halsband.
Also schenkte jeder Achaier ein anderes Kleinod.

Und das göttliche Weib stieg wieder zur oberen Wohnung;
Ihre Jungfraun trugen der Freier schöne Geschenke.

Aber die Freier wandten sich wieder zum Tanz und Gesange,
Und belustigten sich, bis ihnen der Abend herabsank.
Als den Lustigen nun der dunkle Abend herabsank,
Sezten sie alsobald drei Feuerfäßer im Saale
Ihnen zu leuchten umher, und häuften trockene Splitter,
Welche sie frisch mit dem Erz aus dürrem Holze gespalten,
Und Kienstäbe darauf. Die Mägde des Helden Odüßeus
Gingen vom einen zum andern, und schürten die sinkende Flamme.
Aber zu ihnen sprach der göttliche weise Odüßeus:

O ihr Mägde Odüßeus, des langabwesenden Königs,
Geht zu den Wohnungen hin, wo die edle Königin wohnet;
Sizt bei ihr im Saale, sie aufzuheitern, und drehet
Fleißig die Spindel, oder bereitet die flockichte Wolle.
Diese will ich schon alle mit leuchtender Flamme versorgen.
Blieben sie auch die ganze Nacht, bis der Morgen sich röthet;
Mich ermüden sie nicht; ich bin zum Dulden gehärtet.

lso sprach er; da lachten sie laut, und sahn nach einander.
nun fuhr ihn Melantho, die rosenwangichte Tochter
s, an. Es hatte sie Pänelopeia erzogen,
vie ihr Kind gepflegt, und jeden Wunsch ihr gewähret:
och rührte sie nicht der Kummer Pänelopeiens;
ern sie buhlte geheim mit Eurümachos, ihrem Geliebten.
lästerte schändlich den edlen Dulder Odüßeus:
ender Fremdling, du bist wohl deiner Sinne nicht mächtig:
u nicht gehst, die Nacht in der Herberg', oder des Schmiedes
ier Eße zu ruhn; und hier in der großen Gesellschaft
er Männer so dreist, und ohne jemand zu fürchten,
erst! Traun dich bethört der Weinrausch, oder du bist auch
r ein solcher Geck, und schwazest solche Geschwäze!
chwindelt dein Hirn, weil du Iros, den Bettler, besiegt hast?
ich nur keiner erhebe, der tapferer streitet als Iros!
er möchte dein Haupt mit starken Fäusten zerschlagen,
us dem Hause dich stoßen, mit triefendem Blute besudelt.
rnend schaute auf sie und sprach der weise Odüßeus:
ich, das sag' ich Tälemachos an, was du Hündin da plauderst:
t du ihn dort?) damit er dich gleich in Stücke zerhaue!
o sprach er, und schreckte die bangen Weiber von hinnen;
entflohn aus dem Saal, und eileten durch die Gemächer,
d vor Angst; denn sie meinten, er hab' im Ernste geredet.
d Odüßeus stand, der leuchtenden Feuergeschirre
e nährend, und sahe nach allen. Aber sein Herz war
Gedanken voll, die bald zu Handlungen reiften.
er den mutigen Freiern verstatete Pallas Athänä
des erbitternden Spottes sich ganz zu enthalten, damit noch

Heißer entbrennte das Herz des Laertiaden Odüßeus.
Siehe Polübos Sohn, Eurümachos, reizte den Helden
Vor der Versammlung zuerst, und erregte der Freunde Gelächter.
Höret mich an, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Wahrlich ein Himmlischer führte den Mann in die Wohnung Odüßeus!
Denn wo mir recht ist, kömmt der Glanz nicht bloß von dem Feuer,
Sondern von seiner Glaze, worauf kein Härchen zu sehn ist.
Sprachs, und wandte sich drauf zum Städteverwüster Odüßeus:
Fremdling, willst du dich wohl bei mir zum Knechte verdingen,
Daß du, fern auf dem Land', (ich meine, für gute Bezahlung!)
Dornenzäune mir flechtest, und schattige Bäume mir pflanzest?
Siehe dann reicht' ich dir dein tägliches Eßen und Trinken,
Und bekleidete dich, und gäbe dir Schuh' an die Füße.
Aber da du nun nichts als Bubenstücke gelernt hast,
Wirst du nicht gern arbeiten, und lieber das Land durchstreichen,
Deinen gefräßigen Bauch mit Bettelbrote zu stopfen!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
O arbeiteten wir, Eurümachos, beide zur Wette
Einst in der Frühlingszeit, wann die Tage heiter und lang sind,
Auf der grasichten Wiese; mit schöngebogener Sichel
Gingen wir, ich und du, und mähten nüchtern vom Morgen
Bis zur sinkenden Nacht, so lang' es an Grase nicht fehlte!
Oder trieb' ich ein Joch der treflichsten Rinder am Pfluge,
Röthlich und groß von Wuchs, mit fettem Grase gesättigt,
Gleich an Alter und Kraft, mit unermüdlicher Stärke,
Eine Hufe zu ackern, und wiche die Erde der Pflugschaar;
Sehen solltest du dann, wie grade Furchen ich zöge!

sendete Zeus uns heute noch Krieg, und ging' ich
zwo blinkenden Lanzen und einem Schilde gerüstet,
die Schläfe geschirmt mit einem ehernen Helme;
n solltest du traun! mich unter den vordersten Streitern,
mich nicht so höhnend an meinen Magen erinnern!
du bist sehr stolz und menschenfeindliches Herzens!
du dünkst dir vielleicht ein großer und starker Achaier,
du mit wenigen Leuten, und nicht den tapfersten, umgehst!
käm' Odüßeus in seiner Väter Gefilde;
ald würde die Thüre, so weit sie der Zimmerer baute,
noch zu enge dir sein, wann du zum Hause hinausflöhst!
Also sprach er; da ward Eurümachos Herz noch erboßter,
end schaut' er ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Elender, gleich empfange den Lohn, daß du unter so vielen
n Männern so dreist, und ohne jemand zu fürchten,
derst! Traun dich bethört der Weinrausch, oder du bist auch
mer ein solcher Geck, und schwazest solche Geschwäze!
schwindelt dein Hirn, weil du Iros, den Bettler, besiegt hast?
Also sprach er, und griff nach dem Schemel. Aber Odüßeus
f zu Amfinomos Knien, des Dulichiers, eilend sich nieder,
ühtend Eurümachos Wurf; und der Schemel flog an des Schenken
te Hand, daß die Kanne voll Weins ihm tönend entstürzte,
n er selbst mit Geheul auf den Boden rücklings dahinsank.
Aber nun lärmten die Freier umher in dem schattichten Saale;
r wendete sich zu seinem Nachbar, und sagte:
Wäre der irrende Fremdling doch ferne gestorben, bevor er
ika sah; dann brächt' er uns nicht dies laute Getümmel!
wir zanken uns hier um den leidigen Bettler, und schmecken

Nichts von den Freuden des Mahls; denn es wird je länger je ärger!
Und die heilige Kraft Tälemachos sprach zur Versammlung:
Unglückselige Männer, ihr rast, und eure Gespräche
Zeugen von Speis' und Trank; euch reizet wahrlich ein Dämon!
Aber nachdem ihr geschmaust, so geht, und legt euch zu Hause
Schlafen, wanns euch gefällt; doch treib' ich keinen von hinnen.
Also sprach er; da bißen sie ringsumher sich die Lippen,
Ueber den Jüngling erstaunt, der so entschloßen geredet.
Drauf erhub sich und sprach Amfinomos zu der Versammlung,
Nisos rühmlicher Sohn, des arätiadischen Königs:
Freunde, Tälemachos hat mit großem Rechte geredet;
Drum entrüste sich keiner, noch geb' ihm trozige Antwort!
Auch mishandelt nicht ferner den armen Fremdling, noch jemand
Von den Leuten im Hause des göttergleichen Odüßeus.
Auf! es fülle von neuem der Schenk mit Weine die Becher,
Daß wir opfern, und dann nach Hause gehen zu schlafen.
Aber der Fremdling bleib' im Hause des edlen Odüßeus
Unter Tälemachos Schuz; denn ihm vertraut' er sein Heil an.
Also sprach er, und allen gefiel Amfinomos Rede.
Und Held Mulios mischte den Wein im Kelche mit Waßer,
Dieser dulichische Herold, Amfinomos treuer Gefährte;
Reichte dann allen umher die vollen Becher. Die Freier
Opferten jezt, und tranken des herzerfreuenden Weines.
Und nachdem sie geopfert und nach Verlangen getrunken,
Gingen sie alle heim, der süßen Ruhe zu pflegen.

Odüßee.

Neunzehnter Gesang.

ber im Saale blieb der göttergleiche Odüßeus,
Und umdachte den Tod der Freier mit Pallas Athänä.
d wandt' er sich jezt mit geflügelten Worten zum Sohne:
ß uns, Tälemachos, gleich die Waffen im Hause verbergen!
erkundigen sich die Freier, wo sie geblieben;
r besänftige sie mit guten Worten: Ich trug sie
s em Rauche hinweg; denn sie sehn den alten nicht ähnlich,
ie Odüßeus einst, gen Troja schiffend, zurückließ;
ern sind ganz entstellt von dem rußichten Dampfe des Feuers.
och ein Größeres gab ein Himmlischer mir zu bedenken:
ßr nicht etwa im Rausch euch zankt, und einander verwundet,
ie Freuden des Mahls und die Liebe zu Pänelopeia
entweiht; denn selbst das Eisen ziehet den Mann an.
o sprach Odüßeus. Der Sohn gehorchte dem Vater,
ef Eurükleia, die Pflegerin, zu sich, und sagte:
ütterchen, halte die Weiber so lang' in ihren Gemächern,
h hinauf in den Söller die schönen Waffen des Vaters
n, die hier im Saale der Rauch so schändlich entstellet;
mein Vater ist weg, und ich war ehmals ein Knabe.
erwahr' ich sie dort, wo der Dampf des Feuers nicht hinkommt.

Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurükleia:
Wenn du doch endlich, mein Sohn, zu reifem Verstande gelangtest,
Um dein Haus zu besorgen, und deine Güter zu schüzen!
Aber wohlan, wer begleitet dich denn mit leuchtender Fackel,
Wann die Mägde, die dir sonst leuchten, nicht dürfen herausgehn?
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
Dieser Fremdling! Denn wer von meinem Tische sich nähret,
Darf mir nicht müßig stehn, und käm' er auch fern aus der Fremde.
Also sprach er zu ihr, und redete nicht in die Winde:
Schnell verschloß sie die Pforten der schöngebaueten Wohnung.
Nun erhub sich Odüßeus mit seinem treflichen Sohne,
Und sie trugen die Helme hinein, die gewölbeten Schilde
Und scharfspizigen Lanzen; voran ging Pallas Athänä
Mit der goldenen Lamp', und verbreitete leuchtenden Schimmer.
Und Tälemachos sprach zu seinem Vater Odüßeus:
Vater, ein großes Wunder erblick' ich hier mit den Augen!
Alle Wände des Hauses, und jegliche schöne Vertiefung,
Und die fichtenen Balken und hocherhabenen Seulen,
Glänzen mir vor den Augen so hell als brennendes Feuer!
Wahrlich ein Gott ist hier, des weiten Himmels Bewohner!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Schweig, und forsche nicht nach, und bewahre deine Gedanken!
Siehe, das ist die Weise der himmelbewohnenden Götter!
Aber lege dich schlafen; ich bleibe hier noch ein wenig,
Um die Mägde hieher und deine Mutter zu locken:
Diese wird mich weinend nach allen Dingen befragen.
Sprachs; und Tälemachos ging mit angezündeten Fackeln
Aus dem Saale hinaus in seine Kammer zu Bette,

er gewöhnlich ruhte, wann süßer Schlummer ihn einlud:
schlief er auch jezt, und harrte der heiligen Frühe.
im Saale blieb der göttergleiche Odüßeus,
umdachte den Tod der Freier mit Pallas Athänä.
Jezo ging aus der Kammer die kluge Pänelopeia,
mis gleich an Gestalt und der goldenen Afroditä.
n das Feuer sezten sie ihren gewöhnlichen Seßel,
her, mit Elfenbein und Silber umzogen, ein Kunstwerk
Ikmalios war; der Schemel unter den Füßen
daran, und ein zottichtes Fell bedeckte den Seßel.
sezte sich nun die kluge Pänelopeia.
weißarmige Mägde, die aus der hinteren Wohnung
en, trugen von dannen das viele Brot und die Tische,
die Trinkgefäße der übermütigen Männer;
itteten aus den Geschirren die Glut zur Erden, und häuften
res Holz darauf, zum Leuchten und zur Erwärmung.
Melantho schalt von neuem den edlen Odüßeus:
Fremdling, willst du auch noch die Ruhe der Nacht uns verderben,
das Haus zu durchwandern, und auf die Weiber zu lauren?
ber, geh aus der Thür, und sei vergnügt mit der Mahlzeit;
ich werfe dich gleich mit dem Brande, daß du hinausfliehst!
ürnend schaute auf sie und sprach der weise Odüßeus:
ückselige, sprich, was fährst du mich immer so hart an?
ich nicht jung mehr bin, und meine Kleider so schlecht sind?
weil die Noth mich zwingt, als Bettler die Stadt zu durchwandern?
es ist ja der Armen und irrenden Fremdlinge Schicksal!
e, ich selber war einst ein glücklicher Mann, und Bewohner
s reichen Palastes, und gab dem irrenden Fremdling

Oftmals, wer er auch war, und welche Noth ihn auch drängte.
Und unzählige Knechte besaß ich, und andere Güter,
Die man zum Ueberfluß und zur Pracht der Reichen erfodert.
Aber das nahm mir Zeus nach seinem heiligen Rathschluß!
Darum, Mädchen, bedenk: wenn auch du so gänzlich dein Ansehn
Einst verlörst, womit du vor deinen Gespielinnen prangest;
Oder wenn dich einmal der Zorn der Königin träfe;
Oder Odüßeus käme: denn noch ist Hoffnung zur Heimkehr!
Aber er sei schon todt, und kehre nimmer zur Heimat:
Dennoch lebt ja sein Sohn Tälemachos, welchen Apollons
Gnade beschirmt; und er weiß, wie viel Unarten die Weiber
Hier im Hause beginnen; denn er ist wahrlich kein Kind mehr!
Also sprach er; ihn hörte die kluge Pänelopeia.
Zürnend wandte sie sich zu der Magd mit scheltenden Worten:
Unverschämteste Hündin, ich kenne jegliche Schandthat,
Welche du thust, und du sollst mit deinem Haupte sie büßen!
Alles wußtest du ja, du hattest von mir es gehöret:
Daß ich in meiner Kammer den Fremdling wollte befragen
Wegen meines Gemahls, um den ich so herzlich betrübt bin!
Und zu der Schaffnerin Eurünomä sagte sie also:
Auf, Eurünomä, bringe mir einen Stuhl und ein Schafsfell,
Drauf zu legen, hieher; damit er sizend erzähle
Und mich höre, der Fremdling; ich will ihn jezo befragen.
Also sprach sie; da ging die Schaffnerin eilig, und brachte
Einen zierlichen Stuhl, und legte drüber ein Schafsfell.
Hierauf sezte sich nun der herliche Dulder Odüßeus.
Und es begann das Gespräch die kluge Pänelopeia:
Hierum muß ich dich, Fremdling, vor allen Dingen befragen:

n, weß Volkes bist du, und wo ist deine Geburtstadt?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
er, o Königin, lebt auf der unermeßlichen Erde,
dich tadle; dein Ruhm erreicht die Feste des Himmels,
h dem Ruhme des guten und gottesfürchtigen Königs,
her ein großes Volk von starken Männern beherschet,
die Gerechtigkeit schüzt. Die fetten Hügel und Thäler
en von Weizen und Gerste, die Bäume hangen voll Obstes,
ig gebiert das Vieh, und die Waßer wimmeln von Fischen,
dem weisen König, der seine Völker beseligt.
frage mich hier im Hause nach anderen Dingen,
rkunde dich nicht nach meinem Geschlecht und Geburtsland:
du nicht mein Herz mit herberen Qualen erfüllest,
n ich mich alles Jammers erinnere, den ich erduldet.
mit Klagen und Weinen im fremden Hause zu sizen,
t mir nicht; und langer Gram vermehrt nur das Leiden.
möcht' eine der Mägde mir zürnen, oder du selber,
wenn ich weinte, sagen, mir thränten die Augen vom Weinrausch.
hm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
bling, die Tugend des Geistes und meine Schönheit und Bildung
ten die Himmlischen mir am Tage, da die Argeier
ften gen Troja, mit ihnen mein trauter Gemahl Odüßeus!
te jener von dannen, und lebt' in meiner Gesellschaft,
nn möchte mein Ruhm wohl größer werden und schöner!
jezo traur' ich; denn Leiden beschied mir ein Dämon.
fürsten, so viel in diesen Inseln gebieten,
ä, Dulichion und der waldbewachsnen Zakünthos,
o viele hier in der sonnigen Ithäka wohnen:

Alle werben um mich mit Gewalt, und zehren das Gut auf.
Darum kümmern mich Fremdling' und Hülfeflehende wenig,
Selbst die Herolde nicht, des Volks geheiligte Diener;
Sondern ich härme mich ab um meinen trauten Odüßeus.
Jene treiben die Hochzeit, und ich ersinne Verzögrung.
Erst gab diesen Gedanken ein Himmlischer mir in die Seele.
Trüglich zettelt' ich mir in meiner Kammer ein feines
Uebergroßes Geweb', und sprach zu der Freier Versammlung:
Jünglinge, die ihr mich liebt, nach dem Tode des edlen Odüßeus!
Dringt auf meine Vermählung nicht eher, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das Garn mir verderbe!)
Welcher dem Helden Laertäs zum Leichengewande bestimmt ist,
Wann ihn die finstere Stunde mit Todesschlummer umschattet:
Daß nicht irgend im Lande mich eine Achaierin tadle,
Läg' er uneingekleidet, der einst so vieles beherschte.
Also sprach ich mit List, und bewegte die Herzen der Edlen.
Und nun webt' ich des Tages an meinem großen Gewande;
Aber des Nachts, dann trennt' ich es auf, beim Scheine der Fackeln.
Also teuschte ich sie drei Jahr', und betrog die Achaier.
Als nun das vierte Jahr im Geleite der Horen herankam,
Und mit dem wechselnden Mond viel Tage waren verschwunden;
Da verriethen mich Mägde, die Hündinnen sonder Empfindung!
Und mich trafen die Freier, und schalten mit drohenden Worten.
Also mußt' ich es nun, auch wider Willen, vollenden.
Aber ich kann nicht länger die Hochzeit meiden, noch weiß ich
Neuen Rath zu erfinden. Denn dringend ermahnen die Eltern
Mich zur Heirat; auch sieht es mein Sohn mit großem Verdruß an,
Wie man sein Gut verzehrt: denn er ist nun ein Mann, der sein Erbe

er zu schüzen vermag, und dem Zeus Ehre verleihet.
sage mir doch, aus welchem Geschlechte du herstammst;
du stammst nicht vom Felsen, noch von der gefabelten Eiche.
hr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
hrwürdiges Weib des Laertiaden Odüßeus,
hörst du nicht auf, nach meinem Stamme zu forschen?
so will ichs dir sagen, wiewohl du mein bitteres Leiden
noch bitterer machst; denn Schmerz empfindet doch jeder,
er so lang' als ich von seiner Heimat entfernt ist,
mit Jammer umringt so viele Städte durchwandert.
ich will dir doch, was du mich fragest, verkünden.
ist ein Land im dunkelwogenden Meere,
tbar und anmutsvoll und ringsumfloßen. Es wohnen
unzählige Menschen, und ihrer Städte sind neunzig:
von mancherlei Stamm und mancherlei Sprachen! Es wohnen
Achaier, Küdonen und eingeborene Kräter,
r, welche sich dreifach vertheilet, und edle Pelasger.
Könige Stadt ist Knoßos, wo Minos geherscht hat,
eunjährig mit Zeus, dem großen Gotte, geredet.
war des edelgesinnten Deukalions Vater,
s Vaters, der mich und den König Idomeneus zeugte.
Idomeneus fuhr in schöngeschnäbelten Schiffen
en Atreiden gen Troja; denn er ist älter und tapfrer:
n der jüngere Sohn, und mein rühmlicher Namen ist Aiton.
ls sah ich Odüßeus, und gab ihm Geschenke der Freundschaft.

179. Der Gesezgeber stieg alle neun Jahre in eine Höhle, wo er vorgab, sich mit Zeus, für dessen Sohn er gehalten wurde, über die Verbeßerung Geseze unterredete.

Denn an Kräta's Küste verschlug ihn die heftige Windsbraut,
Als er gen Ilion fuhr, und stürmt' ihn hinweg von Maleia.
In des Amnisos gefährlicher Bucht entrann er dem Sturme
Kaum, und ankerte dort bei der Grotte der Eileithüa,
Ging dann gleich in die Stadt, um Idomeneus selber zu sehen;
Denn er nannt' ihn seinen geliebten und theuersten Gastfreund.
Aber schon zehnmal ging die Sonn' auf, oder schon elfmal,
Seit Idomeneus war mit den Schiffen gen Troja gesegelt.
Und ich führte den wehrten Gast in unsere Wohnung:
Freundlich bewirtet' ich ihn von des Hauses reichlichem Vorrat,
Und versorgte sein Schiff und seiner Reisegefährten
Reichlich, auf Kosten des Volks, mit Mehl und funkelndem Weine,
Und mit gemästeten Rindern, daß ihre Seele sich labte.
Und zwölf Tage blieben bei uns die edlen Achaier;
Denn der gewaltige Nord, den ein zürnender Dämon gesendet,
Wütete, daß man kaum auf dem Lande zu stehen vermochte.
Am dreizehnten ruhte der Sturm, und sie schifften von dannen.

Also teuscht' er die Gattin mit wahrheitgleicher Erdichtung.
Aber die horchende Gattin zerfloß in Thränen der Wehmut.
Wie der Schnee, den der West auf hohen Bergen gehäuft hat,
Vor dem schmelzenden Hauche des Morgenwindes herabfließt;
Daß von geschmolzenem Schnee die Ströme den Ufern entschwellen:
Also floßen ihr Thränen die schönen Wangen herunter,
Da sie den nahen Gemahl beweinete. Aber Odüßeus

V. 189. Die Eileithüen, oder Geburtsgöttinnen, waren Töchter der
Die neuere Fabel verwechselt sie bald mit Härä, bald mit Artemis.

V. 205. In Ionien, wo Homer sang, bringt der West- oder Nordw
aus Thrazien Frost, und der Ost- oder Südostwind aus Asien milde Witte

t' im innersten Herzen den Gram der weinenden Gattin;
och standen die Augen wie Horn ihm, oder wie Eisen,
wegt in den Wimpern; denn klüglich hemmt' er die Thräne.
nachdem sie ihr Herz mit vielen Thränen erleichtert,
egann sie von neuem, und gab ihm dieses zur Antwort:
un ich muß dich doch ein wenig prüfen, o Fremdling,
u meinen Gemahl auch würklich, wie du erzählest,
t den edlen Genoßen in deinem Hause bewirtet.
mir denn, mit welcherlei Kleidern war er bekleidet?
wie sah er aus? Auch nenne mir seine Begleiter.
hr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
er, o Königin, ist es, nach seiner langen Entfernung
o genau zu beschreiben; wir sind schon im zwanzigsten Jahre,
er von dannen zog aus meiner heimischen Insel.
och will ich dir sagen, so viel mein Geist sich erinnert.
zottichten schönen gefutterten Mantel von Purpur
der edle Odüßeus, mit einer zwiefachgeschloßnen
nen Spange daran, und vorn gezieret mit Stickwerk.
hen den Vorderklauen des gierigblickenden Hundes
lt' ein fleckichtes Rehchen; und alle sahn mit Bewundrung,
aus Golde gebildet, der Hund an der Gurgel das Rehkalb
und das ringende Reh zu entfliehn mit den Füßen sich sträubte.
dem Mantel bemerkt' ich den wunderköstlichen Leibrock:
und weich, wie die Schale von einer getrockneten Zwiebel,
das feine Geweb', und glänzendweiß, wie die Sonne.
lich viele Weiber betrachteten ihn mit Entzücken.
sag' ich dir noch, und du nim solches zu Herzen!

Sicher weiß ich es nicht: ob Odüßeus die Kleider daheim trug;
Oder ob sie ein Freund ihm mit zu Schiffe gegeben,
Oder irgend ein Fremdling, der ihn bewirtet. Denn viele
Waren Odüßeus hold, ihm glichen wenig Achaier.
Ich auch schenkt' ihm ein ehernes Schwert, ein gefuttertes schönes
Purpurfarbnes Gewand, und einen paßenden Leibrock,
Und entließ ihn mit Ehren zum schöngebordeten Schiffe.
Endlich folgte dem Helden ein etwas älterer Herold
Nach; auch deßen Gestalt will ich dir jezo beschreiben.
Pucklicht war er, und schwarz sein Gesicht, und lockicht sein Haupthaar;
Und Eurübatäs hieß er; Odüßeus schäzte vor allen
Uebrigen Freunden ihn hoch, denn er suchte sein Beßtes mit Klugheit.
  Also sprach er; da hub sie noch heftiger an zu weinen,
Als sie die Zeichen erkannte, die ihr Odüßeus beschrieben.
Und nachdem sie ihr Herz mit vielen Thränen erleichtert,
Da begann sie von neuem, und gab ihm dieses zur Antwort:
  Nun du sollst mir, o Fremdling, so jammervoll du vorhin warst,
Jezo in meinem Haus' auch Lieb' und Ehre genießen!
Denn ich selber gab ihm die Kleider, wovon du erzählest,
Wohlgefügt aus der Kammer, und sezte die goldene Spange
Ihm zur Zierde daran. Doch niemals werd' ich ihn wieder
Hier im Hause begrüßen, wann er zur Heimat zurückkehrt!
Zur unseligen Stund' entschiffte mein trauter Odüßeus,
Troja zu sehn, die verwünschte, die keiner nennet ohn Abscheu!
  Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odüßeus,
Schone der holden Gestalt und deines Lebens, und jammre
Um den Gemahl nicht länger! Zwar tadeln kann ich den Schmerz nicht

n es weint wohl jegliche Frau, die den Gatten verloren,
r Jugend Gemahl, mit dem sie Kinder gezeugt hat;
von Odüßeus sagt man, er sei den Unsterblichen ähnlich.
mäßige dich, und höre, was ich dir sage:
ich will dir die Wahrheit verkünden, und nichts dir verhehlen,
ich von deines Gemahls Zurückkunft hörte, der jezo
von hier im fetten Gebiet der thesprotischen Männer
Er kehret mit großem und köstlichem Gute zur Heimat,
ihm die Völker geschenkt. Doch seine lieben Gefährten
ein rüstiges Schiff verlor er im stürmenden Meere,
Thrinakiens Ufer verließ; denn es zürnten dem Helden
und der Sonnengott, deß Rinder die Seinen geschlachtet.
iese versanken im dunkelwogenden Meere.
r rettete sich auf den Kiel, und trieb mit den Wellen
s glückliche Land der götternahen Faiaken.
verehrten ihn herzlich, wie einen der seligen Götter,
kten ihm großes Gut, und wollten ihn unbeschädigt
gen Ithaka bringen. Dann wäre vermutlich Odüßeus
schon hier; allein ihm schien es ein beßerer Anschlag,
durch mehrere Länder zu reisen, und Güter zu sammeln:
e immer Odüßeus vor allen Menschen auf Erden
, was Vortheil schafft; kein Sterblicher gleicht ihm an Weisheit!
agte mir Feidon, der edle thesprotische König,
beschwur es mir selbst, und beim Trankopfer im Hause,
fertig wäre das Schiff, und bereit die Gefährten,
n heimzusenden in seiner Väter Gefilde.
mich sandt' er zuvor im Schiffe thesprotischer Männer,
es zum weizenreichen Gefilde Dulichions abfuhr.

Feidon zeigte mir auch die gesammelten Güter Odüßeus.
Noch bis ins zehnte Glied sind seine Kinder versorget:
Solch ein unendlicher Schaz lag dort im Hause des Königs!
Jener war, wie es hieß, nach Dodona gegangen, aus Gottes
Hochgewipfelter Eiche Kronions Willen zu hören:
Wie er in Ithaka ihm, nach seiner langen Entfernung,
Heimzukehren beföhle, ob öffentlich oder verborgen.
Also lebt er noch frisch und gesund, und kehret gewiß nun
Bald zurück; er irrt nicht lange mehr in der Fremde
Von den Seinigen fern: und das beschwör' ich dir heilig!
Zeus bezeuge mir das, der höchste und beßte der Götter,
Und Odüßeus heiliger Heerd, zu welchem ich fliehe:
Daß dies alles gewiß geschehn wird, wie ich verkünde!
Selbst noch in diesem Jahre wird wiederkehren Odüßeus,
Wann der jezige Mond abnimt, und der folgende zunimt!
  Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia!
Fremdling, erfüllteten doch die Götter, was du geweißagt!
Dann erkenntest du bald an vielen und großen Geschenken
Deine Freundin, und jeder Begegnende priese dich selig!
Aber es ahndet mir schon im Geiste, wie es geschehn wird.
Weder Odüßeus kehrt zur Heimat wieder, noch wirst du
Jemals weiter gebracht; denn hier sind keine Gebieter,
Welche, wie einst der Held Odüßeus, da er noch lebte,
Edle Gäste mit Ehren bewirteten oder entließen.
Aber ihr Mägde, wascht ihm die Füß', und bereitet sein Lager:
Bringet ein Bett, und bedeckt es mit Mänteln und prächtigen Polstern
Daß er in warmer Ruhe den goldenen Morgen erwarte.
Aber morgen sollt ihr ihn frühe baden und salben,

er also geschmückt an Tälemachos Seite das Frühmahl
im Saale genieße. Doch reuen soll es den Freier,
ihn wieder so frech mißhandelt: nicht das geringste
er hier ferner zu schaffen, und zürnt' er noch so gewaltig!
wie erkennetest du doch, o Fremdling, ob ich an Klugheit
verständigem Herzen vor andern Frauen geschmückt sei,
ich dich ungewaschen und schlechtbekleidet im Hause
sen? Es sind ja den Menschen nur wenige Tage beschieden.
raun grausam denkt, und grausame Handlungen ausübt;
n wünschen alle, so lang' er lebet, nur Unglück,
doch selbst im Tode wird sein Gedächtniß verabscheut.
wer edel denkt, und edle Handlungen ausübt;
n würdigen Ruhm verbreiten die Fremdlinge weithin
die Menschen auf Erden, und jeder segnet den Guten.
r antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
hrwürdiges Weib des Laertiaden Odüßeus,
ir wurden Mäntel und weiche prächtige Polster
verhaßt, seitdem ich von Kräta's schneeichten Bergen
die Wogen fuhr im langberuderten Schiffe!
ich denn diese Nacht so ruhn, wie ich es gewohnt bin:
schlaflose Nächte hab' ich auf elendem Lager
bracht, und sehnlich den schönen Morgen erwartet.
gebeut nicht diesen, mir meine Füße zu waschen;
ich möchte nicht gern verstatten, daß eine der Mägde,
n Hause dir dienen, mir meine Füße berühre.
n nicht etwa sonst eine alte verständige Frau hast,
che so vielen Kummer, als ich, im Leben erduldet:
wehr' ich es nicht, mir meine Füße zu waschen.

Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Lieber Gast! denn nie ist solch ein verständiger Fremdling,
Nie ein wehrterer Gast in meine Wohnung gekommen:
So verständig und klug ist alles, was du auch sagest!
Ja, ich hab' eine alte und sehr vernünftige Frau hier,
Welche die Pflegerin war des unglückseligen Mannes,
Und in die Arme ihn nahm, sobald ihn die Mutter geboren:
Diese wird, so schwach sie auch ist, die Füße dir waschen.
Auf denn, und wasche den Greis, du redliche Eurükleia!
Er ist gleiches Alters mit deinem Herren. Vielleicht sind
Jezt Odüßeus Händ' und Füße schon eben so kraftlos.
Denn im Unglück altern die armen Sterblichen frühe.
Also sprach sie. Die Alte verbarg mit den Händen ihr Antliz,
Heiße Thränen vergießend, und sprach mit jammernder Stimme:
Wehe mir, wehe, mein Sohn! Ich Verlaßene! Also verwarf dich
Zeus vor allen Menscheu, so gottesfürchtig dein Herz ist?
Denn kein Sterblicher hat dem Gotte des Donners so viele
Fette Lenden verbrannt und erlesene Hekatomben,
Als du jenem geweiht, im Vertraun, ein ruhiges Alter
Einst zu erreichen, und selber den edlen Sohn zu erziehen!
Und nun raubt er dir gänzlich den Tag der fröhlichen Heimkehr!
Ach! es höhnten vielleicht auch ihn in der Fremde die Weiber,
Wann er hülfeflehend der Mächtigen Häuser besuchte;
Eben wie dich, o Fremdling, die Hündinnen alle verhöhnen,
Deren Schimpf nnd Spott zu vermeiden du jezo dich weigerst,
Daß sie die Füße dir waschen. Doch mich, die willig gehorchet,
Heißt es Ikarios Tochter, die kluge Pänelopeia.
Und nicht Pänelopeiens, auch deinenthalben, o Fremdling,

h' ich dich gern; denn tief im innersten Herzen empfind' ich
eid! Aber wohlan, vernim jezt, was ich dir sage:
Haus besuchte schon mancher bekümmerte Fremdling;
ich habe noch nimmer so etwas ähnlichs gesehen,
u, an Stimme, Gestalt und Füßen, Odüßeus gleichest.
hr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
er, so sagen alle, die uns mit Augen gesehen,
wir beiden, Odüßeus und ich, einander besonders
ich sind; wie auch du mit Scharfsinn jezo bemerkest.
lso sprach er. Da trug die Alte die schimmernde Wanne
Fußwaschen herbei: sie goß in die Wanne des Brunnen
Waßer, und mischt' es mit kochendem. Aber Odüßeus
sich neben den Heerd, und wandte sich schnell in das Dunkel;
es fiel ihm mit Einmal aufs Herz, sie möchte beim Waschen
Narbe bemerken, und sein Geheimniß verrathen.
kam, wusch ihren Herrn, und erkannte die Narbe
, die ein Eber ihm einst mit weißem Zahne gehauen,
an dem Parnaß Autolükos, seiner Mutter
Vater, besucht' und Autolükos Söhne, des Klügsten
erstellung und Schwur! Hermeias selber gewährt' ihm
Kunst; denn ihm verbrannt' er der Lämmer und Zicklein
zum süßen Geruch, und huldreich schirmte der Gott ihn.
ieser Autolükos kam in Ithaka's fruchtbares Eiland,
da seine Tochter ihm einen Enkel geboren.
cleia sezte das neugeborene Knäblein,

. 396. Nach Homers Moral ist einem Rechtschaffenen gegen böse Feinde
erstellung, und im Nothfall selbst ein zweideutiger Schwur erlaubt: z. E.
o. V. 339.

Nach dem fröhlichen Mahl, auf die Kniee des Königs, und sagte:
Finde nun selbst den Namen, Autolükos, deinen geliebten
Tochtersohn zu benennen, den du so herzlich erwünscht hast.
Und Autolükos sprach zu seinem Eidam und Tochter:
Liebe Kinder, gebt ihm den Namen, den ich euch sage.
Vielen Männern und Weibern auf lebenschenkender Erde
Zürnend, komm' ich zu euch in Ithaka's fruchtbares Eiland.
Darum soll das Knäblein Odüßeus, der Zürnende, heißen.
Wann er mich einst als Jüngling im mütterlichen Palaste
Am Parnaßos besucht, wo ich meine Güter beherrsche;
Will ihn reichlichbeschenkt und fröhlich wieder entlaßen.
Jezo besucht ihn Odüßeus, die reichen Geschenke zu holen.
Aber Autolükos selbst und Autolükos trefliche Söhne
Reichten Odüßeus die Hand, und hießen ihn freundlich willkommen;
Auch Amfithea lief dem Enkel entgegen, umarmt' ihn,
Küßte sein Angesicht und beide glänzenden Augen.
Und Autolükos rief und ermahnte die rühmlichen Söhne,
Daß sie Odüßeus ein Mahl bereiteten. Diese gehorchten:
Eilten hinaus, und führten ein stark fünfjähriges Rind her,
Schlachteten, zogen es ab, und hauten es ganz von einander,
Und zerstückten behende das Fleisch, und steckten es an Spieße,
Brietens mit Vorsicht über der Glut, und vertheiltens den Gästen.
Also saßen sie dort den Tag bis die Sonne sich neigte,
Und erfreuten ihr Herz am gleichgetheileten Mahle.
Als die Sonne nun sank, und Dunkel die Erde bedeckte,
Legten sie sich zur Ruh, und nahmen die Gabe des Schlafes.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Gingen sie auf die Jagd, Autolükos trefliche Söhne,

die spürenden Hunde; mit ihnen der edle Odüßeus.
Sie erstiegen die Höhe des waldbewachsnen Parnaßos,
durchwandelten bald des Berges luftige Krümmen.
dem stillen Gewäßer des Ozeanes erhub sich
die Sonn', und erhellte mit jungen Stralen die Gegend.
die Jäger durchsuchten das waldbewachsene Bergthal:
an liefen die spürenden Hund', und hinter den Hunden
n Autolükos Söhne; doch eilte der edle Odüßeus
r voraus, und schwang den weithinschattenden Jagdspieß.
lag im dichten Gesträuch ein gewaltiger Eber.
urchstürmte den Ort die Wut naßhauchender Winde,
rleuchtete nimmer mit warmen Stralen die Sonne,
der gießende Regen durchdrang ihn nimmer: so dicht war
Gesträuch, und hoch bedeckten die Blätter den Boden.
vernahm das Getös von den Füßen der Männer und Hunde,
e dem Lager sich nahten, und stürzte hervor aus dem Dickicht,
die Borsten gesträubt, mit feuerflammenden Augen,
auf die Jäger, und stand. Odüßeus, welcher voranging,
in der nervichten Faust den langen erhobenen Jagdspieß,
u verwunden, hinzu; doch er kam ihm zuvor, und hieb ihm
dem Knie in die Lende: der seitwärts mähende Hauer
iel Fleisch ihm hinweg, doch drang er nicht auf den Knochen.
Odüßeus traf die rechte Schulter des Ebers,
is vorn durchdrang ihn die Spize der schimmernden Lanze:
iend stürzt' er dahin in den Staub, und das Leben verließ ihn.
n waren sogleich Autolükos Söhne beschäftigt.
verbanden dem edlen, dem göttergleichen Odüßeus
sam die Wund', und stillten das schwarze Blut mit Beschwörung;

Und dann kehrten sie schnell zu ihres Vaters Palaste.
Als ihn Autolükos dort und Autolükos Söhne mit Sorgfalt
Hatten geheilt; da beschenkten sie ihn sehr reichlich, und ließen,
Froh des Jünglings, ihn froh nach seiner heimischen Insel
Ithaka ziehn. Sein Vater und seine trefliche Mutter
Freuten sich herzlich ihn wiederzusehn, und fragten nach allem,
Wo er die Narbe bekommen; da sagt' er die ganze Geschichte:
Wie ein Eber sie ihm mit weißem Zahne gehauen,
Als er auf dem Parnaß mit Autolükos Söhnen gejaget.

Diese betastete jezo mit flachen Händen die Alte,
Und erkannte sie gleich, und ließ den Fuß aus den Händen
Sinken, er fiel in die Wanne; da klang die eherne Wanne,
Stürzt' auf die Seite herum, und das Waßer floß auf den Boden.
Freud' und Angst ergriffen das Herz der Alten: die Augen
Wurden mit Thränen erfüllt, und athmend stockte die Stimme.
Endlich erholte sie sich, und faßt ihn ans Kinn, und sagte:

Wahrlich du bist Odüßeus, mein Kind! und ich habe nicht eher
Meinen Herren erkannt, bevor ich dich ringsum betastet!

Also sprach sie, und wandte die Augen nach Pänelopeia,
Willens ihr zu verkünden, ihr lieber Gemahl sei zu Hause.
Aber die Königin konnte so wenig hören als sehen;
Denn Athänä lenkte ihr Herz ab. Aber Odüßeus
Faßte schnell mit der rechten Hand die Kehle der Alten,
Und mit der andern zog er sie näher heran, und sagte;

Mütterchen, mache mich nicht unglücklich! Du hast mich an deiner
Brust gesäugt; und jezo, nach vielen Todesgefahren,
Bin ich im zwanzigsten Jahre zur Heimat wiedergekehret.
Aber da du mich nun durch Gottes Fügung erkannt hast,

es geheim, damit es im Hause keiner erfahre!
n ich sage dir sonst, und das wird wahrlich erfüllet!
n mir Gott die Vertilgung der stolzen Freier gewähret,
dann werd' ich auch deiner, die mich gesäuget, nicht schonen;
rn ich tödte dich selbst mit den übrigen Weibern im Hause!
hm antwortete drauf die verständige Eurükleia:
e Rede, mein Kind, ist deinen Lippen entflohen?
du nicht selbst, wie stark und unerschüttert mein Herz ist?
wie Eisen und Stein, will ich das Geheimniß bewahren!
verkünd' ich dir noch, und du nim solches zu Herzen:
dir Gott die Vertilgung der stolzen Freier gewähret,
, dann will ich selbst die Weiber im Hause dir nennen,
die dich verrathen, und die unsträflich geblieben.
r antwortete drauf der erfindungreiche Odüßeus:
rchen, warum willst du sie nennen? Es ist ja nicht nöthig.
ch nicht selbst aufmerken, uud ihre Gesinnungen prüfen?
erschweig die Sache, und überlaß sie den Göttern.
o sprach er. Da eilte die Pflegerin aus dem Gemache,
s Waßer zu holen; das erste war alles verschüttet.
ihn jezo gewaschen, und drauf mit Oele gesalbet;
Odüßeus den Stuhl, und zog ihn näher ans Feuer,
wärmen, und bedeckte mit seinen Lumpen die Narbe.
begann das Gespräch die verständige Pänelopeia:
mdling, ich will dich jezo nur noch ein weniges fragen;
s nahet bereits die Stunde der lieblichen Ruhe,
ein Leiden vergönnt, in süßem Schlummer zu ruhen.
ich Arme belastet ein unermeßlicher Jammer!
Freude des Tags ist, unter Thränen und Seufzern

In dem Saale zu wirken, und auf die Mägde zu sehen.
Aber kömmt nun die Nacht, da alle Sterblichen ausruhn;
Lieg' ich schlaflos im Bett', und tausend nagende Sorgen
Wühlen mit neuer Wut um meine zerrißene Seele.
Wie wenn die Nachtigall, Pandareos liebliche Tochter,
Ihren schönen Gesang im beginnenden Frühling' erneuert;
Sizend unter dem Laube der dichtumschattenden Bäume,
Rollt sie von Tönen zu Tönen die schnelle melodische Stimme,
Ihren geliebten Sohn, den sie selber ermordet, die Thörin!
Ihren Itülos klagend, den Sohn des Königes Zäthos:
Also wendet sich auch mein Geist bald hiehin bald dorthin:
Ob ich noch weile beim Sohn, und alle Güter bewahre,
Meine Hab', und die Mägd', und die hohe prächtige Wohnung,
Scheuend das Lager des Ehegemahls und die Stimme des Volkes;
Oder jezt von den Freiern im Hause den tapfersten Jüngling,
Welcher das meiste geschenkt, zu meinem Bräutigam wähle.
Als mein Sohn noch ein Kind war und schwaches Verstandes, da durft' ich
Ihm zu Liebe nicht wählen, noch diese Wohnung verlaßen;
Nun da er größer ist, und des Jünglings Alter erreicht hat,
Wünscht er selber, ich möge nur bald aus dem Hause hinweggehn,
Zürnend wegen der Habe, so ihm die Achaier verschwelgen.
Aber höre den Traum, und sage mir seine Bedeutung.

V. 523. Pandareos hatte drei Töchter: Aädon, Kleothära und M
Aädon ward mit Zäthos, Amfions Bruder, vermählt, und bekam nur
Sohn, Namens Itülos. Eifersüchtig auf Amfions Gemahlin Niobe, di
Kinder hatte, beschloß sie, deren ältesten Sohn, der mit Itülos in Einem
schlief, zu ermorden. Sie traf ihren Sohn, rief die Götter um Mitl
und ward in eine Nachtigall verwandelt.

zig Gänse hab' ich in meinem Hause, die freßen
en mit Waßer gemischt; und ich freue mich, wenn ich sie anseh.
es kam ein großer und krummgeschnabelter Adler
dem Gebirg', und brach den Gänsen die Hälse; getödtet
sie all' im Haus', und er flog in die heilige Luft auf.
ch begann zu weinen, und schluchzt' im Traume. Da kamen,
umher, mich zu trösten, der Stadt schönlockige Frauen;
ich jammerte laut, daß der Adler die Gänse getödtet.
ch flog er zurück, und saß auf dem Simse des Rauchfangs,
te sich tröstend zu mir, und sprach mit menschlicher Stimme:
chter des fernberühmten Ikarios, fröliches Mutes!
ein Traum ist dieses, ein Göttergesicht, das dir Heil bringt.
Gänse sind Freier, und ich war eben ein Adler;
ezo bin ich, dein Gatte, wieder gekommen,
ch den Freiern allen ein schreckliches Ende bereite.
so sprach der Adler. Der süße Schlummer verließ mich;
sah ich im Hause nach meinen Gänsen, und alle
n aus ihrem Troge den Weizen, so wie gewöhnlich.
r antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
n, es wäre vergebens, nach einer anderen Deutung
s Traumes zu forschen. Dir sagte ja selber Odüßeus,
r ihn denkt zu erfüllen. Verderben drohet den Freiern
al, und keiner entrinnt dem Todesverhängniß.
m antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
ling, es giebt doch dunkle und unerklärbare Träume,
icht alle verkünden der Menschen künftiges Schicksal.

536. In einem Zimmer der hinteren Weiberwohnung.

Denn es sind, wie man sagt, zwo Pforten der nichtigen Träume:
Eine von Elfenbein, die andre von Horne gebauet.
Welche nun aus der Pforte von Elfenbeine herausgehn,
Diese teuschen den Geist durch lügenhafte Verkündung;
Andere, die aus der Pforte von glattem Horne hervorgehn,
Deuten Wirklichkeit an, wenn sie den Menschen erscheinen.
Aber ich zweifle, ob dorther ein vorbedeutendes Traumbild
Zu mir kam. O wie herzlich erwünscht wär' es mir und dem Sohne!
Eins verkünd' ich dir noch, und du nim solches zu Herzen.
Morgen erscheinet der Tag, der entsezliche! der von Odüßeus
Hause mich trennen wird: denn morgen gebiet' ich den Wettkampf,
Durch zwölf Aexte zu schießen, die jener in seinem Palaste
Pflegte, wie Hölzer des Kiels, in grader Reihe zu stellen;
Ferne stand er alsdann, und schnellte den Pfeil durch die Aexte.
Diesen Wettkampf will ich den Freiern jezo gebieten.
Weßen Hand von ihnen den Bogen am leichtesten spannet,
Und mit der Senne den Pfeil durch alle zwölf Aexte hindurchschnellt

V. 562. Die Träume wohnen am Eingang des Schattenreichs. Der zur Erdichtung dieser Pforten war ein Wortspiel; denn das Wort Elfe hat im Griechischen Aehnlichkeit mit teuschen; und Horn mit erfüllen. kam nun die Eigenschaft der Materie, weil Horn durchsichtig ist, hinge fenbein zwar durch seine Weiße Licht verheißt, aber durch seine Dunkelheit

V. 573. Dies waren Stichärte, lange Zwergärte ohne Stiel, wom die Löcher aushaut. Vielleicht waren sie bloß zu diesem Spiele bestimm daher etwas länger als gewöhnlich. Sie wurden mit der Schärfe so Boden befestigt, daß die offenen Oere in grader Linie stunden.

V. 574. Kielhölzer: die geraden, durch einen langen Balken verb Pfäle, woran von beiden Seiten die Bretter des Kiels genagelt wurde Erbauung eines Schiffes fing man hiermit an.

dem folg' ich als Weib aus diesem wehrten Palaste
es ersten Gemahls, dem prächtigen reichen Palaste,
n mein Herz sich vielleicht noch künftig in Träumen erinnert.
r antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
rwürdiges Weib des Laertiaden Odüßeus,
nicht, und gebeut in deinem Hause den Wettkampf.
ich noch eher kommt der erfindungsreiche Odüßeus,
on allen, die mühsam den glatten Bogen versuchen,
die Senne spannt, und den Pfeil durch die Eisen hindurchschnellt.
m antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
ling, wolltest du mich, im Saale sizend, noch länger
alten, mir würde kein Schlaf die Augen bedecken.
s können ja doch die sterblichen Menschen nicht immer
los sein; die Götter bestimmten jegliches Dinges
und Ziel den Menschen auf lebenschenkender Erde.
n will ich jezo in meine Kammer hinaufgehn,
m Lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
Thränen benezen, seitdem Odüßeus hinwegfuhr,
zu sehn, die verwünschte, die keiner nennet ohn Abscheu!
in geh' ich zu ruhn; du aber bereite dein Lager
n Haus' auf der Erd', oder laß ein Bette dir bringen.
So sprach sie, und stieg empor zu den schönen Gemächern,
allein, es gingen mit ihr die übrigen Jungfraun.
nun oben kam mit den Jungfraun, weinte sie wieder
trauten Gemahl Odüßeus, bis ihr Athänä
mit süßem Schlummer die Augenlieder bedeckte.

Odüßee.

Zwanzigster Gesang.

Aber im Vorsaal lagerte sich der edle Odüßeus.
Ueber die rohe Haut des Stieres breitet' er viele
Wollichte Felle der Schafe vom üppigen Schmause der Freier;
Und Eurünomä deckte den Ruhenden zu mit dem Mantel.
Alda lag Odüßeus, und sann dem Verderben der Freier
Wachend nach. Nun gingen die Weiber aus dem Palaste,
Welche schon ehemals mit den Freiern hatten geschaltet,
Und belustigten sich, und lachten unter einander.
Aber dem Könige ward sein Herz im Busen erreget;
Und er bedachte sich hin und her, mit wankendem Vorsaz:
Ob er sich plözlich erhübe, die Frechen alle zu tödten;
Oder ihnen noch Einmal zum allerlezten erlaubte,
Mit den Freiern zu schalten. Im Innersten bellte sein Herz ihm:
So wie die mutige Hündin, die zarten Jungen umwandelnd,
Jemand, den sie nicht kennt, anbellt, und zum Kampfe hervorspring[t]
Also bellte sein Herz, durch die schändlichen Gräuel erbittert.
Aber er schlug an die Brust, und sprach die zürnenden Worte:
Dulde, mein Herz! Du hast noch härtere Kränkung erduldet,
Damals, als der Küklop, das Ungeheuer! die lieben
Tapfern Freunde dir fraß. Du duldetest, bis dich ein Anschlag

der Höhle befreite, wo dir dein Tod schon bestimmt war.
lso strafte der Edle sein Herz im wallenden Busen;
ein empörtes Herz ermannte sich schnell, und harrte
dhaft aus. Allein er wandte sich hiehin und dorthin.
vendet der Pflüger am großen brennenden Feuer
Ziegenmagen, mit Fett und Blute gefüllet,
nd her, und erwartet es kaum, ihn gebraten zu sehen:
vandte der Held sich hin und wieder, bekümmert,
r den schrecklichen Kampf mit den schamlosen Freiern begönne,
ein mit so vielen. Da schwebete Pallas Athänä
vom Himmel herab, und kam in weiblicher Bildung,
sich über sein Haupt, und sprach mit freundlicher Stimme:
arum wachst du doch, unglücklichster aller die leben?
ß ist ja dein Haus, und drinnen ist deine Gemahlin,
n Sohn, so treflich ihn irgend ein Vater sich wünschet!
r antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
ß alles ist wahr, o Göttin, was du geredet.
ines ist, was meine Seele bekümmert:
h den schrecklichen Kampf mit den schamlosen Freiern beginne,
lein mit so vielen, die hier sich täglich versammeln.
och ein Größeres ist, was meine Seele bekümmert:
n ich jene mit Zeus und deinem Willen ermorde,
tflieh ich alsdann? Dies überlege nun selber.
rauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athänä:
inmütiger, traut man doch einem geringeren Freunde,
er nur sterblich ist und eingeschränktes Verstandes;
er Unsterblichen eine bin ich, die deiner beständig

Waltet in jeder Gefahr. Vernim denn, was ich dir sage:
Stünden auch funfzig Schaaren der vielfachredenden Menschen
Um uns her, und trachteten dich im Kampfe zu tödten;
Dennoch raubtest du ihnen die fetten Rinder und Schafe.
Aber schlummre nun ein! Die ganze Nacht zu durchwachen,
Ist ermattend; du wirst ja der Trübsal jezo entrinnen!

Also sprach sie, und deckte Odüßeus Augen mit Schlummer.
Und zum Olümpos empor erhub sich die heilige Göttin,
Als ihn der Schlummer umfing, den Gram zerstreute, die Glieder
Sanft auflöste. Allein Odüßeus edle Gemahlin
Fuhr aus dem Schlafe, sie saß auf dem weichen Lager, und weinte.
Als sie endlich ihr Herz mit vielen Thränen erleichtert,
Flehte sie Artemis an, die treflichste unter den Weibern:

Hochgepriesene Göttin, o Artemis, Tochter Kronions,
Träfest du doch mein Herz mit deinem Bogen, und nähmest
Meinen bekümmerten Geist gleich jezo! Oder ein Sturmwind
Raubte durch finstere Wege mich schnell von hinnen, und würfe
Mich am fernen Gestade des ebbenden Ozeans nieder:
So wie die Stürme vordem Pandareos Töchter entführten!
Ihrer Eltern beraubt von den Göttern, blieben sie hülflos

V. 49. Eine Schaar bestand in spätern Zeiten aus fünfundzwanzig.

V. 63. Wenn jemand weggekommen war, daß man nicht wußte, wi der wohin; so glaubte man, die Harpüen oder Sturmwinde hätten ihn geraub und an den Ozean getragen. Pänepoleia redet hier von dem Ozean gegen Weste wo- hin der grade Weg durch das finstere Land der Kimmerier ging. Dort wa ain lich der Eingang des Schattenreichs, wo die Erinnen oder Furien wohnten.

V. 67. Aädons Schwestern Kleothära und Merope, die Töchter Pan reos, den Zeus wegen eines Verbrechens samt seinem Weibe getödtet hatte. Au ich Milch, Honig und Wein machte man ein Gemüse für Kinder.

em Palaste zurück; da nährte sie Afroditä
geronnener Milch und süßem Honig und Weine.
n schenkte dann Härä vor allen sterblichen Weibern
nheit und klugen Verstand, die keusche Artemis Größe,
Athänä die Kunde des Webestuhls und der Nadel.
da einst Afroditä zum großen Olümpos emporstieg,
der Donnerer Zeus den lieblichen Tag der Hochzeit
Mädchen gewährte; (denn deßen ewige Vorsicht
allwißend das Glück und Unglück sterblicher Menschen:)
ten indeß die Harpüen Pandareos Töchter, und schenkten
en verhaßten Erinnen zu harter sklavischer Arbeit.
en die Himmlischen so auch mich aus der Kunde der Menschen!
entseelte mich Artemis Pfeil! damit ich, Odüßeus
m Herzen, nur unter die traurige Erde versänke,
die schnöde Begierd' eines schlechteren Mannes gesättigt!
zu erdulden ist noch immer das Leiden, wenn jemand
die Tage durchweint und jammert, aber die Nächte
er Schlummer beherscht; denn dieser tilgt aus dem Herzen
Gutes und Böses, sobald er die Augen umschattet:
nir sendet auch Nachts ein Dämon schreckende Träume!
chlief es wieder bei mir, ganz ähnlich ihm selber,
r gen Ilion fuhr; und ich Arme freute mich herzlich,
ich hielt es nicht für ein Traumbild, sondern für Wahrheit.
Also sprach sie; da kam die goldenthronende Aeos.
er Weinenden Stimme vernahm der edle Odüßeus.
glich sann er umher; ihn daucht' im Herzen, sie stünde
kennend bereits zu seinem Haupte. Da nahm er
Mantel und Felle, worauf er ruhte, zusammen,

Legte sie schnell in den Saal auf einen Seßel, die Stierhaut
Trug er hinaus, und flehete Zeus mit erhobenen Händen:
  Vater Zeus, wenn ihr Götter nach vielem Jammer mich huldreich
Ueber Waßer und Land in meine Heimat geführt habt;
O so rede nun einer der Wachenden glückliche Worte
Hier im Palast, und draußen gescheh ein Zeichen vom Himmel!
  Also flehte der Held; den Flehenden hörte Kronion.
Und er donnerte schnell vom glanzerhellten Olümpos
Hoch aus den Wolken herab. Da freute sich herzlich Odüßeus.
Plözlich hört' er ein mahlendes Weib, das glückliche Worte
Redete, nahe bei ihm, wo die Mühlen des Königes standen.
Täglich waren alhier zwölf Müllerinnen beschäftigt,
Weizen= und Gerstenmehl, das Mark der Männer, zu mahlen.
Aber die übrigen schliefen, nachdem sie den Weizen zermalmet;
Sie nur feirte noch nicht, denn sie war von allen die schwächste.
Stehen ließ sie die Mühl', und sprach die profetischen Worte:
  Vater Zeus, der Götter und sterblichen Menschen Beherscher,
Wahrlich du donnertest laut vom Sternenhimmel, und nirgends
Ist ein Gewölk; du sendest gewiß jemanden ein Zeichen.
Ach so gewähr' auch jezo mir armen Weibe die Bitte!
Laß die stolzen Freier zum leztenmal heute, zum lezten!
Ihren üppigen Schmaus in Odüßeus Hause genießen,
Welche mir alle Kraft durch die seelenkränkende Arbeit,
Mehl zu bereiten, geraubt! Nun laß sie zum leztenmal schwelgen!
  Sprachs; und freudig vernahm Odüßeus ihre Verkündung,
Und Zeus Donnergetön; denn er hoffte die Frevler zu strafen.
  Jezo versammleten sich die andern Mägde des Königs,
Und es loderte bald auf dem Heerde das mächtige Feuer.

luch der göttliche Jüngling Tälemachos sprang von dem Lager,
egte die Kleider an, und hängte sein Schwert um die Schulter,
band die schönen Solen sich unter die rüstigen Füße,
aßte den mächtigen Speer, mit scharfer eherner Spize,
ging, und stand an der Schwelle, und sagte zu Eurükleia:
Mütterchen, habt ihr auch für die Ruh und Pflege des Fremdlings
ier im Saale gesorgt? oder liegt er gänzlich versäumet?
Meine Mutter die ist nun so, (wie gut sie auch denket,)
daß sie den schlechteren Mann in ihres Herzens Verwirrung
ftmals ehrt, und den beßeren ungeehret hinwegschickt.
Ihm erwiederte drauf die verständige Eurükleia:
ohn, beschuldige nicht die ganz unschuldige Mutter!
enn er saß da und trank, so lang' er wollte, des Weines;
peise, sagte er selbst, verlangt' er nicht mehr; denn sie fragt' ihn.
nd als endlich die Stunde des süßen Schlafes herankam,
a befahl sie den Mägden, ein Lager ihm zu bereiten;
ber Er, als ein ganz unglücklicher leidengeübter,
weigerte sich im Bette auf weichen Polstern zu schlafen:
uf Schafsfellen allein und der unbereiteten Stierhaut
sollt' er im Vorsaal ruhn; wir deckten ihn noch mit dem Mantel.
Also sprach sie. Da ging, den Speer in der Rechten, der Jüngling
us dem Palast; es begleiteten ihn schnellfüßige Hunde;
nd er ging zur Versammlung der schöngeharnischten Griechen.
Aber den Mägden befahl die Edelste unter den Weibern,
urükleia, die Tochter Ops, des Sohnes Peisänors.
Hurtig, ihr Mägde! kehrt mir den Saal geschwinde mit Besen,
der sprengt ihn zuvor; die purpurnen Teppiche legt dann
uf die zierlichen Seßel! Ihr andern scheuret die Tische.

Alle mit Schwämmen rein; dann spült die künstlichgegoßnen
Doppelbecher und Kelche mir aus! Ihr übrigen aber
Holet Waßer vom Quell; doch daß ihr nur eilig zurückkommt!
Heute zögern gewiß die Freier nicht lange, sie werden
Frühe sich hier versammlen; denn heut ist der heilige Neumond!
Also sprach sie; ihr hörten die Mägde mit Fleiß, und gehorchten.
Zwanzig eileten schnell zum Waßer der schattichten Quelle,
Und die andern im Saale vollendeten klüglich die Arbeit.
Jezo kamen ins Haus der Freier mutige Diener,
Welche das Holz geschickt zerspalteten; und von der Quelle
Kamen die Weiber zurück. Auch kam der trefliche Sauhirt,
Der drei Schweine, die beßten der ganzen Heerde, hereintrieb.
Diese ließ er weidend im schönen Hofe herumgehn,
Trat dann selbst zu Odüßeus, und sprach die freundlichen Worte:
Fremdling, hast du anizt mehr Ansehn vor den Achaiern?
Oder verschmähen sie dich, wie vormals, hier im Palaste?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Ach, Eumaios, bestraften doch einst die Götter den Frevel
Dieser verruchten Empörer, die hier im fremden Palaste
Schändliche Gräuel verüben, und Scham und Ehre verachten!
Also besprachen diese sich jezo unter einander.
Und es nahte sich ihnen der Ziegenhirte Melantheus,
Welcher die treflichsten Ziegen der ganzen Heerde den Freiern
Brachte zum Schmaus; es begleiteten ihn zween andere Hirten.
Diese banden sie fest dort unter der tönenden Halle,
Aber Melanthios sprach zu Odüßeus die schmähenden Worte:
Fremdling, du willst noch jezo in diesem Hause die Männer
Durch dein Betteln beschweren? und nie zur Thüre hinausgehn?

nn wir werden uns wohl nicht wieder trennen, bevor du
ese Fäuste gekostet! Es ist ganz wider die Ordnung,
olch ein Betteln! Es giebt ja noch andere Schmäuse der Griechen!
Also sprach er; und nichts antwortete jenem Odüßeus,
ondern schüttelte schweigend sein Haupt, und sann auf Verderben.
Auch der Männerbeherscher Filötios brachte den Freiern
ne gemästete Kuh und fette Ziegen zum Schmause.
ese kamen vom festen Land' in der Fähre der Schiffer,
e auch andere fahren, wenn jemand solches begehret.
d er knüpfte sein Vieh auch unter der tönenden Halle
t; dann trat er näher, und fragte den edlen Eumaios:
Hüter der Schweine, wer ist der neulich gekommene Fremdling
er in unserem Hause? Von welchen rühmlichen Eltern
ammt er ab? Wo ist sein Geschlecht und väterlich Erbe?
mer! Wahrlich er trägt der herschenden Könige Bildung!
er die Götter verdunkeln das Ansehn irrender Menschen,
ch wenn Königen selbst ein solcher Jammer zu Theil wird.
Also sprach er, und kam und reichte dem edlen Odüßeus
eundlich die rechte Hand, und sprach die geflügelten Worte:
Freue dich, fremder Vater! Es müße dir wenigstens künftig
ohl ergehn! Denn jezo umringt dich mancherlei Trübsal!
ater Zeus, du bist doch vor allen Unsterblichen grausam!
u erbarmest dich nicht der Menschen, die du gezeugt hast,
ondern verdammst sie alle zu Noth und schrecklichem Jammer!
eißer und kalter Schweiß umströmte mich, als ich dich sahe,
d mir thränten die Augen: ich dachte gleich an Odüßeus,
er wohl auch so zerlumpt bei fremden Leuten umherirrt;
o er anders noch lebt, und das Licht der Sonne noch schauet!

Ist er aber schon todt und in der Schatten Behausung;
Weh mir! wie klag' ich Odüßeus, den Herlichen! der mich als Jüngling
Ueber die Rinder im Lande der Kefallänier sezte!
Diese werden nun fast unzählbar; schwerlich hat jemand
Eine so frischaufwachsende Zucht breitstirniger Rinder.
Aber mich zwingen Fremde, sie ihnen zum üppigen Mahle
Herzuführen, und achten nicht des Sohnes im Hause,
Zittern auch nicht vor der Rache der Götter; ja ihnen gelüstet
Schon, die Güter zu theilen des langabwesenden Königs.
O wie oft hat mein Herz in Verzweifelung diesen Gedanken
Hin und wieder bewegt: Sehr unrecht wär's, da der Sohn lebt,
In ein anderes Land mit den Rindern zu fliehen, und Hülfe
Fremder Leute zu suchen; doch schrecklicher ist es, zu bleiben,
Und die Rinder für andre mit innigem Kummer zu hüten.
Und ich wäre schon längst zu einem mächtigen König
Außer dem Lande geflohn; (denn es ist nicht länger zu dulden!)
Aber ich hoffe noch immer, daß mein unglücklicher König
Wiederkomm', und die Schaar der Freier im Hause zerstreue!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Keinem geringen Manne noch thörichten gleichst du, o Kuhirt,
Und ich erkenn' es selber, du denkst vernünftig und edel;
Darum verkünd' ich dir jezt, und betheur' es mit hohem Eidschwur:
Zeus von den Göttern bezeug' es, und diese gastliche Tafel,
Und Odüßeus heiliger Heerd, zu welchem ich fliehe:
Du wirst selber zugegen sein, wann Odüßeus zurückkommt,

V. 210. In dem Theile des festen Landes, der dem kefallänischen König Odüßeus gehörte. Nachmals ward der Name des Reichs Kefallánia auf die Insel Samá eingeschränkt.

, so du willst, auch selber mit deinen Augen es ansehn,
e er die Freier vertilgt, die hier im Hause gebieten.
Ihm antwortete drauf der Oberhirte der Rinder:
mdling, erfüllte doch Zeus, was du verkündet! Du solltest
hn, was auch meine Kraft und meine Hände vermöchten!
Auch Eumaios flehte zu allen unsterblichen Göttern,
ß sie dem weisen Odüßeus verstateten wiederzukehren.
besprachen diese sich jezo untereinander.
Und die Freier beschloßen, Tälemachos heimlich zu tödten.
r linksher kam ein unglückdrohender Vogel,
hochfliegender Adler, und hielt die bebende Taube.
ihn Amfinomos sahe, da sprach er zu der Versammlung:
Freunde, nimmer gelingt uns dieser heimliche Rathschluß
er Tälemachos Tod; wohlauf! und gedenket des Mahles!
Also sprach er, und allen gefiel Amfinomos Rede.
sie gingen ins Haus des göttergleichen Odüßeus,
en die Mäntel nieder auf prächtige Seßel und Throne,
erten große Schafe zum Mahl, und gemästete Ziegen,
erten fette Schwein' und eine Kuh von der Weide.
eten und reichten umher die Eingeweide; und mischten
in des Weines in Kelchen; die Becher vertheilte der Sauhirt;
der Männerbeherscher Filötios reichte den Freiern
t in zierlichen Körben; Melanthios schenkte den Wein ein:
sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber Tälemachos hieß, auf Listen sinnend, Odüßeus
en im schöngemauerten Saal, an der steinernen Schwelle,
en dem kleinen Tisch, auf einem der schlechteren Stühle.
er bracht' ihm ein Theil der Eingeweide, und schenkte

Wein in den goldenen Becher, und sprach zu dem edlen Odüßeus:
Size nun ruhig hier, und trinke Wein mit den Männern.
Vor Gewaltsamkeiten und Schmähungen will ich dich selber
Schüzen gegen die Freier! Denn hier ist kein öffentlich Gasthaus,
Sondern Odüßeus Haus; und ich bin der Erbe des Königs!
Aber ihr, o Freier, enthaltet euch aller Beschimpfung
Und Gewalt; damit kein Zank noch Hader entstehe!
Also sprach er; da bißen sie ringsumher sich die Lippen,
Ueber den Jüngling erstaunt, der so entschloßen geredet.
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
Freunde, wie hart sie auch ist, wir wollen Tälemachos Rede
Nur annehmen; ihr hört ja des Jünglings schreckliche Drohung!
Zeus Kronion verstatet' es nicht; sonst hätten wir lange
Hier im Hause den Redner mit heller Stimme geschweiget.
Also sprach der Freier; doch jener verachtete solches.
Und die Herolde führten die Hekatombe der Götter
Durch die Stadt; und die Schaar der hauptumlockten Achaier
Ging in den Schattenhain des göttlichen Schüzen Apollons.
Aber die Freier brieten das Fleisch, und zogens herunter,
Theiltens den Gästen umher, und feirten das prächtige Gastmahl.
Und Odüßeus brachten die Diener, welche zerlegten,
Eben so viel des Fleisches, als jedem Gaste das Loos gab;
Weil es Tälemachos hieß, der Sohn des edlen Odüßeus.
Aber den mutigen Freiern verstatete Pallas Athänä
Nicht, des erbitternden Spottes sich ganz zu enthalten, damit noch
Heißer entbrennte das Herz des Laertiaden Odüßeus.

V. 276. Die Herolde des Volks, welches den Neumond feirte.

r den Freiern war ein ungezogener Jüngling:
er hieß Ktásippos, und war aus Samá gebürtig.
lz auf das große Gut des Vaters, warb er anizo
die Gattin Odúßeus, des langabwesenden Königs.
er erhub die Stimme, und sprach zu den trozigen Freiern:
Höret, was ich euch sag', ihr edelmütigen Freier!
r empfing der Fremdling schon längst sein gebührendes Antheil,
n wie wir; denn es wäre nicht recht, und gegen den Wohlstand,
nde zu übergehn, die Tálemachos Wohnung besuchen:
r ich will ihm doch auch ein wenig verehren; damit er
a die Magd, die ihn badet, beschenke, oder auch jemand
st von den Leuten im Hause des göttergleichen Odúßeus.
Also sprach er, und warf mit nervichter Rechte den Kuhfuß,
cher im Korbe lag, nach Odúßeus. Aber Odúßeus
ndte behende sein Haupt, und barg mit schrecklichem Lächeln
nen Zorn; und das Bein fuhr gegen die zierliche Mauer.
r Tálemachos schalt den Freier mit drohenden Worten:
Wahrlich, Ktásippos, es ist ein großes Glück für dein Leben,
s du den Fremdling nicht trafst; denn dieser beugte dem Wurf aus:
un! ich hätte dich gleich mit der spizen Lanze durchboret,
stat der Hochzeit würde dein Vater ein Leichenbegängniß
r begehn! Verübe mir keiner die mindeste Unart
r im Palast! Mir fehlt nun weder Verstand noch Erfahrung,
tes und Böses zu sehn; denn ehmals war ich ein Knabe!
nnoch schaun wir es an, und leiden alles geduldig,
e ihr das Mastvieh schlachtet, und schwelgend den Wein und die Speise
sleert; denn was vermag ein Einziger gegen so viele?
r hierbei laßt nun auch eure Beleidigung stillstehn!

Habt ihr indeß beschloßen, mich mit dem Schwerte zu tödten;
Lieber wollt' ich doch das, und wahrlich, es wäre mir beßer!
Sterben, als immerfort den Gräul der Verwüstungen ansehn:
Wie man die Fremdlinge hier mishandelt, oder die Mägde
Zur abscheulichen Lust in den prächtigen Kammern umherzieht!

Also sprach er; und alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich erwiederte drauf Damastors Sohn Agelaos:

Freunde, Tälemachos hat mit großem Rechte geredet;
Drum entrüste sich keiner, noch geb' ihm trozige Antwort!
Auch mishandelt nicht ferner den armen Fremdling, noch jemand
Von den Leuten im Hause des göttergleichen Odüßeus!
Aber Tälemachos möcht' ich anizt und Tälemachos Mutter
Dies wohlmeinend rathen, wenns ihrem Herzen gefiele.
Als ihr beide noch immer mit sehnlichharrendem Herzen
Hofftet die Wiederkehr des erfindungsreichen Odüßeus;
War es nicht tadelhaft, zu warten, und die Achaier
Hinzuhalten im Hause: (denn beßer wär' es gewesen,
Hätten die Götter Odüßeus verstatet wiederzukehren.)
Doch nun ist es ja klar, daß Odüßeus nimmer zurückkehrt.
Drum geh hin zu der Mutter, und sag' ihr, sie möge den beßten
Jüngling, welcher das meiste geschenkt, zum Bräutigam wählen:
Daß du alle Güter des Vaters beherschen, und friedlich
Eßen und trinken können, da sie mit dem Manne hinwegzieht!

Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen;
Nein, bei Zeus! Agelaos, und bei den Leiden des Vaters,
Der von Ithaka ferne den Tod fand, oder umherirrt!
Ich verhindre sie nicht, ich selber heiße die Mutter
Wählen, welchen sie will, und wer sie reichlich beschenket.

ich scheue mich, sie mit harten Worten gewaltsam
dem Hause zu treiben; das wolle Gott nicht gefallen!
llso sprach er. Und siehe, ein großes Gelächter erregte
ıs Athänä im Saal, und verwirrte der Freier Gedanken:
schon lachten sie alle mit gräßlichverzuckten Gesichtern.
besudeltes Fleisch verschlangen sie jezo; die Augen
en mit Thränen erfüllt, und Jammer umschwebte die Seele.
der göttliche Mann Theoklümenos sprach zur Versammlung:
lch unglückliche Männer, welch Elend ist euch begegnet!
ere Nacht umhüllt euch Haupt und Antliz und Glieder!
Wehklagen ertönt, und Thränen nezen die Wangen!
von Blute triefen die Wänd' und das schöne Getäfel!
ernde Geister füllen die Flur, und füllen den Vorhof,
es Erebos Schatten hinuntereilend! Die Sonne
m Himmel erloschen, und rings herscht schreckliches Dunkel!
llso sprach er; und alle begannen herzlich zu lachen.
Polübos Sohn Eurümachos sprach zu den Freiern:
hört, wie der Fremdling rast, der neulich von ferne hieherkam!
ig, ihr Jünglinge, eilt, und leitet ihn aus dem Palaste
dem Versammlungsplaz! Hier kommt ihm alles wie Nacht vor!
lnd der göttliche Mann Theoklümenos gab ihm zur Antwort:
eswegen bedarf ich, Eurümachos, deiner Geleiter;
n du siehst, ich habe noch Augen und Ohren und Füße,
mein guter Verstand ist auch nicht irre geworden.
mit will ich allein hinausgehn: denn ich erkenne
on das kommende Graun des Todes, dem keiner entfliehn wird,
er von euch, ihr Freier im Hause des edlen Odüßeus,
ihr die Fremdlinge höhnt, und schändliche Gräuel verübet!

Also sprach er, und ging aus der schöngebaueten Wohnung
Hin zum Hause Peiraios, und wurde freundlich empfangen.
Aber die Freier sahen sich all' einander ins Antliz,
Höhnten Tälemachos aus, und lachten über die Gäste.
Unter dem Schwarme begann ein übermütiger Jüngling:
Nein, Tälemachos, keiner hat jemals schlechtere Gäste
Aufgenommen, als du! Denn dieser verhungerte Bettler
Sizt da, nach Speise und Wein heißhungrig; aber zur Arbeit
Hat er nicht Lust noch Kraft, die verworfene Last der Erde!
Und der andere dort erhub sich, uns wahrzusagen.
Aber willst du mir folgen; (es ist wahrhaftig das Beßte!)
Laß uns die Fremdlinge beid' im vielgeruderten Schiffe
Zu den Sikelern senden; da kannst du sie theuer verkaufen.
Also sprachen die Freier; doch jener verachtete solches.
Schweigend sah er Odüßeus an, und harrte beständig,
Wann sein mächtiger Arm die schamlosen Freier bestrafte.
Gegenüber dem Saal auf einem prächtigen Seßel
Saß Ikarios Tochter, die kluge Pänelopeia,
Und behorchte die Reden der übermütigen Männer.
Diese feirten nun zwar mit lautem Lachen das Frühmahl,
Lustig und fröhliches Muts, denn sie hatten die Menge geschlachtet:
Doch unlieblicher ward kein Abendschmaus noch gefeiert,
Als den bald die Göttin, mit ihr der starke Odüßeus,
Jenen gab, die bisher so schändliche Gräuel verübten.

V. 383. Die Sikeler waren ein barbarisches Volk an der Ostseite Sizilien

Odüßee.

Einundzwanzigster Gesang.

Aber Ikarios Tochter, der klugen Pänelopeia,
Gab Athänä, die Göttin mit blauen Augen, den Rath ein,
sie den Freiern den Bogen und blinkende Eisen zum Wettkampf
em Palast vorlegte, und zum Beginne des Mordens.
schon stieg sie empor die hohen Stufen der Wohnung,
te mit zarter Hand den schöngebogenen Schlüßel,
lich von Erz gegoßen, mit elfenbeinernem Griffe,
te dann, und ging, von ihren Mägden begleitet,
em innern Gemach, wo die Schäze des Königes lagen,
s und Goldes die Meng', und künstlichgeschmiedetes Eisens.
r den Schäzen war der krumme Bogen Odüßeus,
sein Köcher, gefüllt mit jammerbringenden Pfeilen.
Beide schenkt' ihm vordem in Lakedaimon ein Gastfreund,
s, Eurütos Sohn, den unsterblichen Göttern vergleichbar.

V. 5. Sie holte von ihrem Söller den Schlüßel zu dem Vorrathsgewölbe. Schlüßel war ein Dietrich, womit man den inwendigen Riegel zurückschob.

V. 12. Die Pfeile waren vergiftet, Ges. 1. V. 260.

V. 13. Lakedaimon ist hier der Name des Landes, wozu auch Meßänä, oder ebiet der Meßänier, gehörte. Orsilochos wohnte in der meßänischen Stadt ä i.

In Meßänä trafen die beiden Helden einander,
Im Palaste des tapfern Orsilochos. Dort war Odüßeus,
Um die Bezahlung der Schuld vom ganzen Volke zu fodern.
Denn aus Ithaka hatten die Schiffe meßänischer Männer
Jüngst dreihundert Schafe mit ihren Hirten geraubet.
Darum kam als Gesandter Odüßeus den weiten Weg her,
Jung wie er war, von Laertäs ersehn und den übrigen Greisen.
Aber Ifitos kam, die verlorenen Roße zu suchen,
Zwölf noch säugende Stuten, mit Füllen lastbarer Mäuler.
Doch sie beschleunigten nur des Suchenden Todesverhängniß!
Denn als Ifitos endlich bei Zeus hochtrozendem Sohne
Kam, dem starken Häraklås, dem Manne von großen Thaten;
Tödtete dieser den Gast in seinem Hause, der Wütrich!
Unbesorgt um der Götter Gericht, und den heiligen Gasttisch,
Den er ihm vorgesezt! Ihn selbst erschlug er im Hause,
Und behielt für sich die Roße mit malmenden Hufen!
Diese suchend traf er den jungen Odüßeus, und schenkt' ihm
Seinen Bogen, den einst der große Eurütos führte,
Aber sterbend dem Sohn im hohen Palaste zurückließ.
Und Odüßeus schenkt' ihm sein Schwert und die mächtige Lanze,
Zu der vertraulichsten Freundschaft Beginn. Doch saßen sie niemals
Einer am Tische des andern; denn bald sank unter Häraklås
Ifitos, Eurütos Sohn, den unsterblichen Göttern vergleichbar.
Ifitos Bogen führte der edelgesinnte Odüßeus
Niemals, wann er zum Krieg' in schwarzen Schiffen hinwegfuhr;
Sondern ließ im Palaste des unvergeßlichen Freundes
Angedenken zurück: in Ithaka führt' er ihn immer.
Als das göttliche Weib die gewölbete Kammer erreichte,

d die eichene Schwelle hinanstieg, welche der Meister
nstlich hatte geglättet, und nach dem Maße der Richtschnur,
auf die Pfosten gerichtet, mit ihren glänzenden Flügeln;
e sie schnell vom Ringe den künstlichen Knoten des Riemens,
ckte den Schlüßel hinein, und drängte die Riegel der Pforte,
arf hinblickend, zurück: da krachten laut, wie ein Pflugstier
llt auf blumiger Au, so krachten die prächtigen Flügel,
n dem Schlüßel geöffnet, und breiteten sich aus einander.
sie trat ins Gewölb', und stieg auf die bretterne Bühne,
die Laden standen voll lieblichduftender Kleider,
gte von dort in die Höh, und nahm vom Nagel den Bogen,
mt der glänzenden Scheide, die ihn umhüllte, herunter.
sie sezte sich, legt' auf den Schooß den Bogen des Königs,
b laut an zu weinen, und zog ihn hervor aus der Scheide.
nachdem sie ihr Herz mit vielen Thränen erleichtert,
ng sie hinauf in den Saal zu den übermütigen Freiern,
ltend in ihrer Hand den krummen Bogen Odüßeus,
den Köcher, gefüllt mit jammerbringenden Pfeilen.
ter ihr trugen die Mägde die zierliche Kiste, mit Eisen
mit Erze beschwert, den Kampfgeräthen des Königs.
das göttliche Weib die Freier jezo erreichte,
and sie still an der Schwelle des schönen gewölbeten Saales;
e Wangen umwallte der feine Schleier des Hauptes,
an jeglichem Arm stand eine der statlichen Jungfraun.
sie sprach zur Versammlung der übermütigen Freier:
Hört, ihr mutigen Freier, die ihr in diesem Palaste
haarenweise euch stets zum Eßen und Trinken versammelt,

Da mein Gemahl so lang' entfernt ist; und die ihr keinen
Einzigen Grund angebt zu dieser großen Verwüstung,
Außer daß ihr mich liebt und zur Gemahlin begehret:
Auf, ihr Freier, wohlan! denn jezo erscheinet ein Wettkampf!
Hier ist der große Bogen des göttergleichen Odüßeus.
Weßen Hand von euch den Bogen am leichtesten spannet,
Und mit der Senne den Pfeil durch alle zwölf Aexte hindurchschnellt;
Seht, dem folg' ich als Weib aus diesem wehrten Palaste
Meines ersten Gemahls, dem prächtigen reichen Palaste,
Deßen mein Herz sich vielleicht noch künftig in Träumen erinnert.

Also sprach sie, und winkte dem edlen Hirten Eumaios,
Ihnen den Bogen zum Kampf und die blinkenden Aexte zu bringen.
Weinend empfing sie Eumaios, und legte sie nieder. Der Kuhirt
Weint' auf der andern Seite, da er den Bogen des Herrn sah.
Aber Antinoos schalt, und sprach die geflügelten Worte:

Alberne Hirten des Viehs, in den Tag hinträumende Thoren,
Unglückselige, sprecht, was vergießt ihr Thränen, und reizet
Unserer Königin Herz noch mehr zu trauren, das so schon
Tiefgebeugt den Verlust des lieben Gemahles bejammert?
Sizt geruhig am Tisch, und schmauset; oder entfernt euch
Hurtig, und heult vor der Thür, und laßt den Bogen uns Freiern:
Daß wir den Kampf versuchen, den furchtbaren! Denn ich vermute,
Daß es so leicht nicht sei, den geglätteten Bogen zu spannen.
Denn ein solcher Mann ist nicht in der ganzen Versammlung,
Als Odüßeus war! Ich hab' ihn selber gesehen,
Und entsinne mich wohl: ich war noch ein stammelnder Knabe.

Also sprach er; allein in seinem Herzen gedacht' er,
Selbst die Senne zu spannen, und durch die Aexte zu treffen.

er sollte zuerst den Pfeil aus den Händen Odüßeus
n, weil er vordem den Herlichen, in dem Palaste
d, hatte geschmäht, und die übrigen Freier gereizet.
ihnen begann Tälemachos heilige Stärke:
ahrlich, Zeus Kronion beraubte mich alles Verstandes!
Mutter verheißet anizt, (wie gut sie auch denket!)
andern zu folgen, und dieses Haus zu verlaßen;
h freue mich noch, und lache, ich thörichter Jüngling!
vohlan, ihr Freier! denn jezo erscheinet der Wettkampf
Weib, wie keines im ganzen achaiischen Lande,
in der heiligen Pülos, in Argos, oder Mükänä,
in Ithaka nicht, und nicht auf der fruchtbaren Veste!
as wißt ihr selber; was brauch' ich die Mutter zu loben?
nn! verzögert ihn nicht durch lange Zweifel, und spannet
Geschwäz den Bogen; damit wir den Sieger erkennen!
hätte wohl Lust, den Bogen selbst zu versuchen.
wär' ichs, der ihn spannt, und durch die Aexte hindurchschießt;
verließe mich Traurenden nicht die theuerste Mutter,
anderen folgend, noch blieb' ich einsam im Hause,
schon tüchtig bin zu den edlen Kämpfen des Vaters!
sprach er, und warf von der Schulter den purpurnen Mantel,
n Seßel entspringend, und warf sein Schwert von der Schulter.
f stellt' er die Aexte in aufgegrabenen Estrich
zwölf nach der Reih, und nach dem Maße der Richtschnur,
fte die Erde dann fest; und alle staunten dem Jüngling,
rad' er sie stellte; da ers doch nimmer gesehen.
etrat an die Schwelle des Saals, und versuchte den Bogen.

Dreimal erschüttert' er ihn, und strebt' ihn aufzuspannen;
Dreimal verließ ihn die Kraft. Noch immer hoffte der Jüngling,
Selbst die Senne zu spannen, und durch die Aexte zu treffen.
Und er hätt' es vollbracht, da der Stärke zum viertenmal anzog;
Aber ihm winkt' Odüßeus, und hielt den strebenden Jüngling.
Und zu den Freiern sprach Tälemachos heilige Stärke:
  Götter, ich bleibe vielleicht auf immer weichlich und kraftlos;
Oder ich bin noch zu jung, und darf den Händen nicht trauen,
Abzuwehren den Mann, der mich hohnsprechend beleidigt.
Aber wohlan, ihr andern, die ihr viel stärker als ich seid,
Kommt, und versucht den Bogen, und endiget hurtig den Wettkam
  Also sprach er, und stellte den Bogen nieder zur Erden,
Hingelehnt an die feste mit Kunst gebildete Pforte,
Lehnte den schnellen Pfeil an des Bogens zierliche Krümmung,
Ging, und sezte sich wieder auf seinen verlaßenen Seßel.
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
  Steht nach der Ordnung auf, von der Linken zur Rechten, o Frei
An der Stelle beginnend, von wannen der Schenke herumgeht.
  Also sprach er; und allen gefiel Antinoos Rede.
Und es erhub sich zuerst der Oenopide Leiodäs,
Welcher, ihr Opferprofet, beständig am schimmernden Kelche
Unten im Winkel saß: der einzige, dem die Verwüstung
Nicht gefiel; er haßte die ganze Rotte der Freier.

V. 125. Er stellte das Ende des Bogens, woran die Senne befestigt
die Erde, und krümmte ihn dann mit der ganzen Last seines Körpers, um i
auch über das andere Ende zu hängen; aber der starke Bogen sprang imm

V. 138. Beide Enden des Bogens waren ein wenig gekrümmt,
Senne nicht abglitte.

er nahm den Bogen und schnellen Pfeil von der Erde,
lte sich drauf an die Schwelle des Saals, und versuchte den Bogen.
er spannt' ihn nicht; die zarten Hände des Sehers
den im Aufziehn laß. Da sprach er zu der Versammlung:
Freunde, ich spann' ihn nicht; ihn nehm' ein anderer jezo!
e der Edeln im Volk wird dieser Bogen des Athems
der Seele berauben; denn das ist tausendmal beßer,
eben, als lebend den Zweck zu verfehlen, um den wir uns immer
im Hause versammlen, und harren von Tage zu Tage!
hofft wohl mancher in seinem Herzen, und wünscht sich
elopeia zum Weib', Odüßeus edle Gemahlin.
wird er einmal den Bogen prüfen und ansehn;
ann such' er sich nur von Achaia's lieblichen Töchtern
andre, und werbe mit Brautgeschenken; doch diese
me den Mann, der das meiste geschenkt, und dem sie bestimmt ward.
Also sprach Leiodäs, und stellte den Bogen zur Erden,
gelehnt an die feste mit Kunst gebildete Pforte,
nte den schnellen Pfeil an des Bogens zierliche Krümmung,
g, und sezte sich wieder auf seinen verlaßenen Seßel.
r Antinoos schalt, und sprach die geflügelten Worte:
Welche Rede, Leiodäs, ist deinen Lippen entflohen!
lche schreckliche Drohung! Ich ärgere mich, es zu hören!
le der Edeln im Volk soll dieser Bogen des Athems
der Seele berauben, weil du nicht vermagst ihn zu spannen?
Dich gebar nun freilich die theure Mutter nicht dazu,
Daß du mit Pfeil und Bogen dir Ruhm bei den Menschen erwürbest;
Aber es sind, ihn zu spannen, noch andere mutige Freier!
Also sprach er, und rief dem Ziegenhirten Melantheus,

Hurtig, Melanthios, eil' und zünd' hier Feuer im Saal an,
Stelle davor den Seßel, und breite Felle darüber,
Hol' aus der Kammer alsdann eine große Scheibe von Stierfett:
Daß wir Jüngling' am Feuer den Bogen wärmen und salben;
Dann versuchen wir ihn, und endigen hurtig den Wettkampf.

Sprachs; und Melanthios zündet' ein helles Feuer im Saal an,
Stellte davor den Seßel, und breitete Felle darüber,
Holt' aus der Kammer alsdann eine große Scheibe von Stierfett.
Und die Jünglinge salbten und prüften den Bogen; doch keiner
Konnt' ihn spannen, zu sehr gebrach es den Händen an Stärke.
Aber Antinoos selbst und Eurümachos saßen noch ruhig,
Beide Häupter der Freier, und ihre tapfersten Helden.

Jezo gingen zugleich aus der Thüre des hohen Palastes
Beide, der Rinderhirt und der männerbeherschende Sauhirt.
Ihnen folgte sofort der göttergleiche Odüßeus.
Als sie jezt aus der Thür' und dem Vorhof waren gekommen,
Redet' Odüßeus sie an, und sprach die freundlichen Worte:

Hört, ich möcht' euch was sagen, du Rinderhirt und du Sauhirt!
Oder verschweig' ichs lieber? Mein Herz gebeut mir zu reden.
Wen vertheidigtet ihr, wenn jezo mit einmal Odüßeus
Hier aus der Fremde käm', nnd ihn ein Himmlischer brächte?
Wolltet ihr dann die Freier vertheidigen, oder Odüßeus?
Redet heraus, wie euch das Herz im Busen gebietet!

Ihm antwortete drauf der Oberhirte der Rinder:
Vater Zeus, erfülltest du doch mein heißes Verlangen,
Daß ein Himmlischer jenen zur Heimat führte! Du solltest
Sehn, was auch meine Kraft und meine Hände vermöchten!
Auch Eumaios flehte zu allen unsterblichen Göttern,

ß sie dem weisen Odüßeus verstatteten wiederzukehren.
nachdem Odüßeus die Treue der Hirten geprüfet;
antwortet' er ihnen, und sprach die freundlichen Worte:
Nun ich selber bin hier! Nach vielen Todesgefahren
ich im zwanzigsten Jahre zur Heimat wiedergekehret!
ich erkenne, wie sehr ihr beiden meine Zurückkunft
nschtet, ihr allein von den Knechten! Denn keinen der andern
t' ich flehn, daß ein Gott mir heimzukehren vergönnte!
im vernehmet auch ihr, was euch zum Lohne bestimmt ist:
an mir Gott die Vertilgung der stolzen Freier gewähret;
an will ich jedem ein Weib und Güter zum Eigenthum geben,
em nahe bei mir ein Haus erbauen, und künftig
be wie Freund' und Brüder von meinem Tälemachos achten.
r daß ihr mir glaubt, und mich für Odüßeus erkennet;
mt und betrachtet hier ein entscheidendes Zeichen, die Narbe,
ein Eber mir einst mit weißem Zahne gehauen,
ich auf dem Parnaß mit den Söhnen Autolükos jagte.
Also sprach er, und zog von der großen Narbe die Lumpen.
r da jene sie sahn, und alles deutlich erkannten;
nten sie, schlangen die Händ' um den edlen Helden Odüßeus,
ßen ihn froh willkommen, und küßten ihm Schultern und Antliz.
h Odüßeus küßte den Hirten Antliz und Hände.
er der Klage wäre die Sonne niedergesunken,
t' Odüßeus sie nicht mit diesen Worten geendet:
Hemmt anizo die Thränen und euren Jammer: daß niemand
n den Leuten im Haus' uns seh und drinnen verrathe.
t nun einzeln wieder hinein, nicht alle mit Einmal:
zuerst, dann ihr! Die Abred' aber sei diese:

Nimmer wird es die Schaar der übermütigen Freier
Billigen, daß mir der Bogen und Köcher werde gegeben;
Aber gehe nur dreist mit dem Bogen, edler Eumaios,
Durch den Saal, und reiche mir ihn. Auch sage den Weibern,
Daß sie die festen Thüren des Hinterhauses verriegeln;
Und wenn eine vielleicht ein Röcheln oder Gepolter
Drinnen im Saale der Männer vernimmt, daß keine herausgeh,
Sondern geruhig size bei ihrer beschiedenen Arbeit.
Edler Filötios, dir vertrau ich die Pforte des Hofes,
Sie mit dem Riegel zu schließen, und fest mit dem Seile zu binden.
Also sprach er, und ging in die schöngebauete Wohnung;
Alda sezt' er sich wieder auf seinen verlaßenen Seßel.
Einzeln folgten die Knechte des göttergleichen Odüßeus.
Und Eurümachos wandte nunmehr in den Händen den Bogen,
Hin und wieder ihn wärmend im Glanze des Feuers, und dennoch
Konnt' er die Senne nicht spannen. Ein tiefaufathmender Seufzer
Schwellte sein stolzes Herz, und zürnend sprach er die Worte:
Götter, wie kränkt mich der Schmerz, um mich selber und um die And
Wegen der Hochzeit nicht, wiewohl mich auch diese bekümmert;
Denn es sind ja noch andre Achaierinnen die Menge,
Hier in Ithaka selbst, und auch in anderen Städten:
Sondern weil unsere Kraft vor des göttergleichen Odüßeus
Stärke so ganz verschwindet, daß seinen Bogen nicht Einer
Spannen kann! Hohnlachend wird selbst der Enkel es hören!
Aber Eupeithäs Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort:
Nein, Eurümachos, nicht also! Du weißt es auch beßer!
Heute feirt ja das Volk des großen Gottes Apollons
Fest; wer wollte denn heute den Bogen spannen? O legt ihn

hig nieder! Allein die Aexte können wir immer
ehen laßen; denn schwerlich wird jemand, sie zu entwenden,
mmen in den Palast des Laertiaden Odüßeus.
! es fülle von neuem der Schenk mit Weine die Becher,
ß wir opfern, und dann hinlegen des Königes Bogen.
r morgen befehlt dem Ziegenhirten Melantheus,
die treflichsten Ziegen der ganzen Heerde zu bringen.
ht, dann opfern wir erst dem bogenberühmten Apollon,
versuchen den Bogen, und endigen hurtig den Wettkampf.
Also sprach er, und allen gefiel Antinoos Rede.
olde goßen ihnen das Waßer über die Hände;
nglinge füllten die Kelche bis oben mit dem Getränke,
vertheilten von neuem, sich rechtshin wendend, die Becher.
sie des Trankes geopfert, und nach Verlangen getrunken;
rach zu ihnen mit List der erfindungsreiche Odüßeus:
Hört mich an, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,
ß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet!
ch vor allen fleh ich Eurümachos und den erhabnen
den Antinoos an, der jezt so weise geredet.
t den Bogen nun hin, und befehlt die Sache den Göttern;
rgen wird Gott, wem er will, die Kraft des Sieges verleihen.
r wohlan! gebt mir den geglätteten Bogen, damit ich
iner Hände Gewalt vor euch versuche: ob jezt noch
ft in den Nerven ist, wie sie ehmals die Glieder belebte;
er ob sie das Wandern und langes Elend vertilgt hat!
Also sprach er, und rings entbrannten von Zorne die Freier,
chtend, es möcht' ihm gelingen, den glatten Bogen zu spannen.
er Antinoos schalt, und sprach die geflügelten Worte:

Ha! du elender Fremdling, es fehlt dir ganz an Verstande!
Bist du nicht froh, daß du in unserer stolzen Versammlung
Ruhig schmausest? daß dir dein Theil von allem gereicht wird?
Und daß du die Gespräch' und Reden der Männer behorchest,
Die kein anderer Fremdling und lumpichter Bettler behorchet?
Wahrlich! der süße Wein bethört dich, welcher auch andern
Schadet, wenn man ihn gierig verschlingt, nicht mäßig genießet:
Selbst der berühmte Kentaur Eurütion tobte vor Unsinn,
Von dem Weine berauscht, in des edlen Peirithoos Hause.
Denn er kam auf das Fest der Lapithen; aber vom Weine
Rasend, begann er im Hause Peirithoos schändliche Gräuel.
Zürnend sprangen die Helden empor, und über den Vorsaal
Schleppten sie ihn hinaus, und schnitten mit grausamem Erze
Nas' und Ohren ihm ab; und so in voller Betäubung
Wankte der Tunkenbold heim, und trug die Strafe des Unsinns.
Hierauf folgte der blutige Krieg der Kentauren und Männer;
Aber vor allen traf das Verderben den Säufer des Weines.
Also verkünd' ich auch dir dein Unglück, wenn du den Bogen
Spannest: Du sollst nicht mehr Almosen in unserem Volke
Sammlen; wir senden dich gleich im schwarzen Schiffe zum König
Echetos in Epeiros, dem Schrecken des Menschengeschlechtes,
Dem du gewiß nicht lebend entrinnst! Drum sitze geruhig,
Trink, und begehre nicht mit jüngeren Männern den Wettkampf!

Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
O Antinoos, denke, wie unanständig, wie unrecht:
Fremde zu übergehn, die Tälemachos Wohnung besuchen!
Meinst du, wenn etwa der Fremdling den großen Bogen Odüßeus
Spannt, so wie er den Händen und seiner Stärke vertrauet,

aß er mich dann heimführe, und zur Gemahlin bekomme?
chwerlich heget er selbst im Herzen solche Gedanken!
nd auch keinen von euch bekümmere diese Vermutung
nter den Freuden des Mahls! Unmöglich ist es, unmöglich!
Aber Polübos Sohn Eurümachos sagte dagegen:
Ikarios Tochter, du kluge Pänelopeia,
aß du ihn nehmest, besorgt wohl keiner; es wäre nicht möglich!
ondern wir fürchten nur das Gerede der Männer und Weiber.
ünftig spräche vielleicht der schlechteste aller Achaier:
eichliche Männer werben um jenes gewaltigen Mannes
ttin; denn keiner vermag den glatten Bogen zu spannen:
er ein Anderer kam, ein armer irrender Fremdling,
annte den Bogen leicht, und schnellte den Pfeil durch die Aexte!
o sprächen sie dann, und es wär' uns ewige Schande!
Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
nz unmöglich ist es, Eurümachos, daß man im Volke
tes rede von Leuten, die jenes treflichen Mannes
us durch Schwelgen entweihn! Doch was achtet ihr Jenes für Schande?
ht den Fremdling nur an, wie groß und stark er gebaut ist;
d er stammt, wie er sagt, aus einem edlen Geschlechte.
er wohlan! gebt ihm den schöngeglätteten Bogen!
nn ich verkündige jezt, und das wird wahrlich erfüllet:
annt der Fremdling den Bogen, und schenkt Apollon ihm Ehre;
ll ich mit schönen Gewanden, mit Rock und Mantel, ihn kleiden,
en Speer ihm verehren, den Schrecken der Menschen und Hunde,
zweischneidiges Schwert, und Solen unter die Füße,
ihn senden, wohin es seinem Herzen gelüstet.
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:

Mutter, über den Bogen hat keiner von allen Achaiern
Macht, als ich: wem ich will, ihn zu geben oder zu weigern;
Keiner von allen, die hier in der felsichten Ithaka herschen,
Oder die nahe wohnen der roßweidenden Aelis!
Keiner von allen soll mit Gewalt mich hindern; und wollt' ich
Diesen Bogen dem Fremdling auch ganz zum Eigenthum schenken!
Aber gehe nun heim, besorge deine Geschäfte,
Spindel und Webestuhl, und treib an beschiedener Arbeit
Deine Mägde zum Fleiß! Der Bogen gebühret den Männern,
Und vor allen mir; denn mein ist die Herschaft im Hause!

Staunend kehrte die Mutter zurück in ihre Gemächer,
Und erwog im Herzen die kluge Rede des Sohnes.
Als sie nun oben kam mit den Jungfraun, weinte sie wieder
Ihren trauten Gemahl Odüßeus, bis ihr Athänä
Sanft mit süßem Schlummer die Augenlieder bedeckte.

Jezo nahm er den Bogen und ging, der trefliche Sauhirt;
Aber die Freier fuhren ihn alle mit lautem Geschrei an.
Unter dem Schwarme begann ein übermütiger Jüngling:

Halt! wohin mit dem Bogen, du niederträchtiger Sauhirt?
Rasender! Ha! bald sollen dein Aas bei den Schweinen die Hunde,
Die du selber ernährt, von den Menschen ferne, zerreißen;
Wenn Apollon uns hilft und die andern unsterblichen Götter!

Also rufte der Schwarm; und der Tragende legte den Bogen
Dort auf der Stelle hin, aus Furcht vor dem Schelten der Freier.
Aber Tälemachos rief auf der andern Seite die Drohung:

Du! bring weiter den Bogen! Du sollst mir nicht allen gehorchen!
Oder ich jage dich gleich mit geworfenen Steinen zu Felde,
Ob ich gleich jünger bin; an Kräften bin ich doch stärker!

eberträf' ich so sehr, wie dich, an Stärke des Armes,
lle Freier, so viel in diesen Wohnungen schalten;
bald taumelte mancher, von mir sehr übel bewirtet,
eim aus unserm Palast! Denn alle treiben nur Unfug!
Also sprach er; und alle begannen herzlich zu lachen
eber den drohenden Jüngling, und ließen vom heftigen Zorne
egen Tälemachos nach. Da nahm den Bogen der Sauhirt,
rug ihn weiter, und reicht' ihn dem streiterfahrnen Odüßeus;
ief die Pflegerin dann aus ihrer Kammer, und sagte:
Höre, Tälemachos will, verständige Eurükleia,
aß du die festen Thüren des Hinterhauses verriegelst;
nd wenn eine vielleicht ein Röcheln oder Gepolter
rinnen im Saale der Männer vernimt, daß keine herausgeh,
ondern geruhig size bei ihrer beschiedenen Arbeit.
Also sprach er zu ihr, und redete nicht in die Winde:
ilend verschloß sie die Thüren der schöngebauten Wohnung.
Aber Filötios sprang stillschweigend aus dem Palaste,
nd verschloß die Pforte des wohlbefestigten Vorhofs.
nter der Halle lag ein Seil aus dem Baste des Büblos
Vom gleichrudrichten Schiffe, mit diesem band er die Flügel;
ing, und sezte sich wieder auf seinen verlaßenen Seßel,
ach Odüßeus blickend. Doch dieser bewegte den Bogen
Hin und her in der Hand, auf allen Seiten versuchend,
Ob auch die Würmer das Horn seit zwanzig Jahren zerfreßen.
Und es wandte sich einer zu seinem Nachbar, und sagte:
Traun! das ist ein schlauer und listiger Kenner des Bogens!

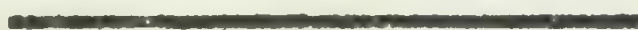
V. 390. Büblos, eine Pflanze, woraus man Schiffsseile flocht.

Sicherlich heget er selbst schon einen solchen zu Hause;
Oder er hat auch vor, ihn nachzumachen! Wie dreht er
Ihn in den Händen herum, der landdurchstreichende Gaudieb!
Und von neuem begann ein übermütiger Jüngling:
Daß doch jeglicher Wunsch dem Fremdling' also gelinge,
Wie es ihm jezo gelingt, den krummen Bogen zu spannen!
Also sprachen die Freier. Allein der weise Odüßeus,
Als er den großen Bogen geprüft und ringsum betrachtet:
So wie ein Mann, erfahren im Lautenspiel und Gesange,
Leicht mit dem neuen Wirbel die klingende Saite spannet,
Knüpfend an beiden Enden den schöngesponnenen Schafdarm:
So nachläßig spannte den großen Bogen Odüßeus.
Und mit der rechten Hand versucht' er die Senne des Bogens;
Lieblich tönte die Senne, und hell wie die Stimme der Schwalbe.
Schrecken ergriff die Freier, und aller Antliz erblaßte.
Und Zeus donnerte laut, und sandte sein Zeichen vom Himmel:
Freudig vernahm das Wunder der herliche Dulder Odüßeus,
Welches ihm sandte der Sohn des unerforschlichen Kronos.
Und er nahm den gefiederten Pfeil, der bloß auf dem Tische
Vor ihm lag, indeß im hohlen Köcher die andern
Ruheten, welche nun bald die Achaier sollten versuchen.
Diesen faßt' er zugleich mit dem Griffe des Bogens; dann zog er,
Sizend auf seinem Stuhle, die Senn' und die Kerbe des Pfeils an,
Zielte dann, schnellte den Pfeil, und verfehlete keine der Aexte;
Von dem vordersten Oere bis durch das lezte von allen

V. 411. Die straffe, von dem starken Bogen gespannte Senne klang so fein wie die Stimme der Schwalbe.

irmte das ehrne Geschoß. Er sprach zu Tälemachos jezo:
Nun, Tälemachos, siehst du, ob dir der Fremdling im Hause
ande bringt! Ich traf das Ziel, und spannte den Bogen
e langes Bemühn! Noch hab' ich Stärke der Jugend,
bin nicht so verächtlich, wie jene Freier mich schimpfen!
: es ist nun Zeit, den Abendschmaus zu besorgen,
) bei Tage! Nachher erfreue die scherzenden Männer
enspiel und Gesang, die liebliche Zierde des Mahles!
Sprachs, und winkte mit Augen. Da warf Tälemachos eilend
die Schulter sein Schwert, der Sohn des großen Odüßeus;
e mit nervichter Hand die scharfe Lanze, und stand nun
n dem Vater am Stuhle, mit blinkendem Erze gerüstet.

B. 428. Einen Abendschmaus nennt er mit kalter Bitterkeit die Ermordung
reier, die er unmittelbar darauf noch bei Tage vollendet.



Odüßee.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Jezo entblößte sich von den Lumpen der weise Odüßeus,
Sprang auf die hohe Schwell', und hielt in den Händen den Bogen
Samt dem gefüllten Köcher; er goß die gefiederten Pfeile
Hin vor sich auf die Erd', und sprach zu der Freier Versammlung:
Diesen furchtbaren Kampf, ihr Freier, hab' ich vollendet!
Jezo wähl' ich ein Ziel, das noch kein Schüze getroffen,
Ob ichs treffen kann, und Apollon mir Ehre verleihet.
Sprachs, und Antinoos traf er mit bitterm Todesgeschoße.
Dieser wollte vom Tisch das zweigehenkelte schöne
Goldne Geschirr aufheben, und faßt' es schon mit den Händen,
Daß er tränke des Weins; allein von seiner Ermordung
Ahndet' ihm nichts: und wer in der schmausenden Männer Gesellschaft
Hätte geglaubt, daß Einer, und wenn er der Tapferste wäre,
Unter so vielen es wagte, ihm Mord und Tod zu bereiten!
Aber Odüßeus traf mit dem Pfeil ihn grad' in die Gurgel,
Daß im zarten Genick die Spize wieder hervordrang.
Und er sank zur Seite hinab; der Becher voll Weines
Stürzte dahin aus der Hand des Erschoßenen; und aus der Nase
Sprang ihm ein Stral dickströmendes Bluts. Er wälzte sich zuckend,
Stieß mit dem Fuß an den Tisch, und die Speisen fielen zur Erde;

V. 20. Jeder hatte einen besondern Tisch.

ot und gebratenes Fleisch ward blutig. Aber die Freier
hrien laut auf im Saale, da sie den Stürzenden sahen,
rangen empor von den Thronen, und schwärmten wild durch einander,
aueten ringsumher nach den schöngemauerten Wänden:
r da war kein Schild, und keine mächtige Lanze!
sie schalten Odüßeus, und schrien die zürnenden Worte:
Uebel bekommt dir, Fremdling, das Männerschießen! Du kämpftest
ite den lezten Kampf! Nun ist dein Verderben entschieden!
hrlich du tödtetest hier den Jüngling, welcher der gröste
in Ithaka war! Drum sollen die Geier dich freßen!
Also rufte der Schwarm; denn sie wähnten, er habe den Jüngling
er Willen getödtet: die Thoren! und wußten das nicht,
i nun über sie alle die Stunde des Todes verhängt war.
nend schaute auf sie und sprach der weise Odüßeus:
Ha! ihr Hunde, ihr wähntet, ich kehrete nimmer zur Heimat
dem Lande der Troer! Drum zehrtet ihr Schwelger mein Gut auf,
beschlieft mit Gewalt die Weiber in meinem Palaste,
hr warbt sogar, da ich lebte, um meine Gemahlin:
er die Götter scheuend, des weiten Himmels Bewohner;
ob ewige Schand' auf eurem Gedächtniße ruhte!
ist über euch alle die Stunde des Todes verhänget!
Also sprach er. Da faßte sie alle bleiches Entsezen;
r sahe sich um, wo er dem Verderben entflöhe.
Eurümachos gab aus dem Haufen ihm dieses zur Antwort:
Bist du denn jezt Odüßeus der Ithaker wiedergekommen,
rügst du mit Recht die Thaten dieser Achaier!
Unarten geschahn im Palast, und viel' auf dem Lande;

Aber er liegt ja schon, der solches alles verschuldet!
Denn Antinoos war der Stifter aller Verwüstung:
Und ihn trieb nicht einmal die heiße Begierde der Hochzeit,
Sondern andre Gedanken, die Zeus Kronion vernichtet:
Selber König zu sein in Ithaka's mächtigem Reiche
Strebt' er, und deinen Sohn mit Hinterlist zu ermorden.
Doch nun hat er sein Theil empfangen! Du aber verschone
Deines Volks! Wir wollen forthin dir willig gehorchen!
Aber was hier im Palast an Speis' und Tranke verzehrt ward,
Dafür bringen wir gleich, ein jeglicher zwanzig Rinder,
Bringen dir Erz und Gold zur Versöhnung, bis wir dein Herz nun
Haben erfreut! So lang' ist freilich dein Zorn nicht zu tadeln!
Zürnend schaute auf ihn und sprach der weise Odüßeus:
Nein, Eurümachos, brächtet ihr euer ganzes Vermögen,
Das ihr vom Vater besizt, und legtet von anderm noch mehr zu;
Dennoch sollte mein Arm von eurem Morde nicht eher
Rasten, bevor ihr Freier mir allen Frevel gebüßt habt!
Jezo habt ihr die Wahl: entweder tapfer zu streiten,
Oder zu fliehn, wer etwa den Schrecken des Todes entfliehn kann.
Aber ich hoffe, nicht einer entrinnt dem Todesverhängniß!
Also sprach er; und allen erzitterten Herz und Kniee.
Aber Eurümachos sprach noch Einmal zu der Versammlung:
Nimmer, o Freunde, ruhn die schrecklichen Hände des Mannes;
Sondern nachdem er den Bogen und vollen Köcher gefaßt hat,
Sendet er seine Geschoße herab von der zierlichen Schwelle,
Bis er uns alle vertilgt! Drum auf! gedenket des Kampfes!
Hurtig, und zieht die Schwerter, und schirmt euch alle mit Tischen
Gegen die tödtenden Pfeile! Dann dringen wir alle mit Einmal

gen ihn an! Denn vertrieben wir ihn von der Schwell' und der Pforte,
durchliefen die Stadt; dann erhübe sich plözlich ein Aufruhr,
bald hätte der Mann die lezten Pfeile versendet!
Als er dieses gesagt, da zog er das eherne scharfe
zweischneidige Schwert, und sprang mit gräßlichem Schreien
zen Odüßeus empor. Allein der edle Odüßeus
hnellte zugleich den Pfeil, und traf ihm die Mitte des Busens:
f in die Leber fuhr der gefiederte Pfeil; aus der Rechten
l ihm das Schwert; und er stürzte, mit strömendem Blute besudelt,
umelnd über den Tisch, und warf die Speisen zur Erde
mt dem doppelten Becher, und schlug mit der Stirne den Boden,
der entsezlichen Angst; mit beiden zappelnden Füßen
irzt' er den Seßel herum, und die brechenden Augen umschloß Nacht.
Aber Amfinomos sprang zu dem hochberühmten Odüßeus
irmend hinan, und schwung das blinkende Schwert in der Rechten,
i von der Pforte zu treiben. Doch mitten im stürmenden Angriff
nnte Tälemachos ihm von hinten die eherne Lanze
schen die Schultern hinein, daß vorn die Spize hervordrang.
ıend stürzt' er dahin, und schlug mit der Stirne den Boden.
r Tälemachos floh, und ließ in Amfinomos Schulter
nen gewaltigen Speer; denn er fürchtete, daß ein Achaier,
nn er die Lanze herausarbeitete, gegen ihn stürzend,
i mit geschliffenem Schwert durchstäche, oder zerhaute.
nd lief er, und floh zu dem lieben Vater Odüßeus,
llte sich nahe bei ihn, und sprach die geflügelten Worte:
Vater, ich hole geschwinde dir einen Schild und zwo Lanzen,
d den ehernen Helm, der deiner Schläfe gerecht ist;
fte mich selber alsdann, und bringe den Hirten Eumaios

Und Filötios Waffen. Man kämpft doch beßer in Rüstung.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Lauf und bringe sie, eh ich die tödtenden Pfeile verschoßen:
Daß sie mich nicht von der Pforte vertreiben, wenn ich allein bin!
Sprachs; und eilend gehorchte Tälemachos seinem Gebote:
Stieg in den Söller empor, wo die prächtige Rüstung verwahrt lag,
Wählte sich vier gewölbete Schild', acht blinkende Lanzen,
Und vier eherne Helme, geschmückt mit wallendem Roßschweif;
Trug sie hinab, und eilte zum lieben Vater Odüßeus.
Jezo bedeckt' er zuerst den Leib mit der ehernen Rüstung;
Und dann waffneten sich der Rinderhirt und der Sauhirt:
Und sie standen zur Seite des weisen Helden Odüßeus.
Dieser, solang' es ihm noch an Todesgeschoße nicht fehlte,
Streckte mit jeglichem Schuß hinzielend einen der Freier
In dem Palaste dahin, und Haufen stürzten bei Haufen.
Aber da's an Geschoß dem zürnenden Könige fehlte,
Lehnt' er gegen die Pfoste des schöngemauerten Saales
Seinen Bogen zu stehn an eine der schimmernden Wände.
Eilend warf er sich jezo den vierfachen Schild um die Schulter,
Deckte sein mächtiges Haupt mit dem schöngebildeten Helme,
Welchen fürchterlich winkend die Mähne des Roßes umwallte,
Und ergriff zwo starke mit Erz gerüstete Lanzen.
Rechts in der zierlichen Wand war eine Pforte zur Treppe.

V. 126. Die Treppe war auswendig im Seitenhofe, der hinten von der v[…] schloßenen Weiberwohnung, zur Seite von einer Mauer, und vorn von ein[…] der Flügel, die den Vorhof umfaßten, eingeschlossen war. In diesen Seiten[…] führten drei Thüren: eine aus dem Männersaal, die andere (V. 394.) aus […] Weiberwohnung, und die dritte aus dem Vorsaal, oder der Diele des Hau[…] Diese besezte Eumaios.

von der äußern Schwelle der schöngebaueten Wohnung
rt' ein Weg in den Gang, mit festverschloßener Thüre.
sen befahl Odüßeus dem edlen Hirten Eumaios
e stehend zu hüten; denn Einen nur faßte die Oeffnung.
Agelaos begann, und sprach zu der Freier Versammlung:
Freunde, könnte nicht einer zur Treppenthüre hinaufgehn,
es dem Volke sagen? Dann würde plözlich ein Aufruhr,
bald hätte der Mann die lezten Pfeile versendet!
Ihm antwortete drauf der Ziegenhirte Melantheus:
licher Held Agelaos, das geht nicht! Fürchterlich nahe
ie Pforte des Hofes, und eng der Weg nach dem Vorsaal.
st ein einzelner Mann, wenn er Herz hat, wehret ihn allen.
wohlan! ich will euch Waffen holen vom Söller,
ihr euch rüsten könnt! Denn dort, sonst nirgends, vermut' ich,
sie Odüßeus versteckt, nebst seinem glänzenden Sohne.
llso sprach er, und stieg, der Ziegenhirte Melantheus,
h die Stufen des Hauses empor zu den Kammern des Königs.
zwölf Schilde holt' er, und zwölf weitschattende Lanzen,
wölf eherne Helme, geschmückt mit wallendem Roßschweif;
dann wieder hinab, und brachte sie eilig den Freiern.
dem edlen Odüßeus erzitterten Herz und Kniee,
e um Schultern und Haupt sich rüsteten, und in den Händen
Speere bewegten; ihm drohte die schrecklichste Arbeit.
r wandte sich schnell mit geflügelten Worten zum Sohne:
icher, Tälemachos, hat uns eine der Weiber im Hause
furchtbaren Kampf bereitet, oder Melantheus!
nd der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
in Vater, das hab' ich selber versehen, und niemand

Anders ist schuld! Ich ließ die feste Thüre des Söllers
Unverschloßen zurück; und das hat ein Lauscher bemerket.
Aber, Eumaios, eil und verschließ die Thüre des Söllers,
Und gieb Acht, ob eine der Mägde dieses gethan hat,
Oder Dolios Sohn Melantheus, wie ich vermute.

Als sie mit diesen Worten sich unter einander besprachen,
Stieg in den Söller von neuem der Ziegenhirte Melantheus,
Schöne Waffen zu holen. Ihn merkte der trefliche Sauhirt,
Eilete wieder zurück, und sprach zum nahen Odüßeus:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odüßeus,
Siehe, da geht er schon wieder, der Bösewicht, den wir vermutet,
Nach dem Söller hinauf! Nun sage mir eilig, Odüßeus:
Soll ich selber ihn tödten, wenn ich mich seiner bemeistre?
Oder bring' ich ihn dir, damit er büße die Frevel,
Deren der Bube so viel' in deinem Hause verübt hat?

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Ich und Tälemachos wollen die Schaar der trozigen Freier
Hier im Saale schon halten, wie sehr sie auch gegen uns anstürmt.
Aber ihr beiden dreht ihm Händ' und Füß' auf den Rücken,
Werft ihn hinein in den Söller, und schließt von innen die Pforte;
Knüpfet darauf an die Feßel ein starkes Seil, und zieht ihn
Hoch an die ragende Seule hinauf, bis dicht an die Balken:
Daß er noch lange lebe, von schrecklichen Schmerzen gefoltert!

Also sprach er; ihm hörten sie beide mit Fleiß, und gehorchten;
Eilten zum Söller empor, und fanden Melanthios drinnen:
Dieser suchte nach Waffen umher im Winkel des Söllers.
Und sie standen erwartend an beiden Pfosten des Eingangs.
Als nun über die Schwelle der Ziegenhirte Melantheus

it, in der einen Hand den prächtigen Helm, in der andern
ien großen veralterten Schild des Helden Laertäs,
n er als Jüngling trug; doch jezo lag er im Winkel,
nz von Schimmel entstellt, und es barsten die Näthe der Riemen:
he da stürzten sie beide hervor, und ergriffen und schleppten
n bei den Haaren hinein, und warfen den Jammernden nieder,
nden ihm Händ' und Füße mit schmerzender Feßel, gewaltsam
ten am Rücken zusammengedreht, wie ihnen befohlen
tte Laertäs Sohn, der herliche Dulder Odüßeus;
üpften darauf an die Feßel ein starkes Seil, und zogen
n an die ragende Seule hinauf, bis dicht an die Balken.
hnend sprachst du zu ihm, Eumaios, Hüter der Schweine:
Jezo wirst du hier wohl die Nacht durchschlummern, Melantheus,
nn du im weichen Lager dich ausdehnst, wie dir gebühret;
du siehest gewiß die schöne Morgenröthe
s des Ozeans Fluten hervorgehn, daß du den Freiern
fliche Ziegen bringest, im Saale den Schmaus zu bereiten.
Also ließ man ihn hangen, gespannt in der folternden Feßel.
e nahmen die Rüstung, und schloßen die schimmernde Pforte,
ten dann wieder zum tapfern erfindungsreichen Odüßeus.
iegsmut athmend standen die Streitenden: hier auf der Schwelle
er, und dort in dem Saale so viel' und so rüstige Männer!
ehe da nahte sich Zeus blauäugichte Tochter Athänä,
entorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.
udig erblickte die Göttin der Held Odüßeus, und sagte:
Mentor, stehe mir bei, und rette deinen Geliebten,
r dir Gutes gethan, und gleiches Alters mit dir ist!
Also sprach er, Athänä die Völkererhalterin ahndend.

Aber die Freier erhuben ein lautes Geschrei in dem Saale;
Und vor allen droht' ihr Damastors Sohn Agelaos:
Mentor, laße dich nicht durch Odüßeus Worte verleiten,
Daß du jezt mit den Freiern zu seiner Vertheidigung kämpfest!
Denn wir geloben dir an, und ich meine, wir werden es halten:
Haben wir diese getödtet, den Vater und Sohn, dann wollen
Wir mit ihnen auch dich umbringen, der du so mutig
Hier zu schalten gedenkst; mit dem Haupte sollst du es büßen!
Aber nachdem wir euch mit dem Erze des Geistes beraubet,
Wollen wir alle dein Gut, im Hauf' und außer dem Hause,
Alles, vermischt mit den Gütern Odüßeus, unter uns theilen!
Weder die Söhne sollen, noch Töchter, in dem Palaste
Leben, noch deine Gemahlin im Lande von Ithaka wohnen!
Also sprach er; da zürnte noch heftiger Pallas Athänä.
Und sie strafte Odüßeus mit diesen zürnenden Worten:
Hast du denn völlig den Mut und die Stärke verloren, Odüßeus?
Du, der um Helena einst, die lilienarmichte Tochter
Zeus, neun Jahre hindurch, mit den Troern so tapfer gekämpft hat,
Und so viele Männer getödtet in schrecklicher Feldschlacht?
Siehe, durch deinen Rath sank Priamos thürmende Veste!
Und nun, da du dein Land und Erbtheil wieder erreicht hast,
Nun wehklagest du so im Streite gegen die Freier?
Auf! komm näher, mein Freund, steh hier, und schaue mein Thun an:
Daß du erkennest, wie dir, im Kampfe mit feindlichen Männern,
Mentor, Alkimos Sohn, Wohlthaten pflegt zu vergelten!
Also sprach sie; Allein noch schenkte nicht völlig die Göttin
Ihm den wankenden Sieg; sie prüfte noch ferner die Stärke
Und den Mut Odüßeus und seines rühmlichen Sohnes.

lich entschwand sie den Blicken, und gleich der Schwalbe von Ansehn
sie empor, und saß auf dem rußichten Simse des Rauchfangs.
Aber die Freier reizte Damastors Sohn Agelaos,
noptolemos, und Amfimedon, und der entschloßne
bos, und Eurynomos an, und der edle Peisandros:
e waren die ersten und tapfersten unter den Freiern,
welche noch lebten und ihre Seele verfochten;
lagen getödtet vom pfeileversendenden Bogen.
Agelaos begann, und sprach zu der Freier Versammlung:
Freunde, gewiß bald ruhn die schrecklichen Hände des Mannes!
on verließ ihn Mentor, nachdem er vergebens gepralet;
sie stehen allein an der großen Pforte des Saales!
um sendet nicht alle zugleich die langen Lanzen;
dern wohlan! ihr sechs werft erstlich, ob euch Kronion
de verleiht, Odüßeus zu treffen, und Ruhm zu gewinnen!
n mit den andern hat es nicht Noth, wenn jener nur daliegt!
llso sprach er. Da warfen sie alle, wie er befohlen,
end; doch aller Würfe vereitelte Pallas Athänä.
e durchborte die Pfoste der schöngebaueten Wohnung,
s Lanze durchdrang die festeinfugende Pforte,
r traf in die Wand mit der erzgerüsteten Esche.
nachdem sie die Lanzen der Freier hatten vermieden,
egann zu ihnen der herliche Dulder Odüßeus:
ezo wär' es an mir, ihr Lieben, euch zu befehlen,
ihr die Schaar der Freier mit scharfen Lanzen begrüßet,
u dem vorigen Frevel uns noch zu ermorden gedenken.
lso sprach er; da warfen sie alle zielend die Lanzen.
optolemos traf der göttergleiche Odüßeus,

Und Eurüadäs traf Tälemachos, aber der Sauhirt
Elatos, und Peisandros der Oberhirte der Rinder:
Diese fielen zugleich, und bißen die weite Erde.
Aber die Freier entflohn in den innersten Winkel des Saales;
Jene sprangen hinzu, und zogen die Speer' aus den Todten.
 Und von neuem warfen die Freier schimmernde Lanzen,
Wütend; aber die meisten vereitelte Pallas Athänä.
Einer durchborte die Pfoste der schöngebaueten Wohnung,
Jenes Lanze durchdrang die festeinfugende Pforte,
Jener traf in die Wand mit der erzgerüsteten Esche.
Nur Amfimedon streifte Tälemachos Hand an dem Knöchel
Sanft; die obere Haut ward kaum von dem Erze verwundet.
Und Ktäsippos rizte Eumaios über dem Schilde
Leicht die Schulter; der Speer flog über, und fiel auf die Erde.
Aber die Schaar des tapfern erfindungsreichen Odüßeus
Zielte von neuem, und warf die Lanzen unter die Freier.
Und Eurüdamos traf der Städteverwüster Odüßeus,
Und Amfimedon traf Tälemachos, aber der Sauhirt
Polübos; und Ktäsippos durchborte der Hirte der Rinder
Mit der Lanze die Brust, und sprach die höhnenden Worte:
 O Polüthersäs Sohn, du Spötter! rede nicht ferner,
Durch Muthwillen verleitet, so pralerisch; sondern befiehl es
Alles den Göttern an: denn sie sind stärker als Menschen!
Nim dies Ehrengeschenk für den Kuhfuß, welchen du neulich
Gabst dem edlen Odüßeus, der bettelnd im Saale herumging!
 Also sprach der Hirte der Rinder. Aber Odüßeus
Sprang auf Damastors Sohn, und erstach ihn mit eherner Lanze,
Und Tälemachos sprang auf Leiokritos wütend, und rannt' ihm

inen Speer durch den Bauch, daß hinten die Spize hervordrang:
rwärts fiel er dahin, und schlug mit der Stirne den Boden.
Aber Athänä erhub an der Decke den leuchtenden dunkeln
nschenverderbenden Schild, und schreckte die Herzen der Freier.
ternd liefen sie rings durch den Saal, wie die Heerde der Rinder,
lche auf grasichter Weide die rasche Bremse verfolget,
anmutigen Lenz, wenn die Tage heiter und lang sind.
r gleich scharfklauichten krummgeschnabelten Falken,
lche von dem Gebürg' herstürmend auf fliegende Vögel
ießen; sie flattern voll Angst aus den Wolken herab auf die Felder,
ch die verfolgenden Stößer ereilen sie würgend; da gilt nicht
eiten oder Entfliehn; es freun sich die Menschen des Schauspiels:
stürzten sie wütend sich unter die Freier, und würgten
ks und rechts durch den Saal; mit dem Krachen zerschlagener Schädel
nte das Jammergeschrei, und Blut floß über den Boden.
Und nun eilte Leiodäs, umschlang Odüßeus die Kniee,
nmerte laut um Erbarmen, und sprach die geflügelten Worte:
Flehend umfaß' ich dein Knie; erbarme dich meiner, Odüßeus!
an ich habe ja keine der Weiber in dem Palaste
der mit Worten noch Thaten verunehrt, sondern beständig
ere Freier gewarnt, wenn einer dergleichen verübte.
r sie folgten mir nicht, die Hand vom Bösen zu wenden:
rum traf die Frevler das schreckliche Todesverhängniß!
r soll ich, ihr Opferprofet, der nichts gethan hat,

V. 298. Dies war die Aigis (Aegide), oder die dunkle wetterleuchtende rmwolke, die der Donnergott statt eines Schildes, zwar nach Bezwingung Titanen nicht mehr zu seiner Vertheidigung, sondern zum Schrecken der nschen erschütterte, und manchmal Apollen oder Athänen anvertraute.

Sterben wie sie; so ist ja des Guten keine Vergeltung!
Zürnend schaute auf ihn und sprach der weise Odüßeus:
Bist du Opferprofet bei den Freiern gewesen, so hast du
Ohne Zweifel auch oft in diesem Saale gebetet,
Daß ich ferne verlöre den Tag der fröhlichen Heimkehr,
Und daß meine Gemahlin dir folgt' und Kinder gebäre!
Darum wünsche nur nicht, den schrecklichen Tod zu vermeiden!
Als er dieses gesagt, da nahm er mit nervichter Rechte
Von der Erde das Schwert, das Agelaos im Tode
Fallen laßen, und schwung es, und haut' ihm tief in den Nacken:
Daß des Redenden Haupt hinrollend mit Staube vermischt ward.
Aber Terpios Sohn entrann dem schwarzen Verhängniß,
Fämios, der bei den Freiern gezwungen wurde zu singen.
Dieser stand, in den Händen die hellerklingende Harfe,
Nahe der Seitenthür, und sann in zweifelndem Herzen:
Ob er heimlich entflöh, und an des großen Kronions
Schönem Altar auf dem Hofe sich sezte, auf welchem Laertäs
Und Odüßeus die Lenden so vieler Stiere geopfert;
Oder um Mitleid flehend Odüßeus zu Füßen sich würfe.
Dieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beßte,
Flehend die Kniee zu rühren des göttergleichen Odüßeus.
Und er sezte zur Erden die schöngewölbete Harfe,
Zwischen dem großen Kelch und dem silberbeschlagenen Seßel;
Lief dann eilend hinzu, umschlang Odüßeus die Kniee,
Jammerte laut um Erbarmen, und sprach die geflügelten Worte:
Flehend umfaß' ich dein Knie; erbarme dich meiner, Odüßeus!
Tödte mich nicht! Du würdest hinfort es selber bereuen,
Wenn du den Sänger erschlügst, der Göttern und Menschen gesungen!

ich hat niemand gelehrt; ein Gott hat die mancherlei Lieder
ir in die Seele gepflanzt! Ich verdiene, wie einem der Götter,
r zu singen! Drum haue mir nicht mit dem Schwerte das Haupt ab!
ehe dein lieber Sohn Tälemachos kann es bezeugen,
ß ich nie freiwillig und wegen schnödes Gewinstes
m in deinen Palast, den Freiern am Mahle zu singen;
ndern es führten mich viele und mächtige hier mit Gewalt her!
Also sprach er. Ihn hörte Tälemachos heilige Stärke,
te hinzu, und sprach zu seinem Vater Odüßeus:
Halt, verwunde nicht diesen; er ist unschuldig, mein Vater!
uns auch Medon verschonen, den Herold, welcher mich immer
rgsam in unserem Hause gepflegt hat, als ich ein Kind war;
ihn Filötios nicht schon tödtete, oder Eumaios,
r du selber ihn trafst, den Saal mit Rache durchstürmend!
Also sprach er; ihn hörte der gute verständige Medon:
er dem Throne sich schmiegend vermied er das schwarze Verhängniß,
zehüllt in die Haut des frischgeschlachteten Rindes.
nd kroch er hervor, und hüllte sich schnell aus der Kuhhaut,
ang zu Tälemachos hin, umschlang die Kniee des Jünglings,
mmerte laut um Erbarmen, und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, da bin ich selbst! O schone, und bitte den Vater,
mich der Wütende nicht mit scharfem Erze vertilge,
nend wegen der Freier, die alle Güter im Hause
verschwelgten, und dich mit thörichtem Herzen entehrten!
Lächelnd erwiederte drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
egetrost, denn dieser ist dein Beschirmer und Retter:
du im Herzen erkennst, und andern Menschen verkündest,
Wieviel beßer es sei, gerecht als böse zu handeln.

Aber geht aus dem Saal, und sezt euch aus dem Gewürge
Draußen im Hofe, du selbst und der liederkundige Sänger;
Bis ich alles im Hause vollendet, was mir gebühret.
Also sprach er. Da gingen sie schnell aus dem blutigen Saale,
Sezten sich draußen im Hof' am Altare des großen Kronions
Nieder, und blickten umher, den Tod noch immer erwartend.
Jezo schaute Odüßeus umher im Saale, ob irgend
Noch ein Lebender sich dem schwarzen Tode verbärge.
Aber er sahe sie alle, mit Blut und Staube besudelt,
Weit den Boden bedecken: wie Fische, welche die Fischer
Aus dem bläulichen Meer ans hohle Felsengestade
Im vielmaschichten Nez aufzogen; nun liegen sie, lechzend
Nach den Fluten des Meers, im dürren Sande verbreitet,
Und die sengende Hize der Sonne raubet ihr Leben:
Also lagen im Saale die Freier Haufen bei Haufen.
Und zu Tälemachos sprach der erfindungsreiche Odüßeus:
Auf, Tälemachos, rufe die Pflegerin Eurükleia;
Denn ich habe noch was auf dem Herzen, das ich dir sage.
Sprachs; und Tälemachos eilte, wie ihm sein Vater befohlen,
Pocht' an die Thür, und rief der Pflegerin Eurükleia:
Eile geschwinde hieher, du alte redliche Mutter,
Welche die Aufsicht hat der Weiber in unserem Hause!
Komm! dich ruft mein Vater, er hat dir etwas zu sagen!
Also sprach er zu ihr, und redete nicht in die Winde.
Als sie die Pforten geöffnet der schöngebaueten Wohnung,
Ging sie hinaus, und folgte Tälemachos, welcher sie führte.
Und sie fanden Odüßeus, umringt von erschlagenen Leichen,
Ganz mit Blut und Staube besudelt, ähnlich dem Löwen,

r, vom ermordeten Stiere gesättiget, stolz einhergeht;
ine zottichte Brust, und beide Backen des Würgers
iefen von schwarzem Blut, und fürchterlich glühn ihm die Augen:
o war auch Odüßeus an Händen und Füßen besudelt.
ß sie die Todten nun sah und rings die Ströme des Blutes,
n frohlockte sie jauchzend; denn schrecklich und groß war der Anblick.
er Odüßeus hielt sie, und zähmt' ihr lautes Entzücken;
o er redte sie an, und sprach die geflügelten Worte:
Freue dich, Mutter, im Herzen; doch halte dich, daß du nicht frohlockst!
er erschlagene Menschen zu jauchzen, ist grausam und Sünde!
ese vertilgte der Götter Gericht und ihr böses Beginnen:
an sie ehrten ja keinen von allen Erdebewohnern,
nehm oder geringe, wer auch um Erbarmen sie ansprach.
rum traf die Frevler das schreckliche Todesverhängniß.
r nenne mir jezo die Weiber in dem Palaste,
e, die mich verachten, und die unsträflich geblieben.
Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurükleia:
ne will ich dir, Sohn, die lautere Wahrheit verkünden.
fzig sind der Weiber in deinem hohen Palaste,
lche wir alle die Kunst des Webestuhls und der Nadel
ten, und Wolle zu kämmen, und treu und fleißig zu dienen.
r zwölfe verüben die unverschämtesten Gräuel,
verachten mich ganz, ja selber Pänelopeia.
ir seit kurzem erwuchs Tälemachos; aber die Mutter
lte nimmer gestaten, daß er den Mägden beföhle.
o geh' ich hinauf, und bringe deiner Gemahlin

V. 412. Wir Christen singen das Te Deum.

Botschaft; eben erquickt sie ein Gott mit lieblichem Schlummer.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Wecke sie jezo noch nicht; laß erst die Weiber des Hauses
Kommen, welche bisher so viel' Unarten verübten.
Also sprach er; da ging die Pflegerin aus dem Gemache,
Brachte des Königs Befehl, und trieb die Mägde zu eilen.
Aber Tälemachos und die beiden treflichen Hirten
Rief er zu sich heran, und sprach die geflügelten Worte:
Traget jezo die Todten hinaus, und befehlt es den Weibern;
Und dann reiniget wieder die zierlichen Seßel und Tische
Von der Erschlagenen Blute mit angefeuchteten Schwämmen.
Aber sobald ihr alles umher im Saale geordnet,
Führt die Weiber hinaus vor die schöngebauete Wohnung,
Zwischen das Küchengewölb' und die feste Mauer des Hofes,
Und erwürgt sie dort mit der Schärfe des Schwertes, bis aller
Seelen entfliehn, und vergeßen der ungebändigten Lüste,
Welche sie oft gebüßt, in geheimer Umarmung der Freier.
Also sprach er; da kamen die Weiber alle bei Haufen
Lautwehklagend herein und heiße Thränen vergießend.
Und sie trugen hinaus die abgeschiedenen Todten
Unter die tönende Halle des festverschloßenen Hofes,
Legten über einander sie hin; es trieb sie Odüßeus
Hurtig zu eilen, und traurig vollendeten jene die Arbeit.
Hierauf reinigten sie die zierlichen Seßel und Tische
Von der Erschlagenen Blute mit angefeuchteten Schwämmen.
Aber Tälemachos, der Rinderhirt und der Sauhirt
Säuberten eilig mit Schaufeln des schönen gewölbeten Saales
Estrich; den Unrat trugen die Mägde hinaus vor die Thüre.

d nachdem sie alles umher im Saale geordnet,
hrten sie jene hinaus vor die schöngebauete Wohnung
ischen das Küchengewölb' und die feste Mauer des Hofes,
eben sie dort in die Enge, wo nirgends ein Weg zum Entfliehn war.
der verständige Jüngling Tälemachos sprach zu den Hirten:
Wahrlich den reinen Tod des Schwertes sollen die Weiber
r nicht sterben, die mich und meine Mutter so lange
mäheten, und mit den Freiern so schändliche Gräuel verübten!
Sprachs; da band er ein Seil des blaugeschnäbelten Schiffes
den ragenden Pfeiler, und knüpft' es hoch am Gewölbe
, daß die Hangenden nicht mit den Füßen die Erde berührten.
wie die fliegenden Vögel, die Droßeln oder die Tauben,
die Schlingen gerathen, die im Gebüsche gestellt sind;
de eilten sie heim, und finden ein trauriges Lager:
hingen sie dort mit den Häuptern neben einander,
die Schling' um den Hals, und starben des kläglichsten Todes,
pelten noch mit den Füßen ein wenig, aber nicht lange.
Jezo holten sie auch den Ziegenhirten Melantheus;
sie schnitten ihm Nas' und Ohren mit grausamem Erze
entrißen und warfen die blutige Scham vor die Hunde,
ten dann Händ' und Füße vom Rumpf, mit zürnendem Herzen.
Und nun wuschen sie sich die Händ' und Füße, und gingen
der hinein zu Odüßeus im Saal; und das Werk war vollendet.
: Odüßeus sprach zu der Pflegerin Eurükleia:
Alte, bringe mir Feuer und fluchabwendenden Schwefel,
ich den Saal durchräuchre. Dann sage Pänelopeien,
sie geschwind' herkomme mit ihren begleitenden Jungfraun;

Auch die übrigen Weiber im Hause rufe mir eilig.
 Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurükleia:
Gut, mein geliebter Sohn, du hast mit Weisheit geredet.
Aber ich will dir ein Kleid herbringen, Mantel und Leibrock;
Daß du nicht, mit den Lumpen die rüstigen Schultern umhüllet,
Hier in dem Saale stehst. Wie häßlich würde das aussehn!
 Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Erstlich bringe mir Schwefel, und zünde Feuer im Saal an.
 Also sprach er. Da eilte die Pflegerin Eurükleia;
Und nun brachte sie Feuer und Schwefel. Aber Odüßeus
Räucherte rings im Saal, im Vorhaus' und in dem Hofe.
 Und die Alte stieg aus Odüßeus prächtiger Wohnung,
Brachte des Königs Befehl, und trieb die Mägde zu eilen.
Und sie gingen hervor, in den Händen die leuchtende Fackel.
Jezo umringten sie alle den wiedergekommenen König,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Schultern und Antliz,
Küßten und drückten die Hände mit Inbrunst. Aber Odüßeus
Weint' und schluchzte vor Freude; sein Herz erkannte noch alle.

V. 481. Das Feuer des Schwefels ward für heilig gehalten, weil es mit d
Blize, dem Feuer des Himmels, Aehnlichkeit hat.

Odüßee.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Aber das Mütterchen stieg frohlockend empor in den Söller,
Um der Fürstin zu melden, ihr lieber Gemahl sei zu Hause:
ndlich strebten die Knie', uud hurtiger eilten die Schenkel;
sie trat zu dem Haupte der schlafenden Fürstin, und sagte:
Wach auf, Pänelopeia, geliebte Tochter, und schau es
er mit Augen, worauf du so lange geharret: Odüßeus
ekommen, Odüßeus! und wieder zu Hause, nun endlich!
hat alle Freier getödtet, die hier im Palaste
ten, sein Gut verschlangen, und seinen Tälemachos höhnten!
hr antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Mutter, dich haben die Götter bethöret, die oftmal
st die verständigsten Menschen in Unverständige wandeln,
Einfältige oft mit hoher Weisheit erleuchten!
: verrückten gewiß auch deine richtigen Sinne!
um spottest du meiner, die so schon herzlich betrübt ist,
verkündest mir Lügen, und weckst mich vom lieblichen Schlummer,
her mir, ach so sanft! die lieben Wimper bedeckte?
en ich schlief noch nimmer so fest, seit Odüßeus hinwegfuhr,
a zu sehn, die verwünschte, die keiner nennet ohn Abscheu!
nun steige hinab, und geh in die untere Wohnung!

Hätte mir eine der andern, so viel auch Weiber mir dienen,
Solch ein Mährchen verkündet, und mich vom Schlummer erwecket;
Fürchterlich hätt' ich sie gleich, die unwillkommene Botin,
Heimgesandt in den Saal! Dich rettet diesmal dein Alter!
Ihr antwortete drauf die Pflegerin Eurükleia:
Liebe Tochter, ich spotte ja nicht! Wahrhaftig, Odüßeus
Ist gekommen, und wieder zu Hause, wie ich dir sage!
Jener Fremdling, den alle so schändlich im Saale verhöhnten!
Und Tälemachos wußte schon lange, daß er daheim sei;
Aber mit weisem Bedacht verschwieg er des Vaters Geheimniß,
Bis er den Uebermut der stolzen Männer bestrafet.
Also sprach sie; und freudig entsprang die Fürstin dem Lager,
Und umarmte die Alte, und Thränen umströmten ihr Antliz.
Weinend begann sie jezo, und sprach die geflügelten Worte:
Liebes Mütterchen, sage mir doch die lautere Wahrheit!
Ist er denn wärklich zu Hause gekommen, wie du erzählest;
O wie hat er den Kampf mit den schamlosen Freiern vollendet,
Er allein mit so vielen, die hier sich täglich ergözten?
Ihr antwortete drauf die Pflegerin Eurükleia:
Weder gesehn hab' ichs, noch sonst erfahren; ich hörte
Bloß der Erschlagnen Geächz. Denn hinten in unserer Wohnung
Saßen wir alle voll Angst, bei festverriegelten Thüren;
Bis mich endlich dein Sohn Tälemachos aus dem Gemache
Rief, denn diesen hatte sein Vater gesandt, mich zu rufen.
Und nun fand ich Odüßeus, umringt von erschlagenen Leichen,
Stehn, die hochgehäuft, das schöngepflasterte Estrich
Weit bedeckten. O hättest du selbst die Freude gesehen,
Als er mit Blut und Staube besudelt stand, wie ein Löwe!

o liegen sie alle gehäuft an der Pforte des Hofes;
) er reinigt mit Schwefel bei angezündetem Feuer
inen prächtigen Saal; und sendet mich her, dich zu rufen.
ge mir denn, damit ihr die lieben Herzen einander
der mit Freuden erfüllt, nachdem ihr so vieles erduldet.
ı ist ja endlich geschehn, was ihr so lange gewünscht habt:
nd kehret er heim zum Vaterheerde, und findet
h und den Sohn im Palast; und alle, die ihn beleidigt,
Freier vertilgt die schreckliche Rache des Königs.
Ihr antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
e Mutter, du must nicht so frohlocken und jauchzen!
! du weißt ja, wie herzlicherwünscht er allen im Hause
ıe, vor allen mir, und unserm einzigen Sohne!
: es ist unmöglich geschehen, wie du erzählest!
r der Himmlischen hat die stolzen Freier getödtet,
ch die Gräuel gereizt und die seelenkränkende Bosheit!
n sie ehrten ja keinen von allen Erdebewohnern,
nehm oder geringe, wer auch um Erbarmen sie ansprach:
um strafte sie Gott, die Freveler! Aber Odüßeus,
von Achaia verlor er die Heimkehr, ach! und sein Leben!
Ihr antwortete drauf die Pflegerin Eurükleia:
he Rede, mein Kind, ist deinen Lippen entflohen!
ı Gemahl, der schon unten am Heerde sizt, der kehret
mer nach Hause zurück? O wie gar ungläubig dein Herz ist!
so sag' ich dir jezt ein entscheidendes Merkmal, die Narbe,
ein Eber ihm einst mit weißem Zahne gehauen.
n Fußwaschen nahm ich sie wahr, und wollt' es dir selber
en; allein er faßte mir schnell mit der Hand an die Gurgel;

Und verhinderte mich mit weisem Bedachte, zu reden.
Komm denn, und folge mir jezt. Denn ich verbürge mich selber,
Hab' ich dir Lügen gesagt, des kläglichsten Todes zu sterben.
  Ihr antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Liebe Mutter, den Rath der ewiglebenden Götter
Strebst du umsonst zu erforschen, obgleich du vieles verstehest.
Aber wir wollen doch zu meinem Sohne hinabgehn,
Daß ich die Leichname sehe der Freier, und wer sie getödtet.
  Also sprach sie, und stieg hinab. Der Gehenden Herz schlug,
Zweifelnd, ob sie den lieben Gemahl von ferne befragte,
Oder entgegen ihm flög', und Händ' und Antliz ihm küßte.
Als sie nun über die Schwelle von glattem Marmor hineintrat,
Sezte sie fern an der Wand, im Glanze des Feuers, Odüßeus
Gegenüber, sich hin. An einer ragenden Seule
Saß er, die Augen gesenkt, und wartete, was sie ihm sagen
Würde, die edle Gemahlin, da sie ihn selber erblickte.
Lange saß sie schweigend; ihr Herz war voller Erstaunens.
Jezo glaubte sie schon sein Angesicht zu erkennen,
Jezo verkannte sie ihn in seiner häßlichen Kleidung.
Aber Tälemachos sprach unwillig zu Pänelopeia:
  Mutter, du böse Mutter, von unempfindlicher Seele!
Warum sonderst du dich von meinem Vater, und sezest
Dich nicht neben ihn hin, und fragst und forschest nach allem?
Keine andere Frau wird sich von ihrem Gemahle
So halsstarrig entfernen, der nach unendlicher Trübsal
Endlich im zwanzigsten Jahre zum Vaterlande zurückkehrt!
Aber du trägst im Busen ein Herz, das härter als Stein ist!
  Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:

ber Sohn, mein Geist ist ganz in Erstaunen verloren;
d ich vermag kein Wort zu reden, oder zu fragen,
ch ihm gerad' ins Antliz zu schaun! Doch ist er es würklich,
ein Odüßeus, der wiederkam; so werden wir beide
s einander gewiß noch beßer erkennen: wir haben
sre geheimen Zeichen, die keinem andern bekannt sind.
Sprachs; da lächelte sanft der herliche Dulder Odüßeus,
ndte sich drauf zum Sohn', und sprach die geflügelten Worte:
O Tälemachos, laß die Mutter, so lange sie Lust hat,
ch im Hause versuchen; sie wird bald freundlicher werden.
il ich so häßlich bin, und mit schlechten Lumpen bekleidet,
rum verachtet sie mich, und glaubt, ich sei es nicht selber.
r wir müßen bedenken, was nun der sicherste Rath sei.
an hat jemand im Volk nur einen Menschen getödtet,
lcher, arm und geringe, nicht viele Rächer zurückläßt;
chtet er doch, und verläßt die Heimat und seine Verwandten:
wir erschlugen die Stüze der Stadt, der edelsten Männer
hne in Ithaka's Reich. Dies überlege nun selber.
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen:
er Vater, da mußt du allein zusehen; du bist ja
er den Menschen berühmt durch deine Weisheit, und Niemand
gt es sich dir zu vergleichen von allen Erdebewohnern!
r wir sind zu folgen bereit; und ich hoffe, du werdest
t in keinem vermißen, so viel die Kräfte gewähren.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
so will ich denn sagen, was mir das Beßte zu sein dünkt.
t nun erstlich ins Bad, und schmückt euch mit festlichem Leibrock;
t dann die Weiber im Hause mit schönen Gewanden sich schmücken;

Aber der göttliche Sänger entlocke der klingenden Harfe
Melodien, und beflügle den fröhlichhüpfenden Reigen:
Daß die Nachbarn umher, und die auf der Gaße vorbeigehn,
Sagen, wann sie es hören, man feire der Königin Hochzeit;
Und damit nicht eher der Ruf von dem Morde der Freier
Durch die Stadt sich verbreite, bevor wir das schattige Lustgut
Fern auf dem Land' erreicht. Dort wollen wir ferner bedenken,
Welchen nüzlichen Rath uns Zeus der Olümpier eingiebt.

Also sprach er. Sie hörten ihm alle mit Fleiß, und gehorchten:
Gingen ins Bad, und schmückten sich dann mit festlichem Leibrock.
Auch die Weiber kamen geschmückt. Der göttliche Sänger
Nahm die gewölbete Harf', und reizte mit lieblichen Tönen
Alle zum süßen Gesang' und schönnachahmenden Tanze:
Daß der hohe Palast ringsum von dem stampfenden Fußtritt
Fröhlicher Männer erscholl und schöngegürteter Weiber.
Und wer vorüberging, blieb horchend stehen, und sagte:

Wahrlich ein Freier macht mit der schönen Königin Hochzeit!
Konnte die böse Frau nicht ihres ersten Gemahles
Hohen Palast bewahren, bis er aus der Fremde zurückkehrt?

Also sprachen die Leute, und wußten nicht, was geschehn war.
Aber den edelgesinnten Odüßeus in seinem Palaste
Badet' Eurünomä jezt, die Schaffnerin, salbte mit Oel ihn,
Und umhüllt' ihm darauf den prächtigen Mantel und Leibrock.
Siehe sein Haupt umstralt' Athänä mit göttlicher Anmut,
Schuf ihn höher und stärker an Wuchs; und goß von der Scheitel
Ringelnde Locken herab, wie der Purpurlilien Blüthe.
Also umgießt ein Mann mit feinem Golde das Silber,
Welchen Häfaistos selbst und Pallas Athänä die Weisheit

eler Künste gelehrt, und bildet reizende Werke:
so umgoß die Göttin ihm Haupt und Schultern mit Anmut.
d er stieg aus dem Bad', an Gestalt den Unsterblichen ähnlich;
m, und sezte sich wieder auf seinem verlaßenen Seßel,
genüber dem Siz der edlen Gemahlin, und sagte:
Wunderliche, gewiß vor allen Weibern der Erde
hufen die Himmlischen dir ein Herz so starr und gefühllos!
ne andere Frau wird sich von ihrem Gemahle
halsstarrig entfernen, der nach unendlicher Trübsal
dlich im zwanzigsten Jahre zum Vaterlande zurückkehrt!
er bereite mein Bett', o Mütterchen, daß ich allein mich
ederlege: denn diese hat wahrlich ein Herz von Eisen!
Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
nderlicher, mich hält so wenig Stolz wie Verachtung
er Befremden zurück; ich weiß recht gut, wie du aussahst,
du von Ithaka fuhrst im langberuderten Schiffe.
er wohlan! bereite sein Lager ihm, Eurükleia,
ßerhalb des schönen Gemachs, das er selber gebauet.
zt das zierliche Bette hinaus, und leget zum Ruhen
llichte Felle hinein, und prächtige Decken und Mäntel.
Also sprach sie zum Schein, den Gemahl zu versuchen. Doch zürnend
ndte sich jezt Odüßeus zu seiner edlen Gemahlin:
Wahrlich, o Frau, dies Wort hat meine Seele verwundet!
r hat mein Bette denn anders gesezt? das könnte ja schwerlich
bst der erfahrenste Mann; wo nicht der Unsterblichen einer
ch sein allmächtiges Wort es leicht von der Stelle versezte:
h kein sterblicher Mensch, und trozt' er in Kräften der Jugend,
nt' es hinwegarbeiten! Ein wunderbares Geheimniß

War an dem künstlichen Bett'; und ich selber baut' es, kein Andrer!
Innerhalb des Gehegs war ein weitumschattender Oelbaum,
Stark und blühendes Wuchses; der Stamm glich Seulen an Dicke.
Rings um diesen erbaut' ich von dichtgeordneten Steinen
Unser Ehegemach, und wölbte die obere Decke,
Und verschloß die Pforte mit festeinfugenden Flügeln.
Hierauf kappt' ich die Aeste des weitumschattenden Oelbaums,
Und behaute den Stamm an der Wurzel, glättet' ihn ringsum
Künstlich und schön mit dem Erz, und nach dem Maße der Richtschnur;
Schnitzt' ihn zum Fuße des Bettes, und bort' ihn rings mit dem Borer,
Fügete Bohlen daran, und baute das zierliche Bette,
Welches mit Gold und Silber und Elfenbeine geschmückt war;
Und durchzog es mit Riemen von purpurfarbener Stierhaut.
Dies Wahrzeichen sag' ich dir also. Aber ich weiß nicht,
Frau, ob es noch so ist, wie vormals; oder ob Jemand
Schon den Fuß von der Wurzel gehaun, und das Bette versezt hat.
Also sprach er. Der Fürstin erzitterten Herz und Kniee,
Als sie die Zeichen erkannte, die ihr Odüßeus verkündet:
Weinend lief sie hinzu, und fiel mit offenen Armen
Ihrem Gemahl um den Hals, und küßte sein Antliz, und sagte:
Sei mir nicht bös', Odüßeus! Du warst ja immer ein guter
Und verständiger Mann! Die Götter gaben uns Elend;
Denn zu groß war das Glück, daß wir beisammen in Eintracht
Unserer Jugend genößen, und sanft dem Alter uns nahten!
Aber du mußt mir jezo nicht darum zürnen noch gram sein,
Daß ich, Geliebter, dich nicht beim ersten Blicke bewillkommt!
Siehe mein armes Herz war immer in Sorgen, es möchte
Irgend ein Sterblicher kommen, und mich mit teuschenden Worten

intergehn; es giebt ja so viele schlaue Betrieger!
immer hätte der Fremdling die schöne argeiische Fürstin
elena, Tochter von Zeus, zur heimlichen Liebe verleitet;
ätte sie vorbedacht, daß die kriegrischen Söhne Achaia's
ürden mit Feuer und Schwert sie zurück aus Ilion fodern.
er gereizt von der Göttin, erlag sie der schnöden Verführung,
d erwog nicht vorher in ihrem Herzen das nahe
chreckengericht, das auch uns so vielen Jammer gebracht hat!
zo, da du, Geliebter, mir so umständlich die Zeichen
serer Kammer nennst, die doch kein Sterblicher sahe,
ondern nur du und ich, und die einzige Kammerbediente
toris, welche mein Vater mir mitgab, als ich hieher zog:
o besiegst du mein Herz, und alle Zweifel verschwinden.
Also sprach sie. Da schwoll ihm sein Herz von inniger Wehmut:
einend hielt er sein treues geliebtes Weib in den Armen.
erfreulich das Land den schwimmenden Männern erscheinet,
ren rüstiges Schiff der Erdumgürter Poseidon
tten im Meere durch Sturm und geschwollene Fluten zerschmettert;
nige nur entflohn dem dunkelwogenden Abgrund,
hwimmen ans Land, ringsum vom Schlamme des Meeres besudelt,
nun steigen sie freudig, dem Tod' entronnen, ans Ufer:
erfreulich war ihr der Anblick ihres Gemahles;
fest hielt sie den Hals mit weißen Armen umschlungen.
sie hätten vielleicht bis zur Morgenröthe gejammert;
r ein Andres beschloß die heilige Pallas Athänä.

V. 222. Von Afroditä, die dem Paris für den goldenen Apfel das schönste
b versprochen hatte.

Denn sie hemmte die Nacht am Ende des Laufes, und weilte
An des Ozeans Fluten die goldenthronende Aeos:
Und noch spannte sie nicht die schnellen leuchtenden Roße
Lampos und Faethon an, das Licht den Menschen zu bringen.
Aber zu seiner Gemahlin begann der weise Odüßeus:
Liebes Weib, noch haben wir nicht der furchtbaren Kämpfe
Ziel erreicht; es droht noch unermeßliche Arbeit,
Viel und gefahrenvoll, und alle muß ich vollenden!
Also verkündigte mir des großen Teiresias Seele,
Jenes Tages, da ich in Aïs Wohnung hinabstieg,
Forschend nach der Gefährten und meiner eigenen Heimkehr.
Aber nun laß uns, Frau, zu Bette gehen: damit uns
Beide jezo die Ruhe des süßen Schlafes erquicke.
Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
Jezo wird dein Lager bereit sein, wann du es wünschest;
Da dir endlich die Götter verstateten, wiederzukehren
In dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde.
Aber weil dich ein Gott daran erinnert, mein Lieber,
Sage mir auch den Kampf! Ich muß ihn, denk' ich, doch einmal
Hören; so ist es ja wohl nicht schlimmer, ihn gleich zu erfahren.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Armes Weib, warum verlangst du, daß ich dir dieses
Sage? Ich will es dir denn verkünden, und nichts dir verhehlen.
Freilich wird sich darob dein Herz nicht freuen; ich selber
Freue mich nicht. Denn mir gebeut der erleuchtete Seher,
Fort durch die Welt zu gehn, in der Hand ein geglättetes Ruder,
Immerfort, bis ich komme zu Menschen, welche das Meer nicht
Kennen, und keine Speise gewürzt mit Salze genießen,

elchen auch Kenntniß fehlt von rothgeschnäbelten Schiffen,
d von geglätteten Rudern, den Fittigen eilender Schiffe.
utlich hat er sie mir bezeichnet, daß ich nicht irre.
enn ein Wanderer einst, der mir in der Fremde begegnet,
gt, ich trag' eine Schaufel auf meiner rüstigen Schulter;
nn soll ich dort in die Erde das schöngeglättete Ruder
ecken, und Opfer bringen dem Meerbeherrscher Poseidon,
nen Widder und Stier und einen mutigen Eber;
auf zur Heimat kehren, und opfern heilige Gaben
en unsterblichen Göttern, des weiten Himmels Bewohnern,
ch der Reihe herum. Zulezt wird außer dem Meere
mmen der Tod, und mich, von hohem behaglichem Alter
fgelöseten, sanft hinnehmen, wann ringsum die Völker
h und glücklich sind. Dies hat mir der Seher verkündet.
Ihm antwortete drauf die kluge Pänelopeia:
n wenn dir von den Göttern ein frohes Alter bestimmt ist;
nen wir hoffen, du wirst dein Leiden glücklich vollenden.
Also besprachen diese sich jezo unter einander.
rükleia indeß und Eurünomä breiteten ämsig
iche Gewande zum Lager, beim Scheine leuchtender Fackeln.
nachdem sie in Eile das warme Lager gebettet,
g die Alte zurück in ihre Kammer, zu ruhen.
r Eurünomä führte den König und seine Gemahlin
dem bereiteten Lager, und trug die leuchtende Fackel;
sie die Kammer erreicht, enteilte sie. Jene bestiegen
udig ihr altes Lager, der keuschen Liebe geheiligt.
Aber Tälemachos, der Rinderhirt und der Sauhirt
ten jezo vom fröhlichen Tanz, es ruhten die Weiber;

Und sie legten sich schlafen umher im dunkeln Palaste.

Jene, nachdem sie die Fülle der seligen Liebe gekostet,
Wachten noch lang', ihr Herz mit vielen Gesprächen erfreuend.
Erst erzählte das göttliche Weib, wie viel sie im Hause
Von dem verwüstenden Schwarme der bösen Freier erduldet,
Wie sie um ihrentwillen die fetten Rinder und Schafe
Schaarenweise geschlachtet, und frech im Weine geschwelget.
Dann erzählte der Held, wie vielen Jammer er andern
Menschen gebracht, und wie viel er selber vom Schicksal erduldet.
Und die Königin horchte mit inniger Wonne; kein Schlummer
Sank auf die Augenlieder, bevor er alles erzählet.

Und er begann, wie er erst die Kikonen bezwungen, und hierauf
An der fruchtbaren Küste der Lotofagen gelandet.
Was der Küklope gethan, und wie er der edlen Gefährten
Tod bestraft, die er fraß, der unbarmherzige Wütrich.
Und wie Aiolos ihn, nach milder Bewirtung, zur Heimfahrt
Ausgerüstet; allein die Stunde der fröhlichen Heimkehr
War noch nicht; denn er trieb, von dem wilden Orkane geschleudert,
Lautwehklagend zurück ins fischdurchwimmelte Weltmeer.
Wie er Tälepülos dann und die Laisträgonen gesehen,
Wo er die rüstigen Schiffe und schöngeharnischten Freunde
Alle verlor; nur er selber entrann mit dem schwärzlichen Schiffe.
Auch von Kirkä's Betrug' und Zauberkünsten erzählt' er;
Und wie er hingefahren in Aïdäs dumpfe Behausung,
Um des thäbaiischen Greises Teiresias Seele zu fragen,
Im vielrudrigen Schiff', und alle Freunde gesehen,
Auch die Mutter, die ihn gebar und als Knaben ernährte.
Wie er dann den Gesang der holden Sirenen gehöret;

nn die irrenden Klippen gesehn, und die wilde Charübdis,
die Skülla, die keiner noch unbeschädigt vorbeifuhr.
nn, wie seine Gefährten die Sonnenrinder geschlachtet;
wie sein rüstiges Schiff der Gott hochrollender Donner
s mit dem Blize zerschmettert; es sanken die tapfern Genoßen
umal, nur er selber entfloh dem Schreckenverhängniß.
er drauf gen Ogügia kam, zur Nümfe Kalüpso,
ihn so lang' aufhielt in ihrer gewölbeten Grotte,
zum Gemahl ihn begehrte: sie reicht' ihm Nahrung, und sagte
Unsterblichkeit zu und nimmerverblühende Jugend;
noch vermochte sie nicht sein standhaftes Herz zu bewegen.
er endlich, nach großer Gefahr, die Faiaken erreichet,
he von Herzen ihn hoch, wie einen Unsterblichen, ehrten,
ihn sandten im Schiffe zur lieben heimischen Insel,
hlich mit Erz und Golde beschenkt und prächtigen Kleidern.
kaum hatt' er das lezte gesagt, da beschlich ihn der süße
ftauflösende Schlummer, den Gram der Seele vertilgend.
lber ein Neues ersann die heilige Pallas Athänä:
ie glaubte, der Held Odüßeus habe nun endlich
e Seele in Lieb' und süßem Schlafe gesättigt;
sie vom Ozean schnell die goldenthronende Frühe,
sie die finstere Welt erleuchtete. Aber Odüßeus
ng vom schwellenden Lager, und sprach zu seiner Gemahlin:
rau, wir haben bisher der Leiden volle Genüge
geschmeckt: da du so herzlich um meine Zurückkunft
test, und mich der Kronid' und die andern Götter durch Unglück

. 352. Der Kronide, Zeus, Kronos Sohn.

Stets, wie sehr ich auch strebte, von meiner Heimat entfernten.
Jezo, nachdem wir die Nacht der seligen Liebe gefeiret,
Sorge du für die Güter, die mir im Palaste geblieben;
Aber die Rinder und Schafe, die mir die Freier verschwelget,
Werden mir theils die Achaier ersezen, und andere werd' ich
Beuten von fremden Völkern, bis alle Höfe gefüllt sind.
Jezo geh ich hinaus, den guten Vater Laertäs
Auf dem Lande zu sehn, der mich so herzlich bejammert.
Dir befehl' ich, o Frau; zwar bist du selber verständig:
Gleich wenn die Sonn' aufgeht, wird sicher der Ruf von den Freiern
Durch die Stadt sich verbreiten, die ich im Hause getödtet;
Darum steig' in den Söller, und size dort unter den Weibern
Ruhig; siehe nach keinem dich um, und rede mit keinem.

Also sprach er, und panzerte sich mit schimmernder Rüstung,
Weckte Tälemachos dann und beide Hirten vom Schlummer,
Und gebot, in die Hand die Waffen des Krieges zu nehmen.
Diese gehorchten ihm schnell, und standen in eherner Rüstung,
Schloßen die Pforte dann auf, und gingen, geführt von Odüßens.
Schon umschimmerte Licht die Erde. Doch Pallas Athänä
Führte sie schnell aus der Stadt, mit dichtem Nebel umhüllet.

Odüßee.

Vierundzwanzigster Gesang.

Aber Hermäs, der Gott von Küllänä, nahte sich jezo,
Rief den Seelen der Freier, und hielt in der Rechten den schönen
denen Herscherstab, womit er die Augen der Menschen
chließt, welcher er will, und wieder vom Schlummer erwecket:
rmit scheucht' er sie fort, und schwirrend folgten die Seelen.
wie die Fledermäus' im Winkel der graulichen Höhle
wirrend flattern, wenn eine des angeklammerten Schwarmes
der vom Felsen sinkt, und drauf an einander sich hangen:
schwirrten die Seelen, und folgten in drängendem Zuge
mäs, dem Retter in Noth, durch dumpfe schimmlichte Pfade.
sie gingen des Ozeans Flut, den leukadischen Felsen,
gen das Sonnenthor, und das Land der Träume vorüber,
erreichten nun bald die graue Asfodeloswiese,
die Seelen wohnen, die Luftgebilde der Todten.
Und sie fanden die Seele des Päläiden Achilleus,

V. 1. Küllänä, ein Berg in Arkadien, wo Hermäs verehrt wurde.

V. 11. Sie fuhren nicht gleich unter die Erde, sondern schwebten über das
er nach dem gewöhnlichen Eingange des Schattenreichs, jenseit des Ozeanflußes
der kimmerischen Küste.

Und die Seele Patroklos, des tapfern Antilochos Seele,
Und des gewaltigen Aias, des Ersten an Wuchs und Bildung
In dem achaiischen Heer, nach dem tadellosen Achilleus:
Diese waren stets um den Päleionen versammelt.
Eben kam auch die Seele von Atreus Sohn Agamemnon
Traurend daher, umringt von anderen Seelen, die mit ihm,
In Aigisthos Palaste, das Ziel des Todes erreichten.
Zu den Kommenden sprach die Seele des Päleionen:
  Atreus Sohn, wir dachten, der donnerfrohe Kronion
Hätte dich unter den Helden auf immer zum Liebling erkoren;
Weil du das große Heer der tapfersten Sieger beherschtest,
In dem troischen Lande, wo Noth uns Achaier umdrängte.
Aber es mußte auch dich so bald des Todes Verhängniß
Treffen, welchem kein Mensch, vom Weibe geboren, entfliehet.
Hättest du doch, umringt von den glänzenden Ehren der Herschaft,
Dort im Lande der Troer, das Ziel des Todes erreichet!
Denn ein Denkmal hätte der Griechen Volk dir errichtet,
Und so wäre zugleich dein Sohn bei den Enkeln verherlicht.
Aber es war dein Loos, des traurigsten Todes zu sterben!
  Ihm antwortete drauf die Seele des großen Atreiden:
Glücklicher Päläide, du göttergleicher Achilleus,
Der du vor Ilion starbst, von Argos ferne! Denn ringsum
Sanken die tapfersten Söhne der Troer und der Achaier,
Kämpfend um deine Leiche: du lagst in der Wolke des Staubes,
Groß, weithingestreckt, ausruhend vom Wagengetümmel!
Aber wir kämpften den ganzen Tag, und kämpften noch immer
Brennend vor Wut, bis Zeus durch Sturm und Wetter uns trennte.
Jezo trugen wir dich aus der Schlacht zu unseren Schiffen,

Wuschen den schönen Leib mit lauem Waßer, und legten
Ihn mit Balsam gesalbt auf prächtige Betten; und ringsum
Weinten und jammerten laut die Achaier, und schoren ihr Haupthaar.
Auch die Mutter entstieg mit den heiligen Nümfen dem Meere,
Als sie die Botschaft vernahm; von lautwehklagenden Stimmen
Schallte die Flut: und Entsezen ergriff das Heer der Achaier.
Zitternd wären sie schnell zu den hohlen Schiffen geflohen;
Aber es hielt sie der Mann von alter und großer Erfahrung,
Nestor, deßen Rath wir auch ehmals immer bewundert;
Dieser erhub im Heere die Stimme der Weisheit, und sagte:
Haltet ein, Argeier, und flieht nicht, Söhne Achaia's!
Es ist seine Mutter mit ihren unsterblichen Nümfen,
Welche dem Meer' entsteigt, den todten Sohn zu bejammern!
Also sprach er, und hemmte die Flucht der edlen Achaier.
Lautwehklagend standen um dich des alternden Meergotts
Töchter, und kleideten dich mit ambrosiaduftenden Kleidern.
Gegen einander sangen mit schöner Stimme die Musen
Alle neun, und weinten: da sahe man keinen Argeier
Thränenlos; so rührten der Göttinnen helle Gesänge
Siebzehn Tag' und Nächte beweinten wir unaufhörlich
Deinen Tod, der Unsterblichen Chor und die sterblichen Menschen.
Am achtzehnten verbrannten wir dich, und schlachteten ringsum
Viele gemästete Schaf' und krummgehörnete Rinder.
Aber du lagst umhüllt mit Göttergewanden, und um dich
Standen Gefäße mit Oel und süßem Honig; und viele
Helden Achaia's rannten gerüstet, zu Fuß und zu Wagen,
Rings um das lodernde Feuer; es stieg ein lautes Getös' auf.
Als dich Häfaistos Flamme verzehrt; da goßen wir Morgens

Lauteren Wein in die Asche, und sammelten, edler Achilleus,
Deine weißen Gebeine, mit zwiefachem Fette bedeckend.
Aber die Mutter brachte die goldne gehenkelte Urne,
Dionůsos Geschenk, und ein Werk des berühmten Håfaistos.
Hierin ruht dein weißes Gebein, ruhmvoller Achilleus,
Mit dem Gebeine vermischt des Menötiaden Patroklos,
Und gesondert die Asche Antilochos, den du vor allen
Anderen Freunden ehrtest, nach deinem geliebten Patroklos.
Und das heilige Heer der sieggewohnten Achaier
Håufte darüber ein großes und weitbewundertes Denkmal
Auf der Spize des Landes am breiten Hellåspontos,
Daß es fern im Meere vorüberschiffende Månner
Såhen, die jezo leben, und spåt in kommenden Jahren.
Aber die Mutter bracht' auf den Kampfplaz köstliche Preise,
Von den Göttern erfleht, für die Tapfersten aller Achaier.
Schon bei vieler Helden Begråbniß warst du zugegen,
Sahst die Jünglinge oft am Ehrenhügel des Königs
Zum Wettkampfe sich gürten um manches schimmernde Kleinod;
Dennoch håttest du dort mit tiefem Erstaunen betrachtet,
Welche köstliche Preise die silberfüßige Thetis
Dir zu Ehren gesezt: denn du warst ein Liebling der Götter!
Also erlosch auch im Tode nicht dein Gedåchtniß, und ewig
Glånzet bei allen Menschen dein großer Namen, Achilleus.
Aber was frommte mir des rühmlichen Krieges Vollendung?
Selbst bei der Heimkehr weihte mich Zeus dem schrecklichsten Tode

V. 82. Man betrachtete den Hellespont nicht als eine Meerenge, so[ndern]
als einen breiten Fluß.

er Aigisthos Hand und der Hand des heillosen Weibes.
Also besprachen diese sich jezo unter einander.
o nahte sich ihnen der rüstige Argosbesieger,
) ihm folgte zur Tiefe die Schaar der erschlagenen Freier.
ll Verwunderung gingen die Könige ihnen entgegen.
) der hohe Schatten von Atreus Sohn Agamemnon
nnte des Melaniden, des tapfern Amsimedons Seele,
lcher sein Gastfreund war in Ithaka's felsichtem Eiland.
dem Kommenden sprach die Seele des großen Atreiden:
Was, Amsimedon, führt euch ins unterirdische Dunkel?
ter erlesene Männer von gleichem Alter! Man würde
)werlich in Einer Stadt so trefliche Männer erlesen!
tet' euch etwa in Schiffen der Erderschüttrer Poseidon,
er den wilden Orkan und die steigenden Wogen empörte?
r ermordeten euch auf dem Lande feindliche Männer,
ihr die schönen Heerden der Rinder und Schafe hinwegtriebt,
r indem sie die Stadt und ihre Weiber verfochten?
er, sage mir dies; ich war ja im Leben dein Gastfreund.
ißt du nicht mehr, wie ihr mich in eurem Hause bewirtet,
ich Odüßeus ermahnte, dem göttlichen Menelaos
t gen Troja zu folgen in schöngebordeten Schiffen?
t nach einem Monat entschifften wir eurem Gestade,
) beredeten kaum den Städteverwüster Odüßeus.
Also sprach er; ihm gab Amfinomos Seele zur Antwort:
eus rühmlicher Sohn, weitherschender Held Agamemnon,
ses weiß ich noch alles, und will umständlich erzählen,
e uns so plözlich die Stunde des schrecklichen Todes ereilt hat.
he, wir liebten die Gattin des langentfernten Odüßeus.

Nimmer versagte sie uns, und vollendete nimmer die Hochzeit,
Heimlich uns allen den Tod und das schwarze Verhängniß bereitend.
Unter anderen Listen ersann sie endlich auch diese.
Trüglich zettelte sie in ihrer Kammer ein feines
Uebergroßes Geweb', und sprach zu unsrer Versammlung:
Jünglinge, die ihr mich liebt, nach dem Tode des edlen Odüßeus!
Dringt auf meine Vermählung nicht eher, bis ich den Mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das Garn mir verderbe!)
Welcher dem Helden Laertäs zum Leichengewande bestimmt ist,
Wenn ihn die finstre Stunde mit Todesschlummer umschattet:
Daß nicht irgend im Lande mich eine Achaierin tadle,
Läg' er uneingekleidet, der einst so vieles beherschte.
Also sprach sie mit List, und bewegte die Herzen der Edlen.
Und nun webete sie des Tages am großen Gewebe,
Aber des Nachts, dann trennte sies auf, beim Scheine der Fackeln.
Also teuschte sie uns drei Jahr' und betrog die Achaier.
Als nun das vierte Jahr im Geleite der Horen herankam,
Und mit dem wechselnden Mond viel Tage waren verschwunden;
Da verkündet' uns eine der Weiber das schlaue Geheimniß,
Und wir fanden sie selbst bei der Trennung des schönen Gewebes.
Also mußte sies nun, auch wider Willen, vollenden.
Als sie den großen Mantel gewirkt und sauber gewaschen,
Und er hell, wie die Sonn' und der Mond, entgegen uns glänzte;
Siehe da führte mit Einmal ein böser Dämon Odüßeus
Draußen zum Meierhof, den der Schweine Hüter bewohnte.
Dorthin kam auch der Sohn des göttergleichen Odüßeus,
Der von der sandigen Pülos im schwarzen Schiffe zurückfuhr.
Diese bereiteten sich zum schrecklichen Morde der Freier,

ngen dann in die prächtige Stadt: der edle Odüßeus
ar der lezte, sein Sohn Tälemachos kam zuerst an.
er der Sauhirt führte den schlechtgekleideten König,
r, wie ein alter Mann und mühebeladener Bettler,
ankend am Stabe schlich, mit häßlichen Lumpen bekleidet.
iner konnte von uns den plözlich erscheinenden Fremdling
r Odüßeus erkennen, auch selbst von den Aeltesten keiner;
ondern alle verspotteten wir und warfen den Fremdling.
d Odüßeus ertrug zuerst in seinem Palaste
ifre kränkenden Reden und Würfe mit duldender Seele.
er als ihn der Geist des Donnergottes erweckte,
ahm er mit seinem Sohn aus dem Saale die zierliche Rüstung,
ug sie hinauf in den Söller, und schloß die Pforte mit Riegeln;
ing dann hin, und befahl arglistig seiner Gemahlin,
s den Bogen zu bringen und blinkende Eisen, zum Wettkampf
s unglücklichen Freiern, und zum Beginne des Mordens.
er es konnte von uns nicht Einer des mächtigen Bogens
enne spannen; zu sehr gebrach es allen an Stärke.
och wie der Sauhirt jezo den großen Bogen Odüßeus
achte; da zürnten wir alle, und schalten mit drohenden Worten,
aß er den Bogen ihm nicht darreichte, was er auch sagte;
ber Tälemachos rief, und befahl ihm, weiter zu gehen.
d nun nahm er den Bogen, der herliche Dulder Odüßeus,
pannt' ihn ohne Bemühn, und schnellte den Pfeil durch die Aexte;
prang auf die Schwelle, die Pfeile dem Köcher entschüttend, und blickte
rohend umher, und schoß; und Antinoos stürzte zu Boden.
nd nun flog auf die andern des scharf hinzielenden Königs
chreckliches Todesgeschoß; und Haufen sanken bei Haufen.

Und man erkannte leicht, daß ihnen ein Himmlischer beistand.
Denn bald stürzten sie wütend sich unter den Haufen, und würgten
Links und rechts durch den Saal: mit dem Krachen zerschlagener Schädel
Tönte das Jammergeschrei, und Blut floß über den Boden.
Also kamen wir um, Agamemnon, und unsere Leiber
Liegen noch unbestatet im Hause des edlen Odüßeus.
Denn noch wißen es nicht die Freund' in unseren Häusern,
Daß sie das schwarze Blut aus den Wunden waschen, und klagend
Unsere Bahr' umringen: die lezte Ehre der Todten!
    Ihm antwortete drauf die Seele des großen Atreiden:
Glücklicher Sohn Laertäs, erfindungsreicher Odüßeus,
Wahrlich dir ward ein Weib von großer Tugend beschieden!
Welche trefliche Seele hat doch Ikarios Tochter
Pänelopeia! Wie treu die Edle dem Manne der Jugend,
Ihrem Odüßeus, blieb! O nimmer verschwindet der Nachruhm
Ihrer Tugend; die Götter verewigen unter den Menschen
Durch den schönsten Gesang die keusche Pänelopeia!
Nicht wie Tündareos Tochter verübte sie schändliche Thaten,
Welche den Mann der Jugend erschlug, und ein ewiges Schandlied
Unter den Sterblichen ist; denn sie hat auf immer der Weiber
Namen entehrt, wenn eine sich auch des Guten befleißigt!
    Also besprachen sich jezo die Luftgebilde der Todten,
Unter der Erde stehend, in Aïdäs dunkler Behausung.
    Jene gingen den Weg von der Stadt hinunter, und kamen
Bald zu dem wohlbestellten und schönen Hofe Laertäs,

V. 198. Agamemnons Gemahlin Klütaimnästra war Tündareos Tochter, und Helenens Schwester.

lchen er selber vordem durch Heldenthaten erworben.
a hatt' er sein Haus; und wirtschaftliche Gebäude
en rings um den Hof: es speiseten, saßen und schliefen
r die nöthigen Knechte, die seine Geschäfte bestellten.
h war dort eine alte Sikelerin, welche des Greises
n von der Stadt auf dem Lande mit treuer Sorge sich annahm.
r Odüßeus sprach zu Tälemachos und zu den Hirten:
Geht ihr jezo hinein in die schöngebauete Wohnung,
bereitet uns schnell zum Mahle das treflichste Mastschwein.
will indeß hingehen, um unsern Vater zu prüfen:
er mich wohl noch kennt, wenn seine Augen mich sehen;
r ob ich ihm fremd bin, nach meiner langen Entfernung.
Also sprach er, und gab den Hirten die kriegrische Rüstung.
se gingen sogleich in die Wohnung. Aber Odüßeus
e zu seinem Vater im obstbeladenen Fruchthain.
er fand, da er eilig den langen Garten hinabging,
er Dolios dort, noch Dolios Knechte und Söhne.
e waren aufs Feld gegangen, und sammleten Dornen
es Gartens Geheg', und der alte Mann war ihr Führer.
Laertäs fand er im schöngeordneten Fruchthain,
ein Bäumchen die Erd' auflockern. Ein schmuziger Leibrock
t' ihn, geflickt und grob; und seine Schenkel umhüllten
en die rizenden Dornen geflickte Stiefeln von Stierhaut;
Handschuhe die Hände der Diesteln wegen; die Scheitel
Kappe von Ziegenfell: so traurte sein Vater.
er ihn jezo erblickte, der herliche Dulder Odüßeus,
er vom Alter entkräftet und tief in der Seele betrübt war;
er ihm weinend zu im Schatten des ragenden Birnbaums.

Dann bedacht' er sich hin und her, mit wankendem Vorsaz:
Ob er ihn küßend umarmte, den lieben Vater, und alles
Sagte, wie er nun endlich zur Heimat wiedergekehrt sei;
Oder ihn erst ausfragte, um seine Seele zu prüfen.
Dieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beßte:
Erst mit sanftem Tadel des Vaters Seele zu prüfen.
Dieses beschloß Odüßeus, und eilte hin zu Laertäs,
Der, mit gesenktem Haupte, des Baumes Wurzel umhackte;
Und der tresliche Sohn trat nahe zum Vater, und sagte:
Alter, es fehlet dir nicht an Kunst den Garten zu bauen!
Schön ist alles bestellt; kein einziges dieser Gewächse,
Keine Rebe vermißt, kein Oelbaum, Feigen- und Birnbaum,
Keines der Beet' im Garten vermißt die gehörige Pflege!
Eins erinnre ich nur; nim mirs nicht übel, o Vater!
Du wirst selber nicht gut gepflegt! Wie kümmerlich gehst du,
Schwach vor Alter, und schmuzig dabei, und häßlich bekleidet!
Wegen der Faulheit gewiß kann dich dein Herr nicht versäumen!
Selbst der Gedank' an Knechtschaft verschwindet einem Betrachter
Deiner Gestalt und Größe; du hast ein königlich Ansehn:
Gleich als ob dir gebührte, dich nach dem Bad' und der Mahlzeit
Sanft zur Ruhe zu legen; denn das ist die Pflege der Alten.
Aber verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit:
Welcher Mann ist dein Herr, und weßen Garten besorgst du?
Auch verkündige mir aufrichtig, damit ich es wiße:
Sind wir denn würklich hier in Ithaka, wie mir ein Mann dort
Sagte, welchem ich eben begegnete, als ich hieher ging?
Aber der Mann war nicht so artig, mir alles zu sagen,
Oder auf meine Frage zu achten, wegen des Gastfreunds,

n ich in Ithaka habe: ob dieser noch lebt und gesund ist;
er ob er schon starb, und zu den Schatten hinabfuhr.
nn ich sage dir an; merk auf, und höre die Worte!
en Mann hab' ich einst im Vaterlande bewirtet,
lcher mein Haus besuchte; so viel' ich auch Fremde beherbergt,
kein wehrterer Gast in meine Wohnung gekommen!
ser sagte, er stammt' aus Ithaka's felsichtem Eiland,
Arkeisios Sohn Laertäs wäre sein Vater.
ich führte den wehrten Gast in unsere Wohnung.
undlich bewirtet' ich ihn von des Hauses reichlichem Vorrat,
verehrt' ihm Geschenke zum Denkmal unserer Freundschaft:
enkt' ihm sieben Talente des künstlichgebildeten Goldes;
en silbernen Kelch mit schönerhobenen Blumen;
 er Teppiche zwölf, und zwölf der einfachen Mäntel;
lf Leibröcke dazu, mit prächtigen Purpurgewanden;
er dieses schenkt' ich ihm vier untadliche Jungfraun,
stverständig und schön, die er sich selber gewählet.
Ihm antwortete drauf sein Vater, Thränen vergießend:
ndling, du bist gewiß in dem Lande, nach welchem du fragest!
r hier wohnen freche und übermütige Männer!
vergeblich hast du die vielen Geschenke verschwendet!
test du ihn lebendig in Ithaka's Volke gefunden,
n entließ' er gewiß dich reichlich wiederbeschenket
anständig bewirtet; denn Pflicht ist des Guten Vergeltung.
verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit.
viel Jahre sind es, seitdem dich jener besuchte?
n unglücklicher Freund, mein Sohn, so lang' ich ihn hatte!
er Sohn, den fern von der Heimat und seinen Geliebten

Schon die Fische des Meers verzehreten, oder zu Lande
Vögel und Thiere zerrißen! Ihn hat die liebende Mutter
Nicht einkleidend beweint, noch der Vater, die wir ihn zeugten;
Noch sein edles Weib, die keusche Pänelopeia,
Schluchzend am Sterbebette des lieben Gemahles gejammert,
Und ihm die Augen geschloßen: die lezte Ehre der Todten!
Auch verkündige mir aufrichtig, damit ich es wiße:
Wer, wes Volkes bist du? und wo ist deine Geburtstadt?
Und wo liegt das Schiff, das dich und die tapfern Genoßen
Brachte? Kamst du vielleicht in einem gedungenen Schiffe,
Und die Schiffer sezten dich aus, und fuhren dann weiter?
  Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Gerne will ich dir dieses und nach der Wahrheit erzählen.
Ich bin aus Alübas her, und wohn' im berühmten Palaste
Meines Vaters Afeidas, des mächtigen Sohns Polüpämons.
Und mein Namen ist Epäritos. Aber ein Dämon
Trieb mich durch Stürme hieher, als ich gen Sikania steurte.
Und mein Schiff liegt außer der Stadt am freien Gestade.
Jezo sinds fünf Jahre, seitdem der edle Odüßeus
Wieder von dannen fuhr, und Alübas Ufer zurückließ.
Armer Freund! Und ihm flogen doch heilweißagende Vögel,
Als er zu Schiffe ging: drum sah ich freudig ihn scheiden,
Und er freute sich auch; denn wir hofften, einer den andern
Künftig noch oft zu bewirten, und schöne Geschenke zu wechseln.
  Sprachs; und den Vater umhüllte die schwarze Wolke des Kummers.

V. 303. Alübas, eine Stadt in Unteritalien. Sikania hieß damals die [...]
östliche Küste Siziliens.

ehe, er nahm mit den Händen des dürren Staubes, und streut' ihn
ber sein graues Haupt, und weint' und jammerte herzlich.
r Odüßeus ergrimmte im Geist, und es schnob in der Nase
n der erschütternde Schmerz, beim Anblick des liebenden Vaters.
ßend sprang er hinzu mit umschlingenden Armen, und sagte:
Vater, ich bin es selbst, mein Vater, nach welchem du fragest,
i im zwanzigsten Jahre zur Heimat wiedergekehret!
rum trockne die Thränen, uud hemme den weinenden Jammer!
nn ich sage dir kurz: (uns dringt die äußerste Eile!)
e Freier hab' ich in unserem Hause getödtet,
ihr Trozen bestraft und die seelenkränkenden Gräuel!
Ihm antwortete drauf sein alter Vater Laertäs:
t du denn würklich, mein Sohn Odüßeus, wiedergekommen;
er, so sage mir doch ein Merkmal, daß ich es glaube!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
tlich betrachte hier mit deinen Augen die Narbe,
ein Eber mir einst mit weißem Zahne gehauen,
ne von hier am Parnaßos: denn du und die trefliche Mutter
ndtet mich dort zu Autolükos hin, die Geschenke zu holen,
mir bei der Geburt ihr besuchender Vater verheißen.
o will ich dir auch die Bäume des lieblichen Fruchthains
nnen, die du mir einst auf meine Bitte geschenkt hast;
n ich begleitete dich als Knab' im Garten; wir gingen
er den Bäumen umher, und du nanntest und zeigtest mir jeden.
izehn Bäume mit Birnen, und zehn voll röthlicher Aepfel
enktest du mir, und vierzig der Feigenbäume; und nanntest
fzig Rebengeländer mit lauter fruchtbaren Stöcken,
du mir schenken wolltest: sie hangen voll mancherlei Trauben,

Wenn sie der Segen Gottes mit mildem Gewitter erfreuet.
 Also sprach er; und jenem erzitterten Herz und Kniee,
Als er die Zeichen erkannte, die ihm Odüßeus verkündet.
Seinen geliebtesten Sohn umarmend, sank er in Ohnmacht
An sein Herz; ihn hielt der herliche Dulder Odüßeus.
Als er zu athmen begann, und sein Geist dem Herzen zurückkam;
Da erhub er die Stimme, und rief mit lautem Entzücken:
 Vater Zeus! ja noch lebt ihr Götter im hohen Olümpos,
Wenn doch endlich die Gräuel der üppigen Freier bestraft sind!
Aber nun fürcht' ich sehr in meinem Herzen, daß plözlich
Alle Ithaker hier uns überfallen, und Botschaft
Ringsumher in die Städte der Kefallänier senden!
 Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Sei getrost, und laß dich diese Gedanken nicht kümmern!
Folge mir jezt in das Haus, hier nahe am Ende des Gartens:
Dort ist Tälemachos auch, und der Rinderhirt und der Sauhirt;
Denn ich sandte sie hin, uns eilend das Mahl zu bereiten.
 Also besprachen sie sich, und gingen zur prächtigen Wohnung.
Und sie traten jezt in die schönen Zimmer des Hauses,
Wo Tälemachos schon, und der Rinderhirt und der Sauhirt,
Theilten die Menge des Fleisches, und Wein mit Waßer vermischten.
Aber den edelgesinnten Laertäs in seinem Palaste
Badete jezo die treue Sikelerin, salbte mit Oel ihn,
Und umhüllt' ihn dann mit dem prächtigem Mantel; Athänä
Schmückt' unsichtbar mit Kraft und Größe den Hirten der Völker,

V. 354. Kefallänier hießen allgemein die Unterthanen Odüßeus in Ith[aka,] Samä, Zakünthos und der Halbinsel Narikos oder Leukas, die nachher eine [In]sel ward, und jezt St. Maura heißt.

uf ihn höher an Wuchs, und jugendlicher an Bildung.
er stieg aus dem Bade. Mit Staunen erblickte der Sohn ihn,
er gleich an Gestalt den unsterblichen Göttern einherging.
er redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Wahrlich, o Vater, es hat ein unsterblicher Gott des Olümpos
ne Gestalt erhöht, und deine Bildung verschönert!
Und der verständige Greis Laertäs sagte dagegen:
lte doch Vater Zeus, Athänä und Föbos Apollon,
ich so, wie ich einst, am Vorgebirge der Veste,
kos Mauren erstieg, die Kefallänier führend;
ich in jener Gestalt dir gestern in unserm Palaste,
die Schultern gepanzert, zur Seite hätte gestritten
n der Freier Schaar! Dann hätt' ich ihrer wohl manchen
gestreckt in den Saal, und dein Herz im Busen erfreuet!
Also besprachen diese sich jezo unter einander.
da jene das Mahl in Eile hatten bereitet,
en sie sich nach der Reih auf prächtige Seßel und Throne,
erhoben die Hände zum Eßen. Siehe da nahte
os sich, der Greis, und Dolios Söhne: sie kamen
e vom Felde zurück; denn die Mutter hatte sie selber
geholt, die alte Sikelerin, die sie erzogen,
sorgfältig des Greises in seinem Alter sich annahm.
, sobald sie Odüßeus sahn und im Herzen erkannten,
den still an der Schwell', und stauneten. Aber Odüßeus
dte sich gegen den Greis mit diesen freundlichen Worten:
eze dich, Alter, zu Tisch, und sehet mich nicht so erstaunt an;
wir haben schon lange, begierig der Speise zu kosten,
im Saale geharrt, und euch beständig erwartet.

Also sprach er. Da lief mit ausgebreiteten Armen
Dolios grad' auf ihn zu, und küßte die Hände des Königs,
Redete freundlich ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, kommst du nun endlich, nach unserem herzlichen Wunsche,
Aber ohn alles Vermuten, und führten dich Götter zur Heimat;
Nun so wünsch' ich dir Freude, Gesundheit und Segen der Götter!
Aber sage mir doch aufrichtig, damit ich es wiße:
Weiß es deine Gemahlin, die kluge Pänelopeia,
Daß du zu Hause bist? oder sollen wirs eilig verkünden?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odüßeus:
Alter, sie weiß es schon; du brauchst dich nicht zu bemühen.
Also sprach er, und sezte sich hin auf den zierlichen Seßel.
Dolios Söhne traten nun auch zum berühmten Odüßeus,
Hießen ihn froh willkommen, und drückten ihm alle die Hände,
Sezten sich dann nach der Reihe bei Dolios, ihrem Vater.
Also waren sie hier mit dem fröhlichen Schmause beschäftigt.
Aber Oßa, die schnelle Verkünderin, eilete ringsum
Durch die Stadt mit der Botschaft vom traurigen Tode der Freier.
Und nun erhuben sich alle, und sammleten hieher und dorther,
Lautwehklagend und lärmend, sich vor dem Palaste des Königs,
Trugen die Todten hinaus, und bestateten jeder den Seinen;
Aber die andern, die rings von den Inseln waren gekommen,
Legten sie heimzufahren in schnelle Kähne der Fischer.
Und nun eilten sie alle zum Markte, mit großer Betrübniß.
Als die Versammleten jezt in geschloßener Reihe sich drängten;
Da erhub sich der Held Eupeithäs vor den Achaiern,
Der mit unendlichem Schmerz um den todten Antinoos traurte,
Seinen Sohn, den zuerst der edle Odüßeus getödtet;

inend erhub sich dieser, und redete vor der Versammlung:
Freunde, wahrlich ein Großes bereitete jener den Griechen!
: entführt' er in Schiffen so viel' und tapfere Männer,
verlor die gerüsteten Schiff', und verlor die Gefährten;
nun kommt er, und tödtet die Edelsten unseres Reiches.
r wohlan! bevor der Flüchtende Pülos erreichet,
r die heilige Elis, die von den Epeiern beherscht wird;
t ihm nach! Sonst werden wir nimmer das Antliz erheben!
ande brächt' es ja uns, und noch bei den spätesten Enkeln,
in wir die Mörder nicht straften, die unsere Kinder und Brüder
teten! Ha! ich könnte nicht länger mit fröhlichem Herzen
n; mich förderte bald der Tod in die Schattenbehausung!
denn, und eilt! damit sie uns nicht zu Waßer entfliehen!
Weinend sprach ers, und rührte die ganze Versammlung zum Mitleid.
kam zu ihnen der göttliche Sänger und Medon
Odüßeus Palaste, nachdem sie der Schlummer verlaßen;
sie traten beid' in die Mitte des staunenden Volkes.
nun sprach zur Versammlung der gute verständige Medon.
höret mich an, ihr Männer von Ithaka! Wahrlich, Odüßeus
nicht ohne den Rath der Unsterblichen dieses vollendet!
i ich sah ihn selbst, den unendlichen Gott, der Odüßeus
ier zur Seite stand, in Mentors Bildung gehüllet.
er unsterbliche Gott beseelete jezo den König,
ihm stehend, mit Mut, und jezo stürmt' er vertilgend
: die Freier im Saal; und Haufen sanken bei Haufen.
lls er es sprach, da ergriff sie alle bleiches Entsezen.
: ihnen begann der graue Held Halithersäs,

Mastors Sohn, der allein Zukunft und Vergangenes wahrnahm;
Dieser erhub im Volk die Stimme der Weisheit, und sagte:

Höret mich an, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage!
Eurer Trägheit halben, ihr Freund', ist dieses geschehen!
Denn ihr gehorchtet mir nicht, noch Mentor dem Hirten der Völker,
Daß ihr eurer Söhn' unbändige Herzen bezähmtet,
Welche mit Unverstand die entsezlichen Gräuel verübten,
Da sie die Güter verschwelgten, und selbst die Gemahlin entehrten
Jenes treflichen Manns, und wähnten, er kehre nicht wieder.
Nun ist dieses mein Rath; gehorcht mir, wie ich euch sage:
Eilt ihm nicht nach, daß keiner sich selbst das Verderben bereite!

Also sprach er. Da standen die Griechen mit lautem Geschrei auf,
Mehr als die Hälfte der Schaar; allein die übrigen blieben,
Welche den Rath Halithersäs nicht achteten, sondern Eupeithäs
Folgten. Sie eilten darauf zu ihrer ehernen Rüstung.
Und nachdem sie sich alle mit blinkendem Erze gepanzert,
Kamen sie vor der Stadt im weiten Gefilde zusammen.
Und sie führte Eupeithäs, der Thörichte! denn er gedachte,
Seines Antinoos Tod zu rächen; aber ihm war nicht
Heimzukehren bestimmt, sein harrte des Todes Verhängniß.
Aber Athänä sprach zum Donnerer Zeus Kronion:

Unser Vater Kronion, der herschenden Könige Herscher,
Sage mir, welchen Rath du jezo im Herzen verbirgest.
Wirst du hinfort verderbenden Krieg und schreckliche Zwietracht
Senden? oder beschließest du Freundschaft unter dem Volke?

Ihr antwortete drauf der Wolkenversammler Kronion:
Warum fragst du mich, Tochter, und forschest meine Gedanken?
Hast du nicht selber den Rath in deinem Herzen ersonnen.

Daß heimkehrend jenen Odüßeus Rache vergölte?
Thue, wie dirs gefält; doch will ich das Beßte dir sagen.
Da der edle Odüßeus die Freier jezo bestraft hat,
Werde das Bündniß erneut: er bleib' in Ithaka König;
Und wir wollen dem Volke der Söhn' und Brüder Ermordung
Aus dem Gedächtniß vertilgen; und beide lieben einander
Künftig wie vor, und Fried' und Reichthum blühen im Lande!
Also sprach er, und reizte die schon verlangende Göttin:
Eilend fuhr sie hinab von den Gipfeln des hohen Olümpos.
Jene hatten sich nun mit lieblicher Speise gesättigt.
Unter ihnen begann der herliche Dulder Odüßeus:
Gehe doch einer, und seh, ob unsere Feinde schon annahn.
Also sprach er; und schnell ging einer von Dolios Söhnen,
Stand auf der Schwelle des Hauses, und sahe sie alle herannahn.
Eilend rief er Odüßeus, und sprach die geflügelten Worte:
Nahe sind sie uns schon; wir müßen uns eilig bewaffnen!
Also rief er; da sprangen sie auf, und ergriffen die Rüstung:
Vier war Odüßeus Zahl, und sechs von Dolios Söhnen.
Auch der alte Laertäs und Dolios legten die Rüstung
An, so grau sie auch waren, durch Noth gezwungene Krieger!
Und nachdem sie sich alle mit blinkendem Erze gerüstet;
Oeffneten sie die Pforte, und gingen, geführt von Odüßeus.
Jezo nahte sich Zeus blauäugichte Tochter Athänä,
Mentorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.
Freudig erblickte die Göttin der herliche Dulder Odüßeus.
Und zu dem lieben Sohne Tälemachos wandt' er sich also:
Jezo wirst du doch sorgen, Tälemachos, wenn du dahin kommst:
Daß du im Streite der Männer, wo sich die Tapfern hervorthun,

Deiner Väter Geschlecht nicht schändest, die wir von Anfang
Immer durch Kraft und Mut der Menschen Bewundrung erwarben!
Und der verständige Jüngling Tälemachos sagte dagegen;
Sehen wirst du es selbst, mein Vater, wenn du es wünschest:
Daß dies Herz dein Geschlecht nicht schändet! Wie kannst du das sagen?
Also sprach er; da rief mit herzlicher Freude Laertäs:
Welch ein Tag ist mir dieser! Ihr Götter, wie bin ich so glücklich!
Sohn und Enkel streiten den edlen Streit um die Tugend!
Siehe da nahte sich Zeus blauäugichte Tochter, und sagte:
O Arkeisios Sohn, geliebtester meiner Geliebten,
Flehe zu Vater Zeus und Zeus blauäugichter Tochter,
Schwinge dann mutig, und wirf die weithinschattende Lanze!
Also sprach die Göttin, und haucht' ihm unsterblichen Mut ein.
Eilend flehte der Greis zur Tochter des großen Kronions,
Schwung dann mutig, und warf die weithinschattende Lanze.
Und er traf Eupeithäs am ehernwangichten Helme,
Und den weichenden Helm durchdrang die stürmende Lanze:
Tönend sank er dahin, von der ehernen Rüstung umraßelt.
Aber Odüßeus fiel und Tälemachos unter die Feinde,
Hauten und stachen mit Schwertern und langgeschafteten Spießen.
Und nun hätten sie alle vertilgt und zu Boden gestürzet;
Aber die Tochter des Gottes mit wetterleuchtendem Schilde,
Pallas Athänä rief, und hemmte die streitenden Schaaren:
Ruht, ihr Ithaker, ruht vom unglückseligen Kriege!
Schonet des Menschenblutes, und trennet euch schnell von einander!
Also rief die Göttin; da faßte sie bleiches Entsezen:
Ihren zitternden Händen entflogen die Waffen, und alle
Fielen zur Erd', als laut die Stimme der Göttin ertönte.

d sie wandten sich fliehend zur Stadt, ihr Leben zu retten.
er fürchterlich schrie der herliche Dulder Odůßeus,
d verfolgte sie rasch, wie ein hochherfliegender Adler.
nun sandte Kronion den flammenden Stral vom Olůmpos,
ser fiel vor Athånå, der Tochter des schrecklichen Vaters.
zu Odůßeus sprach die heilige Göttin Athånå:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odůßeus,
te nun ein, und ruhe vom allverderbenden Kriege;
ß dir Kronion nicht zürne, der Gott weithallender Donner!
Also sprach sie, und freudig gehorcht' Odůßeus der Göttin.
schen ihm und dem Volk erneuete jezo das Bündniß
as Athånå, die Tochter des wetterleuchtenden Gottes,
ntorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.

Gedruckt
bei Gottlieb Friedrich Schniebes.

Druckfehler.

S. 76. unten, Matelino l. Metelino. S. 118. unten, l. Taûg
S. 317. V. 351. l. siehe. S. 348. V. 91. l. ihn. Die üb
sind leicht zu erkennen.

Der Buchbinder beliebe die Blätter S. 73. 111. 157. 299 und
auszuschneiden, und die auf dem Bogen G g. umgedruckten dafür einzukl

Verzeichniß
der Pränumeranten und Subſkribenten.

---

bedeutet alte Subſkribenten, N. neue; die unbezeichneten ſind Pränumeranten.

Altona 8.

ie Herren Conſiſtorialrath Ahlemann. Juſtizrath und Profeßor Duſch. Juſtizrath und Profeßor Henrici. Leibmedicus Hensler. Subrector ller. Inſpector Reiche. Madam Speth. Die Gymnaſienbibliothek.

Amberg 65.

Die Herren Arnold, kurpfalzbaierſcher Rentkammerrath. Auerbach, H. G. B. Baron v. Bartels, d. W. W. B. v. Bayer, d. W. W. Brandmayr, d. W. W. B. Braun, Kapelan zu Roding. Bucher, rrer zu Englbrechtsmünſter. Dorner, d. W. W. B. v. Faber, Forſtm. reyhöls. Fleiſchmann, d. ſch. W. B. Förtſch, d. W. W. B. Frank, H. G. B. v. Frank, d. W. W. B. Fridl, d. W. W. B. v. Geienagl, ch. W. B. Geiger, d. G. G. B. Baron v. Gemingen auf Maßen-). Gerhardinger, Pfarrer zu Weng. Gerhardinger, Rect. d. kurf. rpfälz. Schulen. Gerngros, der W. W. Beſl. Profeßor Göring. bbach, Hofmeiſter bei Sr. Exc. Grafen von Kreith. von Haller, des nk. Kreiſes Obriſtlieut. Pflegs zu Herſchbruck. Profeßor Häring. uptmann Herbſt. Profeßor Hofmann. Hopfner, Kapelan zu Stab- ng. Hutſchenreuter, d. W. W. B. v. Kamerpau, kurpfalzbaierſcher rath. v. Klieber, Rgkanzler. Lautenſchläger, d. W. W. B. v. Lin- n, kurpfalzbaierſcher Hofkammerrath, Landrichter zu Bernau. Lipowsky, W. W. B. Mois, d. W. W. B. Moſer, d. G. G. B. Murr, d. G. B. Baron v. Obermayr. Baron v. Obermayr, kurpfalzbairſcher frath. Baron v. Pauli, Hofkaſtner zu Kemnath. Plazer, d. ſch. W. Pleyſteiner, Kapelan zu Lauterhofen. Poſchinger, Kapelan zu Ot- skürchen. Rodler, d. G. G. B. Rökl, Stadtſyndicus. Rüth, Li- ciat. Schmalzl, d. G. G. B. Schobler, Kapelan zu Aicha. Schre- , d. W. W. B. Heinr. v. Stabburg. v. Stadler, kurpfalzbairſcher ntkammerrath. v. Stiller, d. ſch. W. B. Ströbel, d. G. G. Kandid. oy, Pfarrer zu Henfenfeld. Ströhl, Oberlieutenant. Graf v. Tauf- ch, Lieutenant. Thumſer, d. G. G. Kandidat. Ulzſchneider. Utz, pelan zu Alterſpurg. Valcher, Diaconus. Profeßor Vedl. v. Veit- nn, d. W. W. B. v. Weiß, d. W. W. B. Winkler, d. W. W. B. nnmeßer, d. G. G. B. Ziegler, d. W. W. B.

Amſterdam 1.

Hr. Paſtor Mutzenbecher.

Anspach 7.

Se. Exc. Graf von Platen und Hallermünde. — N. Frau Kamm herrin von Reitzenstein geb. v. Wöllwarth. Frau Generalin von Seck dorf zu Unternzenn. Die Herren Obristlieutenant von Werneck in Kais Diensten. J. C. Wetzel hochfürstl. Hofkammerrath und Bibliothe Die hochfürstliche Bibliothek.

Arolsen 3.

N. Se. Durchl. der regierende Fürst von Waldeck. Se. Durchl. Pr Ludwig zu Nimwegen. Hr. Geh. Sekretär Frensdorf.

Augustenburg 1.

A. Hr. Hofprediger Jeßen.

Aurich 2.

A. Die Herren Baron von Appel in Midlum. Postsekretär Rothhau

Bareuth 24.

N. Die Herren Kammerjunker von Aufseeß. Rgrath Barth. Kamm registrator Brunner. Kammerherr von Flotow. Rgrath Göckel. richter von der Kettenburg. Minister von der Kettenburg, Rgrath Künßberg. Consistorialrath Lang. Kammerherr von Oberlender. Co storial-Vice-Präsident Petermann. Archivsekretär Pfeiffer. Rgrath. P mann. Hofmeister Reichold. Vice-Rgpräsident von Röder. Rg Schegk. Rgrath von Schönfeld. Se. Exc. der dirig. Minister Frei von Seckendorff. Geh. Rath Spiegel von Pickelsheim 5 Exempl. Kam junker von Völderndorf.

Berlin 16.

Die Herren Dr. Biester. Bankobuchhalter Cramer. Oberkonsisto rath Ditrich. Kriegsrath Dohm. Kammergerichtsrath Gause. Dire Gedike. Feldprediger Löfler 2 Exempl. J. W. Meil, Kupferstecher. G Rath Ransleben. Prediger Schmidt in Neudamm. Oberkonsistorial Spalding. Prediger Troschel an der Nikolaikirche. Staatsminister F herr von Zedliz. Prediger Ziesemer. N. Cammeralist von Schweinic

Bielfeld 1.

Hr. Sekretär Hofbauer.

Brandenburg 1.

Hr. von Mandelsloh, Lieut. des Kleistischen Infanterieregiments.

Braunschweig 17.

Die Herren Pagenhofmeister Brumley. Schazeinnehmer Reiche. A. Se. Durchl. Herzog Ferdinand 2 Exempl. Die Herren Canonikus Eb Sekretär Leisewiz. — N. Die Herren Assessor Biele. Oberhauptman Döring. Prof. Eschenburg. Dompred. Feddersen. Etatsrath Schw Die Waisenhaus Buchhandlung 6 Exempl.

Bremen 6.

A. Die Herren Past. Behn in Rhade. Past. Heeren. Conr. Lülmann. ast. Nicolai. — N. Hr. Buchhändler Cramer 2 Exempl.

Brese bei Dannenberg 1.

A. Se. Exc. Freiherr von Grote, Churköln. Geh. Rath und bevolm. Minist. im Niedersächs. Kreise.

Breslau 10.

A. Hr. Münzmeister Leßing. N. Die Herren Kriegsrath Balde. Cammer-Referendar Berger. General-Landschafts-Syndicus Börner. Probst ermes. Ober-Amts-Regiernngs-Referendar von Loen. Kammer-Calculator Sandmann. Kammersekretär Streit. Georg Friedrich Wehowsky, chfürstl. Kammer-Assessor in Pleß. Sekretär Vorpahl.

Brunsbüttel 10.

Die Herren Pastor Lindemann. J. C. Martens. Kirchspielvogt Mesr in Buchholz. J. Petersen, Cand. d. Rechte. Kirchspielv. Piehl d. A. rchspielv. Piehl d. J. H. C. Piehl. Landesgevollm. Schlichting in enghusen. J. Wiborg, Kaufmann. Die Marner Lesegesellschaft.

Buchsweiler im Elsaß 3.

Die Herren Mag. König, Lehrer am Gymnasium. Prof. Seybold. ie Gymnasiumsbibliothek.

Burghausen 6.

Die Herren Aichbauer, Benedictiner zu Varnbach. Deumayr, Endl, d Reuter, Studenten. Schrank, kurf. geistl. Rath, Dir. der ökonom. esellschaft. Prof. Spitz.

Bützow 2.

Hr. Pastor Möller. Ein Ungenannter.

Carlsruhe 5.

N. Die Herren Kirchenrath Buginé. Rath Griesbach. Prof. Hauer. Prorect. Sander. Die fürstl. öffentl. Bibliothek.

Carolath 1.

N. Hr. Rgrath Westphal.

Caßel 3.

Die Herren Prof. G. Forster. General und Etatsminister von Schlifn. Freih. von Truchseß.

Celle 2.

Se. Durchlaucht Prinz Ernst von Meklenburg. Ein ungenannter edienter.

Colding 1.

Hr. Zollverwalter Memmert.

Colmar 2.

A. Hr. Hofr. Pfeffel, Direct. der Königl. Militärschule 2 Exempl.

St. Croix in Westindien 1.

Hr. General Major von Schimmelmann.

Cüstrin 1.

Hr. von Mühlenheim.

Danzig 6.

A. Die Herren Prof. Cosack 2 Exempl. H. J. de la Motte, Med. und Pract. C. H. Röhr, Prediger an der Bartholomäikirche. Prof. G. Trendelenburg. Eine Gesellschaft studirender Jünglinge.

Deßau 22.

Se. Durchl. der regierende Fürst zu Anhalt Deßau 3 Exempl. J Königliche Hoheit die regierende Fürstin 2 Exempl. Se. Durchl. der E prinz. Se. Durchlaucht Prinz Hans Gürge. Se. Durchlaucht Pr Albert. Die Herren Prinzenhofm. Behrisch. von Berenhorst. Pr Cöler in Wörlitz. von Erdmannsdorf. Hofr. Hermann. Kolbe, Leh am Erziehungs-Institut. Dokt. de Marees. Hofm. Rode. Le Roi Lüttich. Sander, Lehrer am Erz. Inst. G. W. Steinacker. Tam Inspector des Seminars für Land-Schullehrer. Dü Toit, Prof. am E Inst. Wolke, Direktor des Erz. Inst.

Detmold 4.

A. Die Herren Hofmedicus Barkhausen. Rgrath Funk von Senften Hofrath Kersten. Rgrath König.

Donauschingen 10.

A. Se. Exc. Freiherr von Anfenberg, Hauptmann. Die Herren La schaftsphysicus Armbruster. Hofkammerrath Baur. Hofrath und Le medicus Bosch. Hofkaplan Eggstein. Se. Exc. Freih. von Freibe Hauptmann. Hof- und Rgrath auch Oberamtmann Merlet. Hofkamm rath Neuffer. Se. Exc. Carl Freih. von Neustein, Obristwachtmeist Hofkammersekretär Renn.

Donauwörth 1.

Hr. Reiner, Hofkammersekr. und Stadtschreiber.

Dorpatt 1.

Hr. Rector und Magister Ewers.

Dresden 1.

Hr. A. G. Meißner.

Düßeldorf 60.

Hr. Geheime Rath Jacobi 60 Exempl.

Eisleben 7.

Hr. Justiziar Büttner. N. Die Herren Conrect. Dienemann. Sub-
r. Herold. Rector M. Jani. Stadtschreiber le Petit. Advocat Vo-
. Bergrichter Ziegenhain.

Ellrich 4.

Hr. Kanzleidir. Gökingk. 3 Ungenannte.

Emden 1.

Hr. Wenthin d. J. Buchdrucker.

Eutin 22.

Se. Durchl. der Bischof von Lübeck, regierender Herzog von Holstein
denburg. Ihre Durchl. die regierende Herzogin von Holstein Olden-
rg. Die Herren Rector Eckermann 2 Ex. Physicus D. Hargens.
kr. Hoffmann. Se. Exc. F. L. Graf v. Holmer. Amadeus Graf v. Jahnke
Stralsund. C. H. Ivens. M. Kark aus Heiligenhafen. Präsident v.
vtzow. Baron v. Meſtmacher, Rußisch. Kaiserl. Minister. Se. Exc.
L. Graf v. Moltke, Königl. Dänischer Minister 3 Ex. J. G. Schmidt
s Hamburg. Justizrath Trede. Hofprediger Uckert. Z. Vogel aus
mburg. Frau Präsidentin v. Wedderkopp 2 Ex. Hr. Legationsrath
illgaard.

Flensburg 14.

A. Die Herren Candidat Balslöv in Preez. Candidat Boie. N. J.
ie. Candidat Christiani in Kiel. C. F. Poßelt aus Sundwitt. C. A.
Rumohr auf Rundhoft. N. Die Herren C. A. Dithmer auf Auenbüll-
ard. Pastor Dithmer in Satrup. Fr. Feddersen. Cand. Hinrichsen
f Seegaard. D. Lilie. Cand. Nissen in Hürup. Rathsverwandter
anz von der Pahlen. Conferenzrath v. Waschersleben.

Frankfurt am Main 4.

N. Die Herren J. G. Baldewein, Negociant. J. C. Hermann, Buchh.
Ex. Hofmeister Riese.

Frankfurt an der Oder 1.

Hr. Philip Neuson.

Freysing 1.

Hr. Mutschelle, geistl. Rath und Korherr.

Görz 2.

Die Herren Innocenz Lang. Reinhold Miller.

Gotha 3.

Se. Durchl. der Prinz August von Sachsen Gotha. Die Herren
gationssekretär Gotter. Rector F. A. Stroth.

Göttingen 9.

Die Herren Hofrath Heyne. Doctor Weis. Zwei Damen. N. D
Herren Schnobel. Vandenhoeks Wittwe 3 Ex. Hr. Westwerdt.

Greifswalde 1.

A. Hr. P. H. Haselberg, d. R. B.

Haag 1.

A. Hr. Euler, Hofmeister des Prinzen von Oranien.

Haarburg 1.

Hr. G. J. H. Röhrs, der G. G. B. in Göttingen.

Halberstadt 38.

Die Herren Commißionsrath Beyer. Kriegsrath Culemann. Krieg rath Eichholtz. Rector Fischer. Canonicus Gleim 20 Ex. Kriegsra Graßhoff. Stadtrichter Heyer. Hildebrand. Rgsekretär Lucanus. Aud teur Michaelis. Prorector Nachtigall. v. Rochow. v. Rößing. v. Scha Candidat Spitzbarth. M. Westphal. Criminalrath Wolff. Zwei U genannte.

Hamburg 140.

Die Herren Abendroth, gerichtl. Anwald. Gustav Alberti. J. Bartels d. G. G. B. in Göttingen. Gräfin v. Baudißin. Die Herr H. C. F. Bötefeur 2 Ex. J. H. Brodermann. William Campbell. M Claudius in Wandsbeck. v. Drateln. Lic. Dreßer. J. H. M. Färbe Hieron. Färber. Madam Godefroy geb. Mattießen. Die Herren C. Groot. Charles Hanbury. Apotheker Haße. F. C. Hermann. Past Hink in Oberndorf. C. A. H. Hoffmann. C. M. Hudtwalker, d. G. G. B. in Göttingen. J. M. Hudtwalker. Legationsrath Klopstock. Bar v. Kotwitz. J. D. Kreep, d. G. G. B. in Göttingen. Pastor Kroh Lienau. H. J. Lienau, der R. B. in Göttingen. Mannes. Sekretär D Matsen. Sekr. Mau. J. B. Meyer. J. F. Müller. Madame Mumßen, geb. Bötefeur. Die Herren Dr. D. Mumßen. Dr. J. Mun ßen. Neckelmann. Prof. Nölting 2 Ex. Ph. H. Nolte. Subcon Noodt 2 Ex. Fräulein v. Oberg, Stiftsdame zu Uetersen. Die Herre H. C. Olde 2 Ex. Past. Palm. Prof. Pitiscus. Lic. Prinzhausen. J. R. Ridel, d. R. B. in Göttingen. Dr. Riesenberger. C. Rühl. Pas Rüter. J. G. Schade 2 Ex. Schazmeister Graf v. Schimmelmann 2 E Kammerherr Graf Ernst v. Schimmelmann 2 Ex. Gräfin Juliane v Schimmelmann. Die Herren J. C. Sinapius. J. B. Schult. Senat v. Spreckelsen. Starkloff. A. L. Gräfin zu Stolberg, Stiftsdame z Uetersen. C. Graf zu Stolberg, Amtmann in Tremsbüttel. F. L. Gra zu Stolberg, Holstein Oldenb. Oberschenk. H. C. Gräfin zu Stolberg Stiftsdame zu Walloö. Die Herren J. F. Tonnies, d. G. G. B. in Göt tingen. S. W. Tveht. Wiedersprecher. Past. Winkler. M. Zimmer mann. Die Stadtbibliothek. — A. Die Herren J. H. Bartels. Rat

ampe. C. G. Knauth. Past. Milow in Wandsbeck. Past. Rambach. Dr. Reimarus. Sieveking 4 Ex. C. Voght. J. L. Vorichen. Kaufm. [illegible]nge. — N. Die Herren Geheimsekretär Bertram. Buchh. Bohn 12 Ex. [illegible]utschani, d. W. W. Doctor. Grimm, Stud. in Göttingen. Buchh. [illegible]erold 24 Ex. F. Kieweg. Kühl, Stud. in Göttingen. Milius. Rector Müller 8 Ex. Rudolphi 2 Ex. Past. Wolf in Weßlingburen. P. Zaune.

Hanau 1.

N. Hr. Prof. und Consistorialaßeßor Bergsträßer.

Hannover 32.

Se. Durchl. Prinz Carl von Meklenburg. Die Herren Agent Alberti. [illegible]potheker Andreä. Kriegssekretär Bock. Hofrath Brandes. v. Bremer. [illegible]raf Ernst v. Hardenberg, Kammerrath. Geh. Kanzleisekretär Höpfner. [illegible]ntsschreiber Kestner zu Blumenau. Archivsekretär Kestner. Conrect. [illegible]ohlrausch. Zollverwalter Kruckenberg in Polle. Frau v. Lenthe, geb. v. Münchhausen. Die Herren Hofjunker v. Lenthe. Hauptmann und Ober-[illegible]djutant v. Löw. Demoiselle Luise Mejer. Die Herren Kammersekr. Mejer. [illegible]dv. Ostermeyer. Ramberg. Hofgerichtsassessor v. Ramdohr. Kriegs-[illegible]ath v. Reden. Rehberg. Kammersekr. Seip. Major von Wangenheim [illegible] d. Leibgarde zu Pferde. Schloßhauptmann v. Wangenheim. Hofrath [illegible]immermann 2 Exempl. — A. Hauptmann v. Grüter bei der Fußgarde. Rit-[illegible]rsch. Deputirter v. Hugo zu Stolzenau. Markuse. Rittmeister v. Schulte [illegible] d. Leibgarde zu Pferde. Drost v. Uslar zu Ilten.

Helmstädt 10.

N. Die Herren H. M. U. Bante, Mitgl. des päd. Instituts. F. E. [illegible]eller d. R. B. J. K. S. Germar, Mitgl. des päd. Inst. J. H. Gö-[illegible]kke, Collaborator im päd. Inst. J. M. F. Lademann d. G. G. B. J. [illegible]. A. Overlach auf dem Pädagogium. J. E. L. Paulmann d. G. G. B. [illegible]. D. Voß, Mitgl. des päd. Instituts. K. F. C. Wagner, Mitgl. des [illegible]äd. Inst. F. A. Wiedeburg, Prof. der Philosophie.

Herford 2.

N. Die Herren Kriegsrath Baron v. Hohenhausen. Dechant Konsbruch.

Hildesheim 3.

Die Herren J. D. Schrage d. sch. W. B. Domherr und Geh. Rath [illegible]reih. v. Spiegel zum Diesenberg. J. H. Witting d. G. G. C. in Göttingen.

Holzmünden 3.

N. Die Herren Grotian, Collaborator. Häseler. Hinüber.

Hoya 1.

Hr. Kammerherr v. Behr.

Jena 3.

N. Hr. Prof. Eichhorn 2 Ex. Hr. Mag. J. W. Schmidt, Adj. phil. Fak. und Diaconus.

Ingolstadt 10.

Die Herren Graf, Academicus. Baron v. Grießenbeck. Grund und Kallenbucher, Academici. Krems, der Theol. Licentiat. Mül Acad. Baron v. Prielmayr. Schleibinger, Prof. d. Weltweisheit. S Acad. Graf v. Seyboltsstorf.

Kiel 12.

A. Die Herren Prokanzler Cramer. Prof. Cramer. Rect. Daniels Prof. Ehlers. Justizrath Eitzen in Izehoe. Kammeraßeßor Eitzen. Bra director Evers. Prof. Geyser. Graf Holk. Conrect. Lange. Prof. M denhawer. Prof. Tetens.

Königsberg 11.

Die Herren v. Barzko in Stablacken. Candid. Böttiher zu Stein Negociant Bernhard Friedländer. Negociant Meyer Friedländer. Neg Wolff Friedländer. Packhofverwalter Hamann. Kriegsrath Hippel. Pr Kreuzfeld 2 Ex. Justizamtmann Machenau in Pr. Eylau. Negociant Se

Kopenhagen 40.

A. Die Herren Conferenzrath Adeler. Hofmeister Brodersen. Geh merath Carstens. Justizr. Colbiörnsen. Dr. Colsmann. General u Staatsminister Eichstedt. C. H. Esmarch 13 Ex. Justizrath Frels Hauptmann v. Grube. Geheimerath und Geheime Staatssecretair Hö Guldberg 2 Ex. Justizrath zum Hagen. Kammerrath Johannsen. H meister Königsmann. Pastor Lorck. Kammerrath Malling. Candi Münter in Göttingen. Conferenzrath Nielsen. Georg Nissen. Geh. R Scheel Pleßen. Radbeck. Geheimerath und Oberhofmarschal Scha Graf Schack, Ritter. Conferenzrath Schleth. Geheimerath Stam Geheimerath Stemann. Kammerherr Suhm. Etatsrath Trant.

Landshut in Baiern 10.

Die Herren Adami, Pfarrer zu H. Bluet. Amtscherger, d. sch. W. Beda im Kloster Oberaltach. Frau Verwalterin Denkin. Die Herren F ster, Repetitor. Prof. Miller. Schulrector Rapp. Prof. Schopf Prof. Spitzenberger. Prof. Stöckel.

Landshut in Schlesien 1.

A. Hr. Rector Mäzke.

Leipzig 3.

Die Herren Mag. W. G. Becker. Prof. Morus. N. Hr. Baron v. A

Lemgo 2.

A. Die Herren Sekretär Benzler. Rector Mensching.

Liegniz 3.

N. Die Herren Feldprediger Enkelmann. Prof. Schmit. Professor Schummel.

Lindau am Bodensee. 4.

N. Die Herren J. M. Hummler, Rechtsgelehrter. J. H. Schatter, Canzleiverwalter. Lic. J. Schlielin. Ph. J. Schwartz.

Lübeck 3.

Hr. Procur. Overbeck 2 Ex. N. Hr. Subrect. L. Suhl.

Lüneburg 11.

Die Herren Garnisonprediger B. F. D. Ballhorn. Conrect. C. C. Krako. Stadtsyndicus A. J. Kraut. Stadtsecretär G. C. Meyer. Candidat C. . Rein. Garnisonauditeur G. A. Roscher. Hofmedicus J. D. Schäfer. Die Lesegesellschaft. N. Die Herren Senator Kneisen. Syndicus O. F. Kraut Dr. Die Rathsbibliothek.

Magdeburg 34.

Die Herren Kriegsrath Barkhausen. C. W. Blume. J. E. Bock. . F. Borsch. J. L. Busch. Prädikant Cäsar. Rathmann Delbruk. J. . Eckstein. Prorect. M. Ferber. Actuar Gimnig. F. W. Goßler. C. . v. Hansen. Actuar Hartrott auf dem Amte Dreyleben. F. Herrlaß. . F. Horn. J. P. Krüger. Auditeur Lohmann in Schönebek. Justizamtmann Maizier zu Stasfurth. J. A. Matthias. J. W. Meier. Rect. Fünnich am Pädag. des Klost. U. l. Fr. Subconr. Neide. F. G. Nimack. C. F. Oden. F. W. Perlberg. J. G. Rosenfeld. J. G. Schotte. . L. Schulze. C. F. Stambke. Kammeraßeßor v. Vogelsang. J. F. Weidemann. C. Willing. Die Bibliothek des Klosters U. l. Fr. (Die Namen ohne Character sind Scholaren des Klosters U. l. Fr.) — N. Hr. Aßistenzrath Friedel.

Mansfeld 2.

Die Herren Justiziar L. Stelzer. Kriegsrath Stelzer.

Marburg in Steyermark 3.

Die Herren Burkhard Böck, Eberhard Exinger, Otto Wiser: Profeßoren an den frommen Schulen.

Marrin bei Colberg 1.

Hr. Justizrath Wißmann.

Meldorf 5.

A. Die Herren Justizrath und Landvogt Boie. Rector Jäger. Etatsrath v. Jeßen. Justizrath und Landschreiber Niebuhr. Consistorialrath Schims.

Melk in Niederösterreich 1.

A. Hr. Anton Reuberger.

Mitau 20.

Ihre Durchl. die regierende Herzogin Dorothea 2 Ex. Hr. Hofgerich advocat Andreä. Demoiselle Sophia Becker zu Neuautz. Die Herren Grotthuß, Erbherr auf Gedutzschen. v. Grotthuß, Erbherr auf Kome dern. Phil. v. Hahn zu Plahnen. Fried. Kas. v. Kayserling, Oberhau mann und Erbh. auf Ilsen. Fried. v. Kleist, Erbh. auf Legen. Fräul Laura v. Korff zu Nerfft. Fräulein Louise v. Korff zu Nerfft. Hr. K v. Manteufel genannt Szöge. Frau Agnesa Elisabeth Reichsgräfin v. M dem, geb. v. Brucken genannt Fock, Erbfrau auf Altautz, Remten u Elley. Die Herren Joh. Fried. Reichsgraf v. Medem. Karl Fried. Reic graf v. Medem. Friedrich v. Oelsen. Frau Charlotte Elisabeth Constan Kammerherrin v. d. Recke, geb. Reichsgräfin v. Medem. Die Her Schwenkner, Sekretär Sr. Durchl. des reg. Herzogs v. Kurland. K Edler v. Simolin, Erbherr auf Weitenfeld und Oselsen. Slevogt, K nigl. Polnischer Sekretär und Notar.

Münden 1.

Hr. P.

München 50.

Die Herren Baron v. Asch, kurfürstl. Edelknabe. Edl. v. Bran Danzer, kurpfalzbair. geist. R. und Canon. bei U. L. Frauen. v. Dellir d. W. W. B. Doppel, d. sch. W. B. Baron v. Frauenberg, ku Edelknabe. Fronhofer, Hofrathssekr. Gall, d. W. W. B. Prof. G hartinger. Gleich von Kloster Steingaden. Hauptmann, Verwalt Häring, Pfarrer zu Rosenheim. Hoffmann, d. sch. W. B. Hölzl, W. W. B. Kappler, d. W. W. B. v. Kler, Kaufmann. Kohlman Stadtkapelan in Aichach. Kyrein, Handelsmann von Tölz. v. Kyr 4 Ex. v. Labermayr, kurf. R. u. Salzfertiger. Leibl, Kooperator Schärding. Liebl, Student. Max. Graf v. Lodron, kurf. Hofra Loi, der W. W. B. v. Mayr, d. sch. W. B. Pezl, d. W. W. Graf v. Pocci, und Graf v. Porcia, kurf. Edelknaben. v. Preßl, d. s W. B. Roth, d. W. W. B. Schart, Dr. der Rechte. v. Schnewei geistl. Rath. Schollweck, d. sch. W. B. Schröfel von Kloster Steing den. Graf v. Spreti und Baron v. Stähl, kurf. Edelknaben. Profeß Steiner. Se. Exc. v. Stubenrauch, kurf. Geh. Rath. Völter Hof- u landsch. Buchdrucker. Waltl, d. sch. W. B. Winter, Hofmeister. v Zech, Hofkammerrath. Zehetmeyer, d. sch. W. B. Zellner, Benefici in Schärding. Zollner, d. sch. W. B. Zuber, Hofmeister. Zün Profeßor.

Neuburg an der Donau 6.

Die Herren Baron v. Hartmann, Geh. Rath. Graf v. Leining Westerburg, Rgrath. Se. Exc. Graf v. Pappenheim. Schmitts, Ge Rath. Seidl. Landschaftsrath. Trögele, Rgrath.

Neubrandenburg 13.

Die Herren Bodinus, zweiter Lehrer an der Schule. Dr. Brückner. ...st. Brückner in Großen Vielen. Gräfin v. Eickstädt auf Loblenz. Die ...erren Fr. Wilh. v. le Fort auf Marien. Kamerj. v. Kampfs auf Kl. Lu... ...w. Etatsrath v. Klinggraf auf Barchentien. C. U. v. Holstein zu Mal... ...en. Frau Maiorin v. Oldenburg. Demois. Rudolphi zu Trollenhagen. ...r. Advocat Schröder. Demois. Dorothea Siemerling. Hr. Rector ...alter.

Kloster Niederaltaich 11.

Die Herren Prof. Deutmayr. Hueb, Landrichter zu Pernstein. Prof. ...ngbauer. Kastenauer, Eisterzienser zu Gottszell. Maichl, Direct. des ...eminars. Prof. Mösel. Pichelmayr, Kapelan zu Eichendorf. Prof. ...hubauer, Mitgl. der bair. Akad. zu München. Schwegerl. Stuben... ...ck. Prof. Wolf.

Nürnberg 14.

Die Herren v. Holzschuher auf Thalheim und Harlach. Oye, Pred. ... Hallerischen Pilgram=Spital zum H. Kreuz. Conrector Sattler 12 Ex.

Oedenburg in Niederungarn 1.

A. Hr. Probst v. Keltz.

Odensee 1.

N. Herr Dr. Theol. Prof. und Stiftsprobst Anker.

Oldenburg 22.

Die Herren Rgadvoc. Bunnemann. Past. Claussen. Cand. Frisius. ...mmeraßeßor Gähler. Rgadvoc. Gether. Hofmedicus Gramberg. Past. ...everus. Kanzleyrath v. Halem. Kammerherr v. Hendorff. Kammer...h Herbart. Kanzleirath Herbart. Kammeraß. Knochenhauer. Subconr. ...use. Amtsvogt Kunstenbach. Kanzleirath Lentz. Justitzr. v. d. Loo. ...nzleiaß. v. Monck. Dr. Jur. Römer. Dr. Med. Stein. Rgadv. ...nge. Past. Wiggers. Past. Zwerg.

Osnabrück 9.

Hr. Rector Kleuker. Frau Jenny v. Voigts geb. Möser. — A. Die ...rren v. d. Bussche zu Bruche. Hoffiskal Friederici. v. Horst zu Haal... ...n. v. Monster zu Langelage. Justizrath Möser. Doctor und Gogref ...ühle zu Melle. Actuar Warneke.

Otterndorf 48.

Die Herren F. A. Bernhardi, Quartiermeister bei der v. Bremerschen ...bcomp. in Neuhaus. Organist Böse 2. Ex. Gerichtsdirector Bremer. F. Burgemeisterin Brütt. Die Herren Dr. Buhr. Fähnrich v. d. De...ch in Neuhaus. Dr. und Physicus Dethlef. Superintendent Dethloff

in Nordleda. Oberamtmann v. Engelbrechten in Neuhaus. Schulthe Erich in Oberndorf. Einnehmer Geisler in Bedderkesa. Kirchspielschr ber Götze in Neuenkirchen. Conrect. Gröger. W. H. Freih. Grote, Lan drost in Bedderkesa. Superintendent Hackmann. Pastor Hackmann Neuenkirchen. Adv. Hackmann in Altenbruch. Adv. Hebel in Neuha H. H. Henrici. Heydorn. Rittmeister Hoyer in Cadenbergen. Comn ßär Hübbe. Cand. G. W. Jäger zu Ottersberg. P. Kann, d. G. G. in Göttingen. v. Klenck Erb= und Gerichtsherr auf Wellingsbüttel. Tei inspector Klippe zu Cadenbergen. Adv. Krohn. Oberamtmann Lodeman Prätor Meyer. M. Meyer, Kaufmann in Altenbruch. Mühlenbo Landschöpfe Niebuhr. Lieutenannt v. d. Osten. Kaufm. Paulsen. Pa Peoke in Neuhaus. Rathsverwandter Radiek. Cant. Rauschelba Rathsverw. Riemann. Provisor Rohde. Apotheker Ruge in Neuha Burgemeister Schmeelke. Commißär v. Spreckelsen. Past. Stegmann Lüdingworth. Rathsverw. Sturm. W. M. Timm, d. G. G. B. in G tingen. Wisch. Past. Wölmer in Geversdorf.

Plön 1.

Hr. Graf Schmettau.

Ratenau 2.

Die Herren Blum. v. Rochow, Ritter des Johanniterordens.

Regensburg 5.

Die Herren Bachmayr, Prämonstratenser und Pfarrer zu Osterhof 2 Ex. Doter, Postsekr. Kalkenegger und Machermeyer, regulirte K herren zu Suben.

Reinsberg 3.

N. Hr. Kapellmeister Schulz. 2 Ungenannte.

Riga 11.

N. Hr. Mag. Snell, Rektor der Domschule. 10 Ungenannte.

Ripen 1.

N. Hr. Dr. Med. Fritsch.

Rotenburg im Hannövrischen 1.

A. Hr. Candidat Hedemann.

Salzburg 51.

Hr. Profeßor Sturm. Hr *** 50 Ex.

Schleswig 2.

N. Die Herren Conferenzrath v. Cronstern. Kammerherr und Ob jägermeister v. Warnstedt.

Schwerin 1.

Hr. Dr. C. F. Kütemeyer.

Segeberg 1.

Hr. Probst und Hauptpastor Haße.

Stade 8.

Die Herren Elbzollcontrolleur Dunker zu Brunshausen. Rgsekretär Altermann. Pastor Inselmann zu Estebrugge. Schiffscapitaine Müller. Generalsuperintendent Pratje. Hofgerichtsaßeßor v. Uffeln. Consistorialrath Watermeyer. Past. Weber zu Borstel.

Stockholm 1.

Hr. Graf Fried. v. Reventlov, Kön. Dänischer Gesandter.

Stralsund 15.

Die Herren Biederstädt, Gymnasiast. Sekretär Buschmann. Kammersekr. Colberg. Burgemeister Dinnies. Adv. Fabricius. Pastor Fabricius zum heil. Geist. Landr. und Burgem. Fischer. Conr. Fischer. Rect. Groskurd. Cammerar. und Rathsh. Hercules. Cand. Koch, Privatlehrer zu Semlow. Syndicus Kühl. Adv. Stegemann, Altermann des Gewandhauses. Mag. Stenzler, Pastor zu Garz auf Rügen. Hofr. und Kammerbuchhalter Töpfer.

Stuttgard 2.

Se. Exc. Freih. v. Kniestädt, Minister. Die Lesebibliothek.

Sulzbach 4.

Die Herren Baron v. Fick, kurf. Geh. Rath und Stadtdechant. Krück, Hofverwalter. Trezel, Hofkammerrath und Generalkaßier. Trezl, Stadtprediger.

Tönning 10.

N. Die Herren Jansen, Rechtsgelehrter. Justizr. und Staller Momme. Apotheker Schwarz. Rathmann Tetens. Rector Thode nebst einigen Schülern 6 Ex.

Triest 10.

N. Die Herren Franz Karl Berchtold. David Bühelin, Börsenkaufmann. J. L. Fischer, Past. der evangel. Gemeinde. Jos. Kienböck, Gastwirt. v. Moll 4 Ex. Se. Exc. Graf Karl v. Zinzendorf, Gouverneur. Das Priv. Lecturkabinett.

Ulm 4.

A. Ihre Exc. die regierende Frau Gräfin Fugger zu Kirchberg. Die Herren Pastor J. M. Miller. A. Th. Schad von Mittelbiberach, Oberamtmann zu Langenau. Ihre Exc. die reg. Fr. Gräfin von Stadion zu Warthausen.

Varel im Oldenburgischen 5.

Die Herren Kammeraßeßor Brünings. Adv. Jansen. Cant. Küh mann. Dr. Med. Toel. Hofrath Toel.

Weimar 12.

Se. Durchl. der regierende Herzog von Weimar. Ihre Durchl. d regierende Herzogin von Weimar. Ihre Durchl. die verwittibte Herzog von Weimar. Se. Durchl. der Prinz Constantin von Weimar. Ih Exc. die verw. Fr. Gräfin von Bernstorff. Die Herren Hofrath Bö Kammerherr von Einsidel. Fräulein Luise von Göchhausen. Die Herr Baron v. Knebel. Hofrath Wieland. Se. Exc. der Hr. Obermarsch und Geh. Rath v. Witzleben 2 Ex.

Wernigerode 4.

Die Herren Subconr. Bünger. Conr. Kallenbach. Studiosus Ri ter. Quintus Vesterling.

Wien 98.

Die Herren Emil Alaunia. Reichshofagent v. Alt. Alxinger. v Barbolan. Jos. Edl. v. Baumeister, b. R. D. v. Begontina, Medic Jos. v. Bloddig. Seraphin Edl. v. Bolza, N. O. Rgrath. Brockman Mitgl. d. Direct. v. K. K. Nat. Hoftheater. J. G. Graf v. Brow Chr. Edl. v. Catharin, N. O. Rgsekr. Dauer, Nat. Hofschausp. A v. Dornfeld, Rgsekr. Graf Falkenhaim. v. Feuerle. Fiessinger, Kupf stecher 2 Ex. Fischer, Bildhauer. Franzoni, Handelsmann. v. Gaßn Freih. v. Gebler, Staatsrath und Ritter des heil. Stephansordens. J Nep. v. Geißlern. Frau Karoline v. Greiner, geb. Hieronymus. D Herren Franz Sales v. Greiner, des heil. R. R. Ritter, K. K. wir Hofrath. Haschka 3 Ex. v. Hayd, Hofsekr. bei der Hof. u. Staatskanzl Joh. v. Häring. Jos. Graf v. Herberstein=Molkte. Phil. Graf v. H berstein, Kämmerer und O. Rgrath. Franz Edl. v. Heufeld, K. K. wir Rath und Kontrol. b. Universaldepositenamt. Karl v. Heufeld, K. K. Ra und Hofkontrol. Hofstäter, Lehr. d. sch. W. und bild. K. am Theresi 10 Ex. Graf Holnstein. Jacquet, Nat. Hofschausp. Moriz Kallmünz Theod. Kaudich. Br. Kick. Frau Marianna Freyin v. Kirnmair, ge v. Simons. Die Herren G. Edl. v. Kreß, K. K. Hofrath. Lange, Mit d. Dir. v. Nat. Hofth. Gottlieb Leon. Ign. v. Matt, K. K. wirkl. Ra bei der N. O. Reg. Engelb. Mayer. Ign. Edl. v. Mengßhengen, K. Truchseß und N. O. Rgrath. Franz Graf Montecucculi. Müller, Mit d. Dir. v. Nat. Hofth. Konr. Freih. v. Nefzern, wirkl. Hofkommißion rath. von der Null. v. Pelser, Hofr. b. d. obersten Justiz. Jos. v. Pels v. Pelzel im K. K. Bankal. v. Pfahler, K. K. Kontrol. im Kupferam Ign. Freih. v. Prandaa, N. O. Rgrath. J. B. Ratschky. v. Rez Ben. Rittmansperger. v. Roscio, K. K. Rgrath. Schletter, Soufle des K. K. Nat. Hofth. Franz v. Schönfeld. Ant. Edl. v. Spielmann, K. Hofrath und Ritter des heil. Stephansordens. Stephanie d. A. u Stephanie d. J. Mitglieder der Dir. v. Nat. Hofth. Achaz Stiber. Bar v. Stirn, K. K. Rath. Andr. Edl. v. Stock, N. O. Rgsekr. Fra

raf v. Stockhammer, N. O. Rgrath. Maximilian Stoll, K. K. Rath, r prakt. Arzneikunde Lehrer. Felix Freih. v. Stupan, N. O. Rgrath. Schwarzer, K. K. Hoffekr. Graf v. Welsperg-Reitenau, K. K. wirkl. eh. Rath. Siegfr. Wiser, Prof. an den fr. Schulen. Jak. Freih. v. Zöber, N. O. Rgrath. Raym. Zobel. Joh. Bapt. v. Zollern, d. R. . Wienerisch-erzbischöfl. Konsistorialrath und Kanzler 6 Ex. 2 Ungenannte. Das adl. Löwenburgische Kollegium der frommen Schulen. — A. ie Herren Heilmann, K. K. Niederlagsverw. und N. O. Mercantil- und Wechselgerichts-Aßeßor. Chr. Regelsberger, K. K. Lehrer der Dichtknst. — N. Hr. Hofmeister Jakob Steiner 2 Ex.

Wienerisch Neustadt 2.

Die Herren Pichler. Prämonstratenser.

Wolfenbütrel 1.

A. Hr. Drost v. Döring.

Zeiz 1.

N. Hr. Benj. Gottl. Gärtner.

Nachgeschickte.

Halle 22.

Die Herren C. F. Bertelsmann aus Westphalen, d. G. G. B. J. A. berhard, Prof. der Philosophie. C. A. R. Freymann aus Kurland, d. G. . Kand. L. F. G. E. Gedike aus d. Prigniß, d. Philol. u. G. G. B. J. W. Hornejus, Feldprediger in Schwedt. G. C. Knapp, Prof. d. Theologie. F. W. Knüppel aus Pommern, d. R. Kand. S. Kupfer aus Kurland, d. G. G. Kand. A. F. Lüder aus Westphalen, der Philol. Befl. J. . Menkhoff aus Westphalen, d. G. G. B. S. D. Mentzel aus Schlesien, G. G. B. A. H. Niemeyer, Prof. der Theologie. F. W. Offelsmeyer aus Westphalen, d. G. G. Kand. J. G. Schmidt aus Berlin, d. G. G. Kand. . L. Spalding aus Berlin, d. G. G. Kand. E. C. Trapp, Prof. d. Pädagogik. J. H. Waeber aus Kurland, d. G. G. B. J. A. Weinschenk aus Wernigerode, d. G. G. Kand. D. F. A. Willmans aus Westphalen, d. G. . K. K. C. G. Woltersdorf aus Berlin, d. G. G. Befl. G. L. Woltersdorf aus Berlin, d. G. G. Kand.

